

Die römische Modelkeramik
vom Magdalensberg

Von

Heinz Schindler-Kandelka

TEXTBAND



LANDESMUSEUM
für Kärnten
Ausgrabung Magdalensberg

DER RÖMISCHE SCHMUCKFUND
VOM MAGDALENSBERG

TEXTBAND

KARL
Göbel von Kromer
DIE RÖMISCHE MODELKERAMIK
VOM MAGDALENSBERG

Die römische Modelkeramik
ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT ZU DEN
GRABUNGEN
TEXTBAND

Herausgegeben von Thomas Yonck

TEXTBAND

Verlag des Landesmuseums für Kärnten
Kärntner Landesmuseum
Kärntner Landesmuseum für Kärnten

KÄRNTNER MUSEUMSSCHRIFTEN
Geleitet vom Direktor des Landesmuseums für Kärnten

) 66 (

ARCHÄOLOGISCHE FORSCHUNGEN ZU DEN
GRABUNGEN AUF DEM MAGDALENSBERG

7

Redigiert von Hermann Vetters

Klagenfurt 1980
Verlag des Landesmuseums für Kärnten

Die römische Modelkeramik vom Magdalensberg

Von

Eleny Schindler-Kaudelka

TEXTBAND

Klagenfurt 1980
Verlag des Landesmuseums für Kärnten

Gedruckt aus Mitteln des Vereines „Freunde des Magdalensberges“
und des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich

Die römische Modelkeramik

von Dr. Franz von Magdalensberg

Verlag der Kärntner Druckerei

Klagenfurt

XXXIX BAND

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtherstellung: Kärntner Druckerei, Klagenfurt

Vorwort

Band 7 der archäologischen Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg ist der mit Relief verzierten Keramik im weitesten Sinne gewidmet. Verfasserin ist Dr. Eleny Schindler-Kaudelka, welche im Band 3 dieser Serie die dünnwandige Gebrauchskeramik vorgelegt hat. Wie bei allen Publikationen der Serie wurde auch bei diesem Band der Stratigraphie und Typologie erhöhtes Augenmerk zugewendet. Für die Fundumstände wird immer wieder auf die Grabungsberichte verwiesen. Dank gebührt dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung für die Gewährung einer Drucksubvention, weiters dem Verein der „Freunde des Magdalensberges“ unter seinem Präsidenten Komm.-Rat Dr. G. Skalka, der diese Arbeit intensiv förderte. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung schließlich hat der Autorin ein Forschungsstipendium zur Durchführung der Arbeit gewährt, wofür ebenfalls zu danken ist.

Der Direktor des Landesmuseums für Kärnten, Oberrat Univ.-Doz. Dr. G. Piccottini, hat auch diesen Band in die Kärntner Museumsschriften aufgenommen und den schwierigen Druck überwacht.

Möge auch dieser Band, wie die bisherigen, eine günstige Aufnahme bei den Kollegen finden.

Hermann Vettors

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Einleitung	9
Typologie	12
Die Grundformen	12
Die Punzen	20
Komposition	30
Die Themenkreise und Dekorationstypen	35
Die Gefäßgruppen	44
Chronologie	57
Datierende Fundorte	57
Die Datierungen	60
Die Zahlen	66
Herstellung	69
Namensmaterial	73
Die Fabrikate und ihre Herkunft	86
Die Ergebnisse	98
Katalog und Beschreibung	104
Literaturverzeichnis	233

Einleitung

In Fortführung der 1967 mit der „schwarzen Sigillata“ begonnenen Monographien der „Archäologischen Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg“ wird hier mit Band 7 die Modelkeramik vorgelegt. Hierfür wurden sämtliche in Modeltechnik ausgeführten Keramikfunde aus den Grabungsjahren 1948–1973 aufgenommen und bearbeitet, das sind Fragmente von etwa 1000 Gefäßen. Hinzu kommen einige wichtige Altfunde, die allein auf Grund ihrer Bekanntheit in dieser Zusammenstellung nicht fehlen dürfen.

Ziel und Zweck dieser Studie war es vor allem, die sogenannte *ceramica norditalica* einer eingehenden typologischen und chronologischen Gliederung zu unterziehen, da die immer zahlreicher werdenden Funde vermuten lassen, daß die norditalische Reliefkeramik datierungsmäßig für den Ausgräber eine wertvolle Hilfe darstellen wird, sobald ihre interne Chronologie erst einmal bekannt ist.

Wie schon bei der Feinware ist auch zur vorliegenden Keramik der Forschungsstand eher lückenhaft. Seit der grundlegenden Arbeit von J. Déchelette sind zwar viele neue Stücke publiziert worden, aber eine detaillierte Gesamtstudie zu diesem Gebiet fehlt nach wie vor. Möge die Bearbeitung der Modelkeramik vom Magdalensberg ein kleiner Beitrag zu diesem Ziel sein.

Alle bis einschließlich 1961 gefundenen Fragmente wurden von H. Kenner in den Grabungsberichten kurz vorgestellt. Einige Stücke stammen aus OR/39, einem Fundort, der schichtenmäßig aufgeschlüsselt publiziert wurde (vgl. *Acta Fautorum* 17/18, 1977, S. 51 ff.). Alle übrigen Funde sind nicht publiziert.

Da es nicht lohnte, die geringen Mengen arretinischer Reliefkeramik und auch die wenigen Fragmente glasierter Ware in unterschiedlichen Techniken in einem eigenen Band zu bringen, wurden auch diese beiden Gruppen aufgenommen. Mit Ausnahme des schon in der Feinware vorgelegten „Ohlenroth“-schälchens Form 131 enthält das Buch somit sämtliche Modelkeramikfragmente, die die Grabungen auf dem Magdalensberg hervorgebracht haben.

Die Liste der angegebenen Literatur (vgl. Literaturverzeichnis), ebenso wie die zu den Formen gegebenen Parallelen erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Die vorliegende Studie soll das Fundmaterial des Magdalensberges aufgearbeitet darstellen. Daher kann es nicht sinnvoll sein, sämtlichen teilweise typologisch oder chronologisch irrelevanten Parallelen nachzugehen. Es wurden daher nur Werke und Artikel herangezogen, die zur Bearbeitung wichtige Aufschlüsse vermitteln. Sämtliche Funde sind im Museum bzw. im Depot des Magdalensberges für Forscherkollegen jederzeit zugänglich und in der Reihenfolge der Tafeln in Laden verwahrt.

Die Arbeit weist folgende Gliederung auf: Band 1, der Textband, beginnt mit einer kurzen Besprechung der Formtypen, die der norditalischen Modelkeramik zuzurechnen sind (dazu die Tafeln 1–5), an die ein Kapitel über die Punzen anschließt (Tafeln A–Z), darauf folgen einige Bemerkungen über die Komposition des Dekors sowie über die Themenkreise, die auf den verschiedenen Waren vorkommen. Eine knappe Wiederholung der datierenden Fundorte (für die detaillierte Bearbeitung sei auf die Feinware, S. 13 ff., und die TS, S. 13 ff., verwiesen) ist der Chronologie vorangestellt (zu den Tafeln 99–110). Nach einem kurzen Kapitel über die Herstellungsverfahren ist eine detaillierte Analyse des auf den Signaturen angetroffenen Namensmaterials nach dem Muster der TS-Stempel versucht worden. Der Vollständigkeit halber ist ein kurzer Abriß über die empirischen Ergebnisse der Untersuchung zur Herkunft angefügt, zumal die naturwissenschaftlichen Analysen zu diesem Komplex noch einige Zeit auf sich warten lassen werden. Zum Schluß werden die Ergebnisse noch einmal zusammengefaßt. Dabei wird der Versuch unternommen, sowohl einige Aussagen zu den Betrieben und ihrer Organisation zu machen, als auch einige wirtschaftshistorische Aspekte der frühen Kaiserzeit aus der Sicht der Modelkeramik heraus zu beleuchten. Der letzte Punkt der Zusammenfassung soll die norditalische Modelkeramik als Datierungshilfe profilieren, um so dem Ausgräber, für den dieses Buch in erster Linie bestimmt sein soll, ein weiteres Hilfsinstrument in die Hand zu geben.

Der zweite Teil des Textbandes umfaßt den Katalog mit Beschreibung der auf den Tafeln 6–73 dargestellten Fragmente in der Reihenfolge der Tafeln. Die Anordnung erfolgte vornehmlich nach praktischen Gesichtspunkten, um dem nach Parallelen suchenden Leser die Suche zu erleichtern. Auf den Tafeln 6 und 7 sind die wenigen arretinischen Fragmente aufgenommen, 8–13 bringt Kelchformen aus verschiedenen Werkstätten, 14–20 sind TS-überzogene konische Steilrandbecher, 21–25 versammelt alle tongrundigen konischen Steilrandbecher mit anderem Dekor als Kommadessin, 26–40 zeigt die mit „Kommaregen“ dekorierten Steilrandbecher, 41–42 die Acastusware, 43–44 Sariusware auf selteneren Tassenformen, 45–66 stellt die typischen Sariuschalen dar, 67–68 bringt die glasierte Keramik aus Acowerkstätten, 68–69 zeigt grünglasierte Ringhenkelskyphoi, 70 versammelt die glasierte Feinware, 71 sind die Reste von geschlossenen Gefäßen, 72–73 sind verschiedene Einzelstücke.

Ein Literaturverzeichnis und eine Abkürzungsliste bilden den Abschluß des ersten Bandes. Der Tafelband weist zusätzlich zum Katalog auf den Tafeln 1–5 die Formtypen sowie auf den Tafeln 99–110 eine Aufstellung der in den datierenden Fundorten gemachten Funde an Acobechern und Sariuschalen auf. Diese Vorlage soll die in der TS, Tf. 130–178, gezeichneten Funde ergänzen und stellt eine Erweiterung der in der Feinware, S. 20 ff., begonnenen Fundlisten zur Chronologie dar. Tf. A–Z ist eine nach Sachgebieten gegliederte zeichnerische Vorlage der

Punzen. Ursprünglich war geplant, diese durch Photos zu ergänzen, doch erwies es sich im Laufe der Arbeiten als vorläufig nicht durchführbar. Vielleicht kann einmal im Zuge einer geplanten Vorlage des gesamten norditalischen Punzenmaterials eine photographische Dokumentation erreicht werden. Tf. 111–120 zeigt Photos von ausgesuchten Stücken, da eine photographische Dokumentation von sämtlichen Fragmenten nicht unbedingt zweckmäßig erscheint, zumal sie lediglich den Band verteuern und keinerlei zusätzliche Aussage bilden.

Weitaus der größte Teil der Funde wurde zeichnerisch dargestellt, insbesondere auch Fragmente etwas unklarer Deutung. Vielleicht können Kollegen mit besser erhaltenen Parallelfunden eine Deutung zu ihnen erbringen. Lediglich auf die Vorlage modelgleicher Fragmente sowie typologisch nicht relevanter Stücke wurde verzichtet.

Zum Zweck der leichteren Benützbarkeit des Buches wurden die konkreten Angaben zum Fragment, Ton, Überzug, Maße und Fundschichte wie schon bei den vorangegangenen archäologischen Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg auf die linke Seite der Tafel gelegt, damit der Leser nicht gezwungen wird, beim Identifizieren von Parallelen den Textband zu benützen. Die Literatur wird zumeist in Abkürzung zitiert, die Abkürzungen sind dem Literaturverzeichnis am Ende des Textbandes zu entnehmen.

An dieser Stelle sei noch allen jenen gedankt, die das Zustandekommen der Arbeit mit Anteilnahme und tatkräftiger Hilfe verfolgten. Direktor Doz. Dr. G. Piccottini war mir in allen technischen Belangen, besonders der Drucklegung behilflich und stellte auch seinen ausgezeichneten Photographen P. Schwarz zur Verfügung, dem die Photos zu danken sind. Prof. Dr. H. Vetters besorgte kräftige finanzielle Unterstützung. Den stärksten Anteil an Hilfeleistung haben allerdings Dr. M. Schindler und Dr. S. Zabehlicky-Scheffenegger übernommen, da sie jederzeit zur Besprechung fachlicher Probleme bereit waren.

Mein Dank gilt auch J. Lasfargues, der mir nach sehr fruchtbaren Diskussionen Photomaterial über alle frühen Punzen von Lyon schickte, sowie Prof. A. Stenico, der die genauen Zuweisungen der Arretina und so manchen anderen nützlichen Rat zur Norditalica beisteuerte.

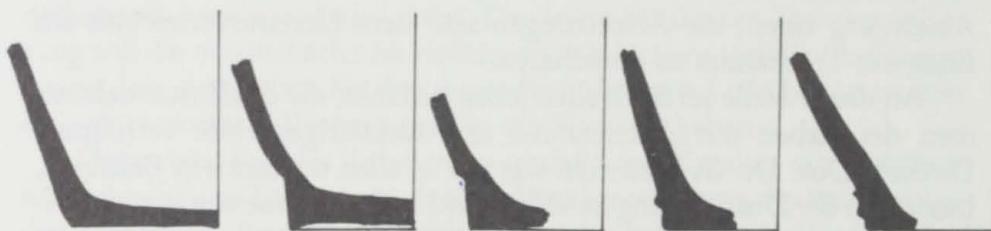
Typologie

DIE GRUNDFORMEN

Form 1 Konischer Steilrandbecher, Tf. 1

Form 1 zeigt auf Tafel 1 die häufigste Trinkgefäßform der augusteischen Zeit, welche die charakteristische Leitform für die Acobecher darstellt.

Von einer glatten, zuweilen etwas in das Gefäßinnere gedrückten Standplatte mit verschiedenen Sockelendungen steigt ein konischer, zylindrischer, bisweilen sogar fäßchenförmiger Gefäßkörper auf, der in einer meist leicht einwärts geneigten Lippe mit einfachem Wulstrand endet. Die unteren zwei Drittel des Bechers sind aus dem Model verziert, als Dekorabschluß steht abwechselnd eine Rille, eine Rippe oder ein Wulst. Die nicht aus dem Model stammende Gefäßaußenfläche ist geglättet, an der Innenseite ist lediglich eine oberflächliche Glättung in Randnähe vorhanden, auf eine Entfernung der Fingerrillen wurde verzichtet.



Becherböden Form 1, 102 Fragmente

Die Größe variiert von D: 6–9 cm, D(B): 3–6 cm, H: 8–13 cm, WS: 0,2–0,6 cm. Die Becher fassen somit einen Inhalt von 180–300 cm³. Sie bestehen meist aus hartgebranntem Ton, der sehr dicht ist und frei von sichtbaren Einschlüssen in beige, braunen und orange Farben, auf der Steigerskala 1–20. Wenn ein Überzug vorhanden ist, so entspricht er jenem der Sariuskeramik in Qualität, Beschaffenheit und Farben. Er ist orangebraun, rot bis dunkelbraun, manchmal fleckig oder blätternd. Der einzige Unterschied zu den Überzügen der sogenannten padanischen Sigillata liegt in den meist helleren Farbgebungen der letzteren.

Die Entwicklung der Form des Steilrandbechers wurde bereits in der Feinware, S. 151 ff., vgl. Taf. 35, aufgezeigt. Aus dem hohen Becher mit gebogenem Rand entsteht durch Verkleinerung der Lippe und durch stärkere Betonung des konischen Elements am Gefäßkörper die uns vorliegende Form. Diese Umschöpfung findet relativ früh in augusteischer Zeit statt. In gallischen Fabriken werden Acobecher dieser Form mindestens bis in claudische Zeit erzeugt. Ihre relative Langlebigkeit

dürfte die Form dem Umstand verdanken, daß es sich um ein eminent praktisches, kippsicheres Trinkgefäß handelt, welches vielleicht sogar als Markenzeichen für einen bestimmten Keramiktyp galt.

Die Zusammenstellung der Varianten auf Tafel 1 soll lediglich ihre vielen kleinen Unterschiede in übersichtlicher Form darstellen, da dieser Eindruck auf den vorwiegend dem Dekor gewidmeten Typentafeln kaum kenntlich wird. Von einer Abfolge der einzelnen Varianten kann nicht die Rede sein, da ihre Entstehung eng mit der Formschüssel verbunden ist. Alle Unterschiede sind mehr zufallsbedingt als gewollt. Schlüsse können beim augenblicklichen Stand der Forschung daraus keine gezogen werden.

1a wird charakterisiert durch die extreme Dünnwandigkeit und die daraus entstehende Form mit den betonten Übergängen an Lippe, Schulter und Sockel.

Der runde Wulstrand von 1b sitzt über einer leicht abgesetzten Schulter. Eine große Rippe mit flankierender kleinerer schließt die Modeldekorzone ab.

Eine ganz glatte, hochkonische Form zeigt 1c, bei der im Profil kein Ende der Dekorzone sichtbar ist. Auch die Sockelkante am unteren Ende der Formschüssel ist sehr verschliffen.

1d ist ein großer, fäßchenförmiger Becher mit abgesetztem Sockel und dünn zugespitzter Lippe. Die Randbordüre des Dekors wird von zwei schmalen Rillen eingefaßt.

Ein verdickter Rand mit Rille bildet die Lippe der annähernd zylindrisch gestalteten Variante 1e. Die Dekorzone setzt unter einer winzigen Kehle ein und endet am Absatz des Sockels mit einer Rippe.

1f zeigt wieder eine konische Abart mit geschwungenem Sockel. Eine Abfolge von Rillen mit Stegen dazwischen schließt die Dekorzone nach oben ab.

Scharfe Kanten und deutliche Übergänge charakterisieren die Variante 1g. Die Kanten an Lippe, Dekorabschluß und Sockel bilden ein eher eckiges Gefäß.

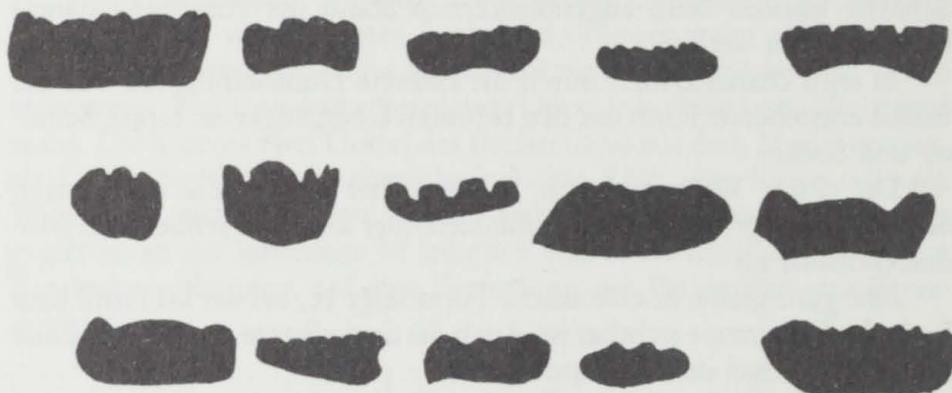
Ein sehr fließendes, wenn auch etwas gedrungenes Profil entsteht bei 1h durch kantenlose Übergänge an Sockel, Dekorabschluß und Wulstrand.

1i–1m sind verschiedene Bodenformen von Steilrandbechern, die deutlich machen, wie groß trotz der durch die Formschüssel bedingten Einschränkungen die Variationsbreite im Detail doch ist.

Form 2 Zweihenkelige Schale mit eingeschnürter Wand

Form 2 faßt auf Tafel 2 die Varianten der Sariussschale zusammen. Es sind dies bauchige Schalen mit unterschiedlicher Standringbildung und einer Einschnürung etwa in der Mitte der Höhe. Der hohe, gebogene Rand schließt mit einer einwärts geneigten Wulstlippe ab. Die Sariussschale – die Bezeichnung Tasse ist im österreichischen Sprachgebrauch

für diese Form nicht üblich – ist immer mit zwei Bandhenkeln versehen, die verschiedene Profile aufweisen. Der untere halbkugelige Teil der Schale ist aus dem Model geformt, am oberen Ende des Dekors wird ein Profilabschluß angebracht. Die Größe der Gefäße variiert von D: 9 cm, D(B): 4 cm, H: ca. 8 cm, WS: 0,4 cm bis zu D: 16–17 cm, D(B): 8–9 cm, H: ca. 14–15 cm, WS: 0,7 cm. Dementsprechend fassen die Trinkschalen einen Inhalt von etwa 250–600 cm³.



**Henkelprofile Form 2,
57 Fragmente**

Die undekorierten Außenflächen sind mit dem Formholz geglättet, während innen auf eine Entfernung der Fingerrillen verzichtet wird. Der rötliche bis braune Ton der Farben 5–20 der Steigerskala ist relativ dicht und zumeist hart gebrannt. Er trägt einen dunkelroten bis orangebraunen TS-Überzug (Steiger 10–20), von sehr unterschiedlicher Qualität.

Die Herkunft und die Entwicklung der Form liegen vorderhand ebenso im Dunkeln wie die Entwicklung und der Aufbau der gesamten Industrie dieser Produkte. Fast wäre man versucht zu behaupten, es handle sich um eine spontane Neubildung. Aber wer die Zusammenhänge der italischen Keramik studiert, muß diese Hypothese ablehnen. Es ist eher denkbar, daß die Entwicklung und die Vorstufen unpubliziert in irgendwelchen Museumsdepots liegen.

Form 2 scheint, wenn man die Frühdatierung von Goudineau, S. 167 ff., als erwiesen ansieht, von frühaugusteischer Zeit bis in die letzten Jahre des Augustus hergestellt worden zu sein. Allerdings kann sie nicht so sehr als Leitform gelten wie etwa der konische Steilrandbecher, da Herstellung und Vertrieb bislang nicht im selben Ausmaß nachgewiesen sind.

Tafel 2 ist lediglich als Gesamtüberblick über die Formen der Sariuschalen aufzufassen, ohne chronologischen oder formgeschichtlichen Aussagewert.

2a zeigt eine große, plumpe Schale, deren modelverzierter Unterteil nahezu zylindrisch ausgeformt ist. Eine tiefe Rille schließt die verzierte Zone ab. Über der auch im Innenprofil deutlichen Einschnürung der Wandmitte sitzt ein rundgebogener Rand mit einfacher Wulstlippe. Die vierfach gerieften Bandhenkel sind ohne Gleitschutz gearbeitet.

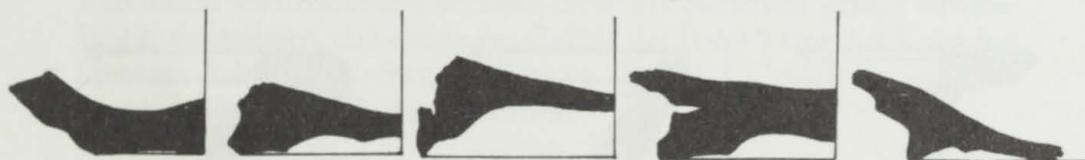
Die sehr ausgewogene, regelmäßige Form des Typs erscheint in Variante 2b. Von einer leicht kantigen Standringbildung steigt ein in der Mitte durch eine Einschnürung geteiltes Schälchen mit nahezu gleicher Bauchbildung im oberen und im unteren Teil auf und endet in einem glatten Wulstrand. Auch hier sind die dreifach gerieften Bandhenkel ohne Gleitschutz ausgeformt.

Weitaus weniger ausgewogen ist die Grundform von 2c, wo die scharfe Kantenbildung an der Einschnürung sowie eine deutlich kleinere Randbildung mit buckelartiger Betonung der Schulter den Profilverlauf bestimmen. Die scharfkantigen, vierfach gerieften Bandhenkel sind mit Gleitschutz versehen.

2d ist eine Variante mit zwar betonter, aber flacher Einschnürung in der Mitte. Die Abschlußbordüre des Dekors wird durch eine Kehle, in deren Mitte eine Rippe liegt, gebildet. An der Innenseite der Lippe sitzt eine Rille. Das Gefäß hat einen vierfach gerieften Bandhenkel ohne Gleitschutz.

Die Variante 2e wird dadurch charakterisiert, daß die Randpartie stärker gebauht erscheint als die dekorierte Zone, wobei ein weit offenes, eher unelegantes Schälchen entsteht. Die Dekorzone wird von einer Rille begrenzt. An den mit zwei Rippen versehenen Bandhenkeln sind Gleitschutzbänder angebracht.

Bei Variante 2f sind die Henkel verloren. Es ist dies ein wieder stärker ins Zylindrische tendierendes Gefäß mit scharfen Kantenbildungen an der Einschnürung und deutlicher Profilierung der Abschlußbordüre.



Schalenböden, 4 4 Fragmente

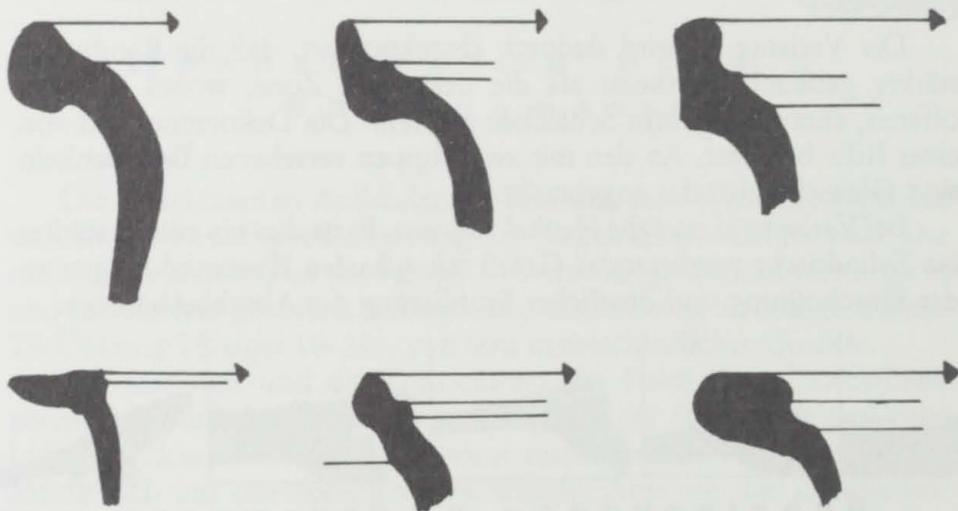
Die Bodenformen 2g-2i zeigen die häufigsten Standringvarianten, wobei 2g ein einfacher, kantiger Standring ist, während 2h gewisse Ähnlichkeiten mit den Standringen des Service II der TS aufweist und elegant geschweift erscheint. 2i zeigt ebenso wie 2b einen nicht aufgesetzten, sondern aus dem Schälchen herausgeschnittenen Standfuß.

Form 3 Kelchformen

Obwohl die Kelche im Rahmen der auf den Magdalensberg importierten Modelkeramik nur einen geringen Prozentsatz ausmachen, sind doch die Formen sehr differenziert, wohl deshalb, weil wir Produkte

verschiedener Werkstätten vor uns haben. Unter der Bezeichnung Kelch werden in der vorliegenden Arbeit jene Gefäße zusammengefaßt, die einen erhöhten Sockelfuß und eine betonte Lippenbildung als besondere Merkmale aufweisen. Nach dem Schema Drag-Watz, Textabb. 1, wäre es die Form 11. Dem Relief nach würde man den Kelchen ohne weiteres eine Herkunft aus den besseren Sariuswerkstätten zutrauen, obschon große Qualitätsunterschiede vorkommen. Es erscheint nicht statthaft, bei derart disparatem Material eine generelle Beschreibung voranzustellen.

3a ist die schon bei Dragendorff als typische Kelchform angesprochene Variante. Auf einem sorgfältig profilierten hohlen Fuß liegt ein stark bauchiger Gefäßkörper, der sich nach oben mit sanftem Schwung verengt, um in einem aufrecht stehenden, innen akzentuierten Rand zu enden. Der Gefäßkörper ist bis in die Höhe einer dünnen Profilirille mit Relief überzogen. Der Ton ist rotbraun, in den Farben 11–16 der Steigerskala, hart gebrannt und mit einem sorgfältig aufgetragenen TS-Überzug versehen. Auf eine Entfernung der Fingerrillen im Inneren der Kelche wurde verzichtet. Die Form ist voraugusteisch und findet mit der Blüte der arretinischen Reliefkeramik im gesamten Mittelmeerraum Verbreitung.



**Kelchränder Form 3,
22 Fragmente**

3c, 3g und 3h sind wohl Randprofile, die zu diesem Kelchtyp gehören. Ihr schlechter Erhaltungszustand läßt dies nicht mit Sicherheit bestimmen.

3b, 3e und 3f zeigen Kelchtypen von zylindrischer Formgebung. Auch hierzu gehören sorgfältig profilierte Fußpartien. Es scheint sich um eine vom Metallgeschirr inspirierte Form zu handeln. Die obere Ab-

schlußbordüre des Modeldekors ist eingespannt in eine Rippe und eine Rille. Letztere sitzt am Ansatz des einwärts geneigten, astragalförmigen Randes. Die Lippe von 3b ist einfacher gebildet und nur übergeschlagen, ansonsten scheint die Grundform nicht verändert worden zu sein. Die Frage nach der Herkunft der Form kann beim derzeitigen Forschungsstand nicht beantwortet werden, doch ist die Möglichkeit eines Metallvorbildes nicht auszuschließen. In Arezzo gibt es laut mündlicher Auskunft von A. Stenico keine übergeschlagene Randform bei Reliefkelchen. Auch hier ist trotz des sorgfältig aufgetragenen Überzuges auf die Entfernung der Fingerrillen im Inneren verzichtet worden. Nur ein detaillierter Stempelvergleich mit Töpferiabfällen könnte zu einer Werkstättenzuordnung führen. Es ist jedoch zu vermuten, daß die Werkstätten entlang der adriatischen Küste zu suchen sind (Adria, Ravenna, Rimini, Faenza? . . .).



Kelchböden Form 3, 24 Fragmente

3d ist das Paradebeispiel eines glockenförmigen Kelches. Auf einem niedrigen, stark profilierten Sockel steht ein glockenförmiger Gefäßkörper mit sparsamer Profilierung, der in einem leicht gestuften Rand endet.

Ob unter den zahlreichen erhaltenen Wandfragmenten eine weitere Kelchform vorauszusetzen ist, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Es gilt als erwiesen, daß einige der Gefäße der Form 5 eine Art Kelchfuß besessen haben (vgl. Stenico, Verona, Fig. 2 f.), doch ist dies aus unserem Material nicht nachzuweisen.

Form 4 Niedrige Becher, Tf. 4a-4d

Diese Form ist typisch für Acastus; ob auch andere Meister damit gearbeitet haben, ist noch nicht erwiesen. Die Grundform ergibt sich aus dem in der Wandung höher gezogenen Schälchen mit allen seinen Varianten. Von einer flachen mit profiliertem Sockel versehenen Standplatte steigt ein tonnenförmiger Gefäßkörper auf, der entweder mit einem lippenlosen Rand abschließt oder dessen einfach nach außen umgelegter Rand eine kleine Lippe bildet. Der Dekor ist meist in Zonen aufgeteilt, die im Profil nur undeutlich hervortreten. Die Maße betragen im Durchschnitt D: 7-9 cm, D(B): 4-6 cm, H: 6-9 cm. Sie fassen einen Inhalt von 125-180 cm³. Der Modeldekor reicht meist sehr nahe an den Randabschluß heran. Die Form ist vermutlich dadurch entstanden, daß

Acastus versucht hat, aus den vorhandenen Formschüsseln kleinere Becher zu formen. Daraus entsteht die Mischform des „Schälchenbechers“. Die Form ist augusteisch zu datieren und unterscheidet sich in Qualität und Ton nicht von den Steilrandbechern Form 1. Auch diese Gefäße sind Trinkbecher.

4a zeigt einen sehr stabilen, ausgewogenen Becher von leichter Fäßchenform mit einwärts geneigtem, lippenlosem Rand, dessen Dekor in drei Zonen geteilt ist. Der kleine Sockel wird durch eine Abfolge von Rillen profiliert.

4b ist ein sehr geschlossener Becher mit starker Einwärtsneigung des Randes. Der Dekorabschluß wird durch eine winzige Kante angedeutet.

4c hingegen bringt die Form eines nahezu zylindrischen Bechers mit geradestehender Wand.

Eine etwas veränderte Art des niedrigen Bechers präsentiert die Variante 4d. Es ist dies ein zylindrisch aufgebauter, offener Becher, dessen Lippe nach außen geneigt und umgebogen erscheint. Diese Form ist auch jene der Spruchbecher aus Haltern, Angera etc.

Form 5 Zweihenkelige Tasse, Tf. 4, 5a–5c

Form 5 zeigt eine eher seltene Version von aus denselben Modellen wie die Sariussschalen hervorgegangenen Trinkgefäßen. Ob die Tassen auf einem Standring oder auf einem hohen Fuß ruhten, geht aus unseren Exemplaren nicht eindeutig hervor, da sich auf dem Magdalensberg bislang kein einziges Stück ganz zusammensetzen ließ. Da es eine ganze Anzahl von nicht zuzuordnenden hohen Standfüßen gibt, dürfte zumindest ein Teil der Tassen mit Kelchfüßen versehen gewesen sein. Bis auf die geringen Unterschiede im Profilaufbau gleichen die Tassen der Form 5 äußerlich den Sariussschalen völlig in Ton, Überzug und Henkelprofilen. Von einem unterschiedlich ausgeformten Rand mit deutlicher Lippenbildung geht ein schlankes, nach innen geschwungenes Gefäß weg, das etwa in der Mitte der Höhe mit einer kantenreichen Profilierung in den bauchigen Unterteil überleitet. Die durchschnittlichen Maße dieser eleganten Gefäßform variieren wie jene der Sariussschalen, doch scheinen die kleineren Tassen mit etwa 250 cm³ Inhalt die häufigeren zu sein.

5a zeigt die klassische Ausformung der zweihenkeligen Tasse, während 5b lediglich eine andere Lippenbildung mit einem von zwei Rillen eingefassten Steg aufweisen dürfte. 5c ist eine kantiger gebildete Variante mit geringer geschwungenem Profil. Die Lippe ist sehr klein geraten und gerade nur angedeutet. Die Tasse läßt jeden Schwung im Profil missen und zeigt statt dessen scharfe Übergänge und Richtungsänderungen. Bei 5b und 5c sind Henkel vorzusetzen.

Tafel 5 Formen 6–12

Verschiedene, auf dem Magdalensberg sehr seltene Formen

5/6 Zweihenkeliger Kelch (?) oder Kantharos

Dieses mit dem nächsten zu einer Serie gehörige Gefäß ist auf dem Magdalensberg bisher eine Einzelform. Ein leicht kantig gestalteter Wulstrand schließt einen konischen, geradwandigen Gefäßkörper ab, der einen deutlich bezeichneten Übergang zur Bodenpartie mit Rippen und Wulst aufweist. Allem Anschein nach ist hier ein hoher Standsockel mit ausgehöhltem Fuß zu ergänzen. Die beiden Henkel zeigen ein astragalartiges Profil. Das sicher mindestens 18 cm hohe Gefäß ist glasiert. Seine Herkunft kann erst durch eine Tonanalyse geklärt werden. Eventuell könnte es gallisch sein (?).

5/7 Zweihenkelige Schale

Die Form bildet ein Paar mit der vorigen; es ist dies eine Schale mit einer Lippe in Form eines Aquarellpinsels, bei der der Übergang zum zylindrisch angelegten Gefäßkörper mit einer runden Rippe betont wird. Wahrscheinlich ist ein Kelchfuß zu ergänzen. Die Schale hat zwei einfach geriefte Bandhenkel mit glatter, unverzierter Daumenplatte und Henkelschutz.

5/8 Dünnwandige Schalen

Form 8a–d zeigt die wenigen Varianten der dünnwandigen Schälchen, wie sie in der Feinware, S. 151 ff., unter Nummer 6 besprochen wurden. Von einer glatten, zuweilen leicht ins Gefäßinnere gedrückten Standplatte mit angedeuteter Sockelbildung steigt ein zylindrischer bis halbkugeliger Gefäßkörper auf, der in einem unterschiedlich profilierten Rand endet.

8a ist außerdem mit zwei zweifach geriefte Bandhenkeln mit steilstehender Daumenplatte versehen und zeigt eine Eingrenzung des Barbotinedekors, ähnlich wie die Schälchen der Feinwareform 80.

8b stellt ein stark zylindrisch aufgebautes Schälchen dar, das einen angedeuteten Knick am Übergang der Bodenpartie zum Gefäßkörper aufweist. An der Lippe befindet sich eine Profilierung durch eine Abfolge von Rippen und Querrillen.

8c ist das einzige auf dem Magdalensberg gefundene Fragment einer Omphalosschale. Das Gefäß mit TS-Überzug hat im Inneren einen sehr abgeschabten Frauenkopf (Maske?) als Applik angebracht. Außen sitzt eine tiefe Rille am Übergang vom Gefäßkörper zur Bodenpartie (Taf. 72/1).

8d zeigt denselben Profiltyp ohne innere Applik.

5/9 Ringhenkelskyphos

Die Grundform dieses Skyphos entspricht einem Mittelding zwischen einer Schale und einem Becher. Der Form nach eine gegen die Fußpartie zu kantig gestaltete Schale, erreicht das Gefäß in der Höhe und der Schlankheit der Ausformung die Ausmaße eines Bechers. Die Randbildung ist außen lippenlos, im Innenprofil zeigt sich eine geringe Kante. Die deutlich abgesetzte Fußpartie besteht aus einem aufgesetzten Standring mit unterschiedlicher Profilbildung. Sehr nahe am Rand sind zwei Ringhenkel mit großer, aus der Form gepreßter Daumenplatte angebracht. Die innen honiggelb, außen dunkelgrün glasierten Skyphoi bestehen meist aus weißgrauem bis sandbeigem Ton und weisen Grundmaße von D: 8–9 cm, D(B): 6 cm, H: 8–9 cm auf.

5/10 Rechteckige Platte

Es handelt sich um ein größeres, rechteckiges Vorlegegeschirr, welches einen außen kantig aufsteigenden, stark verdickten Rand zeigt. Innen schließt er geschweift an die Bodenplatte an. In Arezzo gibt es lediglich zwei wesentlich filigranere Stücke aus der Fabrik des Rasinius bzw. aus den Ateiuswerkstätten. Das vorliegende Stück weist nach Ton und Überzug auf eine östliche Provenienz hin.

5/11 Schminktöpfchen

Dieses glasierte Schminktöpfchen entspricht in der Form völlig jenen, die in der Feinware, S. 224 ff., unter Varia Form 5 besprochen sind. Bis auf die etwas geringere Höhe ist es profilgleich mit 5a.

5/12 Kelch

Das kleine Fragment gehört zu einem Kelch mit nur schwach gebogener Wandung. Der Rand endet in einer aufrecht stehenden Hängelippe, die als Profilierung zwei Rillen trägt. Der Kelch gehört zum Typus Hochuli Kelch I, doch ist er mit wesentlich steilerer Randbildung versehen.

DIE PUNZEN

Auf den Tafeln A–Z (= 74–98) ist der Katalog der gesamten Punzen erstellt worden, die auf der Modelkeramik vom Magdalensberg angetroffen wurden. Der ursprüngliche Plan, neben den Zeichnungen, die alle im Maßstab 1 : 1 stehen, gleich große Photos zu stellen, scheiterte aus mehreren Gründen, nicht zuletzt an der Finanzierung. Da allerdings Zeichnungen meist wesentlich klarer und eindeutiger als Photographien die Stempelchen wiedergeben, besonders wenn der Zeichner auf künst-

lerische Ambitionen verzichtet und sich auf strichgemäße Aufnahme beschränkt, ist der Katalog auch so benützbare.

Man mag sich fragen, ob ein Punzenkatalog bei der Vorlage des Materiales von einer Siedlungsgrabung sinnvoll ist. Im gegebenen Fall scheint dies aus mehreren Gründen opportun. Die Tatsache, daß die Vorlage des Magdalensbergmateriales seit über einem Jahrzehnt monographisch erfolgt, macht eine umfassende Interpretation der vorgelegten Ware erforderlich. Das umfangreiche und auf Grund der erarbeiteten Chronologie gut datierte Material kann feinchronologisch nur von allen verwendeten Punzen und ihren Wanderungen, Überschneidungen und Koppelungen her erfaßt werden. Der Magdalensberg gestattet eine relative Chronologie nur in Grundzügen. Nach dem heutigen Stand der Forschung stellt unser in 30 Grabungsjahren angesammeltes Material die umfangreichste Serie an norditalischer Reliefkeramik dar, die bislang publiziert wurde. Wenn es auch noch zu früh für zusammenfassende Ergebnisse ist, so erscheint es doch notwendig, wenigstens eine Grundlage für weitere Forschungen zu erarbeiten, die etwas Klarheit in den praktisch erst in Ansätzen erforschten Komplex der *ceramica norditalica decorata* bringt.

Abgesehen davon ist es wesentlich einfacher, wenn man als Parallele „I 17“ vom Magdalensberg zitieren kann, als zu schreiben „der linksgerichtete Vogelteil erscheint auf einer Schale vom Magdalensberg, dessen übriger Dekor anders gestaltet ist“. Es erwies sich als praktisch in der Handhabung, wenn die Punzen nach Sachgebieten geordnet sind, daher wurde auf eine Beibehaltung der Ordnung der Typologietafeln verzichtet. Für eine Zuordnung zu einzelnen Herstellern gibt es in den meisten Fällen noch zuwenig Material; die Charakteristika der einzelnen Meister sind derzeit noch nicht zu definieren. So wurde lediglich bei Punzen, die sich auf Fragmenten mit Signaturrest fanden, der Herstellername angegeben.

Auf der linken Seite der Punzentafeln ist eine Konkordanz zu den Tafeln angegeben. Dort steht auch das auf dem Magdalensberg übliche Datierungszeichen. Bei der Kombination der einzelnen Punzen scheint es keine Einschränkungen und Systeme zu geben. So werden etwa Weinblätter zuweilen mit Platanenfrüchten garniert und so zu Platanenblättern. Verschiedene Sorten von Rosetten treten nebeneinander auf.

Die Tafeln sind in folgender Reihe aufgestellt:

- A arretinische Punzen
- B Punzen von grünglasierten Gefäßen
- C-F Figuren
- F-G Realien und Architektur
- H Masken und Büsten
- H Namensstempel
- I Tiere
- K-N Blätter

- N-P Palmetten
- Q-R Blüten und Rosetten
- S vegetabil aufgefaßte Ornamente
- T-U Früchte
- V-Y Randfriese
- Z Bodenfriese

Die angegebenen Parallelen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es wurden nur publizierte, auf deutlichen Photos und Zeichnungen klar identifizierbare punzenidentische Stücke angeführt. Denn es beherzigen nicht alle Kollegen den von Lamboglia, *Atti Ravennati*, S. 41, ausgesprochenen Anspruch, klare Zeichnungen zu liefern und nur daneben auch noch Photos zu bringen. Die Vorlage des Materials würde damit an Wert gewinnen, weil nur an Hand der Beschreibung Punzen nicht identifiziert werden können. Mir war es nicht möglich, jedem einzelnen Stück nachzureisen, um es als Parallele einfügen zu können. Zu den Zuordnungen siehe die Liste am Ende des Kapitels.

Tafel A: Arretinische Punzen

Weniger wegen der zu erwartenden neuen Ergebnisse als vielmehr um das System zu wahren, wurden die arretinischen Punzen herausgezeichnet. Es handelt sich bis auf 3 Punzen um bereits bekannte Typen. Eine von ihnen (A9) konnte auch von Stenico nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Die beiden übrigen (A5, A11) sind der Fabrik des Publius zuzuweisen. Wie nicht anders zu erwarten, ist das hier vertretene Repertoire nicht weiter interessant und auch chronologisch nicht sehr aufschlußreich. Von den geringen Resten der Magdalensbergkeramik gewinnt man keinen Eindruck von der Vielfalt und der Qualität, welche manche der Gefäße aus Arezzo auszeichnet.

- Parallelen: A3, A7, A8, A17 Drag-Watz, Tf. 18/273
 A2 Drag-Watz, Tf. 15/167-169
 A4 Stenico, *Festschrift Laur-Béart*, S. 461
 Fig. 3 aus *Coll. Gorga*
 A12 Drag-Watz, Tf. 18/227-285
 A13 Drag-Watz, Tf. 20/208

Tafel B: Punzen von glasierten Gefäßen

Auch diese Tafel ist nur bedingt aussagekräftig. Das geringe glasierte Material, das der Magdalensberg hervorgebracht hat, zeigt nur Spuren des Themenreichtums, der auf glasierten Gefäßen angetroffen werden kann. Eine sehr nützliche Zusammenstellung des Punzenmaterials dieser Keramik findet sich bei Hochuli, Tf. 19 ff. Punzen vom Magdalensberg sind nach diesen Tafeln bestimmt. Auf die Angabe von weiteren Parallelen wurde verzichtet.

Tafel C–F: Figürliche Punzen

Die figürlichen Punzen sind zwei Herstellerkreisen zugehörig. Die norditalischen Punzen (C3, D1–D5, D7–D13, E1–E12, F1–F9) sind deutlich kleiner als die adriatischen und unterscheiden sich stilistisch von ihnen, obwohl die Einflüsse in der Faltenbildung und den Gestalten selbst bei beiden Typen eindeutig neuattisch sind. Relativ strenge Faltenbildung, Büschelfalten, getreppte Säume, glatte, schwere Mäntel über feingefalteten Gewändern bei langen, kleinköpfigen Gestalten geben Zeugnis von den archaisierenden Tendenzen in der Dekorbildung.

Die norditalischen Figuren sind mit wesentlich geringerem handwerklichen Können ausgeführt als die adriatischen. Der „Komödienmeister“ ist zwar sehr geschickt, doch bedient er sich anderer Ausdrucksmittel und arbeitet die karikaturesken Züge stärker heraus (D8, 9, 10, 11, 12, H4 [?], 17 [?]). Die meisten Punzen sind deutbar (vgl. Kapitel Themenkreise). Lediglich D6 ist völlig unklar. Eine wohl orientalische Gestalt greift mit den Händen entweder auf einen Altar oder in einen Korb.

Die Reihenfolge der Punzenzeichnungen lautet: Götter, Halbgötter und Heroen, Komödiengestalten, Kämpfer und Gladiatoren, nnb menschliche Gestalten.

Parallelen: Zur adriatischen Ware kenne ich keine. Das liegt wohl daran, daß das meiste nicht publiziert ist.

Auch in der norditalica sind direkte punzenidende Parallelen nicht vorhanden. Wohl sind einige Gefäße des Komödienmeisters bekannt, vgl. Stenico Malta und Goudineau Bolsena, doch zeigen diese andere Punzen und deuten damit auf ein relativ reiches Œuvre hin. Auch zum Typus der großfigurigen Dekoration auf Acobechern gibt es in Aquileia eine von Aco signierte Parallele mit anderen Punzentypen.

Tafel F10–17, Tafel G: Realien und Architektur

Unter diesem Titel wurden die wenigen gegenständlichen Punzen zusammengefaßt, die auf norditalischen Modelgefäßen vorkommen. Es handelt sich um geringe Reste von Gladiatorenwaffen, ein Tympanon, eine Syrinx und ein Dreifußbecken. Daneben kommen einige Prachtgefäße und Wasserbecken vor, die alle zum selben Typus gehören. Weiters sind einige zur Gliederung der Dekorfläche verwendete Architekturteile hier aufgenommen. Die zumeist auf kannelierten Säulen sitzenden Kapitelle sind schematisch dargestellt und meinen meistens ionische oder dorische Typen. Als Säulenbasen werden Blüten, Widderhörner und ähnliches verwendet und zeugen somit von einer noch stärkeren Stilisierung.

Außer einer unkannelierten Säule gibt es auch eine kandelaberartig aus verschiedenen vegetabilen Elementen aufgebaute Säule.

Parallelen: Die Syrinx tritt auf dem Fragment Bologna 390 auf, Prunkgefäße Typ F3 Stenico Miradolo Fig. 4, F6 kommt auf Bologna 372 vor, ein Kapitell F wurde 1976 in Flavia Solva ergraben.

Tafel H: Masken und Büsten

Masken finden meist als Beizeichen bei Namensstempeln oder als Füllornamente Verwendung. Als dekorbestimmende Ornamente sind sie sehr selten anzutreffen. Neben solchen, die in der Formtypik an die Applikenware der TS angelehnt sind, auch wenn sie in anderen Größen auftreten, finden sich richtige Theatermasken (H4, H9, H10). Auch H17 dürfte eine Theatermaske für eine Possenszene sein. Dazu kommen Büsten, die meist sehr fein ausgeführt sind und wohl teilweise in Kameen geschnitten sein dürften. Sie sind bis auf winzigste Details (Kolliers, Diademe) sehr scharf geschnitten und werden bis jetzt nur auf Aco-bechern angetroffen. Im Gegensatz dazu gibt es aus der Sariustypologie sehr verwaschene und fast unkenntliche Stücke.

Parallelen: Auch hier sind mir punzengleiche Parallelen nicht bekannt, was wiederum zeigt, wie reichhaltig doch das norditalische Punzenmaterial gewesen sein muß, denn Masken und Büsten sind durchaus nicht unbekannt, wie etwa Schalen aus Bologna, Fossombrone oder auch Liburnia zeigen.

Tafel H: Namensstempel

Sehr unüblich ist im Rahmen der norditalischen Keramik die Art, Signaturen mit Hilfe von Punzen anzubringen, auf denen, verschiedenartig gerahmt, der Name des Herstellers erscheint. Diese sonst in der Reliefkeramik von der Arretina angefangen über die Tardoitalica bis hin zur gallischen Sigillata vorherrschende Art der Signierung hat in der Norditalica nie richtig Fuß gefaßt und erscheint sozusagen nur probeweise auf wenigen Stücken. Bis zum Ende üblich bleibt die Art, die Signatur mit einzelnen Buchstabenpunzen anzubringen. Je einmal signieren der sonst unbekannte Anticles, Clemens und der auch von Aquileia her bekannte Sipa in einer Tabula ansata, wobei bei Sipa die zweite Ansa fehlt. Der bisher nur vom Magdalensberg bekannte Rusticus signiert in einer einfachen, rechteckig gerahmten Tafel. Weiters gibt es eine leere planta pedis, bei der es sich aber wohl nur um ein Ornament handelt und nicht um einen Namensstempel, bei dem der Name weggefallen wäre.

Parallelen: Anticles und Rusticus stehen bis jetzt ohne Parallelen. Clemens ist eine auf norditalischer Ware häufig auftretende Signatur, doch scheint er nur selten auf den Magdalensberg geliefert zu haben. Von Sipa ist eine Schale im Museum von Aquileia ausgestellt. (Vgl. Scotti Maselli, Aquileia, Abb. 2)

Tafel I: Tiere

Auf der norditalischen Modelkeramik sind Tiere nur als Lückenfüller rein ornamental verwendet. Jagd- und andere Tierszenen fehlen fast völlig, auch das Lebenswassermotiv scheint bis jetzt nirgends aufzutreten. Am häufigsten sind Vögel: Adler, Hähne, Enten und sehr stark stilisierte Vögel bevölkern das Pflanzendickicht des Dekors. Vom Wasser kommen außer den Enten auch Delphine und Frösche. Auf Acastusbechern finden sich eine Biene und einmal ein Hase; I7 und I8 dürften Rehe oder Hirsche gewesen sein, während I5 vielleicht kein Tier, sondern ein Pantherfell darstellt. Nicht auf dieser Tafel aufgenommen sind die Pferde der Reiter E8 und E9. Alles in allem scheint der Typenschatz an Tieren in der norditalischen Keramik nicht allzu reich.

Parallelen: I10 findet sich auf dem Becher Bologna 500, der an mehreren Stellen publiziert ist, während I20 allem Anschein nach auf dem Fragment Bologna 452 ist. Von allen anderen Tieren sind punzenidene Stücke nicht publiziert.

Tafel K–N: Blätter

Der Typenvorrat an Blättern ist sehr umfangreich. In verschiedenen Größen treten sie sehr häufig als Dekoration auf und zeigen ein großes Variationsspektrum. Folgende Typen kommen vor: Efeu, Weinlaub, Platanenblätter, Eichenblätter, Lorbeerlaub, farnartige Blätter, Acanthus, Palmblätter und verschiedene stark stilisierte Typen, darunter auch gelappte, im Profil gesehene Blätter, die zumeist als Seitenteile bei Palmettenkompositionen auftreten. Die Stilisierung ist unterschiedlich stark, zuweilen geht sie soweit, daß man das botanische Vorbild nicht erkennen kann. Wein- und Platanenblätter sind manchmal nur an den verschiedenen Früchten zu unterscheiden. Da sie aber rein dekorative Zwecke erfüllen, ist die botanische Einordnung nur von geringem Interesse. Blätter dienen relativ selten als Füllornamente, sie gehören meist zur Hauptdekoration und erscheinen oft auch als Zentrum einer ornamental aufgefaßten Verzierung.

- Parallelen: K 12 Ravenna Abb. 4; Zalalövö (briefl. Mitteilung D. Gabler); Salzburg, Kaigasse (briefl. Mitteilung N. Heger)
- K 13 Bologna 470
- K 14 Bologna 455
- K 16 auf einer Schale in Hamburg (Klumbach, Festschrift Vogt, Abb. 6)
- M2–4 Bologna passim
- M9 Bologna 430, 432
- N1–7 sind in einem Matrixfragment aus Ravenna Abb. 2 vorhanden, Bologna 467

Tafel N13–17. O, P: Palmetten

Einzel und auch im Verband mit vegetabilen Punzen verschiedener Art finden sich Palmetten. Von ganz kleinen einfachen an sind alle Größen vertreten. Die schönsten und feinsten finden sich auf den Arkadensäulenbechern. Sie sind selten als Füllornamente gebraucht, meist stehen sie an zentraler Stelle der Dekoration. Es gibt verschiedene Typen. Neben der klassischen Palmette, bei der von einem Mittelblatt auf jeder Seite drei Seitenblätter ausgehen, gibt es verkümmerte mit nur zwei Seitenblättern und sogar linienartige mit nur einem Seitenblatt. Manchmal erscheinen die Blätter scharfkantig, zuweilen sind sie auch abgerundet, manche Palmetten ähneln Blütenknospen. Genaue Parallelen sind selten, was wieder vom Punzen- und Dekorationsreichtum der *ceramica norditalica* Zeugnis ablegt.

Parallelen:	N 14	Bologna 469 (?)
	O 8	Bologna 484 etc.
	O 11	Bologna 366
	P 3	Bologna 374
	P 11	Salzburg, Kaigasse (briefl. Mitteilung N. Heger)

Tafel Q–R: Blüten und Rosetten

Eine auf norditalischen Gefäßen sehr häufig als Füllornament benützte Dekoration bilden die verschiedenen Blüten, Blumen und Rosetten. Als Hauptornamente kommen sie selten vor, als Füllsel trifft man sie fast auf allen Schalen und Bechern an irgendeiner Stelle an. Auch als Beizeichen oder als Knotenpunkt am Zusammenschluß zweier Linien sind sie sehr beliebt. Es gibt vier- bis zwölfblättrige Typen mit und ohne Mittelpunkt, mit spitzen, runden und gedellten Blättern ebenso wie solche mit gedrehten und doppelten Blättern. Die Variationsbreite ist sehr groß, es kommen sogar dreiblättrige, kleeblattartige Typen vor. Außer diesen gibt es noch Punktrosetten in verschiedenen Größen, glöckchenartig, eckig und asymmetrisch. Sogar eine Art Sonnenblume ist vertreten. Folgende Parallelen sind publiziert:

Q 2	Bologna 445
Q 13	Bologna 458
Q 17	Bologna 459
R 3–R 6	Bologna 485–486
R 26	vielleicht in einer Matrix aus Ravenna
R 33	vermutlich Bologna 476

Tafel S: Vegetabil aufgebaute Ornamentgruppen

Verschiedene vegetabil aufgebaute Ornamente sind so stark stilisiert, daß sie nur mehr dekorativ wirken. Ob es sich um einzelne Punzen oder

Punzenkombinationen handelt, kann teilweise nicht mehr festgestellt werden. Es gibt nur wenige sogenannte gefiederte Fischblasen, einige Arten von Schuppen, füllhornartige Konstruktionen und große Ranken, daneben noch eine Art Knoten sowie palmettenartige breite Blüten und Fruchtbündel. Auch schleifenartige Blüten kommen vor. Parallelen gibt es relativ wenige.

- S 1-2 Bologna 422-438, Atti Ravennati, S. 212, Fig. 2
 S 14 Aquileia Fig. 1
 S 15 Malta Tf. 42/1-2
 S 6 Salzburg, Kaigasse (briefl. Mitteilung N. Heger)

Tafel T-U: Früchte

Die auf den norditalischen Modelgefäßen als Verzierung angebrachten Früchte sind fast ausschließlich als Füllornamente verwendet. Nur in ganz seltenen Fällen kommen sie als tragender Teil des Dekors zur Wirkung. Die Typenauswahl ist nicht allzu groß, die Variationsbreite der einzelnen Typen nicht allzu breit gestreut. Folgende Früchte kommen vor:

- a) Mohnkapseln
 - 1. große
 - 2. kleine
- b) Lorbeerkapseln
- c) Pinienzapfen
- d) Trauben
- e) Dreipunktfrüchte, meist als Efeufrüchte zu deuten
- f) Platanenfrüchte
- g) Palmfrüchte
- h) stilisierte Früchte
 - 1. lyraartig
 - 2. keulenartig

Diese häufig anzutreffenden Lückenfüller haben relativ viele publizierte Parallelen:

- T 4 Bologna 435
- T 7 Bologna 435
- T 15 Bologna passim 544, 465 etc.
- T 18 Bologna passim
- T 23 vielleicht Atti Ravennati, S. 248, Fig. 3
- U 2 Bologna 475
- U 4 Ortona Tf. 57a und b
- U 13 Cremona Abb. 6
- U 14 Cremona Abb. 6
- U 15 Cremona Abb. 6

Tafel V-Y: Randfrieze

Groß ist der Variationsreichtum bei den vornehmlich auf Acobechern verwendeten Randfriesen. Diese meist sehr kleinen Dekorabschlußornamente sind entweder einzeln oder in Zweier- oder Dreiergruppen auf den Stempeln angebracht. Auf den meist sehr gut ausgeführten Bechern ist das nicht immer zu erkennen. Folgende Typen kommen vor:

- a) Eierstäbe
 - 1. ohne Zwischenblatt
 - 2. mit Zwischenblattin einem Fall ist der Eierstab verkehrt angebracht;
- b) stilisierte Widderhörner und daraus entwickelte v-förmige Blätter
- c) klammerartige Blätter
- d) lyraartige Ornamente
- e) Kreis und Spiraltypen
- f) Wellenband
- g) Lorbeerblätter
 - 1. mit Früchten
 - 2. ohne Früchte
- h) einfache, zweifache und dreifache Blättchenreihen
- i) Blüten und Rosetten
- k) Muscheln und Herzchen
- l) Blätter
 - 1. Efeu
 - 2. Eichen
 - 3. gezackte
 - 4. kammförmige
 - 5. herzförmige
- m) rein dekorative Elemente
 - 1. Zickzackbänder
 - 2. Mäander
 - 3. Sichelmonde
 - 4. Punktreihen
 - 5. Gürteldornornamente

Parallelen:	V 15	vielleicht Ravenna, Fig. 2
	V 28	Cremona, Fig. 4
	V 29	Lyon
	V 38	Lyon
	V 41	vielleicht Lyon
	W 7	Bologna passim
	X 33	Lyon
	X 39	Lyon
	Y 14	Lyon
	Y 23	Miradolo, Fig. 6, dort Philadelpus
	Y 27	vielleicht Lyon

Tafel Z: Bodenornamente

Bodenornamente schmücken die Fußpartien von Bechern mit Kommadessin und erscheinen meist in die Zwickel des Kommaabschlusses eingeblenet. Da nur wenige Kommabecher publiziert sind, gibt es auch noch kaum Parallelbeispiele, obwohl sie auf mindestens der Hälfte der Becher als Dekoration angebracht sind. Der Motivschatz setzt sich aus Blättern verschiedenster Art, Blüten in Glöckchen- und anderen Formen, Rosetten, Kreisornamenten, Herzchen, v-förmigen Ornamenten und tannenbaumartigen oder pfeilspitzenartigen Verzierungen zusammen. Auch Widderhörner werden zu Blüten verfremdet. Zwei Punzen kommen auch in Lyon vor: Z16 wird seitenverkehrt verwendet, und Z22 findet sich auf einem von Hilarus signierten Gefäß.

Weitere Parallelen sind mir nicht bekannt.

KOMPOSITION

Bei auf optische Wirkung bedachten Kompositionstypen, wie sie die norditalische Modelkeramik zeigt, kommt der Komposition eine eminente Bedeutung zu, zumal die Bilder vom Szenenaufbau her nur unwesentliche Aussagekraft besitzen.

Die Komposition basiert auf der geometrischen Teilung der vorhandenen Dekorfläche. Fixe Grundlagen des Kompositionsaufbaus scheint es nicht zu geben, wenngleich viele Möglichkeiten der Flächenunterteilung ungenutzt bleiben. Allzu komplizierte Oberflächengestaltung ist selten, ebenso die Unterteilung in ungleich große Flächen.

Da die Dekorstrukturen eher primitiv sind und nahezu alle von der Symmetrie abhängen, können sie vorderhand noch nicht zur stilistischen Zuweisung an einen Hersteller herangezogen werden. Vielleicht ist die Zuweisungshilfe von der Komposition her einmal bei größerer Materialkenntnis möglich. Um diese Möglichkeit für die Zukunft zu berücksichtigen, wurde diese schematische Aufstellung hier aufgenommen.

Schematische Darstellungen zur Komposition sind am einfachsten mit Hilfe eines Kreises durchzuführen. Die dekorierte Zone erscheint dann eingespannt in zwei konzentrische Kreise. Dieser Zeichenmodus ist aus dem Artikel von C. Bémont, *La composition des décors géométriques à plan centré*, *Acta Fautorum* 14–15, 1972–73, S. 26 ff., entnommen. Es ist bei der großen Menge an Ware anzunehmen, daß die folgenden Kompositionstypen einen kompletten Querschnitt dieser Keramik darstellen (vgl. Textabbildung).

A) Der Kreis wird nicht geteilt.

- a) freie Dekorbildung
- b) Rankenmuster

Bei dieser kompletten Ausnutzung der Dekorfläche wird die optische Wirkung der Punzen sehr einfach erzielt. Trotz der freien Dekorbildung wird oft mit zarten, angedeuteten Hilfslinien gearbeitet (vgl. Tf. 12/17, wo auf die Entfernung verzichtet wurde), um die Abstände etwa gleich groß zu halten oder um die vorhandene Fläche gut auszunutzen. In diese Gruppe gehören auch sämtliche Kommabecher. Auch hier ist sicher mit Hilfslinien gearbeitet worden, was besonders bei den Zacken um die Bodenpartie deutlich wird.

B) Der Kreis wird in zwei Hälften geteilt.

- a) Der Dekor wird auf jeder Seite wiederholt.
- b) Jede Hälfte zeigt einen unabhängigen Dekor.

Diese Zweiteilung wird meist mit Hilfe der Henkel erreicht. Zuweilen sind unter den Henkeln noch weitere Hilfslinien oder Büsche als Trenn-

elemente angebracht. Der Dekor kann auch hier meist symmetrisch gesehen werden, weil die einzelnen Elemente unter Berücksichtigung der Abstände angebracht sind.

C) Der Kreis wird mit oder ohne Liniengeflecht viergeteilt.

- a) mit der Dekorabfolge AAAA
- b) mit der Dekorabfolge ABAB

Wie auch alle anderen Kompositionstypen erscheint diese Vierteilung oft verwischt, weil viele eingestreute Füllornamente die Klarheit der Aufteilung beeinträchtigen.

D) Der Kreis wird in sechs Teile geteilt.

- a) mit sechsmal wiederholtem Dekor AAAAAA
- b) mit abwechselnd je dreimal wiederholtem Dekor ABABAB

Auch diese Teilung kann durch Hilfslinien stärker akzentuiert werden. Bis jetzt nicht beobachtet werden konnte eine Dekorabfolge vom Typ ABCABC, wie ja überhaupt eine gewisse Monotonie in der Ausschmückung ein wesentliches Element der norditalischen Modelkeramik zu sein scheint.

E) Der Kreis wird in Achtel geteilt.

- a) der Dekortyp wiederholt sich achtmal AAAAAAAAAA
- b) zwei Punzentypen alternieren ABABABAB

Der erste Typ dieser Teilung kann vorausgesetzt werden, ist aber auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes nicht mit Sicherheit anzunehmen.

F) Metopenartige Teilung mit gebogenen Linien.

- a) mit viermal wiederholtem Dekor
- b) mit nochmaliger Teilung der Dekorfläche

Die Oberfläche des Gefäßes wird dadurch eher unruhig, dieser Eindruck wird noch durch die Verwendung von vielen Füllornamenten verstärkt.

G) Sternförmige Teilung mit gebogenen Linien

- a) Vierteilung
- b) Achteilung (um die Klarheit des Schemas nicht zu beeinträchtigen, wurden die Hilfslinien gerade gezeichnet.)

Dieser Typus wirkt nur mehr durch die geometrische Unterteilung. Die Punzendekoration ist zur reinen Füllornamentik degeneriert. Trotz-

dem geht eine gewisse Eleganz von diesem Dekor aus, weil die sehr fein ausgearbeiteten Punzen sehr gut zur Schau gestellt werden.

H) Waagrechte Teilung der Dekorfläche.

- a) ohne weitere Unterteilung
- b) mit verschobener Vierteilung
- c) mit einfacher Vierteilung

Unter a) fallen alle mit mehrfacher Randbordüre versehenen Stücke, während bei c) der Eindruck entsteht, als wäre der Dekor entlang einer Mittelteilung einmal stehend und einmal hängend abgebracht. Bei Ha fällt auf, daß keine Verbindung zwischen den Dekorelementen der beiden Zonen besteht.

Auf diese mehr theoretische Abhandlung über die vertretenen Kompositionen soll nun eine Einordnung der einzelnen Stücke in die Kompositionsgruppen versucht werden, die dann listenförmig zusammengefaßt wird.

Arretinische Reliefkeramik

Die wenigen arretinischen Fragmente erlauben nur geringe Aussagen über die Komposition des Dekors. Neben einer freien Rankenkomposition (6/1) bringt der Tanz der Knochenmänner eine nicht geometrisch aufgebaute Komposition, bei der nur eine Einhaltung der Abstände bedacht wurde. Es sind wohl vier Paare. Auch die Weinranke 6/3 gehört zu einem frei gestalteten Dekor, während das aus der Fabrik des Publius stammende Gefäß 6/5 wohl einen symmetrisch zu beiden Seiten einer Mittellinie verlaufenden Dekor zeigt, der nach rechts orientiert ist. Die übrigen Fragmente der Arretina sind zu klein, um auf ihre Dekorkomposition hin untersucht zu werden.

Kelche aus verschiedenen Werkstätten

Auf den adriatischen Kelchen und jenen aus den Sariuswerkstätten ist bislang keine von Linien unterteilte Komposition festzustellen. Flächenteilungen werden mit Hilfe von Zweigen oder ähnlichem erreicht. Bei den figürlich dekorierten Kelchen fällt das Fehlen einer einheitlichen Standfläche auf. Standplatten werden meist den einzelnen Figuren beigegeben. In der Anordnung der Figuren kommen sowohl Reihen als auch Paare vor. Bis auf 10/12 scheinen die Kelche etwas weniger mit Füllornamenten überladen. In zwei Fällen (9/9 und 11/15) könnte ev. eine vegetabile Hintergrunddarstellung von Figurenszenen erhalten sein. Die vegetabilen Kompositionen gleichen völlig jenen der Schalen. In zwei Fällen wurden die vor Anbringung des Dekors geritzten Hilfslinien nicht entfernt (11/14 und 12/17). Nur ein einziges Fragment zeigt eine waagrechte Teilung der Dekorzone.

Becherformen

Die etwas heterogene Ware, die von den verschiedenen Becherformen gebildet wird, zeigt kompositionell fast alle der erarbeiteten Typen. Die relativ enge, hohe Dekorfläche wird ausgenützt, um den ganzen ornamentalen Reichtum der norditalischen Modelware zum Ausdruck zu bringen. In den meisten Fällen schließt ein Randfries die Dekorzone ab. Friesartige Ornamente in Bodennähe sind selten, dort werden eher Punzenreihen gesetzt. Die häufigste Art der Komposition ist – durch die Kommaware bedingt – die Auffassung der Dekorfläche als eines unteilbaren Ganzen. Aber die meisten anderen Kompositionstypen kommen vor.

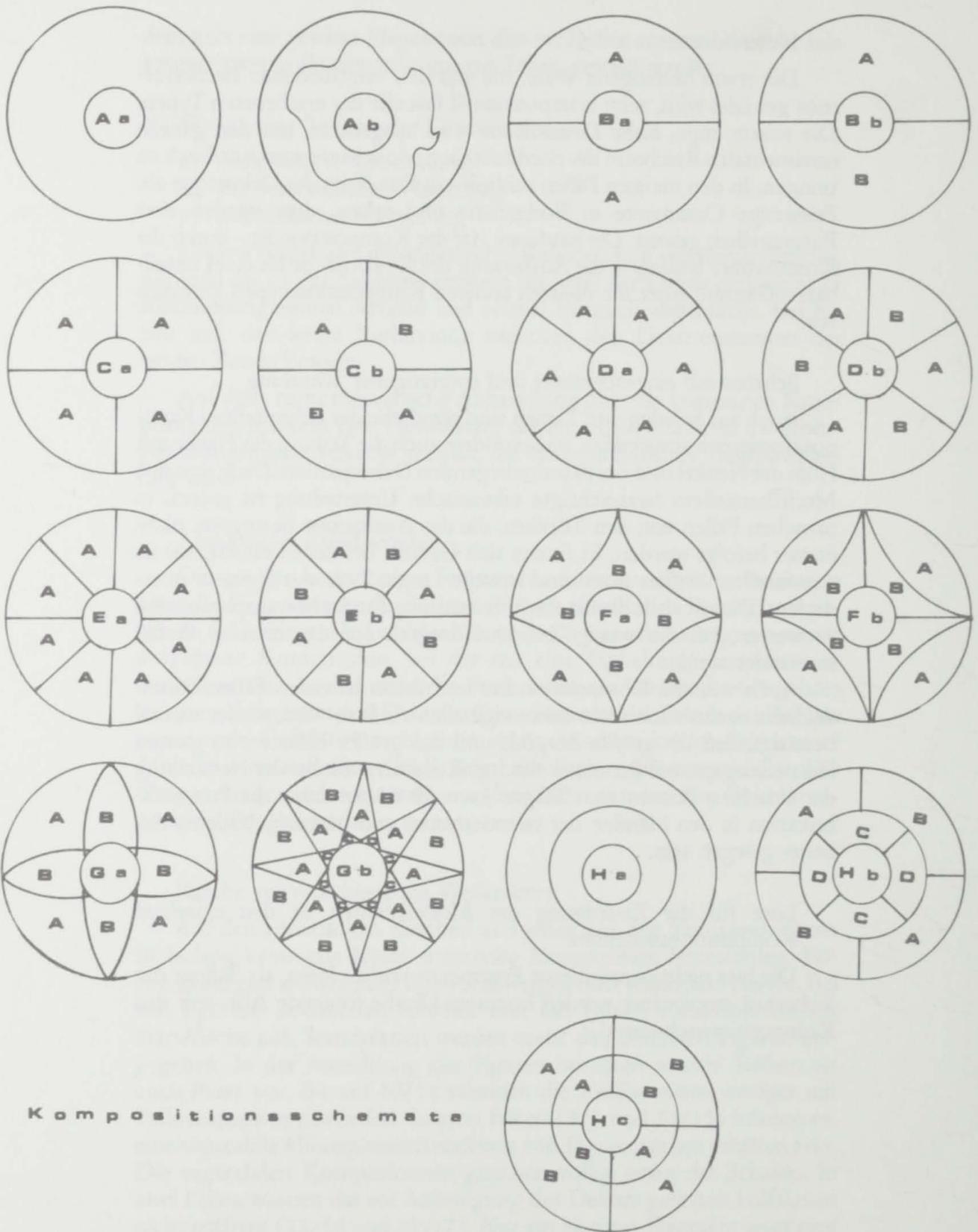
Schalen mit eingeschnürter und eingezogener Wandung

Auch auf Schalen und Tassen sind sämtliche der aufgestellten Kompositionstypen anzutreffen, insbesondere auch die Teilung der Fläche mit Hilfe der Henkel und der darunterliegenden Dekorpartien. Diese von den Modelherstellern beabsichtigte tektonische Unterteilung ist jedoch in manchen Fällen von den Töpfern, die das Ausformen besorgten, nicht immer befolgt worden. Es finden sich Gefäße, bei denen die Henkel an den falschen Stellen sitzen und zuweilen sogar Teile der Signatur überdecken. Dies ist als Indiz für die Arbeitsteilung für die Massenproduktion zu werten, bei der wenig Zeit und Sorgfalt auf das einzelne Gefäß verwendet wurde.

Auch von der Komposition her und ihrem in vielen Fällen durchdachten, wenn auch nicht sehr originellen Aufbau wird wieder einmal bestätigt, daß die größte Sorgfalt und das größte Können im ganzen Herstellungsprozeß der norditalischen Reliefkeramik bei der Herstellung der einzelnen Punzen zum Tragen kam. Es dürfte daher die Punzenfabrikation in den Händen der talentiertesten und bestausgebildeten Arbeiter gelegen sein.

Liste für die Zuordnung der Modelkeramik zu den einzelnen Kompositionsschemata

Die hier nicht verwendeten Fragmente sind zu klein, als daß sie mit Sicherheit zugeordnet werden konnten. (S. die folgende Abb. mit den Kompositionsschemata!)



Kompositionsschemata

Aa	6/2, 9/9, 10/10, 11/17, 14/9, 14/12, 17/31–17/37, 18/38–18/40, 18/42, 18/43, 19/44–19/49, 20/50–20/55, 24/32–24/36, 26/1–40/154, 46/13, 57/114, 62/150, 64/174, 67/10, 68/13–68/16
Ab	6/1, 6/3, 14/8, 50/47–50/59
Ba	8/2?, 8/3?, 21/1, 45/2, 46/17, 46/18
Bb	8/2?, 8/3?, 9/4, 45/1, 45/3
Ca	13/5, 13/7, 51/61, 60/136
Cb	15/19, 15/20, 18/41, 25/37, 47/23, 50/60, 54/93, 67/1
Da	13/6, 51/65?, 67/6
Db	8/1
Ea	22/14, 23/24, 23/26, 23/27, 53/79
Eb	9/6, 13/18, 23/23, 43/1, 44/3, 52/72, 54/93, 55/99, 61/137
Fa	12/23, 21/2–21/9, 46/12, 58/122
Fb	9/7, 10/12, 11/14, 58/121
Ga	49/38
Gb	58/123
Ha	6/5, 11/15, 41/1, 42/2–6, 49/43, 51/70, 63/163
Hb	11/16, 22/22, 52/72
Hc	13/1, 54/91

DIE THEMENKREISE UND DEKORATIONSTYPEN

Die Dekoration der auf den Tafeln 6–73 dargestellten Keramik gliedert sich in drei Grundtypen. Relativ wenigen figural geschmückten Gefäßen steht eine Anzahl vegetabil dekorierte Becher und Schalen gegenüber. Die Mehrzahl der modeldekorierten norditalischen Gefäße ist mit rein auf ornamental dekorative Wirkung bedachtem Schmuck versehen.

Im großen und ganzen teilt sich das norditalische Material in zwei Gruppen. Auf der einen Seite stehen die fast ausschließlich bis auf wenige Ausnahmen nur ornamental dekorierten Bechertypen, während bei Kelchen und Schalen die Themenkreise etwas breiter gefächert erscheinen.

Extra behandelt werden die arretinischen und die glasierten Stücke.

A) Arretinische Reliefkeramik

Die wenigen bis jetzt auf dem Magdalensberg gefundenen Fragmente, die zur arretinischen Keramik gehören, sind thematisch von geringem Interesse. In Anbetracht der Tatsache, daß nur Ausschußware den Magdalensberg erreicht hat, ist die Dürftigkeit der Darstellung nicht weiter verwunderlich. Die teilweise von hohen ästhetischen Qualitäten getragenen großfigurigen Szenen, die mit zum Schönsten gehören, was das frühkaiserliche Kunsthandwerk hervorgebracht hat, fehlen völlig. Neben einem Gefäßrest, der in die Gruppe der Skelettkelche gehört, 6/2, ist lediglich ein kleiner männlicher Akt erhalten. Die übrigen Gefäße tragen vegetabilen Dekor. Einer Wellenranke steht ein Typ der gefäßumwindenden Weinranke und ein aufwärts-abwärts alternierend um den Gefäßbauch geschlungener Kranz gegenüber. Rein ornamental sind zwei sogenannte „Fischblasen“ aufgefaßt, während 7/7 mit wellenförmig das Gefäß umschlingenden Rosetten geschmückt war.

Das ergibt folgendes Bild:

- a) Tanz der Knochenmänner
1 Stück 6/2
- b) nnb männliche Gestalt vor Säule
1 Stück 6/4
- c) Wellenranke mit Blüten
2 Stück 6/1, 7/7
- d) Ranken- und Kranzbildung
2 Stück 6/3, 6/5
- e) sogenannte „Fischblasen“
3 Stück 7/8, 7/9, 7/10

B) Glasierte Gefäße

Auch die glasierten Gefäße vom Magdalensberg sind als Einzelstücke zu betrachten. Wie schon bei den Arretinern, so kamen auch von den glasierten Gefäßen keine Stücke von besonders guter Qualität zu den „Barbaren in Noricum“. Figürlich dekorierte Skyphoi fehlen völlig, aber auch solche mit elegant komponiertem vegetabilen Dekor sind nicht vertreten. Die sechs Gefäße vom Magdalensberg tragen fast alle einen aus vegetabilen Punzen zusammengesetzten, rein ornamental gestalteten Dekor. Neben Rosettenreihen kommen stehende und hängende Blätter und Früchte vor. Efeu ist am häufigsten vertreten, aber auch Eichenlaub findet sich. 69/3 war eventuell mit einer Efeuranke geschmückt. Der schlechte Erhaltungszustand des Fragmentes läßt jedoch keine sichere Deutung zu. Auch der Kelch 68/17 könnte unter Umständen mit einer Art Ranke verziert gewesen sein.

Hieraus ergibt sich folgendes Bild:

- a) Rankendekor
2 Stück ? 68/17 (?), 69/3 (?)

- b) ornamentaler Dekor
4 Stück 69/1, 69/2, 69/4 (?), 69/5

C) Dekoration auf Bechern

Die Anzahl der Becher ist wesentlich größer als jene der bisher besprochenen Keramik. Daher ist auch die Thematik der Dekorationen etwas breiter gestreut. Die Qualitätsunterschiede sind wesentlich größer als etwa bei der Arretina. Es sind durchaus Becher erster Qualität auf den Magdalensberg gelangt, ebenso wie solche, die man wohl wirklich nur Leuten mit wenig raffiniertem Geschmack zumuten konnte. Figürliche Dekorationen auf Bechern sind sehr selten. Neben einem kleinen Eros bei der Weinernte finden sich das Bein eines Marschierenden und ein Becher mit Gladiatorenpaaren. Den weitaus häufigsten Schmuck auf Bechern bildet das Kommadessin. Verschiedene Typen von Kommadekor bringen nur geringe Abwechslung in die etwas monotone, doch eigentlich äußerst dekorativ wirkende Art der Verzierung.

Zwei Grundtypen von unterschiedlicher Häufigkeit sind zu beobachten. Die wesentlich seltener angewandte Art, bei der nur Teile des Gefäßkörpers Kommadekor tragen, steht jener viel häufigeren gegenüber, bei der die gesamte dekorierte Zone mit dem Kommaregen überzogen erscheint. Wenn das ganze Gefäß mit Kommadekor geschmückt ist, so wird dieser von einer meist aus vegetabilen Elementen gebildeten Randbordüre gegen den Rand zu abgeschlossen. Der Fries kann aus einer bis zu drei Reihen starken Bordüre bestehen. Knapp darunter steht die Signatur, oft von Beizeichen verschiedenster Art flankiert. In ganz seltenen Fällen steht die Signatur auch in Bodennähe und wird aus Einzelbuchstaben gestempelt. Lediglich ein einziges Stück vom Magdalensberg hat in der Kommaware eingebettete Einzelpunzen aufzuweisen. Die Mode, Amoretten, Victorien und ähnliches als Unterbrechung in den Kommaregen einzusetzen, scheint eine Eigenheit der gallischen Manufakturen zu sein. Gegen den Sockel zu schließt die Kommaserie meist zickzackförmig ab, wobei oft in die Zwickel kleine Punzen dekorativ eingestreut erscheinen. Seltener, aber meist wesentlich aparter in der Wirkung ist die andere Art der Kommaanbringung. Die Gefäßwand erscheint mit geometrischen Figuren – meist Rauten oder Dreiecke aus Kommaregen – geschmückt, zwischen denen glatte Zonen freibleiben. Als Hilfslinien sind häufig Perlstabreihen zu sehen. Dieser Bechertyp erscheint häufig ohne Randbordüre. Am Magdalensberg wurde kein signiertes Stück gefunden. Chronologisch dürfte diese Art, die fast immer mit TS-Überzug versehen ist, knapp nach der erstbeschriebenen auftreten.

Eine weitere, eher eintönige Art der Verzierung besteht im Überziehen des Gefäßkörpers mit Perlstäben. Verschiedene Arten sind festzustellen. Neben parallelen, senkrecht über die Gefäßwand laufenden

Linien sieht man sich kreuzende, die eine Art Rautenmuster bilden, sowie auch solche, die in Zonen parallel verlaufen, um dann wieder von aus anderer Richtung kommenden getroffen zu werden. Zuweilen sind in die Perlstäbe Punzen eingesetzt, teilweise auch an den Kreuzungspunkten. Ähnlich wie bei den Kommabechern steht die Signatur gleich unter der meist vegetabil-ornamental gestalteten Randbordüre.

Eine ganz seltene Art der Oberflächengestaltung überzieht das Gefäß partiell mit einer Art Fischgrätenmuster und einem eher unruhigen Spiel von Linien. An den Schnittpunkten der Linien sind Punzen angebracht, ebenso wie unregelmäßig in die Flächen auch Zweige und Blätter eingestempelt erscheinen.

In die Gruppe der eher monoton wirkenden Dekore gehört auch das meist von Acastus verwendete Kordel- und Korbmuster.

Eine kleine Gruppe vornehmlich von Bechern mit TS-Überzug entspricht in der Gestaltung völlig den Schalen. Neben auf ornamentale Wirkung angelegten Blätter-, Blüten- und Palmettenmustern tritt eine zuweilen auch aus Linien gebildete Dekorbildung auf. Daneben gibt es Rankenmuster und geometrisch aufgebaute Ornamente ohne Hilfslinien. Auch hier sind Palmetten, Blüten, Blätter und Früchte die gestaltenden Elemente.

Bis jetzt nur auf nicht überzogenen Bechern findet sich ein aus Arkaden und kannelierten Säulen aufgebauter Dekor, bei dem zwischen den Säulen Palmetten- und Blätterornamente stehen. Die Signatur erscheint hier oft wie jene der Sariuschalen aus einzelnen eingestempelten Buchstaben, zwischen Randbordüre und Arkaden. Auch Säulenbildung ohne Arkaden kommt vor. Lediglich zweimal zu beobachten war bisher eine waagrechte Zonenteilung der dekorierten Zone auf Bechern.

Liste zur Themenverteilung auf Becherdekor:

- a) figural, 3 Stück

Gladiatoren	21/1
Eros	14/12
Menschen	14/10
- b) Kommaware
 - 1. durchgehend, 161 Stück
19/49, 20/50, 20/51, 20/52, 20/54, 20/56, 26/1–40/154, 68/13
 - 2. mit Zonenteilung, 36 Stück
18/41, 18/42, 19/44–19/48, 20/53, 20/55, 25/41, 25/42, 68/14
- c) Perlstäbe, 34 Stück
17/31–17/37, 18/38, 18/39, 24/30–24/36
- d) Kordel- und Korbmuster, 11 Stück
16/29, 41/1–42/7, 68/15
- e) andere Gliederungen, 7 Stück
21/6–21/9, 25/37–25/39
- f) Ranken, Kränze und Girlanden, 5 Stück
14/8, 14/9, 14/12, 67/2, 67/4

g) ornamentale Zusammenstellungen

1. ohne Hilfslinien, 6 Stück
14/18, 15/19, 15/20–15/22, 67/1, 67/10
2. mit Hilfslinien, 4 Stück
13/1, 13/4, 13/6, 14/17
3. Arkadensäulentyp, 28 Stück
13/5, 13/7, 21/2, 21/3, 21/5, 22/10–22/21, 23/23–23/29, 67/3,
67/6

D) Dekoration auf Schalen und Kelchen

Auf Schalen und Kelchen zeigt sich, vermutlich auf Grund der größeren Dekorfläche, eine etwas differenziertere Thematik in der Verzierung. Auch hier sind figürlich dekorierte Gefäße selten, doch treten sie nicht ganz so sporadisch auf. Die Themen sind relativ breit gestreut, wengleich sehr viele Anschluß an den Mythenkreis des Dionysos haben. Dionysos selbst tritt nur einmal als Säugling in Erscheinung, doch mehrmals tauchen Satyren, Mänaden, Silenopappos und Pan auf. Ebenfalls in die Nähe des Dionysos gehören die Komödienszenen. Für uns sind sie vom Inhalt her meist nicht zu deuten, doch nach den ins Karikatureske verzeichneten Gestalten zu schließen haben wir es mit Possenszenen vom Typ des Mimos oder der Atellane zu tun. Relativ häufig sind noch Tanz-, Reigen- und prozessionsartige Szenen, bei denen nicht ganz klar wird, in welchem Verhältnis die einzelnen Personen zueinander stehen (etwa Athena-Mänade oder Papposilen-Muse). Vermutlich sind sie ebenso wie die Kalatiskostänzerinnen oder die tanzenden Knochenmänner rein dekorativ aufzufassen, und die Punzen sind nach ihrem ästhetischen Wert vom Modelhersteller geordnet, wobei nicht nach einem Sinnzusammenhang gefragt wird.

Wesentlich seltener wird der Kreis um Apollo zur Dekoration herangezogen. Apollo Lykaios und Dreifußschalen zeugen davon.

Zuweilen sieht man Gladiatoren und andere Kämpfer, seltener Jäger, auch Herakles ist einmal vorhanden. Die in augusteischer Zeit so beliebten Eroten werden bei ihren verschiedenen Tätigkeiten dargestellt.

Die übrigen erhaltenen Figuren sind nicht deutbar, aber es ist anzunehmen, daß auch sie eher isoliert den Dekor beleben und nicht zu Szenen zusammengestellt eine Aussage geben sollen.

Vegetabil ausgestaltete Dekorationen lassen sich in verschiedene Typen gliedern.

Neben Ranken und Kränzen, die das Gefäß umwinden und die noch sehr nahe an die Metallvorbilder herankommen, gibt es Blüten- und Blattgirlanden, alle mit vielen Füllornamenten versehen, was den meisten Dekorzonen einen eher unruhigen Aspekt verleiht. Wesentlich häufiger als solche echte „naturalistisch“ aufgefaßte Dekorationen sind ebenso wie bei dem figürlichen Schmuck rein auf ästhetische Wirkung bedachte Verzierungen. Diese gruppieren Dekorelemente, welche auf teilweise

stark stilisierten Pflanzenmotiven basieren. Meist dem kompositionellen Aufbau untergeordnet, finden sich Eichenlaub, Efeu, Weinblätter, Platanenblätter neben Blüten, Rosetten und Blumen verschiedenster Größe. Hinzu kommen Palmetten, abgerundete Akathusblätter und verschiedene Früchte, auch diese meist stark stilisiert. Mohnkapseln, Lorbeer und Efeufrüchte alternieren mit Doldenfrüchten, Trauben, Pinienzapfen und lyraartigen Früchten. Zuweilen sieht man auch Palmwedel.

Das Auffallende ist, daß im Verhältnis zur Sorgfalt, die auf die feine und viel Sinn für jedes Detail zeigende Art der Stempelherstellung verwendet wurde, auf die Thematik kaum Gedanken verschwendet wurden. Um eine Aussage kümmert sich nur Acastus auf seinen Spruchbechern, und selbst da verwendet er als Ausdrucksmittel die Sprache und nicht die Möglichkeiten, die ihm die Dekoration erschließen könnte. Mit Ausnahme des Komödienmeisters, der sich zumindest rudimentär und für uns unverständlich der Dekorfläche als Aussageträger bedient, bleiben daher die Hersteller der norditalischen Modelkeramik immer dem Kunsthandwerk verhaftet, ohne jemals in die Bereiche der Kleinkunst aufzusteigen.

So sorgfältig die Stempel behandelt werden, so unbekümmert werden bereits die Model behandelt. Symmetriefehler, Kratzer an der Formschüssel, an falschen Stellen verkehrt gesetzte Punzen, übereinander angebrachte Punzen beeinträchtigen das Bild, ohne jedoch jemals die Schleuderhaftigkeit der späteren Relief-TS zu erreichen. Auch das Ausformen und das Ausfertigen ist oft nicht mit der nötigen Sorgfalt durchgeführt worden. Abgeschnittene Randbordüren, an falschen Stellen angebrachte Henkel und ähnliche Fehler zeugen davon. Im Anschluß an das Kapitel Herstellungsverfahren findet sich eine Liste, auf der alle fehlerhaften Stücke aufgeführt sind.

Hier soll noch angefügt werden, wie sich die Kelche und Schalen thematisch unterteilen.

Themenkreise zu den Kelchen und Schalen

- a) figural
 - Athena 8/1
 - Apollo 10/12
 - Herakles 46/9
 - Silenopappos 9/6
 - Pan 46/17, 46/18, 47/22
 - Eros 14/12, 68/12
 - Jagd 46/10
 - Tanzende 9/4, 12/7, 47/23
 - Mänaden 8/1, 45/5
 - Musen 9/6
 - Kalatiskostänzerinnen 45/2, 45/4
 - Satyrn 45/7

- Varia 9/5, 45/6, 46/12, 46/16, 47/19, 47/20
 Gladiatoren und Kämpfer 8/2, 8/3, 46/8, 46/11, 46/13
 Karikaturen und Komödienszenen 45/1, 45/3, 46/14, 46/15, 48/
 32–48/35
- b) Ranken, Kränze und Girlanden
 11/14, 9/7, 10/10, 12/23, 50/47–50/59, 51/61–51/65
- c) ornamentaler Dekor
1. mit Hilfslinien
 43/1, 44/3, 48/31, 49/38, 49/39, 57/108, 57/115–57/120, 58/
 121–58/123, 59/124–59/135, 60/136, 61/137
 2. ohne Hilfslinien
 9/8, 10/11, 12/18–12/20, 43/2, 44/4–9, 48/36–48/37, 50/60,
 52/72–52/74, 53/75–53/78, 54/89–54/98, 55/99, 56/100–56/
 106, 57/107, 57/110–57/114, 62/138–62/156, 63/157–63/164,
 64/165–64/182, 65/197, 66/207, 68/12

Zusammenfassung

Bei den Punzen ist eine etwas größere Originalität seitens der Hersteller zu beobachten, als dies bei den Formen der Fall ist. Neben den seltenen figuralen Motiven, die nur manchmal deutbare Szenen bilden, ist die Ornamentik vornehmlich auf vegetabilen Punzen aufgebaut.

Figürlich dekorierte Gefäße aus dem Sariuskreis sind selten und beziehen ihre Motive vornehmlich aus dem dionysischen Kreis. Pansmasken, Satyrn, Mänaden, Silenopappos, Theatermasken und Komödienszenen gehören in diese Gruppe. Die Komödienszenen dürften so ziemlich alle von derselben Hand sein und zeigen sehr ausdrucksvolle Karikaturen. Zuweilen wird der apollinische Sagenkreis präsent, wie ein Apollo Lykaios oder einige Dreifüße zeigen. Ansonsten sehen wir Musenreigen mit oder ohne Musagetes, Gladiatoren und andere Kämpferszenen, einmal Herakles und einmal Jagdszenen. Auch Kalatiskostänzerinnen treten auf, während Götter selbst meist im Hintergrund bleiben. Lediglich Athena erscheint auf einem Krater.

Die figuralen Darstellungen sind zumeist neuattisch beeinflusst, auch wenn die archaisierenden Züge eher unaufdringlich bleiben. Kleinköpfige Gestalten, mit aus dem Griechischen entlehnten Frisuren tragen faltenreiche Gewänder mit abtreppenden Falten, Büschelfalten, zuweilen Peploi mit Überschlag.

Wesentlich häufiger sind vegetabil ausgestaltete Dekorationen, wobei diverse Blätter und Blüten meist in symmetrisch arrangierten, sehr ornamental wirkenden Kompositionen überwiegen. Aber auch Ranken oder Kranzbildungen sind sehr häufig. Wahllos in die dekorierte Fläche eingestreut erscheinen manchmal kleine Tiere, Masken, Früchte und andere Füllornamente. Auch Palmetten und andere stilisierte, dem Vegetabilen entnommene Schmuckelemente sind häufig.

Die Komposition wird oft von sich kreuzenden Bogenlinien bestimmt, die eine geometrisch geteilte Dekorfläche ergeben. Aber auch ohne diese Hilfslinien wird auf eine symmetrische Dekorausbildung und Komposition geachtet, wobei oft den Henkeln eine Teilerrolle zukommt, durch die das Gefäß eine Schauseite erhält. Leider ist das den Endausformern nicht immer klar, und so gibt es Gefäße, bei denen die Henkel nicht an den ihnen zugedachten Plätzen sitzen und Teile des Dekors oder der Signatur überdecken.

Acobecher teilen sich dekormäßig in zwei Gruppen. Einerseits die etwas eintönigen, doch für unsere Begriffe dekorativ wirkenden Stücke mit Kommaregen, bei denen lediglich die obere und untere Abschlußbordüre etwas die Monotonie auflockert, und andererseits die mit stilistisch genau gleichwertigen Punzen versehenen, meist geometrisch dekorierten kommafrienen Becher.

Bei den Kommabechern fällt auf, daß mit einer Ausnahme (37/112) keine in die Kerben eingestreuten Figürchen oder Tiere vorkommen. Es dürfte dies ein auf die gallische Produktion beschränkter Schmucktypus sein. Die Randfriese sind unterschiedlich breit und treten zuweilen gehäuft auf. Ihr Motivschatz ist auf Blattreihen, Blüten, Ranken und zuweilen rein geometrische Ornamente beschränkt. Bei den die Signatur flankierenden Beizeichen sind auch noch Masken vertreten, während die Punzen in Bodennähe fast ausschließlich aus vegetabilen Elementen bestehen.

Etwas reicher gestaltet ist meist die Dekoration der frei verzierten Acobecher. Diese vornehmlich durch die Komposition des Dekors attraktiven Gefäße zeigen neben den üblichen Blüten- und Blätterdekorationen Palmetten, Tiere und Kandelaber. Häufig ist die Oberfläche mit Säulen unterteilt, auf denen unterschiedlich geformte Kapitelle sitzen. Meist werden die Kapitelle durch Arkaden verbunden. Zwischen den Säulen sitzen entweder völlig gleiche ornamentale Kompositionen aus Blättern, Palmetten und Blüten oder jeweils abwechselnd im Rhythmus ABAB alternierend zwei Sorten. Ein seltenerer Typus von kommafriem Dekor zeigt durch senkrechte Punktreihen unterteilte Becher, in deren Wandung nach verschiedenen Symmetrieregeln Reihen von Einzelpunzen eingesetzt sind. Neben geometrisch angebrachtem Dekor und gezackten, aus dem Sariusstyp übernommenen Linien gibt es Becher mit verschieden gegliederten Dekorflächen sowie solche mit freien Rankenbildungen und wildwucherndem Dekor.

Wie daraus hervorgeht, liegt der größte Wert der norditalischen Modelkeramik in der Feinheit der verwendeten Punzen und in der kompositionellen Einteilung der Dekorflächen, während den Sinnzusammenhängen keine große Bedeutung zukommt. Das rein dekorative Element wird von handwerklich gut geschulten, aber offensichtlich nicht übermäßig gebildeten Arbeitern stark betont, was dieser Keramik ihren eigenartigen Reiz gibt, trotz des geringen künstlerischen Wertes der Darstellung.

Woher bezogen diese ihre Vorlagen? Meiner Ansicht nach kommen dafür nur Musterbücher in Frage. Daß es in der Antike Musterbücher gegeben hat, ist eine bis heute leider noch immer unbewiesene Annahme, die jedoch einigermaßen fundiert ist. Selbst wenn die noch immer gerade in der Keramikforschung vorhandene Vorstellung, daß die meisten Stempeltypen direkte Abformungen von anderen Gefäßen sind, als erwiesen gelten sollte, schließt sie das Vorhandensein von Musterbüchern nicht aus. Die serienmäßige Abformung von Stempeltypen erscheint im Rahmen eines großen Betriebes mit Ausstoß von großen Mengen von Modelkeramik nicht rentabel, wengleich sie in kleineren Werkstätten sicher manchmal praktiziert wurde. Es erscheint jedoch logischer, einen Modellstempel anzunehmen als ein direktes Abformen, welches unscharfe Stempel und damit Qualitätsminderung bedeutet. Trotzdem muß die erste Stempelvorlage irgendwoher kommen.

Gewisse Darstellungen, Personen oder Szenen kommen im griechischen und römischen Kunsthandwerk immer wieder in den verschiedensten Techniken vor (Toreutik, Malerei, Skulptur . . .). Die Annahme, daß jeder Kopist oder im Kunstgewerbe Tätige das von ihm verwendete Motiv auch im Original gesehen habe, bevor er es verarbeitet hat, muß abgelehnt werden, weil die Reisetätigkeit in der Antike doch einigermaßen eingeschränkt war. Abgesehen davon wäre das Verfahren doch sehr unrentabel. Die jeweils direkte Neuschöpfung nach einem gleichgearteten Vorbild erbringt im Laufe einiger Generationen einen totalen Verlust des ursprünglichen Motivs. Diese Tatsache kann man in der keltischen Numismatik deutlich sehen. Wer nicht gelernt hat, daß das keltische Großsilber auf die als Sold vergebenen Tetradrachmen Philipps von Makedonien zurückgeht, der wird Schwierigkeiten haben, einer westkeltischen Prägung aus der Zeit des Cäsar ein Vorbild zuzuweisen.

Die Existenz von Musterbüchern ist daher vorauszusetzen. Leider kann nicht gesagt werden, wie diese beschaffen waren. Vielleicht gelingt einmal durch einen Zufall die Auffindung eines solchen. Der Möglichkeiten sind viele, und auch viele Varianten scheinen denkbar. Darstellungen auf Holz- oder Tonplatten oder Wachstafelchen dürften wegen der mangelnden Handlichkeit ausfallen. Stoff oder Leder mit Tinte wäre möglich, erscheint aber wenig haltbar. Am ehesten dürfte es sich wohl um Papyrus oder Pergament, lose oder zu einer Art Mappe oder Rolle vereinigt, gehandelt haben. Waren die Vorlagen alleine gezeichnet oder stand ein Begleittext dabei? Wenn ja, welcher? Nach welchen Kriterien war der Typenkatalog geordnet? Eine gewisse Ordnung ist vorauszusetzen, weil sonst das Buch unpraktisch bei der Arbeit wäre.

Auch die Frage nach dem Umlauf ist durchaus unklar. Es ist unwahrscheinlich, daß diese Musterbücher sozusagen im privaten Kreis hergestellt wurden. Aber wer produzierte so etwas? Und in welcher Auflage? Wurden Musterbücher auf Bestellung gearbeitet, oder stellte man sie in großen Serien her und verkaufte sie in „Kunstgewerbebedarfsläden“?

Diese vielen ungelösten Fragen sind es vielleicht, die manchen Zweifel an der Existenz der Musterbücher kommen lassen. Außerdem herrscht aus unerfindlichen Gründen eine gewisse Scheu davor, der Antike auch praktische Beweggründe zuzutrauen. Es gibt bis heute Altertumskundler, die nicht begreifen, daß antike Münzen in erster Linie Zahlungsmittel waren und erst in zweiter Linie auch einen gewissen ästhetischen Wert repräsentieren.

Es ist zwar anzunehmen, daß auch noch im römischen viele Dinge nicht nur nach ihrer Rentabilität und ihren praktischen Funktionen bewertet wurden, aber es gibt keinen Grund zu glauben, daß Werkstätten, Fabriken und andere auf Profit ausgerichtete industrielle Unternehmungen nicht den auf das Praktische ausgerichteten Sinn der Römer als Unternehmensbasis hatten.

DIE GEFÄSSGRUPPEN

Grundtypen der auf den Magdalensberg gelangten Modelkeramik

Im großen und ganzen sind die rund 1000 modeldekorierten Gefäße, die der Magdalensberg bis jetzt zutage gebracht hat, recht homogen. Der auf den Tafeln und im Katalog gebotenen Ordnung folgend, läßt sich die Ware nach praktischen Gesichtspunkten schematisch unterteilen. Anders als bei der Feinware konnte eine fabrikmäßige Teilung nicht erfolgen, da die Fabrikate, wie im Kapitel Herkunft beschrieben, ohne Tonuntersuchungen nicht mit Sicherheit zu unterscheiden sind.

Neben der eigentlichen *ceramica norditalica* wurden in der vorliegenden Arbeit noch einige in geringen Stückzahlen vertretene Gruppen von Reliefkeramik verschiedener Art aufgenommen.

Neben der arretinischen Reliefkeramik sind dies glasierte Gefäße verschiedener Herkunft und Fabrikation sowie einige sehr spärliche Reste von Reliefkeramik kleinasiatischer Herkunft. Die hier geschaffenen Unterteilungen sind bindend, während die auf den Tafeln 8–68 abgebildeten Gefäße aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit typologisch gegliedert wurden.

Im folgenden wird eine kurze Vorstellung der Gruppen gebracht, die besonders die gemeinsamen Merkmale hervorheben soll.

Arretinische Reliefkeramik, Tf. 6–7

Den spärlichen Resten der arretinischen Reliefkeramik nach zu schließen, lag der Magdalensberg abseits der großen Exportwege von Arezzo. Das Verhältnis Arretina – Padana ist in der Reliefkeramik ähnlich wie in der glatten *Sigillata*, die Keramik aus Arezzo macht nur einen verschwindenden Prozentsatz der Gesamtfunde an italischem Tafelgeschirr aus. Auch die Fabriksverteilung ist nicht weiter überraschend. Bis

auf 6/5, das einem noch wenig bekannten Fabrikanten zuzuweisen ist, stammen alle Stücke mit ziemlicher Sicherheit aus der Bargatesfabrik, 6/4 könnte noch aus der spätesten Perenniusphase sein. Wie schon bei der glatten TS zu beobachten war, besteht die wenige auf den Magdalensberg gelangte arretinische Ware aus Erzeugnissen der letzten Zeit der Blüte. Frühere Reliefkeramik scheint überhaupt nicht auf den Berg gelangt zu sein. Bis auf den Knochenmann 6/2 sind alle Fragmente eher als Ausschußware zu betrachten, da sie schlechte bis mäßige Erzeugnisse mit kleinen Fehlern darstellen.

7/6 und 7/8 kommen in Komplex 3 (vgl. dazu das Kapitel Chronologie) vor, also in Fundorten, die bis um die Zeitenwende in Betrieb waren. Vier Fragmente – 6/1, 6/2, 6/5 und 7/12 – stammen aus Komplex 4, der bis etwa 15 n. zu datieren ist.

Auf den Magdalensberg geliefert wurden ausschließlich Kelche der verschiedensten Formen. Von den reliefierten Stücken ist nicht ein einziges Profil erhalten, die beiden erhaltenen Profile lassen sich nicht zuordnen.

Es handelt sich um prunkvolles Trinkgeschirr; man möchte fast meinen, daß die Kelche zum Trinken zu groß sind, aber es ist anzunehmen, daß sie doch zu nichts anderem verwendet wurden.

Kelchformen – verschiedene Werkstätten, Tf. 8–12

Auf den Tf. 8–12 sind 23 Beispiele der norditalischen „Antwort“ auf die arretinischen Reliefkelche dargestellt. Nicht eine einzige Signatur ist erhalten. Die Formen dieser Kelche wurden auf Seite 15 zu Tf. 3 besprochen.

Die Stücke sind von sehr unterschiedlicher Qualität. Feinsten Erzeugnissen wie 8/1 stehen so grobe Machwerke wie 9/4 gegenüber. Bis jetzt lassen sich nach den Kriterien von Ton und Überzug im Verein mit dem Reliefstil sechs Fabrikate unterscheiden:

- a) sehr feine Art mit hartem Ton, seidigem Überzug und figürlichen Darstellungen: 8/1, 8/3, 12/17 ev. 11/15, wenn Figuren vorauszusetzen sind;
- b) mit hartem Ton, lila-braunem Überzug und figürlicher Darstellung: 9/6;
- c) sehr feine Qualität ohne figürliche Darstellungen: 9/7, 9/8, 10/10, 11/14, 11/16;
- d) gröbere Qualität mit figürlichen Darstellungen: 8/2 und 11/12;
- e) gröbere Qualität, vegetabil ornamentiert: 9/9, 10/11, 10/13, 12/18–12/23;
- f) grobe Qualität mit figürlichen Darstellungen: 9/4 und 9/5.

Generell kann gesagt werden, daß auf den Tafeln 8–12 zwei Typen von Ware zusammengestellt sind: Einerseits die sehr eng an arretinische Vorbilder heranreichende sogen. „adriatische Ware“ und andererseits die mit den Punzen der Sariuskeramik versehenen „norditalischen Kelche“

(vgl. Kapitel Herkunft). Besonderes Kennzeichen der figürlich dekorierten Stücke scheint die mangelnde szenische Auffassung der Bilder zu sein, die Figuren haben praktisch keine Beziehung zueinander.

Die frühesten Stücke stammen aus Komplex 3, die spätesten aus L (= Komplex 4). Da in Komplex 1 und 2 keine norditalischen Reliefkelche gefunden wurden, ist anzunehmen, daß vor etwa 10 v. keine Vertreter dieser Species auf den Magdalensberg gekommen sind. Anscheinend hatte auch Komplex 5 keine Ware mehr erhalten.

Nach den Ergebnissen des Magdalensberges werden daher die norditalischen Kelche auf die Zeit von etwa 10 v. bis 15. n. beschränkt – mit der gebotenen Vorsicht, die Datierungen von einem so exponierten Platz wie der Stadt auf dem Berg verlangen. Es kann daher angenommen werden, daß die absolute Chronologie für die Produktion in diesem Fall von etwa 20 v. bis ca. 10 n. anzusetzen ist. Italienische Ausgrabungsergebnisse, vornehmlich in Töpfereizentren, vermögen diesen Ansatz vielleicht zu modifizieren.

Herkunft

Stenico apostrophierte diese Keramik als „ceramica adriatica“, ohne sich näher über eine Begründung auszulassen. Ich möchte den Terminus beibehalten, schon um einen Unterschied zur norditalica zu machen, ohne jedoch mit Adria den Ort zu meinen. In Adria sind wohl Keramikmanufakturen gewesen, doch kenne ich die Ware nicht. M. Picon untersucht in Lyon gerade Fragmente aus Adria. Solange diese Untersuchungen nicht abgeschlossen sind und unsere Keramik nicht auf die Zugehörigkeit hin überprüft ist, möchte ich den Terminus „adriatica“ auf die Region angewandt wissen und einen oder mehrere Produktionsorte an der Küste annehmen.

Auch die auf den Tafeln 8–12 dargestellten Kelche unterschiedlicher Größe dürften als Trinkgeschirr Verwendung gefunden haben.

Insgesamt hat der Magdalensberg ca. 50–60 solcher Kelche zutage gebracht, bei ca. 1000 reliefierten Gefäßen aus Norditalien ein sehr geringer Prozentsatz. Es ist mir allerdings nicht bekannt, ob dieses Verhältnis auch allgemein auf die Produktionen zutrifft, da nur sehr wenige Kelche dieser Art publiziert sind und diese zumeist als arretinisch bezeichnet werden.

Reliefierte Becher mit TS-Überzug, Tf. 13–20

Eine ganze Anzahl von konischen Bechern, nur zum geringsten Teil signiert, trägt einen Terra-Sigillata-Überzug von der Art wie die Sariuschalen. Erhaltene Signaturen sind Norbanus, Rusticus (zweimal), Aco Hilarus, Anticles. Anticles und Rusticus sind bislang von nicht überzogenen Bechern nicht bekannt.

Drei Qualitäten sind zu unterscheiden:

- a) Eine extrem dünnwandige mit erstklassigem seidigem Überzug auf sehr hart gebranntem, orangebraunem Ton (14/13–14/18, 15/19–15/23, 16/24, 16/29, 16/30, 17/33, 17/36, 18/41, 18/42, 19/44, 19/47–19/49, 20/51, 20/54–20/56).
- b) Eine mittlere mit größeren Wandstärken, mattem Überzug und etwas gröberer Tonstruktur (13/2, 13/4, 13/6, 14/8–14/11, 16/26, 17/34, 17/37, 18/38, 18/43, 19/45, 20/50, 20/52, 20/53)
- c) Eine grobe, deren Hauptkennzeichen in einem sandigen, mäßig hartgebranntem Ton besteht (13/1, 13/3, 13/5, 14/12, 16/25, 16/27, 16/28, 17/31, 17/32, 17/35, 18/39, 18/40, 19/46).

Ganz anderer Art, aber allem Anschein nach dennoch italisch, ist 13/7 (vgl. S. 12).

Die Formen unterscheiden sich allenfalls durch ihre stärkere Wandung und ev. etwas größeren Ausmaße von den übrigen Acobechern. Es ist wieder die Einheitsform des konischen Steilwandbechers ohne oder mit nur geringer Sockelbildung und kleiner Wulstlippe.

Auffallend ist die geringe Präsenz der Bechertypen mit Terra-Sigillata-Überzug in den frühen Fundorten des Komplex 2. Lediglich drei Fragmente der feinsten Gruppe wurden in der großen Hangschüttung hinter OR 18/19 gefunden (s. Feinware, S. 13 ff.). Auch in Komplex 4 sind bloß vier Fragmente dieser Ware vorhanden, während die relative Häufigkeit in den späteren Komplexen doch eher auffallend ist. Vielleicht wird hier sozusagen eine zweite Generation von Töpfern faßbar, deren Produktion zeitlich nur eine Spur – höchstens 10 bis 15 Jahre – der ursprünglichen Acoproduktion nachsteht. Die bisher auf tongrundiger Ware nicht belegten Namen des Anticles und des Rusticus könnten diese Hypothese stützen.

Tatsache ist, daß wir wieder eine Ware vor uns haben, ähnlich wie die norditalischen und adriatischen Kelche, welche sich in der Punzentypologie in zwei Richtungen entwickelt. Einerseits arbeitet die feinere Ware mit Punzen, die noch sehr nahe an die arretinischen Becher herankommen, ohne direkte Abformungen darzustellen, andererseits ist eine deutliche Anlehnung – auch hier ohne Punzenidentität – an die norditalischen Produkte sowohl der Acowerkstätten als auch der Sariusbetriebe festzustellen.

Wir dürfen daher bei diesen konischen Bechern mit Terra-Sigillata-Überzug, die sicher als Trinkgeschirr Verwendung fanden, auf eine norditalische Herkunft schließen.

Im Falle von 13/1 steht mit dem Namenszug Norbanus auch die Herkunft aus Cremona einigermaßen fest (vgl. Stenico, Cremona). Es ist anzunehmen, daß die Becher zumindest zum Teil in denselben Werkstätten produziert wurden wie die nicht überzogenen Becher und teilweise auch in den Fabriken der Sariuskeramik. Vielleicht kommen als Produktionszentren für die Ware mit arretinisch beeinflussten Stempeln auch

jene Werkstätten in Betracht, in denen die Kelche Tf. 8–12 hergestellt wurden.

Tongrundige Becher ohne Kommadekor, Tf. 21–25

Eine relativ große Gruppe von Bechern, die eindeutig aus den Acoproduktionen stammen, trägt einen etwas phantasiereicheren Dekor als das typische Kommadessin.

Von der Form her unterscheiden sie sich nicht von den Bechern mit Kommaregen. Auch die auf Tf. 21–25 vorgelegten Gefäße sind im klassischen Typus des augusteischen Leitfossils als konische Steilrandbecher ausgeformt.

Größere Fabrikatsunterschiede fallen nicht auf, die Variationsbreite bei Ton und Brand bewegt sich innerhalb der Toleranzgrenze eines Fabrikates. Lediglich einige wenige Stücke fallen aus dem Rahmen:

21/8, das aus kreidigem Ton besteht, ev. lagerungsbedingt;

22/19 ist so hart und dünn, daß man es fast als Sariusfabrikat betrachten könnte, doch da es verbrannt ist, kann keine nähere Aussage gemacht werden;

22/22 und 25/37 bestehen aus dunkelbraunem Ton, der sich jedoch nur in der Farbe von der übrigen Produktion abhebt;

24/33 ist vom Ton her kreidig.

Diese zum Teil sehr ansprechend verzierten Gefäße lassen sich von der Verzierung her in folgende Typen gliedern:

- a) figürlicher Dekor (21/1),
- b) vertikal durch Punktreihen gegliederte Oberfläche (21/6–21/9),
- c) 1. Arkadensäulendekor mit Tieren (21/2, 22/18, 22/19, 23/26),
2. mit Palmetten (22/10 [?]-22/13 [?], 22/14–22/17, 22/21, 23/23, 23/24),
3. ausgefallenerer Arkadensäulengliederung (21/3–21/5, 23/25, 23/27, 23/28),
4. Perlstäbe (24/30–24/36).

Alle übrigen Stücke können derzeit nicht in Gruppen geordnet werden.

Signierte Stücke sind selten, doch treten durchwegs dieselben Signaturen wie auf der Kommaware auf. Auch die Zeitstellung entspricht jener der Kommabecher, die Funde treten in allen Fundorten von Komplex 2 und 3 auf. Es ist also anzunehmen, daß diese Becher zur gleichen Zeit wie die Becher mit Kommadekor in denselben Fabriken hergestellt wurden und sich von jenen lediglich durch einen abwechslungsreichen Dekor unterscheiden.

Becher mit Kommadessin, Tf. 26–40

Dies ist die bei weitem größte Gruppe norditalischer Becher, allgemein bekannt unter der Bezeichnung „Acobecher“. Die Form zeigt

wieder das augusteische „Leitfossil“, nämlich den konischen Steilwandbecher mit kleiner Wulstlippe und geringer Sockelbildung an der Standplatte. Die Becher sind von unterschiedlicher Größe und fassen zwischen 250–330 cm³, doch ist kein strenges System wie z. B. bei Tellern oder Platten erkennbar. Lediglich die Größe der Formschüssel scheint für die endgültige Größe des Bechers maßgeblich gewesen zu sein.

Fabrikatsunterschiede sind nur sehr geringe festzustellen. Optisch bestehen alle Becher aus demselben Ton. Die wenigen kreidigen Fragmente dürften durch die bodenbedingten Lagerungsverhältnisse verdorben sein.

Auffallend erscheint es, daß Acobecher mit Kommadessin aus italienischer Produktion und solche aus den Fabriken von Loyasse von der Faktur her ohne chemische Untersuchung nicht zu unterscheiden sind. Lediglich die Punzen divergieren relativ stark.

Das wesentlichste Merkmal der Kommabecher besteht darin, daß ein unsigniertes Exemplar nach dem heutigen Stand der Forschung keinem Hersteller zuzuweisen ist. Die stilistischen Unterschiede sind noch zu wenig untersucht. Allerdings wäre diese Untersuchung nur auf internationaler Basis sinnvoll und mit einer Art Datenbank, in der alle bisherigen Funde gespeichert werden müßten, durchführbar. Allgemein sind die Becher mit Kommadekor verziert, der gegen den Boden zu oft zickzackförmig abschließt, in die Zwischenräume sind häufig Blümchen oder andere Punzen vegetabiler Natur eingeblenet. Oben schließt die dekorierte Zone mit einer bis drei Reihen Randfries ab, der aus unterschiedlichen Blätter- oder Blütenreihen oder Ranken bestehen kann. Unter der Randbordüre erscheint häufig, in den Kommaregen eingesetzt, die aus einzelnen Großbuchstaben ohne Ligatur bestehende Signatur. Häufig ist sie von Beizeichen eingerahmt, welche von Blättern, Blüten und zum Teil sehr fein ausgestalteten Masken gebildet werden. Die manchmal noch einzeln in den Kommaregen eingebetteten Engelchen oder sonstigen Gestalten sind bis jetzt auf dem Magdalensberg nicht vorgekommen. Es könnte sich um eine nur in gallischen Produktionszentren übliche Verzierungsart handeln.

Von Kommabechern am Magdalensberg sind folgende Hersteller-namen bekannt: C. Aco, Diophanes, L. Norbanus, Hilarus, (Adel)pus, Buccio, C. Aco C. I. Eros, C. Aco C. I. Antiochus, Stepanus Norbani, C. 7 HA (?). In drei Fällen ist die Signatur knapp über dem Becherboden in einzeln gesetzten Buchstaben angebracht. Die Unterschriften gehen quer durch das aus Oberitalien bekannte Namensmaterial, und die Becher werden daher wohl samt und sonders aus Oberitalien importiert worden sein. Für Norbanus und seinen Kreis steht inzwischen Cremona als einer der Produktionsorte fest. Die übrigen Fabriken sind noch nicht lokalisiert.

Acobecher mit Kommadessin treten auf dem Magdalensberg in großen Mengen plötzlich in Komplex 2 auf. Es scheint daher zwischen etwa 20 und 10 v. Chr. einen größeren Importschub mit hohen Liefer-

zahlen gegeben zu haben. Sehr häufig werden diese Becher auch noch in den Fundorten von Komplex 3 gefunden, während die Fundzahlen in Komplex 4 bereits deutlich nachlassen. Was an Bechern aus den späteren Komplexen stammt, dürften eher Überbleibsel sein, die sehr lange nach ihrer Herstellung in die Erde gekommen sind.

Für den raschen Formen- und Dekorwechsel, der gerade in der Keramik der augusteischen Zeit zu beobachten ist, haben wir einen sehr langlebigen Typus vor uns, der mit geringen Veränderungen eine relativ lange Zeitspanne hindurch produziert worden sein dürfte. Es ist daher anzunehmen, daß das Styling in einer kleinen Gruppe von Herstellern und Epigonen entwickelt wurde und höchstens die Endproduktion in etwas weiterem Kreis zerstreut vor sich ging. Ein Indiz für die Teilung des Produktionsprozesses bilden die immer wieder vereinzelt auftauchenden Modellfragmente. Auf den Magdalensberg wurden sicher nur fertige Becher importiert.

Niedrige Becherformen ohne Überzug, Tf. 41–42

Ein gutes Dutzend Becher, die eindeutig der Acoware zuzuordnen sind, zeigt in der Grundform eine Abweichung vom Prinzip des konischen Steilwandbechers. Es sind Trinkbecher, die wie Schälchen mit etwas höhergezogener Wand wirken, zuweilen ohne Lippe, zuweilen mit einem nach außen umgeklappten Rand. Vielleicht waren einige dieser Becher mit Henkeln versehen. Zwar sind keine Henkelansätze vorhanden, doch haben sich einige sehr fein gezackte Henkelfragmente erhalten, die am ehesten zu dieser Formgruppe gehören dürften.

Auch die Typologie dieser tongrundigen Becher geht eigene Wege. Sie ist weder direkt den Kommabechern anzugliedern, noch gleicht sie im Dekor den auf Tf. 21–25 vorgestellten Bechern. Als Ersatz des Kommadekors tritt das Korbflechtmuster auf, das nahezu überall verwendet ist. Bei der Zonenteilung trifft man vornehmlich Schnurleisten, die Gefäßwand erscheint in Zonen gegliedert, die mit unterschiedlichen Mustern versehen sind. Rankentypen wechseln mit scheinbar sinnlos aneinandergereihten Punzen. Ein bisher allein dastehendes Stück zeigt eine Kombination von Kommadekor mit Korbflechtmuster (Taf. 42/4).

Die niedrigen Becher der Form 4 treten von Komplex 2 bis Komplex 4 auf, es verläuft ihre Häufigkeitskurve in der gleichen Linie wie die der Kommabecher, was auf ihre Gleichzeitigkeit schließen läßt. Allem Anschein nach ist diese Ware nur von Acastus hergestellt worden, vgl. Vegas Acobecher, S. 111.

Vermutlich ist das Stück 42/4 in die Frühphase des Acastuswerkes zu setzen, in der er eben beginnt, eigenständige Dekorationen zu entwickeln.

Es scheint dieser Bechertyp neben der Ware des Chrysippus, die den Magdalensberg nicht erreicht hat, die einzige Ware zu sein, die auch ohne Signatur einer bestimmten Werkstatt zuzuweisen ist. Die deutlich vor-

handene Originalität zeigt, daß Acastus, wenn er überhaupt zum Aco-betrieb gehörte, eine gehobene Position innehatte, die ihm größere Selbständigkeit bei der Arbeit ermöglichte.

Zweihenkelige Tassenformen mit eingezogener Wandung, Tf. 43–44

Zu dieser Formgruppe sind auf dem Magdalensberg nur sehr wenige Belege vorhanden. Das liegt wohl weniger an der effektiven Seltenheit dieses Typs als daran, daß sich Wandfragmente nur schwer zuordnen lassen. Allerdings ist die Form sicher wesentlich seltener als die typische Sariussschale, weil auch nur wenige Randfragmente gefunden wurden. Als Bodenpartie zu diesen zweihenkeligen Tassen mit eingezogener Wandung können ev. hohe Kelchfüße ergänzt werden (vgl. Stenico, Verona, Fig. 25), doch ist auf dem Magdalensberg bislang kein sicherer Beleg dafür aufgetaucht. Die Tassen unterscheiden sich nur in der Ausformung des Randes von den Sariussschalen. Sie stammen aus denselben Formschüsseln wie diese und sind daher auch dekortypologisch von ihnen nicht abzugrenzen. Sie sind auf dieselbe Art mit vegetabilen Mustern geschmückt, teilweise mit Rillenbändern unterteilt, teilweise mit wucherndem Dekor, der den gesamten Gefäßunterteil überzieht.

An Signaturen sind Sarius, Surus und der bis jetzt auf dem Magdalensberg nur einmal belegte Clemens überliefert.

Auch die Datierung stimmt mit jener der üblichen Sariussschalen überein. Auffallend ist die Tatsache, daß verhältnismäßig viele der Tassen aus Komplex 2 stammen, doch scheint mir das eher ein von den Lieferungen abhängiger Zufall zu sein als für ein wirklich früheres Einsetzen dieser Form zu sprechen.

Die augenscheinlich bessere Qualität der Gefäße ist ebenfalls zufallsbedingt. Das wird besonders deutlich, wenn man die von Stenico aus Verona vorgelegten Tassen betrachtet, die alle die übliche Sariusqualität aufweisen, jedoch dürfte die relativ einheitliche Größe ein echtes Merkmal dieser selteneren „Schwestern“ der Sariussschalen sein.

Zweihenkelige Schalenformen mit eingeschnürter Wandung, Tf. 45–66

Auf den Tafeln 45–66 werden die „echten“ Sariussschalen vorgelegt, die auf dem Magdalensberg in so großer Zahl vorkommen. Die Grundform entspricht einer halbkugeligen Schale auf kleinem Standring mit einer Einschnürung in der Mitte. Die kleine Lippe ist meist unbetont und leicht nach innen geneigt. Die Trinkschalen sind mit zwei Bandhenkeln von unterschiedlicher Profilierung versehen. Die Größe der Schalen variiert beträchtlich. Das Fassungsvermögen schwankt von etwa 250 bis 600 cm³. Vom Ton und vom Brand her sind nur geringe Unterschiede festzustellen. Auch der Überzug ist in Farben und Qualität nicht allzu unterschiedlich. Fabrikatsunterscheidungen allein auf der empirischen

Erfassung dieser Kriterien zu basieren, erscheint nicht zulässig. Zu sehr spielen hier die Einflüsse der Lagerung eine Rolle. Zu den von mir vermuteten Fabrikaten soll E. Pernicka eine Tonuntersuchung machen. Einstweilen sei hier auf die allgemeinen Bemerkungen im Kapitel Fabrikate verwiesen.

Der untere Teil der Gefäße ist mit Modeldekoration versehen. Folgende Dekorvarianten kommen vor:

- a) figurale Dekoration in guter, mäßiger und schlechter Qualität;
- b) nicht gegliederter vegetabiler Dekor;
 1. Rankentypen
 2. freischwebende Blätter und Blütendekor;
- c) gegliederter Dekor,
 1. vegetabil,
 2. ornamental.

Szenen sind sehr selten, aber auch die Blätter und Blütenmuster sind meist vier- oder sechsmal wiederholt, im ganzen nicht sehr originell. Ein Großteil der Punzen ist wesentlich weniger fein ausgeführt als jene der Acoware. Doch gibt es auch hier Qualitätsunterschiede in den Punzen. Stempeln ganz feiner Art, wie etwa auf den Schalen 45/1-3, 46/18, 47/19-20, 56/106, 61/137, stehen eine mittlere und eine gröbere Qualität gegenüber. Letztere sind oft nicht eindeutig, weil es auch auf die Ausführung des Gefäßes und auf das Alter der Formschüssel ankommt, doch gehören Stempel wie auf den Schalen 49/43, 51/63, 54/93-94, 56/105 sicher zur schlechtesten Sorte.

Wie sehr die Qualität auch von der Anbringung der Stempel in der Formschüssel abhängt, zeigt z. B. das Stück 62/140.

Folgende Signaturen sind belegt: L. Sarius Surus mit allen seinen Varianten (vgl. Stenico, Ortona, S. 149), Sari servus ist bislang noch nicht vorgekommen. CO gehört wohl zu A. Terentius Co (), Sipa kommt auch in Aquileia vor, weiters sind H[ilarus] ? und [Secu]ndus belegt. Bis jetzt scheint die Produktion zumindest der Formschüsseln stärker zentralisiert als bei den Acobechern.

Die Sariuschalen dürften um ein geringes später auf den Magdalensberg geliefert worden sein als die Acobecher. Zwar treten auch sie in Komplex 2 zum erstenmal auf, doch ist ihre Anzahl wesentlich geringer als jene der Acobecher. Auf eine Sariuschale kommen in einem datierenden Fundort an die drei Acobecher, während das Gesamtverhältnis 2:3 beträgt. Da die Schalen etwas stabiler sind als die Becher und damit auch weniger bruchempfindlich, kann die geringere Vertretung in den datierenden Fundorten auch darauf zurückgeführt werden.

Auch die Sariuschalen sind in den späteren Komplexen nicht mehr so häufig wie in den früheren. Ihre Blütezeit auf dem Magdalensberg ist daher mit etwa 10 v. bis 15 n. Chr. anzusetzen, was jedoch nichts über das etwaige Herstellungsdatum aussagen kann. Es ist lediglich anzunehmen, daß die übrigen Sariuschalen aus österreichischem Raum (vgl. etwa Salzburg, Kaigasse) wohl auch nicht früher zu datieren sind, da der

Magdalensberg als Bezugsquelle für sie anzusehen ist. Lange Zeit war die Meinung vorherrschend, daß die Sariuskeramik nicht so exportorientiert sei wie die Acoware. Langsam stellt sich jedoch heraus, daß der Absatzmarkt einfach in andere Richtungen orientiert war. Der Export der Sariuschalen dürfte vornehmlich in die östlich an Italien anschließenden Gebiete gerichtet gewesen sein. Es ist daher anzunehmen, daß die Produktionsstätten sich immer mehr an die italienische Ostküste verlagerten, ähnlich wie die Produktionsstätten der arretinischen Fabrikanten immer weiter nach Westen und Nordwesten verschoben wurden, um den Absatzgebieten möglichst nahe zu sein und die Transportwege zu verkürzen.

Glasierte Acoware, Tf. 67–68

Einige Fragmente von Acobechern sind mit Bleiglasuren versehen. Die Glasuren sind in Gelb- und Brauntönen gehalten. Zwei Formen sind bis jetzt nachweisbar:

1. der konische Steilrandbecher der Form 1,
2. ein kugeliges Gefäß, welches entweder der Sariuschale oder der Tasse mit eingezogener Wand entspricht.

Fabrikatsunterschiede zu den nicht glasierten Acowaren sind nicht feststellbar. Es ist anzunehmen, daß die glasierte Ware in den selben Fabriken und Werkstätten hergestellt wurde wie die tongrundigen Becher und teilweise auch jene mit Sigillataüberzug.

Auch die Punzen dürften nicht speziell für die glasierten Becher hergestellt worden sein. Allerdings handelt es sich durchwegs um besonders feine Stempel bester Qualität, vornehmlich vegetabiler und ornamentaler Natur. Aber auch ein kleiner Eros oder ein Adler, eventuell sogar eine Biga kommen vor. Ein großes Deckelgefäß ist ebenso vorhanden wie auch Kommadekor und Arkaden-Säulendekoration. An Signaturen sind Aco Hilarus sowie Acastus Aco vertreten.

Glasierte Acoerzeugnisse sind zeitgleich mit den tongrundigen und stammen zum überwiegenden Teil aus dem Fundmaterial der Komplexe 2, 3 und 4.

Die glasierten Acobecher stellen also eine seltenere und elegantere Abart der Produktion dar, welche gleichzeitig und in den gleichen Werkstätten wie die gewöhnlichen Becher zur Herstellung gelangten.

Grünglasierter Kelch, Tf. 68/11

Der Magdalensberg hat bislang ein einziges Fragment eines Kelches geliefert, der vom Typus her in die Gruppe der Imitationen kleinasiatischer grünglasierter Keramik gehört.

Das Fragment ist zu einem steilwandigen Kelch auf hohem Fuß zu ergänzen. Vom profilierten senkrechten Rand zieht die Wandung erst horizontal einwärts, um dann sanft in den weiten Körper überzugehen.

Die Dekoration ist vegetabler Art, ev. war der Kelch mit einem Rankenmotiv verziert. Das Gefäß ist in Modeltechnik hergestellt und auf die übliche Art mit Bleiglasuren versehen (vgl. Hochuli, S. 18 ff.). Es ist anzunehmen, daß der Kelch in Oberitalien produziert wurde. Der Kelch ist wohl gleichzeitig mit den Ringhenkelskyphoi in tiberianisch-claudischer Zeit auf den Magdalensberg gekommen.

Glasierte Ringhenkelskyphoi, Tf. 69

Auf Tf. 69 sind fünf Fragmente abgebildet, die innerhalb der Modelkeramik des Magdalensberges aus dem Rahmen fallen. Es sind Skyphoi von etwa 10 cm Höhe, die innen mit einer gelben, außen mit einer tiefgrünen Glasur auf Bleibasis versehen sind. (Zur Herstellung und Färbung der Bleiglasuren vgl. M. Picon, Lezoux, S. 48 ff., und Hochuli, S. 18 ff.) Diese Trinkgefäße sind mit zwei Ringhenkeln ausgestattet, an die eine meist aus dem Model geformte Daumenplatte angesetzt ist. Der in Formschüsseln gepreßte Dekor ist allem Anschein nach rein vegetabil, wiewohl von anderen Fundplätzen auch figurale Dekoration bekannt ist, und besteht vornehmlich aus Blüten, Ranken und Blättern. Glasierte Ringhenkelskyphoi sind nicht sehr häufig. In Grabungen der westlichen Reichshälfte erreicht diese Ware nur einen verschwindenden Promillesatz am Fundmaterial.

Es handelt sich bei diesen Gefäßen wohl um jene legendären „*rhosica vasa*“ der Briefe Ciceros Ad. Att. VI, 1, 13), die in mindestens drei Töpfereizentren Kleinasiens hergestellt wurden. Die größte Produktion war wohl in Tarsos, wo ab etwa 40–30 v. Chr. glasierte Skyphoi ausgeformt wurden. Die Blütezeit der Herstellung lag in der ersten Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts. Ab etwa der Zeitwende setzt eine Nachahmung in Oberitalien ein, deren Produkte sich sehr genau an die kleinasiatischen Vorbilder halten (vgl. Hochuli, S. 137 ff.). Es ist anzunehmen, daß die Stücke vom Magdalensberg überwiegend der oberitalischen Produktion zuzuweisen sind. Charakteristisch für die oberitalische Produktion sind der helle, feinkörnige Ton, manchmal auch braun getönt, sowie die nur dünne grüne Außenglasur. Lediglich das Fragment 69/1 scheint aus Tarsos importiert worden zu sein.

Glasierte Ringhenkelskyphoi finden sich auf dem Magdalensberg in claudischen Schichten und sind daher wohl erst in spättiberianisch-claudischer Zeit importiert worden.

Die hier aufgezeichneten Bemerkungen stützen sich auf eine briefliche Mitteilung von A. Hochuli-Gysel.

Glasierte Feinware, Tf. 70

Auf Tafel 70 sind die wenigen Beispiele zusammengefaßt, die auf dem Magdalensberg bislang gefunden wurden.

In der Ware lassen sich drei Fabrikate feststellen: zunächst die beiden prunkvollen semmelgelben Gefäße (1, 2), sodann die beiden Schalen mit weiß aufgesetzter Barbotine (7, 8) und zuletzt die zwei einfachen Schälchen (5, 6). Zur Herkunft kann nur vermutet werden, daß sie wie alle keramischen Funde des Magdalensberges aus Aquileia importiert und in einem der zahlreichen ober- oder mittelitalischen Zentren produziert wurden. Es ist nicht anzunehmen, daß es spezielle Werkstätten gegeben hat, die ausschließlich diese glasierte Ware herstellten, wie am Beispiel der Erzeugnisse des Acastus deutlich wird. Von Acastus sind sowohl tongrundige als auch glasierte Becher bekannt. Es ist denkbar, daß er auch Ware mit Glanztonfilm hergestellt hat.

Lediglich 70/6 stammt aus einem datierenden Komplex. Zur Datierung der beiden weiß aufgesetzten Schälchen kann überhaupt nichts gesagt werden, da es sich um alte Funde aus dem Gräberfeld handelt. Die Tatsache, daß 70/1 und 70/2 aus einem claudisch überschütteten Raum stammen, besagt nicht viel zur Chronologie, weil diese beiden Einzelformen sicher sehr auffallend und daher vermutlich entsprechend langlebig gewesen sein dürften. Allem Anschein nach ist glasierte Ware erst nach der Zeitenwende auf den Magdalensberg gelangt.

Die Herstellung entspricht völlig jener der Feinware: die Gefäße sind auf der Scheibe gedreht und mit Pinsel bzw. Rädchen verziert. Nach dem Brennen wurden die Gefäße in einem zweiten Brennvorgang mit Blei-glasuren versehen.

70/4 ist ein Schminkebehälter, der wohl mit einem Leder- oder Stoffdeckel verschlossen war, während die übrigen Gefäße als Tafelgeschirr, wohl vornehmlich als Trinkbecher, Verwendung fanden.

Geschlossene Formen, Tf. 71

Auf Tf. 71 werden die geringen Reste vorgestellt, die der Magdalensberg an geschlossenen Gefäßen mit Modeldekor hervorgebracht hat. Kein einziges Stück läßt sich zu einer Form ergänzen. Lediglich die Tatsache, daß die Gefäße nur außen mit einem TS-Überzug versehen sind, läßt darauf schließen, daß es sich um Krüge, Flaschen oder Kannen handelt.

71/1 ist ein Sonderfall. Es dürfte einen Import östlicher Sigillata darstellen. Ton und Überzug entsprechen den kleinasiatischen Erzeugnissen. Die einzige mir bekannte Parallele wird im Britischen Museum verwahrt und stammt aus Laodicea. Es ist nicht ganz klar, ob die Dekoration appliziert wurde oder aus einem Model hergestellt ist.

Die übrigen auf Tf. 71 dargestellten Stücke gehören dem Sariuskreis an. 71/6 ist sogar signiert. Es ist anzunehmen, daß die Gefäße aus denselben Modellen stammen wie die üblichen Becher. Ev. sind die Formen ähnlich zu rekonstruieren wie das Gefäß aus Tas Silg (Stenico, Malta, Tf. 42).

Die Dekoration ist vorwiegend vegetabil, auf dem signierten Gefäß zusätzlich mit Bändergliederung. Die Fragmente sind zu klein, um weitere Rückschlüsse auf den Dekor zu ziehen.

Die Datierung entspricht völlig jener der üblichen Sariussschalen. Möglicherweise deutet die Häufung in den Fundorten von Komplex 2 darauf hin, daß die geschlossenen Gefäße der Frühzeit der Produktion zuzuordnen sind, als die Herstellung noch nicht so systematisiert war und noch Mut zu einer gewissen Originalität bestand.

Varia, Tf. 72-73

Auf den Tf. 72 und 73 sind verschiedene Einzelstücke abgebildet. 72/1 zeigt eine wohl den Metallgefäßen nachempfundene Medaillon-schale, 72/2 + 3 sind mit Barbotineflammen bzw. -bändern verzierte Terra-Sigillata-Gefäße nicht näher bestimmbarer Form. 72/4 könnte ev. aus der Terra-Sigillata-Produktion von Cincelli stammen (mündliche Mitteilung Stenico), doch ist das Stück nicht näher zuzuordnen. 72/5 gehört dem Fabrikat und den Punzen nach wohl dem Sariuskreis an, doch ist nicht klar, zu welcher Art Gefäß die zwei Fragmente zu ergänzen sind. Ev. ist an eine Art zweiseitig benützbare Gefäß zu denken, zumal sowohl der obere als auch der untere Teil Modeldekor tragen. Öffnungen sind jedoch keine erhalten, daher ist eine Verwendung als Filter oder Siebgefäß auszuschließen.

73/6 ist ein Import aus dem Osten. Diese wohl rechteckige Platte lehnt sich sehr eng an Metallvorbilder an und gehört nach Ton und Überzug der sogenannten Pergamenischen Ware an. 73/7-9 zeigen Acobecher mit Kommadessin, bei denen entweder die Grundform oder der Kommaregen sich außerhalb der Norm bewegen. Es ist anzunehmen, daß wir es mit Imitationen, die außerhalb des eigentlichen Acokreises entstanden sind, zu tun haben, zumal die Stücke der späteren Zeit angehören. An Hand der drei winzigen Fragmente läßt sich allerdings nicht sehr viel dazu sagen. Es dürfte sich jedoch um norditalische Ware handeln.

Chronologie

DATIERENDE FUNDORTE

Auf die allgemeinen Aspekte der Fundorte aus der Sicht des Keramikbearbeiters wurde bereits in der *Feinware*, S. 13 ff., eingegangen. Da die grundsätzlichen Betrachtungen zur Erstellung eines Gerüstes für die Chronologie keine Änderung erfahren haben, erscheint es nicht notwendig, die dort gemachten Bemerkungen hier noch einmal abzudrucken. Es soll hier lediglich in Erinnerung gebracht werden, daß die Erarbeitung datierender Fundorte auf einem Zusammenspiel aller darin gemachten Funde beruht, welche, soweit dies möglich ist, nach Parallelen von anderen Fundplätzen eingeordnet werden.

Periodisierung:

Der bisher ergrabene Bereich des Magdalensberges ergibt eine Besiedlungszeit von ca. 100 Jahren, welche in drei Perioden mit je zwei Komplexen unterteilt werden kann.

Die Anfänge

Die bisher älteste Schicht wurde in OR/39 auf Boden 5 angetroffen. Sie enthält ausschließlich einheimische Keramik aus der Zeit um etwa 50 v. Chr. (vgl. S. Scheffenegger-E. Schindler-Kaudelka, OR/39, ein früher Fundort am Ostrand des Händlerforums, *Acta Fautorum* 17/18, 1977, S. 51 ff.). Weitere reine Schichten aus dieser frühen Zeit stehen noch aus.

Periode 1

Die Holzhausperiode reicht von den Anfängen der Stadt auf dem Magdalensberg bis um ca. 10 v. Chr. Um ca. 20 v. Chr. wurden die Fundorte des Komplex 1 zugeschüttet bzw. aufgegeben. Komplex 1 ist für die Modelkeramik insofern von Bedeutung, als in den Einschüttungen und Kulturstraten keine Funde an Modelkeramik enthalten sind. In dieser frühen Zeit wurden also keine Acobecher und Sariuswaren auf den Magdalensberg geliefert. Die Datierung des Fragmentes von Bolsena, die Goudineau wohl mit gutem Grund so früh ansetzt, kann aus der Sicht des Magdalensberges nicht bestätigt werden. Zu Komplex 1 gibt es keine exakten zeitlichen Parallelen.

Komplex 2 stimmt mit den Anfängen des Lagers von Novaesium überein und geht nahezu konform mit der Belegung von Oberaden und Rödgen. In den Fundorten des Komplex 2 ist der größte Teil an Fragmenten der Modelkeramik enthalten. Mehr als die Hälfte aller aus datierenden Fundorten stammenden Stücke wurden in den großen Einschüttungen aus dieser Zeit gefunden. Die Holzhausperiode endet mit einer zumindest im Osten des Forums eindeutigen Zerstörungsschicht.

Periode 2

Die Steinhausperiode der reifaugusteischen Zeit umfaßt die Jahre von ca. 10 v. Chr. bis ca. 15 n. Chr. In Komplex 3 ist die Keramik der oberitalischen Großfabriken noch recht häufig vertreten, aber bereits in Komplex 4 wird sie mit einer Ausnahme – den Funden aus L – immer geringer. L jedoch ist ein Sonderfall, dessen späte Datierung und dessen Platz in Komplex 4 ausschließlich auf der Terra Sigillata beruht. Sämtliche übrigen Kleinfunde würden eher eine Datierung in die Zeit von Komplex 3 rechtfertigen. Da jedoch L sehr reich an Funden war, erscheint es als gerechtfertigt, trotz dieser Schwierigkeiten nicht auf die Aufnahme in die datierenden Fundorte zu verzichten. L lag nach einer ersten Oberflächengrabung im Jahre 1949 immerhin zwei Jahre den Wettereinflüssen ausgesetzt frei, ehe es 1951 endgültig ergraben wurde. Ob daher Rollmaterial vom Hang mit aufgenommen wurde, kann nach mehr als 25 Jahren nicht mehr eruiert werden. Periode 2 stimmt etwa überein mit der Belegung des Lagers von Haltern.

Zum Ende dieser Periode vgl. H. Vetters, Bericht 1965–68, S. 316.

Periode 3

Die Zeit der fieberhaften Bautätigkeit unter Tiberius und Claudius ist in zwei große Komplexe zu scheiden. Komplex 5 umfaßt jene Fundorte, welche um etwa 25 n. Chr. aufgegeben wurden. Komplex 6 vereinigt Fundorte, welche bis zum Ende der Besiedlung in Betrieb waren, sowie solche, in denen noch in allerletzter Zeit ein neuer Boden gelegt wurde. Die Funde reißen in claudischer Zeit, etwa um 45 n. Chr., ab.

Zuletzt ist auch noch das Material, das auf einigen obersten Böden angetroffen wurde, angeführt, weil ein Teil der Funde wohl wirklich so spät datiert werden muß. Auf den Tafeln 99–110 ist eine nach Fundorten geordnete Aufstellung der Modelkeramik des Magdalensberges im Maßstab 1:2 gezeichnet, und auf den zugehörigen Tafelbeschreibungen ist eine Darstellung der Fundzusammenhänge gegeben.

In Kürze soll hier noch erklärt werden, warum einzelne Fundorte, welche in der Feinware als datierende aufgeführt wurden, bereits in der Terra Sigillata (TS, Tafel 122 ff.) nicht mehr erwähnt werden und auch hier nicht aufscheinen. Es gibt auch Fundorte, die in den ersten Bearbeitungen nicht aufgeführt werden, hier jedoch einen Platz unter den datierenden Fundorten erhalten haben.

OR/39, auf Boden 5: Die bisher früheste Schicht auf dem Magdalensberg enthält ausschließlich einheimisches Material und kann daher bei den einzelnen nach Material gegliederten Aufstellungen nicht berücksichtigt werden.

OR/20 c ist in bezug auf Modelkeramik ebenso fundleer wie NG/5–6, OR/39 auf Boden 4, Graben I/62, und AA/18 unter Niveau +5,256. OR/4, 6 und OR/11 enthielten keine Feinwarefunde, gehören

aber zur selben Planierungsschicht wie OR/9 und 12.

OR/17 und OR/18 unter Boden 3 sind zwei Kulturstraten, die aus statistischen Gründen eliminiert werden mußten. Die Anzahl der darin gemachten Funde ist zu gering, als daß man von einem datierenden Stratum sprechen könnte, wiewohl eine Datierung der beiden Schichten in die Zeit von Komplex 2 gesichert ist.

OR/39 Periode 3: Dieser Fundort wurde in dem oben zitierten Artikel detailliert vorgelegt. In der Bearbeitung der TS wurden Funde aus dem Jahr 1971 nicht mehr berücksichtigt.

Im Komplex 3 wurden keine Umstellungen vorgenommen. T/J enthielt keine Feinwarefunde.

Da NG/7 Keller kein solcher Sonderfall wie OR/40 Keller ist, wurde der 1970 ergrabene Fundort nicht mehr in der TS berücksichtigt.

OR/40 Keller ist dort im Anhang in einer Fundliste aufgeführt. Die unteren Schichten von OR/19 waren nicht ergiebig genug für die TS-Funde, während sich eine Aufnahme in die datierenden Fundorte für die wichtigen übrigen Funde nahezu zwingend ergab. OR/20c, 2. Terrazzo enthielt keine Feinwarefunde.

S wurde im wesentlichen 1968 ergraben, zu spät, um in der TS aufgenommen zu werden.

AA/25-26 und AA/34 sowie die übrigen obersten Schichten waren für Feinkeramik und Modelkeramik nicht ergiebig, ebenso wie NG/34, wo kein Fragment Modelkeramik italischer Herkunft gefunden wurde.

Datierende Fundorte

PERIODE 1 Komplex 1 bis 20 v. Chr.

- ⓓ 1. OR/20 c c
- ⓓ 2. NG/5-6
- ⓓ 3. AA/18 unter + 5,256
- ⓓ 4. Graben I/62
- ⓓ 5. OR/39 auf Boden 4

PERIODE 1 Komplex 2 bis ca. 10 v. Chr.

- 1. Holzhausperiode OR/4, 6, 9, 11, 12
- 2. Straßenpunkt 101-102
- 3. Holzhausperiode OR/7-16
- 4. OR/39 Boden 3 „Kanaleinfüllung“ + OR/39 a
- 5. Antike Einschüttung hinter OR/18-19

PERIODE 2 Komplex 3 bis ca. 0

- △ 1. Q/1
- △ 2. O ab 1,5 m unter Messpunkt im Fenster

- △ 3. NG/9 Einschüttung unter Trambalken
- △ 4. H/B, H/D
- △ 5. W/1 (= Raum in M)
- △ 6. T/J

PERIODE 2 Komplex 4 bis ca. 15 n. Chr.

- ▽ 1. L
- ▽ 2. OR/21 unter Boden 2 + Grube 1
- ▽ 3. W, in der Aufschüttung
- ▽ 4. AA/15 f, g
- ▽ 5. T/B
- ▽ 6. NG/7 Keller
- ▽ 7. OR/40 Keller

PERIODE 3 Komplex 5 bis ca. 25 n. Chr.

- ◇ 1. OR/20 c, Terrazzo 2
- ◇ 2. NG/4
- ◇ 3. OR/19 untere Schichten

PERIODE 3 Komplex 6 bis fast zum Ende
(Kehrichthaufen mit spätestem Boden darüber)

- () 1. AA/24, 27, Wasserbeckeneinbau
- () 2. S, zwischen Boden 1 + 2

PERIODE 3 Komplex 7 bis zum Ende
(keine letzten Böden darüber)

- 1. OR/20 a-d
- 2. AA/25, 26, 34
- 3. G auf Boden 1
- 4. OR/28 + OR/35 auf Boden 1
- 5. OR/19 auf Boden 1

DIE DATIERUNGEN

Trotz der großen Menge an Modelkeramik, die der Magdalensberg in nunmehr 30 Grabungsjahren hervorgebracht hat, erweist sich die Erstellung einer Chronologie als nahezu unmöglich.

Die absolute Datierung der Aco- und Sariuskeramik steht seit J. Déchelette fest. Die Produktion setzt in frühaugusteischer Zeit ein und läuft mit unverminderter Qualität bis in die letzte Zeit des Augustus. Es dürfte sich um eine einzige Generation von Töpfern bzw. Modelherstel-

lern handeln. Zum Beginn der Produktion siehe M. Vegas, *Acta Fautorum* 11/12, 1969–70, S. 107 ff. Wieweit der Acobecher aus Gergovia wirklich der früheste der Serie ist, bleibe dahingestellt. Er stellt, selbst wenn man seine frühe Datierung allein auf Grund der Form nicht anzweifelt, lediglich ein weiteres Steinchen im Beweismosaik dar, daß Acobecher in frühaugusteischer Zeit plötzlich, gleichsam aus dem Nichts heraus, produziert wurden. Die Form des konischen Steilrandbechers entwickelt sich aus dem hohen Becher mit gebogenem Rand (vgl. hiezu *Feinware*, S. 150 ff. und Tafel 36). Die Vorbilder des äußeren Erscheinungsbildes und des feinen Modeldekors sind in der italomegarischen Keramik zu suchen.

Die Sariusware stellt eine Synthese dar. Eine alte Feinwareform (vgl. *Cosa*, XXV) wird in Sigillatatechnik nach den Vorbildern der arretinischen Reliefkeramik dekoriert. Die Form kommt etwa im ersten Viertel des ersten Jahrhunderts auf, der Dekortyp des unmittelbaren Vorbildes entsteht in Arretium im zweiten Drittel des ersten Jahrhunderts, und damit ist die Entstehung der Sariuskeramik auch etwa in der frühaugusteischen Zeit bezeugt. Der von Goudineau an Hand des Fragmentes aus Bolsena vorgeschlagenen Datierung vermag der Magdalensberg nicht zu folgen, da unser gesamter Komplex 1 der ersten Periode (= die Zeit vor 20 v. Chr.) fundleer ist, was italische Modelkeramik anbelangt. Auf dem Magdalensberg tauchen Sariuschalen zum ersten Mal in der Zeit von 20–10 v. Chr. auf, was der klassischen Datierung folgt. Wie weit der Unterschied zu Bolsena einfach in der Retardierung des „Hinterwäldlergebietes“ festzustellen ist, kann bisher noch nicht gesagt werden. Dazu bedürfte es mehrerer chronologisch gesicherter Funde aus Italien, die die frühe Datierung bestätigen. Auf die Tatsache, daß der Magdalensberg in augusteischer Zeit tiefste Provinz war und daher mit Ladenhütern beschickt wurde, ist in der *Feinware*, S. 159, schon hingewiesen worden.

Ein gewisses Problem stellen auch die datierten Parallelfunde dar. Eigentlich ist die relative Chronologie des Magdalensberges nach so vielen Einzelbearbeitungen gesichert genug, um auf Parallelverweise von anderen Fundplätzen verzichten zu können, zumal immer wieder auf die Sonderstellung der Handelsstadt hingewiesen werden muß. Auf die unterschiedliche Problematik von Siedlungsfunden im Verhältnis zu Lagerfunden und Gräberfunden wurde schon auf S. 158 ff. der *Feinware* aufmerksam gemacht. Hier soll noch einmal in Erinnerung gebracht werden, daß der Magdalensberg im Ausland lag und daher von Aquileia aus nicht unbedingt mit dem allerneuesten Geschirr beliefert wurde. Die 1972 und 1977 aufgedeckten Geschirrdepots in NG/34 und SH/4 scheinen im Verein mit frühen Funden etwa in Salzburg oder auch in Flavia Solva die Hypothese des Umschlagplatzes für die nördlichen Gebiete zu bestätigen. Ein Großteil der Lieferungen aus Italien ist allem Anschein nach weitergegangen, denn selbst wenn man annimmt, daß die Stadt sehr umfangreich und dicht besiedelt war, ist das Material aus NG/4, NG/34 und SH/4 zu zahlreich, um als bloße Bedarfsdeckung für

die Stadtbewohner zu gelten. Durch diese Versorgung der Bewohner in den übrigen norischen Städten könnten auch manche Materiallücken erklärt werden. Außerdem könnte sie eine Erklärung für die zweifellos vorhandenen Lieferschübe abgeben. Hätten die Anlieferungen lediglich der Nachfrage der Bewohner des Magdalensberges gedient, so wären eher konstante Lieferzahlen zu erwarten. So große Unterschiede in den Fundzahlen, wie sie oft von Raum zu Raum innerhalb eines Komplexes vorhanden sind und auch oft in einem Fundort innerhalb der Fundgruppen (vgl. NG/9, wo mindestens ebenso viele Acofunde zu erwarten wären wie in Q/1, ist mit 17 Fragmenten deutlich unterbestückt), sind bei konstanter Lieferung nicht denkbar. Natürlich „verwässern“ diese Lieferschübe die Chronologie, insofern als die Belegzahlen nicht miteinander verglichen werden können. Selbst wenn man die großen Geschirrdépôts gar nicht heranzieht, bleiben die übrigen Zahlen irreführend.

Auf Verweise zu Datierungen von anderen Fundorten konnte zum Großteil verzichtet werden. Schalen und Becher von anderen Fundorten erbringen für eine Datierung nicht sehr viel Neues, wenn man von weiteren Verunklarungen absieht, wie sie etwa Schlüsse ex silentio darstellen. Dazu ein prominentes Beispiel: Man meinte früher, daß es in Haltern keine feinen Becher gäbe und daß daher die Produktionszeit dieser Acobecher vor der Belegzeit endete. Inzwischen sind aus den neuen Halterner Grabungen einige Stücke bekannt. Es erscheint mir überhaupt unzulässig, feine Datierungsunterschiede allein aus dem Vergleich von gleichartigen Fundplätzen zu konstruieren, seien sie noch so reich bestückt.

Zwar läßt sich an Hand unserer datierenden Fundorte die Mehrheit der Stücke für sich datieren, doch ist es bislang unmöglich, eine relative Chronologie auszuarbeiten. Viele Faktoren blockieren die Aufstellung einer Entwicklungsreihe. Der wesentlichste und beim heutigen Stand der Forschung unüberwindliche ist unsere mangelnde Kenntnis von Aufbau und Organisation der Ateliers. Solange wir die Relationen der einzelnen Fabriken zueinander nicht bestimmen können, solange ist es unmöglich festzustellen, welche Signaturen frühere Datierungen anzeigen und welche Namen zu den Epigonenateliers gehören. Zwar scheint die Vermutung sehr plausibel, daß Aco und sein Kreis die ersten Acobecher hergestellt haben, aber wir können heute noch nicht einmal genau sagen, welche Namen zum Acokreis gehören und welche Verbindungen zwischen den einzelnen Leuten bestehen. Außerdem kann auf Grund der Magdalensbergdatierungen der bislang einzige Fabrikant, der mit einiger Sicherheit vom Acokreis zu isolieren ist, nämlich Norbanus mit seinen Sklaven, chronologisch nicht von anders signierten Bechern geschieden werden. Diese Gleichzeitigkeit kann jedoch auch durch die exponierte Lage des Magdalensberges bedingt sein.

Die Verbindungen der einzelnen Fabriken untereinander sind wohl am ehesten von den Stempelserien her aufzurollen. Sobald bei einer größeren Menge von Funden – wie man aus den Punzentafeln A–Z

ersehen kann, reicht dazu sogar die recht stattliche Anzahl der Magdalensbergfunde nicht aus – die Stempel und ihre Abfolge genau bestimmt werden können, kann eventuell an die Erstellung einer relativen Chronologie gedacht werden. Um nennenswerte Ergebnisse zu erbringen, müßte eine großangelegte Untersuchung dieser Art auf internationaler Basis mit Hilfe von EDV-Programmen durchgeführt werden. Da sich die internationale Zusammenarbeit und die Verwendung der elektronischen Datenverarbeitung in der Keramologie nur sehr zögernd durchzusetzen beginnt, ist eine Bearbeitung der relativen Chronologie der norditalischen Modelkeramik auf die ferne Zukunft projiziert. Leider hüten allzu viele Forscher noch ängstlich ihre Geheimnisse und geben ihre Funde, wenn überhaupt, nur auf unzulänglichen Fotos preis.

Vielleicht läßt sich einmal eruieren, welche Punze, auch auf einem nicht signierten Stück, welchem Hersteller zuzuweisen ist. Als nächste Stufe wäre dann die Herkunft und die Stellung der einzelnen Punzen in der Reihe der gleichen Motive zu untersuchen, und von da ausgehend könnte das Herstellungsdatum des jeweiligen Fragments bestimmt werden.

Eine gültige relative Chronologie auf Grund der zufälligen Abfolge in den Schichten eines auch noch so gut ergrabenen Fundortes zu erstellen, ist meiner Ansicht nach unverantwortlich, solange nicht eine ganze Reihe von Fehlerquellen ausgeschaltet werden kann. Zuerst gälte es, den genauen Ablauf vom Datum der Herstellung zum Verbrauchsdatum zu rekonstruieren, dann müßte die Lebensdauer genau bestimmt werden, und nicht zuletzt wäre darauf Rücksicht zu nehmen, ob der Fund aus einer Kulturschicht oder aus einer Einschüttung stammt. All diese Faktoren können eine Retardierung von mindestens 15–20 Jahren erwirken, die sich aber statistisch gestreut nicht bei allen Stücken auswirkt. Abgesehen davon bleibt uns der Schlüssel der Exportverteilung bis heute unbekannt, und daher würden zu viele Schlüsse *ex silentio* gezogen, die das Bild der relativen Abfolge noch weiter verfälschen.

C. Wells beschäftigt sich in einem Artikel in den *Acta Fautorum* 17/18, 1977, S. 132 ff., mit diesem Problem. Die Problematik ist dort für die arretinische Keramik und die TS angerissen, doch stellt sie sich für die norditalische Modelkeramik völlig gleichartig dar. Auch für die Keramik aus den Aco- und Sariuswerkstätten ist es falsch, sozusagen das Pferd vom Schwanz aufgezäumt, wenn man die typologische Abfolge und somit auch die Feindatierungen allein aus dem Spiel von einigen Fundplätzen miteinander heraus konstruieren will. Eine vollgültige interne Chronologie jeglicher Ware kann ausschließlich von der Herstellung ausgehend aufgestellt werden. Die Organisation und auch die Produktionen der einzelnen Herstellungszentren, ja sogar in vielen Fällen die Lokalisierung der Fabriken ist uns jedoch noch nicht in genügendem Maße bekannt, um eine relative Chronologie zu erstellen.

Als die wichtigste Grundhypothese für den Bearbeiter von Keramik muß gelten, daß die Herstellungsdaten und das Datum der Fundschicht

nur in den seltensten Fällen übereinstimmen. Da der Magdalensberg lediglich ein von italischen Handelszentren beliefertes Umschlags- und Endverbrauchsplatz ist, erscheint somit auch der Versuch, eine Feindatierung aufzustellen, unstatthaft.

Lediglich jedes einzelne Fragment für sich kann mit ziemlicher Genauigkeit datiert werden. Um diese Stückdatierungen anschaulicher zu gestalten, wurde der schon bei der Bearbeitung der TS angewandte Weg beschritten und der Inhalt der einzelnen datierenden Fundorte zeichnerisch dargestellt. Die Zeichnungen auf den Tafeln 99–110 sind im Maßstab 1:2 angefertigt. Auf der linken Seite jeder Tafel ist eine Aufstellung beigegeben, die Hinweise auf den übrigen Inhalt der Schicht gibt. Das Schema wurde schon in der Feinware aufgestellt. Außerdem ist eine Konkordanz mit den Typentafeln angeführt, damit das gesuchte Stück auch in Originalgröße betrachtet werden kann. Fragmente, die nicht auf den Typentafeln erscheinen, werden auch auf den Chronologietafeln nur erwähnt und nicht zeichnerisch dargestellt.

Hier im Anschluß soll eine kurze Besprechung der einzelnen Fundinhalte gebracht werden.

Periode 1

Komplex 1 mit den Fundorten OR/20cc, NG/5–6, AA/18 unter Niveau +5,256. Graben I/62, OR/39 Boden 4 enthält keine Funde an oberitalischer Modelkeramik.

In diese Zeit ist wohl der zaghafte Beginn der Produktion anzusetzen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Werkstätten früher zu arbeiten beginnen, denn bis jetzt läßt lediglich Bolsenas einziges Fragment eine Frühdatierung um 20 v. Chr. zu. Diese Datierung ist jedoch nicht ganz gesichert. Vom Magdalensberg mit seinen Datierungen kann dieser frühe Ansatz nicht gehalten werden. Doch besagt das Fehlen von Modelkeramik lediglich, daß in der Zeit vor 20 v. Chr. keine Keramik dieser Art den Magdalensberg erreicht hat bzw. in dieser Zeit gebraucht wurde. Auch die Tatsache, daß diese raffinierten Produkte den Gewohnheiten der noch nicht romanisierten Provinzler nicht entsprachen und daher nicht interessant waren, könnte aus dem Fehlen in Komplex 1 interpretiert werden.

Komplex 2 mit den Fundorten Holzhaus OR/4–6–9–11–12, Straßenpunkt 101–102, Holzhaus OR/7–16, OR/39 Boden 3, OR-Hang Einschüttung hinter OR/18–19 (zeitgleich mit Oberaden) ist der fundreichste Komplex. Dafür sind zwei Gründe maßgeblich. Zunächst, wie schon in der Feinware, S. 159 ff., ausgeführt, handelt es sich bei dieser Zeit um eine Epoche der großen Expansion in der Stadt auf dem Berg. Gleichzeitig mit dem starken Ansteigen der Bevölkerung scheint auch der Wohlstand und damit auch der Bedarf an importierten Gütern größer geworden zu sein. Außerdem setzt die norditalische Produktion etwa um diese Zeit in vollem Ausmaß ein. Durch das Zusammenspiel dieser zwei

Faktoren sind in Komplex 2 die meisten Funde an dünnwandiger Modelkeramik anzutreffen. Auffallend ist ein deutlicher Überhang der Acoware gegenüber den Erzeugnissen der Sariuswerkstätten. Ob daraus ein früheres Einsetzen der Produktion in den Fabriken des Aco und seiner Mitarbeiter zu interpretieren ist oder ob das lediglich aus den Lieferinhalten zu erklären ist, kann beim augenblicklichen Stand der Forschung nicht gesagt werden.

Periode 2

Komplex 3 umfaßt die Fundorte Q/1, O ab 1,5 m unter Meßpunkt im Fenster, H/B, H/D, NG/9, Einschüttung unter Tramlöchern, W/1 (= Raum in M), T/J. Auch diese Zeit ist mit Funden norditalischer Modelkeramik noch gut bestückt, obwohl sie nicht an die Fülle der im vorigen Komplex angetroffenen Ware heranreicht. Es fällt die unregelmäßige Verteilung der Fundzahlen auf die einzelnen Fundorte auf, die eventuell im Zusammenhang mit unregelmäßigen Anlieferungen zu sehen ist. Der Charakter der Funde ist dem Inhalt des vorigen Komplexes gleich, Formtypen und Signaturen haben sich nicht gewandelt.

Komplex 4 mit den Fundorten OR/21, W, AA/15 f-g, T/B, L, NG/7 Keller und OR/40 Keller entspricht der Belegzeit von Haltern. Noch durchaus reich, was die Stückzahlen anbelangt, zeigt sich ein deutlicher Rückgang bei der Kommaware zugunsten eines Vordringens der Sariuskeramik sowie auch der „Adriatischen Ware“. Auch hier kann nicht entschieden werden, ob diese Beobachtung einen Aussagewert in bezug auf die Blütezeit der Werkstätten hat oder lediglich auf den unregelmäßigen Anlieferungen aus Aquileia beruht. Auch die Möglichkeit, daß zu dieser Zeit verstärkt Acoware in die nördlichen Provinzen geliefert wurde, muß in Betracht gezogen werden.

Periode 3

Komplex 5 umfaßt die Fundorte OR/20c auf Terrazzo 2, NG/4 und OR/19. In dieser dritten Periode beginnt die Schwierigkeit der Fundortzuweisung deutlich zu werden, da bei einer Hanggrabung die obersten Schichten oft unbrauchbar sind. Immerhin läßt sich aus den spärlichen verwendbaren Fundorten dieser Zeit für die Modelkeramik folgendes herauslesen: Bis auf wenige Ausnahmen, bei denen Herstellungsdatum mit dem Belegdatum des Fundes nicht übereinstimmen dürften, ist die Modelkeramik in dieser Zeit bis etwa 25 n. Chr. nicht mehr vorhanden. Im Geschirrdepot NG/4 sind allem Anschein nach sehr viele Ladenhüter vorhanden gewesen. Ausnahmen bilden vielleicht 109/2 (= 13/1) sowie 109/8 (= 18/40) und 109/9 (= 17/32), die eventuell einer zweiten Generation von norditalischen Töpfern zuzuordnen wären. Wir können diese „Neuaufgabe“ nur in Ansätzen erfassen, doch scheint die Produktion nicht mehr so fruchtbar oder nicht mehr so exportorientiert gewesen

zu sein, wie dies bei der Generation des Aco der Fall war. Nahezu alle Becher der Form 1 mit TS-Überzug scheinen ihr anzugehören. Bei dem von Norbanus signierten Becher wird besonders deutlich, daß die Erzeuger mit anderen Stempeltypen und Dekorationsmotiven arbeiten. Die Produktion setzt anscheinend in hochaugusteischer Zeit ein und dürfte bis in claudische Zeit andauern. Auf Grund unserer spärlichen, aber doch gesicherten Datierungen könnte man diese Stücke als Pendants oder eventuell sogar Vorläufer der Acoware aus Lezoux (vgl. Vertet-Lasfargues, *Atti Ravennati*, S. 273 ff.) ansehen.

Die Komplexe 6-7 mit den Fundorten AA/24, S, OR/20a-d, G reichen bis zum Ende der Besiedlung des Magdalensberges. Es fällt hier das Auftreten der glasierten Ringhenkelskyphoi auf, das auch zufallsbedingt sein kann.

Vielleicht waren diese Stücke wegen ihrer Seltenheit besonders langlebig. Bei den meisten Stücken dürften in den Komplexen 6-7 Herstellungsdatum und Datierung der Fundschichte nicht übereinstimmen.

Zusammenfassung

Die Funde auf dem Magdalensberg bestätigen die seit langem anerkannte absolute Chronologie der norditalischen Modelkeramik, deren Produktion in frühaugusteischer Zeit einsetzt und allem Anschein nach mit gleichen Produktionszahlen bis in die letzten Jahre des Augustus ohne Qualitätsverminderung andauert.

Eine interne Chronologie festzulegen wäre nur auf Grund der Erhebungen aus den Produktionszentren möglich. Von einem Handelsplatz außerhalb Italiens, der von einem italischen Lieferzentrum abhängt und der vermutlich in großem Stil weiterverkauft, kann keine gültige Abfolge gegeben werden.

So wurde die chronologische Darstellung auf eine Datierung der einzelnen Stücke beschränkt. Diese Datierung ist für den Magdalensberg gültig, kann jedoch für andere Fundplätze nicht als bindend angesehen werden, ebensowenig wie sie als ein Anhaltspunkt für das Herstellungsdatum gelten kann.

DIE ZAHLEN

Periode 1, Komplex 1	Aco	Sarius	Übrige
		Keine Funde	
Periode 1, Komplex 2			
Holzhaus OR/4, 6, 9, 12	17	3	1
Straßenpunkt 101, 102	6	4	-

Periode 1, Komplex 2	Aco	Sarius	Übrige
		Keine Funde	
OR/7, 16	12	3	-
OR/39, Boden 3	10	1	-
OR-Hang hinter OR/18, 19	88	29	1

Periode 2, Komplex 3

Q/1	28	8	1
O ab 1,5 m unter Meßpunkt	-	4	-
H/B, H/D	4	-	4
NG/9, Einschüttung unter Tramlöchern	17	-	-
W/1 (= Raum in M)	-	1	-
T/J	1	-	-

Periode 2, Komplex 4

OR/21	1	2	-
W	3	1	-
AA/15 f, g	6	3	1
T/B	2	-	3
L	19	17	3
NG/7 Keller	8	5	2
OR/40 Keller	1	2	1

Periode 2, Komplex 5

OR/20c Terrazzo 2	1	1	-
NG/4	8	-	-
OR/19	1	-	-

Periode 3, Komplexe 6-7

AA/24-27	3	1	-
S, Einschüttung zwischen Boden 1 und 2	6	8	-
OR/20a-d	3	-	-
G	3	-	2

„

Die Gesamtzahlen

aus datierenden Fundorten		insgesamt vom Magdalensberg
Acobecher	245	492
Sariusgefäße	89	340
Übrige	<u>19</u>	<u>97</u>
	353	929

Für diese Liste wurden die Gesamtstückzahlen und nicht nur die abgebildeten Fragmente herangezogen.

Herstellung

Die Herstellung der Modelkeramik ist ein komplizierter, langwieriger Prozeß, dessen Hergang hier kurz aufgezeichnet werden soll.

Die Fabrikation erstklassiger Reliefkeramik bedingt ein hochspezialisiertes System von qualifizierten Arbeitern, wenn gute Ware hergestellt und diese rentabel und profitbringend auf den Markt gebracht werden soll. Es können etwa vier oder fünf Arbeitsgänge rekonstruiert werden:

- A) Herstellung der Punzen,
- B) Herstellung des Modells,
- C) Ausformen des Gefäßes,
eventuell
- D) Engobieren,
- E) Brennen.

ad A) A. Stenico hat in seiner *Ceramica Arretina II* eine größere Anzahl arretinischer Punzen sowie Abformungen und Modelle vorgestellt. Sie bestehen aus Ton und teilen sich in zwei Gruppen. 1. Punzen, die von einem Metallgefäß abgeformt und dann nachgeschnitten wurden, und 2. Punzen, die, frei geformt, nach einem Vorbild gestaltet wurden. Die bei Stenico gemachten Bemerkungen und die für die arretinische Reliefkeramik gezogenen Schlüsse haben wohl auch für die norditalische Material Gültigkeit. Hinzu kommt jedoch, daß für die besonders feine Art der Stempelung, wie sie manchmal auftritt (vgl. Tf. 37/114, . . .), Kameenstempel vermutet werden müssen. Die Hypothese der Metallstempel für die Reliefkeramik ist zwar bestechend, doch sind meines Wissens keine erhalten. Kameenstempel sind wohl nur in seltenen Fällen zur Verwendung gelangt. In den uns vorliegenden Beispielen dürfte allerdings nicht mit Ringgemmen gearbeitet worden sein, sondern mit speziell geschnittenen Kameen. Die auf glatter TS manchmal auftretenden Gemmenstempel weisen nämlich eine verschwommene flauere Oberfläche auf (vgl. TS, Tf. 128). Bei diesen handelt es sich jedoch mit Sicherheit um Ringgemmen, wie es sich an der ovalen Kontur unschwer feststellen läßt.

Holzpunzen sind für die antike Feinkeramik bis jetzt nicht nachweisbar. Da wir mit den arretinischen Exemplaren sehr fein ausgestaltete Punzen überliefert haben, gibt es keinen Grund zur Annahme, daß in einer vorwiegend mit Ton arbeitenden Industrie man auf ein anderes Material übergegangen wäre, ein Prozeß, der anders geschulte Arbeiter und andere Techniken verlangt hätte. Metallstempel sind wohl aus der Antike belegt, jedoch bislang keine, die sich zur Herstellung von Reliefkeramik geeignet hätten. Ob Punzen aus Bein vorhanden waren, ist unklar, doch spricht dagegen, daß Bein recht schnell stumpf wird und auch sonst eher empfindlich ist. Allerdings sind auch Schreibgriffel oftmals aus Bein.

Ein gewisser Vorrat an ungebrauchten Punzen ist in den meisten Firmen, die sich mit der Herstellung von Modelkeramik beschäftigten, sicher vorzusetzen. Die Punzenstempel sind, da sie recht lang auch zur Fabrikation von Formschüsseln dienen konnten, auch gewandert. Es bleibt jedoch die Frage offen, ob ein Arbeiter (gleich ob Sklave oder Freier) seinen „privaten“ Punzenvorrat besaß und mitnahm, wenn er seinen Arbeitsplatz änderte, ob lediglich die Punzen verschickt wurden oder ob gemeinsame Punzen bei temporär zusammenarbeitenden Betrieben Verwendung fanden.

Es dürften die großen Betriebe eigene Stempelhersteller beschäftigt haben, die mehr als den anfallenden Eigenbedarf produzierten und diesen Überschuß an die neuerrichteten Filialen und auch an die sicher existierenden Kleinbetriebe weitergaben. Ob diese Weitergabe auf direktem Weg stattfand oder auf dem Umweg durch einen „Töpfereibedarfsladen“, kann heute nicht mehr rekonstruiert werden.

ad B) Die Herstellung der Formschüssel erfolgt in mehreren Phasen. Zunächst wird das Gefäß, das als Model dienen soll, auf der Töpferscheibe gedreht. Sodann wird in das leicht angetrocknete Gefäß eine Serie von Punzen eingestempelt. Diese Punzenserien werden nicht aufs Geratewohl gesetzt, sondern nach einem bestimmten, von Fall zu Fall verschiedenen System. Auf der Formschüssel für den Kelch Tf. 11/14 wurden Hilfslinien eingeritzt, an denen entlang dann Blüten zu einer Girlandenreihe gesetzt wurden. Das Einstempeln muß mit großer Sorgfalt durchgeführt werden, wenn das Ergebnis nicht windschief sein soll. In der frühen Zeit der italischen Modelkeramikproduktion scheint viel Wert auf Perfektion gelegt worden zu sein, im allgemeinen sind die Formschüsseln nicht schlampig gefertigt. Trotzdem ist auch vom Magdalensberg ein Gefäß bekannt, wo zwei schlecht eingedrückte Stempel das ursprüngliche Motiv unkenntlich machen (Tf. 62/140). Sind die Stempel eingepunzt, so werden dann noch zur Vollendung des Dekors entweder freihändig oder unter Zuhilfenahme eines Zeichengerätes mit einem Stichel oder mit einem Rädchen Verbindungslinien, Ranken, Standlinien für die Figuren angebracht. Zur bequemeren Handhabung bekommt die Formschüssel noch einen Standring und einen Kragen oder sonstigen Handgriff aufgesetzt. Zuletzt wird sie sorgfältig gebrannt. Die Formschüssel besteht natürlich aus nicht überzogenem Ton, um die Porosität zu gewährleisten, die erforderlich ist, damit das geformte Gefäß durch Wasserverlust genügend schwindet und leicht aus der Form gezogen werden kann.

ad C) Um sodann aus dem fertigen Model ein gewünschtes Gefäß zu drehen, kann man nach verschiedenen Methoden vorgehen. Eine recht übersichtliche Darstellung dieser Vorgänge ist zuletzt von B. Hoffmann, *Acta Fautorum* 17–18, S. 141 ff., gebracht worden. Die einfachste, wenig sorgfältige Art besteht darin, einen Tonklumpen auf die Formschüssel aufzuziehen, nachdem diese auf der Scheibe verankert wurde. Eine etwas verfeinerte Art der Reproduktion ist das Einpassen eines Schüsselrohlings

in die Formschüssel, jedoch ist anzunehmen, daß sich die Hersteller von norditalischer Reliefkeramik der sorgfältigsten Methode bedienten, welche darin bestand, eine Rohform auf der Scheibe herzustellen, diese dann sorgfältig einzupassen und zum Schluß erst einzudrehen. Gefäße mit rauher Oberfläche, rissigen Stempeln und ähnlichen Fehlern sind innerhalb der Magdalensbergfunde äußerst selten. Beim Lufttrocknen schrumpft das ausgeformte Gefäß genau soviel, wie nötig ist, um es aus der Form herauszuziehen und auszufertigen. Es werden die Ränder angesetzt, Füßchen oder Standringe, eventuell auch Henkel angefertigt und letzte Korrekturen durchgeführt. Auf das Entfernen der Fingerrillen im Inneren der Gefäße wurde generell verzichtet. Eine Ausnahme bildet lediglich die Arretinische Reliefkeramik, welche geglättete Innenseiten aufweist. Diese nicht entfernten Fingerrillen sind auch ein Indiz dafür, daß das heutzutage für Reliefware gebrauchte Verfahren des Eingießens in eine Giphohlform nicht verwendet wurde. Ein weiteres Indiz dafür ist das Fehlen von Gußkanälen bzw. von Spuren der Beseitigung dieser.

Auch wenn mit besonderer Sorgfalt gearbeitet wurde, so gibt es doch auf dem Magdalensberg eine Reihe von Gefäßen aus schlechten oder abgenützten Formschüsseln. Am Ende dieses Kapitels gibt eine Liste dazu einen Überblick. Die Model wurden nach diesen Indizien solange benützt, bis sie völlig kaputt waren.

ad D) Wenn das Gefäß einen Überzug hat, so ist der zur Herstellung nötige Arbeitsgang hier anzusetzen. Die Technik entspricht völlig jener der glatten TS. Auf arretinischen Reliefgefäßen ist auch kein Qualitätsunterschied zu bemerken. Worauf das schlechte Erscheinungsbild des Überzuges auf manchen norditalischen Erzeugnissen zurückzuführen ist, kann vorderhand nicht geklärt werden. Intensive Untersuchungen zur Überzugstechnik sollten jedoch hier Klarheit schaffen. Eine relativ neue Untersuchung dieser Art findet sich bei M. Picon, *Introduction à l'étude technique des céramiques sigillées de Lezoux*, Dijon 1973, S. 41 ff.

ad E) Das Brennen von Modelware geschah in der frühen Kaiserzeit in den allgemein üblichen kuppelförmigen Brennöfen mit Gitterrost über der Feuerung. Manchmal waren diese Öfen auch mit Rohrleitungen zur Hitzeführung ausgestattet. Es wurde mit oxidierendem Brand bei Temperaturen von etwa 900 Grad Celsius gearbeitet. Die Reliefkeramik wurde ebenso gestapelt wie auch die glatte Ware, wie aus den gelegentlichen Schmauchspuren auf Acobechern hervorgeht. (Auch hier wieder zu den technischen Details M. Picon, 1. c., S. 55 ff.)

Wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, ist die Herstellung der hier vorgelegten Modelkeramik eine heikle und schwierige Tätigkeit, welche sicher von hochspezialisierten Arbeitskräften ausgeführt wurde. Lediglich der letzte Teil der Arbeiten, nämlich das Ausformen und Brennen der Gefäße, konnte einigermaßen gut in kleinen Werkstätten durchgeführt werden. Es ist anzunehmen, daß eine gewisse Arbeitsteilung nach den einzelnen Herstellungsabschnitten existierte. An Hand der etwa 1000 Gefäßreste vom Magdalensberg kann kein chronologisches Qualitäts-

gefälle festgestellt werden, obwohl es sich um eine bald serienmäßig hergestellte Ware handelt. Vielleicht erfaßt die Magdalensbergware jedoch nur eine Generation von Töpfen.

Liste der schadhaften Stücke

- a) Aus schadhaften oder abgenützten Formschüsseln:
17/31, 21/1, 26/19, 35/99(?), 36/100, 39/127, 47/21, 51/70, 52/73,
56/100, 56/105, 57/114, 57/115, 65/194
- b) Stempelfehler oder Fehler beim Einstempeln:
6/5, 13/6, 16/27, 19/43, 22/16, 23/27, 35/94, 37/112, 40/149, 41/1,
43/1, 50/56, 54/93, 56/102, 56/104, 57/120, 58/123, 59/128, 59/
130, 59/132, 62/140
- c) Fehler beim Ausformen:
6/1, 12/22, 28/42, 29/44, 30/58, 32/70, 33/75, 33/78, 35/37, 35/99,
38/119, 42/8, 48/29, 49/45, 50/57, 62/138, 63/159, 64/169, 65/190

Namensmaterial

Die meisten der hier vorgelegten Gefäße waren signiert. An der Außenseite, in der Dekorzone, finden sich in Großbuchstaben angegebene Namen, manchmal in einem Zug ausgeschrieben, zuweilen in tabula ansata, oder auch von Emblemen abgeteilt, manchmal auch vom Dekor in Buchstabengruppen und sogar Einzelbuchstaben zerlegt. Viele der Namenszüge oder auch der Namen sind verlorengegangen, doch beträgt die Ausbeute an sicher signierten Gefäßen immerhin 84 Stück.

Einige Gefäße waren sicher unsigniert, wie deutlich die Schale 61/137 oder der Becher 18/38 zeigen. Ob dies die Ausnahme oder die Regel war, kann auf Grund des oft stark fragmentierten Zustandes der Scherben nicht mit Sicherheit gesagt werden. Es scheint jedoch, daß die Signatur als Qualitätsnachweis aufgefaßt wurde und daher nur in seltenen Fällen unterblieb.

Folgende Namenszüge kommen vor:

6/1	BARGATE(S)
13/1	NORBAN[VS]
14/13	R]VSTIC(VS)
14/18	RVSTICV(S)
19/46	ACO. H[ILARVS]
19/50	ANTICLI
22/10]T[
22/11]V[
22/12]I[
22/13]B[
22/14	G[RATVS. T. RVBRI]
22/15	N]ORB[ANVS]
24/32	[DIOP]HANES
24/33	[C. ACO.]C. L. AN[TIOCHVS]
26/1	ACO
26/2	[AC]O
26/6	[A]CO
26/10	[DIOPHAN]ES
27/24	[DIOP]HA[N]ES
27/26]A[
27/29	HIL[ARVS]
27/30	[NOR]BA[NVS]
27/31	[DIOPHA]NE[S]
28/32	HILARVS. ACO
28/33	[DIOPHA]NES
28/36	HILARVS
28/37	HILARV[S]

28/39 C. ACO
 30/54 [ADEL]PVS
 31/59 C. A[CO]
 31/63 HILA[RVS]
 31/64]A[
 31/66 HILA[RVS]
 32/68 BVCCIO
 32/69 BVCC[IO]
 33/78 HIL[ARVS]
 33/79 C. ACO
 34/82 ACO
 34/83 [C. A]CO. C.[L. E]ROS
 34/85]I[
 34/86]C[
 34/89 [BVCCI]O. NORBANI
 34/90 BVCC[IO]
 35/92 L. N[ORBANVS]
 35/94 [S]TEPANVS. NO[RBANI]
 35/95 HILARVS
 35/96 HILA[RVS]
 36/100 C ACO. C. L. AN[TIOCHVS]
 36/102 [DIOPHAN]ES
 36/103 [S]TEPANVS
 36/105 DIOPHA[NES]
 36/106]C>HA[
 37/112 HILARVS A[CO]
 37/114]ANTIOCHVS
 39/127]A[
 39/128]ER[OS]
 39/129]R[
 41/1 ACASTVS. ACO
 42/2 AC[A]S[T]VS. ACO
 42/7 [ACASTV]S. A[CO]
 43/1 [S]VR[VS]
 43/2]S[
 44/3]SA[RIVS SV]RVS
 44/7 CLEME[NS]
 46/15 [SECV]NDI
 48/29]I[
 48/31 SA]RI[VS]
 48/38 SIPA[
 50/54]S[
 50/57 [L. SARIVS]L. L[SVRVS]
 53/75]S[]V[
 53/79 [SAR]I. L.[SVRVS]

53/85]S[
54/90	[SAR]IV[S]
57/120	F[ELIX] (?)
58/123	L. SVRVS. SV[]
59/127	L. SV[RVS]
62/138	[A TERENT] CO
63/158]H[(?)
68/12]V[
68/13	[A]CASTVS. ACO
68/14	ACO. H[ILARVS]
71/7	[S]AR[IVS]

Folgende Unterschriften werden damit belegt:

Acastus Aco	(4x)	Tf. 41/1, 42/2, 42/7, 68/13.
Aco	(4x)	Tf. 26/1, 26/2, 26/6.
Aco Hilarus	(2x)	Tf. 19/45, 68/14.
Adelpus (?)	(1x)	Tf. 30/54.
Anticles	(1x)	Tf. 19/50.
Bargates	(1x)	Tf. 6/1.
Buccio	(3x)	Tf. 32/68, 32/69, 34/90.
Buccio Norbani	(1x)	Tf. 34/89.
C. Aco	(4x)	Tf. 28/39, 31/59, 23/79, 34/86.
C. Aco. C. l. Antiochus	(3x)	Tf. 24/33, 36/100, 37/114.
C. Aco C. l. Eros	(2x)	Tf. 34/83.
Clemens	(1x)	Tf. 44/7.
Diophanes	(6x)	Tf. 24/32, 26/10, 27/24, 27/31, 36/102, 36/105.
Eros	(1x)	Tf. 39/128.
Felix (?)	(1x)	Tf. 57/120.
Gratus T. Rubri (?)	(1x)	Tf. 22/16.
Hilarus	(8x)	Tf. 27/29, 28/37, 31/63, 31/66, 33/78, 35/95, 35/96.
Hilarus Aco	(2x)	Tf. 28/32, 37/112.
L. Norbanus	(1x)	Tf. 35/92.
L. Sarius	(1x)	Tf. 71/7.
L. Sarius L. l. Surus	(1x)	Tf. 58/57.
L. Surus Surus	(1x)	Tf. 58/123.
Norbanus	(4x)	Tf. 13/1, 22/15, 27/30.
Rusticus	(2x)	Tf. 14/13, 14/18.
Sarius	(3x)	Tf. 48/31, 54/90, 71/7.
Secundus (?)	(1x)	Tf. 46/15
Sipa	(1x)	Tf. 49/38.
Stephanus	(1x)	Tf. 36/103.
Stephanus Norbani	(1x)	Tf. 35/94.
Surus Sari l.	(1x)	Tf. 53/79.

Die übrigen sind nicht auf den Tafeln abgebildet.

In die folgende Besprechung werden nur jene Namen aufgenommen, die entweder ganz erhalten sind oder mit einiger Sicherheit zu ergänzen sind. Stark hypothetische, unsichere Lesungen, die auf den oben angeführten Listen aufscheinen, werden nicht besprochen. Vielleicht ergibt sich im Laufe der weiteren Grabungen eine Bestätigung der vorgeschlagenen Lesung.

Die Besprechung der Namen erfolgt nach folgendem System. Signaturen sind, soweit bisher faßbar, in gentes geordnet, diese wieder in alphabetischer Reihenfolge. Auch die Mitarbeiter sind innerhalb der gentes alphabetisch wiedergegeben. Soweit vorhanden, werden die Namen den Nummern des CVArr zugeordnet. Zur Angabe der Gefäßform können die Verweise auf die Tafeln herangezogen werden. Darauf folgt die Angabe der Stempelform. Namenform und rechtliche Stellung der dahinter stehenden Person werden ebenso angeführt wie gegebenenfalls epigraphische Quellen und Parallelen aus dem hier relevanten geographischen Bereich. Auf die Angabe von Keramikparallelen wird generell verzichtet, weil eine Liste mit mehr Lücken als Aktivposten keine gute Arbeitsgrundlage abgibt.

Für eine sehr lückenhafte und nicht aktuelle Kartierung ist der Aufsatz von M. Vegas, *Acobecher*, S. 113, heranzuziehen. H. Klumbach hat in der Festschrift Vogt, S. 180, einen inzwischen auch nicht mehr ganz stimmenden Katalog der Sariusfunde versucht.

C. Aco

OC 0 zu 14–18.

Konische Steilrandbecher Form 1, Tf. 26/1, 26/2, 26/6, 27/26, 28/39, 31/59, 33/79, 34/82, 34/86.

Buchstabenformen: A mit einfacher Querhaste, A mit herabgezogener Querhaste.

Namenformen: C. Aco mit Punkt, auch Aco allein. Namensformular des römischen Bürgers ohne cognomen, wobei Aco eine aus dem Keltischen übernommene Frühform ist, welche später zum Gentile Aconius wird. Vgl. Holder s. v. Aco. Aco ist als gentile belegt im CIL II 2635 und CIL VI 1780. Im CIL XI 5384 ist noch ein C. Aco. L. f. Maternus Assisio genannt. Auf Grund dieser Inschrift wünscht Schulze, S. 302, diesen Namen als etruskische Bildung.

Offensichtlich war C. Aco ein größerer Fabrikant, dessen Mitarbeiter sich zumindest mit der Herstellung von Modeln beschäftigten. Folgende seiner Freigelassenen signieren auf Gefäßen des Magdalensberges: Acastus, Antiochus, Diophanes, Eros, Hilarus. Ob es noch weitere Mitglieder der gens Aconia gab, ist nicht mit Sicherheit zu sagen.

Acastus

OC 15.

Formen: einmal Form 3, Tf. 68/3, dreimal Form 4, Tf. 41 und 42.

Buchstabenformen: keine Ligaturen, zweimal einfach geformtes A, zweimal A mit herabgezogener Querhaste.

Stempelformen: zweimal durchgehend in einer Zeile, einmal mit Beizeichen Biene zwischen den Worten einmal mit einfachem Punkt; zweimal in Einzelbuchstaben über die Dekorzone verteilt.

Namenform: Die zwei Nominativformen Acastus Aco nebeneinander wirken etwas ausgefallen. Die Form Aco Acastus ist auf dem Magdalensberg nicht belegt. Meines Wissens ist auch kein Belegexemplar C. Aco Acastus bekannt. Könnte man sich Aco Acastus als einen Freigelassenen des C. Aco vorstellen, der auf die Angabe des Praenomens und der Manumissio verzichtet, so ist die Umkehrung schon etwas schwerer zu erklären. Ist Acastus ein Sklave, so müßte die korrekte Bezeichnung Acastus Aconis lauten. Es ist jedoch bis jetzt in der Gens Aco kein signierender Sklave belegt. Als libertus hätte er wohl mit dem von Eros und Antiochus bekannten Formular unterschrieben (= C. Aco C. l. Acastus). Die lapidare Kurzformel, bei der noch dazu ein in der keramischen Epigraphik eher seltenes Hysteron Proteron vorauszusetzen wäre, ist für einen Mann, der sicher kein Analphabet war (vgl. Spruchbecher), nicht so recht zu erklären. Ein Beispiel von zwei aufeinanderfolgenden Nominativa, deren erster der Sklavename ist, bringt OC 241 Afe: Eros Avillius. Lediglich als Arbeitshypothese gelten kann bis auf weiteres der Gedanke, daß „Aco“ ähnlich wie Arretinum (oc 132) als Qualitätsbezeichnung von einem gar nicht zum Acobetrieb gehörenden Mann verwendet wurde. Die Hypothese wird noch gestützt durch die Tatsache, daß Acastus bis jetzt der einzige der Hersteller norditalischer Ware ist, der auch ohne erhaltene Signatur leicht zugeordnet werden kann, weil sein Repertoire deutlich von den anderen abweicht.

C. Aco. C. l. Antiochus
OC 0 zu 14-18

Konischer Steilrandbecher Form 1, Tf. 24/33, 36/100, 37/114.

Buchstabenformen: Keine Besonderheiten, einmal als Beizeichen Büsten, Punkte zwischen den Bestandteilen des Namens, keine Ligaturen.

Namenform: volles Namensformular eines Freigelassenen. Antiochus ist ein häufiger griechischer Name, der vornehmlich als Herrschername bekannt ist. Bechtel, S. 551, kennt lediglich eine Antioches (= Frauenname nach der Landschaft). Der relativ häufige Sklavename ist wahrscheinlich von der Herkunft aus einem der zahlreichen Antiochia abzuleiten.

C. Aco. C. l. Eros
OC 16

Konischer Steilrandbecher Form 1, Tf. 34/83, 39/128, 39/129.

Buchstabenformen: keine Besonderheiten, Punkte zwischen den Worten.

Namenform: volles Namensformular eines Freigelassenen im Nominativ. Eros ist ein in Sklavenkreisen gern gegebener Name. Vgl. TS S. 367. Bechtel, S. 566, teilt ihn unter die Personennamen nach Götternamen. Eigennamen dieser Häufigkeit können nicht zur Lokalisierung der Herkunft des Trägers herangezogen werden.

Diophanes
OC 18

Konischer Steilrandbecher Form 1, Tf. 24/32, 26/10, 27/24, 27/31, 28/33, 36/102, 36/105.

Buchstabenformen: keine Besonderheiten.

Namenform: Der Name ist nicht ein einziges Mal voll erhalten. Die bei OC angeführten Parallelen zeigen seine Zugehörigkeit zum Aco-Betrieb. Es ist dies ein eher seltener Name, bei Bechtel, S. 133, wird ein Diophanes Mytilenaios erwähnt. CIL kennt keinen Diophanes. Es handelt sich wohl bei voll erhaltener Signatur um den mit tria nomina ohne Filiation signierenden Freigelassenen des Aco, der eventuell griechischer Herkunft ist.

Aco Hilarus
OC 0 zu 17

Ob es sich um eine oder mehrere Personen handelt, ist nicht klar, Konische Steilrandbecher Form 1, Tf. 19/45, 28/32, 28/36, 28/37, 31/63, 31/66, 33/78, 35/95, 35/96, 37/112, 68/5.

Buchstabenformen: keine Besonderheiten, keine Ligaturen, A zuweilen mit herabgezogener Querhaste. Punkte zwischen den Worten, manchmal Beizeichen in Form von Blüten, Blättern oder Masken.

Namenform: zwei Nominative nebeneinander, ohne Präferenz für einen oder den anderen. Es wird keine Filiation und auch kein Pränomen angegeben. Hier gelten zur Form des Namens die bei Acastus gemachten Bemerkungen. Laut OC ist es möglich, daß Acastus und Hilarus ein Partnergeschäft gehabt hätten. In diesem Fall wäre es denkbar, daß die Hersteller der glatten Sigillata und die der Acobecher identisch waren, denn gewisse Ähnlichkeiten verbinden die beiden, besonders in den Nomenklaturen. Zur Herstellung von Sigillata und tongrundiger Ware in denselben Betrieben vgl. M. Picon, *Recherches sur la composition des céramiques de Lyon* 1973, S. 38.

Anticles
OC 0

Konischer Steilrandbecher Form 1, Tf. 19/50.

Stempelform: leicht beschädigte Tabula ansata, offensichtlich aus einem nicht ganz der Rundung angepaßten Stempel gepreßt. A mit Querhaste am oberen Ende, doch ist eine Ligatur TA unwahrscheinlich.

Namenform: Einzelname im Nominativ. Vermutlich der Rechtsstellung nach ein Sklave. Der Name ist bei Bechtel, S. 58, als Eigenname des 3. Jh. bezeugt.

Bargates

OC 1256/43

Form ?

Stempelform: rechteckige Tafel mit gestricheltem Rand.

Buchstabenformen: keine Besonderheiten, Ligatur von T + E, das S ist ausgefallen.

Namenform: Cognomenangabe eines oder mehrerer Leiter der Fabrik des Perennius in Arezzo. Der volle Name lautet M. Perennius Bargates. Siehe TS, S. 355. Offensichtlich handelt es sich um einen Freigelassenen des Tigranes. Der Name Bargates ist keltischen Ursprungs. Holder weist auf Petr. Satyricon 96 hin und nennt die Inschriften CIL I 1019, CIL VI 13716, etc.

Clemens

OC 0.

Zweihenkelige Tasse mit eingeschnürter Wand Form 5, Tf. 44/7.

Stempelform: Tabula ansata.

Buchstabenformen: keine Besonderheiten, sehr kleiner Stempel.

Namenform: Clemens ist ein auf Sariuschalen recht häufig vorkommendes Cognomen, zu dem die restlichen Bestandteile des Namens nicht bekannt sind. Es ist ein nomen latentis originis, das im gesamten Mittelmeerraum starke Verbreitung gefunden hat. Auf den Magdalensberg hat die Fabrik des Clemens nicht viel geliefert, was vielleicht in Zusammenhang mit dem Umschlagplatz in Montegrotto steht, der nur wenig Material an Aquileia verkauft haben dürfte. Auch ist von den bisherigen Funden kein glattes Sigillatagefäß mit der Signatur Clemens vom Magdalensberg bekannt.

L. Norbanus

OC 0 zu 1141.

Konische Steilrandbecher Form 1, Tf. 13/1, 22/13, 22/15, 27/30, 35/92.

Buchstabenformen: zuweilen das O etwas kleiner gebildet als die anderen Buchstaben.

Namenform: Der Mann signiert entweder mit seinem Gentile allein oder er gibt davor auch noch das Praenomen an, Cognomen ist bislang keines bekannt. Norbanus ist eines der seltenen Gentilicia, die nicht auf

ius ausgehen. Holder kennt einen Norbus und eine Norba (CIL XIII 2463, CIL XIII 2747a). Norbanus ist laut Schulze 532 eines der aus Ortsnamen gebildeten Gentilicia, die zwar alt sind, aber nicht am Ursprungsorte haften bleiben. Norbanus ist im CIL Norditalien unbekannt. Nach den Fehlbränden zu schließen, die in Cremona gefunden wurden, ist die Fabrik des Norbanus in dieser Stadt anzusetzen. (Vgl. Stenico, Acta Fautorum, 1963/64, S. 51 ff.)

Buccio Norbani
OC 1141.

Konische Steilrandbecher Form 1, Tf. 22/12, 22/13, 32/68, 32/69, 34/89, 34/90.

Buchstabenform: fortlaufender Text in Buchstabengruppen mit Punkten zwischen den Worten, zuweilen Blüten als Beizeichen, keine Besonderheiten.

Namenform: Sklavename im Nominativ vor Gentile des Herrn im Genetiv. Manchmal auch Buccio allein, eventuell deutet das auf eine Freilassung hin. Allerdings ist nie ein Praenomen angegeben. OC: „the name is also found in the potteries of Calidius, Domitius, Ancharius, Norbanus“! Buccio ist im keltischen Gebiet ein sehr häufiger Name, Untermann § 227 verweist auf die Häufigkeit im Raum Laibach, vgl. CIL III 2249, 3787, 3788, 4844, 4846, 4998, 5469. In Norditalien ist der Name nicht ganz so häufig. Der Name kann somit als keltisch gelten, auch wenn Schulze warnt: „Jedenfalls ist es unstatthaft, alle auf BVC beginnenden Namen ohne weiteres den Kelten zu vindizieren, wozu Holder geneigt ist!“

Stepanus Norbani
OC 0 zu 1141

Konische Steilrandbecher Form 1, Tf. 35/94, 36/103.

Buchstabenform: keine Besonderheiten, Worttrennungen durch Beizeichen, einmal Blüten, einmal eine aus Punkten gebildete geometrische Figur.

Namenform: Sklavename im Nominativ vor Gentile des Herrn im Genetiv, das servus ist vermutlich weggefallen. Stephanus ist ein latinisierter Name, der bei Bechtel, S. 405, angeführt wird. Von στεφάνη, der Kranz. Es ist anzunehmen, daß Stephanus griechischer Herkunft ist.

Rusticus
OC 1619a

Konische Steilrandbecher Form 1, Tf. 14/13 und 14/18.

Stempelform: rahmenloses Rechteck.

Buchstabenform: T+I ligiert, die Endung ist weggefallen.

Namenform: Cognomen eines sonst unbekanntes Mannes. Bei Walde-Hofmann wird der Name von *rus* abgeleitet: ländlich. Pais kennt einen *Rusticus* aus Como (814).

L. Sarius

OC 1655 f.

Formen: Zweihenkelige Tassen und Schalen Formen 2 und 5 sowie eine nnb geschlossene Form, Tf. 43/2, 48/31, 50/54, 53/85, 54/90, 71/6.

Buchstabenform: Die Signatur erscheint lose in Zweier- und Dreiergruppen von Buchstaben, die in den Dekor eingeblenet sind. Keine Ligaturen, Punkte zwischen den Worten.

Namenform: Praenomen und Gentile eines römischen Bürgers, das Cognomen ist unbekannt. Zur Etymologie vgl. TS, S. 356. Der Hersteller von glatter Sigillata und von Sariussschalen ist wohl ein Mann, dem eine große Fabrik unterstand. Mit Ausnahme dieses Sarius ist der Name im gesamten CIL nahezu unbekannt. Pais kennt einen L. Sarius. L. I. Philinus aus Aquileia (1182). Laut Holder ist der Name keltischer Herkunft.

Surus

OC 1655 f. 1667–1875.

Formen: Zweihenkelige Schalen und Tassen Formen 2 und 5, Tf. 43/1, 44/3, 50/57, 53/79, 58/123, 59/127.

Buchstabenformen: Besonderheiten in den Buchstaben kommen nicht vor, keine Ligaturen, die Signatur ist in Buchstabengruppen in den Dekor eingeblenet.

Namenform: Surus ist ein Sklave und späterer Freigelassener des L. Sarius. Zur chronologischen Abfolge der Unterschriften vgl. A. Stenico, *Herdonia*, S. 149 ff. Die früheste Form Surus L. Sari S. ist auf dem Magdalensberg nicht vertreten, während die übrigen Unterschriften Surus Sari l., L. Sarius L. l. Surus und auch Surus allein (?) abwechselnd gebraucht werden. Die Signatur L. Surus Su dürfte auf einer Verwechslung der Buchstabenstempel beruhen. Der Name steht immer im Nominativ.

Walde-Hofmann bezeichnet es als ein *nomen latentis originis* (= Zweiglein), Untermann verweist § 132 auf das Vorkommen im venetischen Raum, Holder widmet dem Namen im keltischen Gebiet zwei ganze Spalten, während Schulze behauptet, „um Surus konkurrieren freilich die Ansprüche der Kelten und der Veneto-Illyrer, auch thrakisch kann der Stamm gewesen sein“.

Der Gedanke ist naheliegend, daß es sich um ein lateinisch geschriebenes *Syrus* handelt, das die Herkunft des Sklaven angibt.

Zur Verbreitung des Namens vgl. TS, S. 379.

Sipa
OC 0

Zweihenkelige Schale Form 2, Tf. 49/38.

Stempelform: Tabula ansata mit einer weggefallenen Ansa.

Buchstabenform: keine Besonderheiten.

Namenform: Der Name kann ein abgekürztes Gentile oder ein Cognomen sein, genauso wie für die Form ein Sklavename in Frage kommt. Ob es ein Kürzel oder ein ganzer vollständiger Name ist, muß unklar bleiben. Schulze und auch Holder kennen lediglich einen Sipo (= CIL V 2327).

A. Terentius Co(rnelianus)
OC 1934 Var.

Form: Doppelhenkelschale Form 2, Tf. 62/138.

Buchstabenform: keine Besonderheiten.

Namenform: Es sind lediglich zwei Buchstaben erhalten, doch deutet CO darauf hin, daß die Signatur aus den abgekürzten tria nomina bestand. Wir haben sicher den Keramikfabrikanten vor uns, der auch große Mengen glatter Sigillata auf den Magdalensberg geliefert hat. Zur Namensbildung vgl. TS, S. 377. Schulze, S. 107, reklamiert den Namen als etruskisch, Walde-Hofmann bringt die Bedeutung Sieger ins Spiel, während Varro den Namen aus dem Sabinischen herleitet. Der Name ist so häufig, daß aus seinem Verbreitungsgebiet nicht auf die Herkunft geschlossen werden kann.

C > HA . . . (?)
OC 0.

Form: Konischer Steilrandbecher Form 1, Tf. 36/100.

Buchstabenform: Erhalten sind die obere Hälfte eines C, ein undeutbares Zeichen, das Ähnlichkeiten mit der Abkürzung für „Centurio“ aufweist, und dahinter ein H und ein A. Es sind keine Worttrennungen vorhanden.

Namenform: Die Lesung dieses Namens bietet eine nicht geringe Schwierigkeit, zumal der Erhaltungszustand des Fragmentes schlecht ist. Mehrere Möglichkeiten bieten sich an. 1. Das Zeichen wäre ein verkehrt gestempeltes L, und wir hätten jenen legendären Produzenten vor uns, der seit Ulrichs falscher Zeichnung (Bellinzona Giubiasco, Grab 428) immer wieder auftaucht. Die Interpretation ist abzulehnen, weil es jenen C. Aco. C. L. Hanno gar nicht gibt. 2. Das Zeichen wäre ein verkehrt gestempeltes P und der Becher dem Diophanes zuzuweisen. Gegen diese Konjektur spricht der Buchstabenrest vor dem Zeichen, der eindeutig zu einem offenen Buchstaben gehört, C oder allenfalls S. Beide vorgeschlagenen Lesungen wären der zum ersten Mal auftretende Fall von Verschreibungen bei der Signatur von Acobechern. 3. Das Zeichen wäre

als Abkürzung eines Ranges oder eines Berufes zu werten, ähnlich wie OC 2344 und 2345 Diomedes Vibi (contrascriptor). Das Fehlen von Worttrennungen ist hier als Indiz gegen diese Lesung zu werten.

Keine der vorgeschlagenen Interpretationen befriedigt, aber beim heutigen Stand der Forschung läßt sich diese Signatur nicht mit Sicherheit erklären.

Es bleibt die Frage, wer denn die Träger der auf den Gefäßaußenwänden angeführten Namen sind. Dazu ist es notwendig, ein wenig den Aufbau und die Organisation der Werkstätten zu betrachten, in denen Modelkeramik hergestellt wurde.

Wie aus dem Kapitel Herstellungsverfahren hervorgeht, ist die Produktion von Reliefware ein komplizierter Prozeß, der gutausgebildete, spezialisierte Arbeiter verlangt, um erstklassige Ware zu liefern. Die Hypothese, daß die komplette Herstellung in einem Einmannbetrieb konzentriert war, kann höchstens für die Anfänge der Produktion gültig sein, wenn überhaupt. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren die Arbeitsgänge geteilt. Auf der einen Seite große Fabriken, in denen die gesamte Herstellung, in Einzelvorgänge geteilt, in einer Art Fließbandarbeit ablief, und auf der anderen Seite kleine Töpferwerkstätten, nicht unbedingt im nächsten Umkreis von den großen Fabriken gelegen, die nur zuweilen mit dem Ausformen von Reliefkeramik ihre Angebotspalette vergrößerten. Diese Annahme wird erhärtet durch die Tatsache, daß die Endprodukte sehr unterschiedlich in der Qualität sind, jedoch nur geringe stilistische Unterschiede im Dekor und somit auch wohl bei der Herstellung der Model, zumindest aber bei den Stempeln auftreten. Auch die Tatsache, daß Modelfragmente an den verschiedensten Orten auftauchen, läßt darauf schließen, daß mit den Modellen gehandelt worden ist.

Die Diskrepanz in der Qualität läßt sich durch die Annahme, daß verschiedene Werkstätten für die einzelnen Fabrikationsphasen verantwortlich waren, leicht erklären.

Die nur wenigen erhaltenen Namen setzen größere Fabriken voraus, weil auf die meisten Namen große Mengen von Gefäßen kommen, die ein einzelner Arbeiter wohl in seinem ganzen Leben nicht ausformen konnte.

Das weite Verbreitungsgebiet der Acobecher setzt wohl auch große Fabriken voraus, eine Theorie, die durch die Existenz von Filialbetrieben in Lyon (als frühester ist die Atelierreihe in Loyasse anzusehen) noch erhärtet wird. Bis jetzt schien es, daß die Sariuskeramik nicht so weitverbreitet wäre, jedoch dürfte diese Annahme lediglich ein auf Publikationsmangel basierender Schluß ex silentio sein, der auf die Dauer nicht haltbar ist. In letzter Zeit scheint sich ein Exportgebiet im Osten Italiens abzuzeichnen, wie die Funde aus Liburnia (Acta Fautorum 17-18, 1977, S. 85 ff.) und Burnum (mündliche Mitteilung von S. Zabehlicky-Scheffenegger) andeuten.

Wir haben es also mit größeren Produktionsstätten zu tun, was eine gewisse Organisation voraussetzt. Wie straff diese war, läßt sich beim heutigen Stand der Forschung natürlich nicht anders als hypothetisch festlegen. Solange wir keinen detaillierten Bericht (vielleicht einmal auf einem Papyrus!) über Führung und Vertrieb eines antiken Töpferbetriebes in Händen halten, kann in diesem Bereich nur mit Vermutungen gearbeitet werden. Obwohl es unstatthaft erscheint, allzu viele Überlegungen aus der Gegenwart in die Antike zu transponieren, glaube ich doch, daß in antiken Betrieben Wert auf Rentabilität und somit auf profitorientierte Geschäftsgebarung gelegt wurde. Aus diesem Grund möchte ich doch eher an eine Art „Fließbandproduktion“ denken, bei der jeder Mitarbeiter nach seinen Fähigkeiten eingesetzt wurde. Das bedeutet, daß Stempelschneider, Modelhersteller und andere am Herstellungsprozeß beteiligte Arbeiter verschiedene Personen waren. Den geringen Qualitätsunterschieden und auch den Stilunterschieden zufolge möchte man annehmen, daß nur wenige Stempelhersteller in der Zeit der Blüte der norditalischen Modelkeramik tätig waren und eventuell für mehrere Fabriken gleichzeitig arbeiteten.

Im Kapitel Namensmaterial wurde versucht, alle aus den Namensstempeln gelieferten Aussagen zur Einordnung der vorgelegten Keramik zusammenzufassen.

Aus dem geringen Namensreichtum im Verhältnis zur großen Menge der Gefäße läßt sich schließen, daß die an der Gefäßaußenwand angebrachte Töpfermarke den Fabriksherrn oder seinen für die Herstellung der Reliefkeramik verantwortlichen Untergebenen nennt und keineswegs den endausführenden Arbeiter bezeichnet. Fabrikatsunterschiede an Bechern mit gleicher Signatur deuten an, daß auch Halbfabrikate (= Model) an kleinere Werkstätten zur Endausformung weitergegeben wurden. Vom Namen allein sind daher Rückschlüsse auf die Herkunft nur bedingt zulässig. Die Fabrik des Norbanus scheint in Cremona gelegen zu sein (Stenico Cremona), doch heißt das nicht unbedingt, daß alle mit Norbanus signierten Becher auch in Cremona hergestellt worden sein müssen. Blickt man nun auf die Namen, die uns überliefert sind, so lassen sich zwei Gruppen unterscheiden:

1. Namen, die bis jetzt isoliert dastehen. Anticles, Clemens, Gratus T. Rubri, Rusticus und Sipa sind Einzelnamen, deren Isolation vermutlich auf Materiallücken beruht.

2. Mindestens zwei Gentes haben die Ausführung von Acobechern besorgt. Zunächst C. Aco, von dem kein Cognomen bekannt ist, mit einigen seiner Sklaven, die durchweg griechische Namen tragen. Er scheint der Initiator und auch der größte Produzent gewesen zu sein. Sodann L. Norbanus, dessen Cognomen ebenfalls unbekannt ist. Er läßt mindestens zwei seiner Sklaven an verantwortlicher Stelle die Produktion leiten. Einer davon trägt einen keltischen, einer einen griechischen Namen.

In beiden Fällen sind die Buchstaben einzeln oder in Paaren gestempelt, ohne Ligaturen, zuweilen mit Beizeichen.

Auf Sariuschalen begegnen die Namen der größten Fabrikanten norditalischer „padanischer“ Sigillata. Auch von L. Sarius ist kein Cognomen überliefert. Des Surus Aufstieg hat vom verantwortlichen Sklaven zum Freigelassenen und eventuell sogar zum Leiter einer Filiale oder nur mit Reliefkeramik befaßter Teilbetriebe geführt.

Bisher nicht deutbar erweist sich die Signatur C > HA auf einem Acobecher.

Der Personenkreis, der auf den 84 signierten Gefäßen vom Magdalensberg begegnet, ist relativ eingeschränkt. Es ist daher anzunehmen, daß die Produktion der Model in einem geographisch sehr eng umgrenzten Bereich anzusetzen ist. Mit den vorhandenen Namen lassen sich jedoch keine Rückschlüsse auf den Bereich ziehen, da bis jetzt keine epigraphischen Denkmäler mit den uns interessierenden Namen bekannt sind.

Die Fabrikate und ihre Herkunft

DIE FABRIKATE

Die in diesem Kapitel gemachten Bemerkungen sind als Hypothesen aufzufassen. Mehrere in Arbeit befindliche naturwissenschaftliche Untersuchungen werden hoffentlich mehr Klarheit bringen. Da die Ergebnisse der in Wien von E. Pernicka zu den Fabrikaten und in Lyon von M. Picon zur Herkunft gemachten Analysen wohl erst nach Erscheinen dieses Buches zu erwarten sind, sollen im folgenden die Resultate empirischer Untersuchungen kurz angeführt werden.

Eine grundlegende Schwierigkeit bringen die Fabrikate mit sich. Fabrikate werden hier so definiert, daß es sich um Stücke handelt, die aus der gleichen Werkstatt kommen. Zunächst stellt sich die Frage, nach welchen Kriterien eine Einteilung erfolgen soll. Es lassen sich in dem in sich geschlossenen Material, das relativ einheitlich ist, verschiedene Unterscheidungsmerkmale feststellen. Läßt man die wenigen Ausnahmen beiseite, die vom arretinischen Material und von den grünglasierten Fragmenten bis hin zu den geringen Resten östlicher Importe führen, so kann man die auf den Tafeln 8 bis 68 dargestellten Stücke nach folgenden Gesichtspunkten einteilen:

1. Signaturen,
2. Formen,
3. Punzen,
4. stilistische Eigenheiten,
5. äußere Erscheinung,
6. Material.

ad 1.

Vergleiche hiezu das Kapitel Namensmaterial. Es ist nicht klar, wie weit verschiedene Signaturen auch verschiedene Werkstätten bezeichnen. Die Funde von einzelnen Modelfragmenten in Ortona (Atti Ravenati, S. 221 ff.), Miradolo (Stenico Miradolo, S. 45 ff.) und auch Weisenau (Mainzer Zeitschrift 10, 1915, S. 90 ff.) beweisen zur Genüge, daß Model ebenso verkauft wurden wie die Endprodukte einer Töpferei. Wenn man voraussetzt, daß die Signatur auf dem Gefäß den Modelhersteller oder den Besitzer der Fabrik bezeichnet, in welcher der Model hergestellt wurde, so kann auch die in vielen Fällen auf uns gekommene Signatur kein Hinweis auf das Fabrikat sein, da uns die Aussage über das Endprodukt fehlt. Mag sein, daß die von Ulbert am Auerberg aufgedeckten Stücke (mündliche Mitteilung), bei denen sich anscheinend unter dem Standing noch eine Unterschrift fand (Töpfer?), da eine Ausnahme bilden, generell kann jedoch die Signatur allein nicht als Kriterium zur Fabrikatsbestimmung gelten.

ad 2.

Die vorliegende Modelkeramik ist an Formen nicht sehr phantasie-reich. Zwei sehr häufigen Formen, dem konischen Steilrandbecher Form 1 und der zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2, stehen drei seltene gegenüber: die wenigen niederen Becher Form 4 und die zweihenkeligen Tassen Form 5 sowie die verschiedenen Kelchformen Form 3.

Eine grobe Einteilung kann getroffen werden; einerseits die Becher und andererseits die Schalen. Wie weit diese Klassifizierung als Merkmal zur Herkunft der Gefäße dienen kann, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Es scheint jedoch bis jetzt so, daß diese Einteilung nicht starr sein kann, sind doch Becher mit den sonst auf Schalen üblichen Signaturen bekannt und umgekehrt (vgl. BMC Tf. 37).

ad 3.

Stempel bzw. Punzen sollten eigentlich Fabrikatsunterschiede erkennen lassen, da man primär annehmen möchte, daß verschiedene Werkstätten verschiedene Punzen zur Modelherstellung verwendeten. Die stilistischen Unterschiede in den Punzen sind jedoch meist gering. Eine genaue Zuweisung, wie sie A. Stenico für die Arretina sogar nach Fotos durchführen kann (vgl. Liste di Attribuzioni), ist beim augenblicklichen Stand der Forschung in der norditalica unmöglich. Im übrigen gelten zu den Punzen auch die zu den Signaturen gemachten Bemerkungen, da auch die Punzen den Model und dessen Hersteller charakterisieren, jedoch nicht unbedingt eine Aussage über den Endhersteller liefern.

Nach dem Stil der Punzen lassen sich heute noch keine Unterscheidungen bezüglich des Fabrikates treffen. Stilistische Gruppen können jedoch recht klar nach der Anordnung des Gesamtdekors getroffen werden. Die im folgenden angegebenen Gruppen werden zunächst in der Reihenfolge der bereits getroffenen Kapiteleinteilung aufgeführt:

Kelche, Tf. 8-12

1. Figural, arretinische Tradition 8/1, 8/3, 9/6, 12/17.
2. Tradition Sarius
 - a) figural 8/2, 10/12
 - b) Rankentypen 9/7, 11/14
 - c) stempelgleich mit Sariusware 9/8, 9/9, 10/10, 10/11, 11/16, 12/18-23

Überzogene Becher, Tf. 13-20

1. größerer, gegliederter Dekor 13/1-13/7, 14/8
2. Rankendekor, eventuell mit Figuren 14/9, 14/11, 14/12

3. sehr feine Qualität, vegetabiler Dekor 14/13–14/18, 15/19–15/23
4. Varia 14/10, 16/24–16/30
5. Perlstäbe 17/31–17/37, 18/38–18/40
6. Kommaregen 18/41–18/43, 19/44–19/49, 20/50–20/56

Tongrundige Becher, Tf. 21–25

1. figural dekoriert 21/1
2. senkrechte Punktgliederung 21/6–21/9
3. Arkadensäulentyp
 - a) mit Tieren 21/2, 22/10–22/17, 22/21, 23/23–23/26, 23/28–23/29
 - b) mit Pflanzen 22/18–22/20, 23/27
4. andere Zonenteilung 23/3–23/5
5. Perlstäbe 24/30–24/36
6. Strichdekor 25/37–25/39
7. Kommakombinationen 25/37–25/39

Kommabecher, Tf. 26–40

1. feinste Abschlußbordüre, feinste Masken 26/7, 26/13, 33/79, 34/82, 37/112, 37/114
2. übriges Komma, feine Bordüren 26/1, 26/4, 26/5, 27/14–27/31, 28/32–28/35, 28/38, 28/40, 30/52–30/55, 31/63–31/67, 32/68–69, 34/80, 34/81, 34/83, 34/85, 34/88, 35/92–35/98, 36/100–36/104, 36/106, 37/111, 38/118, 38/124, 38/126 (?), 39/130–39/141, 40/143, 40/144, 40/147, 40/149, 40/150
3. Komma mit gröberen Bordüren, alle übrigen
4. Acastusware 41/1–42/8, 68/12, 68/15

Sariusware, Tf. 43–66

1. figural
 - a) feine Art 45/1–45/4, 45/6, 46/17, 47/19, 47/20, 48/32, 48/33 (ev. dem Komödienmeister zuzuordnen)
 - b) gröbere Art 45/5, 45/7, 46/8–46/16, 47/21, 47/22
2. Zoneneinteilung
 - a) mit Bändern 43/1, 44/3, 45/1, 48/31, 49/38, 49/39, 57/108, 57/115–57/120, 58/121–58/123, 59/124–59/135, 60/136, 61/137
 - b) ohne Hilfslinien 47/23, 48/37, 49/40, 50/60, 51/61, 52/72, 52/74, 54/93, 54/95, 55/99
3. waagrechte Zonen 49/43, 51/70, 52/73, 54/91, 63/163
4. Rundumdekor beziehungsweise Ranken 43/2, 44/8, 50/47–50/59, 51/62–51/69

Die übrigen Fragmente sind zu klein, um in dieser Aufteilung berücksichtigt werden zu können.

Zu einer Fabrikatseinteilung können die stilistischen Kriterien nur bedingt herangezogen werden, zumal anzunehmen ist, daß der Stil vom Modelhersteller geprägt wurde und nur indirekt durch die Auswahl der verwendeten Model auch vom Töpfer, der die Schalen produzierte.

ad 5.

Mit der äußeren Erscheinung ist das Vorhandensein eines Überzuges oder einer Glasur gemeint. Überzogene und nicht überzogene Ware ist wohl auch nebeneinander in den gleichen Betrieben hergestellt worden. Selbst wenn man sich die Organisation einer Töpferei mit straff organisiertem fließbandartigen Arbeitsablauf vorstellt, so muß doch eine gewisse Flexibilität vorausgesetzt werden, schon um der wechselnden Nachfrage genügen zu können.

Die Beschaffenheit des Glanztonfilmes ist unterschiedlich. Erstklassigen Stücken mit einheitlichem Überzug stehen solche gegenüber, bei denen man Zweifel hegt, ob es sich um einen TS-Überzug handelt. Ein Teil dieser Unterschiede ist wohl erst durch die Lagerung im Erdreich hervorgerufen worden und war in der Antike optisch gar nicht festzustellen, doch kann hier der Grundsatz gelten, daß ein ursprünglich erstklassiger Überzug auch nach schlechtester Lagerung noch als solcher zu erkennen ist. Die Qualitätsunterschiede beim Überzug sind wohl von der Sorgfalt des Brennens abhängig. Optisch lassen sich drei Typen feststellen:

1. einheitlich dünner, regelmäßig seidigglänzender Überzug. Er tritt nur bei den in den Punzen arretinisch beeinflussten Kelchen und Bechern auf 8/1, 8/3, 12/17, 14/13–14/18, 15/19–15/23, 16/24–16/26, 16/30, 17/33–17/37, 19/44, 19/47, 19/48. Auf Sariuschalen ist diese Überzugsqualität nur auf wenigen Stücken erhalten: 43/2, 44/6, 44/8, 45/2, 45/3, 47/20, 49/38, 52/73, 53/75, 54/89, 54/90, 56/106, 59/134, 60/136;
2. Überzug mittlerer Qualität. Ihm gehören die meisten Stücke der Sariuskeramik an, daher werden sie nicht extra aufgezählt;
3. sehr schlechter, fast laienhaft aufgetragener Überzug 9/4, 9/5, 10/11, 16/27, 51/70, 56/105, 64/176.

Trotz dieser unterschiedlichen Qualitäten ist eine Fabrikats- bzw. Werkstättenzuweisung auf Grund der Beschaffenheit des Glanztonfilmes allein nicht möglich.

Einige der Gefäße, die in den Rahmen der norditalischen Reliefkeramik gehören, sind glasiert. Die Glasurfarben umfassen die gesamte Skala der hellen Brauntöne und sind zumeist nur außen vorhanden. Ausnahmen bilden 68/12 und 68/16.

Verschiedene Signaturen und verschiedene Dekorationstypen bleiben jedoch ebenso wie der Stil der Punzen und die Reliefkomposition stets im Rahmen des aus der Modelware bekannten. Auch glasierte Acoware ist daher auf Grund des alleinigen Kriteriums der Glasur einer Fabrik nicht zuzuweisen.

ad 6.

Unter Material ist der Ton zu verstehen. Zwar sind da Unterschiede vorhanden, doch ist die Zuweisung von Keramik allein auf Grund von auf optischer und taktiler Basis getroffenen Tonunterscheidungen abzulehnen. Wer jemals einen unserer mit Sicherheit italischen Acobecher neben einem sicher aus Lyon stammenden gesehen hat, weiß, daß die Scherben völlig gleich aussehen und nur durch die unterschiedlichen Punzen voneinander zu scheiden sind. Es ist daher müßig, nach einem genauen Beschreibungssystem zu suchen, dessen Einhaltung eine sichere Zuordnung auf Grund der Tonbeschreibung bieten soll, da auf einen kurzen Blick klar wird, daß auf empirischer Basis keine Ergebnisse zu erzielen sind.

Aus dem oben Gesagten wird klar, daß die Fabrikatzuteilung eine problematische Sache ist, die, soll sie ohne chemische Untersuchung erfolgen, nur aus dem Zusammenwirken mehrerer Faktoren entschieden werden kann. Da wir nicht wissen, wie viele Fabrikationsstätten von norditalischer Keramik es gegeben hat und wie sie organisiert waren, ist beim heutigen Stand der Forschung eine genaue Zuweisung noch nicht möglich.

Mit Sicherheit läßt sich lediglich sagen, daß es mehrere Fabrikate gibt, die nicht unbedingt durch verschiedene Signatur oder verschiedene Dekortypen zu unterscheiden sind.

DIE HERKUNFT

Der Versuch einer erschöpfenden Behandlung des Themas Herkunft ist beim augenblicklichen Stand der Dinge noch zum Scheitern verurteilt, doch sind wir seit den grundlegenden Bemerkungen von J. Déchelette immerhin etwas weitergekommen.

An der Annahme, daß die *ceramica norditalica* in der Cispadana hergestellt wurde, hat sich seit 1904 nicht sehr viel geändert. Noch immer sprechen die Indizien für eine Lokalisierung in dieser Landschaft, vornehmlich die Signaturen der Sariuskeramik (L. Sarius, A. Terentius, Seri etc.) zeigen deutlich die Zugehörigkeit dieser Produktion zu den großen padanischen Fabriken. Auch die Tatsache, daß südlich von Bologna nur wenige sporadische Funde gemacht wurden, spricht eine deutliche Sprache. Die Konkurrenz der um viele Klassen besseren arretinischen Reliefkeramik war einfach übermächtig. Die Produktion ist daher nicht südlich von Bologna anzusetzen. Daß es sich um eine italische exportorientierte Produktion handelt, ist unbestreitbar. So bleibt eben nur noch die *Gallia cispadana* übrig.

Eine genaue Lokalisierung der Fabriken ist jedoch bislang nur in wenigen Fällen gelungen.

Da die literarische Überlieferung (vgl. Plinius n. h. 35, 160–161) nicht sehr aussagekräftig ist, könnten epigraphische und archäologische Quellen zur geographischen Zuordnung herangezogen werden. Leider versagen auch die epigraphischen Nachweise. So wie schon die Gräberfelder von Arezzo keine Fabrikanten von Keramik zu beherbergen scheinen, so sind keine Steindenkmäler bekannt, die mit Sicherheit die auf den Gefäßen vorkommenden Männer nennen. Es gibt zwar sowohl einen L. Sarius als auch einen C. Aco auf Grabsteinen (Pais 1182 sowie CIL I 5384), doch dürfte vor allem letzterer, aus Assisi stammender nicht identisch mit dem uns hier interessierenden sein. Norbanus ist völlig unbekannt, während Pais 814 einen Rusticus aus Como nennt. Doch ist der Name zu alltäglich, um eine sichere Identifikation zu ermöglichen. Die archäologischen Funde sind eher dürftig (vgl. Textabbildung). Wenn nicht Öfen oder ganze Werkstätten gefunden werden, so kann man auf Grund von Töpfereiabfallgruben, in denen Modelfragmente, Fehlbrände und sonstige Abfallprodukte einer Keramikwerkstatt deponiert sind, auf die Nähe einer Werkstatt schließen. Folgende Produktionsorte sind solchermaßen anzunehmen:

Cremona: Dort lagen allem Anschein nach eine der oder die Fabriken des L. Norbanus und seiner Mitarbeiter Stephanus und Buccio (vgl. Stenico, *Acta Fautorum* 5–6, 1963–64, S. 51 ff.).

Ravenna: Mehrere Gruben mit Abfallprodukten norditalischer Keramikmanufakturen lassen auf eine nicht der frühesten Zeit angehörende Produktion schließen (Montanari, *Acti Ravennati*, S. 65 ff.).

Weiters sind vier vereinzelte Modelfragmente bekannt:

Miradolo (Stenico, Miradolo),

Ordonia (Stenico, Ordonia),

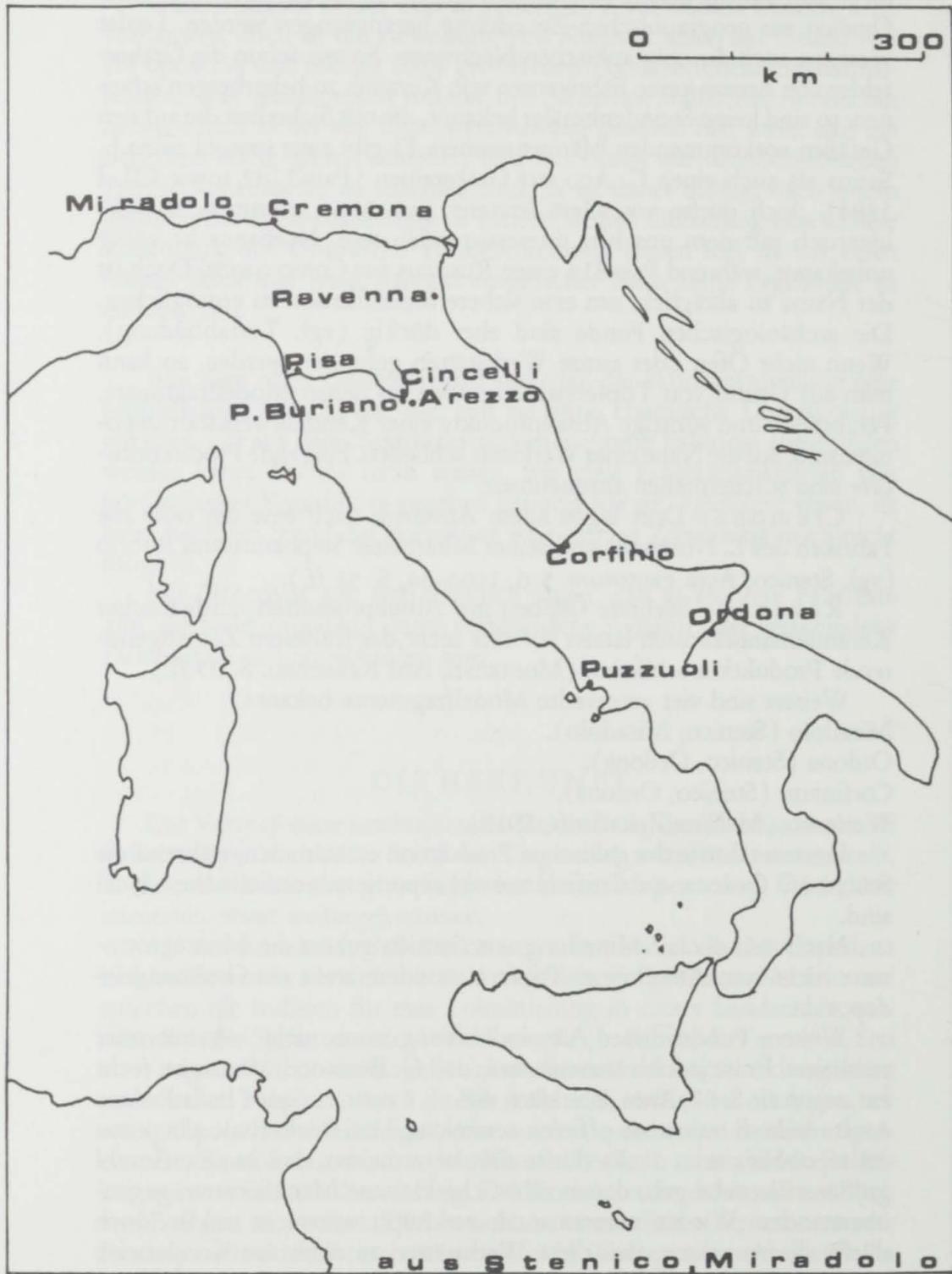
Corfinium (Stenico, Ordonia),

Weisenau (Mainzer Zeitschrift, 1915).

Letzteres dürfte der gallischen Produktion entstammen, während die Stücke aus Ordonia und Corfinium wohl exportierte norditalische Modelle sind.

Nach mündlicher Mitteilung von Stenico gehört die Montegrotto-ware nicht zum Abfall einer Töpferei, sondern stellt ein Großhandelsdepot dar.

Weitere Funde dieser Art sind bislang noch nicht bekannt oder publiziert. Es ist jedoch anzunehmen, daß G. Bermond Montanari recht hat, wenn sie S. 67, Anm. 8, erklärt, daß . . . è certo . . . que l'Italia Padana è stata sede di numerose officine ceramiche il cui inizio risale alla prima età repubblicana . . .“. Es dürfte sich so verhalten, daß es eine Anzahl größerer Betriebe gab, denen zahlreiche kleinere Manufakturen gegenüberstanden. Wie sie untereinander verknüpft waren, ist unklar, doch dürfte die Annahme, daß diese Werkstätten zu einer Art Kooperative zusammengeschlossen waren, einiges für sich haben. Sicher erscheint es zumindest, daß Verkauf und Export nur von wenigen Verantwortlichen dirigiert wurden, weil sich ebenso wie bei anderen Keramiktypen auch



bei der *ceramica norditalica* die Feststellung machen läßt, daß die Fabriken den Export nach geographischen Gesichtspunkten aufgeteilt vorgenommen haben.

Diese Handelswege lassen sich durchaus sinnvoll mit einer Kartierung belegen. Sinnlos, weil irreführend, sind Argumente, die auf Grund von Fundhäufungen und Kartierungen auf eine Lokalisierung von Produktionsstätten schließen wollen. Bei einem auf Export ausgerichteten Artikel, wie ihn die vorliegende Keramik darstellt, könnten Fundhäufungen in Herstellungsgebieten nur von schlechter Geschäftsgebarung Zeugnis ablegen. Abgesehen von der Tatsache, daß viele unpublizierte Stücke unberücksichtigt blieben, müßten wir nach dem heutigen Stand der Dinge den Magdalensberg als Produktionsort der *ceramica norditalica* ansehen, eine doch eher absurde Idee. Zwar ist der Magdalensberg sicher nicht nur ein Handelsort, sondern auch ein bedeutender Industrieort gewesen, doch sind bisher keine zu einer Keramikmanufaktur gehörigen Relikte zutage getreten, noch ist es anzunehmen, daß solche gefunden werden. Keramik ist auf dem Magdalensberg höchstens für den Hausgebrauch hergestellt worden, aber etwas Feineres als Kochtöpfe oder ähnliches ist in Ermangelung geeigneter Tonlagerstätten nicht zu erwarten.

Als direkter Herkunftsort für nahezu alle auf den Magdalensberg gelangten Gefäße ist Aquileia anzunehmen. Aquileia war der Umschlagplatz für alle Waren nach dem Norden, ganz gleich welcher Herkunft sie waren. Von dort wurde die Keramik über die Carnia durch das Kanaltal und über den Federauner Sattel ins Klagenfurter Becken gebracht (vgl. *Feinware*, S. 172 ff.). Es wurden große Mengen angeliefert, da die Stadt ihrerseits wieder als Umschlagplatz für die norischen Gebiete anzusehen ist. Die in den Jahren 1972 und 1977 aufgedeckten Geschirrläden mit ihren größeren Mengen an Material dokumentieren deutlich, daß zumindest in der Spätzeit wesentlich mehr importiert wurde, als es dem Bedarf der Stadt entsprochen haben kann (vgl. *NG/34, Feinware*, S. 217, *TS Tf. 178; SH/4*). Eine detaillierte Bestandsaufnahme des Materials aus den Geschirrläden ist in Publikationsvorbereitung.

In Aquileia selbst sind wie überall in Italien nur wenige Stücke vorhanden (vgl. die beiden Artikel von F. Scotti Maselli in *Aquileia Nostra*). Woran das liegt, ist von uns aus nicht feststellbar, doch möchte man fast meinen, daß die in Italien oft geübte Praxis, so unbedeutende Fragmente einfach wegzuworfen, dahintersteckt.

Eine weitere Verfolgung der Handelswege ist leider nur in Spuren möglich. Arezzo, die bekannteste Keramikmanufaktur des spätrepublikanischen und frühkaiserzeitlichen Italien, hat nur geringe Mengen von der Reliefkeramik auf den Magdalensberg geliefert. Die Stücke sind auf den Tafeln 6/1–7/12 dargestellt. Es handelt sich durchwegs um späte Erzeugnisse aus der Bargatesphase der großen Fabrik des Perennius. Arezzo ist nicht als ein Hauptlieferant der reliefierten Keramik des Magdalensberges anzusehen.

Cin celli: Laut mündlicher Mitteilung Stenico könnte das Fragment 72/4 aus Cincelli stammen. Das Einzelstück ist durch Zufall auf den Berg gelangt und deutet keinerlei intensiven Export aus dieser Richtung an. Auch die wenigen Fragmente östlicher Herkunft (Tf. 69/1, 71/1, 73/6) sind entweder durch irgendeinen Zufall in Aquileia in eine für den Magdalensberg bestimmte Lieferung geraten oder nach einer vorausgegangenen Bestellung geschickt worden. Ebenso wie bei der glatten TS ist ein echter Import östlicher Ware nicht festzustellen. Es sind die wenigen Stücke als echte Exoten anzusehen.

Cremona: Die aus Cremona stammende Norbanusware ist sicher gezielt exportiert worden. Die relative Häufigkeit der Fragmente auf dem Magdalensberg im Gegensatz zu anderen Fundplätzen spricht dafür. Da der Magdalensberg bis jetzt der einzige außeritalische Fundort der cremonenser Ware sein dürfte, ist anzunehmen, daß die Fabrik des Norbanus und seiner Sklaven mehr für die Versorgung des östlich gelegenen Bereiches bis etwa Aquileia gearbeitet hat.

Ravenna: Bis auf wenige sehr alltägliche Punzen ist keine Übereinstimmung der dort hergestellten Ware mit den auf den Magdalensberg gelangten Aco- und Sariusprodukten festzustellen. Ravenna, dessen Produktion nicht der Frühzeit angehört, hat allem Anschein nach den Magdalensberg nicht beliefert.

Bologna: Bologna dürfte kaum eine eigene Produktion besessen haben, doch sind die gleichen Fabrikate, die auch auf dem Magdalensberg anzutreffen sind, nach Bologna geliefert worden.

Adria: Die nach Stenico so benannte adriatische Ware könnte tatsächlich im Ort Adria hergestellt worden sein. Dies läßt sich jedoch erst überprüfen, wenn die von M. Picon gemachten Analysen fertig sind. Auch Rimini wäre als Herstellungsort denkbar, da in Rimini schon schwarze TS hergestellt wurde und somit eine gewisse Tradition in der Keramikmanufaktur vorhanden ist. Gültige Aussagen sind in diesem Punkt leider noch nicht zu machen.

Acobecher und Sariuschalen können zunächst durchaus auch in denselben Zentren produziert worden sein, und erst im Verlauf der Entwicklung der Absatzmärkte sind die Manufakturen vielleicht in andere Orte verlegt worden. Vereinfacht dargestellt haben Aco und seine Mitarbeiter in den Norden und Nordwesten exportiert, während Sarius und seine Mitarbeiter in den Osten lieferten. Bei den Acofabriken läßt sich eine Filialbildung in Lyon feststellen, wie auch arretinische Fabriken in Lugdunum Filialen errichteten, um die Absatzmärkte am Rheinlimes leichter zu beliefern. Hilarus, so es sich um eine Person handelt, scheint bislang der einzige zu sein, der sowohl im italischen Gebiet als auch in Lugdunum gearbeitet hat. Auf Grund der Punzen und auch der Signaturen ist jedoch keine Wanderung des Meisters zu belegen. Bei den Signaturen sind vor allem Unterschiede in der Ausformung des A vorhanden. Folgende Punzen stimmen mit jenen aus Lyon überein: V29, V38, V41, X33, X39, Y5, Y14, vielleicht Y27. Außerhalb der Hilarus-

ware gibt es keine Punzenidentitäten von Stücken des Magdalensberges und solchen aus Lyon. Es ist daher mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Ware aus Lyon nicht oder nur in geringem Maße auf den Magdalensberg gelangte. Sowohl von Lyon als auch vom Magdalensberg sind Punzen bekannt, die keine Parallelen darstellen, was ein weiteres Indiz dafür darstellt, daß es sich um zwei verschiedene Fabrikationen handelt.

Die Hypothese, daß Ravenna, wo sich nur wenige Übereinstimmungen mit unserem Material fanden, für die Sariusware jene Stelle einnahm, die Pisa für die Ateiuskeramik innehatte, hat einiges für sich. Dem Material nach ist Ravenna nicht der frühesten Produktion von norditalischer Ware zuzuordnen. Es ist dies eine Ware, die etwa um die Zeitenwende einsetzt und zu deren Absatzmärkten der Magdalensberg ebensowenig zählte wie Bologna. Ravenna als Seehafen war günstig gelegen für den Export nach Dalmatien, eventuell auch Pannonien. Es könnte das der Grund für die Entstehung einer Sariusfabrik in Ravenna sein. Auch die gelegentlich nach Süditalien gelangten Waren könnten von Ravenna aus verschifft worden sein, zumal die stilistische Übereinstimmung der Waren eher auf ravennatische Produkte zutrifft als auf solche, die in Aquileia gehandelt wurden. Somit ist die ravennatische Ware, die sicher nicht nur für den Bedarf der Stadt hergestellt wurde, in neue Richtungen hin exportiert worden. Bis zur Vorlage weiteren dalmatinischen Materials (vgl. Liburnia, Acta Fautorum 17, 1977, S. 85 ff.), eventuell aus Burnum, Salona etc., kann diese Hypothese jedoch nicht nachgeprüft werden.

Auf den Magdalensberg ist nahezu keine Clemensware gelangt. Da Clemens und seine Mitarbeiter sowohl Gebiete westlich des Magdalensberges (Auerberg, Lorenzberg etc.) als auch östlich davon (Emona, Poetovio) beliefert haben, kann diese Tatsache nur auf Absprachen innerhalb einer Art Kartell erklärt werden.

Um eine Kartierung nach dem heutigen Stand der Forschung zu erarbeiten, wurde vornehmlich auf die bereits von Vegas (Acta Fautorum 11-12, 1969/70, S. 107 ff.), Stenico Miradolo und Klumbach (Festschrift Vogt, 180 f.) angebotenen Grundlagen zurückgegriffen. Es wurde die gallische Produktion außer acht gelassen, weil sie für die Belange des Magdalensberges nicht relevant ist. Eventuelle Neufunde möge jeder selbst nachtragen. Die Abgrenzung der Lieferungen aus dem Westen gegen jene aus dem italischen Muttergebiet ist bei Vegas sehr deutlich zu erkennen und wird hier nicht noch einmal wiederholt.

Aquileia	Buccio, Norbani, A Terenti, Nusa, Aescinas, Sipa, Hilarus, Clemens, Aco Acastus
Aguntum	Sarius
Ancona	Sarius unsigniert
Angera	Aco Acastus

Adria	
Altinum	Diophanes, Norbanus
Banio Anzino	C. Aco, Acastus Aco
Brescia	L. Vergilius Princeps
Bellinzona	Diophanes
Bolsena	Sarius
Bologna	Buccio, Norbani, Surus, Hilari
Burnum	unsign.
Calvatone	2 nicht signierte
Casteggio	Diophanes
Cortona	Surus
Cremona	L. Norbanus, Stepanus, Buccio
Cividale	Sarius
Concordia	Serius, Serenus, Aco, Sarius
Domodossola	Aco, Acastus Aco
Dorno	Surus
Este	Sarius, Diophanes
Fiumana	Sarius
Fossombrone	Sarius
Garlasco	Aco
Giubiasco	Surus, Diophanes
Liburnia	Clemens
Ljubljana	Clemens
Mantua	Sarius, Philadelpus
Montefiascone	M. Cusoni
Montegrotto	Aco Acastus, C. Aco Diophanes, L. Norbanus Clemens, Felix
Magdalensberg	Vgl. S. 98
Ornavasso	Aco Acastus, Sarius, Surus, Gratus T. Rubri
Portorecanati	Jenus
Palazzuolo Vercellese	Aco, M. D., Aco Acastus Diophanes
Pavia	Diophanes
Ptuj	Clemens
Ravenna	Buccio
Rimini	?
Russi	Sarius
Solduno	Diophanes
Solva	unsignierter Aco
Verona	Jestus, Aterenti
Villa Potenza	unsignierter Aco
Volterra	
Zadar	nicht signiert



Die Ergebnisse

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, das reiche in jetzt 30jähriger Ausgrabungstätigkeit zutage gebrachte Material an modeldekorierter norditalischer Keramik vorzulegen. Es dürfte dies die umfangreichste Materialsammlung zu diesem Warenkomplex sein. Sie wurde nach typologischen und chronologischen Gesichtspunkten geordnet, wobei diese Ordnungen fast ausschließlich aus dem Material selbst entstanden sind. Da es bis jetzt nur spärliche und meist zahlenmäßig begrenzte Vorlagen zur norditalischen Keramik gibt, waren auch die von außen gegebenen Anhaltspunkte für die Erstellung einer Ordnung eher dürftig. Eine kritische Sichtung der Literatur kann nicht Zweck einer Materialvorlage sein. Es wurde daher bis auf wenige Ausnahmen, in denen durch unser Material widerlegte Ansichten zu Papier gebracht wurden, darauf verzichtet. Im übrigen sind die Ergebnisse der Studie über die norditalische Keramik vom Magdalensberg keineswegs revolutionierend, es konnte lediglich durch die Menge des vorhandenen Materiales und durch die vorbildlich stratigraphisch aufgebaute genaue Grabungsmethode so manche Unklarheit beseitigt werden.

An dieser Stelle sollen noch einige Fragen aufgeworfen werden, die etwas über den Rahmen einer Materialvorlage hinausgehen, die aber Gedanken darstellen, die bei der Bearbeitung immer wiederkehren. Sie sollen der Reihenfolge der Gliederung folgen, erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, da es für eine zusammenfassende Bearbeitung der *norditalica decorata* noch viel zu früh ist. Vielleicht kann einmal im Rahmen einer geplanten Vorlage sämtlicher norditalischer Punzen eine komplette Auswertung des Materials erfolgen.

Gedanken zur Formtypologie

Das reiche Material des Magdalensberges hat die Bestätigung erbracht, daß die Formtypologie der norditalischen Keramik tatsächlich so phantasielos ist, wie bisher angenommen wurde. Die Formen sind, durch die Verwendung der Formschüsseln bedingt, bis auf geringfügige Größenunterschiede und winzige Variationen in der Ausformung der Rand- und Bodenpartie sowie der freigeformten Henkel während der gesamten Produktionszeit praktisch keinen Änderungen unterworfen. De facto sind zwei Grundformen vorhanden: der konische Steilrandbecher und die zweihenkelige Schale mit eingeschnürter Wandung. Geringe Abwechslung bringen die etwas variationsreicheren Kelchformen sowie die manchmal mit kelchartigen Schwüngen versehenen zweihenkeligen Tassenformen ins Spiel. Ein Sonderfall ist die Acastusware, bei der ein sehr formsensibler Meister nahezu alle Möglichkeiten, die der geringe Spielraum der Formschüssel freiließe, auch ausnutzte. (Man vergleiche hierzu die Schalen und Becher Tf. 41/42, Tf. 68/12, die Becher aus Ornavasso,

Aquileia etc., vgl. Vegas, S. 123.) Geschlossene Gefäße sind selten und bis auf ein Krüglein aus Malta nicht zu rekonstruieren. Ein ganzes Exemplar steht im Museum von Este, unsigniert.

Gedanken zu den Punzen und ihrer Zusammenstellung für den Dekor

Die Zuweisung sowohl signierter wie anepigrapher Stücke gestaltet sich sehr schwierig, weil Typenwanderung, Stempelwanderungen, Arbeiterwanderung und lückenhafte Materialvorlage bislang nicht untersucht sind und so zu vielen falschen Schlüssen geführt haben. Zu betonen ist der mehrfach bei Stenico vertretene Gedanke, daß der arretinischen Reliefkeramik keineswegs jene Rolle als Vorbild zukommt, die ihr mancherorts zugewiesen wird. Wir haben es eher mit Geschmackstendenzen und Modewandlungen zu tun, die von gleichzeitigen Keramiken zur besseren Marktausnützung respektiert wurden. Diese Typenwanderungen sind auf gemeinsame Musterbücher zurückzuführen. Etwas eigentümlich berührt die Tatsache, daß wir eine so große Variationsbreite an Punzen und Dekortypen haben. Modelgleiche oder punzenidentische Stücke sind eher dünn gesät.

Nach unseren augenblicklichen Kenntnissen gewinnt man beinahe den Eindruck, daß für jedes Stück eine eigene Matrix hergestellt wurde. Daß dieser Eindruck falsch sein muß und lediglich auf unseren Materiallücken basiert, zeigen Stücke, die aus überalteten Formschüsseln stammen. Immerhin wird dabei klar, daß der tatsächliche Ausstoß aus den Fabriken sehr groß gewesen sein muß.

Auffallend ist bei den Acobechern, daß die italischen Punzen von denen aus Lyon so stark verschieden sind. Vom Empirischen her bilden sie das einzige Unterscheidungsmerkmal, da Fabrikat und Faktur auf optischer und taktiler Grundlage nicht zu unterscheiden sind. Die Ähnlichkeit mancher Acopunzen mit denen der italomegarischen Keramik könnte eventuell ein Indiz dafür sein, daß ein in Süditalien ausgebildeter Arbeiter im Acobetrieb verwendet wurde.

Die Sariuskeramik ist eindeutig als norditalische Konkurrenz zur arretinischen Reliefkeramik entstanden und ist daher vom Motivschatz und der Komposition her dieser relativ nahe verwandt.

Bisher konnte in der Acoware lediglich die Ware des Acastus und jene des Chrysippus deutlich zugewiesen werden. Dies ist jedoch nicht auf Grund der Punzen möglich, sondern vornehmlich aus der Komposition und der Gesamtanlage des Dekors heraus. Bei Acastus kommt noch dazu, daß er eine gewisse Originalität im Formenschatz aufzuweisen hat.

Von den Punzen her sind beim heutigen Stand der Forschung die einzelnen Hersteller nicht zuzuweisen. Auf den Tafeln A-Z ist daher eine Zuweisung immer nur dann erfolgt, wenn es sich um ein signiertes Stück handelt.

Gedanken zur Chronologie

An die Erstellung einer Feinchronologie ist solange nicht zu denken, als nicht alle norditalischen Punzen und ihr Verhältnis zueinander untersucht sind. Doch um Stempelkoppelungen und Punzenwanderungen genau zu studieren, bedarf es eines wesentlich größeren Materialschatzes als des bisher bekannten. Es kann jeweils nur erklärt werden, wann ein Gefäß bei uns unter die Erde kam. Es kann damit natürlich nicht gesagt werden, wann es hergestellt wurde, da Verzögerungen auf dem Handelsweg oder auch die Gebrauchsdauer mit unseren heutigen Mitteln nicht untersucht werden können. Somit kann für die Erzeugung des jeweiligen Gefäßes lediglich ein *Terminus ante quem* ermittelt werden.

Der schon lang vermutete chronologische Rahmen der *ceramica norditalica decorata* wird von den Ergebnissen der vorliegenden Studie vollends bestätigt. Es scheint in frühaugusteischer Zeit die *Acoware* als erstes zu entstehen sowie ganz knapp danach, um nur einige Jahre später, die *Sariusware*. Der von Goudineau vorgeschlagenen Frühdatierung können wir von den Magdalensbergfunden her nicht folgen. Eine Art zweiter Generation der *Acobecher* dürften wir mit einigen Erzeugnissen der überzogenen Becher erfassen können. Eine etwas andere Faktur der meist größeren Gefäße sowie auch vorher nicht bekannte Signaturen scheinen das zu bestätigen. Es handelt sich dabei um Becher des *Anticles*, des *Rusticus*, eventuell des *M. Cusonius* (vgl. *Montefiascone NDS*), einige spätere Erzeugnisse des *L. Norbanus*. In diese Gruppe gehört auch ein Gefäß, das von *Aco Hilarus* signiert ist. Enddatum kann der Magdalensberg keines liefern, wiewohl ein deutliches Nachlassen der Funde in späterer Zeit zu vermerken ist. Da auch die Geschirrläden mit Ausnahme des frühesten *NG/4* keine *norditalica decorata* enthielten, ist anzunehmen, daß in nachaugusteischer Zeit die Exporte nur mehr aus Ladenhütern bestanden. Die Produktion selbst scheint, wie die Funde aus Ravenna beweisen und wie auch einzelne späte Stücke zeigen, zumindest teilweise weitergegangen zu sein (vgl. Funde aus *Liburnia, Sala, Emona* etc.).

Gedanken zu den Namen und zur Organisation der Betriebe

Für die große Menge des vorhandenen Materials sind inzwischen wenig Herstellernamen bekannt. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß nicht jeder am Herstellungsprozeß Beteiligte auch zur Signatur berechtigt war. Es dürfte außer Zweifel stehen, daß wir große Manufakturen vor uns haben, die große Mengen von Waren anfertigten. Nicht nur die wenigen Namen der Fabriksherrn suggerieren diese Annahme, auch die großen stilistischen Ähnlichkeiten der Punzen berechtigen zu diesem Schluß. Die immer wieder vereinzelt auftauchenden Modellfragmente, besonders jene, die außerhalb der anzunehmenden Produktionsgebiete liegen, lassen den Schluß zu, daß Halbfabrikate ebenso verkauft wurden wie fertige Gefäße. Offensichtlich waren hier die sicher existierenden Kleinbetriebe

in der Poebene auf den Kauf von in den großen Manufakturen hergestellten Modeln angewiesen. Die mit dem Export befaßten dürften auch Abkommen über den Vertrieb geschlossen haben, in die wohl die kleineren Ateliers miteinbezogen waren.

Die Frage, wer denn die Signierenden sind, ist schwer zu klären. Da Freigelassene und Sklaven signieren, ist es anzunehmen, daß es sich hiebei um die für einen Teil des Betriebes Verantwortlichen handelt und nicht immer um den Fabriksherrn selbst.

Viele Namen sind bis jetzt nur einmal, selten öfter, dokumentiert. Diese einfach als Epigonen abzutun, widerstrebt einem ein wenig. Es ist eher anzunehmen, daß wir hier mit Materiallücken konfrontiert sind (vgl. hierzu die „rasante“ Vermehrung der Arretinischen Fabrikate in den letzten 30 Jahren). Die oben gebrachte Karte zeigt eine Verteilung der uns bekannten Namen. Der legendäre HAN[no] beruht auf einer falschen Lesung. Das von Ulrich aus Giubiasco, Grab 428, publizierte Stück ist dem Diophanes zuzuweisen. Die Schwierigkeiten bei den Namen des Acastus und des Hilarus, ob sie zum Acobetrieb gehören oder ob sie vielmehr das Wort ACO in Plagiatsabsicht verwendeten, können derzeit nicht erklärt werden. Gleiche Punzen von Aco und Hilarus und Acastus sind bislang jedenfalls noch nicht bekannt.

Der Gellius Antiochus kann auch ad acta gelegt werden, da es sich in Wirklichkeit um den mehrmals belegten C. Aco C. l. Antiochus, einen Freigelassenen, der zum Acobetrieb gehört, handelt.

Das Wandfragment des BVCC[IO] aus Ravenna kann als ein Indiz dafür aufgefaßt werden, daß es mehrere Sklaven, die den Namen Buccio führten, geben dürfte. Bei dem so häufigen Namen ist nicht unbedingt an eine Wanderung zu denken, obwohl auch diese im Bereich des möglichen liegt.

Gedanken zur Herkunft und zu den Fabrikaten

Es soll hier noch einmal festgestellt werden, daß nahezu alle auf den Magdalensberg gekommenen Modelgefäße aus dem norditalischen Raum stammen. Das gilt insbesondere für die Acoware, von denen nur sieben Punzen mit solchen aus Lyon übereinstimmen. Auch die Herstellernamen differieren bis auf HILARVS.

Die Tatsache, daß Hilarus der einzige ist, der in Lyon mit dem Zusatz Aco signiert, spricht dafür, immer vorausgesetzt, es handelt sich bei dem Träger des Namens um ein und dieselbe Person, daß er in Lyon eine Filiale (die erste?) gegründet hat. Das bedeutet aber noch nicht, daß er nach seiner italischen Tätigkeit ausschließlich in Lyon gearbeitet hat. Diesen Problembereich kann jedoch nur eine naturwissenschaftliche Analyse klären.

Der Philarcurusbecher aus Montegrotto ist wohl eher ein Zufallsfund als ein Indiz dafür, daß auch er in Italien einen Betrieb hatte. Die von Philarcurus benutzten Punzen sehen nicht italisch aus. Auch Chrysippus

ist mit einiger Sicherheit nur in Lyon tätig gewesen. Es gibt keinen Grund, für ihn irgendeine Verbindung zum Acobetrieb anzunehmen. Die Tatsache, daß seine Keramik im Verband mit der Ware des Hilarus gefunden wurde, deutet eher darauf hin, daß er in Lyon eine Arbeitsgemeinschaft mit ihm für den Brennvorgang eingegangen war.

Die hier beigegebene Verbreitungskarte ist natürlich nicht komplett. Zunächst ist das gesamte Montegrottomaterial nur stenogrammartig bekannt gemacht, aber es gibt auch sonst eine ganze Menge nicht publiziertes Material, das mir nicht zugänglich war, auch wenn ich davon weiß.

Die Problematik solcher Verbreitungskarten kommt damit wieder einmal klar zum Ausdruck.

Da der Magdalensberg kein gallisches Material zutage gebracht hat, wird auch auf die vornehmlich am Rheinlimes verbreitete gallische Ware kein Bezug genommen.

Gedanken zur Wirtschaftsgeschichte des norditalischen und norrischen Raumes in der frühen Kaiserzeit

Keramikuntersuchungen nur zur Vorlage der Realien sind nicht sehr sinnvoll. Wesentlich bei einem solchen Studium, sei es auch nur eines Detailproblems, müssen immer die allgemeinen für die Zeit zu ziehenden Schlüsse bleiben. Diese Aussagen sollen möglichst verschiedene Aspekte durchleuchten. Für eine zusammenfassende Behandlung vieler Fragenkomplexe ist es noch zu früh, doch scheint es opportun, zumindest die Fragen aufzuwerfen, die sich stellen.

Die Gallia cispadana war für die Herstellung von Keramik sicher aus mehreren Gründen prädestiniert. Neben Tonlagerstätten und Holzvorräten für das Brennen waren auch relativ günstige Transportmöglichkeiten vorhanden. Drei große Adria Häfen, Aquileia, Ravenna und Rimini, boten sich für den Seetransport an. Das Straßennetz war relativ gut ausgebaut. Nach einer schon im 3. bis 2. Jahrhundert v. Chr. beginnenden Keramikherstellung scheint in augusteischer Zeit auf Grund des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges und der dadurch bedingten größeren Nachfrage die Tendenz zur Massenfabrikation mit großem Ausstoß zu kommen. Hand in Hand damit dürfte eine stärkere Exportorientierung bzw. eine Organisation des Handels und der Fabriken (Strukturveränderung) gegangen sein. Es ist anzunehmen, daß aus Rentabilitätsgründen bald eine eigene Produktion in den drei großen Adria Häfen errichtet wurde, da damit der Transport verkürzt wurde. (Eine solche ist bis jetzt nur für Ravenna und Rimini nachgewiesen.)

Zuerst wurde die Ware exportiert, dann wurde im Zuge der Filialbildung das know-how in die Provinzen gebracht. Diese Fabriken exportierten auf eigene Faust weiter und überflügelten dann den italischen Raum. In kleinerem Maß war aber in Italien noch immer eine Keramikproduktion aktiv (vgl. Terra Sigillata Tardoitalica etc.).

Auf der Karte sind einige Handelswege und Exportrichtungen skizzenhaft angegeben. Für eine detaillierte Betrachtung dieser Probleme sind die Materiallücken zu groß. Innerhalb Noricums dürfte der Magdalensberg als Umschlagplatz für Waren aus dem Süden fungiert haben. Es ist daher anzunehmen, daß die Sariusware aus Iuvavum (briefliche Mitteilung N. Heger) vom Magdalensberg aus angeliefert wurde. Über Emona dürfte hingegen der 1977 in Flavia Solva gefundene Acobecher (briefliche Mitteilung E. Hudeczek) sein Ziel erreicht haben. Auch die aus Carnuntum stammenden geringen Reste norditalischer Ware (mündliche Mitteilung M. Grünwald) sind wohl eher der Reichsstraße entlang über Savaria und Scarabantia transportiert worden. Da der Magdalensberg sicher in dieser frühen Zeit die am meisten romanisierte Niederlassung war, wird auch der Bedarf an reliefiertem Trinkgeschirr norditalischer Provenienz dort am größten gewesen sein.

Es ist also anzunehmen, daß die meiste Keramik norditalischer Provenienz auf dem Magdalensberg selbst verwendet wurde. Dort wurde das Geschirr bei Tisch, vornehmlich als Trinkgeschirr zu den Geschirrsätzen aus glatter Sigillata, gereicht. Abgelöst wurde diese frühe Ware wohl in den letzten Jahren der Siedlung auf dem Berg durch die immer größer werdenden Bestände an Glasgeschirr.

Katalog und Beschreibung

In den folgenden Katalog wurden alle abgebildeten Stücke aufgenommen. Nicht abgebildet wurden nur solche Stücke, die aus demselben Model stammen wie ein auf den Tafeln gezeigtes Fragment, sowie solche, die für eine Darstellung zu wenig aussagekräftig sind.

6/1

1 Stück

Form: geradwandiger Kelch, Dragendorf 11, Drag Watz III

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: Officina des Bargates, gestempelt

Dekor: A) Punzen A3, A7, A8, A17, die Anzahl und somit die Dekoraufteilung kann nicht mehr festgestellt werden.

B) Freihändig in die Formschüssel gezeichnete Ranken in Wellenlinienform. Von zwei Nuppenreihen oben und unten begrenzt, überzieht eine Wellenranke mit stilisierten Blättern die Gefäßwand. Dazwischen sind drei- und vierblättrige Blüten locker und vermutlich unregelmäßig eingestempelt, der Töpferstempel in ein doppelt gerahmtes Rechteck eingespannt. Das Gefäß ist sorglos in die wohl guterhaltene Form gedreht und weist einen kleinen Fehler auf.

Herkunft: Arezzo

Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/7

Parallelen: Drag Watz Tf. 18/273

6/2

1 Stück

Form: Kelch Form 3

Maße: ? größerer Kelch

Werkstatt: Bargates (Zuordnung Stenico)

Dekor: A) Eierstab V 1-19 Typ, A2

B) wohl mit Stichel angebrachte Blättchenreihe oder Girlande, Tanz der Knochenmänner beim Girlandenaufhängen (?)

Herkunft: Arezzo

Datierung: augusteisch bis ca. 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/12

Parallelen: Drag Watz Tf. 15/167-169

6/3

1 Stück

Form: Kelch Form 3, Drag Watz Ik (?)

Maße: ? größerer Kelch

Werkstatt: Bargates (Zuordnung Stenico)

Dekor: A) A6, A12, A15 mehrfach, die Gesamtzahl ist nicht mehr feststellbar. Auf den scharf profilierten Teilen Rädchenkerben, dazwischen Widderkopfpaplik, freihändig gezogene Ranken.

Der Gefäßkörper ist von Weinlaubranken überzogen, dazwischen befinden sich Weintrauben und Weinblätter. Die Randbordüre besteht aus doppelten Kreisen.

Herkunft: Arezzo

Datierung: augusteisch (?)

Parallelen: Traube Drag Watz Tf. 18 277-285

6/4

1 Stück

Form: Kelch Form 3

Maße: ? mittelgroßer bis kleiner Kelch

Werkstatt: Bargates oder später Perennius (Zuordnung Stenico)

Dekor: A1 und A10 um den unteren Rand des Gefäßkörpers entlang der Kante zur Fußpartie vierblättrige kleeblattartige Blümchen. Ein Dekorschema für das Gefäß ist nicht zu rekonstruieren.

Herkunft: Arezzo

Datierung: augusteisch

Parallelen: ?

6/5

1 Stück, 5 Fragmente

Form: 5 Wandfragmente eines NNB-Kelches Form 3

Maße: ? größerer Kelch

Werkstatt: Publius (Zuordnung Stenico)

Dekor: Um den oberen Rand des Gefäßkörpers A4 mit unterschiedlicher Sorgfalt eingestempelt, das Gefäß selbst überzieht ein Gewirr von gezackten Blättern A5 mit Palmetten dazwischen A11 in unterschiedlicher Qualität. Dazu kommen mit quadratischem Stichel aufgetragene Lanzettblätter und Punktrossetten. Der ganze Dekor ist schleuderhaft ausgeführt, was den einzelnen Punzen ein stark differenziertes Aussehen gibt.

Herkunft: Arezzo

Datierung: augusteisch bis ca. 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/1

Parallelen: A. Stenico, Festschrift Laur, S. 461, Fig. 3

A. Oxé, Arretin. Reliefgefäße vom Rhein, Tf. 72 u. 97

7/6

1 Stück

Form: Kelchrand mit scharfgezacktem Profil

Maße: D: 14 cm

Werkstatt: ?

Dekor: ?

Herkunft: Arezzo

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/4

Parallelen: ?

7/7

1 Stück

Form: ? vermutlich Kelch

Maße: ? der Rundung nach zu schließen kein sehr großes Gefäß

Werkstatt: ev. Bargates (Zuweisung Stenico)

Dekor: A9 mehrfach, vermutlich zu Girlanden angeordnet, dazwischen Blattreste und frei aufgetragene Verbindungslinien, stilistisch eher roh

Herkunft: Arezzo

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

7/8

1 Stück

Form: ? vermutlich Becher

Maße: sehr dünnwandig, daher kleines Gefäß

Werkstatt: ?
Dekor: ? Rest eines Palmblattes
Herkunft: Arezzo
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/19
Parallelen: -

7/9 1 Stück

Form: ? vermutlich Kelch
Maße: ? keine abweichende Größe
Werkstatt: Bargates (Zuweisung Stenico)
Dekor: verbrochener Rest A 14, darüber Ansatz einer Blüte (?)
Herkunft: Arezzo
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

7/10 1 Stück

Form: ? vermutlich Kelch
Maße: eher dünnwandig, vielleicht kleineres Gefäß
Werkstatt: Bargates (Zuordnung Stenico)
Dekor: Rest eines sogenannten Fragezeichenblattes A13, seitlich gelegt
Herkunft: Arezzo
Datierung: augusteisch
Parallelen: Drag-Watz Tf. 20/208

7/11 1 Stück

Form: ?
Maße: ? dünnwandig
Dekor: Rest einer sehr dünnen Babotineranke
Herkunft: Arezzo
Datierung: augusteisch
Parallelen: ?

7/12 1 Stück

Form: Kelch Fußform 3
Maße: D: 7,5 cm
Werkstatt: ?
Dekor: ?
Herkunft: Arezzo
Datierung: augusteisch bis ca. 15 n. Chr., vgl. Tf. 105/4
Parallelen: ?

- 8/1 1 Stück
- Form: Kelch Form 3 a, 8 Fragmente
 Maße: D: 16 cm, DB: 9 cm, H: ca. 16 cm
 Werkstatt: ?
 Dekor: um den Randabschluß des Gefäßkörpers ein Eierstab V18, über den Gefäßkörper verteilt eine Prozession (?).
 Minerva C6 Mänade mit Zicklein C7, dahinter Girlanden, etwas kleinere Blätter als Y10 mit Aufhängern W7. Zwischen den Personen freihändig eingezeichnete Bäumchen F13
 Herkunft: adriatisch
 Datierung: spätaugusteisch
 Parallelen: -
- 8/2 1 Stück
- Form: ? geradewandiger Kelch
 Maße: ? kleines Gefäß
 Werkstatt: ?
 Dekor: behelmter Gladiator E3 mit Rest einer Schwertspitze
 Herkunft: adriatisch ?
 Datierung: vermutlich augusteisch
 Parallelen: -
- 8/3 1 Stück
- Form: Kelchwandstück Form 3
 Maße: ? größeres Gefäß
 Werkstatt: ?
 Dekor: behelmter Mann – Gott oder auch Gladiator E5
 Herkunft: adriatisch
 Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/5
 Parallelen: -
- 9/4 1 Stück
- Form: Kelchbruchstück Form 3
 Maße: ? größerer, extrem dickwandiger Kelch
 Werkstatt: ?
 Dekor: kurzgeschürzte tanzende Gestalten auf Standlinien, dazwischen stilisierte Akanthuspalmetten F7, F9 und weitere ähnliche Punzen P14. Sehr hohes, erhabenes Relief, sieht fast aus wie Applikeware
 Herkunft: norditalisch ?
 Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/30
 Parallelen: -
- 9/5 1 Stück
- Form: Kelchbruchstück Form 3
 Maße: ? wohl größeres Gefäß
 Werkstatt: gleiche Werkstatt wie 9/4
 Dekor: Rest einer Gestalt – Akanthusranke P 12. Wieder erhabenes Relief ähnlich Applikeware

Herkunft: norditalisch ?
Datierung: augusteisch; in Analogie zu 9/4 wohl spätaugusteisch
Parallelen: -

9/6 1 Stück

Form: 2 Wandbruchstücke eines Kelches Form 3
Maße: ? größeres dünnwandiges Stück
Werkstatt: gleiche Werkstatt wie 45/6
Dekor: als Randabschluß doppelte Blättchenreihe W32 und freihändig mit Stichel eingetragene Punkte - Prozession ?
Silenopappos mit Dionysoskind C2 sowie Muse mit tragischer Maske C1, inmitten der Gestalten Girlande aus Einzelblättern W32

Herkunft: adriatisch
Datierung: augusteisch bis ca. 0, vgl. Tf. 105/5
Parallelen: -

9/7 1 Stück

Form: Wandbruchstück eines Kelches Form 3
Maße: ? größeres Gefäß
Werkstatt: gleiche Werkstatt wie 11/14, punzenident
Dekor: an Hilfslinie geführte Lorbeerranke und Lorbeer kapseln L18 und T3, dazwischen siebenblättrige Blüten R8, Rest eines Löwen I4

Herkunft: adriatisch
Datierung: augusteisch; in Analogie zu 11/14 wohl spätaugusteisch
Parallelen: -

9/8 1 Stück

Form: Kelchbruchstück Form 3
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: scharfgezacktes Blatt, vermutlich stilisierter Efeu K15, weiterer nnb. Reliefrest
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch ?
Parallelen: -

9/9 2 Stück

Form: Kelch mit übergeschlagenem Rand Form 3b
Maße: D: 11 cm
Werkstatt: ?
Dekor: in Rippen eingegrenzt Randabschluß R26, darunter nnb. vegetabiler Reliefrest
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch ?
Parallelen: -

10/10 1 Stück

Form: Kelch mit übergeschlagenem Rand 3e, die Randform ist in Arezzo nicht vertreten
Maße: D: 15 cm
Werkstatt: ?

Dekor: zwischen Rippen und Rillen eingespannt ein randabschließender Eierstab V11, auf dem Gefäßkörper verteilt Efeublätter K13 mit dazwischen eingestempelten Früchten T13 und freihändig in den Model eingezeichneten Rankenlinien

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

10/11

1 Stück

Form: Wandfragment eines Kelches Form 3

Maße: ? kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: sehr erhaben gestempeltes schrägliegendes palmettenartiges Blatt N13 mit davon weggehender freihändig gezogener Rankenlinie, daneben wohl Ansatz einer Schleife S10

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

10/12

1 Stück

Form: 5 Wandfragmente eines eher geradwandigen Kelches Form 3

Maße: ? mittelgroßes dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: Stempel des Apollo Lykaios ist gleich die nächste Generation nach den Arretinern. Drag Watz 353 Tf. 25

Dekor: mit Schleifen festgebundene Girlanden aus glatten Lorbeerblättern ähnlich Y32, aber größer, in den Bogen sitzen Delfine I1. Periodisch, vermutlich viermal verteilt, Apollo Lykaios mit Lyra und Kranz C3. Dazwischen eingestreut verschiedene Blüten Q2 und R3 und ähnliches

Herkunft: adriatisch
Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/16
Parallelen: –

10/13

1 Stück

Form: Wandfragment eines geradwandigen Kelches Form 3

Maße: ? eher kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: als Randabschluß mohnkapselartige Frucht, vielleicht ähnlich T22, doch wahrscheinlich kleiner, in freigezeichnetem Halbkreisbogen mit Punktabschluß eingezeichnet

Herkunft: adriatisch
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

11/14

1 Stück

Form: 10 Wand-, Rand- und Bodenfragmente eines Kelches Form 3d

Maße: D: 15 cm, DB: 5 cm, H: mindestens 13 cm, dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: Signatur N oder Z erhaben auf dem Boden des Kelches

Solche Signaturen sind üblich, zuweilen bei Ateusprodukten zu beobachten. Auf dem Magdalensberg die bislang einzige

Dekor: als Randabschluß ein stellenweise unterbrochener Eierstab ohne Zwischenblätter V3. An stehengelassenen Hilfslinien, die in die Wandung der Matrice eingeritzt waren, überzieht ein Gewirr von Blütengirlanden R2, das von Lorbeergirlanden L18 mit eingestreuten Früchten T3 geschnitten wird, den Gefäßkörper. Dazwischen Reste von Prachtgefäßen H6 und Vögelähnlich I16. Die Lorbeerranken H11 hängen an Knoten.

Herkunft: norditalisch, ev. auch adriatisch

Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/6

Parallelen: -

11/15

1 Stück

Form: ein großes und ein kleines Wandfragment eines sehr geradwandigen Kelches Form 3f

Maße: ? eher hohes Gefäß mit dicker Wandung

Werkstatt: ?

Dekor: freihändig in den Model geritzte Linien, die wohl Zweige oder ähnliches angeben sollen. Die unregelmäßige Landschaftsangabe weist auf eine figurale Szene hin.

Herkunft: adriatisch

Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/8

Parallelen: -

11/16

1 Stück

Form: 3 Wandfragmente eines Kelches Form 3

Maße: ? eher kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die untere Partie des Gefäßkörpers ist dicht mit kleinem Pinienzapfenmuster T6 überzogen, dazwischen auch größere Pinienzapfen T4. Die Anzahl der großen ist nicht rekonstruierbar. Am oberen Ende vierblättrig herzförmige Blüten zu T 6 gehörig, der Dekor wird durch eine Lorbeerranke geteilt Y11. Die Dekorreste der oberen Reliefteile lassen auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes keine Deutung zu.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

12/17

1 Stück

Form: 6 Kelchboden und Wandfragmente Form 3

Maße: DB: 8 cm

Werkstatt: ? gleiche Werkstatt wie 8/1

Dekor: Relieffeste einer wohl ursprünglich aus 7 Personen bestehenden Prozession von weiblichen langgewandeten Gestalten.

Da sie auf ihren Standplatten jeweils auf den Zehenspitzen in Schrittstellung stehen, ist ein Tanz anzunehmen. Eine Gestalt ist barfuß. Zwei Hilfslinien zur Aufteilung des Dekors wurden nicht entfernt. Punzen C4, C5, C8, C9

Herkunft: adriatisch

Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/5

Parallelen: -

110

12/18

1 Stück

Form: Bruchstück eines geradwandigen Kelches Form 3
Maße: ? sehr dünnwandiges Fragment eines wohl kleinen Kelches
Werkstatt: ? gleiche Hand wie 12/19 und 12/20
Dekor: als Randabschluß ein Fries von dreiblättrigen Blüten W18, darunter Fruchtreist
ähnlich U2 und erkennbarer Rest einer Blüte wohl R27
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch in Analogie zu 12/19 wohl bis etwa 0
Parallelen: -

12/19

1 Stück

Form: Wandfragment eines geradwandigen Kelches Form 3
Maße: ? sehr dünnwandiges Stück eines kleinen Kelches
Werkstatt: ? gleiche Werkstatt wie 12/18 und 12/20
Dekor: am Rand ein Spiralfries W14, der wohl einen laufenden Hund nachahmen soll,
darunter eine Palmette P5, von der Linien abgehen, sowie der Rest einer Blüte
ähnlich R2
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/1
Parallelen: -

12/20

1 Stück

Form: Wandfragment eines Kelches Form 3
Maße: ? kleiner Kelch mit sehr dünner Wandung
Werkstatt: ? gleiche Werkstatt wie 12/18 und 12/19, vgl. auch 14/12
Dekor: als Randabschluß die rein dekorative Punze W20, darunter ein auf einem Blatt
M17 ruhender Vogel I19, daneben der Rest eines Weinblattes und einer Traube
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/4
Parallelen: -

12/21

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines geradwandigen Kelches Form 3
Maße: ? mittelgroßer Kelch
Werkstatt: ?
Dekor: ein Eierstab V 12 als Randbordüre erhalten
Herkunft: ? adriatisch
Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/10
Parallelen: -

12/22

1 Stück

Form: Kelchwandfragment Form 3
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ? verbranntes, schlechtes Werkstück mit verdrücktem Stempel
Dekor: als Randabschluß ein Fries von stark verdrückten, wohl ehemals vierblättrigen
kleinen Blüten
Herkunft: Norditalien ?
Datierung: ?
Parallelen: ?

Form: Wandfragment eines geradwandig, kantig ausgeformtem Kelches Form 3

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Randfries von dreiblättrigen Blättern (Lorbeer?) Y36, darunter Girlande aus derselben Punze nicht ganz exakt eingedrückt

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/7

Parallelen: -

13/1

1 Stück

Form: Zahlreiche Rand-, Wand- und Bodenfragmente eines konischen Steilrandbechers
Form 1d

Maße: D: 7,5 cm, DB: 4 cm, H: 12,5 cm, dickwandiges Stück

Werkstatt: später Norbanus gestempelt

Dekor: als Randabschluß eine Lorbeerancke mit Früchten Y18, darunter eine von Punkten begrenzte Tafel NORBANVS mit Einzelbuchstaben eingestempelt. Die durch den Stempel ausgefüllte Höhe ist außerhalb des Namenszuges mit Korbflechtmuster ausgeführt, darunter läuft eine doppelte Reihe von gegenständig angeordneten Blättchen W32. Drei Zentimeter lange doppelte Linien, mit einem Lineal eingezeichnet, bilden ein Zickzackmuster auf dem Mittelteil des Gefäßkörpers. Sie werden von Kreisen W11 abgeschlossen und unten ebenso wie oben von einer doppelt geführten Reihe von Blättchen W32, diesmal rechtsherum orientiert, eingegrenzt. Die Bodenpartie wird von Eichenblättern M10, zu deren beiden Seiten geschwungene Linien mit 6blättrigen Blüten Q10 führen verziert

Herkunft: Cremona

Datierung: früh-tiberianisch bis etwa 25 n. Chr., vgl. Tf. 109/2

Parallelen: -

13/2

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilwandbechers Form 1

Maße: D: 7,5 cm

Werkstatt: ? vielleicht Norbanus?

Dekor: ein Randfries von freigezeichneten Bogenranken, in denen winzige, dreifach gezackte Efeublätter X37 sitzen

Herkunft: Norditalien, ev. Cremona

Datierung: augusteisch

Parallelen: Stenico, Cremona, dort mit Signatur Ste[panus] Abb. 3, Abb. 4

13/3

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Randfries von rechtsläufigen Blättern in Form zweier ineinandergehender Herzen Y4, wohl stark stilisierter Efeu

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: ?

13/4

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Zickzackförmig angeordnete Linien werden unten von Doppelkreisen und oben von einfachen Kreisen etwa W13, aus denen 4 Palmetten P4 herauswachsen, begrenzt. Dazwischen sitzen Blüten R7.

Herkunft: ?

Datierung: spätaugusteisch

Parallelen: -

13/5

1 Stück

Form: Bodenansatzstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: eine aus einer doppelten Linie gebildete kannelierte Säule mit einem Basisrudiment in Form von 2 Blütenblättern, zu beiden Seiten der Säule Blüten R17 und R24 sowie ein unklarer Reliefrest

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: oberflächliche Ähnlichkeit mit Bologna 439

13/6

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 3,5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: doppelte Zickzacklinien unten durch einen Kreispunkt begrenzt, dazwischen eine schlecht eingestempelte Palmette 015

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

13/7

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 4 cm, dickwandiges Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Sockellose, aus zwei Linien gebildete Säulen teilen das Gefäß in Viertel, dazwischen schlanke, hohe Blätterpalmen vom Typ N11. Auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes kann nicht festgestellt werden, ob es wirklich punzenident ist.

Herkunft: Norditalien, obwohl Ohlenroth in einem Brief an H. Kenner das Stück als vermutlich östlich qualifizierte

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

14/8

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, höherer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Den Randabschluß der dekorierten Zone des Gefäßkörpers bildet ein sehr flaches, zuweilen verschwindendes Kordelmuster, darunter liegt inmitten von Blattranken ein Weinblatt K17.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

14/9

1 Stück

Form: Wandfragment eines Bechers Form 1 mit konischem Steilrand

Maße: ? dickwandiges, wohl größeres Gefäß

Werkstatt: ?

114

Dekor: Der Gefäßkörper ist von glatten Rankenlinien überzogen, an deren Gabelungen Punkte sitzen, eine Linie ist auch als Perlstab ausgeführt. An den Enden der Ranken sitzen Blätter L22. Dazwischen eingestreut Weinlaub K20 in verschiedenen Ausführungen sowie ein weiteres schlecht erhaltenes Blatt.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

14/10

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 6 cm, größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist lediglich ein gestiefler Fuß in Seitenansicht nach links E7.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

14/11

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Verbrochener Rest eines Efeublattes, wohl ähnlich K1 sowie einer gezackten Blüte?

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Efeublatt Bologna 500?

14/12

1 Stück

Form: Bruchstück von der Wandung eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dickwandigeres Fragment

Werkstatt: gleiche Werkstatt wie das Kelchfragment 12/20.

Dekor: Erosen bei der Weinernte. Freigezeichnete, sich gabelnde Weinranken mit Trauben T11, Weinblättern L2, kleinen Blättern M17 und Spiralblüten überziehen dicht die Gefäßwandung, dazwischen der Arm und der Flügel eines kleinen Eros D5.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 106/15

14/13

1 Stück

Form: Bruchstück von der Wandung eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßes Gefäß mit dünner Wandung

Werkstatt: Rusticus

Dekor: als Randfries eine Reihe von vierblättrigen Blüten Q18. Darunter ist das Täfelchen mit dem Namenszug erhalten H20 sowie das Bruchstück einer Palmette O5, doch verzogen gestempelt.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

14/14 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Aus winzigen Punkten mit quadratischem Querschnitt werden Perlstäbe gebildet, wodurch Felder entstehen. In einem dieser Felder ist eine Schale mit Früchten (?) G7 erhalten.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

14/15 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Rest eines Efeublattes Typ K3 und einer zehnblättrigen Blüte R7.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/14

Parallelen: -

14/16 1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Rest vom unteren stark gebogenen Teil einer sog. „Fischblase“ ohne Strahlenzacken

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

14/17 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: im Zickzackmuster aufgetragene Perlstäbe, auf denen eine Palmette P5 erhalten ist, sowie ein nicht näher bestimmbarer Reliefrest

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

14/18 1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, größerer Becher

Werkstatt: Rusticus, vgl. 14/13

Dekor: Als Randbordüre dient eine endlose Reihe von lyraartigen Blütenknospen W4, darunter auf der in vier Viertel geteilten Wandung abwechselnd Palmetten O5. Über einer von ihnen die Tafel mit dem Namenszeichen (Ligatur T und I) H20. Zwischen den Palmetten finden sich doppelt gestempelte Ornamentsockel U21,

welche fullhornartige Früchte U3 tragen, zu deren beiden Seiten perlstabartige Stengel mit weiteren Früchten P10 weggehen.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Dieser Altfund ist bereits bei Knorr, Töpfer und Töpfereien, Textabb. 1, abgebildet.

15/19

1 Stück

Form: fast ganz erhaltener konischer Steilrandbecher mit verdickter Randpartie Form 1e

Maße: D: 7 cm, DB: 4 cm, H 10,5 cm, sehr dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: ? vermutlich gleiche Werkstatt wie 15/20-22

Dekor: Wieder zeigt sich der Dekor viermal auf der Wandung aufgetragen. Es ist kein Randfries vorhanden, am oberen Ende des Dekors wechseln sechsblütige Rosettenblüten Q1 mit Blütenstauden U5 ab. Unter den Stauden stark stilisierte Weinblätter L25. Symmetrisch unter die Blütenrosetten gesetzt finden sich Palmetten mit einem freigezeichneten Stengel (?) dran O8, zwischen den Palmetten sechsblütige Blumen Q29.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: die Palmette entspricht nahe Bologna 484

Becher vom Typ 15/19-15/22 gibt es in Canuntum, Baugrube Pingitzer (mündl. Mitteilung M. Grünewald) und Salzburg, Kaigasse (Briefl. Mitteilung N. Heger).

15/20

1 Stück

Form: konischer Steilrandbecher Form 1

Maße: D: 7 cm, sehr dünnwandig

Werkstatt: gleiche Werkstatt wie 15/19-22

Dekor: Wieder fällt das Fehlen einer Randbordüre auf. Unterhalb der mit einer Rille abschließenden Randpartie sitzen die für Oberitalien typischen aus 3 Punkten gebildeten Früchte T13, Palmetten P16 wechseln mit langen, stilisierten Blättern, zu deren beiden Seiten zigarrenähnliche Dekortypen Typ M1-5 liegen.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

15/21

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbeckers Form 1

Maße: ? sehr dünnwandiges Fragment

Werkstatt: gleiche Werkstatt wie 15/19-15/22

Dekor: Aus einem freigezeichneten Stengel wächst eine palmettenartige Blütenknospe U6, U7, zu deren beiden Seiten Früchte T13 mit gebogenen Stengeln sitzen.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Das Eichenblatt ist in Bologna recht häufig (422-490).

15/22

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbeckers Form 1

Maße: ? sehr dünnwandiges Stück

Werkstatt: gleiche Werkstatt wie 15/19–22
Dekor: Neben dem Rest einer Palmette ist ein Blatt ähnlich jenem von 15/20 M13 erhalten.
Herkunft: Oberitalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

15/23 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Als Randabschluß eine Reihe Perlstab mit quadratischem Querschnitt, erhalten ist weiters eine winzige Palmette P8 Typ sowie ein nnb Dekorrest.
Herkunft: Oberitalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

16/24 1 Stück

Form: 2 Wandfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? kleinerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Erhalten ist die Randbordüre aus rechtsläufigen, stark stilisierten Lorbeerblättern W29.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/15
Parallelen: –

16/25 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? dickwandiger größerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Unter einer Randbordüre von Dreifachkreisen etwas kleiner als W7 geht eine senkrecht orientierte Wanddekoration weg. Zwei Reihen von im Querschnitt rechteckigen Perlstäben alternieren mit doppelblättrigen Lorbeerblättern.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: ?

16/26 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? dünnwandiges Fragment
Werkstatt: ?
Dekor: Über der Wandung läuft eine Reihe Lorbeerblätter W29.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/2
Parallelen: –

16/27

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm

Werkstatt: Da das Stück in einem Schadensfeuer war, ist ungeklärt, ob der Überzug glasiert oder in TS ist.

Dekor: Als Randabschluß fungiert eine Reihe von verkehrt gesetzten Eierstäben ohne Zwischenblatt V2.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Ein verkehrt gesetzter Eierstab schmückt auch das Modelfragment aus Miradolo.

16/28

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dickwandiges Stück

Werkstatt: ?

Dekor: Das auffallende an diesem nnb Reliefrest ist die Tatsache, daß der untere Teil des Bechers offensichtlich glatt ist und kein Relief trägt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

16/29

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dünnwandiges Fragment

Werkstatt: ? vielleicht Acastus

Dekor: Von einer waagrechteten Kordellinie gehen im unregelmäßigen Abstand senkrecht weitere Kordellinien ab und überziehen den Gefäßkörper.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/8

Parallelen: -

16/30

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist jeweils die unterste Spitze eines Pinienzapfenmusters wohl ähnlich Tf. 11/16.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/2

Parallelen: -

17/31

1 Stück

Form: konischer Steilrandbecher Form 1d

Maße: D: 7 cm, DB: 4 cm, H: 12,3 cm, sehr dickwandiger Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Da das Relief sehr flach und flau ist, ahnt man mehr als man sieht, daß unter der Randbordüre v-förmig ineinandergeschachtelte Perlstäbe den Gefäßkörper über-

ziehen. Der Fries besteht aus einer Reihe von drei unterschiedlich orientierten Efeublättern gezackter Art, die stark stilisiert erscheinen. X28

Herkunft: Oberitalien

Datierung: In Anbetracht der schlechten Qualität ist anzunehmen, daß die späte Datierung nach dem Fundort auch annähernd das Herstellungsdatum angibt. Claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/1

Parallelen: –

17/32

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dickwandiger, wohl größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einem Randfries aus glatten Punkten überziehen Perlstäbe in dreieckigen und rhomboiden Flächen eingegrenzt den Gefäßkörper. Auf eine Entfernung der Hilfslinien wurde verzichtet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: tiberianisch bis etwa 25 n. Chr., vgl. Tf. 109/9

Parallelen: –

17/33

1 Stück

Form: mehrere Wandbruchstücke eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? eierschalendünne Keramik, wohl von einem kleineren Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Von einer doppelten Linie aus orientieren sich parallel angeordnete v-förmige Perlstablinien feinsten Art zu einem Dreiecksmuster über den Gefäßkörper.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/27

Parallelen: –

17/34

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer Randbordüre aus geschwungenen Stengeln, an denen vermutlich Efeublätter saßen, mit dazwischengelagerten dreiknöpfigen Früchten T13, überzieht ein enges Perlstabmuster den Gefäßkörper.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

17/35

1 Stück

Form: niedriger Becher Form 4 (?) oder lippenloser konischer Steilrandbecher Form 1

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Unregelmäßig ausgeführte, teils spitz zusammenlaufende Perlstäbe überziehen den Gefäßkörper. Keine Reste eines Randfrieses.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

120

17/36

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB 4,5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Zu beiden Seiten von senkrechten Hilfsperlstäben zeigt sich das Gefäß fischgrätenartig von Perlstäben überzogen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/26

Parallelen: ? -

17/36a

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? wohl größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Der Fries besteht aus abgerundeten Efeublättern, aufwärts und abwärts orientiert, dazwischen 3knöpfige Früchte. Unter einer Rippe zeigt sich der restliche Gefäßkörper mit im Querschnitt runden, senkrecht laufenden Perlstäben überzogen.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Das Efeublatt hat eine Entsprechung auf einem Kommabecher mit TS-Überzug aus Montegrotto (unpubl.)

17/37

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dünnwandiger Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einem Fries von rechtsorientierten, stark stilisierten Lorbeerblättern Y25 sieht man den Ansatz eines Perlstabes.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/8

Parallelen: ? -

18/38

1 Stück

Form: konischer Steilrandbecher Form 1f

Maße: D: 7,5 cm, DB: 4 cm, H: 11,3 cm

Werkstatt: ? nicht signiert

Dekor: Der Randfries ist zugunsten einer stark kantigen Profilbildung ausgefallen. Im Querschnitt quadratische Perlstäbe überziehen den Gefäßkörper mit einem Rautenmuster. In die einzelnen so gebildeten Dreiecke und Rhomben sind Früchte (?) T 16 eingeblenet.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch (?)

Parallelen: -

18/39

3 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Wie schon bei 18/38, wird auch hier ein Grundmuster aus Rauten mit Hilfe von Perlstäben über den Gefäßkörper gebildet. In die Rauten sind Früchte T17 eingesetzt sowie auch einfache Doppelkreise W11.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch (?)

Parallelen: -

18/39a

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Oberfläche erscheint mit aus Perlstäben gebildeten Rauten überzogen. In diese Flächen sind Doppelkreise W11 und Blüten T16a eingesetzt. Am Schnittpunkt der Perlstäbe stehen Doppelkreise W13.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

18/40

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 3,8 cm, größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Gekreuzte Perlstabreihen überziehen den Gefäßkörper mit unregelmäßigen Rauten. In den unteren kleeblattartige Blüten Q22 und in den oberen wohl gleiche Früchte wie bei 18/38 (T16).

Herkunft: Norditalien

Datierung: früh-tiberianisch bis etwa 25 n. Chr., vgl. 109/8

Parallelen: -

18/41

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7,5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einem Randfries von einfachen Kommas setzt allem Anschein nach ein durch feine Perlstabreihen in Rauten abgegrenzter Kommadekor ein. In den Zwischenräumen stehen kleine Blüten R17, Doppelkreise W13 und vermutlich noch andere Dekorationen.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/1

Parallelen: -

18/42

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer Rille sitzt eine Randbordüre von rechtsorientierten, v-förmig gestalteten Blättern V31, darunter Kommaeigen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

122

18/43

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Eine linksorientierte Reihe von v-förmig gestalteten Blättern V30 bildet den Randfries eines wohl mit Kommadessin überzogenen Bechers.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/3

Parallelen: -

19/44

1 Stück (?)

Form: konischer Steilrandbecher Form 1

Maße: D: 7 cm, DB: 4 cm, H: 11,5 cm, dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: ? nicht signiert

Dekor: Der Randfries ist ausgefallen, von im Querschnitt quadratischen Perlstäben eingegrenzt ist der Gefäßkörper mit Rauten und gleichschenkeligen Dreiecken überzogen, in denen ein sehr großes Komma als einziger Dekor steht. Zwischen den sehr regelmäßig ausgeführten Figuren stehen je 1 cm breite undekorierte Bänder. Das Gefäß ist mit größter Sorgfalt ausgeführt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/1

Parallelen: -

19/45

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dickwandiges Bruchstück

Werkstatt: Aco Hilarus: Signatur Aco H[ilarus] ohne Punkt

Dekor: Unter einem Randfries von linksgerichteten gezackten Efeublättern X39 liegt die aus Einzelbuchstaben gestempelte Signatur. Auffallend ist das Fehlen einer Interpunktion zwischen den beiden Worten. Darunter zeigt sich der Becher mit Kommadessin überzogen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spättiberianisch bis etwa 25 n. Chr. ? Vgl. Tf. 109/10

Die Datierung nach dem Fundort dürfte hier in keinem Zusammenhang mit dem Herstellungsdatum liegen.

Parallelen: -

19/46

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: DB: 3,5 cm, wohl mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Ein unsystematisch aufgetragener Dekor von gekreuzten Perlstäben überzieht die Gefäßwandung. An den sich kreuzenden Linien entstehen Rauten, in die Kommadessin eingesetzt ist.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

19/47

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, kleiner Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Ohne Randfries setzt ein offensichtlich zu Dreiecken angeordnetes Kommadessin ein.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/9

Parallelen: -

19/48

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: D: 7 cm, größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Direkt unter dem Rand setzt ohne Bordüre ein zu Dreiecken angeordnetes, sehr systematisches Kommamuster ein. In die Zwischenräume sind gedankenlos geführte Perlstäbe eingeblendet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: nach dem Fundort spättiberianisch-claudisch, vgl. Tf. 110/14. Dies stimmt wohl nicht mit dem Herstellungs- oder Importdatum überein.

Parallelen: Ein Modelfragment mit ähnlichem Dekortyp stammt aus Ravenna. Montanari, Ravenna Fig. 1

19/49

1 Stück

Form: konischer Steilrandbecher Form 1

Maße: D: 7 cm, DB: 4 cm, H: 12,9 cm, dickwandiger Becher

Werkstatt: Anticles. Signatur H18 in tabula ansata mitten im Dekor angebracht

Dekor: Unter einer Randbordüre aus Eierstäben ohne Zwischenblatt V4 setzt ein den ganzen Gefäßkörper überziehendes Dessin aus großen Kommas ein. Gegen den Boden zu schließt dieses in Zacken ab, an denen entlang ein Perlstab mit Kreispunkten gesetzt ist.

Herkunft: Norditalien ?

Datierung: spätaugusteisch ?

Parallelen: -

20/50

1 Stück

Form: konischer Steilrandbecher Form 1

Maße: D: 7,5 cm, DB: 4 cm, H: 10,8 cm

Werkstatt: ? nicht signiert

Dekor: Unter einem stark profilierten Randabschluß liegt ein Eierstab ohne Zwischenblätter V5. Der Rest des Gefäßes ist mit kommaähnlichen länglichen Punkten überzogen.

Herkunft: Oberitalien (ev. handelt es sich hier um den Eigenversuch einer kleinen Werkstatt)

Datierung: ? augusteisch ?

Parallelen: -

20/51

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Fries ist stark bestoßen, dürfte sich jedoch zu einer Art Schleife ergänzen lassen (vgl. S10). Darunter sitzt eine Mohnkapsel ohne Stengel ähnlich X19, doch größer. Darunter setzt ein sehr langgezogenes Kommadessin ein.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spättiberianisch-claudisch, vgl. Tf. 110/3. Das Datum der Fundschicht und jenes der Herstellung bzw. des Importes scheinen nicht übereinzustimmen.

Parallelen: -

20/52

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: ? dickwandiger, größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Am unteren Abschluß eines den Gefäßkörper überziehenden winzigen Kommadessins liegen Blüten Z3, sorglos gestempelt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

20/53

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, großes Gefäß mit dicker Wandung

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries besteht aus abwechselnd aufwärts und abwärts gesetzten Efeublättern K3a an kurzen Stengeln. Darunter ist das Gefäß mit in Rauten angeordnetem Kommaregen überzogen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

20/54

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm, dickwandiger Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Kommadessin

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/20

Parallelen: ein Bodenfragment aus Salzburg (briefl. Mitteilung N. Heger)

20/55

5 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm, kleines, dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: zu Dreiecken und Rauten zusammengestelltes Kommadessin

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

Form: Bodenfragment eines konischen Steilwandbechers Form 1k

Maße: D: 4 cm, kleiner, dünnwandiger Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Kommadessin

Datierung: spättiberianisch-claudisch, vgl. Tf. 110/9. Herstellungsdatum und Datum der Fundschichten dürften nicht übereinstimmen.

Parallelen: -

21/1

1 Stück

Form: Boden-Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: vermutlich Aco

Dekor: In sehr flauem Relief treten mindestens 8 Gladiatoren in völlig unklaren Paarungen an. Das einzig gesicherte Paar sind ein Reticularius mit Dreizack und Netz sowie sein mit Schild und Schwert bewaffneter, anscheinend helmloser Gegner E10 und E11. Neben den einzelnen Beinen von zwei weiteren Gladiatoren finden sich auch die Hinterhände eines Pferdes sowie ein orientalisch gekleideter Reiter mit thrakischem Helm und langen Ärmeln und Hosen E9. Ein größer gebildeter Gladiator scheint mit Speer bewaffnet E12. Hinter dem nur in Rudimenten erhaltenen Pferd der Unterleib mit kurzer Tunika eines Pferdeknechtes? Die Zwischenräume sind mit Farnblättern L10 und mit Weinblättern K19 ausgefüllt.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/4

Parallelen: Aquileia Fig. 1 zeigt einen von Aco signierten Becher mit großfigurigem Dekor, doch ohne Gladiatoren.

21/2

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? sehr dünnwandiges Fragment

Werkstatt: ?

Dekor: In dem Bogen einer Arkade steht ein Hahn I14, der anscheinend an einer Traube pickt.

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/16

Parallelen: -

21/3

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? sehr dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Vor einer kompliziert gegliederten kandelaberartigen Säule mit ionischem Kapitell G10 führt ein Arkadenbogen wohl zu einer weiteren solchen Säule. Im Bogen ein großes, spitzkantig gebildetes Palmenblatt N12, welches wohl zu beiden Seiten von einer schleifenartigen Frucht U15 flankiert wird.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Cremona, Abb. 5 zeigt einen ähnlich geformten Kandelaber. Die Schleife findet sich Cremona, Abb. 6.

21/4

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? sehr dünnwandiges Bruchstück

Werkstatt: ?

Dekor: Die Arkadensäulentrennung ist hier beibehalten, doch wird das senkrechte Element durch eine Reihe von winzigen, doppelten Blättchen gebildet. Das dazwischen zu erwartende Relief ist im Ansatz erhalten X5.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühagusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/6

Parallelen: -

21/5

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? sehr dünnwandiges Stück

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem winzigen Fragment ist das Kapitell einer ähnlich wie 21/3 gestalteten Kandelabersäule erhalten G14.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/25

Parallelen: –

21/6

1 Stück

Form: Fragment von der Wandung eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dünnwandig

Werkstatt: ?

Dekor: Die Gefäßwand wird durch Punktreihen der Länge nach gegliedert. In die so entstehenden Streifen sind Efeublätter K6 und 8blättrige Blüten R19 eingesetzt. Dekorierte und freie Felder alternieren.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/16

Parallelen: –

21/7

1 Stück

Form: Wandfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: ? dünnwandiger Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem durch Punktreihen gegliederten Gefäßkörper liegen kleine Frösche I11 übereinander.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/15

Parallelen: –

21/8

1 Stück

Form: Bodenfragment eines Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: D: 4 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Die Gefäßwand wird durch Punktreihen in breitere leere und schmalere mit abwärtszeigenden Efeublättern L15 dekorierte Zonen eingeteilt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: in Analogie zu 21/6–19 wohl frühaugusteisch

Parallelen: Oberaden Tf. 45/4a, doch mit stehenden Blättern

21/9

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 4 cm, bauchiger Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Die dekorierte Zone des durch Punktreihen gegliederten Gefäßkörpers zeigt einen linksgerichteten Hahn I13 und darunter eine Weintraube T9.

Herkunft: ?

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/11
Parallelen: –

22/10

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher
Werkstatt: Signatur]T[erhalten
Dekor: Unter einem Randfries aus rechtsorientierten Lorbeerblättern mit Fruchtstengeln Y22 ist die Andeutung eines Arkadenbogens erhalten, darüber der einzeln gestempelte Buchstabe T.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., Tf. 101/11
Parallelen: –

22/11

1 Stück

Form: Wandbrückstück eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: Rest einer Signatur]V[
Dekor: Unter einem Randfries ähnlich V28 erscheint eine doppelte Bogenarkade mit dem gebrochenen Ansatz eines glatten Kapitells, wohl G17, darüber der Buchstabe V.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

22/12

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: Rest einer Signatur]I[
Dekor: Der Rest eines breiten Arkadenbogens liegt unter einer Randbordüre vom Typ V28. Über der anzunehmenden Säule die Signatur.
Herkunft: Oberitalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/13
Parallelen: –

22/13

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: Signatur]B[, Buccio oder Norbanus?
Dekor: Der Randabschluß wird durch eine Lorbeerancke mit Beerenblättern gebildet Y22a. Darunter erscheint der Rest der Signatur zwischen zwei doppelten Bogenarkaden. In der Arkade ein weiterer, nicht näher bestimmbarer Dekorrest.
Herkunft: Cremona
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/10
Parallelen: Cremona Fig. 6 Typ

22/14

1 Stück

Form: 3 Wandfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßes Gefäß, dünnwandig

Werkstatt: JG[erhalten. Gratus T. Rubri?

Dekor: Arkadensäulentypus mit wohl dorisch gemeinten Kapitellen G14a, von denen doppelte Bogen weggehen. Oberhalb der Kapitele ist die Signatur zu ergänzen. Zwischen den Säulen sind schön geformte Palmetten O1 eingesetzt. Als Randfries dient wieder eine Reihe von v-förmig angeordneten rechtsläufigen Blättern V28.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/7

Parallelen: Ornavasso, Persona Grab 10

22/15

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, größerer Becher

Werkstatt: Norbanus

Dekor: Unter einem Randfries von Efeublättern X38, die zu einer engen Ranke vereinigt sind, läuft eine Punktreihe, darunter die Signatur. Da unter der Signatur relativ viel freier Platz bleibt, ist eine freie Dekorbildung anzunehmen.

Herkunft: Cremona

Datierung: augusteisch

Parallelen: Mit der Signatur STE gibt es diesen Randfries in Cremona, Abb. 4.

22/16

3 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dünnwandiges, mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Zwischen den Säulen des im Arkadensäulentyp gegliederten Bechers liegt eine Palmette O3, von der zwei gebogene Stengel weggehen, an deren Enden 6blättrige Blüten Q10 angebracht sind. Unter der Palmette eine Bogenranke vom Typ U13/14. Oberhalb der Palmette scheint eine weitere zu liegen.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/13

Parallelen: Cremona Abb. 6

22/17

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer, dünnwandiger Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einem Randfries aus einer Efeuranke X38 läuft eine Punktreihe. Die Wandung erscheint durch Säulen diesmal ohne Bogenarkaden gegliedert. Die Kapitelle sollen wohl dorisch gemeint sein G13 Typ. In der Höhe des Kapitells zu beiden Seiten Rankenfrüchte U14. Darunter liegen 6blättrige Blüten an Bogenstengeln R13. Es ist anzunehmen, daß sie zu beiden Seiten einer Palmette angebracht waren, wie 22/16.

Herkunft: Cremona ?

Datierung: augusteisch

Parallelen: Cremona Abb. 6

22/18

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer stark kurvigen Efeuranke X38 erscheint der doppelte Bogen einer Arkade, oberhalb des zu vermuteten Kapitells ist ein Relieffrest ähnlich einem Tier (?) vorhanden.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/5

Parallelen: Cremona Abb. 3 und 4

22/19

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dünnwandiger, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ? Die Stempel scheinen aus der Sarius-Typologie zu stammen

Dekor: Seitlich einer Säule befindet sich der Rest eines abwärts schauenden Delphins I3. Zur anderen Seite ein Farnblatt N6, welches wohl eine Palmette flankiert.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

22/20

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Als Randfries dient eine Reihe von 8blütigen Blüten R23. Darunter erscheint ein doppelter Bogen mit einem glatten, dorisch gemeinten Kapitell G17. Im Bogenzwickel ist wieder ein Relieffrest, vielleicht von einem Tier, erhalten, während im Inneren der Arkade eine Blüte wie jene der Randbordüre R23 sowie eine Rankenfrucht U13 vorhanden sind.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Die Rankenfrucht erscheint auch auf dem Becher Cremona Abb. 6.

22/21

3 Stück

Form: Randfragment eines konischen Bechers Form 1

Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries besteht aus einer Reihe von einzeln gestempelten linksläufigen Lorbeerblättern mit Fruchtstengeln Y27. Darunter erscheint der Ansatz einer Bogenarkade.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

22/22

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Das stark erhabene, scharf geschnittene Relief zeigt allem Anschein nach eine horizontale Teilung etwa in der Mitte des Gefäßkörpers. Sie besteht aus einer Reihe von doppelten, rechtsorientierten Blättchen W32. Darunter ein scharfkantiges Palmblatt M5, von dem aus zwei Bogenranken weggehen. Der untere Teil

des Fragmentes trägt ein Eichenblatt (?) M9, zu dessen beiden Seiten Bogenstempel mit zweiblättrigen Blüten U6 sitzen.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

23/23

4 Stück

Form: konischer Steilrandbecher Form 1
Maße: D: 7 cm, DB: 4 cm, H: 11,2 cm (?)
Werkstatt: ? keine Signatur auf der erhaltenen Hälfte
Dekor: Unter einem Randfries aus v-förmigen Blättern V31 wird der Gefäßkörper von 6 Säulen mit komplizierten ionischen Kapitellen G15 geteilt. Über den Kapitellen liegen Bogenarkaden, und zwischen den Säulen sind abwechselnd Palmetten O2 und lange Palmblätter N11 eingeblendet. Die Säulenbasen G18 sind blütenartig gestaltet.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

23/24

3 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Der von Säulen mit darüberliegenden Bogenarkaden gegliederte Gefäßkörper zeigt in den Zwischenräumen Palmblätter N11, die Säulenkapitelle sollen ionisch sein G16. Die Randbordüre wird wieder von linksorientierten v-förmigen Blättern V31 gebildet.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/9
Parallelen: -

23/25

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: DB: 4 cm, wohl kleinerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Säulen mit verschieden ausgebildeten Basen G20, möglicherweise von nicht fachgerechter Stempelung herrührend, teilen den Dekor, in dessen Mitte ein nicht näher bestimmtes Relief erscheint, das vielleicht eine Vase ähnlich G2-G7 meinen könnte.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

23/26

1 Stück

Form: Wandfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1
Maße: ? wohl eher kleinerer Becher
Werkstatt: vielleicht zum selben Stück gehörig wie 27 ?
Dekor: Unter einem Randfries aus Eichenlaub linksläufig X23 zeigt sich die Reliefzone von Säulen und Arkaden darüber gegliedert. Die Kapitelle G3 dürften Korbka-

pitelle meinen. Unter den Arkadenbögen nach rechts springende Tiere I7 und I8, wohl Rehe. Am unteren Rand ist noch ein Reliefrest, der wohl zu einer Blütenknospe gehörte, erhalten.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

23/27 vgl. 23/26

1 Stück

Form: Bodenfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: DB: 5 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist eine Säule, von deren einfacher, gezackter Basis frei geformte Bogenstengel weggehen, an denen wohl palmwedelähnliche Blütenknospen sitzen, dazwischen 6blättrige Blüten Q31.

Datierung: augusteisch
Herkunft: Norditalien
Parallelen: -

23/28

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 4 cm, dünnwandiger, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Eine aus einzelnen Steinen geschichtete Säulenbasis G21 mit Ansatz einer Säule ist erhalten. Zwischen den Säulen eine schleifenartige Blüte U15 oder Palmettenbasis.

Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/3
Parallelen: Die Schleife kommt auch in Cremona, Abb. 6, vor.

23/29

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm, größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Gefäßkörper ist mit eng stehenden, offensichtlich ohne Zwischeneinblendungen gedachten Säulen mit kompliziert gestalteten Basen G19 geschmückt.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

24/30

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Randbordüre wird von stark stilisierten Widderhörnern (?) V22 gebildet, zwischen denen oben Punkte stehen. In die Zwischenräume darunter sind Blüten R18 eingeblendet, von denen im Querschnitt rechteckige Perlstäbe zickzackförmig weggehen, um den Gefäßkörper mit einem Rautenmuster zu überziehen.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

24/31

1 Stück

Form: Wandfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: ? dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Von einem rechteckigen, nicht näher bestimmbareren Dekorrest gehen vier Reihen von im Querschnitt rechteckigen Perlstäben schräg nach links unten. Neben einer schräg nach rechts verlaufenden weiteren Perlstabreihe steht der Rest einer unregelmäßigen großen Blüte R9.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/24

Parallelen: -

24/32

1 Stück

Form: Wandfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: Diophanes DIOP]HANES

Dekor: Unter einem Randfries aus stark gezackten doppelten Blättern X22, der nach links orientiert ist, steht die von einer Punktreihe eingefasste Signatur. Darunter gehen unregelmäßige Reihen von winzigen Perlstäben senkrecht über den Gefäßkörper.

Herkunft: Cremona ?

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/6

Parallelen: -

24/33

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: Aco Antiochus

Dekor: Die Randbordüre ist nur mehr in einem winzigen, unkenntlichen Rest erhalten. Darunter steht die beidseitig von Punktreihen eingefasste Signatur]C. L. AN[, vgl. SX. Der Gefäßkörper zeigt sich von winzigen, schräg verlaufenden Perlstabreihen dekoriert.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/4

Parallelen: -

24/34

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: D: 4 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Eng stehende, parallel senkrecht verlaufende Perlstabreihen überziehen den Gefäßkörper.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

24/35

3 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: DB: 4 cm, mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Im Querschnitt rechteckige Perlstäbe überziehen rautenförmig den Gefäßkörper.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/4
Parallelen: vgl. L. Mercado, *Atti ravennati* S. 215 m 5, gleicher Dekortyp, doch mit TS-Überzug

24/36

1 Stück

Form: Bodenfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1
Maße: DB: 4,5 cm, größerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Schräge dickere Perlstabbahnen, die sich untereinander kreuzen, überziehen sehr dicht den gesamten Gefäßkörper.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

25/37

1 Stück

Form: mehrere Rand-, Wand- und Bodenfragmente eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: D: 7 cm, größerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Unter einer Randbordüre von einzeln gestempelten Lorbeerblättern mit Fruchtstengeln dahinter, linksläufig Y27 ist ein Zonensystem von quergewölbten, senkrechten Linien aufgebaut. Jeweils eine Zone mit fischgrätenartig angebrachten Linien schließt an eine Zone mit langen, gekreuzten Bändern an. An den Schnittpunkten der Bänder sind die schon bei den Randbordüren verwendeten Lorbeerpunzen Y27 eingestempelt, dazwischen liegen Farnblätter L9.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/11, 107/13
Parallelen: ein Wandfragment aus Nijmegen (mündliche Mitteilung S. Wynia), ein Wandfragment aus Salzburg, Kaigasse (briefliche Mitteilung N. Heger)

25/38

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ? dünnwandiges, wohl kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Durch schrägliegende Kordel wird der Dekor in mindestens 3 Zonen geteilt. Der untere zeigt sich überlappende Linienbündel, dazwischen liegt eine aus Linien gebildete Ranke. An den Schnittpunkten der Rauten sitzen Punkte, daneben scheinen wieder sich überlappende Linienbündel zu kommen (?)
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

25/39

1 Stück

Form: Wandfragment einer „Sariusschale“ Form 2
Maße: ? dünnwandige, wohl kleinere Schale
Werkstatt: Acastus ??
Dekor: Vom Ansatz der Bodenlinie weg gehen von einem Punkt doppelte Linien in einem etwa 45 Grad messenden Winkel zueinander aus.

Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/4
Parallelen: –

25/40

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?

Dekor: Der doppelte Randfries besteht aus einer Reihe von links orientierten, doppelten Lorbeerblättern mit Fruchtstengeln V16 und darunter einer Reihe von linksläufigen, v-förmigen Früchten oder Blättern (?) Y28. Unter der Bordüre setzt ein aus Linien gebildeter Rautendekor ein.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/17
Parallelen: –

25/41

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ? mittelgroßes Stück
Werkstatt: ?

Dekor: Im Querschnitt rechteckige Perlstabreihen kreuzen sich und bilden unregelmäßige Rauten. Einige sind mit scharfkantigem Kommadessin ausgefüllt.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

25/42

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?

Dekor: Bis etwa zur Gefäßmitte ist ein zackenförmig angeordneter Kommadekor angebracht, der unten von einer linksläufigen 3blättrigen Blattranke kleiner als W25 abgegrenzt wird.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

26/1

1 Stück

Form: konischer Steilrandbecher Form 1

Maße: D: 7 cm, großer Becher, dünnwandig

Werkstatt: Aco, Signatur erhalten

Dekor: Die Randbordüre ist doppelt ausgeführt, unter einer linksläufigen Serie von doppelten Lorbeerblättern mit Früchten Y17 verläuft eine flache Rille, an die eine Art hängende Schuppen X12 anschließt. Sie werden durch die Signatur Aco unterbrochen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/13. Datierung des Fundes und Herstellungsdatum scheinen hier nicht übereinzustimmen.

Parallelen: –

26/2

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? wohl größerer Becher

Werkstatt: Aco [AC]O

Dekor: Unter einem Friesrest aus nicht näher bestimmbar Blättern erscheint die untere Partie wie schon bei 26/1 mit schuppenartigen Bogen X12, in die die Unterschrift eingelenket ist. Erhalten ist lediglich JO.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/22

Parallelen: –

26/3

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer linksorientierten Lorbeerranke mit abgerundeten Blättern und Fruchtstengeln Y21 hängen an einer Rippe schuppenartige Bogen X12.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/17

Parallelen: –

26/4

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? winziges Fragment

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist eine Randbordüre aus linksgerichteten Lorbeerblättern Y16 mit Zwischenblättern, darunter ein nicht näher bestimmbarer Reliefrest.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

26/5

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Als Randbordüre dient eine linksläufige Lorbeerancke aus großen Blättern mit angedeuteten Fruchtstengeln Y16.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühagusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/4

Parallelen: –

26/6

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? winziges Fragment

Werkstatt: Aco, Signatur]CO erhalten

Dekor: Unter einer Randbordüre aus dem kleinen linksläufigen Lorbeerfries Y26 mit Zwischenblättern liegen die zwei erhaltenen Buchstaben der Signatur.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühagusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/5

Parallelen: –

26/7

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, gedrungener, eher niedriger, breiter Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Eine nicht sehr fein gezeichnete linksläufige Lorbeerancke bildet die Randbordüre Y20, welche unten von einer Reihe Kordelmuster abgeschlossen wird. Der Ansatz einer Maske ist noch erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/27

Parallelen: –

26/8

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Von der Randbordüre ist eine nicht zusammenhängende linksläufige Lorbeerancke Y19 erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

26/9

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Eine Lorbeerancke von linksläufigen Blättern mit Blüten Y22a bildet die Randbordüre.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

26/10

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: Diophanes, Rest der Signatur]ES

Dekor: Die Randbordüre besteht aus linksorientierten Lorbeerblättern Y25. Darunter ist der Rest der Signatur erhalten. Der Becher ist aus einer fehlerhaften Formschüssel gedreht.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

26/11

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Über dem Kommaegen, der das Gefäß überzieht, schließt eine Bordüre von linksorientierten Lorbeerblättern mit Früchten dazwischen Y26 die Modeldekoration ab.

Herkunft: Norditalien

Datierung: tiberianisch-claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/16. Entstehungsdatum und Fundortdatierung scheinen bei diesem Stück zu divergieren.

Parallelen: -

26/12

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist lediglich der Randfries aus kleinen, linksgerichteten Lorbeerblättern Y24a.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/13

Parallelen: -

26/13

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Becher weist einen doppelten Randfries auf, der gegen den Gefäßkörper zu von einer flachen Rille abgegrenzt ist. Im Kommaedessin ist der Rest einer feinen Maske mit rund um den Kopf laufender Zopffrisur H12 erhalten. Die Randbordüren bestehen aus einer linksorientierten Lorberranke Y25 sowie darunter aus einer rechtsläufigen Ranke von klammerartigen Blüten V38.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 15 v. Chr., vgl. Tf. 102/5

Parallelen: -

27/14

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, schlanker, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem schlecht erhaltenen Rand sieht man einen linksläufigen Lorbeerfries Y12 mit Fruchtdolden.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/7

Parallelen: –

27/15

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries besteht aus einer linksläufigen Ranke aus Lorbeerblättern ohne Früchte Y12.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

27/16

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist lediglich ein winziger Rest der linksorientierten Lorbeerranke ohne Zwischenblätter Y14.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/24

Parallelen: –

27/17

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Die Randbordüre besteht aus scharfkantigen Lorbeerblättern mit angedeuteten Früchten Y16 (?)

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/19

Parallelen: –

27/18

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? winziges Fragment

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries wird von linksorientiertem Lorbeer mit Zwischenblättern Y16 gebildet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/6

Parallelen: –

27/19

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries wird aus linksgerichteten Lorbeerblättern Y13 gebildet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: früh-tiberianisch bis etwa 25 n. Chr., vgl. Tf. 109/7

Parallelen: -

27/20

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Bechers Form 1

Maße: D: 7 cm, schlanker, kleiner Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries besteht aus zwei untereinander stehenden Bordüren. Die obere zeigt den linksorientierten Lorbeerfries mit Früchten Y27a, der untere den rechtsgerichteten v-förmigen Blätterdekor Y28.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

27/21

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? kleineres Fragment

Werkstatt: ?

Dekor: Die dreifach gestaltete Randbordüre zeigt von oben nach unten eine linksläufige Lorbeerranke Y27a, eine Kette von rechtsgerichteten, v-förmigen Blättern Y28, stehende v-förmige Blätter X43.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

27/22

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Als Randfries dient ein sorgfältig gezeichneter linksgerichteter Lorbeerfries mit Früchten Y10 Typ. Die obere Partie ist im Model verloren gegangen und abgeschnitten. Darunter läuft eine Punktreihe.

Herkunft: Cremona ?

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/12

Parallelen: -

27/23

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer linksorientierten, scharfkantigen Lorbeerranke Y27a verläuft eine flache Rille, an die eine Ranke aus kleinen, rechts gerichteten doppelten Blättchen Y10 anschließt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: früh-augusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/2

Parallelen: -

27/24

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: Diophanes]HA[N]ES erhalten
Dekor: Unter einer Lorbeeranranke aus linksorientierten, kleinen, abgerundeten Blättern mit Früchten Y11 ist die Signatur ohne Beizeichen in den Dekor eingebildet.
Herkunft: Norditalien
Datierung: claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/15. Funddatierung und Herstellungsdatum scheinen weit auseinander zu liegen
Parallelen: -

27/25

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Erhalten ist lediglich ein Randfries aus rechtsgerichteten Doppelblättern mit Fruchtstengeln Y23.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/18
Parallelen: -

27/26

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: Signaturrest]A[
Dekor: Zweifache Doppelblätter, nach links orientiert, bilden den Randfries Y24.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/3
Parallelen: Der Randfries findet sich auch auf einem von Philadelphus signierten Becher aus Mantua. Vgl. Stenico Miradolo Fig. 6

27/27

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Unter einem Fries auf v-förmigen Blättern Y24 verläuft eine Punktreihe.
Herkunft: Cremona?
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/8
Parallelen: -

27/28

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Der Randfries wird von einer Reihe linksläufiger Efeu- oder Weinblätter X34 gebildet, zwischen denen Punkte eingebildet sind.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/19
Parallelen: -

27/29

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher
Werkstatt: Hilarus Aco, Signaturrest HILA[] erhalten
Dekor: Die Signatur ist ohne Bezeichen in den Kommaregen eingebettet. Darüber läuft eine Reihe von rechtsorientierten, stark gezackten Efeu- oder Weinblättern Y38.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

27/30

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: Norbanus Signaturrest]BA[
Dekor: Die Randbordüre ist nicht erhalten, der Gefäßkörper zeigt Kommaregen.
Herkunft: Cremona
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

27/31

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: Diophanes, erhalten Signaturrest]NE[
Dekor: Die Signatur ist in den Kommadekor eingeblendet, der Randfries ist weggebrochen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

28/32

1 Stück

Form: mehrere Rand- und Wandfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer, extrem dünnwandiger Becher
Werkstatt: Hilarus Aco, Signatur ohne Bezeichen komplett erhalten
Dekor: Unter einem Randfries aus linksorientierten, herzförmigen Blättern ohne Stengel Y5 läuft die Unterschrift ohne Worttrennung. Das S ist vergrößert, die A haben gerade Querhasten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/13
Parallelen: -

28/33

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher
Werkstatt: [DI]O[PHA]NES
Dekor: Unter einer Reihe von herzförmigen Blättern ohne Stengel Y6, die nach links orientiert sind, liegt die offensichtlich nicht allzu regelmäßig geratene Signatur zwischen Bezeichen. Erhalten ist lediglich ein winziger, nicht näher bestimmbarer Rest des rechten Bezeichens.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/24
Parallelen: –

28/34

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer, sehr dünnwandiger Becher
Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries wird aus zwei Bordüren gebildet. Zuerst eine Reihe von herzförmigen, stengellosen Blättern Y6, nach links orientiert, darunter eine aus kleinen Kreisen W11. Im Kommadessin eingebettet ist ein Beizeichen L14 vor dem Anfang der Signatur.

Herkunft: Norditalien
Datierung: früh augusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/1
Parallelen: –

28/35

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries besteht aus einer Bordüre von herzförmigen, linksgerichteten Blättern Y7. Darunter setzt ein relativ grober Kommadekor ein.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

28/36

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? größerer Becher
Werkstatt: Hilarus Aco, der Rest der Signatur H ist erhalten

Dekor: Unter einer Randbordüre aus kleinen Herzblättern Y9, die nach rechts orientiert sind, liegt ohne Beizeichen in den Kommadekor eingebildet die Firmensignatur.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

28/37

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: Hilarus Aco, die Signatur HILARV[ist erhalten

Dekor: Die Randbordüre wird von einer kleinen Doppelblattreihe Y10 gebildet, darunter liegt im Kommadekor eingebildet der Herstellername.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

28/38

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Becher schließt nach oben mit einem Fries aus mit der Spitze nach rechts zeigenden Herzblättern ab.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/23

Parallelen: –

28/39

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: C. ACO, die gesamte Signatur ist erhalten

Dekor: Die Randbordüre besteht aus Doppelblättchen V8, die schlingenförmig und oben glatt gebildet sind, mit Orientierung nach rechts. Darunter ist das Firmenzeichen in den Kommadekor integriert.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

28/40

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer linksläufigen Reihe aus Herzblättchen Y6 liegt beidseitig von Punkt-reihen X46 eingegrenzt eine rechtsorientierte Serie von dreifachen Blättchen Y33.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/23

Parallelen: –

28/41

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries besteht aus einer Rippe, zu deren beiden Seiten kleine, abgerundete Blättchen Y32 abgehen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

28/42

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Anscheinend ist die obere Hälfte des Randfrieses durch schleuderhaftes Ausdrehen nicht abgedrückt worden. Es bleibt eine einzelne Blättchenreihe Y2, die etwas verloren wirkt, und darunter eine Punktreihe X46 direkt über dem Ansatz des Kommadekors.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/7

Parallelen: –

29/43

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Eine linksläufige Reihe von Herzblättchen mit Mittelzacke Y37 bildet den Randfries.

Herkunft: Norditalien

Datierung: Funddatum und Herstellungsdatum dürften divergieren. Frühiberianisch bis etwa 25 n. Chr., vgl. Tf. 109/5

Parallelen: -

29/44

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Wie auch bei 28/42 ist die obere Hälfte der Randbordüre nicht erhalten, vermutlich auf Grund von flüchtiger Ausformung des Bechers. Es bleibt eine nicht näher definierbare linksorientierte Blättchenreihe ev. Y23.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

29/45

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries besteht aus einer doppelten Bordüre. Untereinander liegen eine linksorientierte, doppelte Blättchenreihe W29 sowie eine doppelte Reihe von rechtszeigenden Sichelmonden X8.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/25

Parallelen: -

29/46

1 Stück

Form: mehrere Rand-, Wand- und Bodenfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, DB: 5 cm, H: 10,5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries wird durch eine linksorientierte Reihe von Doppelblättern W29 gebildet. Das Kommadessin schließt gegen den Boden zu zickzackförmig ab.

Herkunft: Norditalien

Datierung: früh augusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/2

Parallelen: -

30/47

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

146

Dekor: Der Becher gehört zu einem Typus mit stark betonter, sehr hoher Randbordüre. Oben sitzt eine linksorientierte, großblättrige Lorbeeranke Y21 mit Fruchtstengeln. Unter einer Rippe setzt ein Rautenmuster X6 mit Körnchen innen ein.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/25

Parallelen: –

30/48

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Dem selben Typus zuzurechnen wie 30/47. Die obere Reihe besteht aus einem Fries von linksorientierten, dreiblättrigen Blättchen Y35 und darunter unter einer Begrenzungslinie das granuliert Rautenmuster X6. Gegen den Kommadekor zu liegt noch eine rechtsorientierte Bordüre aus winzigen doppelten Blättchen V31.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

30/49

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Die oberste Bordüre des Randfrieses ist weggebrochen und nur mehr in Spuren erhalten. Darunter liegt eine Serie granulierter Rauten X6, oberhalb des Kommadessins läuft eine rechtsorientierte Lorbeeranke W21a.

Herkunft: Norditalien

Datierung: früh-tiberianisch bis etwa 25 n. Chr., vgl. Tf. 109/6. Funddatum und Herstellungsdatum scheinen stark zu divergieren.

Parallelen: –

30/50

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer oberen Ranke von in Abständen gestempelten Lorbeerblättern mit Verbindungslinie X48 liegt ein Muster aus granulierten Rauten X6. Das dritte Element des Randfrieses ist bis auf Spuren weggebrochen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/3

Parallelen: –

30/51

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm, größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Becher gehört zum gleichen Dekorationstyp wie 30/47–50. Das oberste Element des Randfrieses sowie die obere Hälfte der granulierten Rauten X6 sind weggebrochen. Darunter liegt wieder eine Reihe von in Abständen gestempelten

Lorbeerblättern X48. In die Zackenzwischenräume des Kommadekors sind Glockenblumen Z7 eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/18

Parallelen: –

30/52

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbeckers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Linksorientierte scharfkantige kleine Blätter Y10 bilden die Randbordüre.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

30/53

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbeckers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der dreifach gestaltete Randfries besteht aus zwei Reihen gürtelschnallenartiger Blüten Y14 und Y15, die zu beiden Seiten einer linksläufigen Blattranke Y30 angeordnet sind.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/18

Parallelen: –

30/54

1 Stück

Form: mehrere Randfragmente eines konischen Steilrandbeckers Form 1

Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: Adelpus, Signaturrest PVS

Dekor: Die Signatur ist ohne Beizeichen in den unteren der beiden sehr feinen Randfriese eingebettet. Der obere Teil der Bordüre besteht aus rechtsorientierten v-förmigen Blüten X40, während der untere aus einer Reihe von winzigen Doppelblättchen X43 gebildet wird.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/1

Parallelen: V. Righini Importazione Arretina e Produzione norditalica nella TS die Faenza publiziert einen Adelpus

30/55

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbeckers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die obere Randbordüre besteht aus Gürtelschnallendekor Y30, darunter ursprünglich ein weiterer Randfries.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

30/56 1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? kleinerer Becher
Dekor: Das sehr regelmäßig gesetzte Kommadessin wird von einer Zickzackbordüre X5 abgeschlossen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/26
Parallelen: –

30/57 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Rechtsorientierte v-förmige Blüten X43 bilden die Abschlußbordüre, unter der noch ein unregelmäßig eingestempelter Klammerblattdekor X10 verläuft.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/9
Parallelen: –

30/58 1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Der Randfries besteht aus schlecht in die Form gedrückten rechtsorientierten v-förmigen Blättern X44.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

31/59 1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: D: 7 cm, größerer Becher
Werkstatt: C. Aco Rest der Signatur ohne Beizeichen in den Kommadekor eingebildet
Dekor: Das Becherfragment trägt einen Randdekor aus doppelten sichelmondförmigen Häkchen, die nach rechts orientiert sind X7.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 103/13
Parallelen: Eine ähnliche Randbordüre zeigt der Becher Novaesium VI Tf. 5/1

31/60 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Die doppelt geführte Randbordüre besteht aus rechtsorientierten v-förmigen Blättern X47 und darunter linksgerichteten doppelten Blättchen Y10.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/6
Parallelen: –

31/61

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Eine Reihe von dreiblättrigem Laub X41, nach links orientiert, schließt die Dekorzone des Bechers ab. Flankiert wird diese Blättchenreihe von rechtsgerichteten Sichelmonden X7.

Herkunft: Norditalien

Datierung: tiberianisch bis etwa 25 n. Chr., vgl. Tf. 109/4. Herstellungsdatum und Datierung des Fundortes scheinen zu divergieren

Parallelen: –

31/62

1 Stück

Form: Randfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: D: 7 cm, größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Eingespannt in zwei Linien erscheint als Abschlußbordüre eine doppelte Reihe von Sichelmonden X7.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/6

Parallelen: –

31/63

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, kleineres, dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: Hilarus, Signaturrest HILA[RVS]

Dekor: Der Randfries ist unrund eingestempelt und besteht aus zwei Bordüren. Die obere zeigt eine Reihe von stilisierten Herzblättern X20. In die untere aus rechtsorientierten v-förmigen Blättern X47 ist die Signatur aus Einzelbuchstaben eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

31/64

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: Hilarus? Signaturrest]A[

Dekor: Erhalten ist lediglich eine Randbordüre aus herzförmigen Blättern X20 mit den Spitzen nach unten. Dazwischen liegen winzige hängende Doppelblättchen X42. Wohl in den zweiten Teil des Frieses eingebettet liegt die Signatur.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/6

Parallelen: –

31/65

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Der obere Teil des Randfrieses wird wie bei 31/64 von herzförmigen, stiellosen Blättern X20 gebildet, zwischen die kleine hängende Doppelblättchen X42 gesetzt sind. Darunter liegt eine Reihe von muschelförmigen Blättern X18.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätagusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/27

Parallelen: Die muschelförmigen Blüten weisen geringe Ähnlichkeiten mit einer Punze aus Lyon auf.

31/66

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ?

Werkstatt: Hilarus, Signaturrest HILA[]

Dekor: Wie schon bei 31/63–31/65 besteht die obere Reihe der Randbordüre aus mit den Spitzen nach unten zeigenden herzförmigen Blättern X20, zwischen denen kleine hängende Doppelblättchen X42 erscheinen. Die Signatur aus Einzelbuchstaben ist in einem Randfries aus sechsblättrigen Blüten X27a eingebildet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/12

Parallelen: –

31/67

1 Stück

Form: Randbruchstück eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einem linksorientierten Fries aus doppelten Lorbeerblättern? Y24 erscheint als unterer Teil der Randbordüre das Herzblättchen X20.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/27

Parallelen: –

32/68

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: D: 8 cm, großes Gefäß

Werkstatt: Buccio, Signatur erhalten

Dekor: Achtblättrige Blüten X24 bilden den oberen Dekorabschluß, unter dem eine Lorbeeranke Y20a verläuft. In das Kommadessin eingebildet erscheint die aus Einzelbuchstaben gestempelte Signatur, von Beizeichen flankiert. Für diese wird die Randpunze X24 benützt.

Herkunft: Cremona

Datierung: augusteisch

Parallelen: Das Stück ist nicht modelgleich mit den folgenden, obschon es dekorgleich ist.

32/69

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 8 cm, größerer Becher

Werkstatt: Buccio, Signaturrest BVCC[]

Dekor: Die obere Bordüre des Randfrieses besteht aus 8blättrigen Blüten X20. Darunter liegt eine Lorbeeranke mit Früchten Y20a, entweder flüchtig gestempelt oder etwas fülliger in den Blättern. Wie bei 32/68 erscheint die Signatur mit dem Beizeichen X20 in das Komma eingesetzt.

Herkunft: Cremona
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/18
Parallelen: –

32/70

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbeckers Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Vom Typ her derselbe Dekor wie 32/68 und 32/69, doch aus anderen Punzen gewonnen, erscheinen die am oberen Teil des Randes gestempelten Blüten X25 unachtsam eingesetzt und darunter eine Lorbeerranke Y24a mit Früchten.
Herkunft: Oberitalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/10
Parallelen: –

33/71

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbeckers Form 1 oder eines niederen Bechers Form 2
Maße: ? größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Der Randfries ist besonders breit ausgeführt und wird von einer Rille in zwei Teile geteilt. Oberhalb der Rille läuft eine Bordüre von klammerartigen Blättern V39, darunter stehen zickzackförmige Blätter mit Zwischenblättchen Y44. Gegen das Komma zu schließt der Randfries mit einer Reihe Gürtelschnallenblätter Y30 ab.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/20
Parallelen: –

33/72

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbeckers Form 1
Maße: ? größerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: In zwei feine Rillen eingespannt bilden klammerartige Blätter V39a var. linksorientiert den Randfries.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/5
Parallelen: –

33/73

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbeckers Form 1
Maße: D: 7 cm, schlanker, mittelgroßer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Oben von einer doppelten und unten von einer einfachen Rippe eingegrenzt, besteht der Randfries wieder aus klammerartigen Blättern V40.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/22
Parallelen: –

33/74

1 Stück

Form: Wandfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Die klammerartigen Blätter V39 werden durch eine Rippe vom Kommaregen getrennt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/21

Parallelen: -

33/75

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Punzen V39 sind schlecht in den Model eingedrückt und erscheinen nur halb auf dem Becher.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/12

Parallelen: -

33/76

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Linksorientierte „Telefonhörer“ V41 sind als Randfries angebracht.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

33/77

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Größere Rillen teilen den Randfries in mindestens zwei Zonen, in die obere ist ein Dekor V39a aus klammerartigen Blättern linksorientiert gesetzt, während die untere vermutlich mit stehenden Zickzackblättern Y44 geschmückt ist.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

33/78

1 Stück

Form: Randfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: D: 7 cm, kleineres Gefäß

Werkstatt: Hilarus, Signaturrest HIL[

Dekor: Die „Telefonhörer“ V41 sind nur halb vorhanden, was wohl auf einen Fehler in der Formschüssel zurückzuführen ist. Die Signatur erscheint ohne Beizeichen in den Kommaregen eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/2
Parallelen: –

33/79

1 Stück

Form: mehrere Rand-, Wand- und Bodenfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, DB: 4 cm, H: 9,6 cm

Werkstatt: C. Aco, A mit geteilter Querhaste

Dekor: Der sehr scharf ausgeführte Becher zeigt einen doppelten Randfries. Die obere Bordüre Y12 besteht aus einer links orientierten Blattranke, darunter ist eine Reihe sechsblättriger Blüten X26 gebildet. Die Signatur wird von zwei feinen Masken H13 im Profil nach rechts mit Scheitelfrisur und Haarbinde flankiert. Gegen den Sockel zu schließt das Komma zickzackförmig ab, in die freien Zwickel sind Punkte und vierblättrige Blüten Z24 eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/8

Parallelen: –

34/80

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 8 cm, größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Becher weist eine Randbordüre von rechts orientierten v-förmigen Blättern mit Zwischenblättern V34 auf.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/2

Parallelen: Der Becher hat eine oberflächliche Ähnlichkeit mit Novaesium VI Tf. 4/2

34/81

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? eher kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Randbordüre besteht aus rechtsorientierten v-förmigen Blättern mit Zwischenschleifchen V35, dazwischen sind eckige Punkte eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/2

Parallelen: –

34/82

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: Aco. A mit geteilter Querhaste

Dekor: Unter einer Randbordüre aus quergriefelten v-förmigen Blättern V33 (stilisierte Widderhörner?), die nach rechts orientiert sind, erscheint die Signatur von einer sehr feinen Maske H11 flankiert.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/12

Parallelen: Die stilisierten Widderhörner erscheinen auf einem Modell aus Cremona Abb. 2

34/83

1 Stück

Form: mehrere Rand-, Wand- und Bodenfragmente eines konischen Bechers mit Steilrand
Form 1

Maße: D: 7 cm, H: mindestens 9 cm

Werkstatt: [C. A.]CO. C. [L. E.]ROS

Dekor: Stilisierte Widderhörner V21 mit achtblättrigen Blüten X24 dazwischen bilden einen sehr feinen Randfries. Darunter erscheint die Signatur. In die offenen Zwickel der Bodenpartie sind fächerförmige Blüten Z5 eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/11

Parallelen: Ein modelgleicher Altfund vom Magdalensberg ist bei Déchelette S. 35 Fig. 19 publiziert. Das Widderhorn V 21 findet sich in Aquileia, Fig. 1.

34/84

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries besteht aus rechts orientierten v-förmigen Blättern V30.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/20

Parallelen: -

34/85

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: ?

Werkstatt: Signaturrest I, eventuell Buccio oder Stepanus Norbani

Dekor: Unter einer Reihe von kleinen linksorientierten v-förmigen Blättern V32 liegt eine Punktreihe X46. Kleine eckige Punkte rahmen auch die Signatur ein, eventuell ein Indiz für die Zuweisung an Stepanus.

Herkunft: Cremona?

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/14

Parallelen: -

34/86

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ?

Werkstatt: Aco? Signaturrest]C[

Dekor: Der Typus des v-förmigen Blattes, das aus dem stilisierten Widderhorn entstanden ist, erscheint hier zu glöckchenartigen Blüten V29 verfremdet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf.

Parallelen: -

34/87

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? eher kleiner Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Kommabecher wird von einem Randfries V31 aus liegenden stilisierten Widderhörnern abgeschlossen.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/13
Parallelen: -

34/88 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ? ev. Norbanus oder Sklaven
Dekor: Die Randbordüre besteht aus abwechselnd gestempelten v-förmigen Blüten mit Zwischenblatt V23 und in die Zwickel gesetzten kleinen Häkchen V20. Darunter läuft eine Punktreihe X44, die als Herkunft Cremona vermuten läßt.
Herkunft: vielleicht Cremona
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/17
Parallelen: -

34/89 1 Stück

Form: Randfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1
Maße: D: 7 cm
Werkstatt: Buccio Norbani, Signaturrest]O. NORBAN[
Dekor: Der Becher hat eine Abschlußbordüre, die abwechselnd aus v-förmig gebündelten Linien V24 und dazwischengesetzten „Kugeln mit Hühnerfüßchen“ X19 besteht. Die Signatur aus einzeln gestempelten Buchstaben mit zwei Punkten und einem Komma zwischen den Worten steht zwischen Kommadekor und Randfries.
Herkunft: Cremona
Datierung: augusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/14
Parallelen: -

34/90 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ?
Werkstatt: BVCCI[O] vermutlich Norbani zu ergänzen
Dekor: V-förmig gebündelte Linien V25, wohl mit „Hühnerfüßen“ abwechselnd gestempelt, bilden die Randbordüre. Zwischen Randfries und der in dem Kommadekor eingebetteten Signatur verläuft eine Punktreihe X46.
Herkunft: Cremona
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/16
Parallelen: -

34/91 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: ? vielleicht Buccio Norbani
Dekor: Der Becher scheint nahezu dekorgleich mit 34/90 zu sein. Die Randbordüre wird von den Punzen V25 und X19 gebildet.
Herkunft: vielleicht Cremona
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/11
Parallelen: -

35/92

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: L. N[ORBANVS]

Dekor: Die Signatur ist ohne Beizeichen in den Kommaregen eingebettet, darüber verläuft ein Randfries aus etwas anders als bisher üblich geformten v-förmigen Blättern mit Zwischenblatt V26.

Herkunft: Cremona

Datierung: augusteisch

Parallelen: Das Stück hönnte aus dem Modelfragment Cremona Abb. 1 stammen

35/93

1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: D: 7 cm, mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Sorgfältig gestempelte Blätter V26 sind zu einer Ranke vereinigt und nach links orientiert bilden sie den Randabschluß dieses sehr feinen Bechers.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/2

Parallelen: -

35/94

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 8 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: [ST]EPANVS.NO[RBANI] ein bisher wenig bekannter Sklave des Norbanus

Dekor: Die Randbordüre besteht aus flüchtig gestempelten v-förmigen Blättern V27, nach links orientiert. Die Signatur, von einer Blüte R16 anstelle eines Punktes getrennt, die wohl auch als Beizeichen verwendet wurde, wird von 2 Reihen Punkten X46 eingerahmt.

Herkunft: Cremona

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/19

Parallelen: Der Name erscheint auf dem Fragment Cremona Abb. 4. - Eventuell gibt es ihn auch einmal in Montegrotto

35/95

1 Stück

Form: viele Rand- und Wandfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, größerer Becher

Werkstatt: Hilarus, Signatur mit Beizeichen erhalten. Das A hat eine geteilte Querhaste

Dekor: Die Randbordüre wird aus sorgfältig gestempelten linksgerichteten Efeublättern X35 gebildet. Zwischen den Efeublättern sitzen jeweils zwei Punkte. Die Signatur wird von Blüten R15 flankiert und erscheint in den Kommadekor eingebettet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/24

Parallelen: -

35/96

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größerer Becher

Werkstatt: Hilarus, Signaturrest HILA[RVS] erhalten

Dekor: Der Becher wird von einem Randfries aus feinen Efeublättern mit Innenzeichnung X33 abgeschlossen. Zu beiden Seiten der Efeublätter sitzen Punkte. Die Unterschrift liegt ohne Beizeichen im Kommadekor.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/28

Parallelen: –

35/97

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Linksorientierte Efeublätter X35 sind so in die Formschüssel eingestempelt, daß die obere Hälfte verlorengegangen ist. Zwischen den nicht miteinander verbundenen Blättern wieder Punkte.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., Tf. 101/14

Parallelen: –

35/98

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Die zweifache Randbordüre zeigt in schlechtem Relief oben eine Reihe liegender runder Farnblätter X16 und darunter liegende Efeublätter X33 Typ (?)

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/3

Parallelen: –

35/99

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Der Becher mit der Abschlußbordüre aus stengellosen Efeublättern nach rechts orientiert X32 stammt aus einer schlecht ausgeformten und abgenützten Formschüssel.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/3

Parallelen: –

36/100

1 Stück

Form: viele Rand-, Wand- und Bodenfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7,5 cm, DB: 4,5 cm, H: 9 cm

Werkstatt: [C.] ACO. C. L. AN[TIOCHVS]

Dekor: Der Becher stammt aus einer schadhafte Formschüssel und zeigt eine Abschlußbordüre aus Eichenblättern Y43, die zu beiden Seiten einer geraden Ranke laufen. Darunter steht eine Signatur, deren einzelne Bestandteile sauber durch Punkte getrennt werden. Ob Beizeichen vorhanden waren, ist auf Grund des Erhaltungszustandes nicht zu eruieren. Gegen die Bodenpartie zu schließt das Komma

zickzackförmig ab, in den kommafreen Zwickeln befinden sich 7blättrige Blüten
Z26.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/9

Parallelen: –

36/101

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? größerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: An einer glatten Linie hängen jeweils drei schmale Eichenblätter ohne Innenzeichnung X23. Die Ranke ist linksorientiert.

Herkunft: Norditalien

Datierung: tiberianisch bis etwa 25 n. Chr., vgl. Tf. 109/1. Herstellungsdatum und Datum der Fundschichten dürften nicht übereinstimmen.

Parallelen: –

36/102

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ?

Werkstatt: [DIOPHAN]ES

Dekor: Als Randbordüre fungiert eine linksläufige Reihe von stacheligen Früchten oder Blättern X22 in dreifacher Ausführung. Darunter die Signatur ohne Beizeichen in den Kommaeigen eingebettet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/2

Parallelen: –

36/103

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 8 cm, größerer Becher

Werkstatt: [S]TEPANVS [NORBAN]. Die Bestandteile der Signatur dürften von Punkten gerahmt sein.

Dekor: Die Randbordüre wird von einer geraden Ranke gebildet, zu deren beiden Seiten abwechselnd Eichenblätter und glatte Blättchen liegen X21. Darunter eine Punktreihe X46 über der Signatur.

Herkunft: Cremona

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/15

Parallelen: Signatur und Beizeichen finden sich auf dem Fragment aus Cremona Abb. 4

36/104

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Gezackte Doppelblätter mit Mittelblatt Y40, relativ locker gestempelt, bilden die Randbordüre.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

36/105

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: DIOPHA[NES], eventuell wäre zu ergänzen C. ACO
Dekor: Die Randbordüre des Bechers besteht aus einer Reihe von linksorientierten Blättern Y41. Darunter liegt die Signatur.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätagusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/21
Parallelen: -

36/106

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher
Werkstatt: ? Signaturrest C>HA
Dekor: Ein Randfries von lyraartigen Blättern W5 liegt über einer Punktreihe X46, die eine Herkunft aus Cremona vermuten läßt.
Herkunft: ? ev. Cremona?
Datierung: augusteisch
Parallelen: keine

36/107

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: „Schiefe“ tulpenartige Blüten V36 bilden die Randbordüre.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

37/108

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Die Randbordüre besteht aus Swastiken X2, die zu einer Art Mäanderband vereinigt sind.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

37/109

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Der doppelte Randfries wird von konzentrischen Kreisen W13 und darunter einem Swastikamäander X2 gebildet.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

37/110

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, kleinerer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Ein wohl nur zur Hälfte in die Formschüssel eingedrückter Swastikamäander X1 fungiert als Randabschluß.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/9

Parallelen: –

37/111

1 Stück

Form: viele Rand- und Wandfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 8 cm, gedrungener Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Die Randbordüre wird von einer Ranke gebildet, die aus dreiteiligen Blättern Y34 besteht, wo in die Zwischenräume und unten Punkte eingesetzt sind. Die Bodenpartie wird von stilisierten Widderhörnern Z10 geschmückt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

37/112

1 Stück

Form: Wandfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: HILARVS.A[CO], Signatur mit Beizeichen X14

Dekor: Die Randbordüre ist weggefallen. Die Signatur samt Beizeichen sitzt direkt am oberen Rand der Formschüssel. In den Kommadekor versetzt sind feine Masken H9 und H10, eine dritte ist nur im Ansatz erhalten. Im Stempel H9 eine Bruchlinie.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/7

Parallelen: –

37/113

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten sind als Randabschluß relativ große doppelte Blätter W19, zu beiden Seiten einer senkrechten Punktreihe gegenständig angeordnet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/4

Parallelen: –

37/114

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: [C. ACO C. L.] ANTIOCHVS, Signatur von zwei extrem feinen Büsten H14 und H15, als Beizeichen flankiert

Dekor: Über der Signatur läuft eine Wellenranke, von der abwechselnd oben und unten ein Efeublatt X36 weggeht. Die beiden Masken H14 und H15 sind die feinsten bekannten Acopunzen. Eventuell Kameenstempel.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

38/115

1 Stück

Form: mehrere Randfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher
Werkstatt: ? ev. war das Stück nicht signiert
Dekor: Der Becher hat eine Randbordüre von 5kantigen mehrfach gezackten Linien X4.
Herkunft: Norditalien
Datierung: tiberianisch bis etwa 25 n. Chr., vgl. Tf. 109/3. Hier dürften das Herstellungsdatum und die Datierung des Funddatum divergieren
Parallelen: –

38/116

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Eine stark verzweigte blattlose Ranke, linksorientiert vom Typ V37 bildet den Randfries.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/15
Parallelen: –

38/117

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Auf dem schlecht erhaltenen Stück ist eine nicht näher bestimmbare, wohl rein dekorative Punze X13 erhalten, von der eine Art Strahlen (?) ausgehen dürften.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

38/118

1 Stück

Form: Wandfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Die Randbordüre besteht aus kugeligen Früchten an stark gebogenen Stengeln X14, die allem Anschein nach gegenständlich zu Paaren angeordnet waren.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

38/119 1 Stück

Form: Randbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: D: 7 cm, kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Einzelne Efeublätter abwechselnd aufwärts und abwärtsorientiert, vermutlich Y38 Typ, sind sorglos in die Formschüssel gestempelt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/1
Parallelen: -

38/120 1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: D: 8 cm, größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Relativ kleine „Fischblasen“ in zwei Reihen aufwärts und abwärts gelegt, mit den Spitzen nach rechts zeigend, fungieren als Randabschluß Y1.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/23
Parallelen: -

38/121 1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Die Randbordüre besteht aus einer linksorientierten blätterlosen Ranke V37. Eventuell folgte eine zweite Bordüre.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/10
Parallelen: -

38/122 1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: D: 7 cm, mittelgroßer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes kann lediglich gesagt werden, daß die Randbordüre keiner der übrigen vom Magdalensberg bekannten entspricht.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

38/123 1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Der Randabschluß besteht aus abwechselnd gesetzten glatten und profilierten Klammern X11, die offensichtlich nicht ganz gleich in die Formschüssel eingestempelt sind.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/19
Parallelen: -

38/124

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? größerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Rechtsorientierte, einseitig gefiederte Blätter X15 stehen als Dekorabschluß am oberen Rand.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch
Parallelen: -

38/125

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Die Randbordüre besteht aus kleinen Kreuzchen X9.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/10
Parallelen: -

38/126

1 Stück

Form: Randfragment eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ? kleinerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: ein Fries von stehenden Eichenblättern X17 schließt die Kommazone ab
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102/7
Parallelen: -

39/127

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? dünnwandiger Becher
Werkstatt: A ? vielleicht C. ACO. C. L. EROS
Dekor: In den zickzackförmig abgeschlossenen Komma-Regen ist in Bodennähe die Signatur eingesetzt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

39/128

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: DB: 4 cm
Werkstatt: Eros ER [] in Einzelbuchstaben gestempelt
Dekor: Der Komma-Regen schließt nach unten zu zickzackförmig ab, dazwischen erscheint in Einzelbuchstaben die gestempelte Signatur.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/6
Parallelen: -

39/129

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 5 cm

Werkstatt:]R[? Eros

Dekor: In die undekorierten Zacken des Kommaaregens sind Doppelblattembleme Z21 eingesetzt und dazwischen wird die aus Einzelbuchstaben gestempelte Signatur sichtbar.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

39/130

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4,5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Stehende „Pik“-Blätter Z19 werden in Bodennähe als Embleme verwendet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/26

Parallelen: –

39/131

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Stengellose herzförmige Blätter Z20 mit der Spitze nach oben bilden den Dekor der Fußpartie.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

39/132

2 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm

Werkstatt: ?

Dekor: In die vom Kommadekor freigelassenen Zacken sind Doppelwinkel Z12 eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

39/133

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Stark stilisierte „Glockenblumen“ sitzen in den kommafreien Zwickeln der Bodenpartie Z9.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

39/134

1 Stück

Form: Bodenfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1
Maße: DB: 4 cm
Werkstatt: ?
Dekor: Stark stilisierte „Nadelbäumchen“ Z13 sitzen in den Bodenzwickeln des Bechers.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/3
Parallelen: –

39/135

1 Stück

Form: Bodenfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1
Maße: DB: 3,5 cm
Werkstatt: ?
Dekor: An den Zackenspitzen des Kommadekors sitzen stilisierte Herzchen Z29 mit den Spitzen nach unten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/9
Parallelen: –

39/136

1 Stück

Form: Bodenfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1
Maße: DB: 4 cm
Werkstatt: ?
Dekor: Die stark profilierte Sockelbildung erfährt eine weitere Betonung durch einen doppelten Bodenabschluß. Siebenblättrige Blümchen Z25 bilden eine Reihe und in den Zwickeln des Kommadekors liegen Früchte Z11.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

39/137

1 Stück

Form: Bodenfragment eines Bechers mit konischem Steilrand Form 1
Maße: DB: 4 cm
Werkstatt: ?
Dekor: An den Spitzen der Kommazacken sind v-förmige Blätter Z31 mit den Spitzen nach oben angebracht.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/25
Parallelen: –

39/138

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: DB: 4 cm
Werkstatt: ?
Dekor: Der bauchige Becher ist mit zwei Bodenfriesen versehen. Direkt an der Kante zum Sockel läuft eine Reihe winziger linksorientierter Doppelblättchen Z34, an den Kommaspitzen sitzen v-förmige Blätter Z30 mit der Spitze nach unten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/28
Parallelen: –

39/139

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: DB: 5 cm
Werkstatt: ?
Dekor: In den Zwickeln der Kommaspitzen erscheinen pfeilartige Blätter Z6.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

39/140

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: DB: 6 cm
Werkstatt: ?
Dekor: Über konzentrischen Halbkreisen Z33 ist der Rest einer weiteren Kreisverzierung (?) erhalten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/24
Parallelen: –

39/141

3 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: DB: 4 cm
Werkstatt: ?
Dekor: Die Zwickel der Kommazacken sind mit konzentrischen Kreisen Z32 geschmückt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/11
Parallelen: –

40/142

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: DB: 5 cm
Werkstatt: ?
Dekor: Die Zwickel des Bodenabschlusses sind mit Blättern oder Muscheln (?) Z18 geschmückt, vermutlich 20mal.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/9
Parallelen: –

40/143

1 Stück

Form: Bodenansatzfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: In die Zwickel der Kommazacken sind stehende Farnblätter Z16 eingestempelt. Mindestens 8mal.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/7
Parallelen: –

40/144

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4,5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Hängende Farnblätter Z15 schmücken die kommafreen Zwickel des Bodenabschlusses, 8mal.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/17

Parallelen: -

40/145

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Breite gefiederte Blätter Z17 hängen in den kommafreen Zwickeln der Bodenpartie, 8mal

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/14

Parallelen: -

40/146

3 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Das sehr schlechte Kommadessin schließt mit vielen dünnen Zacken ab. Dazwischen sind stehende Tannenbäumchen gestempelt Z14. 16-20mal.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/15

Parallelen: -

40/147

2 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm, sehr dünnwandig

Werkstatt: ?

Dekor: Sechsbältrige Blüten Z22 sitzen in den Zwickeln der Kommaspitzen, 8mal.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/5

Parallelen: -

40/148

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 5 cm, sehr dünnwandig

Werkstatt: ?

Dekor: Die Zacken des Kommaabschlusses sind sehr klein geraten. Demgemäß ist in den Zwickeln auch nur wenig Platz, der mit halben Punktrosetten Z28 ausgefüllt wird. Ca. 20mal.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/15

Parallelen: -

40/149

1 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Die kommafreen Dreieckszacken der Bodenpartie sind mit kleinen achtblättrigen Blüten Z23 geschmückt. Aus Versehen wurde eine doppelt gestempelt. Mindestens 10mal.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/16

Parallelen: -

40/150

2 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4,5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Blüten mit sieben Blättern Z27 schmücken die Bodenpartie. Ca. 8mal.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/4

Parallelen: -

40/151

6 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Schneeglöckchenartige Blüten Z7 sitzen in den kommafreen Bereichen der Bodenpartie, mindestens 8mal.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/21

Parallelen: -

40/152

2 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Stengellose hängende Doppelblätter Z3 füllen die Zwickel der Bodenpartie aus. Ca. 12mal.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., zu Tf. 100

Parallelen: -

40/153

2 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Blätter Z2 wie 40/152, jedoch größer, sind wohl mindestens 8mal rund um die Bodenpartie gestempelt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/26

Parallelen: -

40/154

3 Stück

Form: Bodenfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: DB: 4 cm, dickwandig

Werkstatt: ?

Dekor: Hängende Blütenknospen in Glockenform Z4 sind die mindestens 8mal gestempelten Bodenpunzen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

41/1

1 Stück

Form: viele Rand- und Wandfragmente eines Bechers Form 4

Maße: D: 9 cm

Werkstatt: Acastus Aco

Dekor: Der Becher ist wie oft bei Acastus mit Hilfe von Kordelreihen in Zonen gegliedert. Unter der ersten Kordelreihe verläuft eine Reihe senkrechter Stäbchen, in die die Signatur Acastus Aco eingblendet ist. Darunter ist ein Spruchband mit einem Vers angebracht: *Vita brevis spes fragi[li]s · ven]ite. accensust dumluceat bibamus sodales.* Unter einer weiteren Kordelreihe findet sich eine steif aufgefaßte Weinranke mit stehenden großen und kleinen Weinblättern M8 L1, zwischen die die bekannten norditalischen 3-Punktfrüchte eingblendet sind T2. Hängende Trauben T10 ergänzen diesen Rankendekor. Die Fußpartie des Bechers ist mit doppelt gekreuzten Perlstäben verziert.

Herkunft: Norditalien

Datierung: Der Altfund ist augusteisch

Parallelen: Die Inschrift ist im CIL III 12013,3 aufgenommen. Zu den bisher bekannten Spruchbechern aus der Werkstatt der Acastus siehe zuletzt H. Klumbach, Beiträge zu Aco und Sarius, Atti Ravennati, S. 195 ff., mit der gesamten Literatur.

42/2

1 Stück

Form: viele Wand-, Rand- und Bodenfragmente eines niedrigen Bechers Form 4

Maße: D: 9 cm, DB: 6 cm, H: 6,6 cm, zusammengezeichnet

Werkstatt: Acastus Aco, Teile der Signatur erhalten

Dekor: Oben und unten durch dichte Reihen Kordelmuster abgegrenzt, überzieht eine Weinlaubranke mit abwechselnd aufwärts und abwärts gesetzten Weinblättern L3 die Mitte des Gefäßkörpers. Dazwischen ist in losen Buchstaben die Signatur eingblendet.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/8

Parallelen: –

42/3

1 Stück

Form: Randfragment eines Bechers Form 4

Maße: D: 9 cm

Werkstatt: Allem Anschein nach Acastus

Dekor: Unter einem dreireihigen Kordelmuster ist eine Art Metopen Triglyphenfries, dessen Metopen mit ganz feinen Perlstäben verziert sind. Darunter verläuft wieder eine Kordelreihe.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis 0, vgl. Tf. 105/8

Parallelen: Eventuell handelt es sich um einen weiteren Spruchbecher vom Typ Angera.
Vgl. Klumbach Abb. 2

42/4

1 Stück

Form: Wandfragment eines niedrigen Bechers Form 4

Maße: ? Die Größe bleibt innerhalb der Norm

Werkstatt: eventuell Acastus

Dekor: Unter einer Randbordüre aus Kordelreihen ist der Gefäßkörper mit Komma-
regem überzogen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: früh-
augusteisch bis 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/5

Parallelen: Es ist dies das einzige bekannte Fragment eines Acobe-
chers mit Komma-
dekor und Kordelmuster

42/5

1 Stück

Form: Randfragment eines niedrigen Bechers Form 4

Maße: D: 8 cm

Werkstatt: vermutlich Acastus

Dekor: Unter einer linksläufigen Randbordüre von gekerbten Doppelblättchen Y39 ist
ein Fries aus ohne erkennbaren Sinn zusammengestellten Punzen angebracht.
Neben einer Kriegerbüste H16 hoppelt ein Hase I9, dahinter ist ein geripptes Blatt
L8 zu erkennen. Augenscheinlich trennt eine einzelne Blättchenreihe diesen Fries
von einem weiteren mit ebenso wahllos eingestempelten Gegenständen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis 10. v. Chr., vgl. Tf. 101/21

Parallelen: -

42/6

4 Stück

Form: Randfragment eines niedrigen Bechers Form 5

Maße: D: 8 cm

Werkstatt: vermutlich Acastus

Dekor: Erhalten sind lediglich 5 Reihen in zwei Zonen gegliederte Kordel-
dekoration.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

42/7

3 Stück

Form: Randfragment eines niedrigen Bechers mit Lippe Form 4

Maße: D: 10 cm

Werkstatt: Acastus Aco ACASTV]S. A[CO

Dekor: Unter einer Randbordüre aus einer Kordelreihe ist auf dem kleinen Fragment
lediglich ein Blättchen L13 erhalten. Die Signatur überzieht in einzelnen Buch-
staben den Gefäßkörper.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch bis 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/8

Parallelen: -

42/8

1 Stück

Form: Randfragment eines niedrigen Bechers Form 4

Maße: D: 9 cm

Werkstatt: vermutlich Acastus

Dekor: Erhalten ist lediglich der Ansatz zu einer Randbordüre aus Kordelmuster.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

43/1

1 Stück

Form: viele Rand- und Wandfragmente einer zweihenkeligen Tasse mit eingeschnürter Wandung Form 5

Maße: D: 9 cm, kleinere Tasse

Henkel: dreifach geriefter Bandhenkel mit aufgesetztem Daumenschutz

Werkstatt: Surus

Dekor: Der dekorierte Teil des Gefäßkörpers erscheint durch dreifache Linien, die spitze Winkel bilden, viergeteilt. An der Spitze dieser Linien steht jeweils ein Prunkgefäß mit Kolonettenhenkeln und hochgezogenem Deckel mit Knauf G3. Zwischen zwei dieser Vasen erscheint ein vegetabiler Dekor, der aus einem stehenden Eichenblatt M7 besteht, zu dessen beiden Seiten je zwei im Profil gesehene Blätter N4 mit aufwärts gerichteten Zacken angeordnet sind. Neben dem Eichenblatt erscheint auf jeder Seite noch eine aus 5 Perlen bestehende Frucht T14 an einem gewellten Stengel. Die Signatur ist in Buchstabenpaaren in den Dekor eingesetzt.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: zur Form siehe Verona. Die Vase findet sich bei Stenico Miradolo Abb. 4.

43/2

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer zweihenkeligen Tasse Form 5

Maße: ? kleineres Gefäß

Henkel: Am Ansatz abgebrochen, wohl dreifach geriefter Bandhenkel

Werkstatt: Signaturrest S, gleiche Produktion wie 44/6 und 44/8

Dekor: Allem Anschein nach war die dekorierte Zone ohne Gliederung. Der unter einer Randleiste aus Kordelmuster einsetzende Dekor erscheint mindestens dreifach aufgebracht und besteht aus 5blättrigen Palmetten P1 und windverwehten Blumen R12. Dazwischen ist die Signatur eingestempelt.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: Der Fundort datiert dieses Stück in die Zeit bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/9

Parallelen: –

44/3

1 Stück

Form: mehrere Rand- und Wandfragmente einer zweihenkeligen Tasse Form 5

Maße: D: 8 cm, kleineres Gefäß

Henkel: am Ansatz weggebrochen

Werkstatt: Sarius Surus [L]SA[RIVS SV]RVS

Dekor: Bogenlinien teilen den unteren Teil des Gefäßes in vier Viertel. An den oberen Enden der Bogenlinien sind 4blättrige Blüten R20, aus denen noch ein Blattdekor U9 herauswächst. Der vierfach angebrachte üppige Pflanzendekor besteht aus einem gezackten Blatt M6, zu dessen beiden Seiten Fruchtkapseln T1 an gewellten Stengeln sitzen. Unterhalb des Blattes erscheint eine winzige Punktrossette Q15,

die zu einem hängenden Blätterbündel L23 weiterleitet. Zu beiden Seiten der Punktrossette liegen je ein aufwärts- und ein abwärtsgebogenes gewelltes Blatt N2. Die Buchstaben der Signatur sind einzeln in den Dekor eingestempelt.

Herkunft: Oberitalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

44/4

1 Stück

Form: Randfragment einer zweihenkeligen Tasse Form 5
Maße: D: 8 cm, kleineres Gefäß
Werkstatt: ? singuläre Werkstatt?
Dekor: Erhalten ist lediglich eine aus Punkten gebildete Randbordüre X46 und darunter der Ansatz von mehreren verschieden geformten Blumen.
Herkunft: Oberitalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

44/5

1 Stück

Form: Wandfragment einer zweihenkeligen Tasse mit eingeschnürter Wandung Form 5
Maße: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Unter einer Randbordüre aus Sichelmonden mit nach links gerichteten Spitzen W31 ist eine palmettenartige Blüte offensichtlich an einer Ranke N15 erhalten.
Herkunft: Oberitalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

44/6

1 Stück

Form: Wandfragment einer Tasse mit eingezogener Wandung Form 5
Maße: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: ? gleiche Werkstatt wie 43/2 und 44/8
Dekor: Ein Eierstab V13 schließt den Dekor nach oben zu ab. Geringe Reste von Mohnkapseln sind auf dem winzigen Fragment noch zu sehen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: Das Stück wurde in Komplex 2 ergraben und datiert somit in die Zeit von 20–10 v. Chr., vgl. Tf. 103/32
Parallelen: –

44/7

1 Stück

Form: Wandfragment einer Tasse mit eingezogener Wandung Form 5
Maße: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: Clemens CLEME[NS]
Dekor: Unter einer Reihe winziger Punktrosetten Q14 ist eine zehnbliättrige Blüte R7 erhalten, die über den doppelt gerahmten Tabula ansata mit der Signatur H19 liegt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: Vielleicht Montegrotto, unpubliziert

44/8

1 Stück

Form: Wandfragment einer Tasse mit eingezogener Wandung Form 5
Maße: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: ? gleiche Werkstatt wie 43/2 und 44/6
Dekor: Das winzige Fragment zeigt den Rest einer Palmette P1 und den Rest einer gedrehten Blüte Q31, aber größer.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

44/9

1 Stück

Form: Wandfragment einer Tasse mit eingezogener Wandung Form 5
Maße: D: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Auf dem kleinen Fragment ist unter einem Eierstab V14 nur eine aus winzigen Doppelblättchen gebildete Ranke erhalten.
Herkunft: Oberitalien
Datierung: Der Fundort bedingt eine Datierung in die Zeit von 20–10 v. Chr., vgl. Tf. 99/10
Parallelen: -

45/1

1 Stück

Form: Boden-Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: DB: 4 cm, kleinere Schale
Werkstatt: allem Anschein nach Surus Sari L „Komödienmeister“
Dekor: Unter einem Eierstab V19 sind unter den Henkeln dreifache Bogenlinien mit Punktrosettenabschluß Q14 angebracht. Auf der Schauseite ist der Rest einer Possenszene erhalten. Ein Sklave mit kurzem Hemd trägt auf der Schulter eine Spitzamphore und scheint im Gespräch mit einer rechts von ihm befindlichen spindeldürren Person mit Schweinekopf. Links vom Sklaven ist der Unterkörper einer weiteren Gestalt erhalten. D8, D9, D10. Die Szene selbst ist undeutbar, obwohl wir mit einiger Sicherheit zumindest dem Schweinsköpfigen eine Rolle zuweisen können. Es ist der „Dürre“ Gegenspieler zum „Maccus“ der unteritalischen Atellane.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/13
Parallelen: Eine Komödienszene aus dem Gladiatorenbereich stellt Goudineau aus Bolsena S. 572 ff. vor. Weitere Possenszenen werden bei Stenico Malta Abb. 43/1–5 präsentiert.

45/2

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ? „Komödienmeister“
Dekor: Paarweise nach rechts schreitende Kalathiskostänzerinnen D2 schmücken die Schale. Die einzelnen Paare werden von einer Palmette Typ P3, einer darüberliegenden achtblättrigen Blüte R21 sowie einem nnb Reliefrest getrennt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/9
Parallelen: -

45/3

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ? vielleicht „Komödienmeister“

Dekor: Über einer Bordüre aus stengellosen gezackten Blättern Z1 ist der Rest einer hockenden oder springenden kurzgeschürzten Gestalt D11 erhalten, die auf eine Possenszene schließen läßt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Zu Komödienszenen siehe die Angaben zu 45/1

45/4

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes bis größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem kleinen Fragment ist lediglich der Rest einer nach links schreitenden langgewandeten Gestalt D13 sichtbar.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

45/5

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? kleinere Schale

Werkstatt: ?

Dekor: Das Fragment zeigt eine nach rechts laufende langgewandete Gestalt mit nachflatterndem Gewand D1, vielleicht eine Mänade.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühagusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/8

Parallelen: –

45/6

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? dickwandiges Gefäß

Werkstatt: ? gleiche Werkstatt wie 9/6

Dekor: Die Darstellung ist trotz guter Qualität des Reliefs schwer zu deuten. Die mit gefälten Ärmeln versehenen Arme greifen in einen Korb, auf einen Altar (?) oder ähnliches. Die Gestalt dürfte mit einem bis zum Knie reichenden Gewand bekleidet sein, D6. Handelt es sich um einen opfernden Orientalen?

Herkunft: adriatisch

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

45/7

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem kleinen Fragment stolziert ein Satyrlein mit umgehängtem Panterfell und Kantharos in der Hand nach links, D3.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

46/8

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Erhalten ist eine vom Rücken her gesehene männliche Gestalt E2, bis auf einen Helm und einen um den linken Arm geschlagenen Mantel nackt. Es handelt sich wohl um einen kämpfenden Heroen, eher als um einen Gladiator.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/14
Parallelen: –

46/9

1 Stück

Form: Wandbruchstück einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Das kleine Bruchstück zeigt einen keulenschwingenden Herakles E1.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/23
Parallelen: –

46/10

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Auf einer Standfläche stürmt ein Jäger E4 mit einer Lanze in der Hand nach rechts.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

46/11

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? eher kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Geringe Reste einer Gladiatorenszene sind erhalten. Ein Dreizack F10, ein Helm F11 sowie ein Bein? lassen diese Deutung zu.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/28
Parallelen: Gladiatorenszenen sind auf Sariuschalen bekannt. Goudineau Bolsena S. 572 f. Graue Ornavasso-Persona 95, Tf. 72/5. Keines der Beispiele dürfte mit unserem direkt übereinstimmen.

46/12

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die mindestens zweimal gestempelte Punze E8 läßt an eine Reiterprozession denken. Ein nach rechts reitender Mann mit nachflatterndem Gewand.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

46/13

1 Stück

Form: Bodenfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung

Maße: D: 6 cm, größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die geringen Relieffreste eines Mannes in Stiefeln E6 sowie eines Langschildes F12 dürften zu einer Gladiatorszene gehören.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/1

Parallelen: Vergleiche die Angaben zu 46/11

46/14

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Trotz des geringen Erhaltungszustandes ist klar, daß die Schale mit Girlanden aufhängenden Skeletten dekoriert war. Der Rest einer Schulter und des rechten Oberarmes eines Gerippes sowie eine aus dreiblättrigen Blättern L16 bestehende Girlande mit herabhängender Befestigung sind vorhanden.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Direkte Parallelen in norditalischer Ware sind noch nicht publiziert, doch ist das Thema von der arretinischen Reliefkeramik und später von der Tardoitalica gerne behandelt worden. Vgl. zu ersterem Drag-Watz S. 101 f., zu letzterem Stenico Acta Fautorum 2, 1960, S. 51 ff.

46/15

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: [Secu]NDI oder [Jucu]NDI aber auch [Ama]NDI oder ähnliches

Dekor: Eine Hand D7 hält eine Girlande, ähnlich derjenigen von 46/14, aus Blättern L16 mit Befestigungsband fest. Unter der Girlande die Signatur.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/25

Parallelen: –

46/16

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Eventuell eine Reinigungsszene. Erhalten ist eine unbekleidete Frau mit geknotetem Haar, die eine Amphore mit beiden Händen hält F1. Zwei weitere Relieffreste sind nicht zu deuten.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

46/17

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? dünnwandiges Stück

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten sind die Punzen F6 und G2, ein nackter Mann, der rechts von einem Prunkgefäß steht. In das Prunkgefäß fließt Wasser. Eventuell kann man eine idyllische Szene oder eine Genreszene rekonstruieren.

Herkunft: eventuell adriatisch?

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

46/18

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Auch hier dürfte eine Genreszene oder eine Hirtenszene das Gefäß geschmückt haben. Vermutlich auf der Vorder- und Rückseite je einmal aufgetragen. Ein Mann gießt aus einer über das Knie gelegten Amphore Wasser in ein großes Gefäß oder geschmücktes Brunnenbecken G2. Daneben ist noch eine Syrix F16 vorhanden.

Herkunft: vielleicht adriatisch

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

47/19

1 Stück

Form: Randfragment einer zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: D: 13 cm, größeres Gefäß

Henkel: mehrfach geriefte Bandhenkel

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist eine nach links gedrehte Frau mit Haarknoten F3.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

47/20

1 Stück

Form: Wandbruchstück einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? eher größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem Bruchstück ist das nach rechts leicht geneigte Profil einer Dame mit Haarknoten und Diadem F2 erkennbar.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spättiberianisch – claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/12. Bei diesem Stück ist eine Divergenz zwischen dem Datum der Herstellung und der Datierung der Fundschichte anzunehmen.

Parallelen: –

47/21

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: In sehr flauem Relief trägt das Gefäß einen nach rechts geneigten Kopf F4 als Dekor.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

47/22

1 Stück

Form: Wandbruchstück einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Auf einem Stein sitzt ein Mann und bläst die Flöte F5. Neben ihm eine Blüte vom Typ Q26-28. Es dürfte keine Szene zu rekonstruieren sein.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

47/23

1 Stück

Form: Bodenfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: DB: 9 cm, großes Gefäß

Werkstatt: ? gewisse Ähnlichkeiten mit 9/5 sind vorhanden

Dekor: Allem Anschein nach trug das Fragment 4 Figuren, von denen lediglich ein Fragment einer Standfläche und eine Standfläche mit Bein F8 erhalten sind. Dazwischen erscheint ein asymmetrischer Dekor, zu beiden Seiten eines großen Eichenblattes M3 rollt sich eine Blätterranke S4 ein, die aus einer fünfblättrigen Sternblüte L24 herauswächst.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Der Grundtyp entspricht Bologna 372, doch ist dort eine Säule anstatt des Eichenlaubdekors

48/24

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Eine Pranke und der Schweif eines Löwen- oder Pantherfells I5 weisen den Dekor dieser Schale in den Bereich des Herakles oder eher des Dionysischen Kreises.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

48/25

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? kleineres Gefäß

Werkstatt: ? bisher isoliertes Fabrikat

Dekor: Auf dem winzigen Fragment ist die vordere Partie eines springenden Hundes F6 zu sehen.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

48/26

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Neben einer Frucht T20 steht ein Dekorrest, der eventuell zu einem Tier zu ergänzen wäre.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/18

Parallelen: -

48/27

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Schale war wohl mit mindestens 4 dreifüßigen Becken G14 geschmückt. Ein Zwischendekor ist vorauszusetzen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/41

Parallelen: -

48/28

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Offensichtlich in einen vegetabilen Rahmen M15 und M15a ist ein Prachtgefäß G5 hineingestellt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Der Gefäßrest dürfte aus derselben Punze kommen wie jener Aquileia Fig. 8.

48/29

1 Stück

Form: Wandfragment einer zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Als Randbordüre dürfte eine Art liegende Palmette verwendet worden sein. Darunter ist ein unklarer Dekorrest wohl nicht vegetabiler Natur erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

48/30

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die untere Partie des Gefäßes ist mit dekorativen aus Punkten und Strichen geformten Säulen mit komplizierten Kapitellen G13 überzogen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

48/31

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: [SA]RI[VS]

Dekor: Von der Fußpartie gehen strahlenartige doppelte Linien aus, die in Prunkgefäßen G7 enden. Zwischen die Linien ist die Signatur eingblendet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/2. Herstellungsdatum und Datierung der Fundschichte dürften nicht übereinstimmen.

Parallelen: -

48/32

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ? eventuell Sarius, „Komödienmeister“

Dekor: Eine wohl größere Randbordüre, die nicht erhalten ist, wird mit einer Rippe von eventuell szenischem Dekor getrennt. Erhalten ist lediglich eine skelettartig dargestellte Gestalt mit einer Vogelkopfmase H17, die vielleicht einen Stab in der Hand hält. Als Füllsel dient eine Dreipunktfrucht mit Stengel T13.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 14 n. Chr., vgl. Tf. 106/3

Parallelen: Zu den Komödienszenen vergleiche die Angaben zu 45/1

48/33

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: „Komödienmeister“

Dekor: Auf dem winzigen Bruchstück ist lediglich ein Dekorrest sowie die Gestalt eines Buckligen mit im karrikaturesk verzerrten Profil und Kraushaar D12 zu erkennen. Wie die zugehörige Szene beschaffen war, ist unklar.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Vgl. die Parallelenangabe zu 45/1

48/34

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Neben einem nnb Reliefrest zeigt sich ein Männerkopf im Profil nach links mit Helm? H8.

Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/29
Parallelen: –

48/35 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: In einem unklaren Ranken- und wohl auch Blätterdekor erscheint eine Pansmaske H4 eingebettet. Der Rest einer Armbeuge deutet auf eine Schauspielerszene hin.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

48/36 1 Stück

Form: Wandbruchstück einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Das Bruchstück zeigt eine Maske vom Typus der Applikenware, jedoch in Punzentechnik H2.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/7
Parallelen: Masken gibt es auf einem Gefäß in Bologna (435) sowie auf einem aus Liburnia (Abb. 3,2) Acta Fautorum 17–18, 1977, S. 85 ff.

48/37 1 Stück

Form: Wandbruchstück einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Auch auf diesem Bruchstück ist lediglich eine Maske ähnlich den Appliken, jedoch als Punze H1 erhalten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: allgemein vergl. die Angaben zu 48/36

49/38 1 Stück

Form: viele Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: Sipa, Stempel in Tabula ansata erhalten
Dekor: Der Dekor wird durch Dreifachlinien, an deren Schnitten Punkte sitzen, in 4 Teile geteilt. Zwischen den Linienbündeln erscheinen Rosettenblüten Q32. Die freibleibende Partie in Bodennähe trägt stehende Eichenblätter M9, während in den oberen Vierteln eine Art Omegaschuppen K11a erscheint. Der abschließende Eierstab V16 wird von der in eine Tabula ansata gesetzten Signatur G21 unterbrochen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/7
Parallelen: Die Signatur Sipa erscheint auf einem Gefäß ganz anderen Stils in Aquileia. Vgl. Aquileia Abb. 2.

49/39

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Zwischen zwei nnb Palmettenresten erscheint eine durch Kordelreihen abgeteilte Zone mit Zackenmuster K10. Am Schnitt der Kordelreihen steht ein Punkt aus konzentrischen Kreisen W13.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Die Pfeilspitzen gibt es auf einer Schale in Verona Stenico, Verona Abb. 9

49/40

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Ein Teil des Dekors dürfte mit einem Berg von Pfeilspitzen überzogen gewesen sein, während der andere einen freien Rankendekor mit Blättern N7 und Blüten R33 trägt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Die Blüte entspricht vermutlich Bologna 476.

49/41

1 Stück

Form: Wandbruchstück einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Dicht zusammengestellte Lorbeerblätter K8 überziehen die Gefäßoberfläche.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

49/42

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes bis größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einem Eierstab V15, der mit Hilfe einer Rippe vom übrigen Dekor getrennt wird, erscheint ein schuppenartiger Dekor K11.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/12

Parallelen: -

49/43

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ? eventuell L. Sarius l. l. Surus

Dekor: Die reliefierte Partie der Schale wird von einer Rippe in zwei horizontale Zonen geteilt. Die untere trägt einen Dekor aus rautenförmigen Blättern S14, während die obere wohl mit einem freien Ranken- und Blätterdekor geschmückt ist.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch
Parallelen: In Aquileia gibt es ein ähnliches Stück, das die Signatur L Sarius LL Surus trägt.
Vgl. Aquileia Fig. 1

49/44

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Den geringen Resten nach zu schließen handelt es sich um einen vegetabilen Dekor. Zwei Punzen sind rekonstruierbar. Ein fünfblättriges Kleeblatt Q28 und ein Punkt aus konzentrischen Kreisen W13.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf.

Parallelen: ?

49/45

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem schlampig ausgeformten Gefäß ist ein verquetschter Eierstab V17 var. zu erkennen sowie ein Dekorrest.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

49/46

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? eher größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Abschlußbordüre wird von einer kräftigen Profilierung gebildet, darunter ist eine relativ große Palmette vom Typ P15 erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

50/47

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittleres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Als Dekorabschluß fungiert eine Rille. Neben einem Weinblatt K16 ist eine Traube T8 an einem Stengel zu sehen. Das Gefäß war wohl von einer Weinlaubranke überzogen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Stenico Verona Fig. 12

50/48

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem stark bestoßenen Stück ist der Rest eines Weinblattes K14 erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

50/49

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Auch dieses Gefäß gehört in die Gruppe der mit Weinlaub dekorierten Schalen. Neben dem Rest eines Blattes K15 erscheint ein anderes Blatt bzw. eine Traube mit eckigen (?) Perlen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

50/50

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Das Gefäß wird von einer Weinranke umwunden. Neben einem Blatt K16 Typ ist eine Rosette Q15 an einem gewellten Stengel erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

50/51

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Ein vegetabler Dekor aus Ranken, Platanen(?)blättern K12-K18 und stark stilisierten Früchten überzieht das Gefäß.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

50/52

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Neben einer hängenden Traube T8? sieht man die Reste von 2 Blättern K12-K18 Typ.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

50/53

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Von dem wohl das Gefäß schmückenden Rankendekor ist lediglich der Rest eines Blattes K13 sowie eine Punktrose Q13 an einem frei gezeichneten Stengel erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

50/54

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: S(VRVS)?

Dekor: Neben dem einzelnen Buchstaben der Signatur sieht man ein scharf gezacktes Weinblatt K18 sowie einen Relieffest.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/13

Parallelen: -

50/55

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? wohl größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die untere Partie ist mit einem Gewirr von einzelnen und paarweise angeordneten Blättern K14, teils stehend, teils hängend geschmückt, zwischen denen Platanenfrüchte T15 und T18 eingeblendet sind.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Bologna 455 und 456 könnten modelgleich sein.

50/56

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einem verquetschten Eierstab V14 steht ein Weinblatt K16. Weiters ist eine Blütenrose Q27a erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

50/57

1 Stück

Form: Wandfragment einer zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Henkel: Am Ansatz abgebrochen, mehrfach geriefter Bandhenkel

Werkstatt: [L. Sarius] L. L. [Surus]

Dekor: Geringe Reste eines nnb Blätterdekors sind vorhanden.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/21
Parallelen: Die Ranke könnte eine Entsprechung in Bologna 466 haben.

50/58

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Die Gefäßoberfläche ist allem Anschein nach mit einer Weinranke überzogen.
Neben einer Traube T8 ist der Rest eines Blattes erhalten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

50/59

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? wohl kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Der Rest eines kleinen Weinlaubes K21 läßt auf eine verkleinerte Abart des
Weinrankendekors schließen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

50/60

1 Stück

Form: Bodenfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2 ?
Maße: DB: 10 cm, großes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Alternierend mit unkannelierten Säulen H12 ist ein aus 3 Blättern zusammengesetztes
Platanen- oder Akanthusblatt 4 x als Dekor K12 eingesetzt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/5 -
Parallelen: Das zusammengesetzte Blatt findet sich auf einem eventuell der Clemensproduktion
entstammenden Becher aus Zalalövö (Ungarn). Briefliche Mitteilung von D. Gabler. Auch Ravenna Fig. 7 zeigt ein solches Blatt.

51/61

1 Stück

Form: zweihenkelige Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: D: 11 cm, größeres Gefäß
Henkel: dreifach geriefte Bandhenkel
Werkstatt: ?
Dekor: Unter einer Randbordüre aus schrägen Kordeln W32, die in zwei Rillen eingespannt
erscheint, hängen zwei an den Stengeln verknottete Efeublätter K1. Der Dekor war wohl 4x
aufgetragen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: Der Altfund ist bei Knorr, Töpfer und Töpfereien, Textabb. 2, dargestellt.

51/62

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem winzigen Fragment sieht man lediglich ein stehendes Efeublatt K3 (?).

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

51/63

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? eher kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Vermutlich war die Schale mit einer Efeuranke geschmückt. Das erhaltene Blatt K3 Typ und der Rest einer 3-Punkt-Blüte T12 lassen darauf schließen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Eventuell Verona Abb. 3 aus Volterra ?

51/64

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Eine mit vielen freigezeichneten Füllornamenten versehene Efeuranke mit einem Blatt K3 umwindet das Gefäß.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

51/65

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Als Randabschluß dient eine Reihe von konzentrischen Kreispunkten W8. Schräggehende Efeublätter K2 alternieren mit Beerenfrüchten T13a.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

51/66

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? eher großes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Reste eines sehr großen Efeublattes sowie eine fünfblättrige Blüte Q26 sind erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

51/67

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Das Gefäß ist mit einer Efeuranke aus kleinen herzförmigen Blättern K4 geschmückt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/12

Parallelen: -

51/68

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Das Gefäß dürfte mit einer kleinen Efeuranke mit Blättern kleiner als K4 überzogen gewesen sein. Zwischen den Blättern stehen winzige Punktrosetten Q16a.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spättiberianisch-claudisch, bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/8. Es ist anzunehmen, daß das Datum der Fundschichte stark von der Datierung der Schale abweicht.

Parallelen: -

51/69

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem winzigen Fragment ist zu erkennen, daß es einst von einer Efeuranke geschmückt war. Der Rest einer kugelartigen Blüte oder Frucht ist unklar.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

51/70

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Schale stammt aus einer fehlerhaften Formschüssel und dürfte auch nicht ganz richtig ausgeformt worden sein. Der Dekor erscheint in zwei waagrechte Zonen geteilt, als Trennlinie fungiert eine Reihe von Doppelblättchen W32. Darüber ist ein verdrücktes Efeublatt K7 erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

51/71

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer Rillenbildung ist ein Randfries aus Knospen oder Früchten T24 erhalten, der in den Stengelbögen mit 3-Punkt-Blüten geschmückt ist.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

52/72

1 Stück

Form: Randfragment einer zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: D: 13 cm, großes Gefäß

Henkel: symmetrisch dreifach geriefter Bandhenkel

Werkstatt: ?

Dekor: Der Dekor erscheint viergeteilt, jeweils ein stehendes Eichenblatt M12 wechselt mit einer Palmette O12. Dazwischen liegt eine 12blättrige Blüte R31.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

52/73

1 Stück

Form: mehrere Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? kleineres, dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: stilistische Ähnlichkeiten mit 49/38 (= Sipa)

Dekor: Die obere Partie des Dekors erscheint durch eine Abfolge von 3 Randfriesen waagrecht orientiert. Unter einem Eierstab V17 liegt eine Reihe von dreifachen Blättchen W26. Darunter verläuft noch eine weitere Reihe W27. Die Randfrieze sind durch flache Rillen voneinander getrennt. Die untere Dekorzone zeigt eine Abfolge von zwei Palmettensorten, O6 alterniert mit einer schlecht erhaltenen vom Typ O14. Dazwischen liegen 8blättrige Blüten R24. Die Schale stammt aus einer fehlerhaften Formschüssel.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/40

Parallelen: -

52/74

1 Stück

Form: Bodenfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: DB: 6 cm, mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Der symmetrisch aus Blüten und Blättern aufgebaute Dekor war wohl viermal wiederholt. Zu beiden Seiten eines gezackten Blattes M4 liegen Blüten R22 und offensichtlich große 8blättrige Blüten R32. Die weiteren Dekorreste sind nicht näher bestimmbar.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Derselbe Dekortyp kommt auch bei Bologna 368 vor.

53/75

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: [L. SARI]VS [SVR]V[S] geringe Reste der Signatur

Dekor: Vom senkrecht orientierten Dekor sind lediglich zwei Blattreihen U10 erhalten, bei denen dünne Blätter mit dickeren abwechseln.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/10

Parallelen: –

53/76

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Auf einer Blattreihe U11 sitzt ein großes gewelltes Blatt M2. Der Rest einer Blüte vom Typ R23 ff. ist erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Die großen Blätter entsprechen denselben Punzentypen wie Bologna 369.

53/77

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Der senkrecht orientierte Dekor besteht aus mindestens viermal abwechselnd gesetzten Blattreihen U8 und U10.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/2

Parallelen: –

53/78

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist lediglich die oberste Spitze eines gewellten Blattes vom Typ M2.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

53/79

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: [L. SVRVS. SAR] I L[. . . Signatur ohne Punkte

Dekor: Stehende Eichenblätter ähnlich M11 bilden die Ausgangspunkte von liegenden Blättern wohl vom Typ N10. Dazwischen liegt eine eckige Rosette Q6.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

53/80

1 Stück

Form: Wandbruchstück einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ? gleiche Werkstatt wie 53/81

Dekor: Von beiden Seiten eines Punktes geht ein stehendes und ein hängendes Eichenblatt M11 weg. Links und rechts davon liegen Punkte und Blütenrosetten R14.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

53/81

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ? gleiche Werkstatt wie 53/80

Dekor: Der Randfries wird von einer Reihe von großen Punkten gebildet. Darunter ist der Rest eines Eichenblattes vom Typ M11 zu sehen. Ein weiterer nnb Dekorrest.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

53/82

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Das Gefäß scheint ähnlich dekoriert wie 53/80, doch dürften anstelle der Blüten große Punkte zu beiden Seiten des Doppelblattes M11 liegen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

53/83

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Neben einem Palmettenrest und dem Rest einer Blüte trägt die Schale eine 7blättrige Blüte R22 und ein großes, gezacktes Blatt M1 Typ.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

53/84

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Zu beiden Seiten eines langen, scharfgezackten Blattes M5 liegen 4blättrige Rosetten Q20a. Daneben ist ein Rest vielleicht von einer Palmette erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

53/85 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: S [ARIVS]

Dekor: Die geringen Reste des Dekors stammen von einem Eichenblatt M11 Typ, einer kantigen Blüte eventuell ähnlich Q6 sowie von einem scharfkantigen Blatt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

53/86 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Der Grundtyp des Dekors entspricht jenem von 43/1 und 44/3. Zu beiden Seiten eines Blattes M13 Typ stehen Mohnkapseln T3 an langen Stengeln. Darunter liegen nnb Blätter vom Typ N1-10.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

53/87 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Eine glöckchenartige Frucht T2 hängt an einem gebogenen Stengel.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/33

Parallelen: -

53/88 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Eine Reihe von kleinen, im Querschnitt rechteckigen Punkten teilt den Dekor in zwei waagrechte Zonen. Sonst ist nur der Rest einer Palmette zu erkennen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

54/89 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Das winzige Fragment zeigt den Rest einer Palmette vom Typ O17 und darüber eine Art Schleifchen (?).

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

54/90

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: [SAR]IV[S]. Signaturrest in den Dekor eingestempelt.

Dekor: Vom vegetabilen Dekor haben sich Reste einer Frucht U12 sowie zweier herzförmiger Blätter erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

54/91

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Eine Linie teilt den Dekor in zwei waagrechte Zonen. Die obere ist mit einem Blattdekor U11 Typ geschmückt, während die untere eine Palmette O11 zeigt sowie Relieffreste.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

54/92

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Der Randabschluß wird von einer linksläufigen Blättchenreihe W29 gebildet. Darunter liegt der Rest einer Palmette vom Typ O1.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

54/93

1 Stück

Form: mehrere Rand- und Wandfragmente einer zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? D: 9 cm, kleineres Gefäß

Henkel: vierfach geriefte Bandhenkel

Werkstatt: ?

Dekor: Über einen durch kräftige Profilierung gebildeten Randabschluß verläuft eine Reihe von Punkten W32. Der wohl viermal aufgetragene Dekor besteht alternierend aus Palmetten O13 und O14.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

54/94

1 Stück

Form: Randfragment einer zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: D: 9 cm, kleineres Gefäß

Henkel: am Ansatz abgebrochen

Werkstatt: vielleicht aus der gleichen Werkstatt wie 54/93.

Dekor: Das scharfkantig profilierte Gefäß zeigt einen Randfries aus schrägen Punkten W32. Darunter liegt eine Reihe von Delphinen I2, die mit Linienbogen abwechseln. In diese Bogen sind winzige Palmetten P8 eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/10

Parallelen: –

54/95

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Oberhalb einer einzelnen Spirale sitzt eine scharfkantig gebildete Palmette P3. Der Dekor ist viermal aufgetragen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/12

Parallelen: Die Palmette entspricht Bologna 374.

54/96

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres, dünnwandiges Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist lediglich der Rest einer „Windrosen“palmette P4 Typ.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

54/97

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Neben einer 5blättrigen Rosette Q24, die offensichtlich das Ende einer Girlande bildet, ist eine Palmetten-Blätter-Kombination mit querliegendem Eichenblatt M11 Typ zu sehen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Die Palmettenkombination entspricht Bologna 450.

54/98

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Der Rest einer Blätterkombination mit querliegendem Blatt M9 Typ sowie ein weiterer Rest sind erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

55/99

1 Stück

Form: Randfragment einer zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: D: 13 cm, großes Gefäß

Henkel: 3fach geriefter Bandhenkel

Werkstatt: ? vielleicht nicht signiert

Dekor: Unter einer Blättchenreihe W29 erscheint ein vegetabil aufgebauter, viermal wiederholter Dekor. Zu beiden Seiten eines gewellten Palmblattes M1 stehen gegenständig angeordnete Fruchthörner S3, aus denen Palmetten O9 herauswachsen. An der Spitze der Palmette ein fliegender Vogel I18a. Zwischen zwei von diesen „Fruchtbarkeitssäulen“ steht eine weitere aus vegetabilen Elementen aufgebaute ornamental wirkende Säule S5. Sie besteht aus drei herzförmigen Blättern, auf der Spitze des oberen sitzt eine 4blättrige Blüte. Aus dieser Blüte wachsen an den drei freien Seiten Palmetten, nach oben zu eine große, zu den beiden Seiten kleinere.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/13

Parallelen: –

56/100

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Das kräftig profilierte Segment dürfte einen ähnlich symmetrischen Dekoraufbau wie 55/99 aufweisen. Erhalten ist lediglich die Spitze einer Palmette, sowie zwei weitere Relieffreste auf den beiden Seiten der Palmette. Oberhalb der Palmette steht ein Vogel I20 in Startposition auf einer leeren Plantapedis (?). Das Gefäß stammt aus einer nicht ganz intakten Formschüssel.

Herkunft: Norditalien

Datierung: (spät)augusteisch. Eventuell nimmt das Gefäß erste Elemente der TSTI vorweg.

Parallelen: Der Vogel hat vermutlich eine Entsprechung in Bologna 452.

56/101

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes bis größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer Linie als Randabschluß ist der Rest eines Dekors vom gleichen Typ wie 55/99 erhalten. Neben einem linksgerichteten schlafenden Vogel I15 auf einer Blüte ist der Rest einer Palmette vom Typ O10 erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

56/102

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Dieser ornamentale Dekor, der sich aus vegetabilen Elementen zusammensetzt, ist nicht richtig symmetrisch in die Form gestempelt worden. Daher wirkt die obere Partie gegenüber der unteren nach rechts verschoben. Zu beiden Seiten einer Palmette N14 gehen stilisierte Fruchtdolden U2 weg, darunter steht eine

Blüte Q4. Eine Blätterkombination N8 ist auch vorhanden. Die übrigen Reliefreste sind nicht deutbar.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Dieselben Fluchtdolden erscheinen auf Gefäßen in Bologna, unter anderem 475.

56/103

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Auch dieses Gefäß ist mit einem aus vegetabilen Elementen aufgebauten, auf ornamentale Wirkung zielenden Dekor versehen. Zwischen zwei Palmetten vermutlich ähnlich O10 liegt eine Fruchtdolde U1, von der zu beiden Seiten gewellte Blätter N18 weggehen. Über die Frucht sind noch einige Punkte gesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

56/104

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Der auf demselben Prinzip wie bei den oben beschriebenen Schalen aufgebaute Dekor ist ähnlich wie bei 56/102 nicht ganz symmetrisch in die Formschüssel gestempelt. Er besteht aus einer Palmette O10, unter der links und rechts je ein Blatt N3 weggehen. Das ganze erscheint auf eine Art Doppelblattstamm U8a aufgebaut. Offensichtlich ist jeweils zwischen zwei dieser ornamentalen Aufbauten eine lyraartige stilisierte Frucht eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Die lyraartige Frucht steht auch auf dem Gefäß aus Ortona. Stenico Ortona Tf. 57 a + b

56/105

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ? von der Faktur her fällt das Gefäß aus dem Rahmen, doch könnte dies auch an der Verwendung einer stark abgenutzten Formschüssel liegen.

Dekor: Parallel zum Standring verläuft eine Rille, auf welcher ein Punkt aus konzentrischen Kreisen W8 steht. Über diesem scheint ein verkehrtes Schuppenmuster S15 einzusetzen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Eventuell Malta Abb. 1 verkehrt.

56/106

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Abwechselnd Frösche I10 und Früchte mit schleifenartigen Blättern, an gebogenen Stengeln T21 schmücken die Gefäßoberfläche.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/10

Parallelen: Zu den Fröschen vgl. Stenico, Verona, Abb. 6, doch ist unklar, ob die Punzen übereinstimmen (Foto). Bologna 500.

57/107

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Das Fragment zeigt Reste einer Rankenbildung aus einem eingerollten Blatt N19 und weiteren Blättern.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Ein gleichartiger Dekor schmückt die Schale Bologna 467.

57/108

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Dekorzone ist durch dreifache Linien gegliedert und innerhalb der Felder mit einem vegetabilen Muster geschmückt. Erhalten sind zwei gegeneinander angeordnete Blätter N5 sowie eine Dreipunktfrucht T12 an einem gewellten Stengel.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/9

Parallelen: Gewellte Blätter finden sich in Bologna 362.

57/109

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer Randbordüre aus Blättern N1, die abwechselnd aufwärts und abwärts gerichtet sind, wird der Rest einer relativ großen Kapsel Frucht (Mohn?) T25 sichtbar. Zwischen den Blättern erscheinen kurze Perlstäbe und Dreipunktfrüchte T12.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Eine große Kapsel Frucht schmückt auch eine Schale aus Banio Anzino (Grab 6). Vgl. F. Scafile Atti Ravennati S. 246 Fig. 3

57/110

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Das Gefäß war mit einem mindestens viermal aufgetragenen ornamentalen Aufbau aus vegetabilen Elementen dekoriert. Erhalten sind lediglich die am Bodenansatz auf Punkten stehenden Außenblätter N9 und N9a sowie eine gebogene Linie, die wohl zu einer Palmette führt.

Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/10
Parallelen: -

57/111

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittleres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Die Relieffreste zeigen, daß das Fragment in die Gruppe der vegetabil dekorierten Schalen mit den einseitig gedrehten Blättern mit Früchten und ev. Blüten dazwischen einzuordnen ist.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

57/112

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Das Gefäß scheint mit einer stark stilisierten Rankenbildung überzogen. Neben einem akanthusartigen Blatt L21 ist eine Fruchtkapsel T22 dargestellt. Weiters sieht man eine Rosette Q18 und Rankenlinien.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

57/113

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Von der Randbordüre ist nur ein Rest erhalten. Darunter sieht man die Reste von zwei verschiedenen Blüten sowie ein Palmblatt (?) L20.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/10a
Parallelen: -

57/114

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Das Gefäß stammt aus einer schadhaften Formschüssel. Der Typus des Dekors läßt sich vorderhand nicht rekonstruieren. Man sieht ein Palmblatt U19 neben einem großen Eichenblatt M3 Typ, einer Ranke und allem Anschein nach eine von einem Stengel umkreiste Blüte oder Palmette.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

57/115

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Das Gefäß ist mit einfachen Strichgirlanden verziert. Am Schnittpunkt zweier Girlanden sitzt eine Blüte R10. Darüber steht eine Palmettenblätterkombination vom Typ S7. In den Zwickeln der Girlandenreihe ist eine Blüte Q3 eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. 104/28

Parallelen: –

57/116

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Schale gehört zum Strich-Girlanden-Typ. Am Schnittpunkt der Girlanden sitzt eine Blüte Q15, darüber eine Schleife S10 und ein Eichenblatt M4 Typ. Im Bogen der Girlande findet sich eine Palmette vom Typ O10 (?).

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Der Typus des großen Eichenblattes mit der Schleife erscheint in Bologna 368, doch ohne Rosette.

57/117

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Zum Strichgirlandentyp gehörig ist diese Schale am Schnittpunkt der Girlanden mit einer Rosette Q12 var. und einer Schleife S10 geschmückt. Darüber steht ein Blättchenmuster, von dem noch die Sägeblätter N5 erhalten sind. Eine große gedrehte Rosette Q28a sitzt im Girlandenbogen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: früh augusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/45

Parallelen: –

57/118

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Der Dekor gehört wieder zum Strichgirlandentyp. Doch ist auf dem kleinen Fragment lediglich der Rest der Girlande sowie ein Stück der Schleife und ein Reliefrest, der zum Bogenschmuck gehört, erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: früh augusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/48

Parallelen: –

57/119

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: Signaturrest F (Felix?)

Dekor: Am Schnittpunkt zweier Strichgirlanden sitzt ein konzentrischer Kreispunkt, von dem eine Tānie herabhängt. Darüber steht eine Blätterkombination S7. Als Bogenfüller dient eine Blüte vom Typ R24.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

57/120

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Das in derselben Art wie das vorige dekorierte Gefäß zeigt statt der Strichgirlanden solche aus Kordelpunkten, an deren Kreuzung eine Blüte Q12 sitzt. Über einer Schleife S10 eine Palmetten-Sägeblattkombination S9. Als Füllornament dient eine glöckchenartige Blüte Q8. Der Dekor dieser Schale ist ein Paradebeispiel dafür, wie stark das Relief von der unterschiedlichen Stempelung abhängt. Trotz Verwendung der gleichen Stempel schauen die einzelnen Relieftteile sehr unterschiedlich aus.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/1

Parallelen: –

58/121

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? großes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Als Randfries dient ein Eierstab V9 mit Zwischenblättern. Die dekorierte Zone wird von kannelierten Säulen mit Kompositkapitellen G22 in vier Teile gegliedert. Diese Viertel werden waagrecht von Strichgirlanden geteilt. In die so gebildeten Felder sind einzelne Punzen eher wahllos gestempelt. Erhalten sind neben zwei nnb Reliefresten ein Vogel I17, ein Kreisring W6 und eine Maske im Profil H5.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

58/122

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? großes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Von der Randbordüre sind nur spärliche, nicht zuzuordnende Reste vorhanden. Der dekorierte Teil wird von Strichgirlanden gegliedert, von deren Schnittpunkten Doppelkreise sitzen. Unter diesen hängt eine Tānie, während darüber eine Blätterkombination S8 angeordnet ist. Als Füllsel dienen ein Vogel I16 sowie eine Blüte R28.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

58/123

1 Stück

Form: Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? kleineres bis mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: L. SVRVS. SV[RVS]

Dekor: Die dekorierte Zone wird mit Hilfe von Kreissegmenten aus 3fachen Strichen sternförmig in 8 Teile gegliedert. An den Schnittpunkten der Kreisbögen sitzen Doppelkreise W8. In die Felder der Sterne sind stilisierte gezackte Blätter L5 eingestempelt. Auch die aus Einzelbuchstaben bestehende Signatur ist im Inneren des Sternes angebracht. Zwischen den einzelnen Zacken sind Füllrosetten R28 eingestempelt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/42

Parallelen: -

59/124

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Dieser auf Sariussschalen sehr häufige Dekor besteht aus relativ eng gezogenen senkrechten Doppellinien, die auf eine waagrechte Strichreihe treffen. Auf den Schnittpunkten liegen Doppelkreise.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

59/125

1 Stück

Form: Bodenfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: D: 6,5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Zwischen den eng gesetzten Doppellinien sind kreisförmige Relieffreste erhalten. Es ist unklar, ob es Doppelkreise oder Rosetten waren.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

59/126

1 Stück

Form: Bodenfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: DB: 8 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Das Gefäß ist mit eng gesetzten senkrechten Doppellinien verziert.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Bologna 362

59/127

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: L. SV [RVS]

202

Dekor: Neben der Signatur ist lediglich der Bogen einer Strichgirlande erhalten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/46
Parallelen: –

59/128

1 Stück

Form: 4 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Die Gefäßoberfläche ist mit einem Gewirr von sich kreuzenden Linienbändern und Kordelreihen überzogen. In die so geschaffenen Felder sind einzelne Punzen eingesetzt. Erhalten ist lediglich eine stark verquetschte Maske H6.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/49
Parallelen: –

59/129

1 Stück

Form: 3 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Ein unklares Gewirr von Linien aus Kordelrauten überzieht die Gefäßoberfläche. An den Schnittpunkten sind große Punkte angegeben. In den unregelmäßigen Feldern liegen Blumen verschiedener Art Q18a, R13, R17.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/9
Parallelen: –

59/130

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Doppellinien kreuzen sich und bilden ungleichmäßige Rauten. An den Kreuzungspunkten sitzen Rosetten Q1a, von denen aus in allen Richtungen Blattkombinationen P17 ausgehen. Von den Reliefs aus den Feldern sind nur undeutbare Reste vorhanden.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spättiberianisch-claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/4. Herstellungsdatum und Datum der Fundschichte dürften divergieren.
Parallelen: –

59/131

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Auch diese Schale ist mit einem Gitter aus Doppellinien, an deren Schnittpunkten Doppelkreise sitzen, überzogen. Von diesen Doppelkreisen geht eine Palmettenblättermkombination P6-N5 aus.
Herkunft: Norditalien

Datierung: spättiberianisch-claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/5. Auch hier dürften
Herstellungsdatum und Datierung des Stratums nicht übereinstimmen.

Parallelen: –

59/132

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: In den aus Linienkombinationen gebildeten Feldern sind einzelne Relieffeste
sichtbar. Einer davon dürfte eine stark verquetschte Maske darstellen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

59/133

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Ein herzförmiges Blatt K4, K5 Typ an einem gewellten Stengel ist in ein aus
Doppellinien gebildetes Feld eingestempelt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

59/134

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Sich kreuzende dreifache Linien, an deren Schnittpunkten Punktrosetten Q13
sitzen, teilen die Oberfläche in Felder. In diese sind abwechselnd herzförmige
Blätter K5 und zwiebelartige Früchte T23 eingesetzt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: Die zwiebelartige Frucht scheint auf einem Gefäß aus Banio Anzino dargestellt
zu sein. Atti Ravennati S. 248 Fig. 3

59/135

1 Stück

Form: 3 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Die aus einer Gliederung durch Doppellinien entstandenen Felder tragen Blüten
R24 als Schmuck.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/37

Parallelen: –

60/136

1 Stück

Form: Viele Rand-, Wand- und Henkelfragmente einer zweihenkeligen Schale mit einge-
schnürter Wandung Form 2

Maße: D: 9,5 cm, mittelgroßes Gefäß
Henkel: dreifach geriefelter Bandhenkel mit Daumenplatte
Werkstatt: ? vermutlich nicht signiert
Dekor: Unter einer Randbordüre aus füllhornartigen Früchten W21 mit Dreipunktfrüchten als Füllornament wird der Dekor durch 3fache Strichgirlanden in 4 Teile geteilt. An den Schnittpunkten der 4 Girlanden sitzen mit Efeublättern begrenzte Masken H3. In den Girlandenbogen ist jeweils eine Palmette O4 mit 2 gewellten Blättern N6 angebracht. Als sehr regelmäßig gesetztes Füllornament dienen dreiblättrige Kleeblätter Q23.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

61/137

1 Stück

Form: Zweihenkelige Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: D: 8,5 cm, DB: 4,5 cm, H: 8,4 cm
Werkstatt: ? nicht signiert
Henkel: dreifach geriefelter Bandhenkel
Dekor: Der Dekor schließt mit einer Randbordüre aus durch Striche verbundenen Kreisen W9 ab. Darunter ist die Schale in freier Gliederung viergeteilt. Palmetten O7 sitzen auf Schleifen S10 Typ. Von diesen gehen gerade Doppelstriche im rechten Winkel gegen den Standing weg. In den so gebildeten Feldern hängen an langen gebogenen Stengeln halbe Blüten S6. Jeweils zwischen zwei Palmetten ist ein auf vegetabiler Basis aufgebautes Ornament S6 aus Früchten und Blättern eingesetzt. Zu beiden Seiten dieses Ornamentes sind Füllsel in Form von Blüten Q33 angebracht.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: Die Blüte S6 findet sich in Ornavasso-Persona, Grab 57

62/138

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? kleines Gefäß
Werkstatt: [A. TARENTIVS] C O
Dekor: Unter einer Randbordüre aus linksläufigen Lorbeerlaub V25 sind Reste eines vegetabilen Dekors zu erkennen. Zwischen Palmetten vom Typ P18 und Rosetten vom Typ R22a ist die Signatur eingesetzt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: Aquileia Fig. 6, Verona Abb. 7

62/139

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: SVR[VS]
Dekor: Neben der Signatur sind auf dem Fragment eine achtblättrige Blüte, eine Punktrossette und der Rest einer Ranke erhalten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

62/140

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Von dem vegetabilen Dekor sind eine achtblättrige Blüte, eine sechsblättrige Blüte sowie um den Standringansatz eine Reihe stehender Palmblätter erhalten. Die Blätter sind schlecht eingestempelt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

62/141

1 Stück

Form: 3 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? dünnwandig

Werkstatt: ?

Dekor: Die Gefäßwand erscheint mit abwechselnd zwölfblättrigen Blüten und herzförmigen Doppelblättern geschmückt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

62/142

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? eher kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist nur der Rest einer Blüte vom Typ R26.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

62/143

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Das kleine Fragment zeigt neben einem Rankenrest eine Rosette Q20.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/7

Parallelen: -

62/144

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer Randbordüre W9, bestehend aus Punkten mit Strichen, befindet sich der Rest einer Blüte Q27.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

62/145

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Auf dem Fragment ist eine Blüte Q27 zu sehen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

62/146

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Das vegetabil dekorierte Gefäß trägt eine Blüte Q27 sowie der Rest eines stark gerippten Blattes.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

62/147

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? größeres Gefäß
Henkel: dreifach geriefelter Bandhenkel
Werkstatt: ?
Dekor: Die Randbordüre besteht aus einer feinen Riefelung, die nicht ganz waagrecht verläuft. Von dem vegetabil gehaltenen Dekor ist noch eine Blüte Q19 sowie ein Blattrest vorhanden.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

62/148

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Eine Rosette R5 ist der einzige erhaltene Dekor dieses kleinen Fragmentes.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/5a
Parallelen: -

62/149

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Eine Rosette R4, eine weitere Blüte vom Typ Q20, doch kleiner, sowie ein Blattrest lassen keine Schlüsse auf den Aufbau des Dekors zu.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

62/150

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? großes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Waagrechte Reihen von verschiedenen großen Blüten überziehen die Oberfläche. Untereinander stehen Q15 und Q16, in den Zwischenräumen R6 und darunter asymmetrisch gesetzte Punkte.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

62/151

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Neben einer schlecht gestempelten Palmette O11 Typ steht eine ebenfalls verdrückte Blüte.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

62/153

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Eine Blüte Q26 und ein Eichenblatt M14 sind die geringen Reste vom Relief.

Herkunft: Norditalien

Datierung: früh augusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/34

Parallelen: -

62/154

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Neben einer Blattranke ist nur der Rest einer Rosette R3 Typ vorhanden.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

62/155

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? eher größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Eine Sonnenblume R1 an einem langen Stengel ist das Überbleibsel vom Dekor dieser Schale.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

62/156

1 Stück

Form: Bodenfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: DB: 5 cm, kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Rosetten Q12 sind abwechselnd mit einem nnb Rest gesetzt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/9
Parallelen: -

63/157

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Eine Rosettengirlande aus Blüten Q24 scheint die Verbindung zwischen den Ornamenten etwa vom Typ 57/120 herzustellen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

63/158

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: H[?]
Dekor: Neben der Signatur und zwei Relieffresten sieht man eine rautenförmige Rosette Q7.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

63/159

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Die Randbordüre besteht aus einem sehr verschwommenen, unregelmäßigen Muschelornament W36. Darunter sind eine Frucht U17 und eine Blüte vom Typ Q8 mit dazwischen eingestreuten Rosetten erhalten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

63/160

1 Stück

Form: Randfragment einer zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: D: 11 cm, größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Henkel: vielfach gezackter Bandhenkel
Dekor: Unter einer kräftigen Profilierung ist eine Randleiste aus Punktrosetten Q17 angebracht, während der Rest des Gefäßes abwechselnd mit linksgerichteten „gefiederten Fischblasen“ S1 und einem geometrischen Muster, an dessen Spitze

eine kleine Palmette P7 steht, dekoriert erscheint. Als Füllornamente sind Kreispunkte W11 eingestreut.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: Die „Fischblasen“ sind in der Ware aus Bologna oft vertreten. Vgl. 422 ff.

63/161

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Unter einer Randbordüre aus Punkten mit Verbindungsstrichen W9 ist eine „gefiederte Fischblase“ S2 erhalten, die von verschiedenen Rosetten, unter anderem Q2, flankiert wird.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: Bologna 422 ff.

63/162

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes – größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Neben Girlanden aus Doppelblättchen W32 und einer Frucht T19 sind Reste vielleicht einer Palmette und eingestreute Rosetten Q17 erhalten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

63/163

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Der untere Teil der dekorierten Zone trägt sich kreuzende Perlstäbe. Darüber ist ein Pinienzapfenmuster T5 angebracht.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/11
Parallelen: –

63/164

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Spärliche Reste eines Pinienzapfenmusters sowie Gräser (?) oder Ranken bilden den Dekor.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/22
Parallelen: –

64/165

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Die Fußpartie trägt ein Muster aus schräg parallelen kleinen Perlstäben, darüber ist eine Blüte sowie der Ansatz eines Blattes zu erkennen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spättiberianisch-claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/6.

Herstellungsdatum und Datierung der Fundschichte dürften divergieren.

Parallelen: -

64/166

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt:]I[

Dekor: Der geringe Erhaltungszustand des Reliefs läßt kaum eine Deutung zu. Zwei Rosetten R18 Typ umrahmen einen Doppelkreis (?). Eine brillenartige Schleife aus winzigen Pünktchen sowie zwei weitere Reliefreste sind auf engstem Raum gedrängt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

64/167

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Wellenranken mit Füllornamenten überziehen das Gefäß.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

64/168

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: In sehr hohem Relief steht ein scharf geripptes, ovales Blatt an einem langen Stengel schräg nach rechts.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

64/169

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Recht abrupt abgeschnitten und auch schleuderhaft gestempelt trägt das Gefäß eine Palmette S12, die in 4 Richtungen orientiert ist, sowie eine sternförmige Blüte Q5.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/170

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? wohl größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Am Zusammenschluß vieler Rankenlinien steht ein Knoten S13. Zwischen den Linien Füllornamente.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spättiberianisch-claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/7. Herstellungsdatum und Datierung der Fundschicht dürften divergieren.
Parallelen: -

64/171

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Das Blatt ist wohl der Rest einer Akanthusranke etwa N7 Typ.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/172

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Neben zwei Reliefresten ist ein fächerartiges Blatt N17 erhalten. Es wächst aus einem Kreispunkt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/173

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: An einem gebogenen Stengel sitzt eine Palmette, von der Punktlinien abgehen. Die Palmette P6 dürfte in mehreren Ebenen gestempelt sein.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/174

1 Stück

Form: Wandfragment einer zweihenkeligen Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: D: 7 cm, kleines Gefäß

212

Henkel: abgebrochen
Werkstatt: ?
Dekor: ein frei gezeichneter Rankendekor mit zigarrenartigen Blättern mit einzeln gestempelten Blüten Q25
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/175 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Von einem vegetabil aufgebauten Dekor ist nur mehr eine gekerbte Rankenlinie und darunter ein Blatt vom Typ N 1-7 erhalten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/176 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? großes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Senkrecht stehende Kreisringe, durch Punkte verbunden F15, zieren die Gefäßwand.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/177 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Ein gebogener Reliefrest dürfte zu einem gerollten Palmblatt gehören, während die übrigen Reste außer einer Perlstablinie nicht zu deuten sind.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/178 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: In Bodennähe hängt ein kastanienartiges Blatt oder Blätterbündel N16.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spättiberianisch-claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/10. Herstellungsdatum und Datierung der Fundschichte dürften nicht übereinstimmen.
Parallelen: -

64/179 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Eine Girlande aus winzigen rechtsgerichteten Blättchen X45 und ein Reliefrest sind erhalten.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/180 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Der bienenkorbartig ausgestaltete Oberteil dieses Pinienzapfens stellt das Gefäß in eine Gruppe mit Tf. 63/163-164.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/181 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Von einer Säule mit gedrehten Kanneluren geht eine Blättchengirlande X25 aus. Die Blätter sind linksgerichtet.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

64/182 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Ein relativ großes, zugespitztes Doppelblatt L19 steht auf einer parallel zum Standring verlaufenden Linie. Weitere Reliefreste sind nicht deutbar.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/17
Parallelen: -

65/183 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Das Gefäß weist eine Randbordüre auf, die aus einer Ranke mit davon abgehenden Palmetten O18 gebildet wird.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

65/184 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Der wohl abwechselnd aufwärts und abwärts gerichtete Palmettenfries O17 mit Dreipunktfrüchten als Füllornamenten bildet hier die Randbordüre. Die erhaltene Palmette ist verquetscht gestempelt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/11

Parallelen: -

65/185 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Randleiste besteht aus einer Serie von sehr großen, dreifachen Lorbeerblättern mit Früchten W16. Die Bordüre ist linksorientiert. Darunter ist die Spitze eines Blattes zu sehen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 99/11

Parallelen: -

65/186 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Reste einer Lorbeerbordüre mit Früchten sind relativ groß geraten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/50

Parallelen: -

65/187 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Vom eigentlichen Dekor ist lediglich ein Strich erhalten. Oberhalb einer kräftigen Profilierung verläuft eine linksorientierte Reihe von schrägen Lorbeerblättern mit Früchten W5a.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

65/188 1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Die Randbordüre besteht aus zwei Reihen von gegeneinandergesetzten stengellosen Blättchen W28.

Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/39
Parallelen: –

65/189

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Sehr schrägliegende kordelartige Blätter W32 Typ bilden den Randfries. Darunter dürfte eine Wellenranke liegen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

65/190

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? wohl eher kleineres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Es ist unklar, ob die palmettenähnliche Blätterkombination P19 einer Randbordüre zuzurechnen ist oder ob sie zu dem Dekor gehört, von dem noch eine Blüte W22 erhalten ist.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

65/191

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?
Dekor: Eine Bordüre aus rechtsorientierten dreifach gezackten Blättchen W24 bildet den Randfries.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/4
Parallelen: –

65/192

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? eher größeres Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Unter einer kräftigen Profilierung steht ein Blätterfries W23.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/38
Parallelen: –

65/193

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ?
Werkstatt: ?

Dekor: Der Randfries aus einer dreifachen Blättchenreihe W25 ist nicht ganz gerade gestempelt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spättiberianisch-claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/11. Herstellungsdatum und Datierung der Fundschichte dürften nicht übereinstimmen.

Parallelen: –

65/194

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Unter dem Abdruck einer tordierten Schnur (?) sind dünne abgerundete Haken gezeichnet.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 106/11

Parallelen: –

65/195

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Das Relief, wohl zu einer Randbordüre gehörig, ist schlecht in die Formschüssel eingebracht und daher nicht zu deuten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/3

Parallelen: –

65/196

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? eher kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Schleifenartige Rosetten W33 sind zu einem Randfries vereinigt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/17

Parallelen: –

65/197

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? großes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Neben Reliefresten wohl vegetabler Natur sind Rosetten W22 als oberer Rand der dekorierten Zone erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: –

66/198

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? größeres Gefäß

- Werkstatt: ?
 Dekor: Ein Eierstab V10 schließt die dekorierte Zone ab.
 Herkunft: Norditalien
 Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/36
 Parallelen: -
- 66/199 1 Stück
- Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
 Maße: ? größeres Gefäß
 Werkstatt: ?
 Dekor: Erhalten sind die Reste eines Eierstabes V6.
 Herkunft: Norditalien
 Datierung: augusteisch
 Parallelen: -
- 66/200 1 Stück
- Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
 Maße: ? großes Gefäß
 Werkstatt: ?
 Dekor: An einer Rille hängt ein Eierstab V8.
 Herkunft: Norditalien
 Datierung: augusteisch
 Parallelen: -
- 66/201 1 Stück
- Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
 Maße: ? größeres Gefäß
 Werkstatt: ?
 Dekor: Die Randbordüre besteht aus einem Eierstab V15.
 Herkunft: Norditalien
 Datierung: augusteisch
 Parallelen: -
- 66/202 1 Stück
- Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
 Maße: ? kleineres bis mittelgroßes Gefäß
 Werkstatt: ?
 Dekor: Kleine, weit auseinanderliegende Eier V9 bilden den Randfries.
 Herkunft: Norditalien
 Datierung: augusteisch
 Parallelen: -
- 66/203 1 Stück
- Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
 Maße: ? größeres Gefäß
 Werkstatt: ?
 Dekor: Der Dekor wird von einem Eierstab V7 abgeschlossen.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

66/204

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? kleines Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Die doppelte Randbordüre besteht aus einem winzigen, brillenartigen Dekor mit Hakenlinien dazwischen. W35.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

66/205

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? großes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Vom eigentlichen Dekor ist nur eine Blüte vom Typ R21, doch schlecht gestempelt, erhalten. Darüber eingespannt in zwei Rillen liegt eine Randbordüre aus konzentrischen Kreisen W7.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/6
Parallelen: –

66/206

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: In die Täler eines Wellenbandes T15 sind Punkte eingesetzt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

66/207

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? große Schale
Werkstatt: ?
Dekor: Eine breite Randbordüre aus ineinandergeschobenen herzförmigen Blättern W2 schließt den Dekor ab. Darunter sind Reste von Blüten und gefiederten „Fischblasen“ S1 zu erkennen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: –

66/208

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2
Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Auf dem winzigen Fragment ist lediglich der obere Rest einer aus einem herzblattähnlichen Ornament W3 bestehenden Randbordüre erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

66/209

1 Stück

Form: Wandfragment einer Schale mit eingeschnürter Wandung Form 2

Maße: ? großes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Vom Flächendekor sind nur undeutbare Reste vorhanden. Der Randabschluß besteht aus einer in zwei Rillen eingespannten Kerbenreihe W30.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

67/1

1 Stück

Form: mehrere Rand-, Wand- und Bodenfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: D: 7 cm, DB: 4,5 cm, H: ? wohl ca. 10 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Eine baumartige Ranke mit gezackten Blättern L7 und eine relativ große Palmette P2 sind erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/10

Parallelen: -

67/2

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Neben einer Ranke mit weiteren Reliefresten ist lediglich ein farnähnliches Blatt M15 zu erkennen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 104/22

Parallelen: -

67/3

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer von einer Doppellinie und einer gedrehten Linie gebildeten Bogenarkade steht ein Adler I12 mit ausgebreiteten Flügeln und linksgeneigtem Kopf.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/22

Parallelen: -

67/4

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einer Randbordüre von kleinen Kreisen W11 verläuft eine stark geschwungene Ranke mit kreisförmigen Knoten an den Kontaktstellen der Bögen. Diese Ranke ist mit scharf gezackten Weinblättern L4 ausgefüllt.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

67/5

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1

Maße: ? kleineres Gefäß, dünnwandig

Werkstatt: ?

Dekor: Unter einem stark zerstörten Eierstabrest mit Zwischenblättern ist der Rest eines Prunkgefäßes mit Deckel G4 erhalten.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

67/6

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Der im Arkaden-Säulentyp mit dorischen Kapitellen H17 gegliederte Gefäßkörper ist mit großen, an gebogenen Stengeln hängenden Blättern L6 verziert.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

67/7

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? dünnwandiges Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Erhalten ist der winzige Rest einer Wellenranke und ein Blattansatz.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 0, vgl. Tf. 105/16
Parallelen: -

67/8

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? eher größerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Zwei undeutbare Relieffreste.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/20
Parallelen: -

67/9

1 Stück

Form: Wandbruchstück eines konischen Bechers mit Steilrand
Maße: ? dünnwandig
Werkstatt: ?
Dekor: An einer senkrechten Wellenranke hängt ein Blatt.
Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/19
Parallelen: -

67/10

1 Stück

Form: mehrere Wand- und Bodenfragmente eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: DB: 4,5 cm, größerer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Zwischen komplizierten Fruchtkelchen S11, aus denen Blüten U18 wachsen, sind Blätter M16 und andere vegetabile Ornamente eingestreut. Dazwischen auch die Reste eines winzigen Wagens mit Pferd (Bigä?) auf einer Standlinie.

222

Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/26
Parallelen: -

68/11

1 Stück

Form: winziges Bruchstück eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? sehr dünnwandig
Werkstatt: Signatur]V[erhalten
Dekor: Unter einer zu beiden Seiten von Punktreihen eingefassten Randbordüre aus doppelten, sternförmigen Blättern, linksorientiert, X29, liegt der Rest der Signatur.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: keine

68/12

1 Stück

Form: Wandfragment einer wohl zweihenkeligen Tasse Form 5
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: Acastus Aco
Dekor: Unter einem Randfries aus schrägen, länglichen Punkten W32 verläuft die Signatur A]castus Aco, und darunter erscheint ein kleiner Eros D4, der beidhändig ein Winzermesser schwingt.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

68/13

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? dünnwandiges Fragment
Werkstatt: Aco Hilarus
Dekor: Der Randfries besteht aus zwei Elementen. Oben eine Reihe von stengellosen linksläufigen Efeublättern X31 und darunter eine Reihe von ineinandergeschobenen herzförmigen Blättern Y3. Die Signatur Aco H[ilarus] ist in die obere Reihe des Kommadessin eingebettet und wird von vier winzigen, rautenförmig gesetzten Pünktchen zerteilt.

Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 100/12
Parallelen: -

68/14

1 Stück

Form: mehrere Wandfragmente eines konischen Bechers mit Steilrand Form 1
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Das rautenförmig über die Wand verteilte Kommadessin wird von einer Randbordüre aus 3 Reihen durchgehendem Komma und einer linksorientierten doppelten Reihe von zweifach gezackten Blättern X30 begrenzt.

Herkunft: Norditalien
Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/23
Parallelen: -

68/15

1 Stück

Form: niedriger Becher Form 4 (?)

Maße: ? mittelgroßes Stück

Werkstatt: Acastus?

Dekor: Unter einer Punktreihe mit mehreren Reihen von einzelnen kleinen langgezogenen Punkten W32, die verschieden orientiert sind, ist der Rest eines Korbmusters erhalten U20.

Herkunft: Norditalien

Datierung: spätaugusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 107/29

Parallelen: -

68/16

1 Stück

Form: Bodenfragment einer zweihenkeligen „Sariuschale“ Form 2

Maße: D: 4 cm, kleineres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Gefäßwand ist von sich kreuzenden Perlstäben winziger Art überzogen.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

68/17

1 Stück

Form: Randfragment eines glockenförmigen Kelches Form 3

Maße: D: 14 cm, dickwandiges Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Erhalten ist ein Efeublatt in der Art zweier ineinandergeschobener Herzen B9 sowie eine 5blättrige Blüte B7.

Herkunft: Norditalien

Datierung: ?

Parallelen: Hochuli I30 zur Form.

Das Efeublatt entspricht wohl Hochuli 10-11, die Rosette Hochuli 19.

69/1

1 Stück

Form: Rand- und Wandfragmente eines Skyphos Form 9

Henkel: Der einfach profilierte Bandhenkel ist mit einer glatten Daumenplatte versehen.

Maße: D: 9 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Der Gefäßkörper ist mit schräg untereinandergesetzten Blüten B8 versehen.

Herkunft: Tarsos (?)

Datierung: claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/18

Parallelen: Warschau (E. Schmidt, die Antiken der Kunstsammlung der Stadt Breslau, Die Hohe Straße 1, 1938, S. 288, Abb. 283.) Zadar (G. Smirich, Führer durch das K. K. Staatsmuseum in S. Donato in Zara, 1912, Nr. 190) = Hochuli Nr. T 81 und T 82 aus Warschau und Zadar.

69/2

1 Stück

Form: Randfragment eines Ringhenkelskyphos Form 9

Henkel: am Ansatz weggebrochen, Form ?

Maße: D: 8 cm

Werkstatt: Werkstatt?

Dekor: Zwei unterschiedlich große, ansonsten gleichgeformte hängende Efeublätter B1 und B1a bilden den Randfries. Zwischen diesen unterschiedlich gruppierten Blättern erscheinen in Dreiergruppen zusammengefaßte hängende Früchte an Stengeln B4.

Herkunft: Norditalien

Datierung: claudisch bis etwa 45 n. Chr., vgl. Tf. 110/17.

Parallelen: tarsisches Kelchfragment im Louvre (H. Mazard, De la connaissance par les anciens des glaçures plombifères Musée Archeologique II, 1879, S. 373 ff. Abb. 1). Blätter als Randabschluß: Hochuli T38.

69/3

1 Stück

Form: Wandfragment eines Skyphos Form 9

Maße: ? mittelgroßes Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Von einer offensichtlich freigezeichneten Ranke, die das ganze Gefäß überzieht, gehen Blätter (Efeu?) und kleine sechsblättrige Punktrosetten B5 weg.

Herkunft: Norditalien

Datierung: alter Fund

Parallelen: Vindonissa, E. Ettliger – Ch. Simonett, Röm. Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa (1952), S. 29, Abb. 7. U. Fischer, Cambodunum, 1953–II (1957), S. 26, Tf. 15/18. K. U. Schwarzenbach, Jahrbuch für Altertumskunde 4, 1910, S. 5 ff. BG 669 (Abb.). V. Viale, Vercelli e il Vercellese nell'Antichità (L'Arte nel Vercellese 4, 1971), Tf. 42

69/4

1 Stück

Form: Randfragment eines Ringhenkelskyphos Form 9

Maße: D: 8 cm, mittelgroßer Becher

Werkstatt: ?

Dekor: Neben einer Punktrosette B6 ist ein mit der Spitze nach rechts stehendes Efeublatt in flauem Relief erhalten. Vermutlich überzog eine Ranke das ganze Gefäß.

Herkunft: wohl Oberitalien

Datierung: Das Fragment wurde in einer rein frühaugusteischen Schicht gefunden. Trotzdem möchte ich dafür plädieren, es claudisch zu datieren. Es ist anzunehmen, daß es durch irgendeine Verwechslung in die falsche Fundkiste gelangte.
Parallelen: vgl. das Zitat zu 69/3

69/5

1 Stück

Form: Bodenfragment eines grünglasierten Skyphos Form 9

Maße: D: 5 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Zwischen stehenden Eichenblättern B2 liegen konzentrische Kreise B8.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: In Analogie zu 69/1 und 69/2 ist eine spättiberianisch-claudische Datierung anzunehmen.

Parallelen: Katalog Ancient Bronzes from the Estate of Greta S. Hackett. Antiquities from the Estate of Fahim Konchakji and other owners. Sotheby Parke Bernet Inc. May 21st, 1977, Nr. 145 (mit Abb., hoher henkelloser Becher)

70/1

1 Stück

Form: geradwandiger Kelch Form 6

Henkel: Astragalförmig mit Barbotineverzierung

Maße: D: 14 cm, großes Gefäß

Werkstatt: ? gleiche Produktion wie 70/2

Dekor: Der Gefäßkörper ist großzügig mit dicker, frei aufgetragener Barbotine verziert. Relativ genau liegen 3 Reihen Efeublätter untereinander, die mit der Spitze nach rechts zeigen. Die mit dem Pinsel geformten Blätter sitzen an kurzen Stengeln. Auf diesen Blättern ist ein weiterer Dekor aus Efeublättern angebracht. Da und dort ist zwischen den großen Blättern noch ein Barbotinetupfen vorhanden.

Herkunft: Oberitalien (?)

Datierung: wohl spättiberianisch

Parallelen: Direkte Parallelen zu diesem auffallenden Becherpaar sind nicht bekannt.

70/2

1 Stück

Form: Zweihenkelige Schale Form 7

Maße: D: 11 cm, relativ großes Gefäß

Werkstatt: ? gleiche Produktion wie 70/1

Dekor: Die Gefäßwand wird von einer Reihe großzügig mit dem Pinsel aufgetragener Efeublätter mit abwärts gebogenen Stengeln geschmückt, die oben und unten von je einer Reihe asymmetrisch gesetzter Pinselwarzen flankiert werden.

Henkel: Der einfach geriefte Bandhenkel ist mit einer frei geformten Daumenplatte versehen.

Herkunft: Norditalien (?)

Datierung: wohl spättiberianisch

Parallelen: siehe oben zu 70/1

70/3

1 Stück

Form: Randfragment einer vermutlich zweihenkeligen Tasse Form 5

Maße: D: 10 cm

Dekor: kein Dekor erhalten. Unter Umständen könnte das Randfragment zu einer modeldekorierten Tasse ähnlich 68/13 gehören.

Datierung: ? eventuell augusteisch

Parallelen: Zu glasierten Gefäßen aus dem italischen Raum sind nur wenige Parallelen publiziert. Ein winziges Fragment einer solchen Tasse ist im Museum von Portogruaro ausgestellt.

70/4

1 Stück

Form: „Schminktöpfchen“ Form 11

Maße: D: 2,5 cm, DB: 1 cm, H: 2,1 cm

Werkstatt: ?

Dekor:

Herkunft: Norditalien

Datierung: vermutlich augusteisch, vgl. Feinware, S. 224

Parallelen: Eine größere Anzahl solcher Schminkgefäße ist in Pompei ausgestellt. In einer Vitrine in der casa del Menandro finden sich glasierte und auch unglasierte Stücke.

70/5

1 Stück

Form: halbkugeliges Schälchen Form 8

Maße: D: 8 cm

Werkstatt: ?

Dekor: 3 Reihen unregelmäßiger Fingerschuppen überziehen den oberen Teil des Gefäßkörpers, die Bodenpartie zeigt Rädchendekor.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: tiberianisch, vgl. Feinware, S. 121

Parallelen: Bonis, Atti Ravennati, S. 261, Abb. 6, aus Vetus Salina. B. Deutsch-Altenburg, Pingitzer: Fragment mit engen und weiten Schuppen (mündliche Mitteilung M. Grünewald)

70/6

1 Stück

Form: Randfragment eines zylindrischen Schälchens Form 8

Maße: D: 10 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Rädchenkerben in mindestens 3 Reihen überziehen den Gefäßkörper.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch bis um die Zeitenwende, vgl. Tf. 104/28

Parallelen: In glasiertem Material sind keine Parallelbeispiele bekannt. Zur Form siehe Feinware, S. 70.

70/7

1 Stück

Form: zylindrisches Schälchen Form 8

Maße: D: 9,5 cm, DB 5 cm, H: 5,3 cm

Werkstatt: ? gleiche Werkstatt wie 70/8

Dekor: Die Randpartie dieses Schälchens ist mit einem Kranz aus Blättern oder Früchten umwunden, der aus weißer Barbotine mit dem Pinsel aufgetragen ist. Die Bodenpartie trägt Rädchendekor.

Herkunft: Norditalien

Datierung: ?

Parallelen: Glasierte Parallelen zu diesem Stück kenne ich nicht. Zum Typ des Barbotinedekors vgl. Feinware, S. 110, die Parallelenangaben zur Form 102.

70/8

1 Stück

Form: Zylindrisches Schälchen Form 8

Maße: D: 10 cm, DB 4,8 cm, H: 6 cm

Henkel: einfach geriefelter Bandhenkel mit Daumenpalette aus einem Stück des Henkels

Werkstatt: ? gleiches Fabrikat wie 70/7

Dekor: Die obere Dekorzone erscheint durch eine Rippen- und Rillenprofilierung scharf abgegrenzt und wird von einer geraden Ranke aus weißen, kleinen Blättern (Lorbeer?) umlaufen. Zu beiden Seiten liegen winzige weiße Warzen. Der untere Teil des Gefäßes trägt Rädchendekor.

Herkunft: Oberitalien

Datierung: ?

Parallelen: In nicht glasiertem Material sind die Parallelen zum Dekor und zum Formtyp in der Feinware auf S. 95 zu Form 80 und S. 110 zu Form 102 angegeben.

- 71/1 1 Stück
- Form: Wandfragment einer bauchigen Flasche mit engem Hals
 Maße: ?
 Werkstatt: ? östliche Keramik
 Dekor: Auf der Schulter des Gefäßes sitzt eine Applik aus 3 ungleich großen Efeu-Blättern mit zusammengebundenen Stengeln. Zwischen den Blättern erscheinen körnige Früchte.
 Herkunft: Kleinasien (lt. Courby pergamenisch)
 Datierung: ?
 Parallelen: BMC Tf. 8 aus Laodicea
 F. Courby, Les vases grecs à reliefs, Paris 1922, Tf. 16a
- 71/2 1 Stück
- Form: stark bauchiger Krug ? oder eventuell Kanne ?
 Maße: ?
 Werkstatt: ?
 Dekor: Die Randbordüre besteht aus einem Eierstab ohne Zwischenblätter V2. Darunter ist der Rest einer palmettenartigen Blüte P13 erhalten sowie einer Ranke.
 Herkunft: Norditalien
 Datierung: augusteisch
 Parallelen: -
- 71/3 1 Stück
- Form: winziges Fragment wohl einer Kanne
 Maße: ?
 Werkstatt: ?
 Dekor: Erhalten ist eine grobe, rechtsorientierte Lorbeeranranke W34.
 Herkunft: Norditalien
 Datierung: frühagusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/30
 Parallelen: -
- 71/4 1 Stück
- Form: nnb geschlossenes Gefäß, Kanne ?
 Maße: ?
 Werkstatt: ?
 Dekor: Durch einfache, sich sternförmig kreuzende Linien wird eine Gliederung der Gefäßoberfläche erzielt. In die so geschaffenen geometrischen Flächen sind einzelne Stempel eingesetzt, der einzig erhaltene zeigt eine Blüte vermutlich des Typs R23 oder R24.
 Herkunft: Norditalien
 Datierung: augusteisch
 Parallelen: -
- 71/5 1 Stück
- Form: nnb geschlossenes Gefäß ? Kanne ?
 Maße: ?
 Werkstatt: ?
 Dekor: zwei nnb Relieffreste
 Herkunft: Norditalien
 Datierung: frühagusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/31
 Parallelen: -

71/6

1 Stück

Form: geschlossenes Gefäß ? Kanne ?

Maße: ? paßt in eine Schalenmatrix

Werkstatt: Sarius, Signatur S]AR[IVS]

Dekor: Vom Randfries ist eine Hängepalmette O16 erhalten. Darunter wird das Gefäß mit dreifachen Linien gegliedert, an deren Schnittpunkt eine kleine Blüte Q12 sitzt. Zu den beiden Seiten der Linien liegen die Reste der in Einzelbuchstaben aufgestempelten Signatur. Weiters ist ein halbes Efeublatt erhalten.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühagusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 102

Parallelen: -

71/7

1 Stück

Form: mehrere Wandfragmente einer Kanne ?

Maße: in die übliche Sariusmodel passend

Werkstatt: ?

Dekor: Erhaltene Reliefreste stellen ein kantiges Blatt K9, zwei Eichenblätter M14 und ein geschlungenes Blatt N3 ? dar. Die weiteren Dekorreste sind nicht näher bestimmbar.

Herkunft: Norditalien

Datierung: frühagusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 103/35

Parallelen: -

72/1

1 Stück

Form: Omphalosschale, zylindrisches Schälchen Form 8c

Maße: D: 6 cm, größere Schale

Werkstatt: ?

Dekor: Die äußere Bodenpartie des Gefäßkörpers ist mit Rädchenkerben überzogen. Im Inneren des Bodens ist eine frei geformte (?) Applike angebracht, die einen üblichen Maskentyp mit Mittelscheitelfrisur und zwei gedrehten Locken auf jeder Seite des Gesichtes aufweist. An mindestens 3 Seiten des Gesichtes gehen keulenförmige Strahlen weg.

Herkunft: ?

Datierung: ? eher tiberianisch

Parallelen: -

72/2

1 Stück

Form: winziges Wandfragment einer Schale nnb

Maße: ?

Werkstatt: ?

Dekor: Neben dem Überzug sind eng nebeneinanderstehende, dünne Barbotinestreifen senkrecht angebracht.

Herkunft: ? Norditalien

Datierung: frühaugusteisch bis etwa 10 v. Chr., vgl. Tf. 101/3

Parallelen: -

72/3

1 Stück

Form: Wandfragment in Bodennähe einer nnb Schale

Maße: ? eher größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Die Gefäßaußenwand ist mit Barbotineflammen überzogen, die unregelmäßig geschwungen sind.

Herkunft: Norditalien

Datierung: augusteisch - tiberianisch

Parallelen: zum Dekor: Feinware 124

72/4

1 Stück

Form: Bodenfragment eines zylindrischen Schälchens Form 8

Maße: D: 4 cm

Werkstatt: ?

Dekor: Über einer tiefen Rille liegen aus Punkten gebildete siebenblättrige Blüten Q13.

Herkunft: eventuell Cincelli ?

Datierung: augusteisch

Parallelen: -

72/5

1 Stück

Form: 2 Wandfragmente einer vorderhand nicht rekonstruierbaren Form, vielleicht zweiseitig verwendbar

Maße: ? größeres Gefäß

Werkstatt: ?

Dekor: Das Gefäß ist aus dem Model geformt. Am unteren Teil geringe nnb Reliefreste, in dem leicht gerundeten Stück eine komplizierte, groß gestaltete Lorbeeranke, rechtsorientiert, mit mohnkapselartigen Lorbeerfrüchten W17 dazwischen.

Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch
Parallelen: -

73/6

1 Stück

Form: Randfragment einer rechteckigen Platte Form 10
Maße: erhaltene Länge ca. 20 cm, H ca. 2,2 cm
Werkstatt: ? östlicher Import
Dekor: Außen ist der stark profilierte Rand mit einem runden Eierstab V1, der anstatt eines Zwischenblattes jeweils einen Punkt aufweist, versehen. Auf dem geraden Teil des Randes erscheint eine Wellenranke mit Weinblättern ? L17.
Herkunft: Kleinasien
Datierung: tiberianisch ?
Parallelen: -

73/7

1 Stück

Form: Wandfragment eines hohen Bechers mit gebogenem Rand
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: 2
Dekor: Der Randfries besteht aus einer Reihe von konzentrischen Halbkreisen W12. Darunter ist der Gefäßkörper von sehr unregelmäßigen, langgezogenem Kommadessin überzogen.
Herkunft: Norditalien
Datierung: früh augusteisch. Der Form nach müßte das Gefäß eines der frühesten Erzeugnisse der Aco-Werkstätte sein (bis 25 v. ?)
Parallelen: Vegas S. 118,3, vgl. Feinware, Form 126

73/8

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßes Gefäß
Werkstatt: ?
Dekor: Ohne Randfries setzt gleich am unteren Ende der Randpartie ein sehr großes, mit äußerster Sorgfalt gesetztes Kommadessin ein.
Herkunft: Norditalien
Datierung: spätagusteisch bis etwa 15 n. Chr., vgl. Tf. 108/1
Parallelen: vgl. Vegas S. 118,3

73/6

1 Stück

Form: Wandfragment eines konischen Steilrandbechers Form 1
Maße: ? mittelgroßer Becher
Werkstatt: ?
Dekor: Wie bei 73/8 ist auch hier der Randfries weggefallen. Statt dessen überzieht ein großes, allerdings nachlässig ausgeführtes Kommadessin den Gefäßkörper vom Ansatz der dekorierten Zone aus.
Herkunft: Norditalien
Datierung: augusteisch. Vielleicht handelt es sich bei beiden Stücken um frühe Erzeugnisse einer Aco-Imitation, welche im Zwischenhandel schwer absetzbar waren und dann als hoffnungslose Ladenhüter zu den „Barbaren auf den Berg“ gelangten. Daher wohl die etwas verwunderliche Spätdatierung.
Parallelen: -

Literaturverzeichnis

- Arte e civiltà Romana nell'Italia Settentrionale dalla Repubblica alla Tetrarchia
Catalogo I. Bologna 1964, Catalogo 2, Bologna 1965
- H. Aschemeyer, *Germania* 37, 1959, S. 290 ff.
- G. Ballardini, *L'Eredità ceramistica dell'antico mondo romano*, Rom (?) 1964
- F. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit*, Halle 1917
- G. Behrens, *Mainzer Zeitschrift* 10, 1915, S. 90 ff.
- C. Bémont, *La composition des Décors géométriques à Plan centré*, *Acta Fautorum* 14–15, 1972–73, S. 26 ff.
- M. Bergamini, *La ceramica romana*, *Quaderni degli studi Romagnoli* 8, 1973
- G. Bermond Montanari, *Pozzi a sud – ovest di Ravenna e nuove scoperte di officine ceramiche*, *Atti Ravennati*, S. 65 ff.
- H. Comfort, *Terra Sigillata*, Rom 1966
- H. Comfort, *Puteolan Sigillata at the Louvre*, *Acta Fautorum* 5–6, 1963–64, S. 7 ff.
- F. Courby, *Les vases grecs à reliefs*, Paris 1922
- F. Déchelette, *Les vases ornés de la gaule romaine I u. II* Paris 1904
- H. Dragendorff, *Firmenstempel und Künstlersignaturen auf arretinischen Reliefgefäßen*, *Festschrift Oxé*, Darmstadt 1938, S. 1 ff.
- H. Dragendorff, H. Watzinger, *Arretinische Reliefkeramik*, Reutlingen 1948
- A. S. Fava, *Officine di sigillata norditalica*, *Atti Ravennati*, S. 147 ff.
- A. S. Fava, *Una ignota produzione di sigillata padana nel Museo di Bologna*, *Acta Fautorum* 4, 1962, S. 45 ff.
- G. Fingerlin, *Dangstetten, ein augusteisches Legionslager am Hochrhein*, 51.–52. Bericht der RGK 1970–71, S. 197 ff.
- C. Goudineau, *Un nouveau vase de L. Sarius-Surus*, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 80, 1968, S. 527 ff.
- C. Goudineau, *céramique arrétine à Reliefs de Bolséna*, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 80, 1968, S. 167 ff.
- J. Graue, *Die Gräberfelder von Ornavasso*, Hamburg 1974
- A. Hochuli-Gysel, *Kleinasiatische glasierte Reliefkeramik und ihre oberitalischen Nachahmungen*, Bern 1977
- A. Hochuli-Gysel, *Bleigliasierte Keramik aus Tarsos in Cypern*, Report of the Department of Antiquities, Cyprus 1976, S. 226 ff.
- B. Hofmann, *Les relations entre potiers fabricants de moules et artistes producteurs de poinçons*, *Acta Fautorum* 13, 1970, S. 5 ff.
- A. Holder, *Altceltischer Sprachschatz*, Leipzig 1896

- I Problemi della ceramica romana di Ravenna, della valle Padana e dell'alto adriatico, Atti del convegno internazionale di Ravenna 1969, Bologna 1972 (= Atti Ravennati)
- F. Kiechle, Sklavenarbeit und technischer Fortschritt im Römischen Reich, Wiesbaden 1969
- R. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Sigillata des 1. Jahrhunderts, Stuttgart 1919
- R. Knorr, TS-Gefäße des 1. Jahrhunderts mit Töpfernamen, Stuttgart 1952
- H. Klumbach, Eine oberitalische Relieftasse aus Giubiasco, Helvetia Antica, Zürich 1966
- H. Klumbach, Beiträge zu Sarius und Aco, Atti Ravennati, S. 195 ff.
- H. Krahe, Lexikon altillyrischer Personennamen, Heidelberg 1929
- L. Mercado, Recenti rinvenimenti nelle Marche di terra sigillata norditalica, Atti Ravennati, S. 203 ff.
- J. Mertens, Terre sigillée d'Ordonna, Atti Ravennati, S. 221 ff.
- L. Ohlenroth, Gallische Acobecher, Acta Fautorum 2, 1960, S. 41 ff.
- Onomasticon totius Latinitatis, Prati 1867 ff.
- A. Oxé, Rheinisches Museum für Philologie, 87, 1938, S. 382 ff.
- A. Oxé, Arretinische Reliefgefäße vom Rhein, Frankfurt 1933
- A. Oxé, H. Comfort, Corpus Vasorum arretinorum, Bonn 1968 (= OC)
- S. Panciera, Vita economica di Aquileia in età romana, 1975
- M. Picon, Introduction technique des céramiques sigillées de Leoux, Dijon 1973
- M. Picon et J. Lasfargues, Transfert de moules entre les ateliers d'Arrezzo et ceux de Lyon, Revue archéologique de l'Est et du Centre Est 25, Fasc. 1, S. 61 ff.
- V. Righini, Importazione arretina e produzione norditalica nella TS di Faenza. Atti e memorie della Deputazione di Storia Patria per le Provincie di Romagna NS XX 1969-70, S. 267 ff.
- F. Scafile, Considerazioni su alcuni vasetti in Terra Sigillata provenienti dal Novarese e dal Vercellese, Atti Ravennati, S. 245 ff.
- F. Scotti Maselli, I vasi ad orlo alto di Aquileia, Aquileia Nostra 43, 1972, S. 2 ff.
- F. Scotti Maselli, Ceramica di Tipo Aco ad Aquileia, Aquileia Nostra 44, 1973 S. 168 ff.
- F. Scotti Maselli, Ceramica norditalica dall'agro di Julia Concordia, Aquileia Nostra 45, 1974-75, S. 490 ff.
- D. Silvestrini, Rivista storica ticinese 1, 1938, S. 54 ff.
- C. Simonett, Tessiner Gräberfelder, Basel 1941, dazu Rezension N. Lamboglia, Rivista di Studi Liguri 1943, S. 163 ff.
- H. Schönberger, H. G. Simon, Rödgen, Bad Nauheim etc., Limesforschungen, Bd. 14, 1976
- W. Schulze, Zur Geschichte der Lateinischen Eigennamen, Berlin 1904
- A. Stenico, Ceramica arretina a rilievi e terra sigillata Tardoitalica, Acta Fautorum 2, 1960, S. 51 ff.

- A. Stenico, Localizzata a Cremona una Produzione di Vasellame „Tipo Aco“ Acta Fautorum 5–6, 1963–64, S. 51 ff.
- A. Stenico, La ceramica Arretina I, Rasinius, Mailand 1960
- A. Stenico, La ceramica Arretina II, Punzoni, Modelli, Calchi, ecc., Mailand 1966
- A. Stenico, Qualche osservazione sul vaso di Vidy-Lausanne, Provinzialia, Festschrift Laur-Béart, Basel o. J., S. 457 ff.
- A. Stenico, Il vaso di L. Sarius Surus, Missione archeologica italiana a Malta, Rom 1965, S. 105 ff.
- A. Stenico, Terra sigillata norditalica dal territorio di Verona romana, Atti del convegno tenuto a Verona, 1971
- A. Stenico, Terra sigillata norditalica e Terra Sigillata adriatica a Herdonia, Ordonā III, Brüssel 1971
- A. Stenico, Problemi della TS italiana decorata, Atti Ravennati, S. 15 ff.
- A. Stenico, Frammento di matrice per coppa di TS trovato a Miradolo, Bolletino della società pavese die Storia Patria 1974–75, S. 45 ff.
- R. Ulrich, Die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona, Kt. Tessin, Zürich 1914
- J. Untermann, Die venetischen Personennamen, Wiesbaden 1961
- M. Vegas, Acobeche, Acta Fautorum 11–12, 1969–70, S. 107 ff.
- M. Vegas, Die Augustische Gebrauchskeramik von Neuss, Limesforschungen 14, 1976
- H. Vertet A. + J. Lasfargues, Remarques sur les filiales des ateliers de la vallée du Po à Lyon et dans la vallée de l'Allier, Atti Ravennati, S. 273 ff.
- A. Walde, B. Hofmann, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1938
- H. B. Walter, Catalogue of Roman Pottery in the British Museum, London 1908
- C. M. Wells, Manufacture distribution and date, some methological considerations on the dating of Augustean TS, Acta Fautorum 17–18, 1977, S. 132 ff.
- S. L. Wynia, „Acobekers“ Uit Nijmegen, Archeologie en Historie, Bussum 1973
- Magdalensberg, Bericht 1948, Car. I 139, 1949, S. 145 ff.
 Bericht 1949, Car. I 140, 1950, S. 433 ff.
 Bericht 1950, Car. I 142, 1952, S. 81 ff.
 Bericht 1951, Car. I 143, 1953, S. 855 ff.
 Bericht 1952, Car. I 145, 1955, S. 3 ff.
 Bericht 1953, Car. I 146, 1956, S. 1 ff.
 Bericht 1954/55, Car. I 148, 1958, S. 3 ff.
 Bericht 1956/57, Car. I 149, 1959, S. 3 ff.
 Bericht 1958/59, Car. I 151, 1961, S. 1 ff.
 Bericht 1960/61, Car. I 154, 1964, S. 3 ff.
 Bericht 1962/64, Car. I 156, 1966, S. 293 ff.

Bericht 1965/68, Car. I 159, 1969, S. 365 ff.

Bericht 1969/72, Klagenfurt 1972

Bericht 1973/74, Klagenfurt 1980

Archäologische Forschungen:

Band 1: M. Schindler, Die „schwarze Sigillata“ des Magdalensberges, Klagenfurt 1967

Band 2: H. Bannert, G. Piccottini, Die Fundmünzen des Magdalensberges, Klagenfurt 1972

Band 3: E. Schindler-Kaudelka, Die dünnwandige Gebrauchskeramik vom Magdalensberg, Klagenfurt 1975

Band 4: C. Farka Walkerstorfer, Die römischen Lampen vom Magdalensberg, Klagenfurt 1977

Band 5: M. Schindler, S. Scheffenegger, Die glatte rote TS vom Magdalensberg, Klagenfurt 1977

Band 6: B. Czurda-Ruth, Die römischen Gläser vom Magdalensberg, Klagenfurt 1979

G. Piccottini, Magdalensberg ANRW II/6, S. 263 ff., Berlin 1977

Abkürzungen

D	Durchmesser
D(B)	Bodendurchmesser
Frgt	Fragment
FO:	Fundort
H	Höhe
MB	Magdalensberg
n nb	nicht näher bestimmbar
T	Ton
TS	Terra Sigillata
Tf.	Tafel
Ü	Überzug

Die römische Modelkeramik
vom Magdalensberg

Von

Eloy Schindler-Kendelin

TAFELBAND



LANDESMUSEUM
für Kärnten
Ausgrabung Magdalensberg

TAFELBAND

DIE RÖMISCHE MODELKERAMIK
VOM MAGDALENSBERG

TAFELBAND

KÄRNTNER MUSEUMSSCHRIFTEN
Geleitet vom Direktor des Landesmuseums für Kärnten

) 66 (

ARCHÄOLOGISCHE FORSCHUNGEN ZU DEN
GRABUNGEN AUF DEM MAGDALENSBERG

7

Redigiert von Hermann Vettors

Klagenfurt 1980
Verlag des Landesmuseums für Kärnten

Die römische Modelkeramik
vom Magdalensberg

Von

Eleny Schindler-Kaudelka

TAFELBAND

Klagenfurt 1980
Verlag des Landesmuseums für Kärnten

Gedruckt aus Mitteln des Vereines „Freunde des Magdalensberges“
und des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich

Die Magdalensberg
vom Magdalensberg

Verlag des Vereines „Freunde des Magdalensberges“
Klagenfurt

TAFELBAND

Alle Rechte vorbehalten
Gesamtherstellung: Kärntner Druckerei, Klagenfurt

ZUR BEACHTUNG

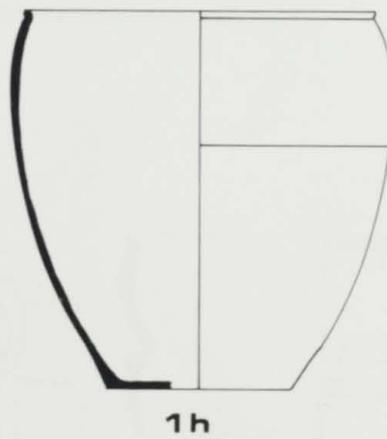
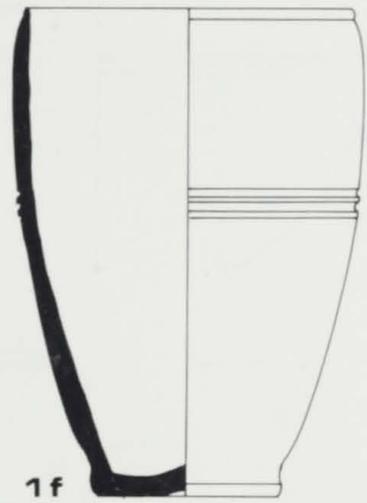
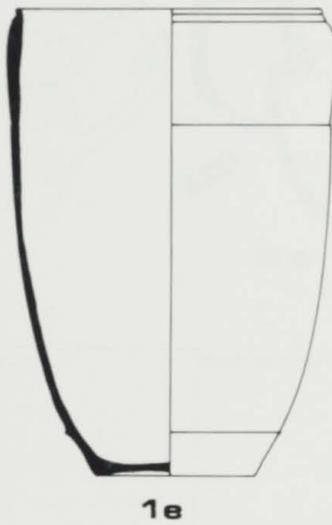
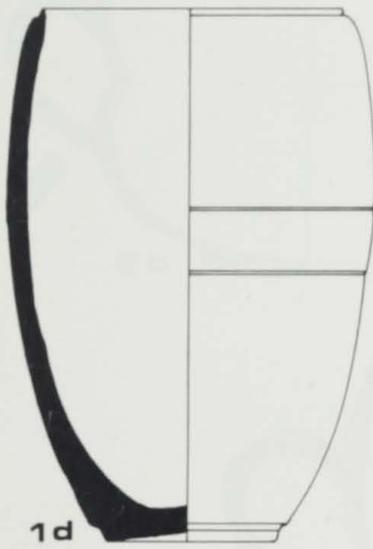
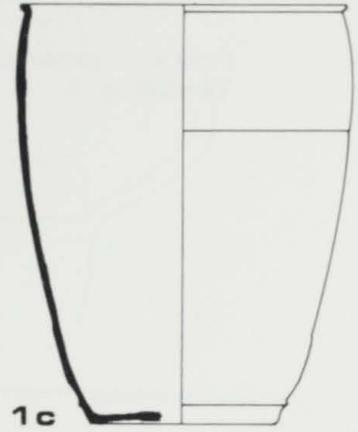
Da der Kommentar zu den Tafeln 101, 105, 106 und 110 mehr als eine Seite füllt,
wird die entsprechende Tafelabbildung auf der folgenden Seite wiederholt.

Tafel 1 Maßstab 1 : 2

Typologie, Grundformen.
Form 1 Konischer Steilrandbecher
Varianten 1a-1m

Der Buchstabe A neben einem Fragment bedeutet, daß das betreffende Stück ein Fund aus den alten Grabungen ist und nicht von den Grabungen 1948-1978 stammt.

Form 1: Konischer Steilrandbecher

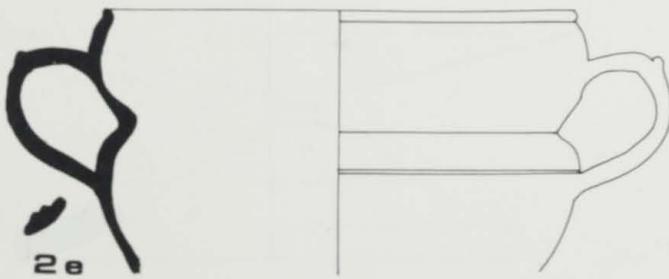
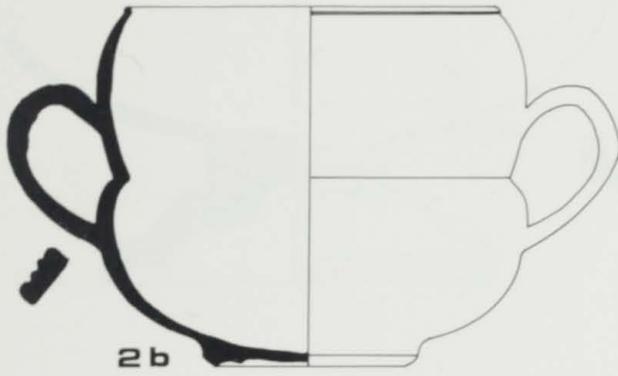
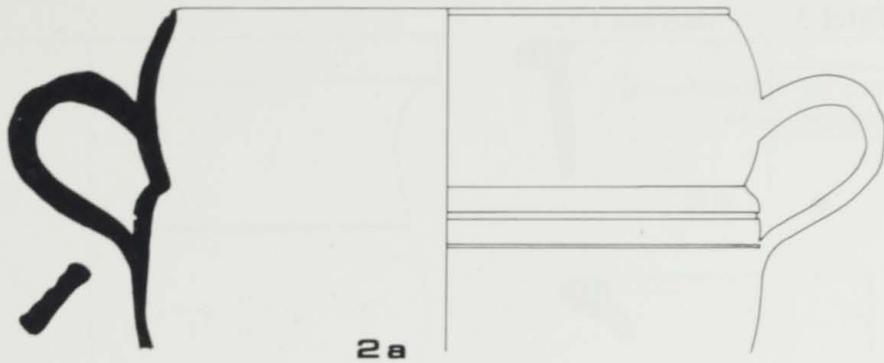


Tafel 2 Maßstab 1 : 2

Form 2 zweihenkelige Schale mit eingezogener Wand
Varianten 2a-2i



TAFEL 2
Form 2: Zweihenkelige Schale

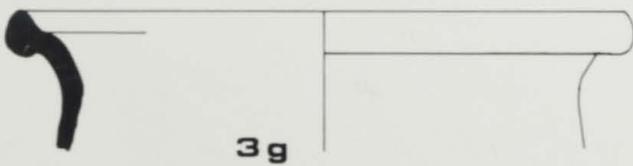
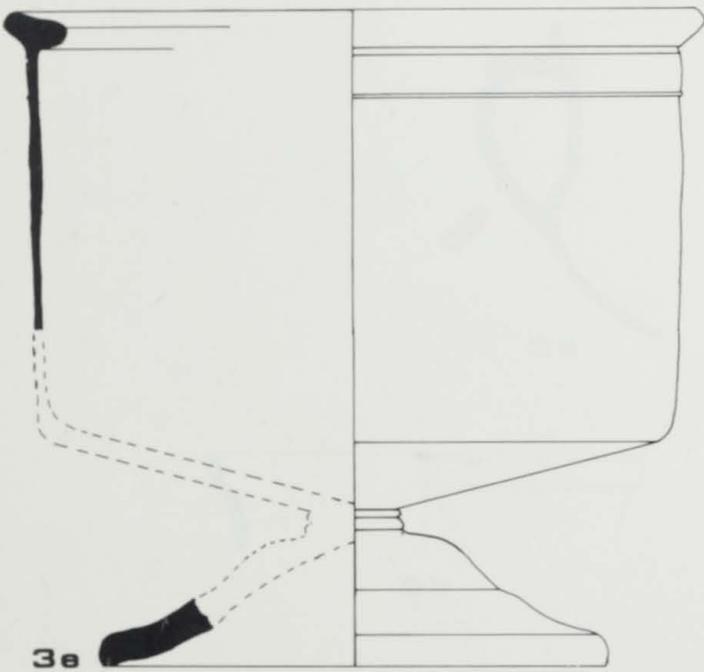
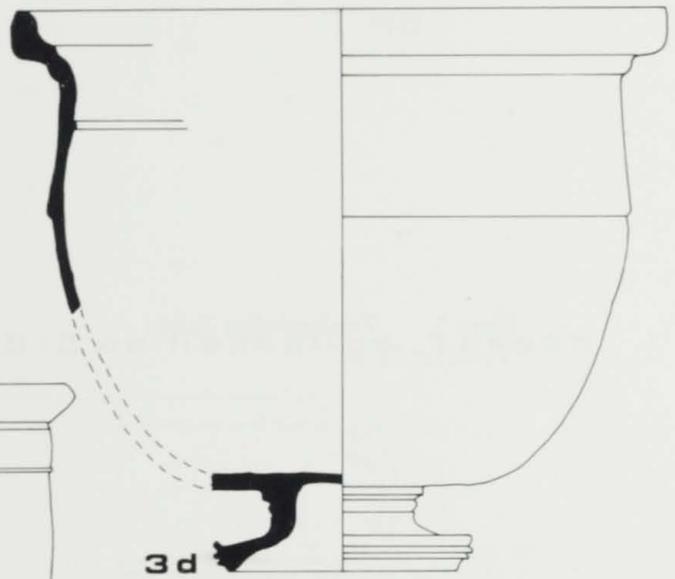
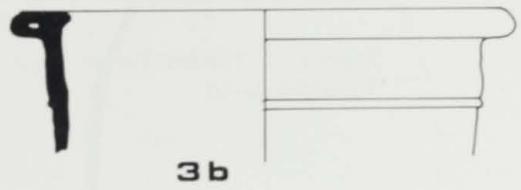
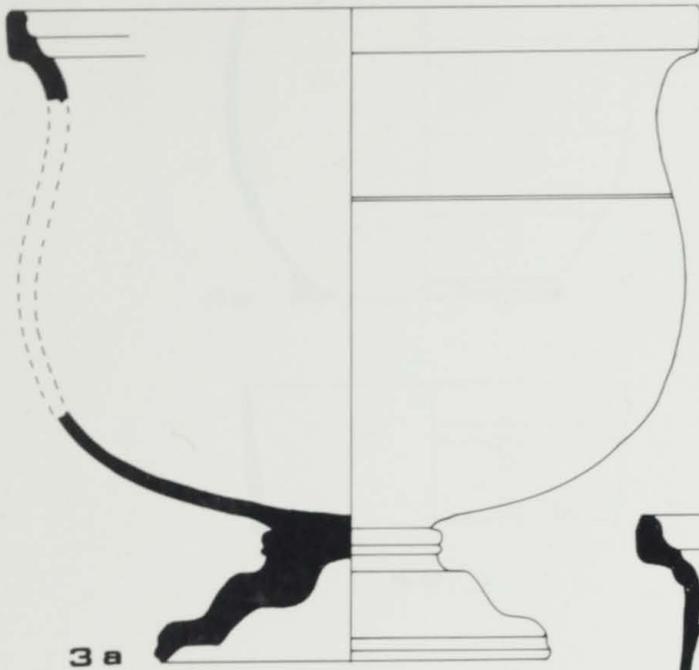


Tafel 3 Maßstab 1 : 2

Form 3 Kelchformen
Varianten 3a-3h



TAFEL 3
Form 3: Kelchformen

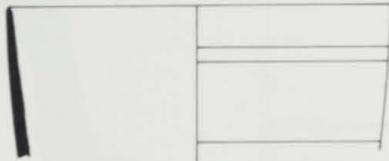
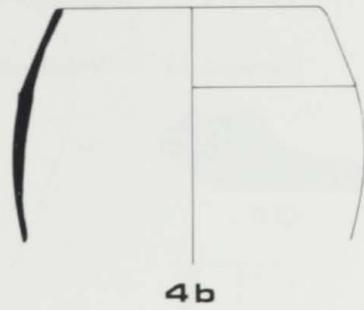
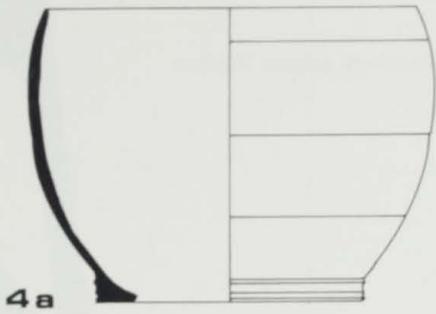


Tafel 4 Maßstab 1 : 2

Form 4 Niedere Becher
Varianten 4a-4d

Form 5 Zweihenkelige Tassen
Varianten 5a-5c

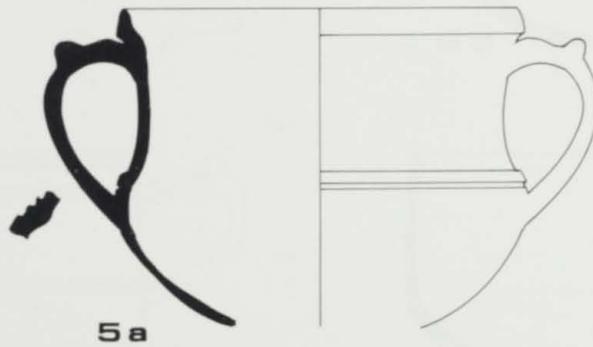
Form 4: Niedere Becher



4c

4d

Form 5: Zweihenkelige Tassen

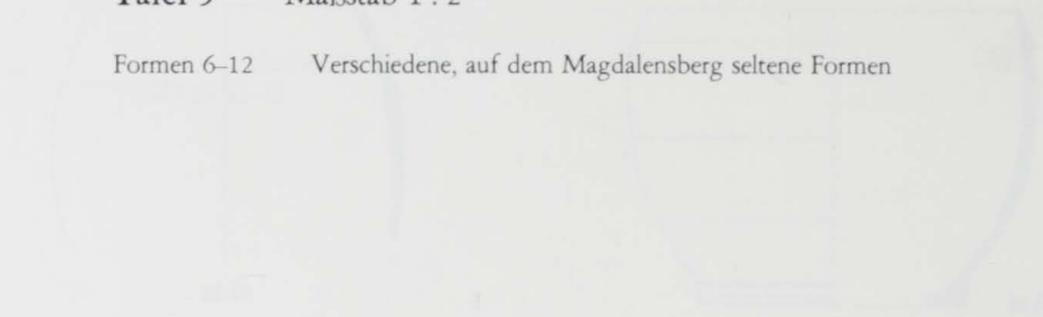


5b

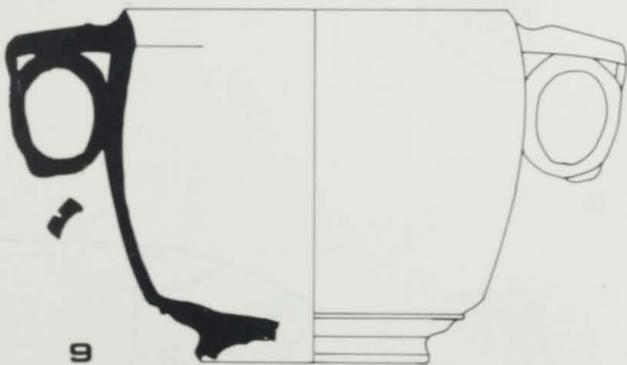
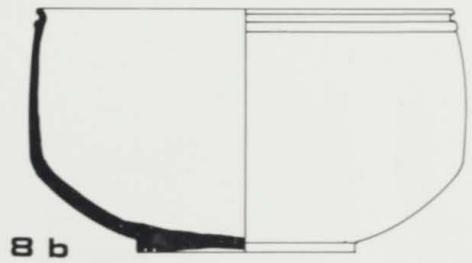
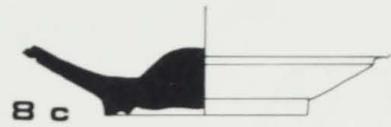
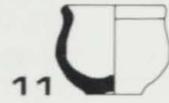
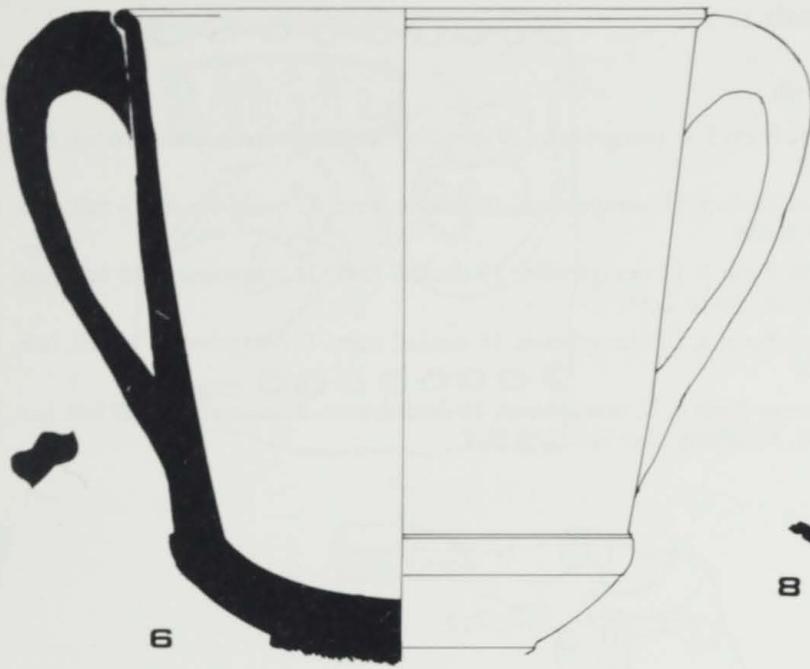
5c

Tafel 5 Maßstab 1 : 2

Formen 6-12 Verschiedene, auf dem Magdalensberg seltene Formen



TAFEL 5
Formen 6-12 :Verschiedenes



Tafel 6 Maßstab 1 : 1

Arretinische Reliefkeramik

- 6/1 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 17 dunkel, glänzend, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1964, AA/15f
- 6/2 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1970, OR/40 Keller
- 6/3 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 19 dunkel, matt, T: orangebraun, 18 hell, hart, FO: 1959, OR/14, im „tiefen Loch“
- 6/4 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1951, Terrasse
- 6/5 5 Wandfragmente Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 17 hell, hart, FO: 1951, L--1956, Nordhang über H/C und H/E

TAFEL 6
Arretinische Reliefkeramik



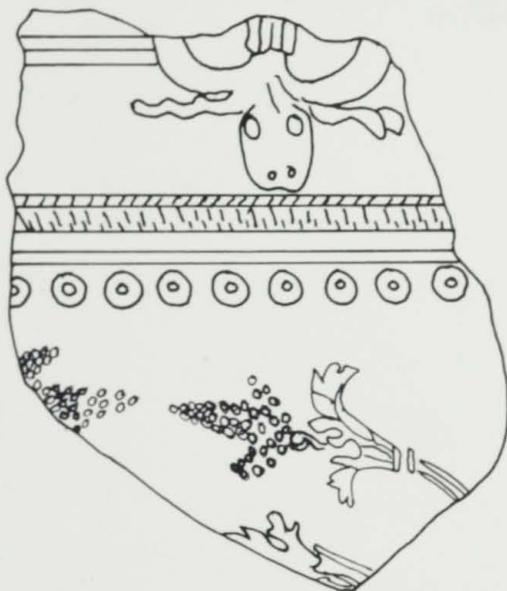
1 ▽



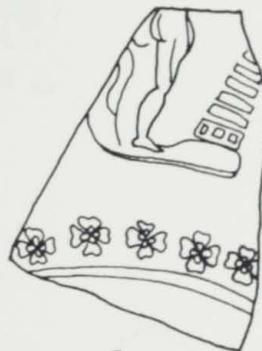
2 ▽



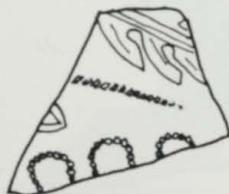
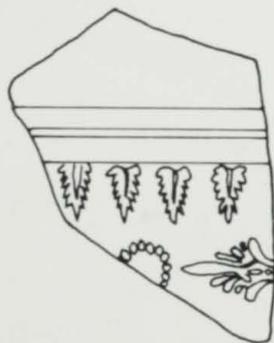
3



4

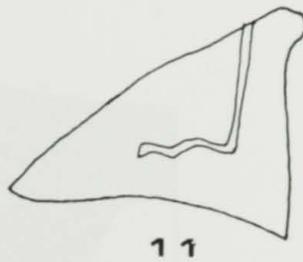
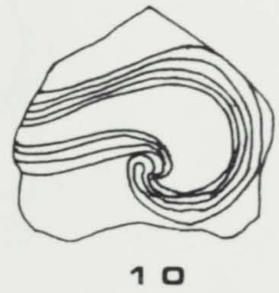
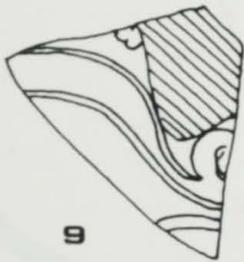
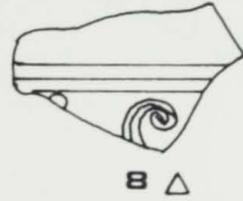
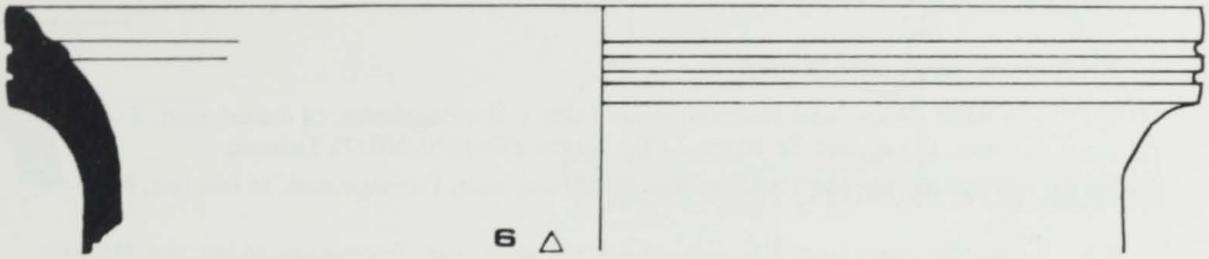


5 ▽



Tafel 7 Maßstab 1 : 1

- 7/6 Kelchrand Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, D: 14 cm, FO: 1957, H/B
- 7/7 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, glänzend, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1952, V
- 7/8 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1957, W/I
- 7/9 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: braun, 12 hell, hart, FO: 1962, WG/V
- 7/10 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, feinporös, FO: 1952, V
- 7/11 Wandfragment Form ?, Ü: orange, dunkler als 11 hell, glänzend, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1952, F
- 7/12 Kelchstandfuß Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, glänzend, T: orange, 11 hell, hart, D: 8,5 cm, FO: 1953, T/B

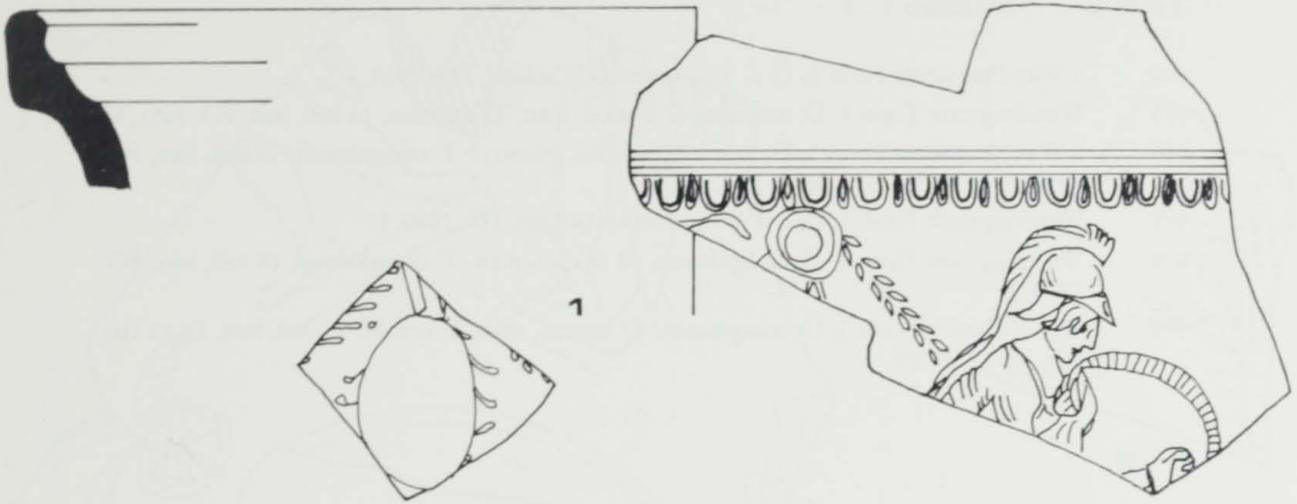


Tafel 8 Maßstab 1 : 1

Kelchformen, verschiedene Werkstätten

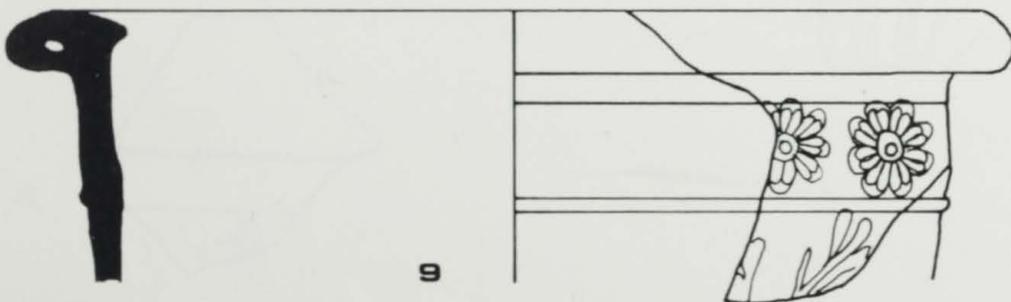
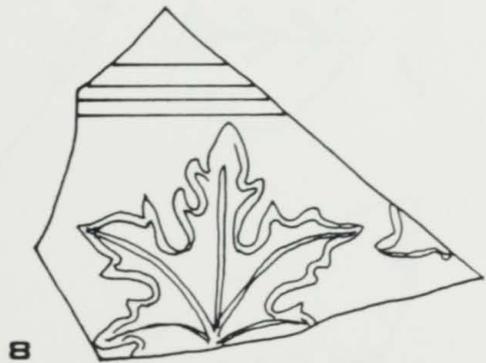
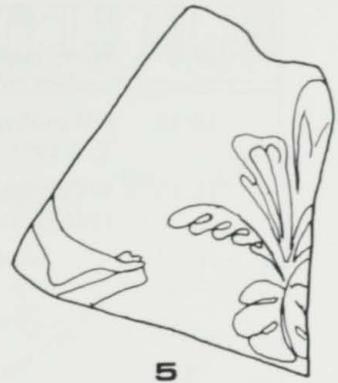
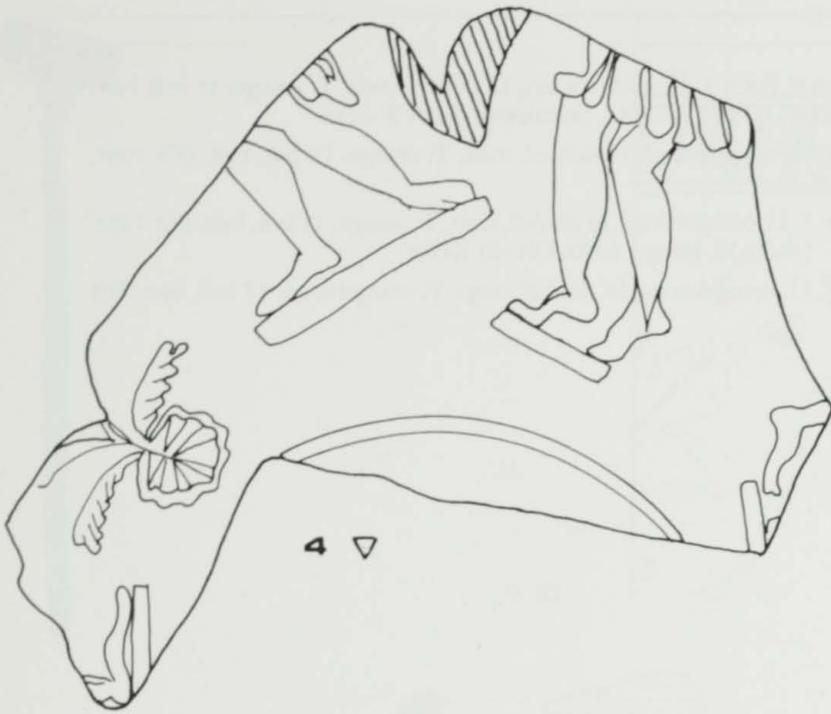
- 8/1 5 Rand-, Wand- und Bodenfragmente Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, D: 16 cm, D(B): 8,9 cm, FO: 1970, NG/22 Tiefraum
- 8/2 Wandfragment Form 3, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1970, X
- 8/3 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1970, NG/7 Keller

TAFEL 8
Kelchformen; verschiedene Werkstätten



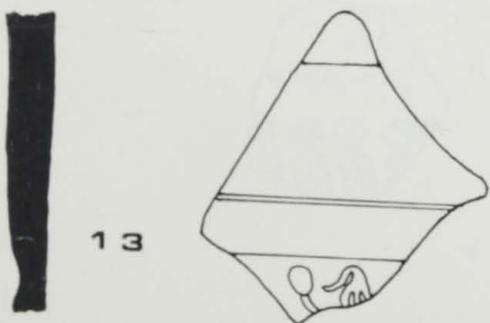
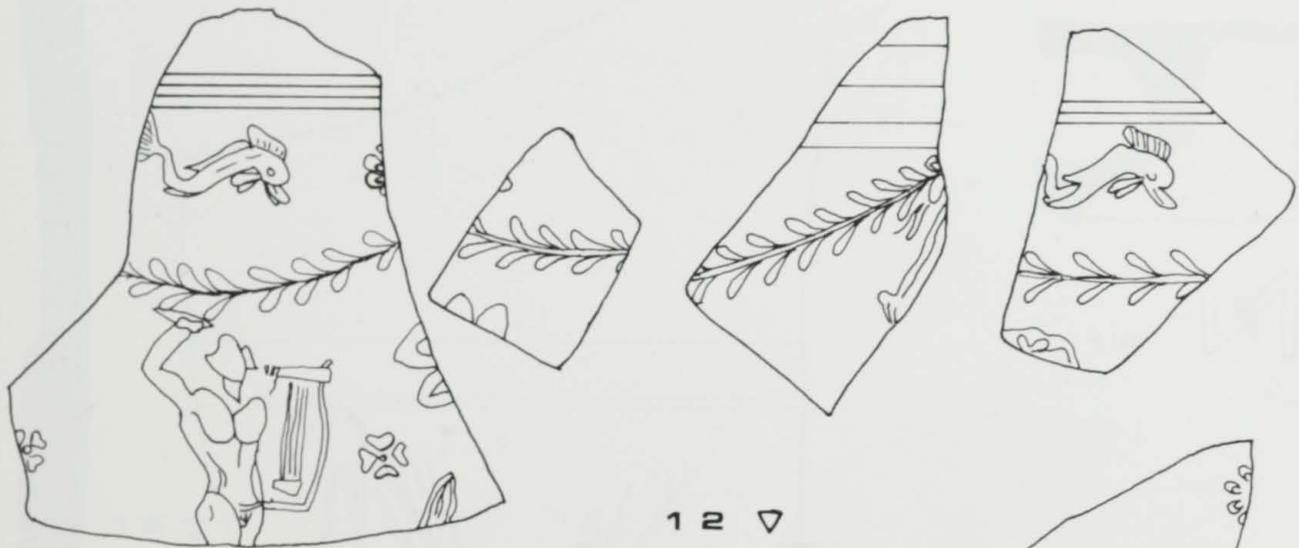
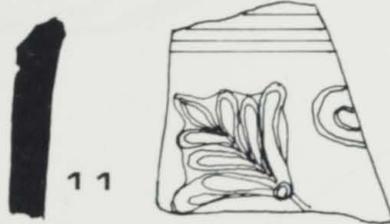
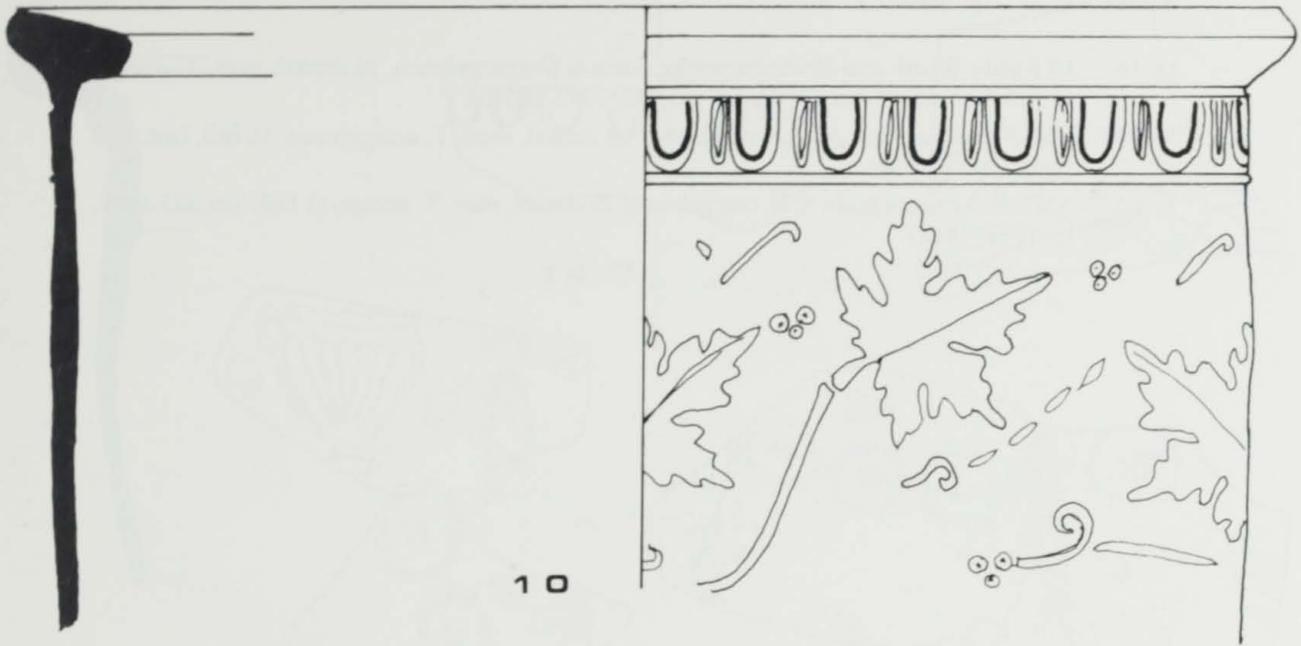
Tafel 9 Maßstab 1 : 1

- 9/4 3 Wandfragmente Form 3, Ü: ?, T: ?, neuzeitlich lackiert, FO: 1949, L
- 9/5 Wandfragment Form 3, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rotbraun, 14 hell, hart, FO: 1951, K
- 9/6 2 Wandfragmente Form 3, Ü: braun, 15 dunkel, glänzend, T: orangebraun, 18 hell, hart, FO: 1952, H/D, 1956, Nordhang
- 9/7 Wandfragment Form 3, Ü: ?, T: ?, neuzeitlich lackiert, FO: 1949, L
- 9/8 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1970, X
- 9/9 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 17 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 11 cm, FO: 1963, AA/29



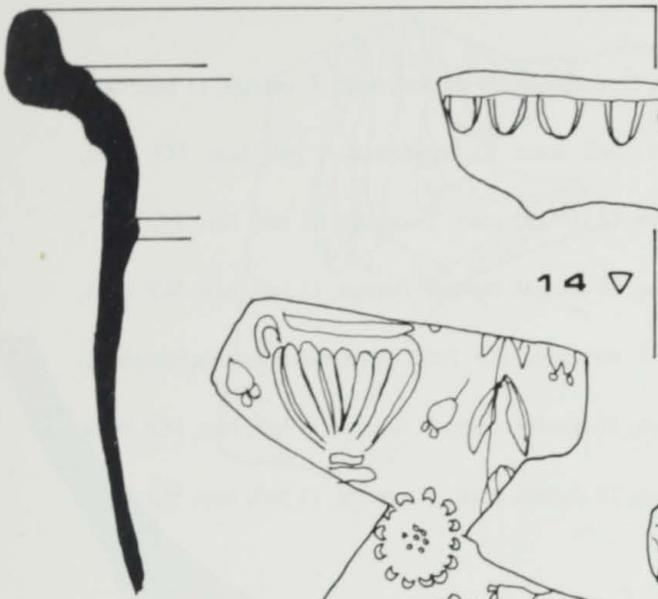
Tafel 10 Maßstab 1 : 1

- 10/10 Rand- und Bodenfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 16 cm, D(B): 12 cm, FO: 1972, NG/32, Brunnen in der NW-Ecke
- 10/11 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1968, Graben I/68, südlich NG/8-9
- 10/12 8 Wandfragmente Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1953, T/B 1957, M OR/16,- 1966, OR-Hang-- 1970, OR/40 Keller
- 10/13 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 17 hell, hart, FO: 1955, T/1

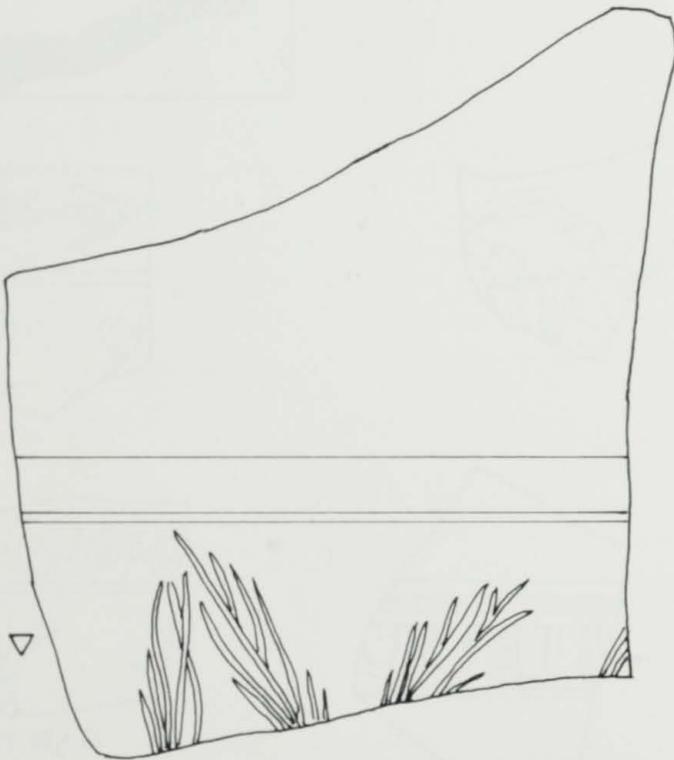
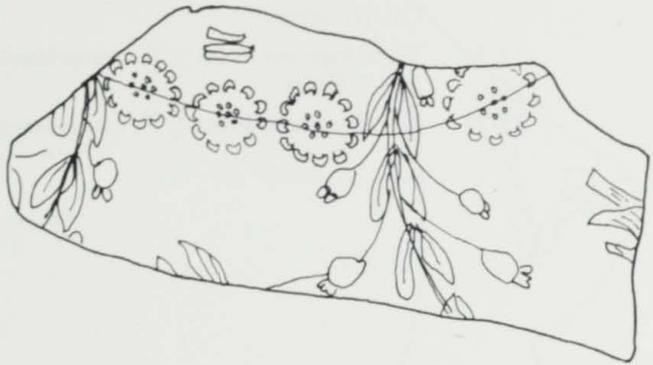
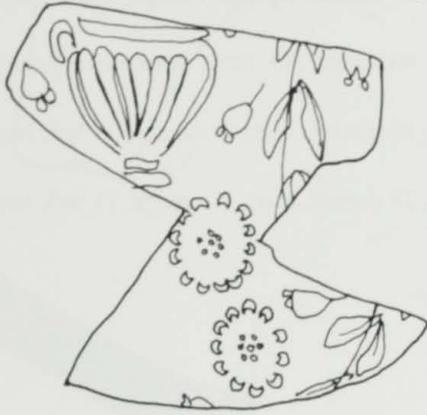
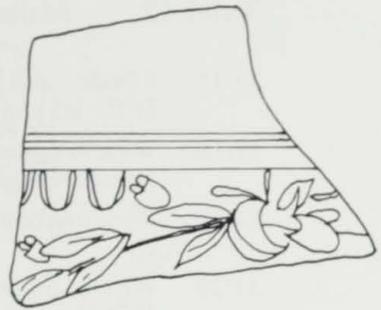


Tafel 11 Maßstab 1 : 1

- 11/14 10 Rand-, Wand- und Bodenfragmente Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 15 cm, D(B): 5,5 cm, FO: 1949, 1951, L
- 11/15 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1970, NG/7 Keller
- 11/16 3 Wandfragmente Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1951, L,-1958, OG/V



14 ▽



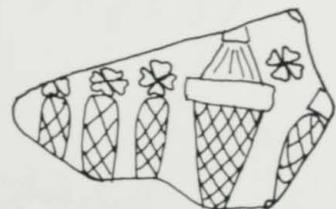
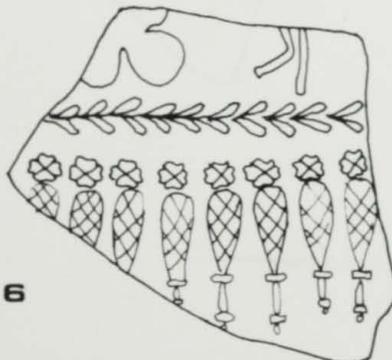
15 ▽



14

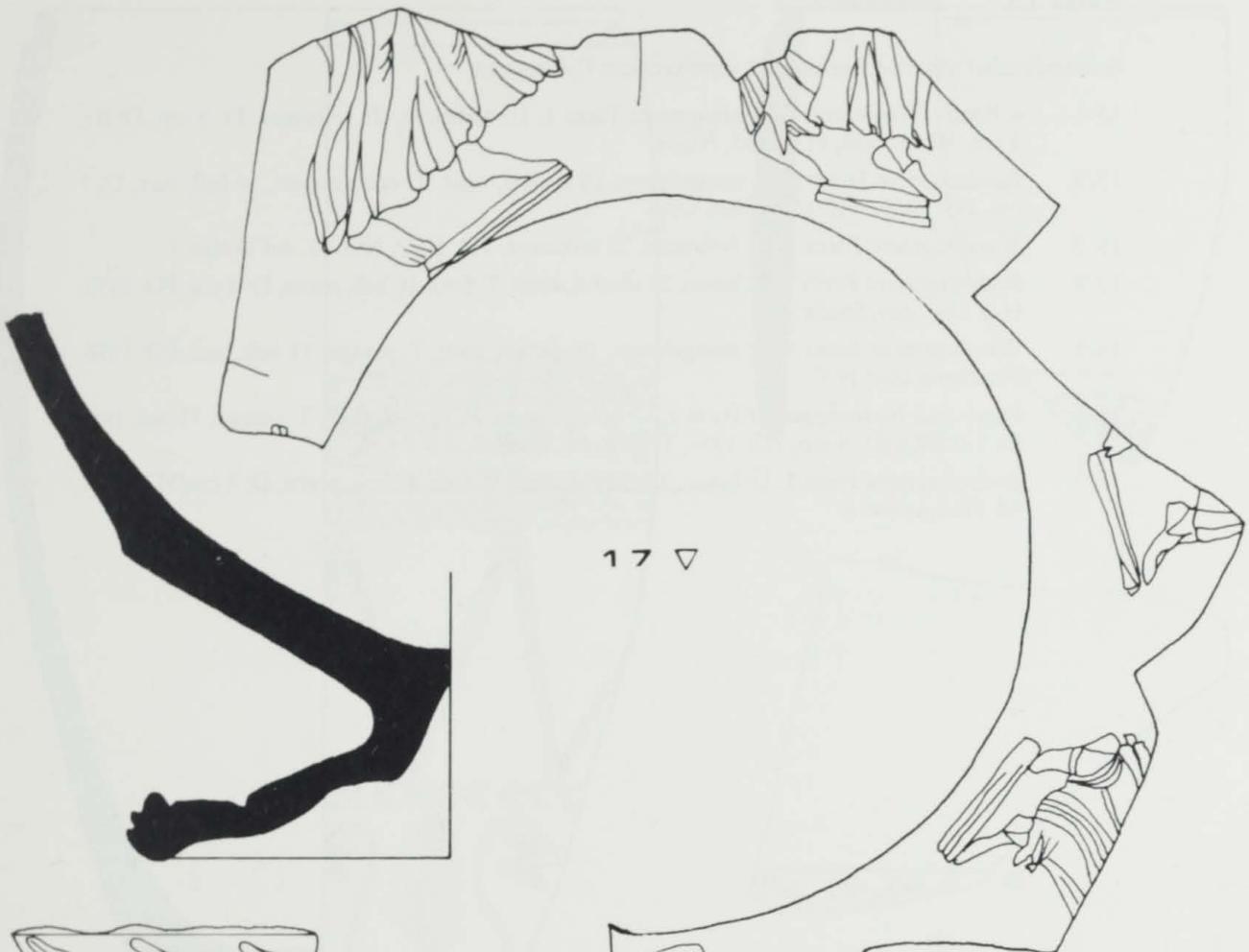


16

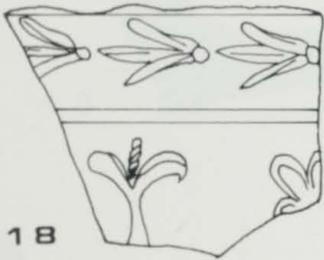


Tafel 12 Maßstab 1 : 1

- 12/17 6 Boden- und Wandfragmente Form 3, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D(B): 8,5 cm, FO: 1949, 1951, L
- 12/18 Wandfragment Form 3, Ü: orange, 11 hell, matt, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1956, Nordhang über H/C
- 12/19 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 12/20 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1953, T/B, Niveau 6. Stufe
- 12/21 Wandfragment Form 3, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1969, Wasserleitungsaufschüttung in OR/30 (rezent)
- 12/22 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1970, NG/7 Keller
- 12/23 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1951, L



17 ▽



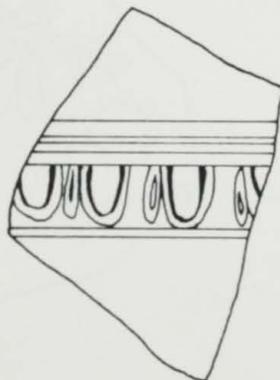
18



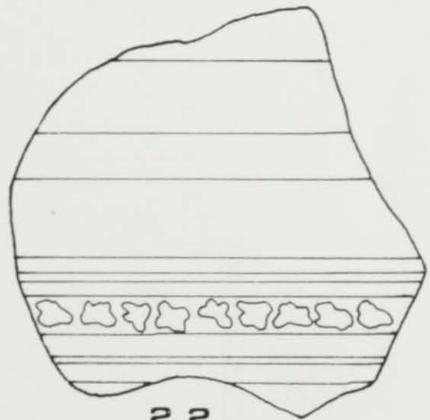
19 △



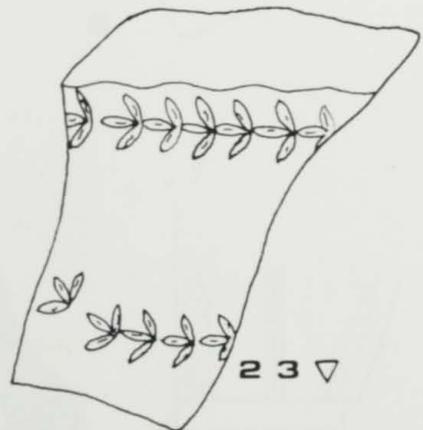
20 ▽



21 ▽



22



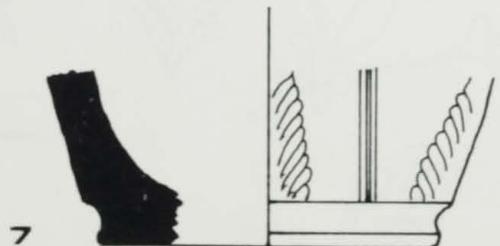
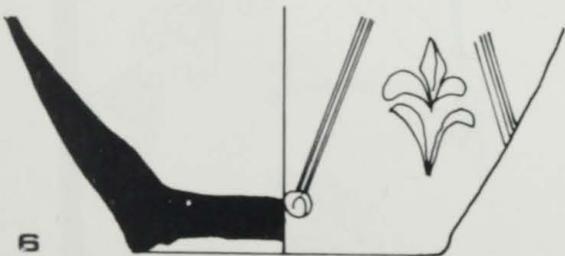
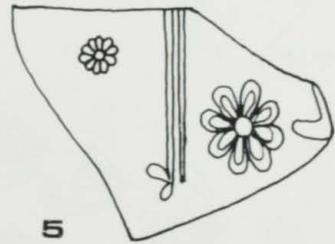
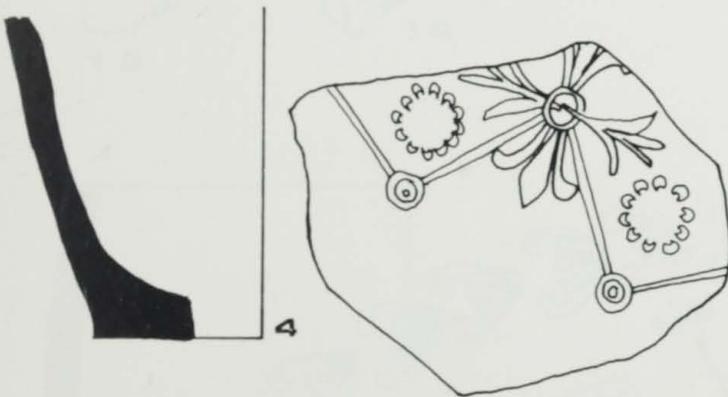
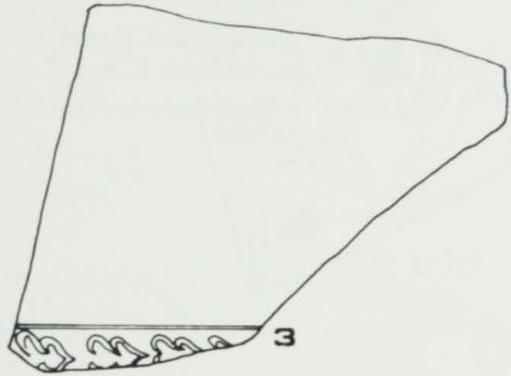
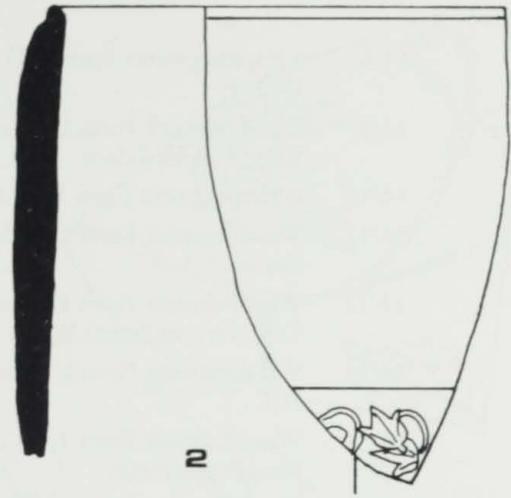
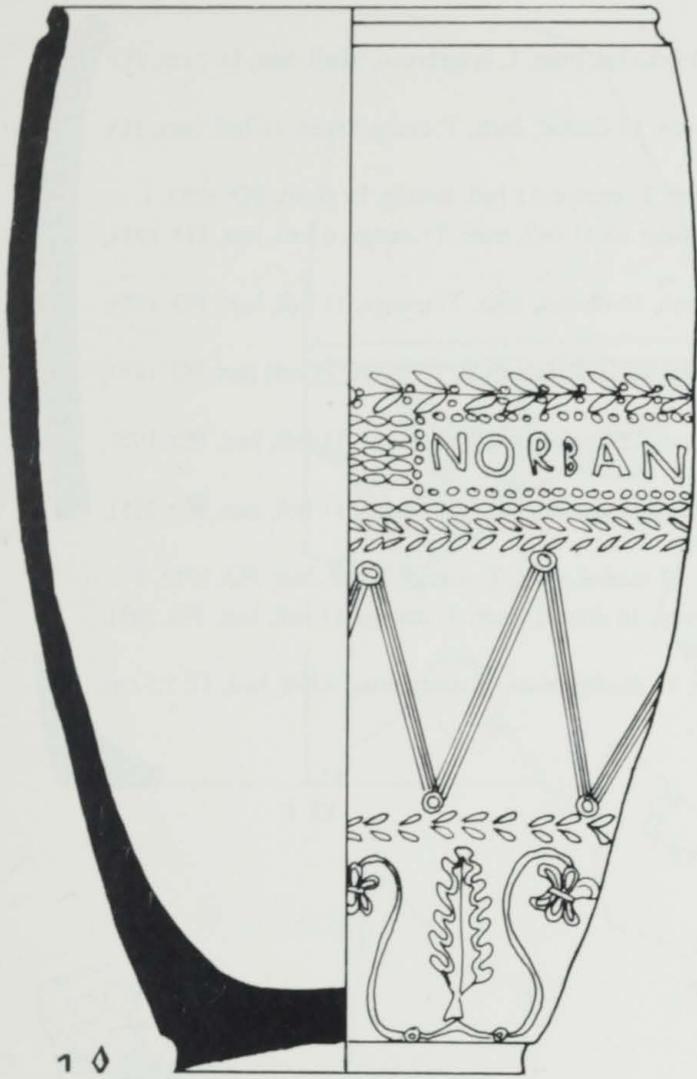
23 ▽

Tafel 13 Maßstab 1 : 1

Steilrandbecher mit TS-Überzug und verschiedenen Dekortypen

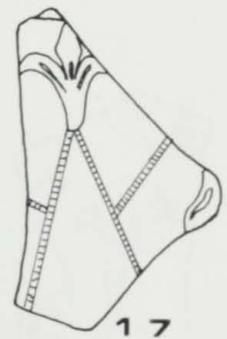
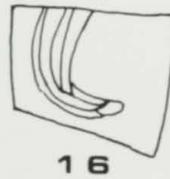
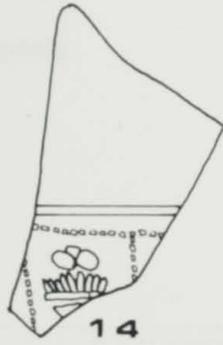
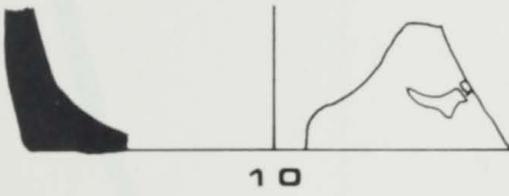
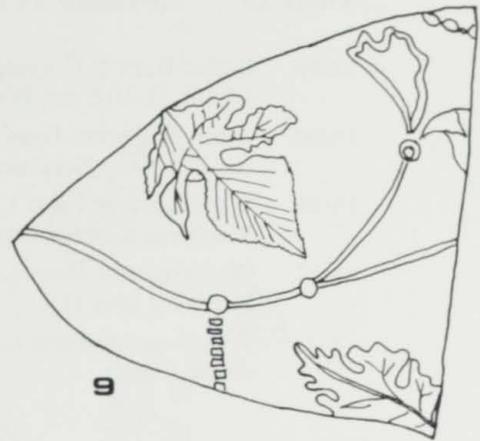
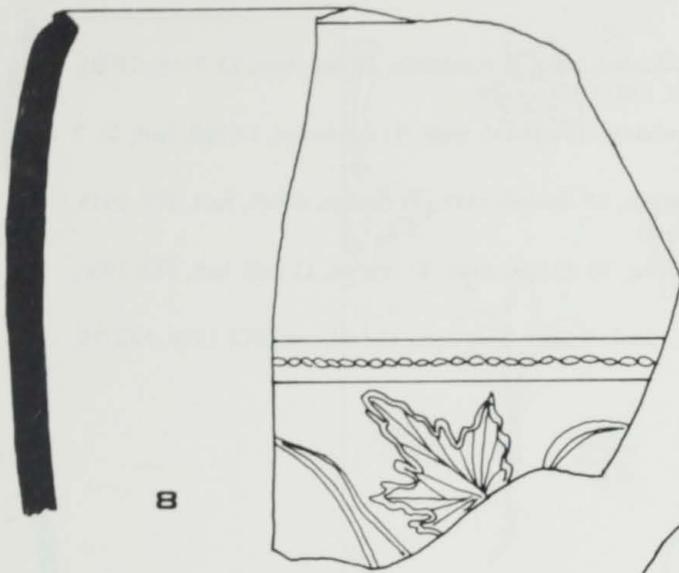
- 13/1 4 Rand-, Wand- und Bodenfragmente Form 1, Ü: verbrannt, T: verbrannt, D: 7 cm, D(B): 4 cm, H: 12,5 cm, FO: 1965, NG/4
- 13/2 Randfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1969, NG/15, Niveau Ofen
- 13/3 Wandfragment Form 1, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1972, NG/33, auf Boden 2
- 13/4 Bodenfragment Form 1, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: rosa, 16 hell, porös, D: 4 cm, FO: 1959, H/I, über der „Straße“
- 13/5 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1956, Nordhang über H/C
- 13/6 Rand- und Bodenfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 7 cm, D(B): 4 cm, FO: 1957, T/G, unter Terrazzo
- 13/7 Bodenfragment Form 1, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: rosa, 16 hell, porös, D: 4 cm, FO: 1954, M, Planquadrat 6

Form 1, TS-Überzug; verschiedene Dekortypen



Tafel 14 Maßstab 1 : 1

- 14/8 2 Randfragmente Form 1, Ü: braun, 19 dunkel, matt, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1951, P
- 14/9 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1951, E, beim Felsen
- 14/10 Bodenfragment Form 1, Ü: abgeschabt, T: orange, 11 hell, kreidig, D: 6 cm, FO: 1952, ?
- 14/11 Wandfragment Form 1, Ü: braun, dunkler als 11 hell, matt, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1954, Graben 0/5
- 14/12 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 16 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1953, T/B, über unterstem Boden
- 14/13 Wandfragment Form 1, Ü: orange, heller als 11 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1957, H/C
- 14/14 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1951, Hangdoppelmauer
- 14/15 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1951, L
- 14/16 Wandfragment Form 1, Ü: rotbraun, 17 dunkel, matt, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1957, T
- 14/17 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1951, Sammelfunde P, R, S, T
- 14/18 4 Randfragmente Form 1, Ü: orange, 11 dunkel, matt, T: orangerosa, 6 hell, hart, D: 7,5 cm, Altfund

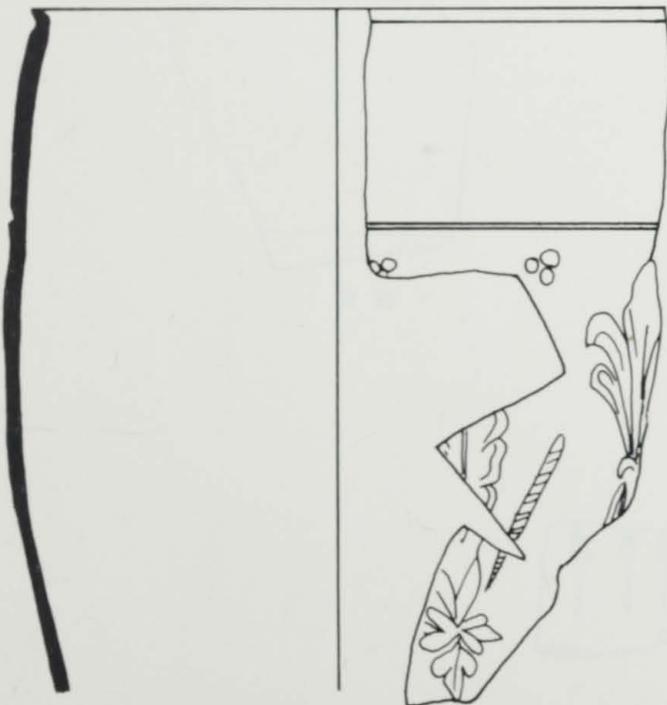


Tafel 15 Maßstab 1 : 1

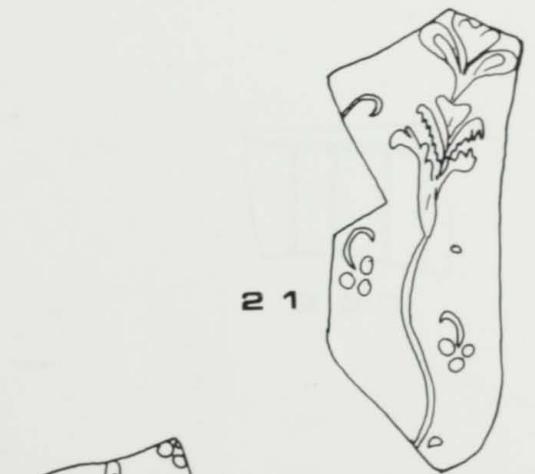
- 15/19 Becher Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 7 cm, D(B): 3,5 cm, H: 10,6 cm, FO: 1954--1958, OR/5
- 15/20 2 Randfragmente Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 17 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1956, Nordhang über H/C
- 15/21 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1955, Westhang, 4. untere Stufe
- 15/22 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1956, Nordhang über H/C
- 15/23 Wandfragment Form 1, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1970, NG/19, oberer Abhub



19



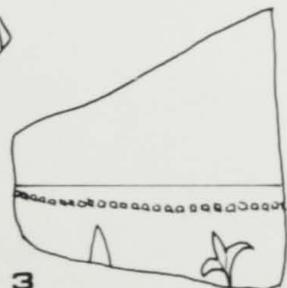
20



21



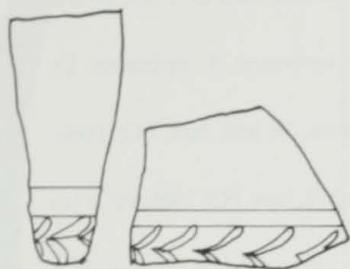
22



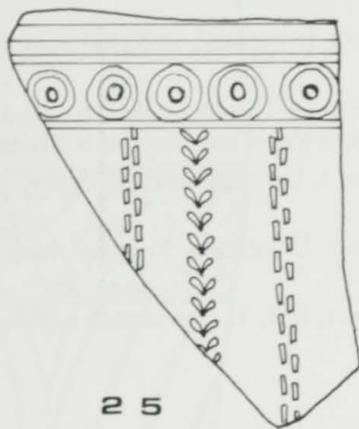
23

Tafel 16 Maßstab 1 : 1

- 16/24 2 Wandfragmente Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 dunkel, hart, FO: 1951, L
- 16/25 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 16 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1957, O
- 16/26 Randfragment Form 1, Ü: verbrannt, T: verbrannt, D: 9 cm, FO: 1959, OR/38, entlang der Terrassenmauer
- 16/27 Wandfragment Form 1, Ü: orange, 11 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: ?
- 16/28 Wandfragment Form 1, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1958, OR/12
- 16/29 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 16/30 Wandfragment Form 1, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1965, Spitterergrund, Brunnengrabung



24 ▽



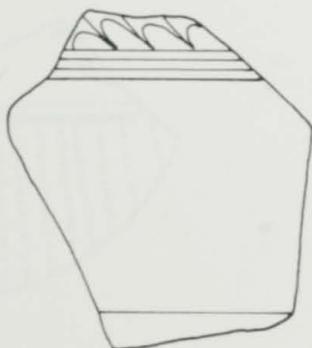
25



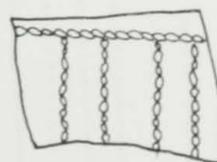
26 △



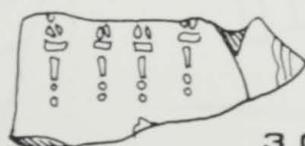
27



28



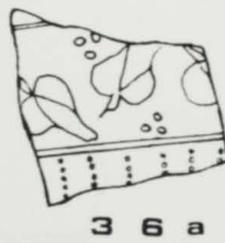
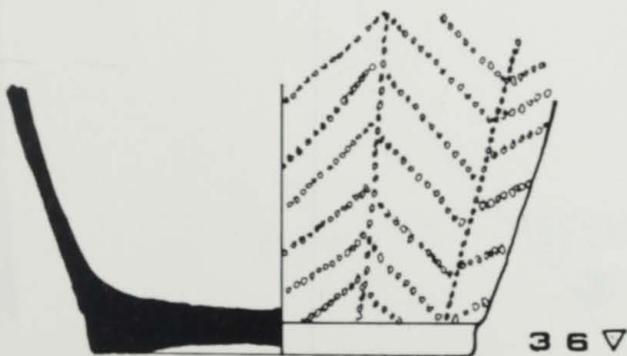
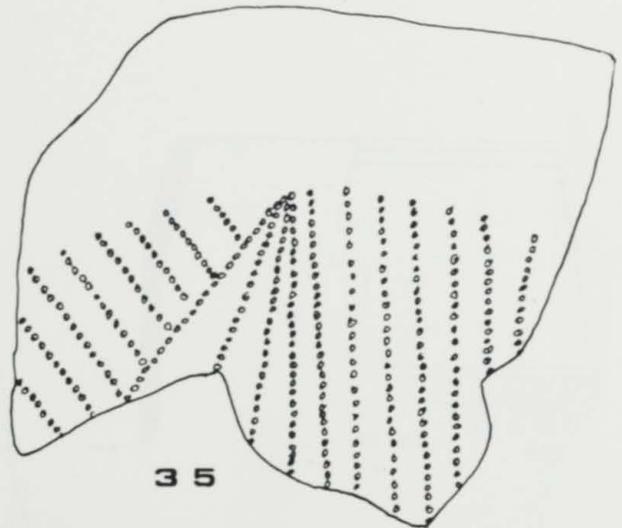
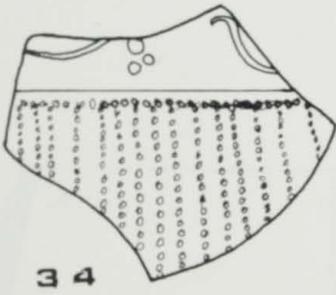
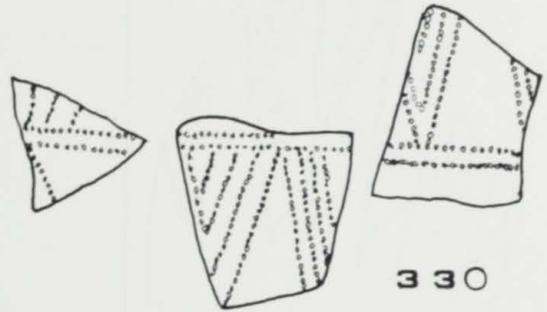
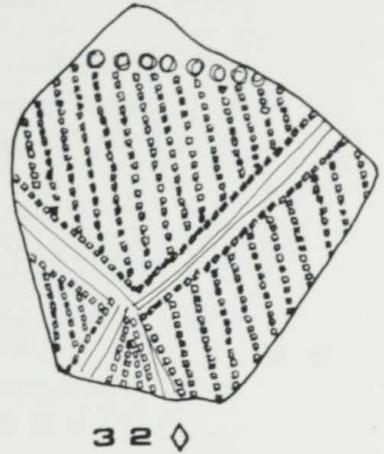
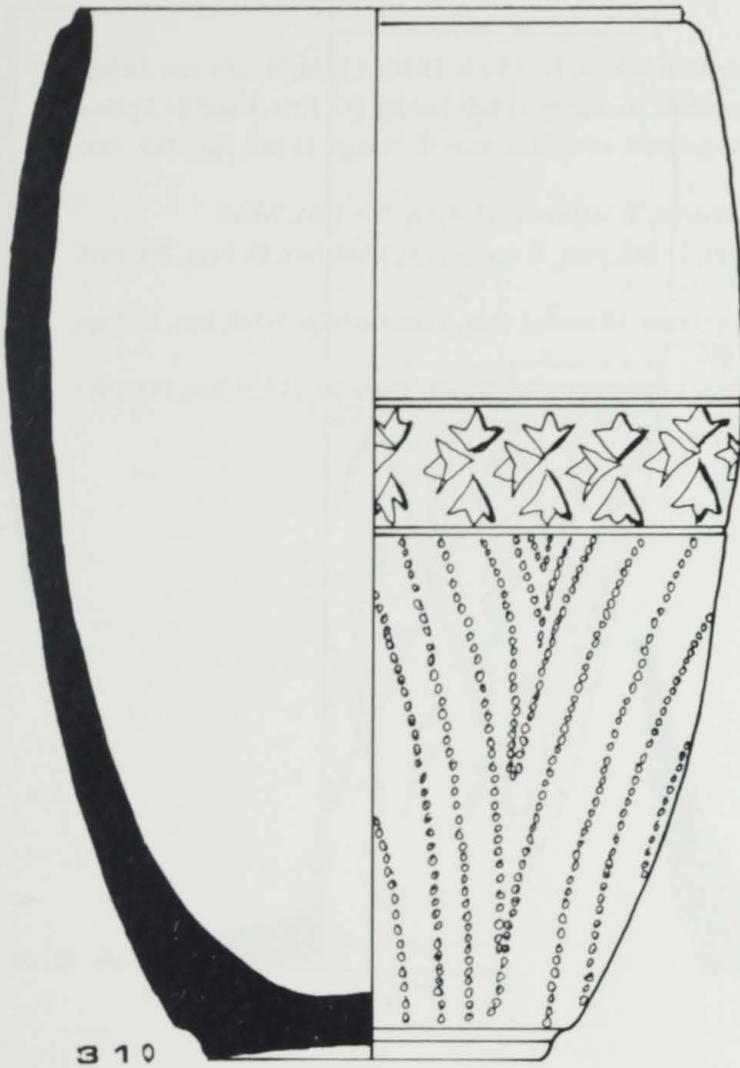
29 ○



30 △

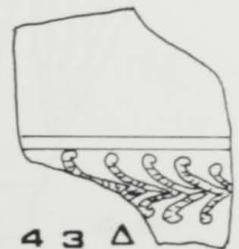
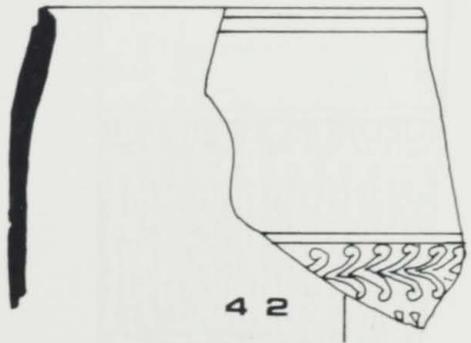
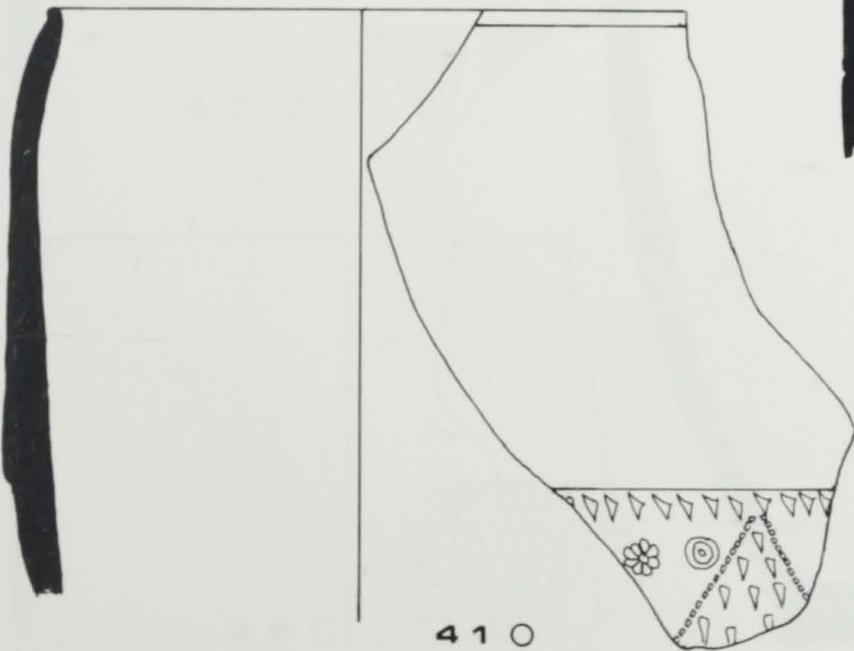
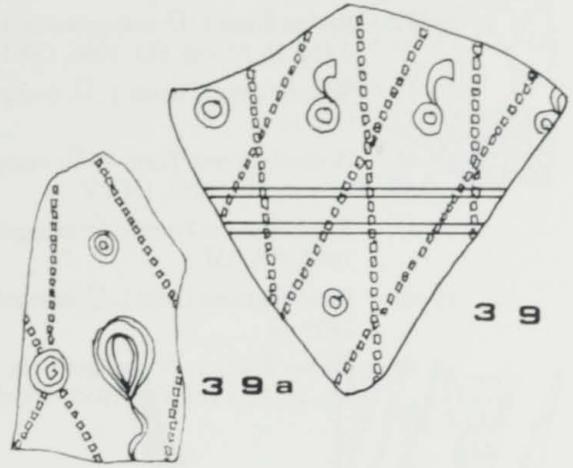
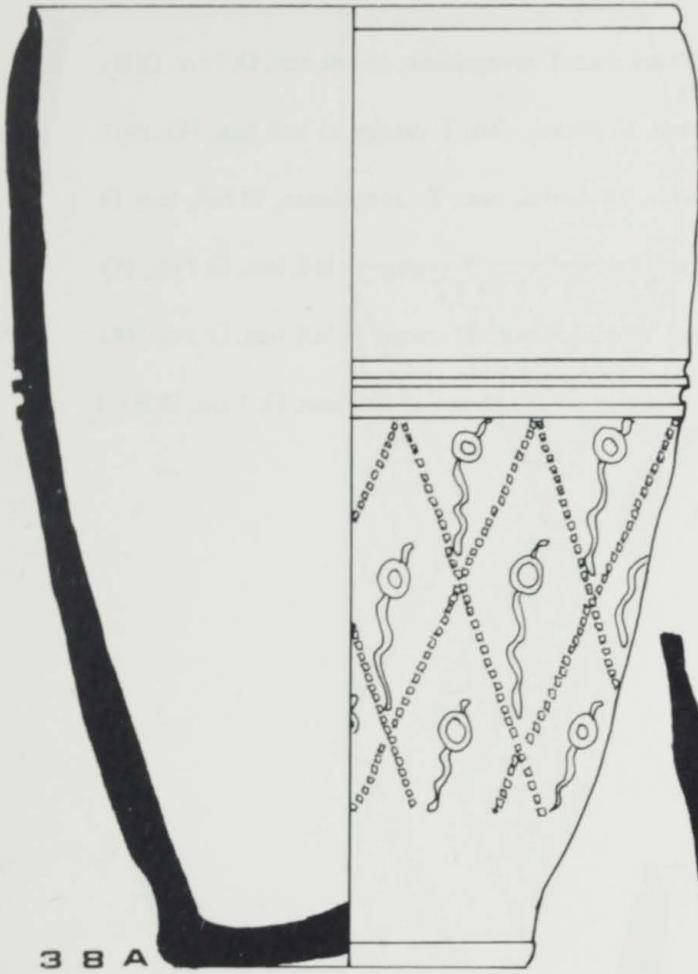
Tafel 17 Maßstab 1 : 1

- 17/31 Becher Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, D: 7 cm, D(B): 3,5 cm, H: 12,3 cm, FO: 1964, AA/27, im Graben
- 17/32 mehrere Rand-, Wand-, Wand- und Bodenfragmente Form 1, Ü: verbrannt, T: verbrannt, D: 8 cm, D(B): 4 cm, FO: 1965, NG/4
- 17/33 3 Wandfragmente Form 1, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: orangerosa, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 17/34 Wandfragment Form 1, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1969, NG/16, beim Ofen
- 17/35 3 Wandfragmente Form 4, Ü: orange, ähnlich 6 dunkel, matt, T: orange, 6 hell, kreidig, FO: 1971, OR/40, zwischen älterer und jüngerer N-Mauer
- 17/36 Bodenfragment Form 1, Ü: orangebraun, 11 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 4,5 cm, FO: 1949, L
- 17/36a Wandfragment Form 1, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: ?, FO: 1969, NG/5, beim Ofen
- 17/37 Wandfragment Form 1, Ü: ?, T: ?, neuzeitlich lackiert, FO: 1949, L



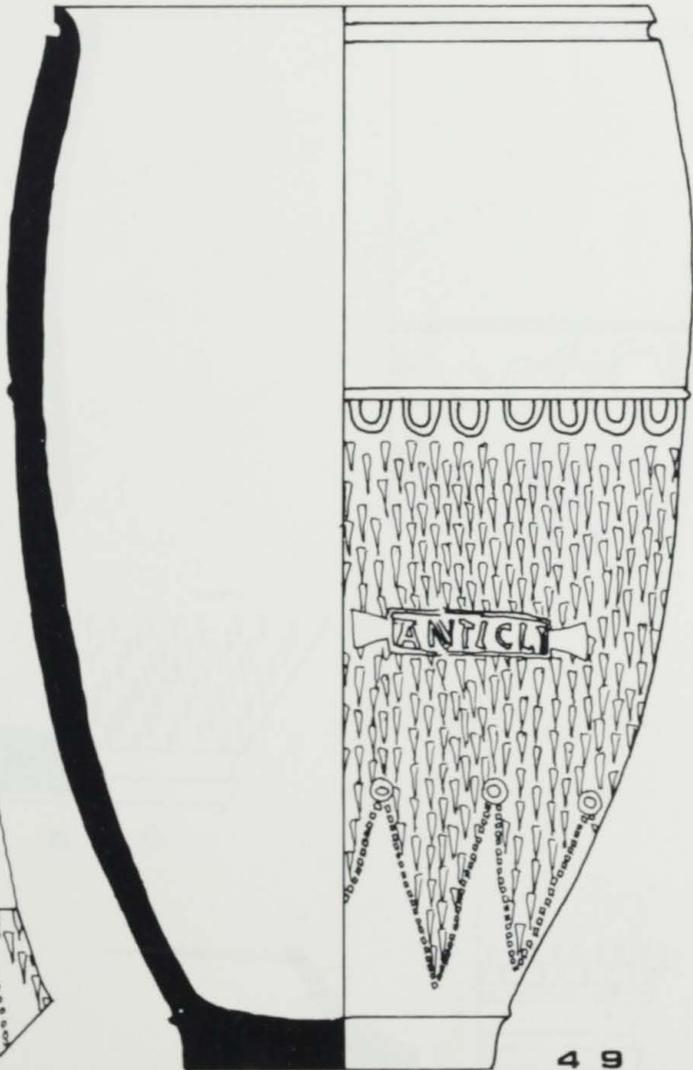
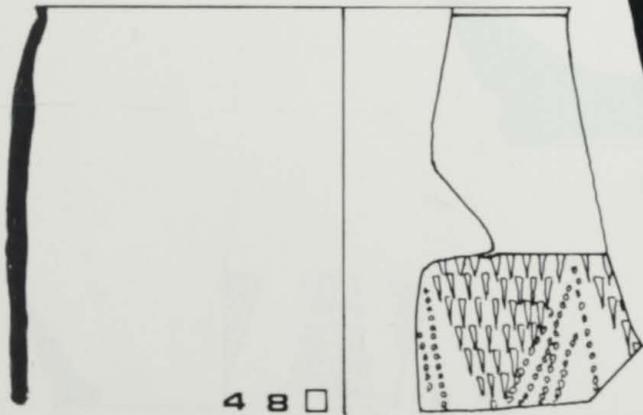
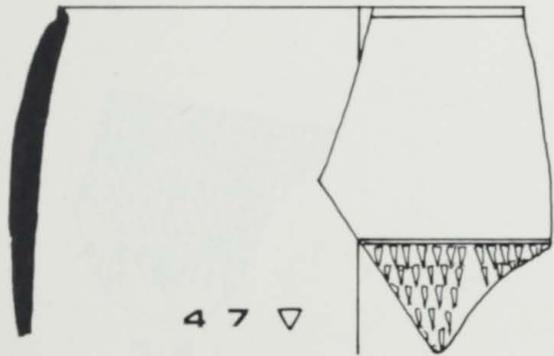
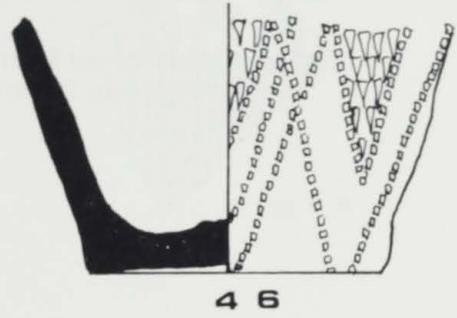
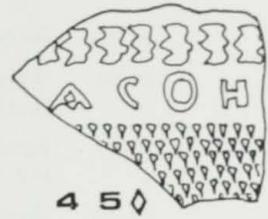
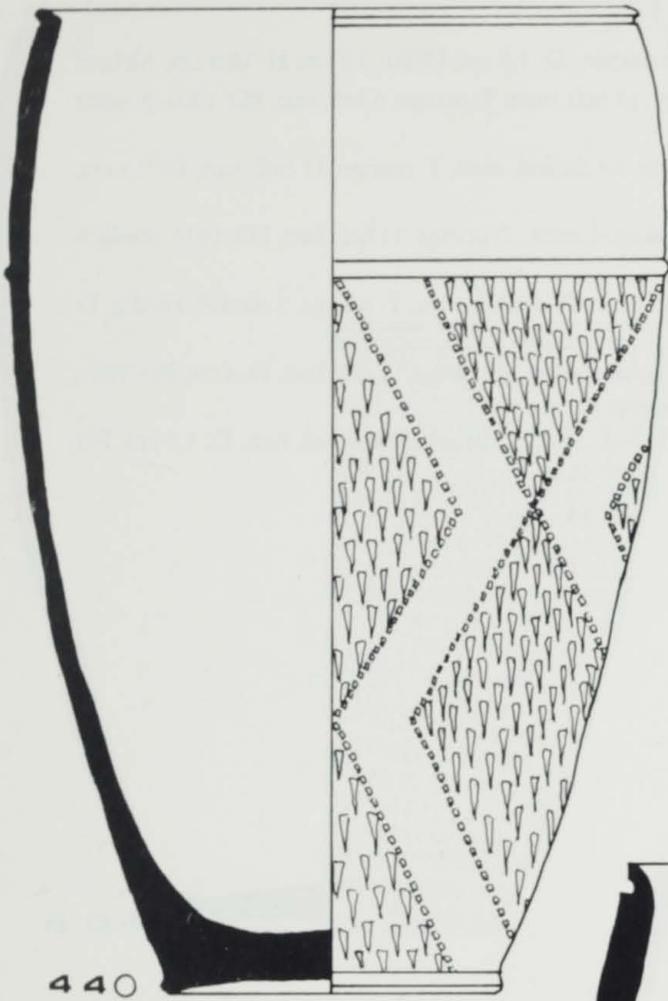
Tafel 18 Maßstab 1 : 1

- 18/38 Becher Form 1, Ü: ?, T: ?, neuzeitlich lackiert, D: 7,5 cm, D(B): 4,2 cm, H: 11,1 cm, Altfund
- 18/39 Wandfragment Form 1, Ü: abgeschabt, T: orange, 11 hell, kreidig, FO: 1951, Kanal im RpHaus
- 18/39a Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1969, NG/5
- 18/40 Bodenfragment Form 1, Ü: verbrannt, T: verbrannt, D: 4 cm, FO: 1965, NG/4
- 18/41 Randfragment Form 1, Ü: orange, 11 hell, matt, T: orangegelb, 3 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1956, Nordhang über H/C
- 18/42 Randfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebeige, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1950, Straßenpunkt 101, 102
- 18/43 Wandfragment Form 1, Ü: orange, heller als 11 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1957, Q/1



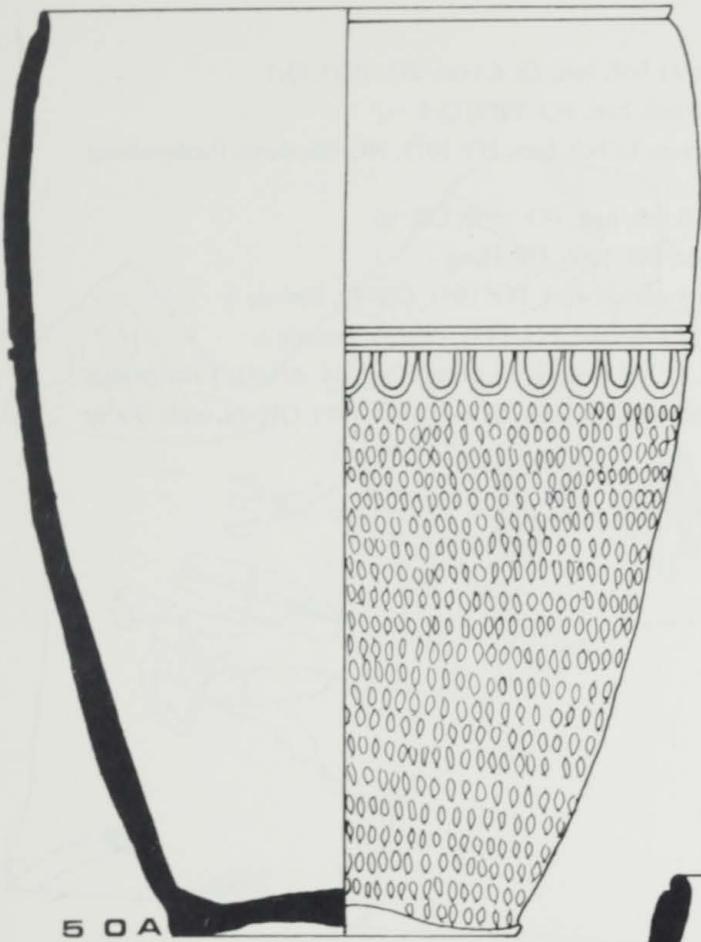
Tafel 19 Maßstab 1 : 1

- 19/44 Becher Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, D: 7 cm, D(B): 4 cm, H: 11 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 19/45 Wandfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1967, OR/19
- 19/46 Bodenfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 17 hell, hart, D: 3,5 cm, FO: 1958, OG/V
- 19/47 Randfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1964, AA/15f
- 19/48 Randfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1959, G
- 19/49 Becher Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 7 cm, D(B): 4 cm, H: 12,4 cm, FO: 1955, Westhang, 1968, X

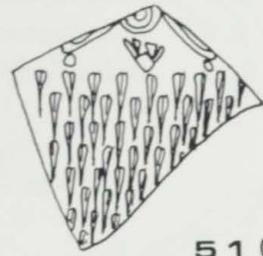


Tafel 20 Maßstab 1 : 1

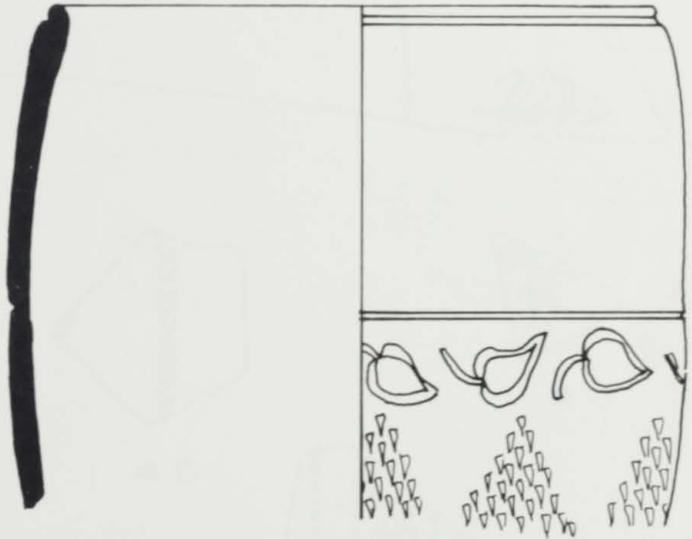
- 20/50 Becher Form 1, Ü: ?, T: ?, schlecht restauriert, D: 7,5 cm, D(B): 3,8 cm, H: 10,8 cm, Altfund
- 20/51 Wandfragment Form 1, Ü: gelborange, 11 hell, matt, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1968, S, unter Boden 1
- 20/52 Randfragment Form 1, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 7,5 cm, FO: 1969, NG/15, Niveau Ofen
- 20/53 Wandfragment Form 1, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1973, nördlich NG/36, südlich Felsblendmauer
- 20/54 Bodenfragment Form 1, Ü: orange, heller als 18 dunkel, matt, T: orange, 3 dunkel, kreidig, D: 3,5 cm, FO: 1957, T/J
- 20/55 Bodenfragment Form 1, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1963, AA/13
- 20/56 Bodenfragment Form 1, Ü: orange, 11 hell, matt, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 3,5 cm, FO: 1968, S, unter Boden 1



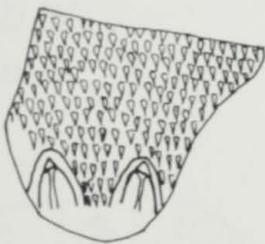
50A



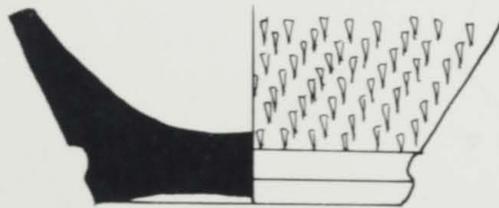
510



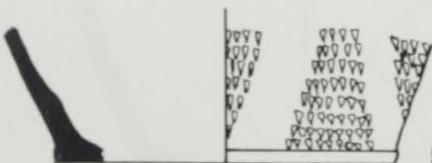
53



52



54 △



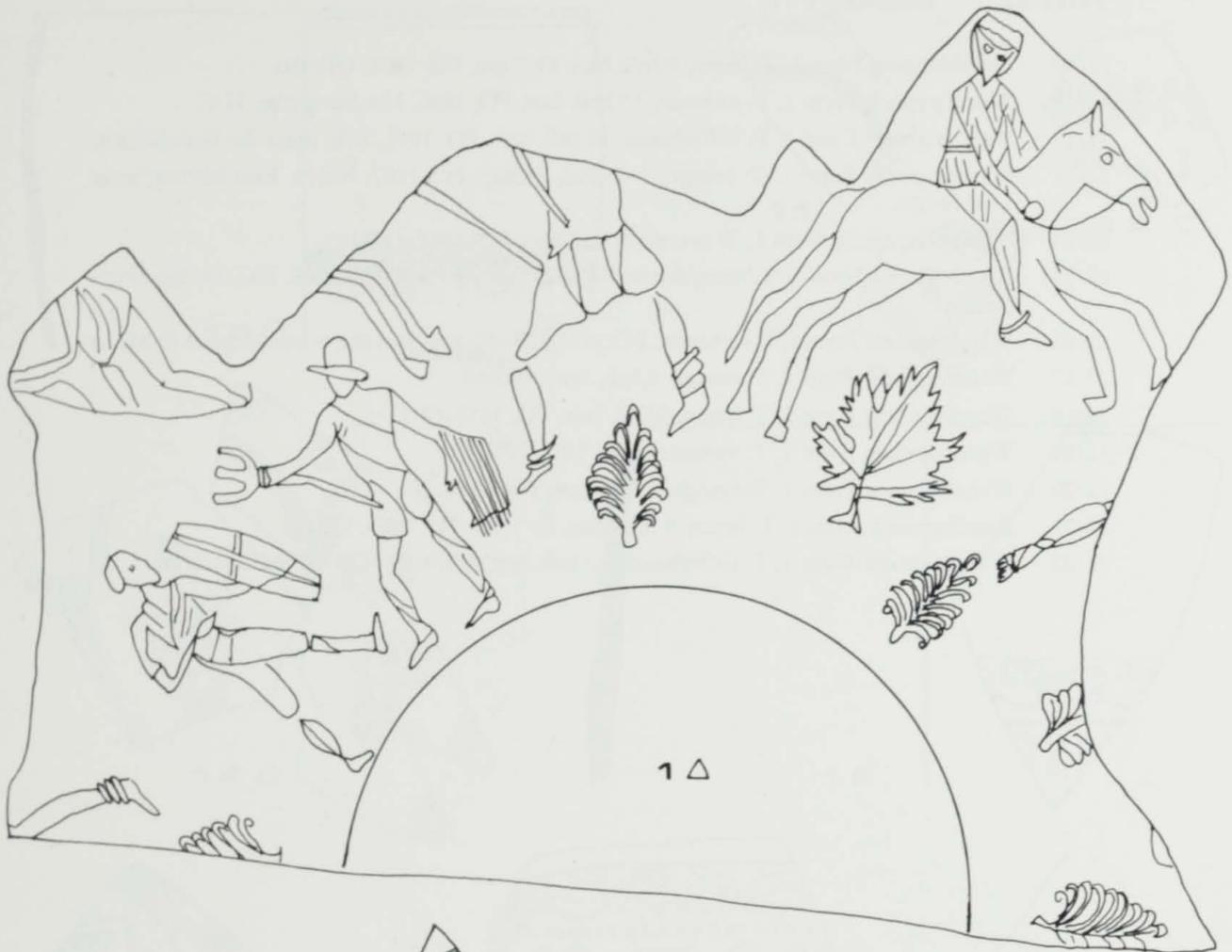
55



560

Tafel 21 Maßstab 1 : 1

- 21/1 Becherboden Form 1, T: orangerot, 11 hell, hart, D: 4,5 cm, FO: 1957, Q/1
- 21/2 Wandfragment Form 1, T: braun, 8 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 21/3 Wandfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, FO: 1973, NG/36, durch Raubgrabung gestörte Schicht
- 21/4 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1959, OR/16
- 21/5 Wandfragment Form 1, T: verbrannt, FO: 1966, OR-Hang
- 21/6 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1971, OR/39, Periode 3
- 21/7 Wandfragment Form 1, T: braun, 11 hell, hart, FO: 1971, OR/39, Periode 3
- 21/8 Bodenfragment Form 1, T: orange, 11 hell, kreidig, D: 4 cm, FO: 1964, AA/31, Einschüttung
- 21/9 Bodenfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1959, OR/18, unter Boden 3



2 Δ



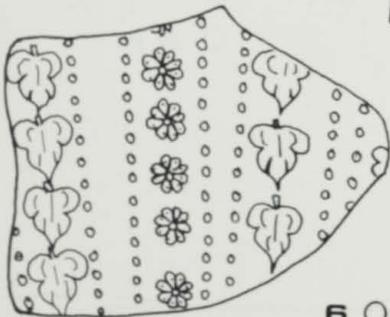
3



4 O



5 O



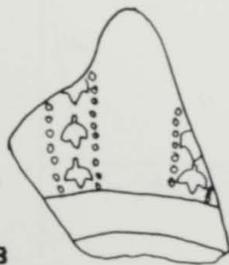
6 O



7 O



8

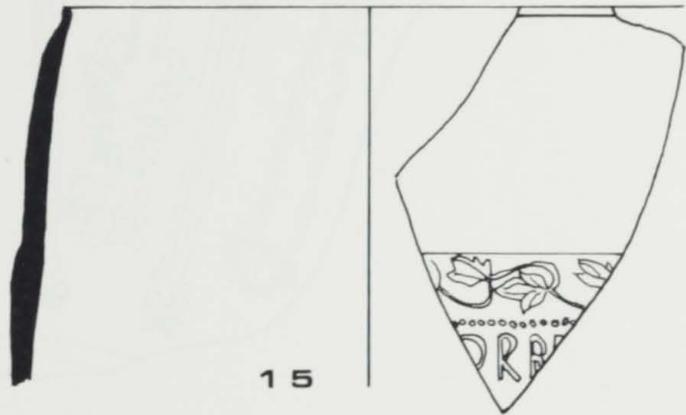
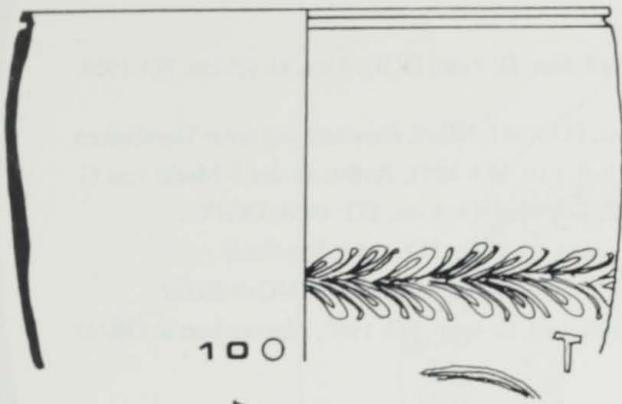


9 O

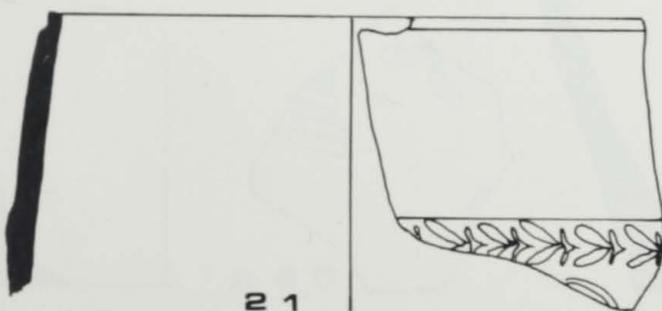
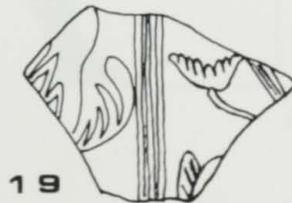


Tafel 22 Maßstab 1 : 1

- 22/10 Randfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1971, OR/39a
- 22/11 Wandfragment Form 1, T: rotbraun, 17 hell, hart, FO: 1956, Nordhang über H/C
- 22/12 Wandfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, FO: 1953, T/B, unter der Brandschicht
- 22/13 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, kreidig, FO: 1967, NG/9, Einschüttung unter Trambalken
- 22/14 4 Wandfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 22/15 Randfragment Form 1, T: orangebraun, 16 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1968, NG/13, Einschüttmaterial
- 22/16 Wandfragment Form 1, T: verbrannt, FO: 1971, OR/39, zwischen älterer und jüngerer N-Mauer
- 22/17 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, Altfund
- 22/18 Wandfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 22/19 Wandfragment Form 1, T: verbrannt, FO: 1968, NG/13
- 22/20 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1970, X
- 22/21 Randfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1965, OR/33
- 22/22 Wandfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, FO: 1967, OR/37, Mauerschutt



16 O



Tafel 23 Maßstab 1 : 1

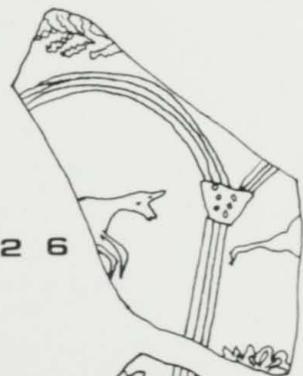
- 23/23 Becherfragment Form 1, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 7 cm, D(B): 4 cm, H: 9,5 cm, FO: 1958, OG/V
- 23/24 Wandfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, FO: 1967, NG/9, Einschüttung unter Trambalken
- 23/25 Wandfragment Form 1, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1951, Außen an der S-Mauer von G
- 23/26 Bodenfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1958, OG/V
- 23/27 Bodenfragment Form 1, T: beige, 9 hell, porös, D: 4 cm, FO: 1950, Streufund
- 23/28 Bodenfragment Form 1, T: orange, 6 hell, kreidig, D: 4 cm, FO: 1970, NG/7 Keller
- 23/29 Bodenfragment Form 1, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1967, Mauerschutt in OR/37



23



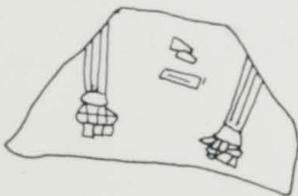
24 Δ



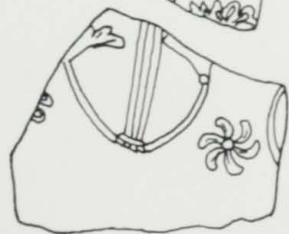
26



25



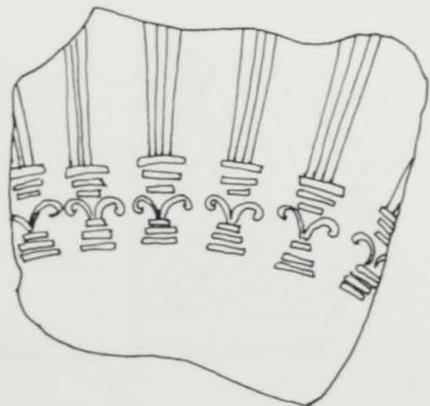
27



28 ▽

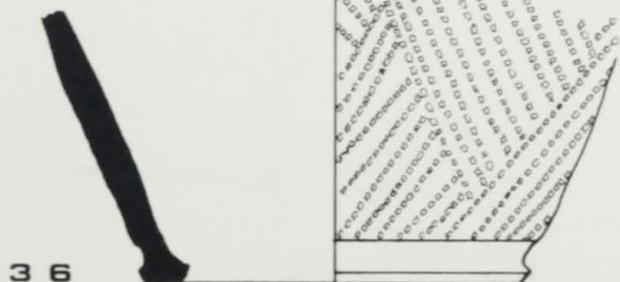
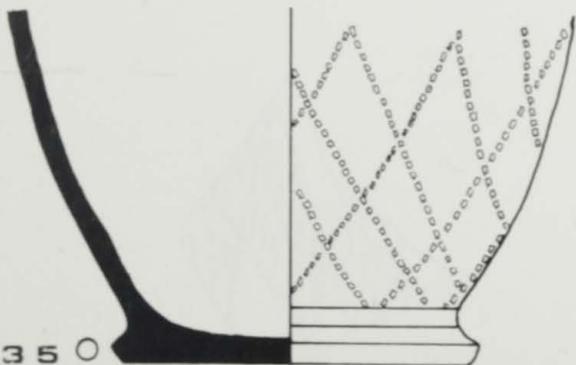
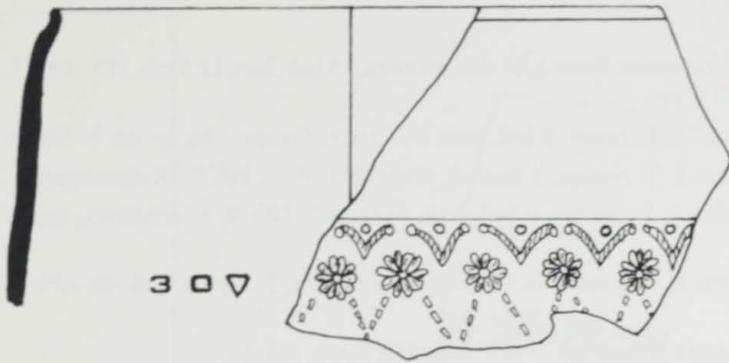


29



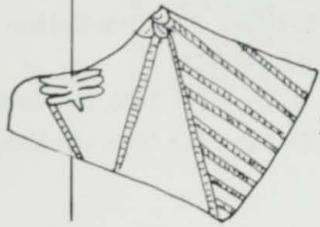
Tafel 24 Maßstab 1 : 1

- 24/30 Randfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, kreidig, D: 7 cm, FO: 1955, W, in der
Aufschüttung
- 24/31 Wandfragment Form 1, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 24/32 Wandfragment Form 1, T: graubraun, 13 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 24/33 Wandfragment Form 1, T: braun, 9 hell, kreidig, FO: 1959, OR/16, unter Niveau Kesselhaken
- 24/34 Bodenfragment Form 1, T: braun, 9 hell, kreidig, D: 4 cm, FO: 1956, Nordhang über H/C
- 24/35 Bodenfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, D: 4,2 cm, FO: 1950, Straßenpunkt 101, 102
- 24/36 Bodenfragment Form 1, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 4,5 cm, FO: 1956, Nordhang über H/C

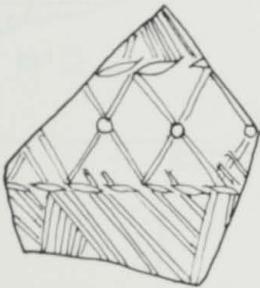
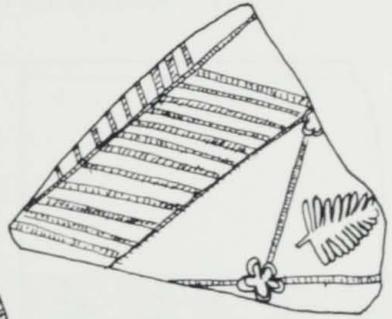
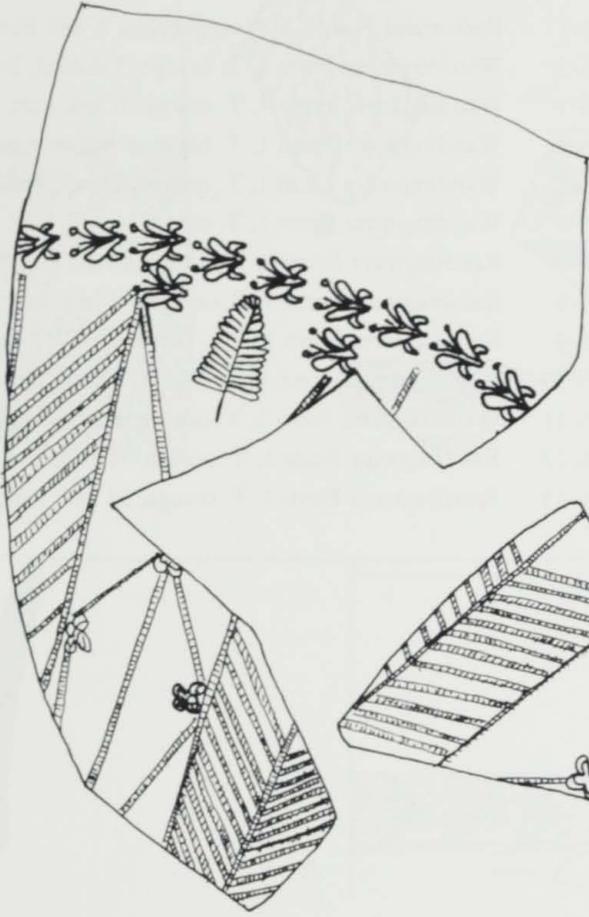


Tafel 25 Maßstab 1 : 1

- 25/37 4 Rand- und Wandfragmente Form 1, T: dunkelbraun, 15 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1951, L, 1967, NG/9 unter Tramlöchern
- 25/38 Wandfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, FO: 1953, Tempel Ost, an der N-Mauer
- 25/39 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, porös, FO: 1970, NG/7, Kellereingang
- 25/40 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1967, NG/9, Einschüttung unter Trambalken
- 25/41 Wandfragment Form 1, T: graubraun, heller als 13 hell, hart, FO: 1969, OR/40, Abhub gegen SO
- 25/42 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1962, AA/19



37 Δ



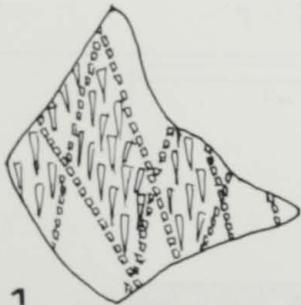
38



39 ▽



40 Δ



41

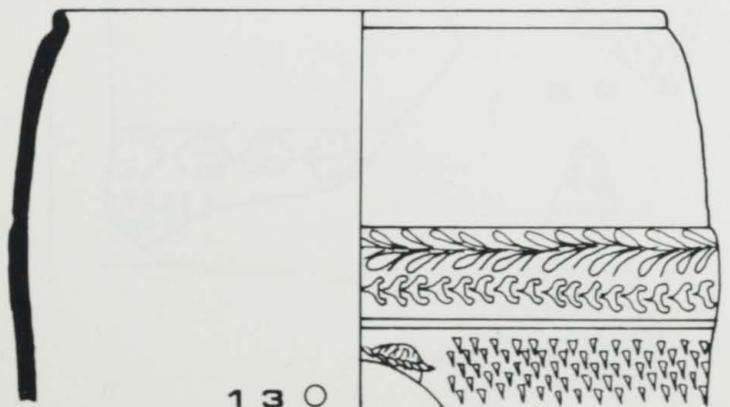
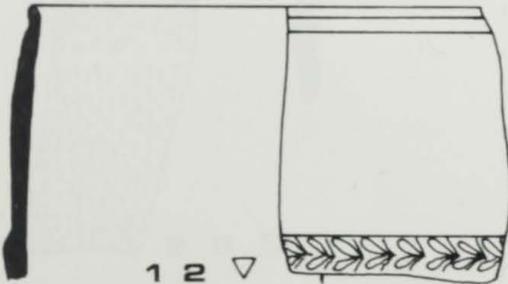
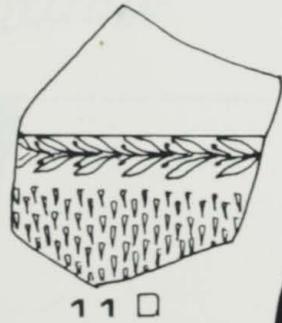
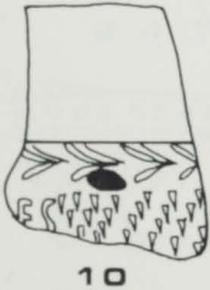
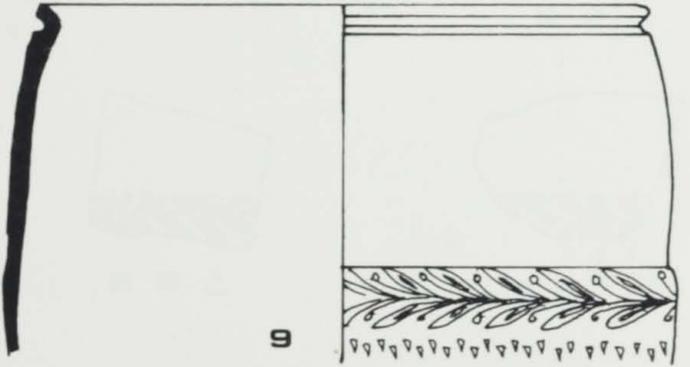
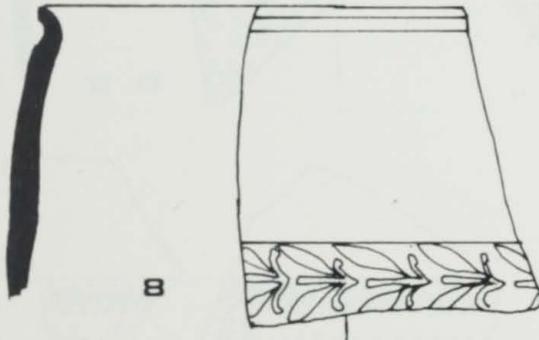
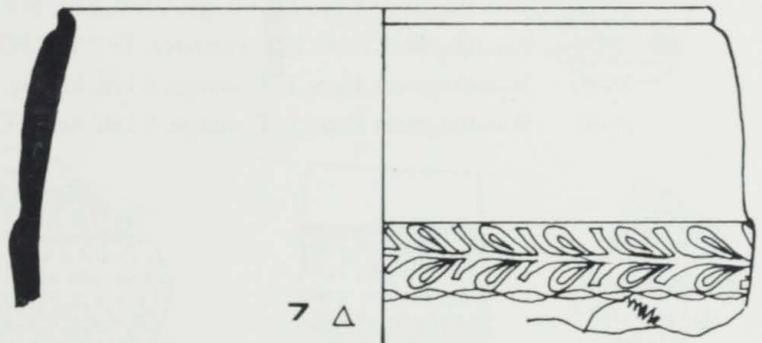
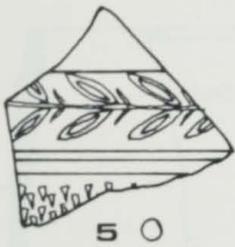
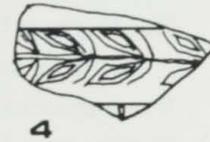
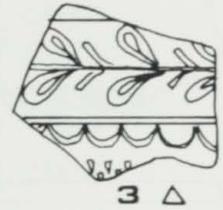
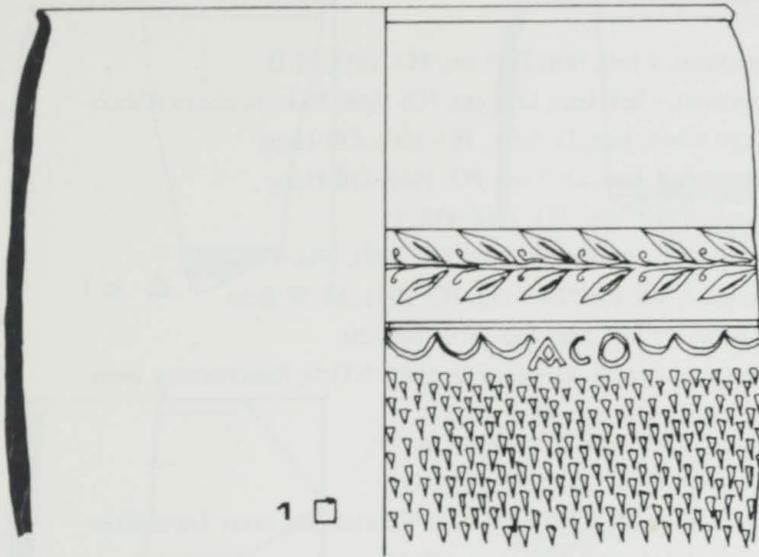


42

Tafel 26 Maßstab 1 : 1

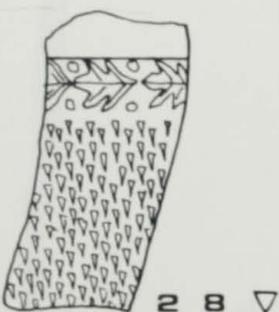
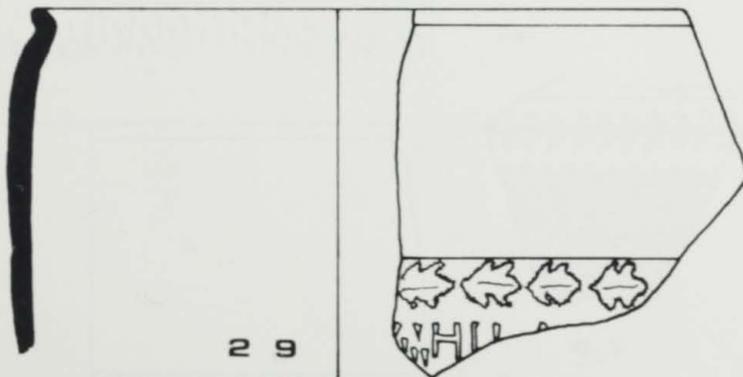
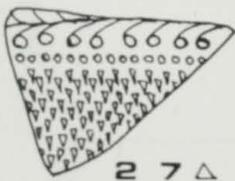
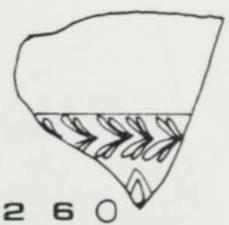
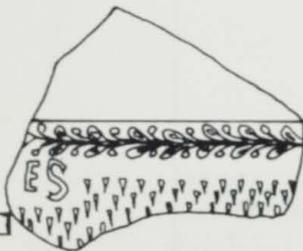
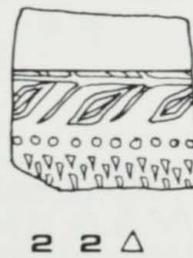
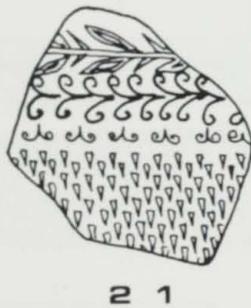
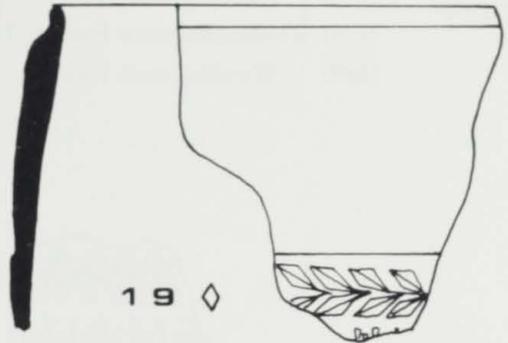
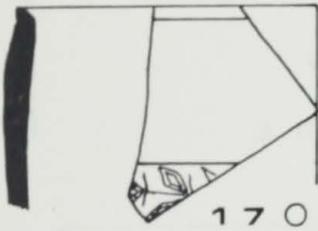
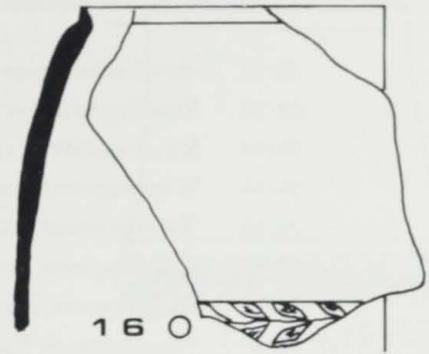
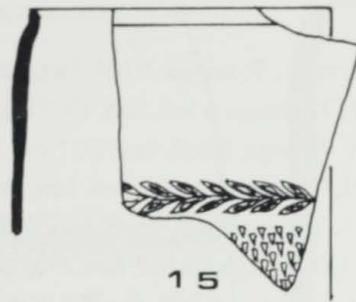
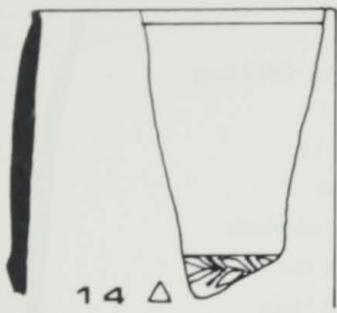
Steilrandbecher ohne Überzug mit Kommadessin

- 26/1 Becherrand Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1961, OR/20a-d
- 26/2 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 26/3 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 26/4 Wandfragment Form 1, T: braun, 9 hell, kreidig, FO: 1959, ?
- 26/5 Wandfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1966, OR/9
- 26/6 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 26/7 Randfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7,5 cm, FO: 1957, Q/1
- 26/8 Randfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1949, G
- 26/9 Randfragment Form 1, T: ?, behandelt, D: 7 cm, FO: 1950, RpHaus
- 26/10 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1951, Kanal vor RpHaus
- 26/11 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1959, G
- 26/12 Randfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1970, OR/40 Keller
- 26/13 Randfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang



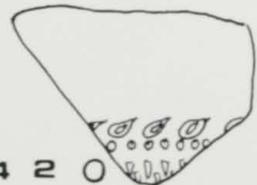
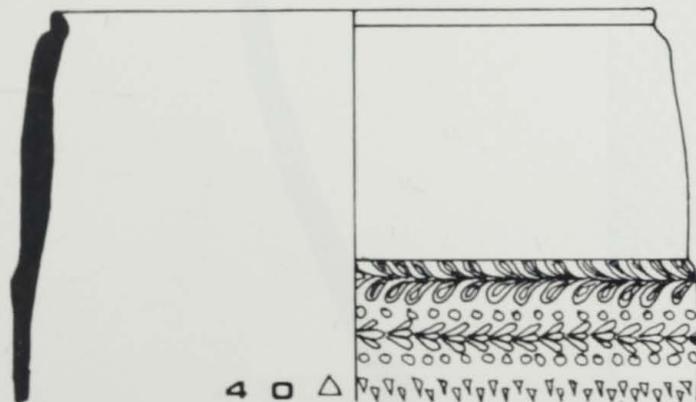
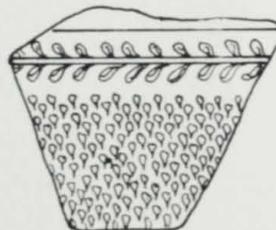
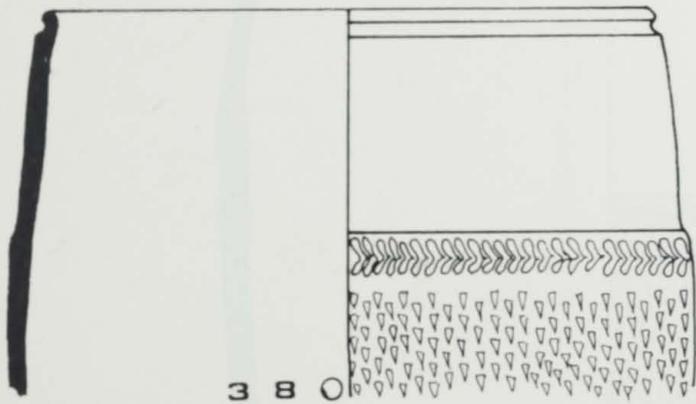
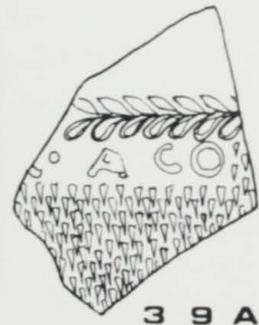
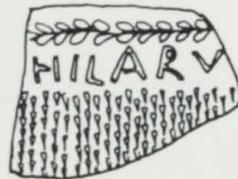
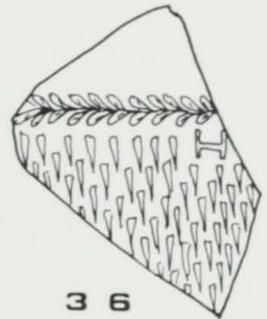
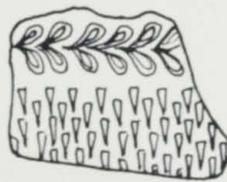
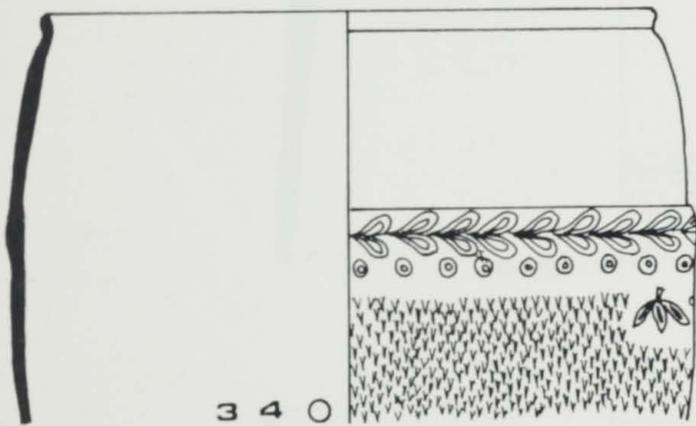
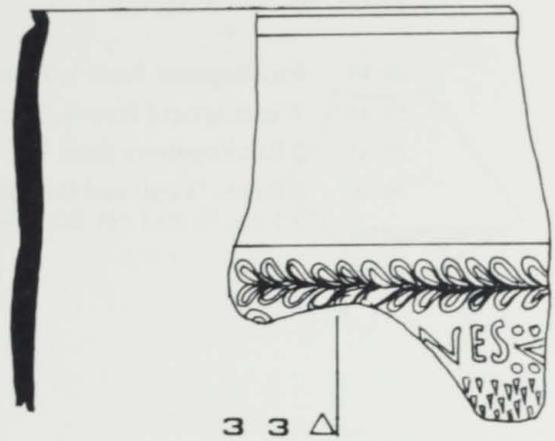
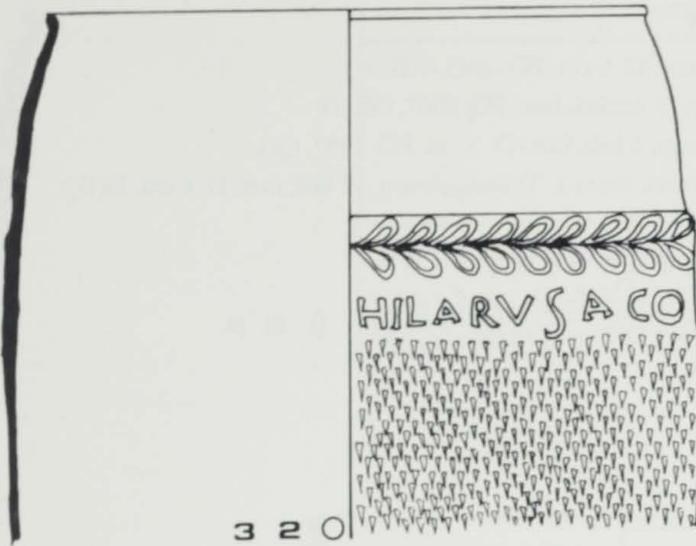
Tafel 27 Maßstab 1 : 1

- 27/14 Randfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1953, H/B
27/15 Randfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1968, NG/10, oberer Abhub
27/16 Randfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
27/17 Randfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
27/18 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1966, OR/11
27/19 Randfragment Form 1, T: braun, 9 hell, kreidig, D: 7 cm, FO: 1965, NG/4
27/20 Randfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1951, M, W-Ecke
27/21 Wandfragment Form 1, T: rotbraun, 17 hell, hart, FO: 1970, NG/20
27/22 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, kreidig, FO: 1967, NG/9, Einschüttung unter Trambalken
27/23 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1966, OR/7
27/24 2 Wandfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1959, G
27/25 Wandfragment Form 1, T: beige, 9 hell, hart, FO: 1967, NG/9, Einschüttung unter Trambalken
27/26 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
27/27 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, kreidig, FO: 1957, Q/1
27/28 Wandfragment Form 1, T: beige, 9 hell, hart, FO: 1949, L
27/29 Randfragment Form 1, T: verbrannt, D: 7 cm, FO: 1959, OG/I
27/30 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, kreidig, FO: 1951, Tempel West
27/31 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1955, Westhang, 3. untere Stufe



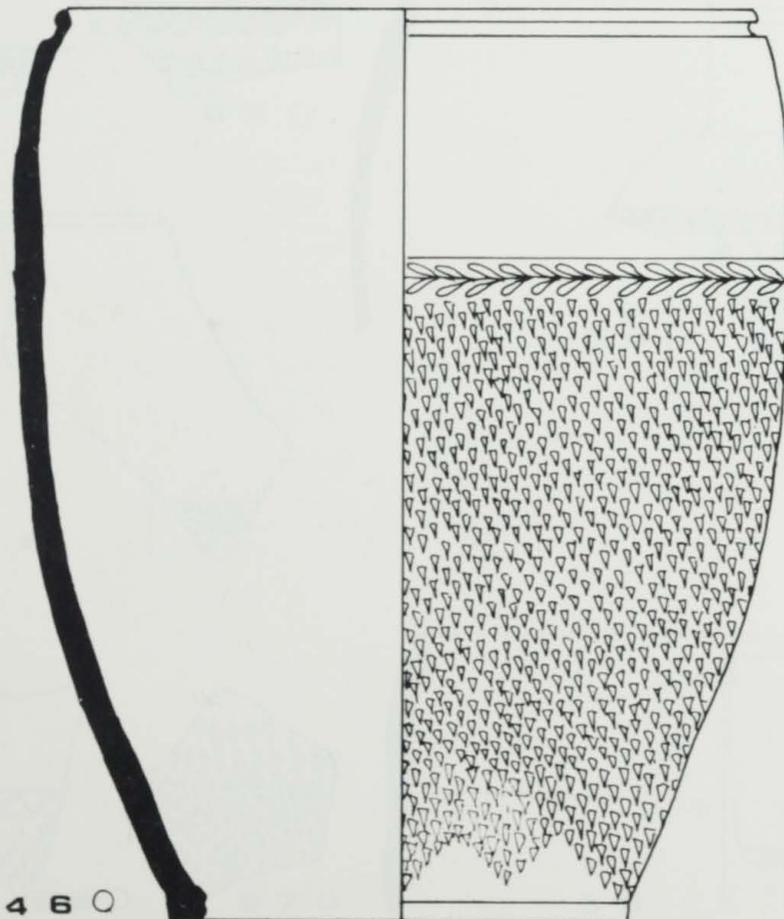
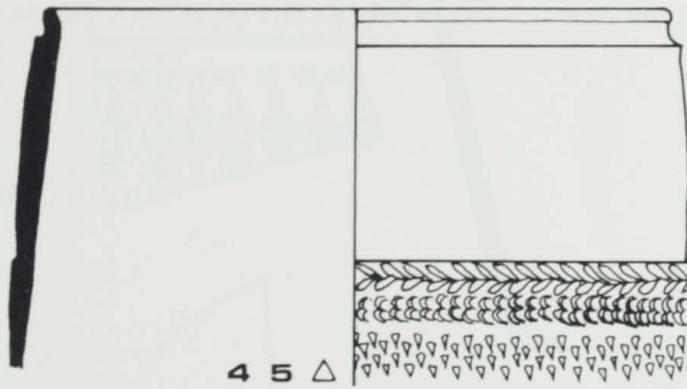
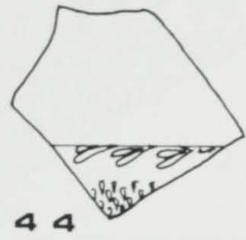
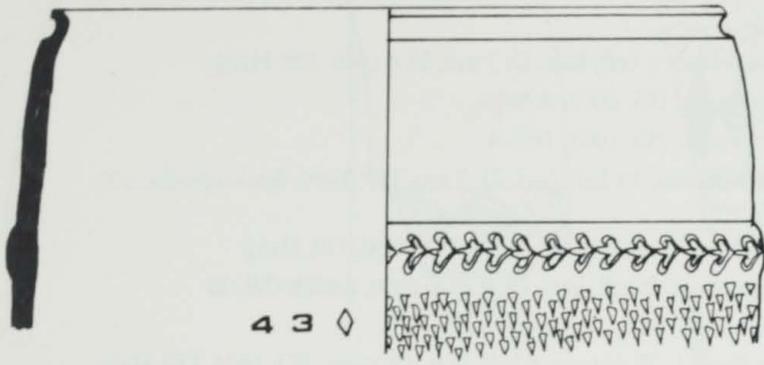
Tafel 28 Maßstab 1 : 1

- 28/32 viele Randfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
28/33 Randfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1957, Q/1
28/34 Randfragment Form 1, T: beige, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1964, OR/11
28/35 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1970, NG/6b
28/36 Wandfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1952, K, 3. Wasserloch
28/37 Wandfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1951, nordöstlich von M
28/38 Randfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
28/39 Wandfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, Altfund
28/40 Randfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1957, Q/1
28/41 Wandfragment Form 1, T: verbrannt, FO: 1962, Streufund
28/42 Wandfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, FO: 1966, OR/12



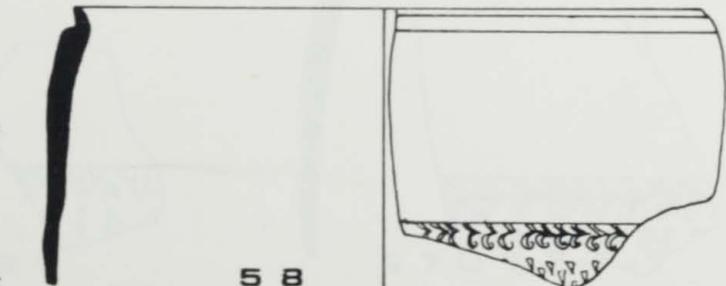
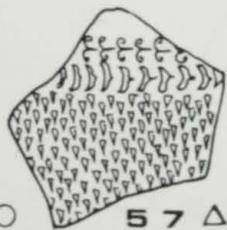
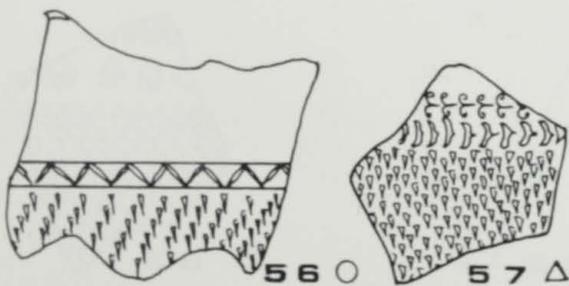
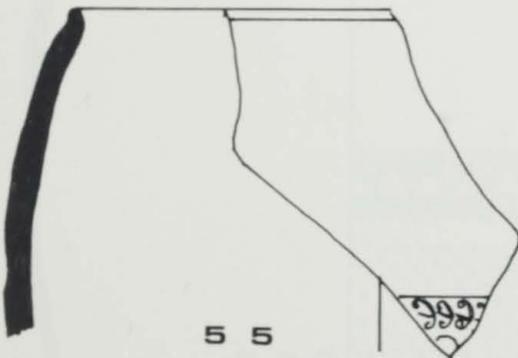
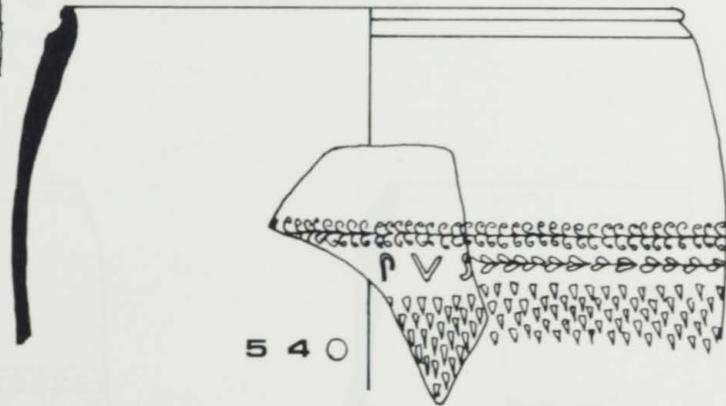
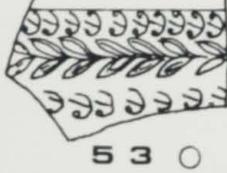
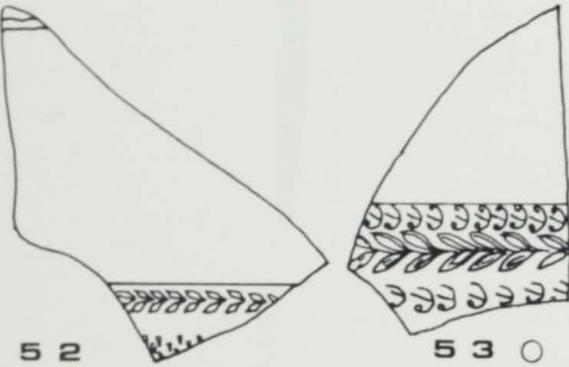
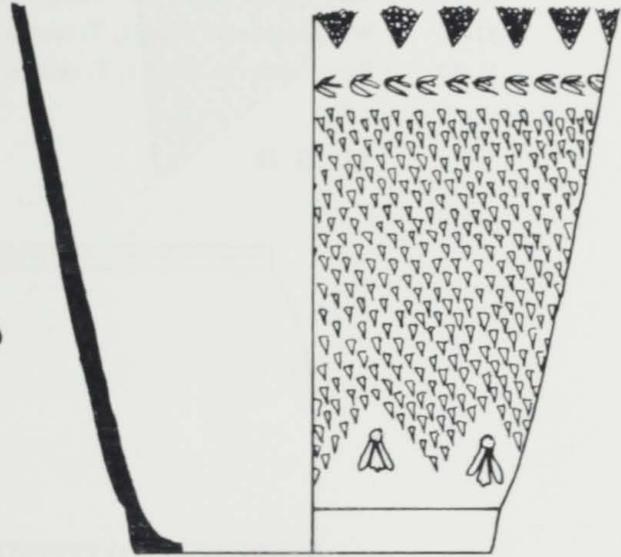
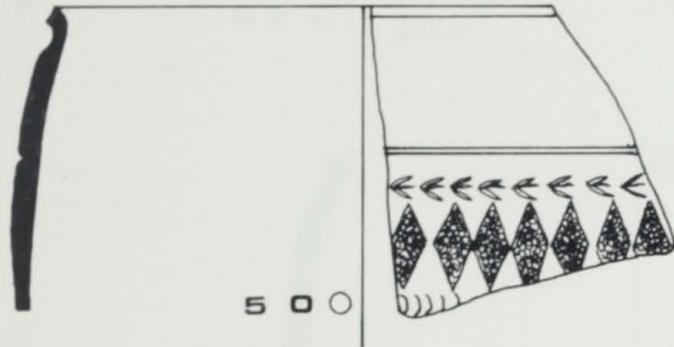
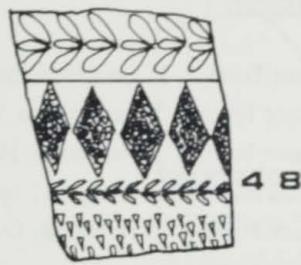
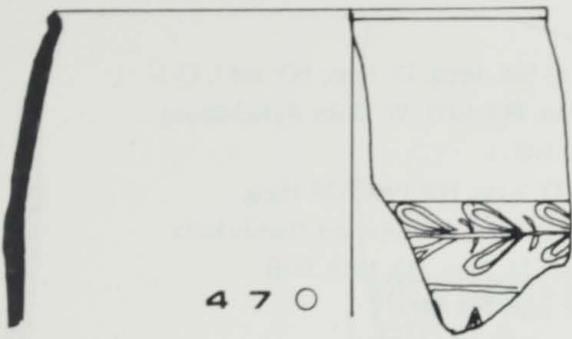
Tafel 29 Maßstab 1 : 1

- 29/43 Randfragment Form 1, T: verbrannt, D: 8 cm, FO: 1965, NG/4
29/44 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1967, OR/28
29/45 2 Randfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1957, Q/1
29/46 8 Rand-, Wand- und Bodenfragmente Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 8 cm, D(B):
5,5 cm, H: 10,4 cm, FO: 1966, OR-Hang



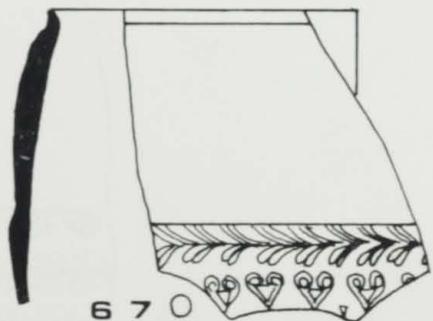
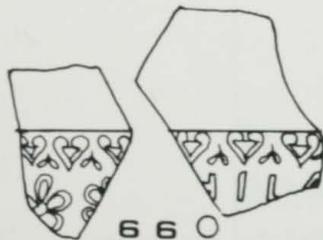
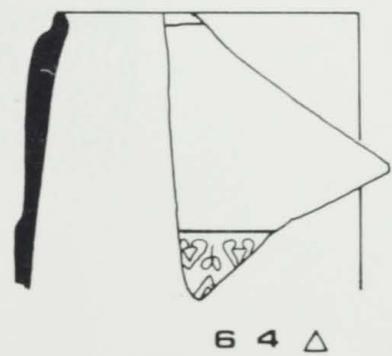
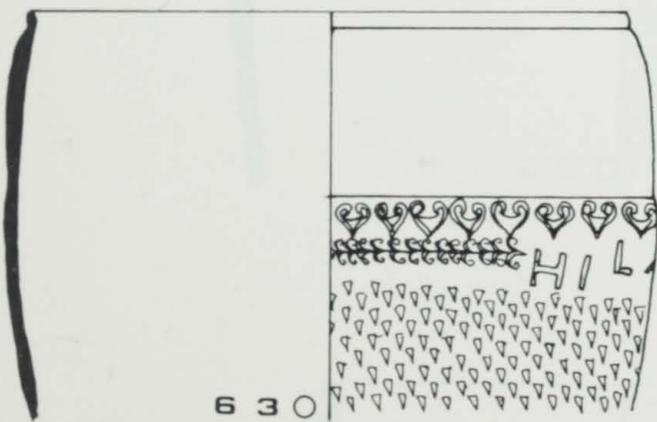
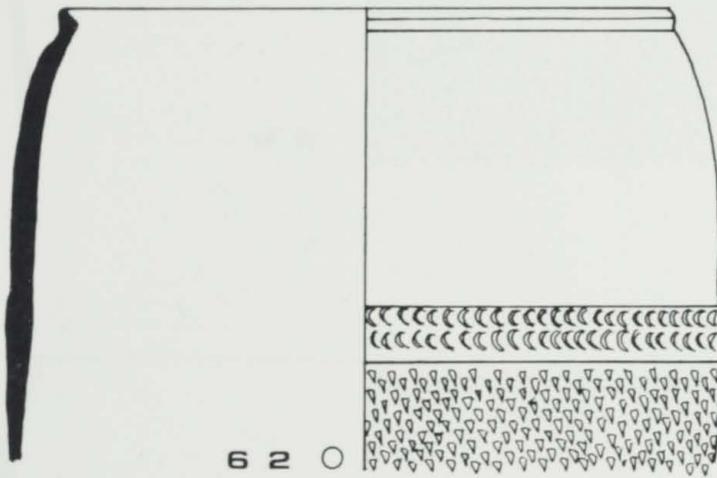
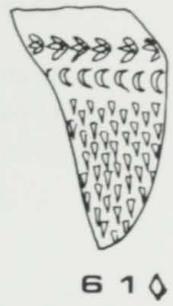
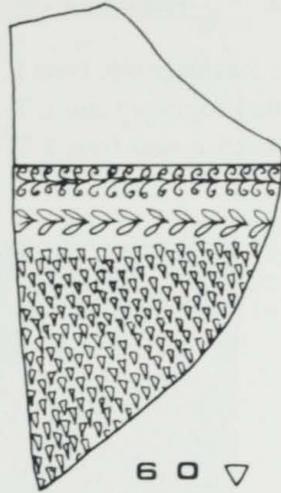
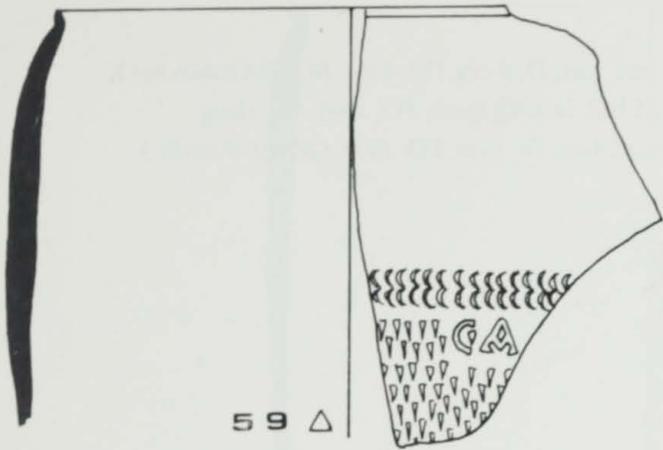
Tafel 30 Maßstab 1 : 1

- 30/47 Randfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 30/48 Wandfragment Form 1, T: verbrannt, FO: 1962, AA/19
- 30/49 Wandfragment Form 1, T: verbrannt, FO: 1965, NG/4
- 30/50 Randfragment Form 1, T: dunkelbraun, 15 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1950, Straßenpunkt, 101, 102
- 30/51 Bodenfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 30/52 Randfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: ?, FO: 1968, östlich OR/38
- 30/53 Wandfragment Form 1, T: verbrannt, FO: 1966, OR-Hang
- 30/54 2 Rand- und Wandfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 30/55 Randfragment Form 1, T: rotbraun, 17 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1969, Hinter OR/19
- 30/56 Randfragment Form 1, T: verbrannt, D: ?, FO: 1966, OR-Hang
- 30/57 Wandfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 30/58 Randfragment Form 1, T: beige, 8 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1972, NG/34, obere Überlagerung



Tafel 31 Maßstab 1 : 1

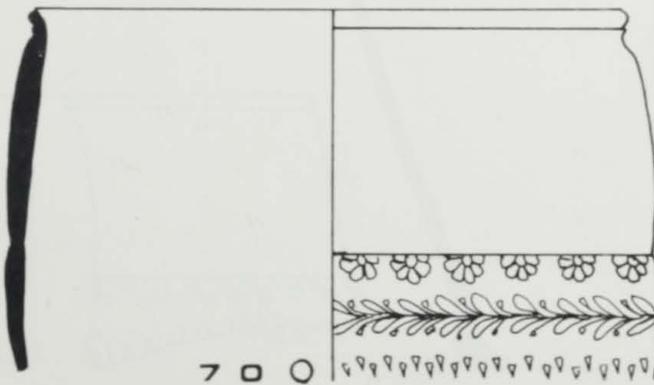
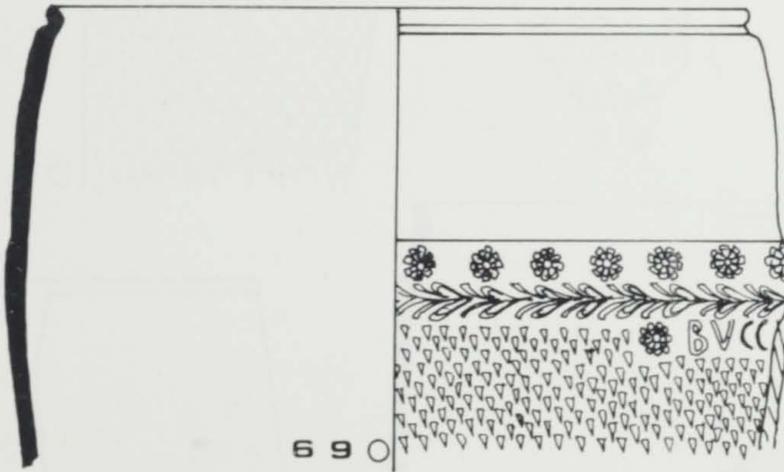
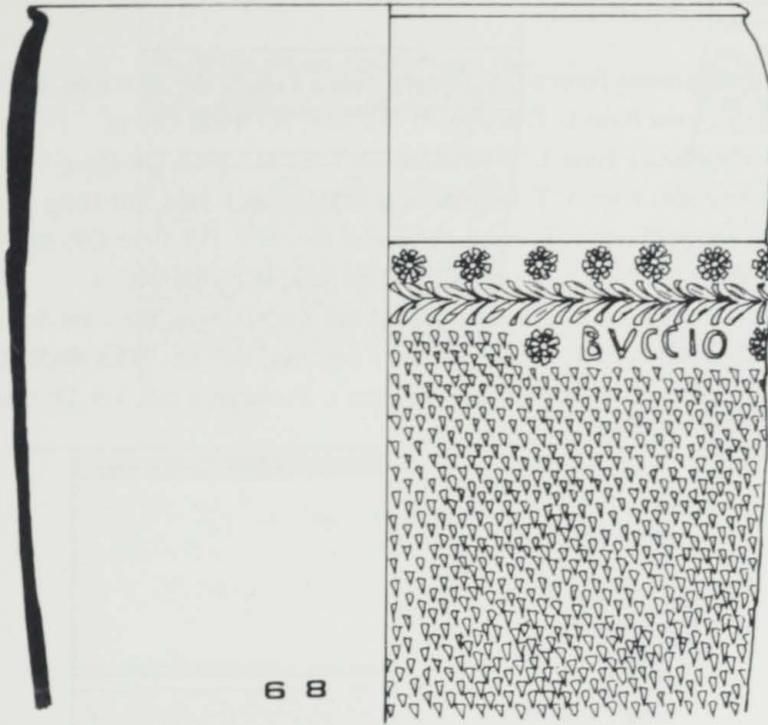
- 31/59 Randfragment Form 1, T: graubraun, heller als 13 hell, fettig, D: 7 cm, FO: 1957, Q/1
31/60 Wandfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1955, W, in der Aufschüttung
31/61 Wandfragment Form 1, T: verbrannt, FO: 1965, NG/4
31/62 Randfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
31/63 Randfragment Form 1, T: verbrannt, D: 7 cm, FO: 1964, AA/33 in der Brandschicht
31/64 Randfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1953, H/B
31/65 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, L
31/66 2 Wandfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
31/67 2 Randfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang



Tafel 32 Maßstab 1 : 1

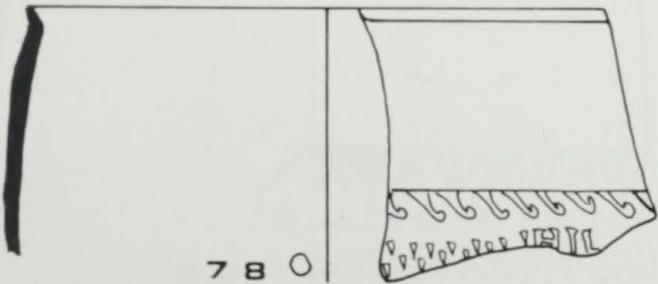
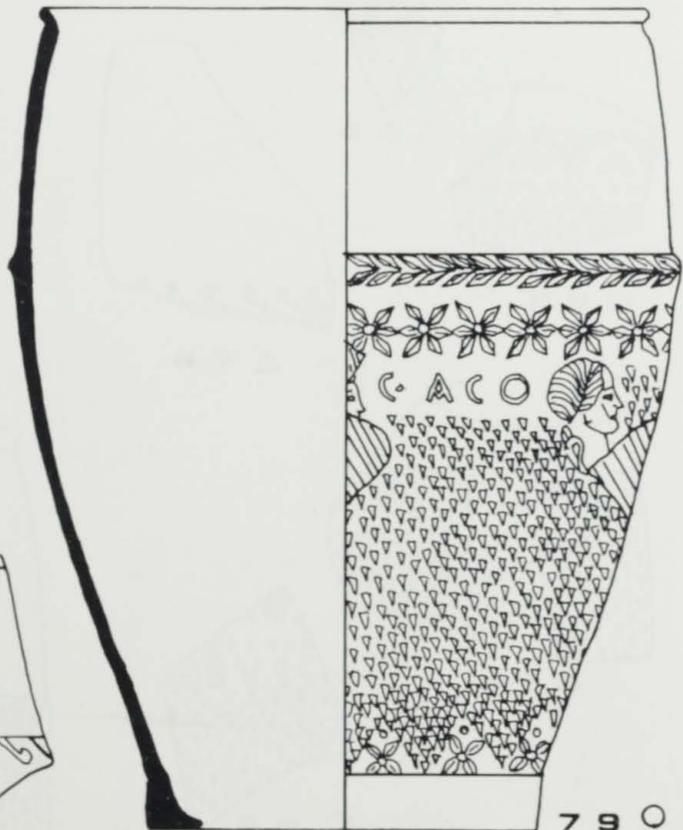
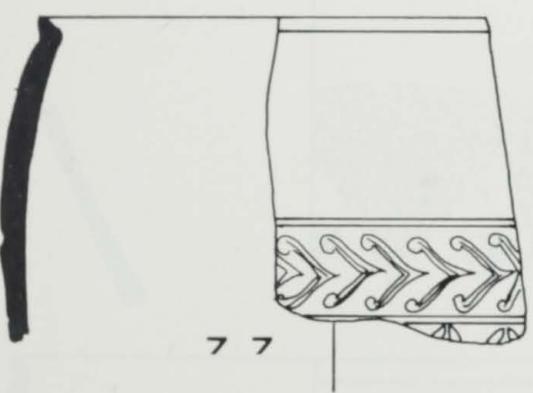
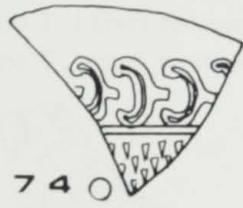
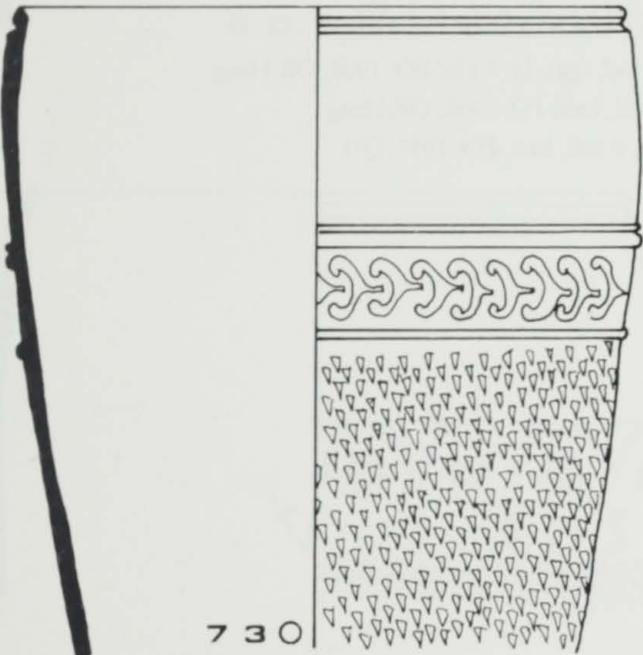
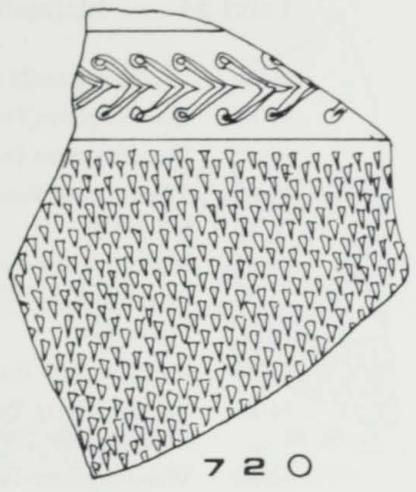
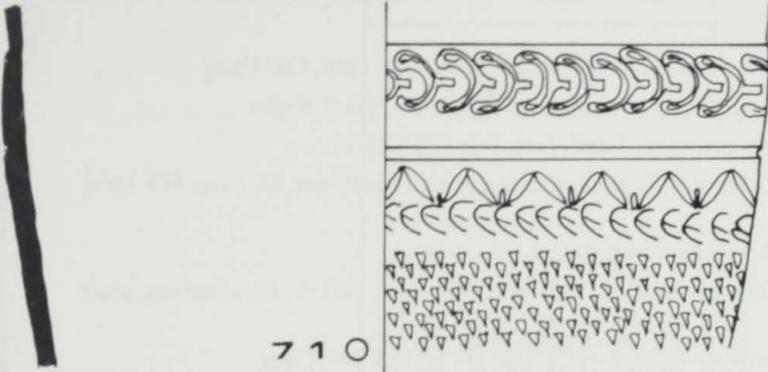
- 32/68 2 Randfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1954, M, NS-Graben bei X
32/69 Randfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1966, OR-Hang
32/70 Randfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, D: 7 cm, FO: 1970, OR/39, Periode 3





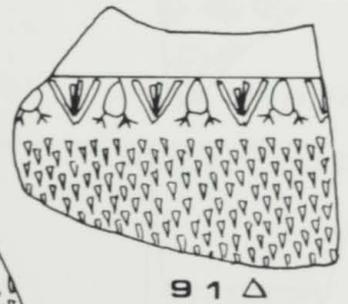
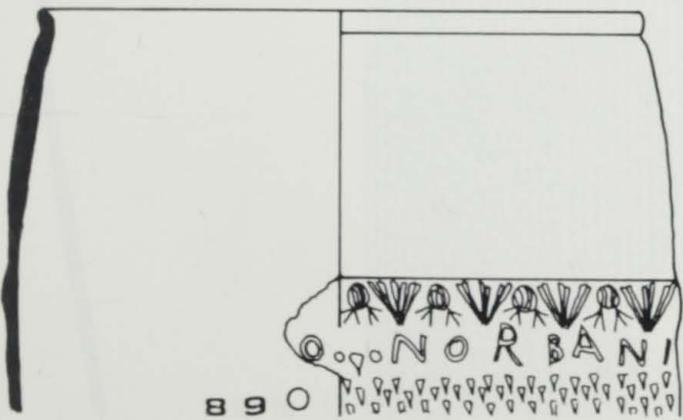
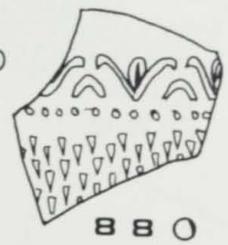
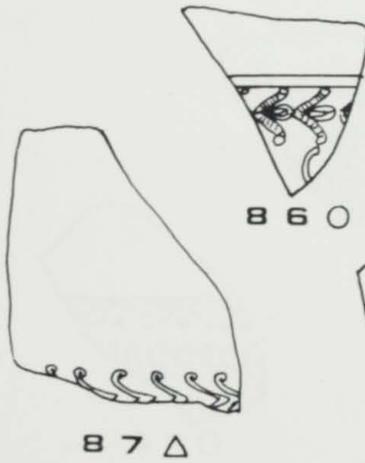
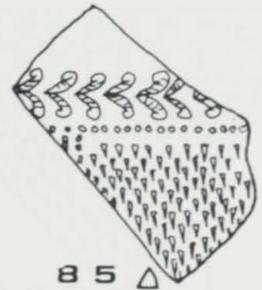
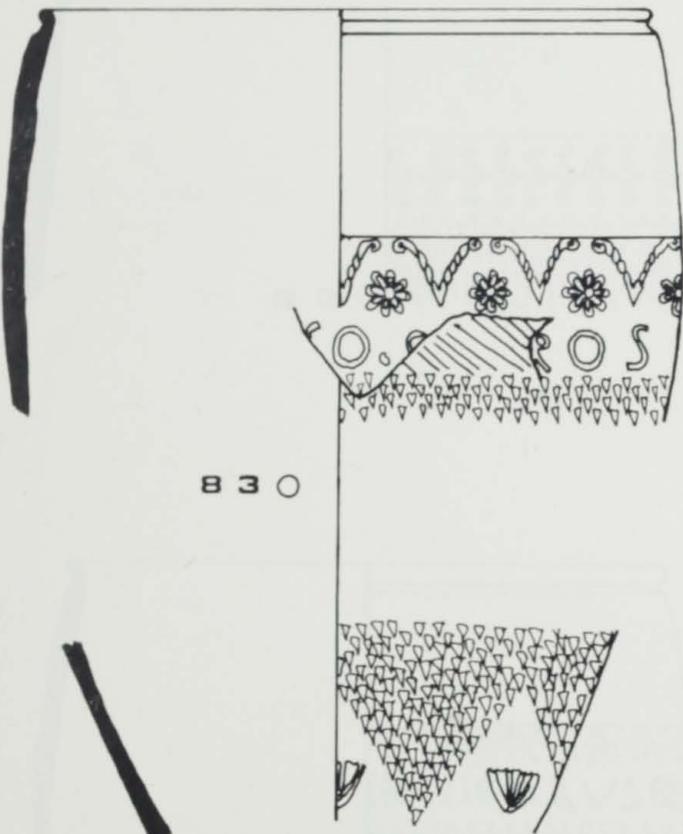
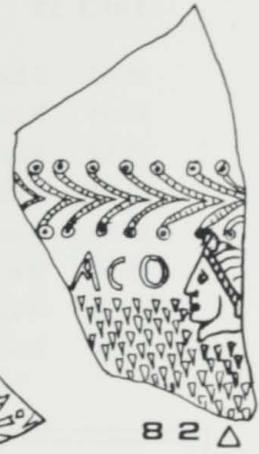
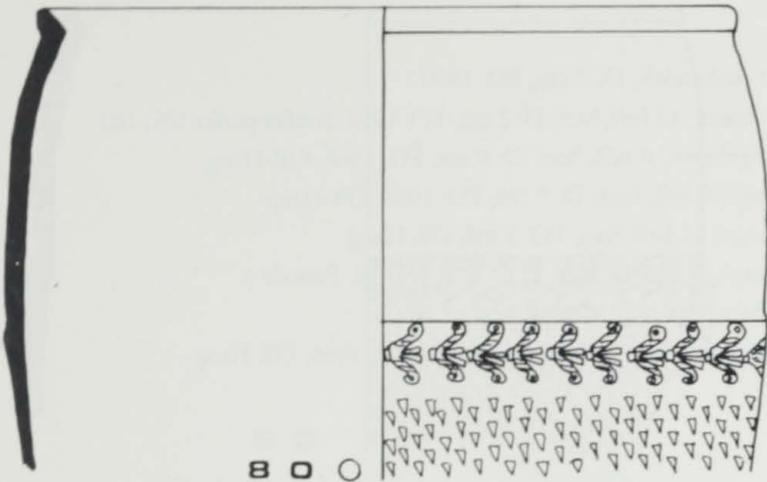
Tafel 33 Maßstab 1 : 1

- 33/71 2 Wandfragmente Form 1 (?), T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR/12
33/72 Wandfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1966, OR/12
33/73 3 Randfragmente Form 1, T: verbrannt, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
33/74 Wandfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
33/75 Randfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, D: ?, FO: 1970, OR/39, Periode 3
33/76 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1965, NG/4
33/77 Randfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1969, Streufund NG-Raum
33/78 Randfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
33/79 9 Rand-, Wand- und Bodenfragmente Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7 cm, D(B): 4,5 cm,
FO: 1966, OR-Hang



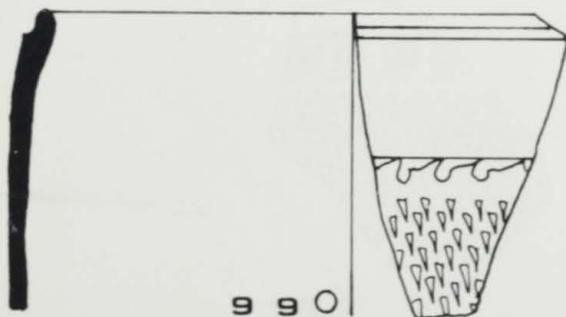
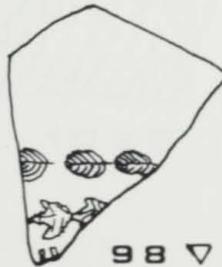
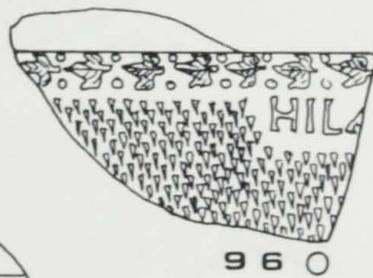
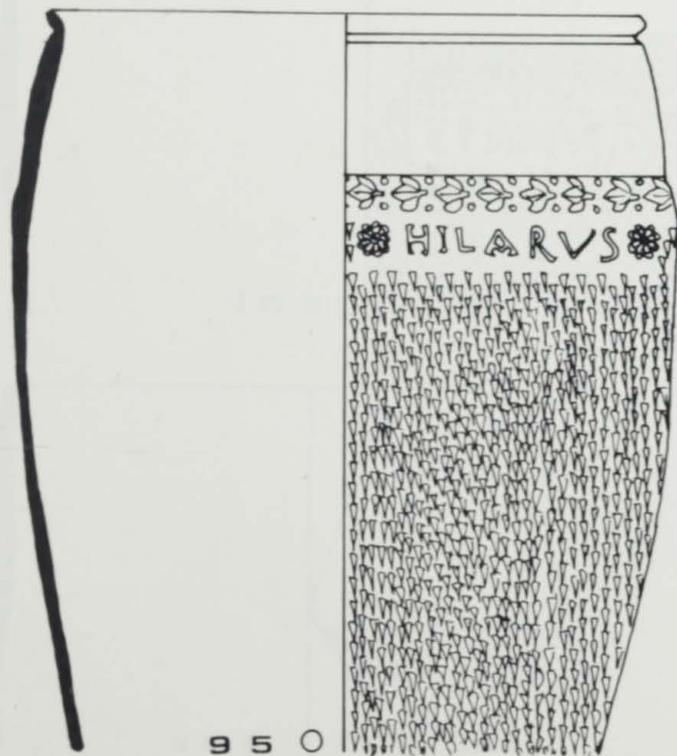
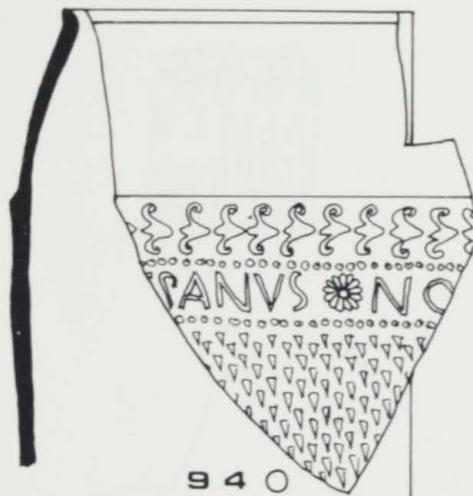
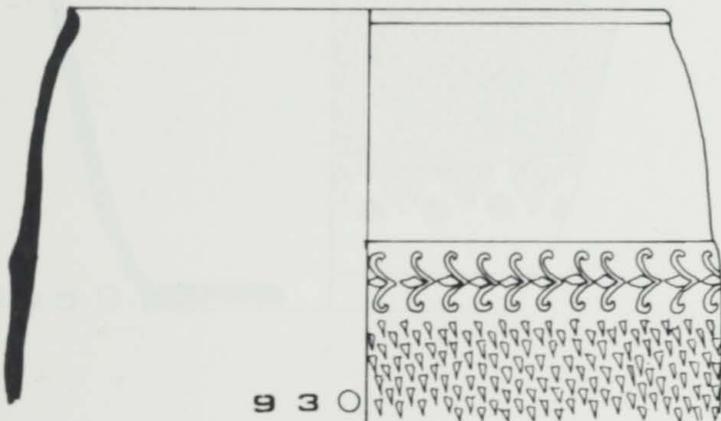
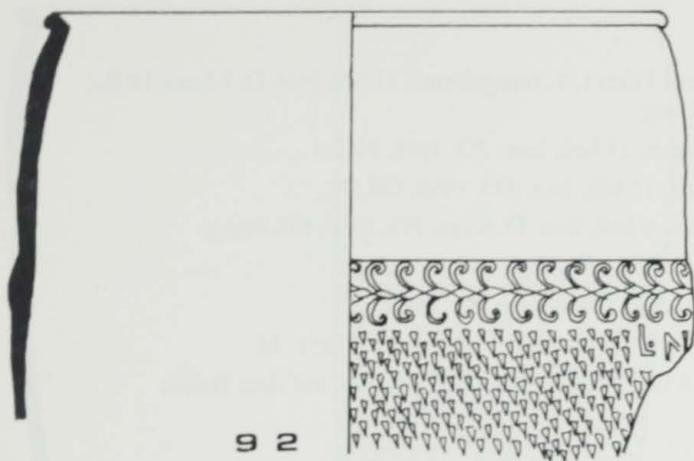
Tafel 34 Maßstab 1 : 1

- 34/80 5 Randfragmente Form 1, T: orange, 11 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1966, OR-Hang
34/81 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1970, NG/7 Keller
34/82 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1957, Q/1
34/83 4 Rand- und Wandfragmente Form 1, T: graubraun, heller als 13 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
34/84 Wandfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1949, L
34/85 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1967, NG/9, Einschüttung unter Trambalken
34/86 Randfragment Form 1, T: orange, 6 hell, kreidig, D: ?, FO: 1966, OR-Hang
34/87 Wandfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, FO: 1967, NG/9, Einschüttung unter Trambalken
34/88 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
34/89 Randfragment Form 1, T: rotbraun, 14 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
34/90 Wandfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
34/91 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1957, Q/1



Tafel 35 Maßstab 1 : 1

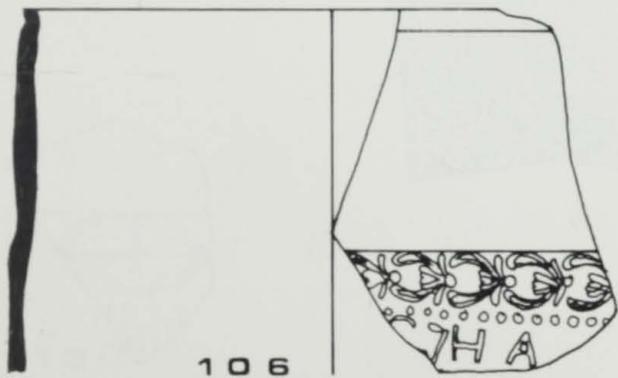
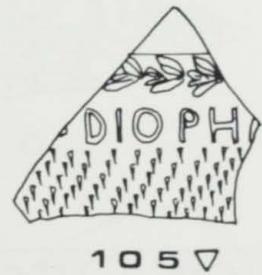
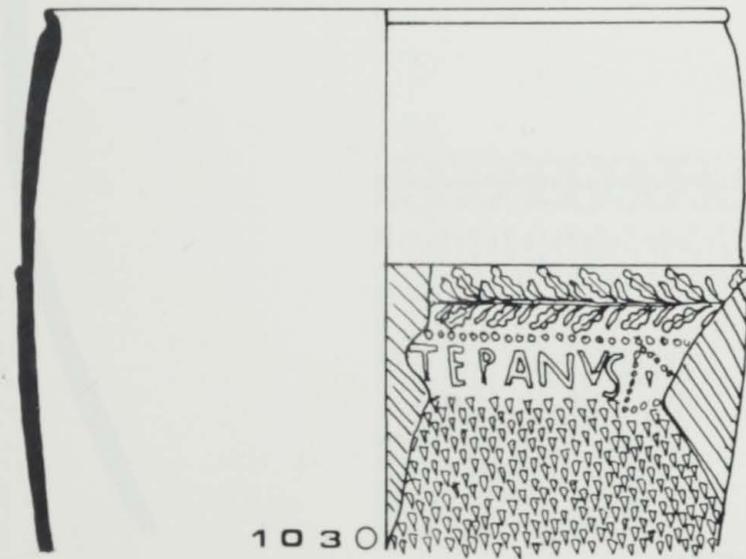
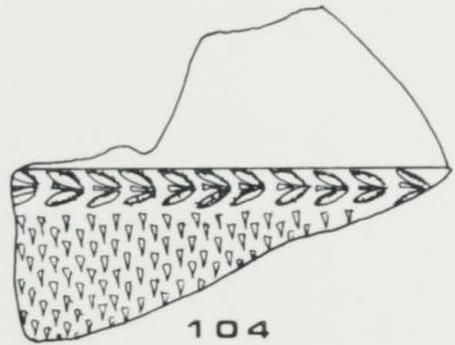
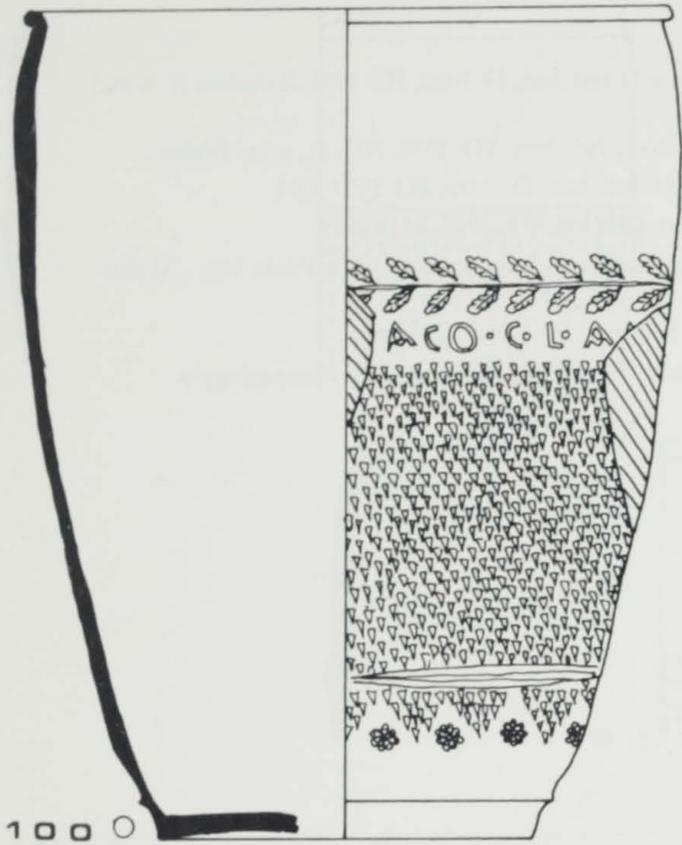
- 35/92 2 Randfragmente Form 1, T: ?, behandelt, D: 7 cm, FO: 1950
35/93 Randfragment Form 1, T: sandbraun, 12 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1950, Straßenpunkt 101, 102
35/94 Randfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1966, OR-Hang
35/95 Randfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
35/96 Wandfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
35/97 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1971, OR/39, Periode 3
35/98 Wandfragment Form 1, T: ?, behandelt, FO: 1949, L
35/99 Randfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang



Tafel 36 Maßstab 1 : 1

- 36/100 10 Rand-, Wand- und Bodenfragmente Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 7,5 cm, D(B): 4,5 cm, H: 9,8 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 36/101 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1965, NG/4
- 36/102 Wandfragment Form 1, T: graubraun, 13 hell, hart, FO: 1958, OR/7
- 36/103 Randfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 36/104 Wandfragment Form 1, T: verbrannt, FO: 1957, T/I
- 36/105 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1949, L
- 36/106 Randfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1951, M
- 36/107 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, kreibig, FO: 1971, NG/24, auf dem Boden

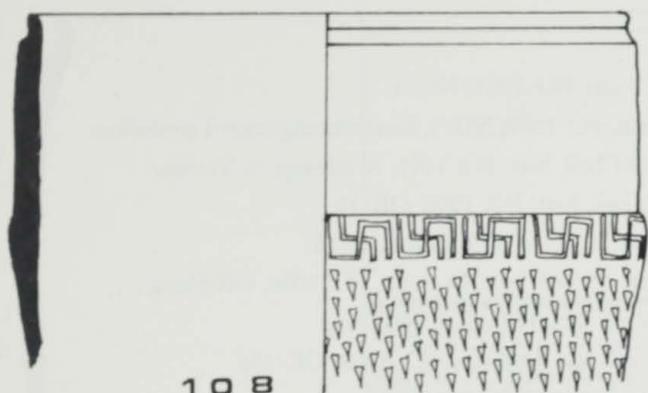




Tafel 37 Maßstab 1 : 1

- 37/108 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1952, Zwischen H/A und H/C auf der Mauer
- 37/109 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1972, NG/31, unter Boden 2
- 37/110 Randfragment Form 1, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1957, Q/1
- 37/111 2 Randfragmente Form 1, T: verbrannt, D: 8 cm, FO: 1949, L, 1951, V
- 37/112 Wandfragment Form 1, T: graubraun, ähnlich 14 hell, hart, FO: 1951, Punkt 101, „Moßlergrube“
- 37/113 Wandfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 37/114 3 Wandfragmente Form 1, T: graubraun, 13 hell, hart, FO: 1955, M, Planquadrat 6

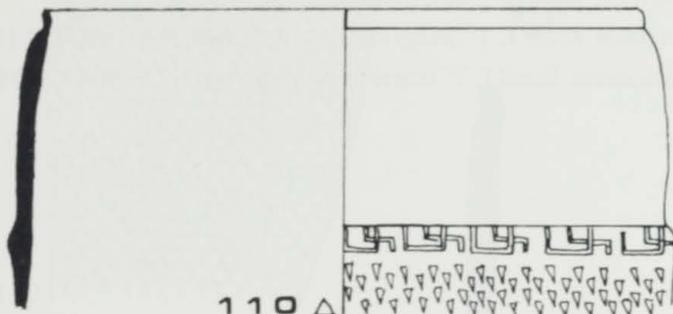




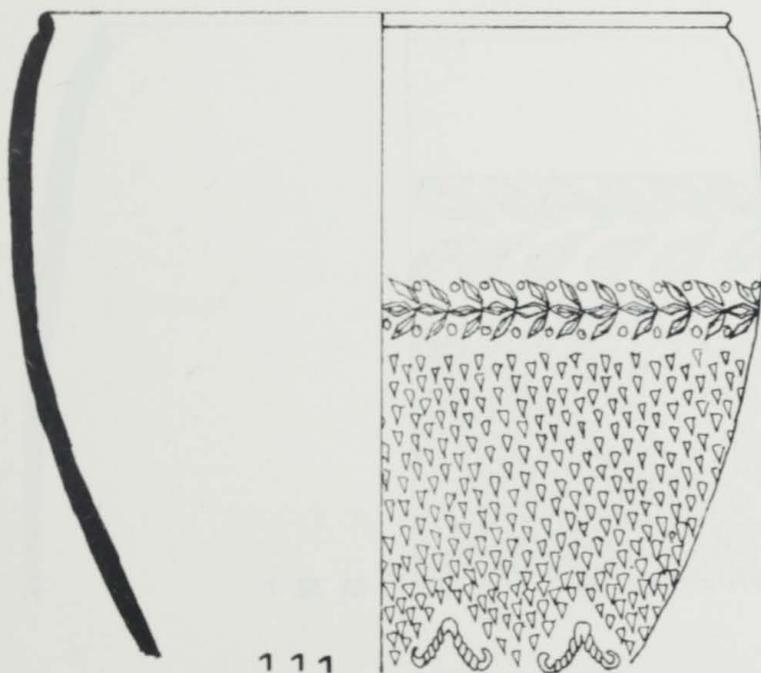
108



109



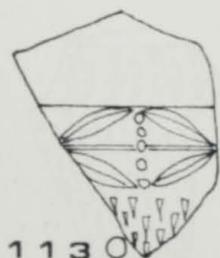
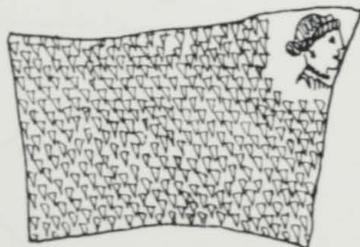
110



111

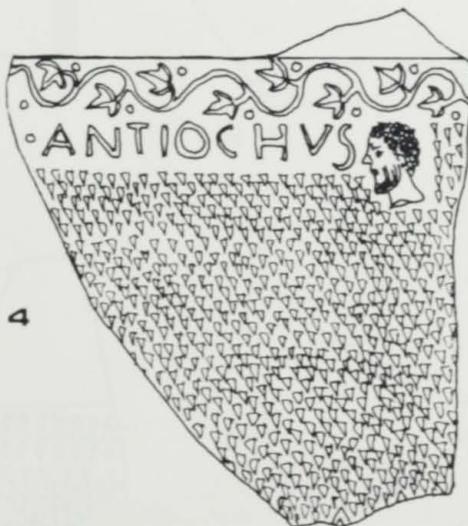


112



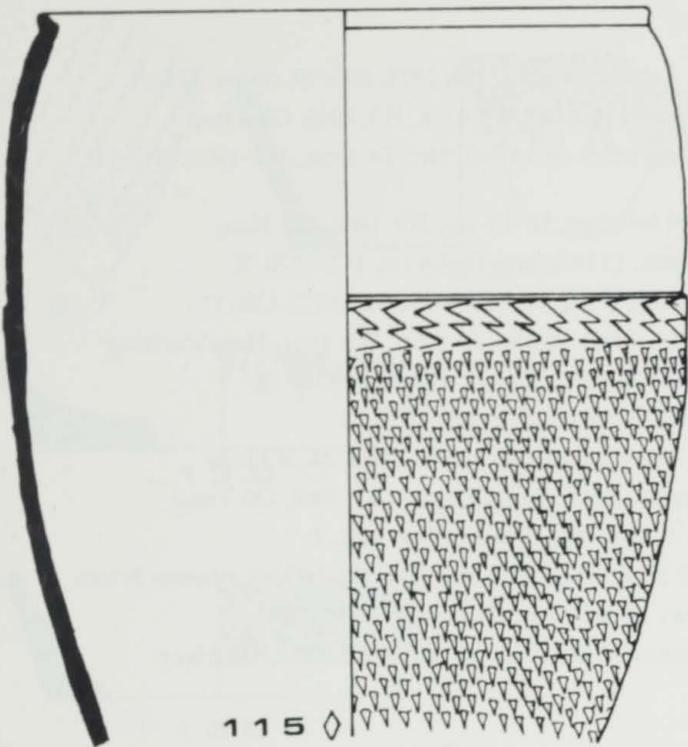
113

114

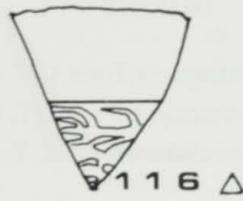


Tafel 38 Maßstab 1 : 1

- 38/115 Randfragment Form 1, T: verbrannt, D: 7 cm, FO: 1965, NG/4
38/116 Wandfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, FO: 1967, NG/9, Einschüttung unter Trambalken
38/117 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1955, Nordhang, 3. Terrasse
38/118 Wandfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1960, OR/28
38/119 Randfragment Form 1, T: rot, 20 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1950, OR/16
38/120 2 Randfragmente Form 1, T: dunkelbraun, 15 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1966, OR-Hang
38/121 Wandfragment Form 1, T: rotbraun, 14 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
38/122 Randfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, D: 7 cm, FO: 1968, OR/33a
38/123 Wandfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1957, Q/1
38/124 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1951, V
38/125 Wandfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
38/126 2 Randfragmente Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang



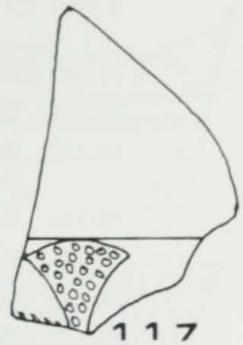
115 ◊



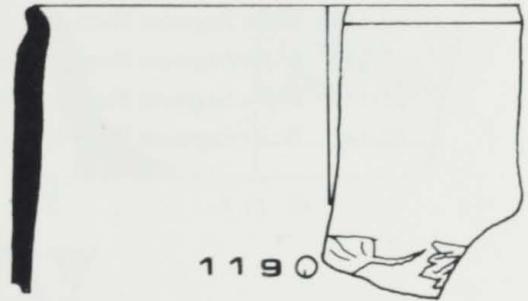
116 △



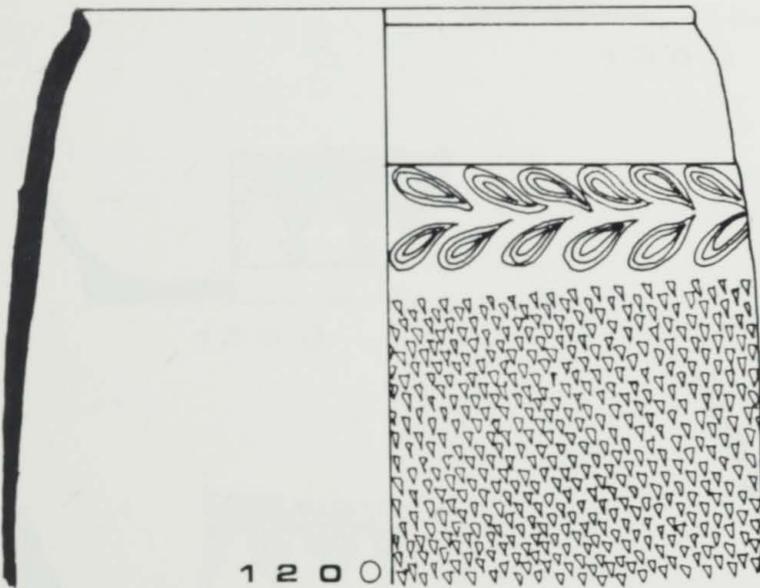
118



117



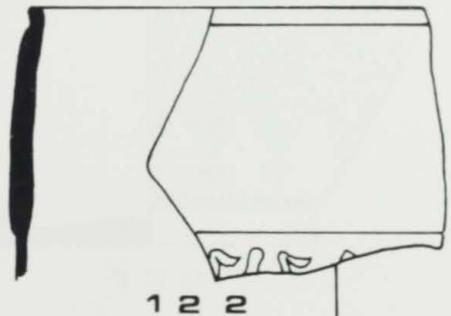
119 ○



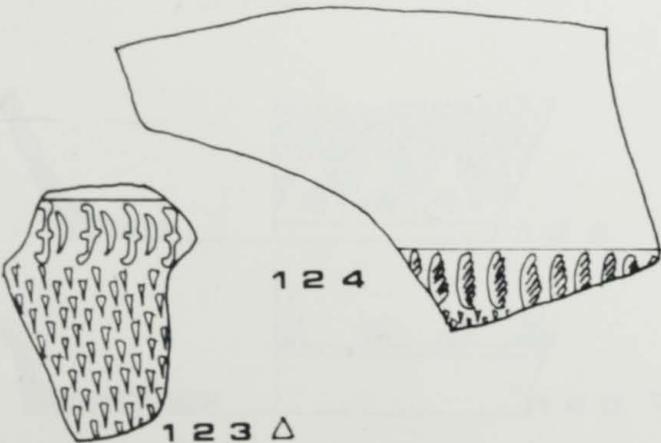
120 ○



121 ○

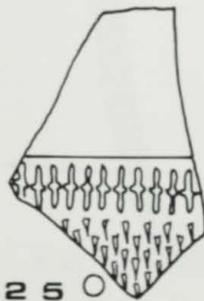


122

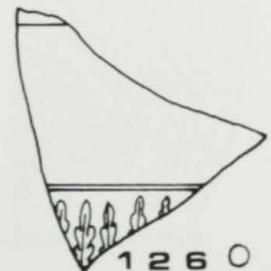


123 △

124



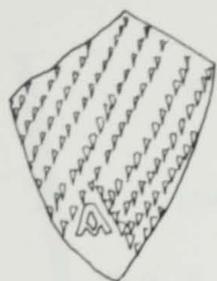
125 ○



126 ○

Tafel 39 Maßstab 1 : 1

- 39/127 Bodenfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, kreidig, FO: 1973, NG/39, oberer Abhub
39/128 Bodenfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1966, OR-Hang
39/129 Bodenfragment Form 1, T: graubraun, heller als 13 hell, hart, D: 5 cm, FO: 1972, NG/34a, Ostseite über Boden
39/130 Bodenfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 4,5 cm, FO: 1966, OR-Hang
39/131 Bodenfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, D: 4,5 cm, FO: 1970, X
39/132 Bodenfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1959, OR/17
39/133 Bodenfragment Form 1, T: hellorange, 3 hell, kreidig, D: 4 cm, FO: 1951, Hangböschung
39/134 Bodenfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1958, OR/11
39/135 Bodenfragment Form 1, T: verbrannt, D: 3,6 cm, FO: 1966, OR/12
39/136 Bodenfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1954, M, SO-Ecke
39/137 Bodenfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1966, OR-Hang
39/138 Bodenfragment Form 1, T: orange, 11 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1951, L
39/139 Bodenfragment Form 1, T: orange, 3 dunkel, hart, D: 5 cm, FO: 1971, NG/25, oberster Schutt
39/140 Bodenfragment Form 1, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 6 cm, FO: 1951, L
39/141 Bodenfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1966, OR-Hang



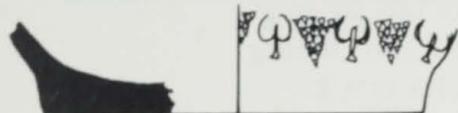
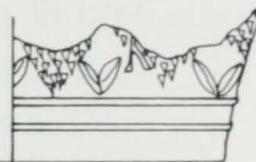
127



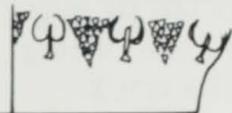
128 ○



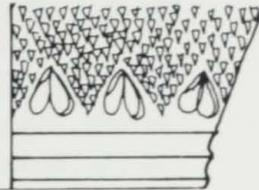
129



130 ○



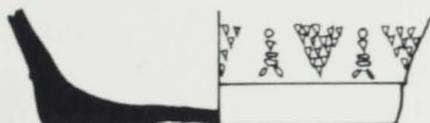
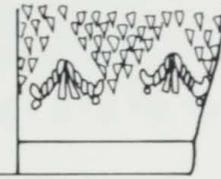
131



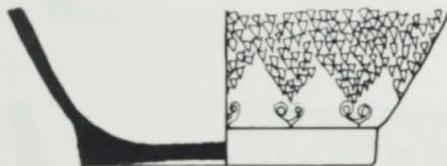
132



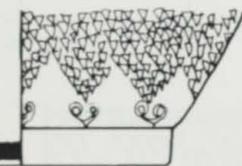
133



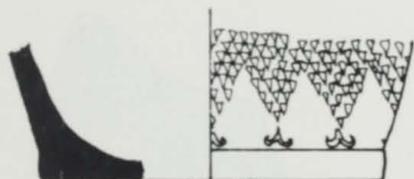
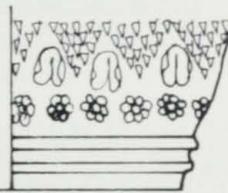
134 ○



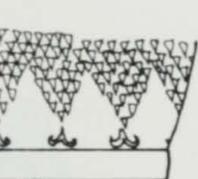
135 ○



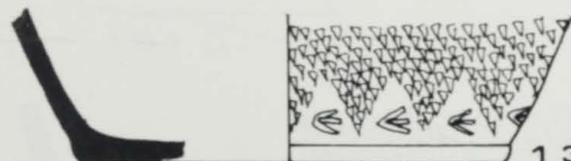
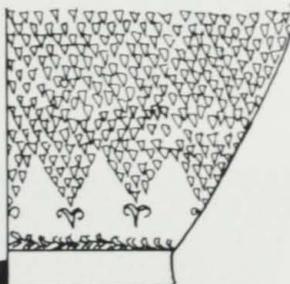
136



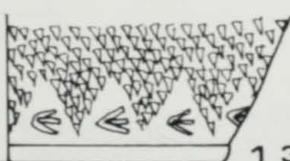
137 ○



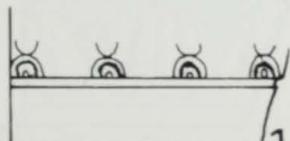
138 ▽



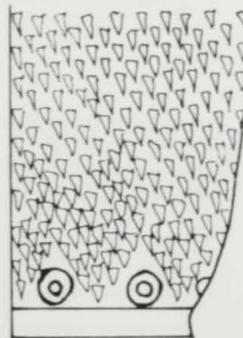
139



140 ▽

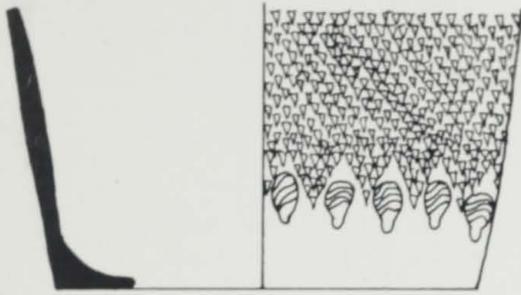


141 ○

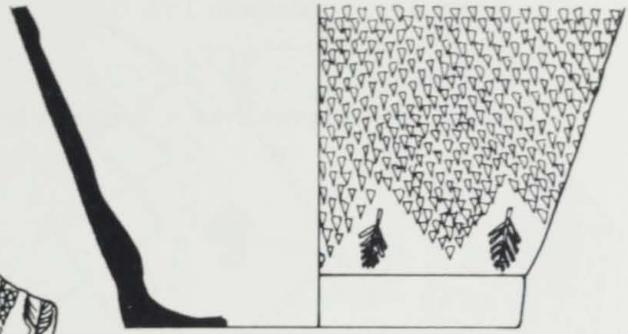


Tafel 40 Maßstab 1 : 1

- 40/142 Bodenfragment Form 1, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, D: 5 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 40/143 Bodenfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 40/144 Bodenfragment Form 1, T: siena, 12 hell, hart, D: 4,5 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 40/145 Bodenfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 40/146 Bodenfragment Form 1, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1957, Q/1
- 40/147 Bodenfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 4 cm, FO: 1955, W, in der Aufschüttung
- 40/148 Bodenfragment Form 1, T: braun, 9 hell, hart, D: 5 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 40/149 Bodenfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 5 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 40/150 Bodenfragment Form 1, T: orange, 6 hell, hart, D: 4,5 cm, FO: 1970, X
- 40/151 Bodenfragment Form 1, T: dunkelbraun, 15 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 40/152 Bodenfragment Form 1, T: verbrannt, D: ?, FO: 1950, Straßenpunkt 101, 102
- 40/153 Bodenfragment Form 1, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 5 cm, FO: 1957, Q/1
- 40/154 Bodenfragment Form 1, T: orange, 6 hell, kreidig, D: 4 cm, FO: 1952, K, 3. Wasserloch



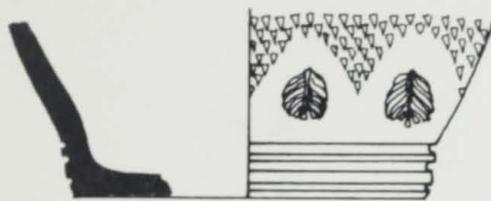
142 O



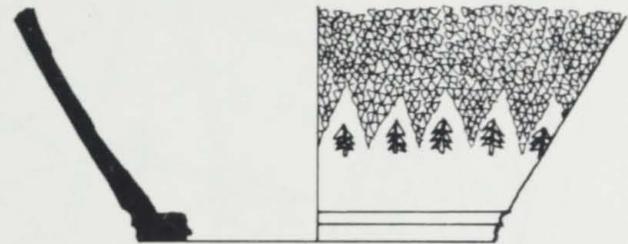
144 O



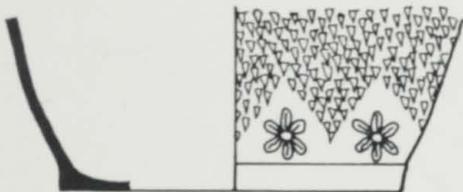
143 O



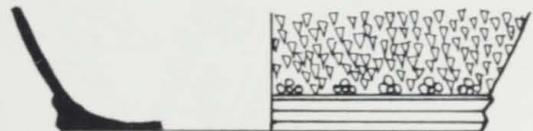
145 O



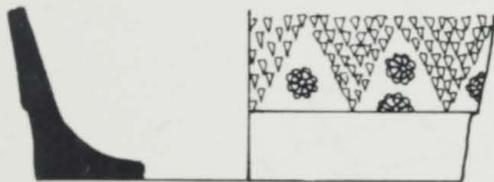
146 Δ



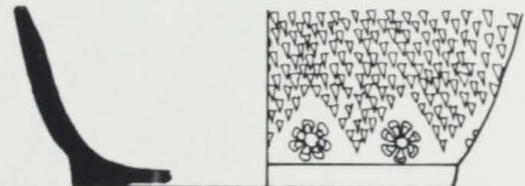
147 ▽



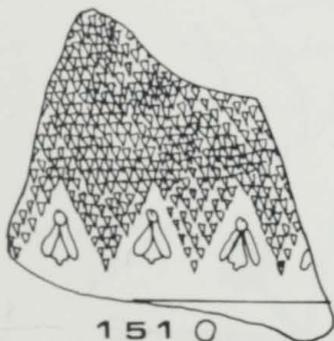
148 O



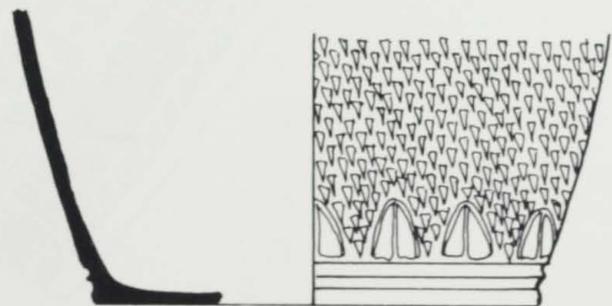
149 O



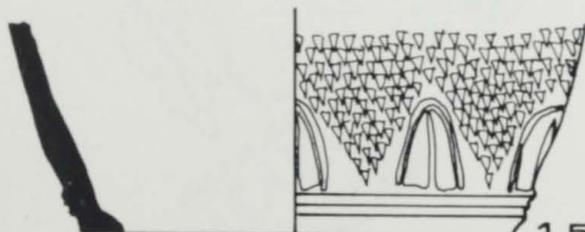
150 O



151 O



152 O

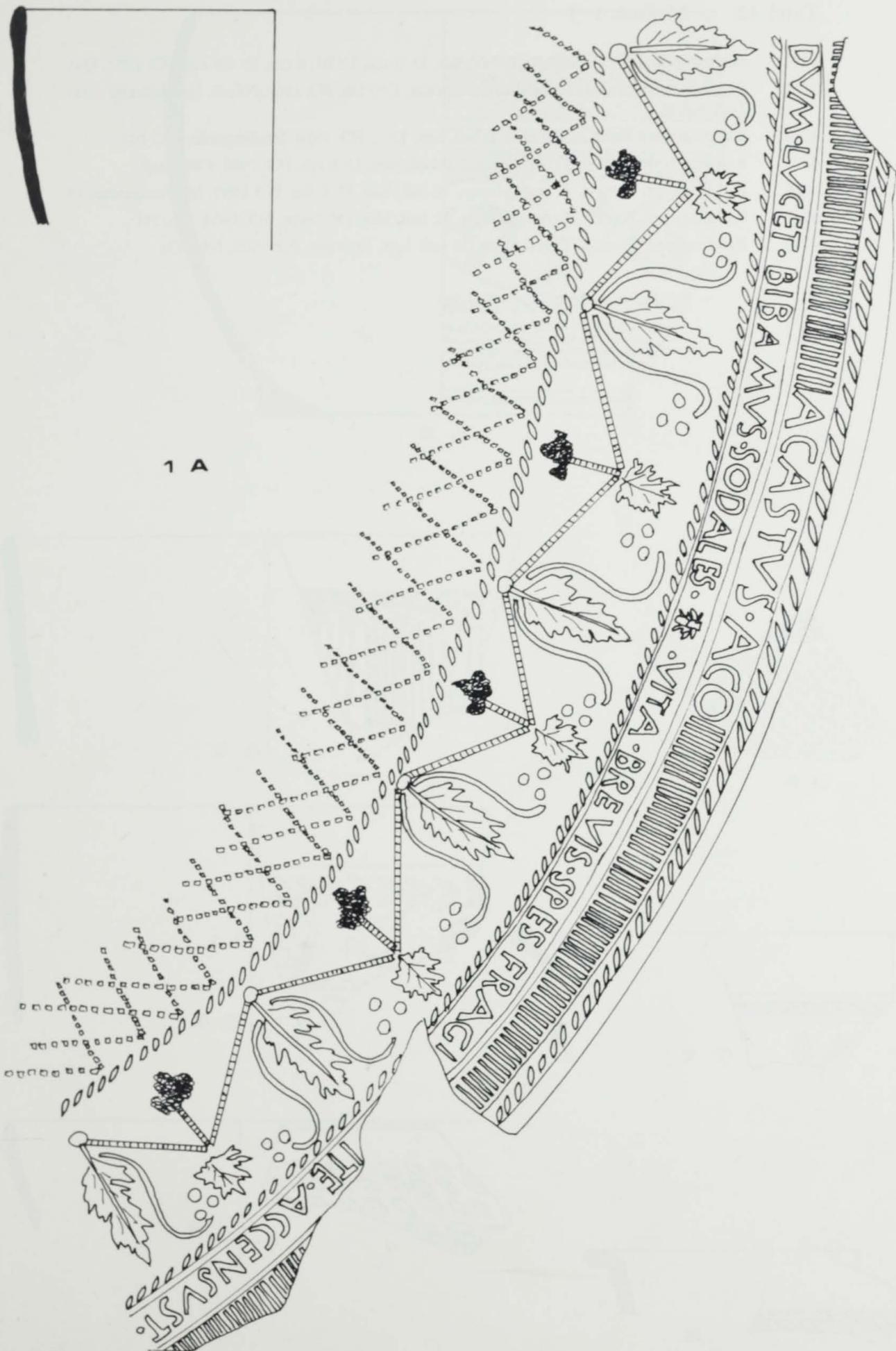


153 Δ



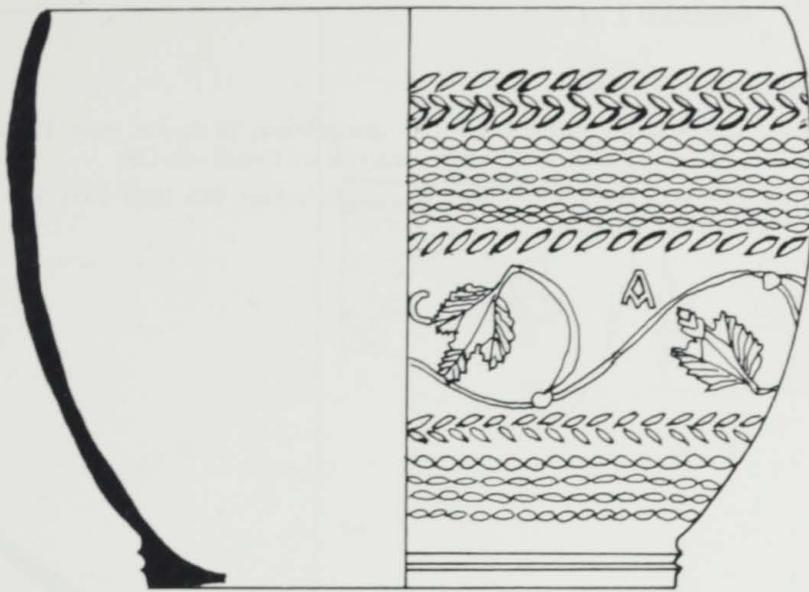
154

Niedrige Becherformen, kein Überzug

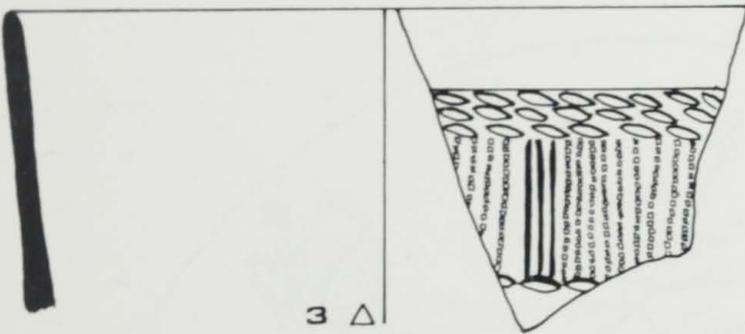


Tafel 42 Maßstab 1 : 1

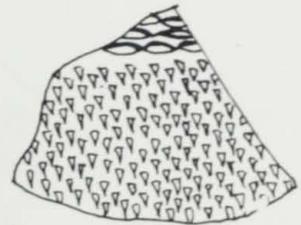
- 42/2 Becher Form 4, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 9 cm, D(B): 6 cm, H: 6,8 cm, FO: 1957, Q/1
- 42/3 Randfragment Form 4, T: orange, 6 hell, porös, D: 9 cm, FO: 1967, NG/9, Einschüttung unter Trambalken
- 42/4 Wandfragment Form 4, T: braun, 9 hell, hart, D: ?, FO: 1950, Straßenpunkt 101, 102
- 42/5 Randfragment Form 4, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 42/6 Randfragment Form 4, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1955, M, Planquadrat 17
- 42/7 Randfragment Form 1, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 10 cm, FO: 1964, AA/15f
- 42/8 Randfragment Form 4, T: braunrosa, 16 hell, hart, D: 9 cm, FO: 1970, NG/22a



2 Δ



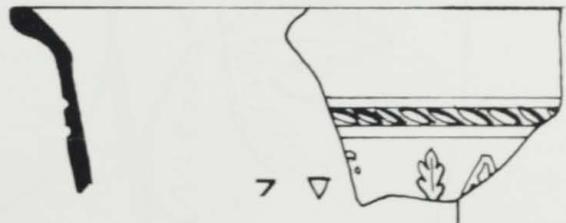
3 Δ



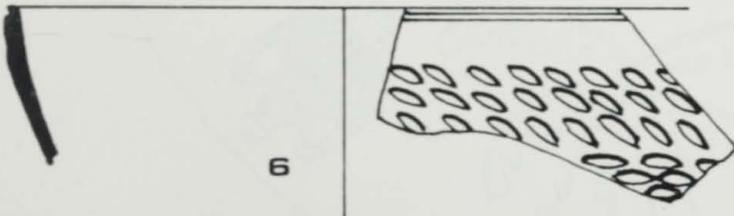
4 O



5 O



7 ▽



6



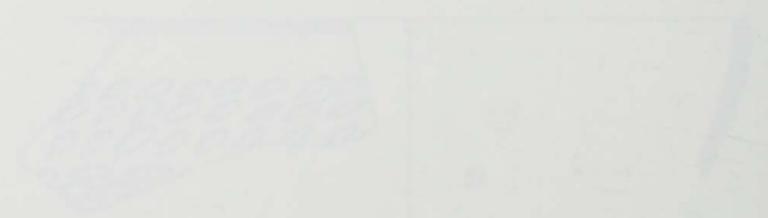
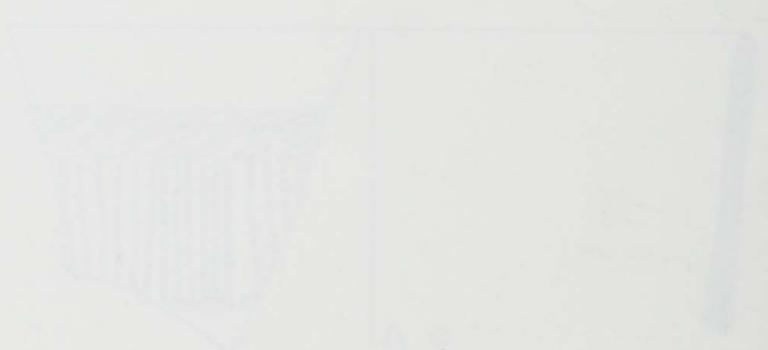
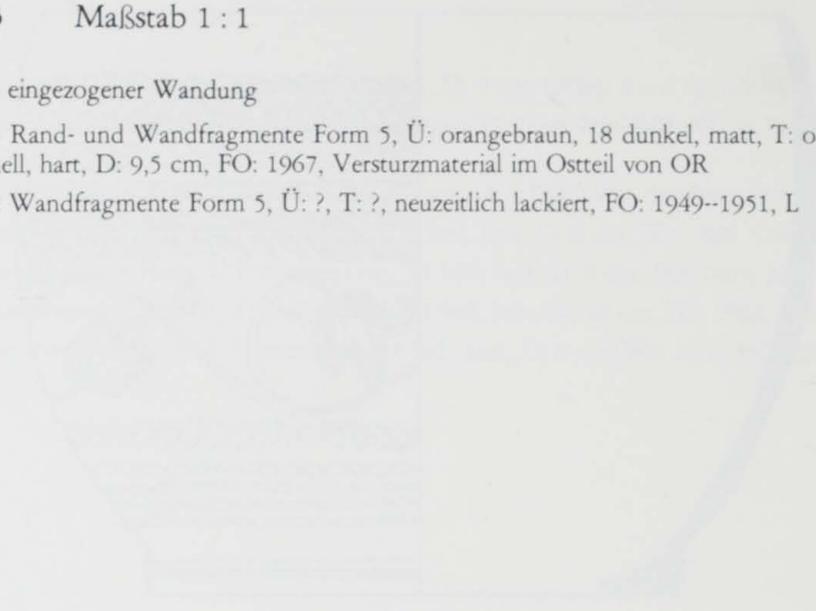
8

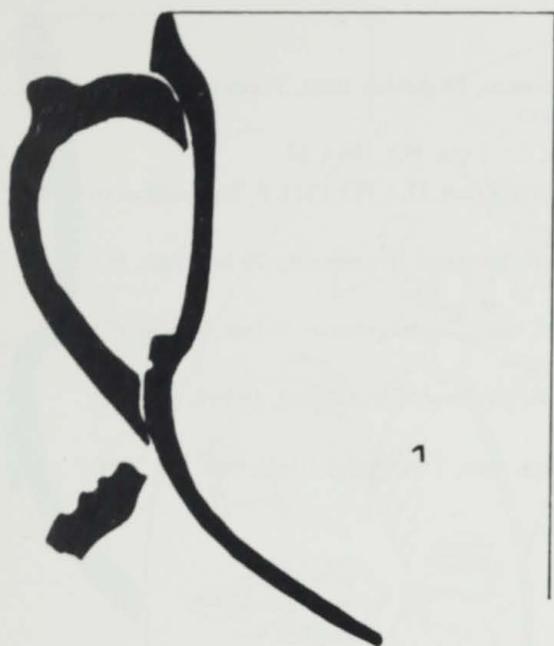
Tafel 43 Maßstab 1 : 1

Tassen mit eingezogener Wandung

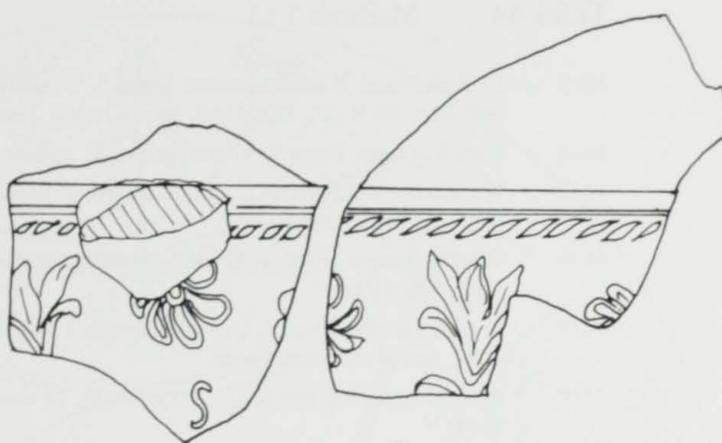
43/1 5 Rand- und Wandfragmente Form 5, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 9,5 cm, FO: 1967, Versturzmaterial im Ostteil von OR

43/2 2 Wandfragmente Form 5, Ü: ?, T: ?, neuzeitlich lackiert, FO: 1949--1951, L

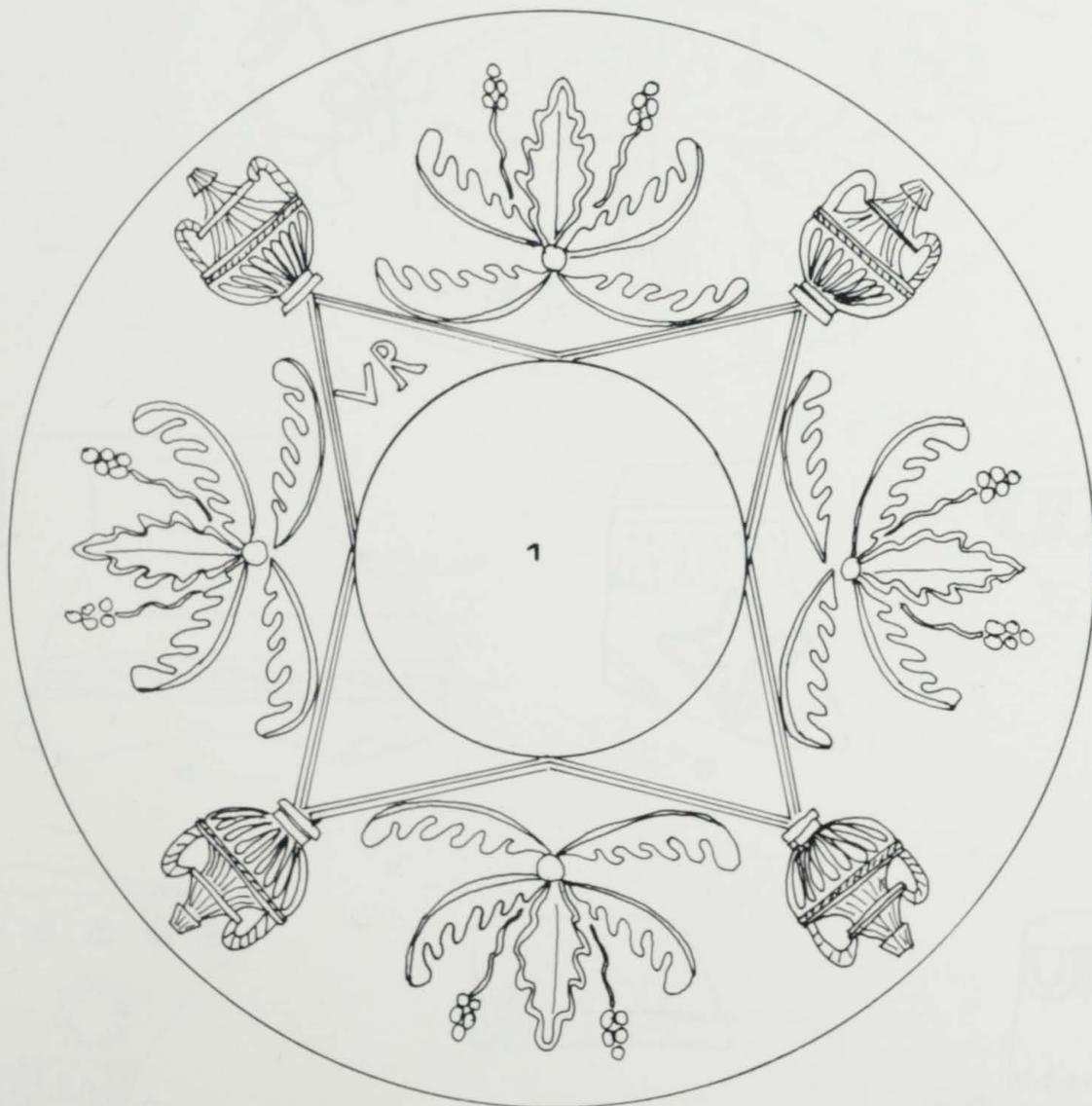




1

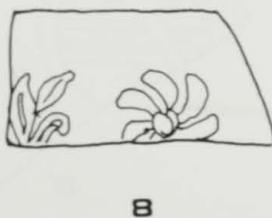
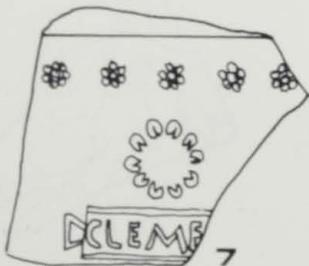
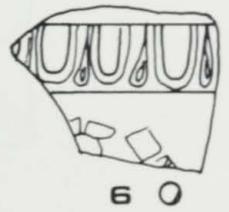
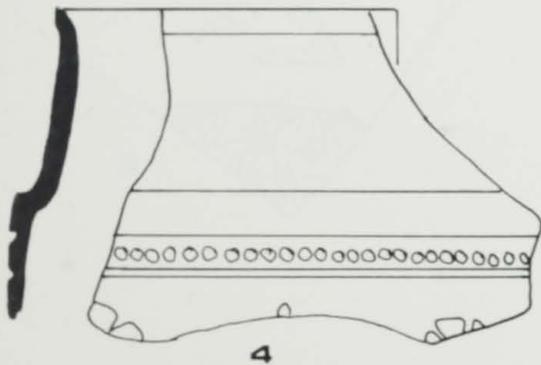
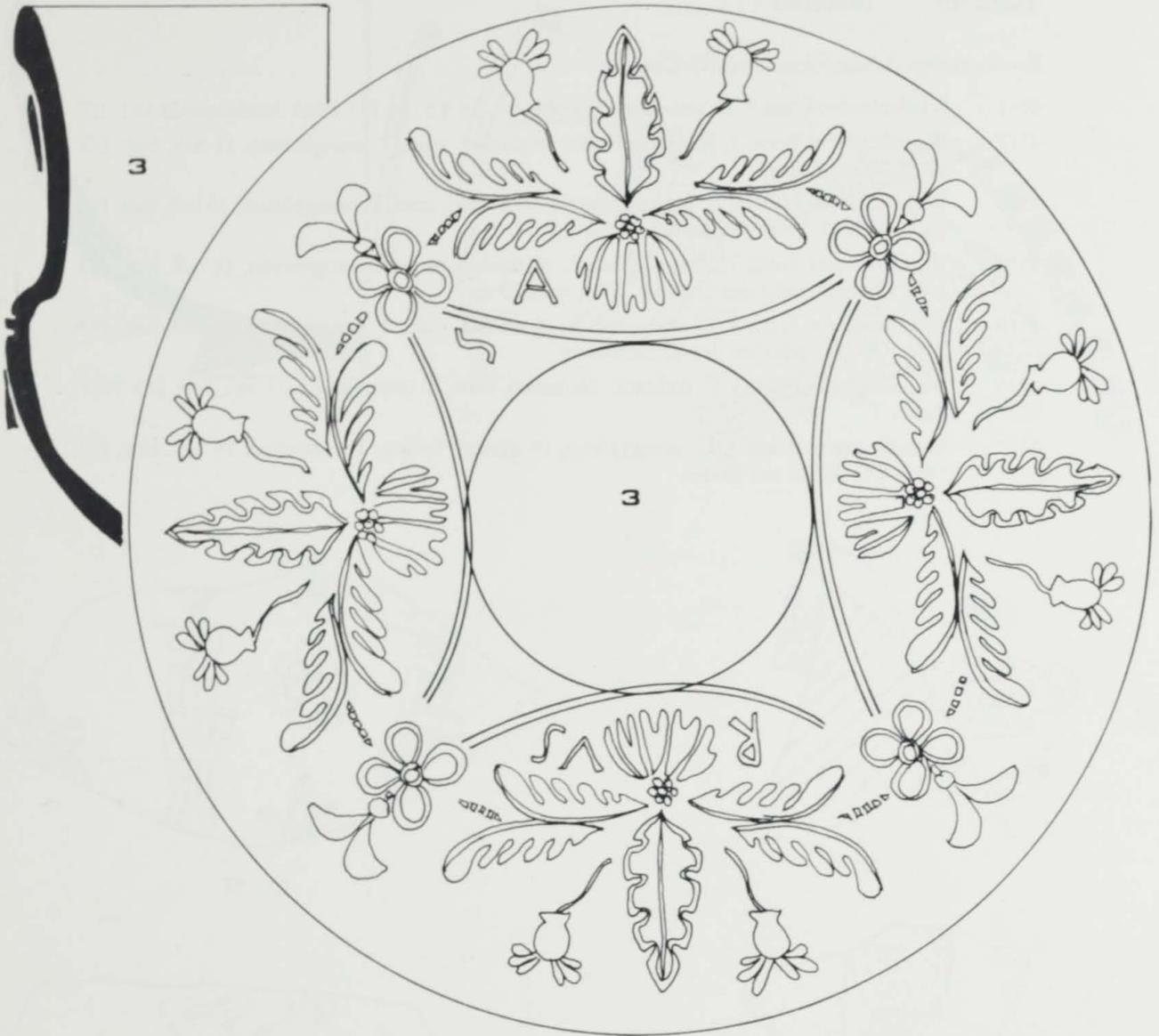


2 ▽



Tafel 44 Maßstab 1 : 1

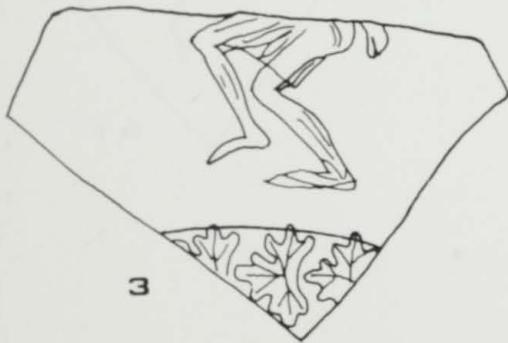
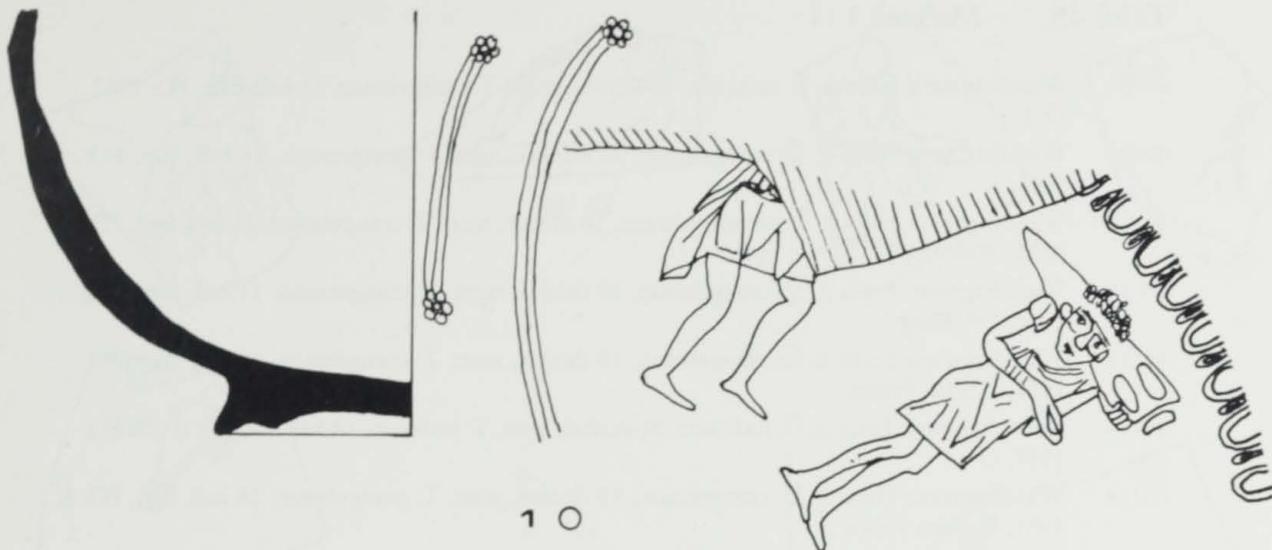
- 44/3 15 Rand- und Wandfragmente Form 5, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1968, NG/8, unter Terrazzo
- 44/4 Randfragment Form 5, Ü: verbrannt, T: verbrannt, D: 7 cm, FO: 1954, M
- 44/5 Wandfragment Form 5, Ü: abgescheuert, T: braun, 9 hell, hart, D: ?, FO: 1973, F, Tunnelarbeiten nahe der N-Mauer
- 44/6 Wandfragment Form 5, Ü: orangebraun, 18 dunkel, glänzend, T: rotbraun, 20 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 44/7 Wandfragment Form 5, Ü: orangebraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, kreidig, FO: 1959, Streufund vom Gipfel
- 44/8 Wandfragment Form 5, Ü: orangebraun, 18 dunkel, glänzend, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1951, V
- 44/9 Wandfragment Form 5, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1966, OR/12



Tafel 45 Maßstab 1 : 1

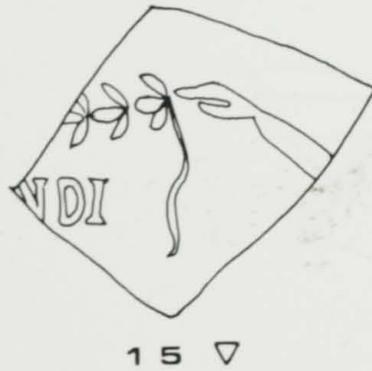
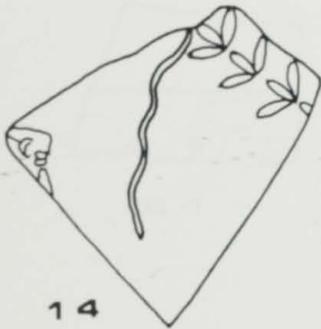
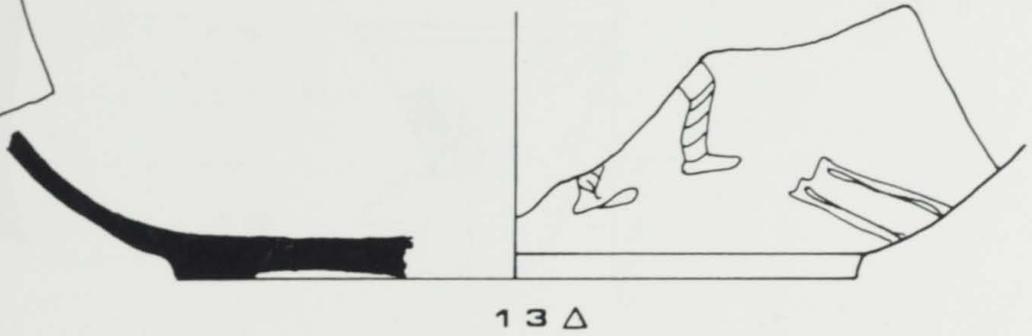
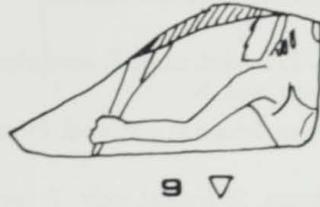
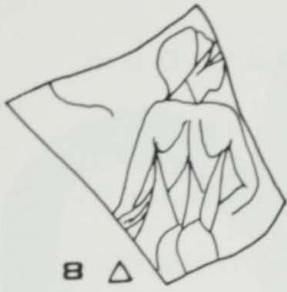
Zweihenkelige Schalenformen mit TS-Überzug

- 45/1 Schalenboden Form 3, Ü: verbrannt, T: verbrannt, D: 4,5 cm, FO: 1950, Straßenpunkt 101, 102
- 45/2 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1970, NG/7 Keller
- 45/3 Wandfragment Form 3, Ü: rotorangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1970, NG/15, beim Aufräumen
- 45/4 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1969, Verbreiterung des Grabens II/69, nach O zu
- 45/5 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 11 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1959, OR/16, Schichte des Kesselhakens
- 45/6 Wandfragment Form 3, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, Raum T
- 45/7 Wandfragment Form 3, Ü: orangebraun, 18 dunkel, fleckig, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1967, OG/V, bis auf Boden



Tafel 46 Maßstab 1 : 1

- 46/8 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 46/9 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1951, L
- 46/10 Wandfragment Form 2, Ü: rotorangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1955, Westhang, 5. untere Stufe
- 46/11 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 46/12 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, E beim Felsen
- 46/13 Bodenfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rotbraun, 14 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1957, O
- 46/14 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1951, E, beim Felsen
- 46/15 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, L
- 46/16 Wandfragment Form 2, Ü: rotorangebraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1958, OG/V
- 46/17 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1951, Raum T
- 46/18 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1954, Graben O/4, -- 1962, WG/V

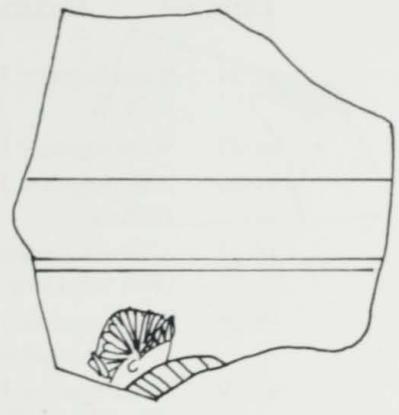


Tafel 47 Maßstab 1 : 1

- 47/19 Randfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 13 cm, FO: 1969, Graben II/69, Verbreiterung nach N
- 47/20 Wandfragment Form 2, Ü: stark orange, Steiger 0, glänzend, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1969, S, unter Boden 1
- 47/21 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 16 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 47/22 Wandfragment Form 2, Ü: orange, 6 hell, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1958, OG/V
- 47/23 Bodenfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 9 cm, FO: 1969, Straße zwischen NG/16 und NG/9



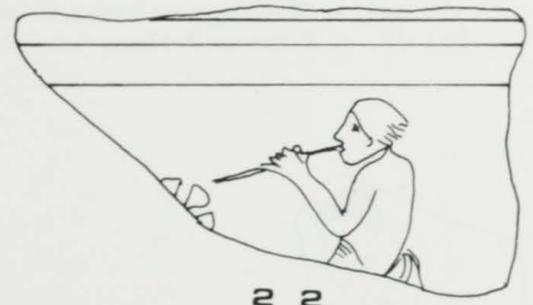
19



200



21



22

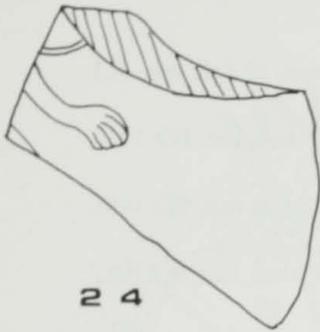


23



Tafel 48 Maßstab 1 : 1

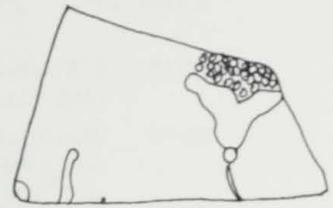
- 48/24 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 19 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1970, X
- 48/25 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1972, NG/34, oberste Überlagerung
- 48/26 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, L
- 48/27 2 Wandfragmente Form 2, Ü: rotorange, 19 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 48/28 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1971, NG/23, auf Terrazzo
- 48/29 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1963, Westterrasse
- 48/30 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1967, Versturzmateriale über T/2
- 48/31 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1964, AA/24
- 48/32 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1955, W, in der Aufschüttung
- 48/33 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1963, Westterrasse oberhalb H/E
- 48/34 Wandfragment Form 2, Ü: orangerot, 16 dunkel, glänzend, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 48/35 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1954, Tempel Ost
- 48/36 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1959, OR/16
- 48/37 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 6 dunkel, matt, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1952, F, vor der N-Mauer



24



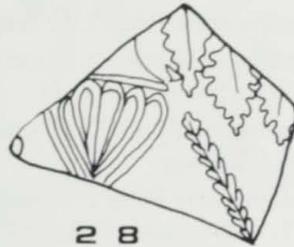
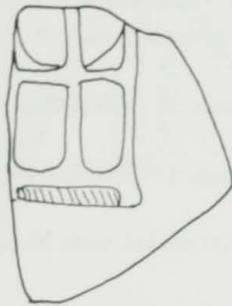
25



26 ▽



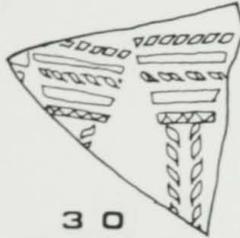
27 0



28



29



30



31 0



32 ▽



33



34 0



35



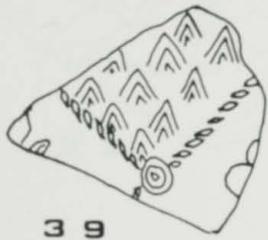
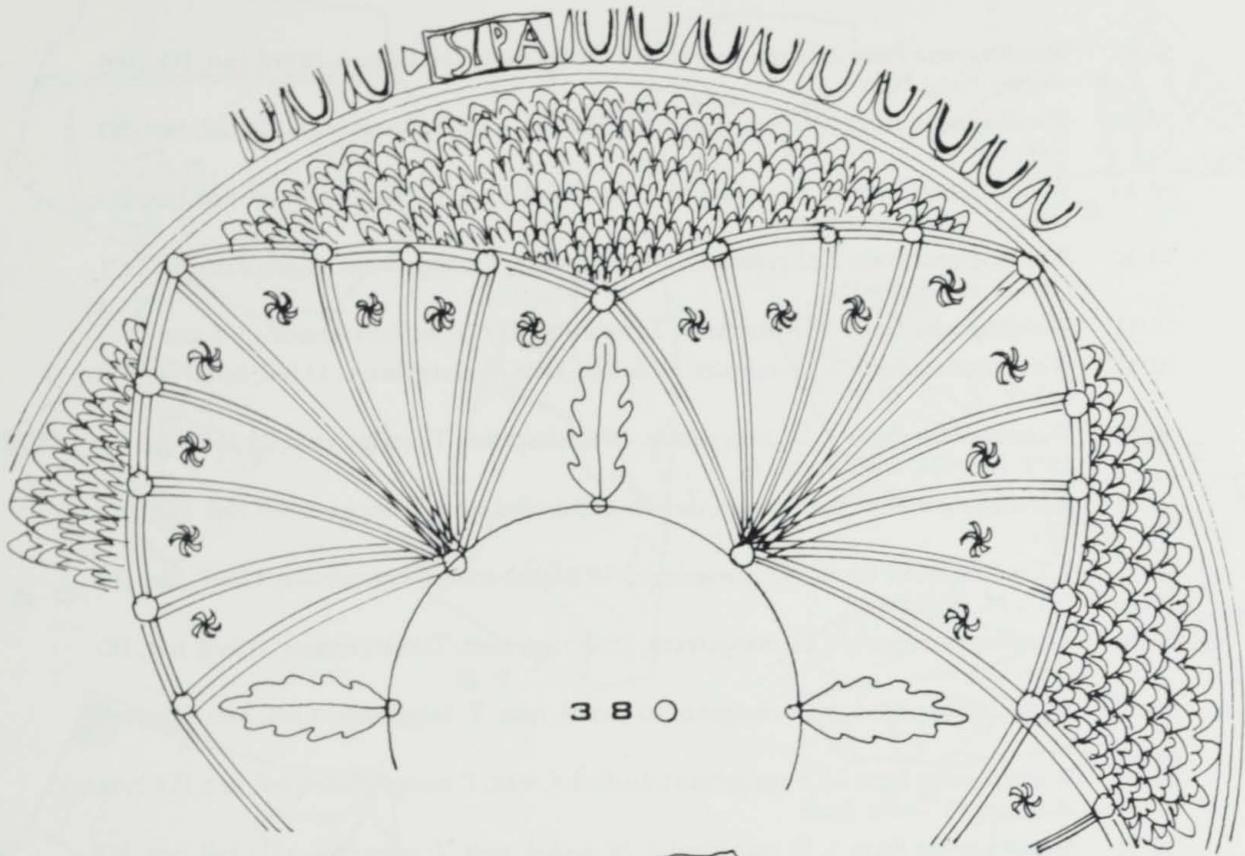
36 0



37

Tafel 49 Maßstab 1 : 1

- 49/38 8 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1956, Nordhang über H/C
- 49/39 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1969, östlich OR/37, oberste Verschüttung
- 49/40 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1968, X, Hangschutt
- 49/41 Wandfragment Form 2, Ü: orangerot, 16 dunkel, glänzend, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1972, NG/31, unter Boden 2
- 49/42 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1958, OR/12
- 49/43 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 17 hell, hart, FO: 1967, OR-Verschüttung auf T/2
- 49/44 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 49/45 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 18 hell, hart, FO: 1952, Sammelfunde P, S, T, R
- 49/46 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1960, OR/24



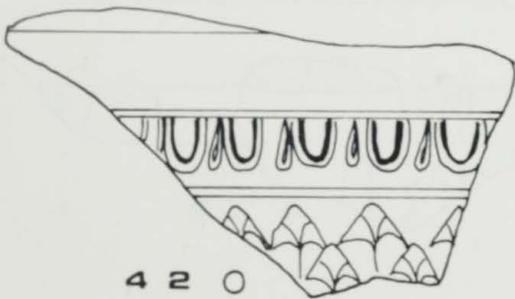
39



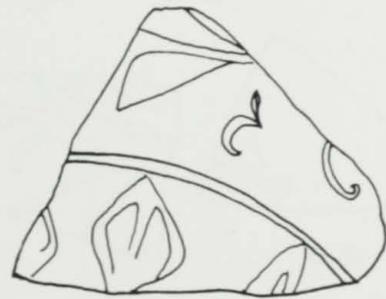
40



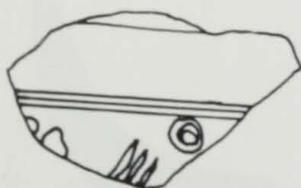
41



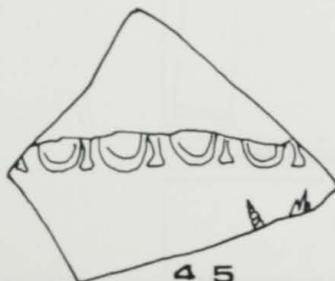
420



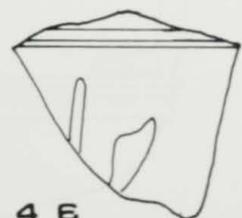
43



440



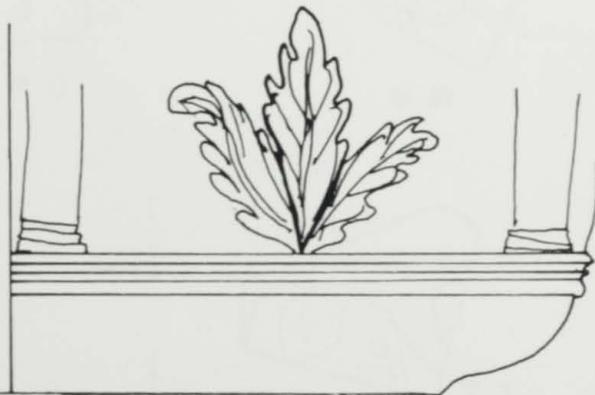
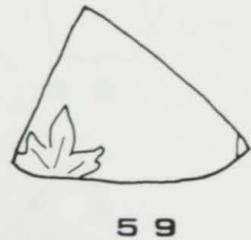
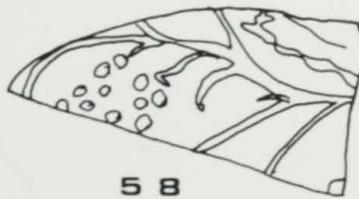
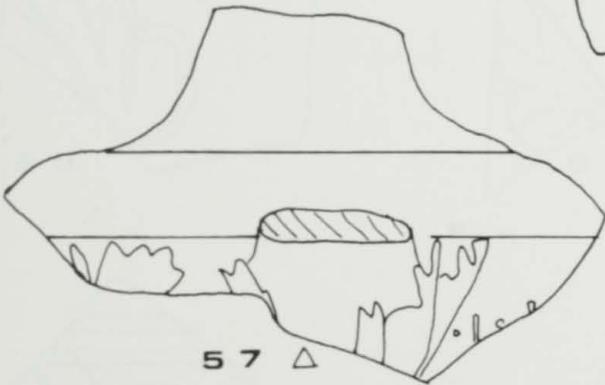
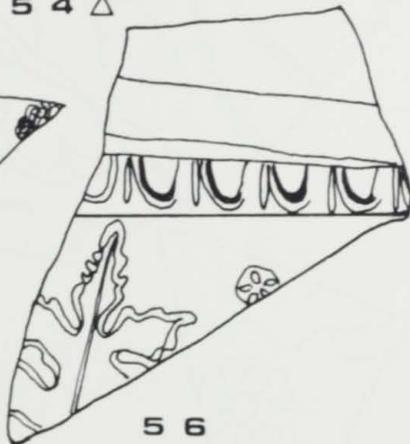
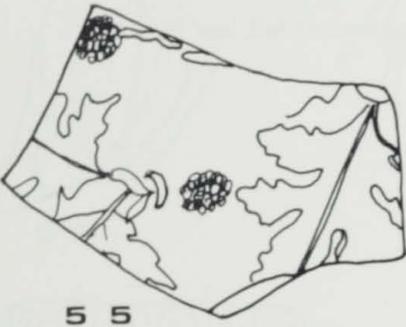
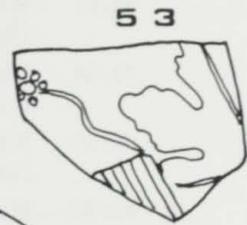
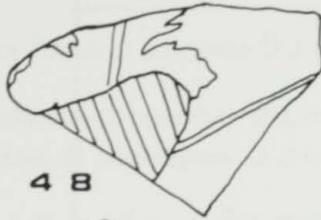
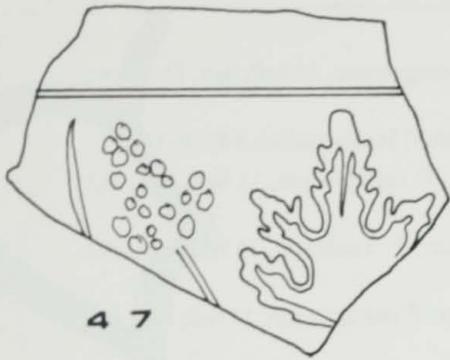
45



46

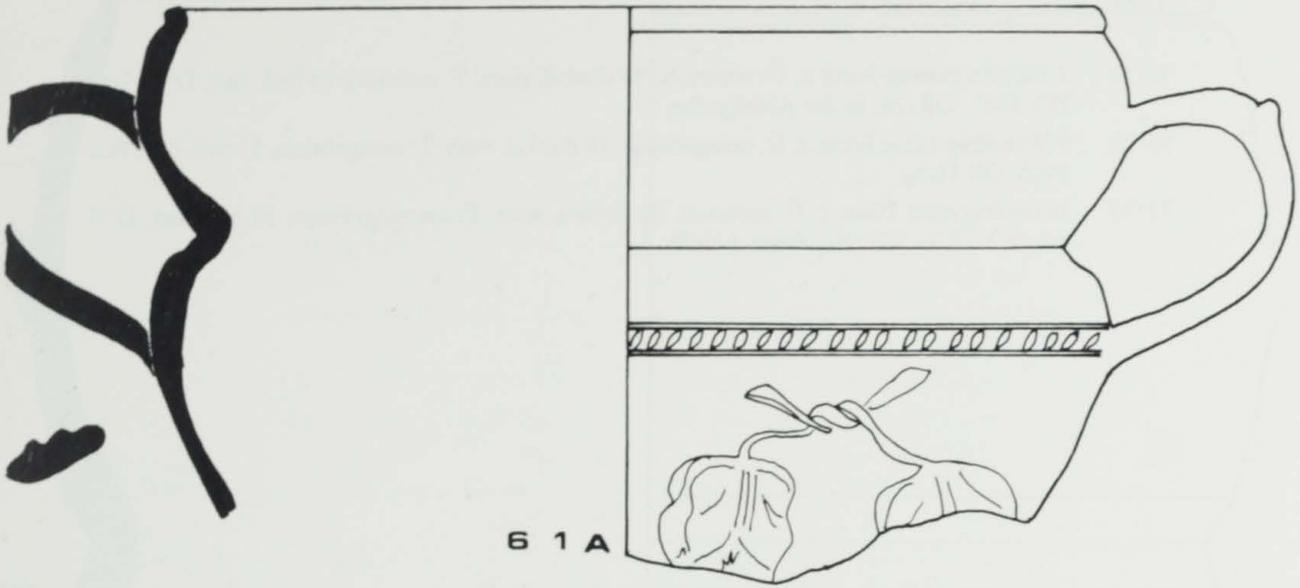
Tafel 50 Maßstab 1 : 1

- 50/47 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1963, oberster Hang West
- 50/48 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1960, OR/24
- 50/49 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1968, X, Böschungsarbeiten
- 50/50 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1971, NG/33, auf Boden 1
- 50/51 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1954, Terrasse westlich S und T
- 50/52 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 16 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1958, OG/V
- 50/53 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1972, NG/31a, unter Boden 2
- 50/54 Wandfragment Form 2, Ü: orange, dunkler als 3 dunkel, matt, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 50/55 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, M, W-Ecke
- 50/56 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1960, OR/24
- 50/57 Wandfragment Form 2, Ü: orangerot, 16 dunkel, matt, T: beigebraun, 3 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 50/58 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1955, Westhang, 3. untere Stufe
- 50/59 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1969, OR/38, oberer Abhub
- 50/60 Bodenfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 10 cm, FO: 1953, T/B, Niveau 6. Stufe, --1959, OR/16, unter 1. Lehmschlag



Tafel 51 Maßstab 1 : 1

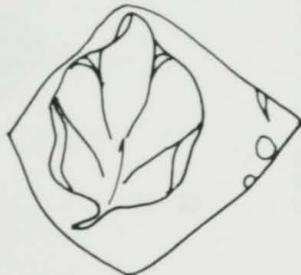
- 51/61 Randfragment Form 2, Ü: orangerot, 16 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 11 cm, Altfund
- 51/62 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1968, Straße südlich NG/8-14
- 51/63 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1959, OR/21
- 51/64 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1959, OR/21, in der Höhe der Brandschicht
- 51/65 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1961, AA/17, in der Brandschicht
- 51/66 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1955, T/O
- 51/67 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, L
- 51/68 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1960, S, unter Boden 1
- 51/69 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1956, Nordhang über H/C
- 51/70 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1968, Straße südlich NG/8-14
- 51/71 Wandfragment Form 2, Ü: orangerot, 16 dunkel, matt, T: orangebraun, 17 hell, hart, FO: 1970, NG/21, oberste Überlagerung



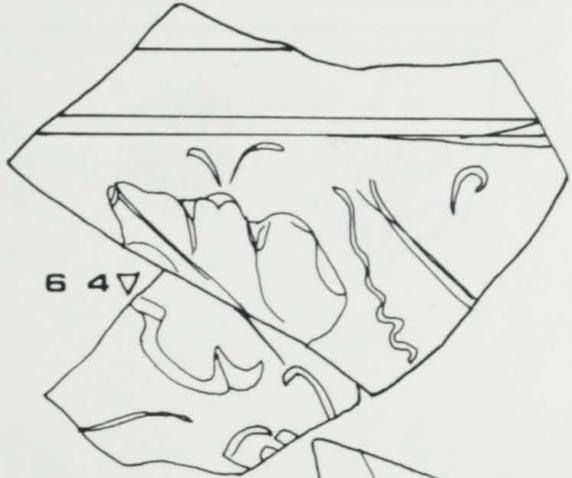
61A



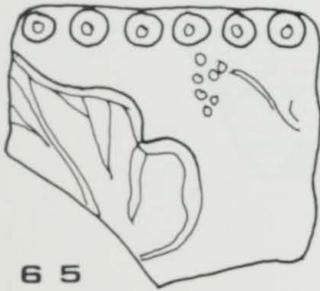
62



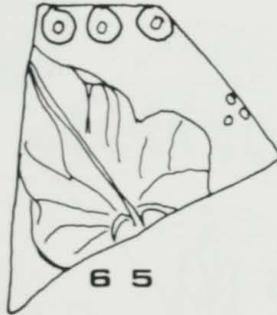
63



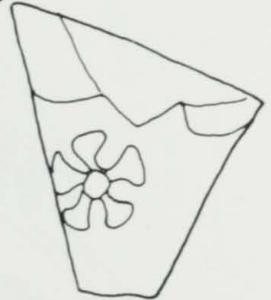
64



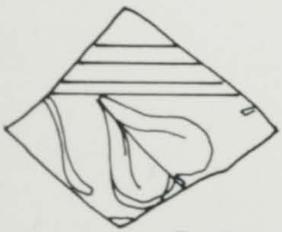
65



65



66



67



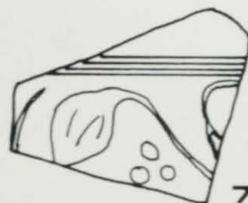
68



69



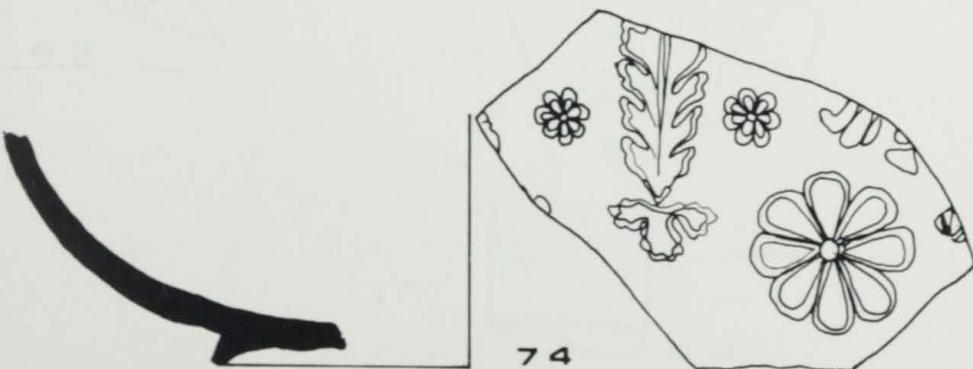
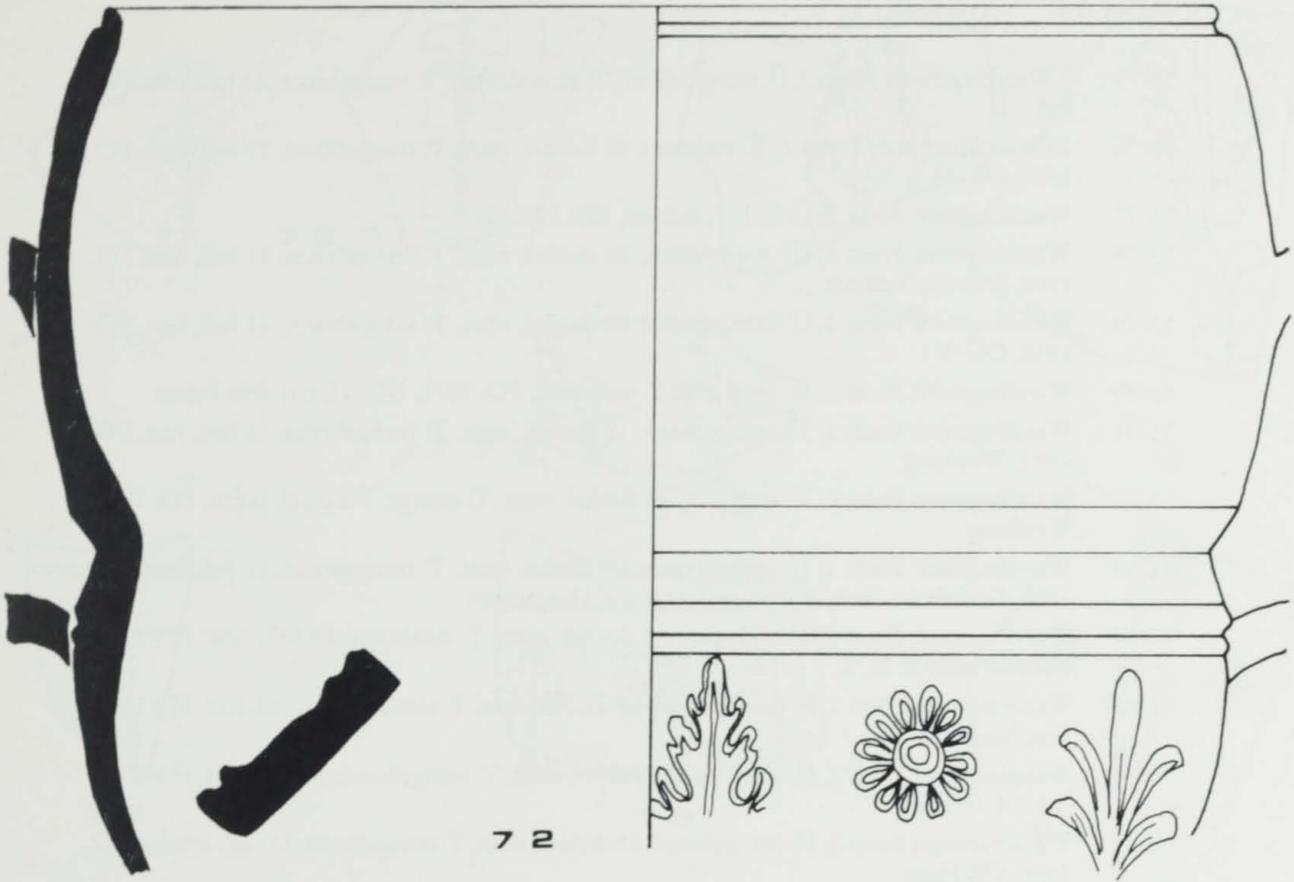
70



71

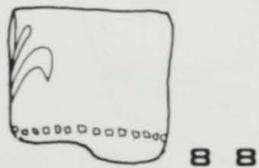
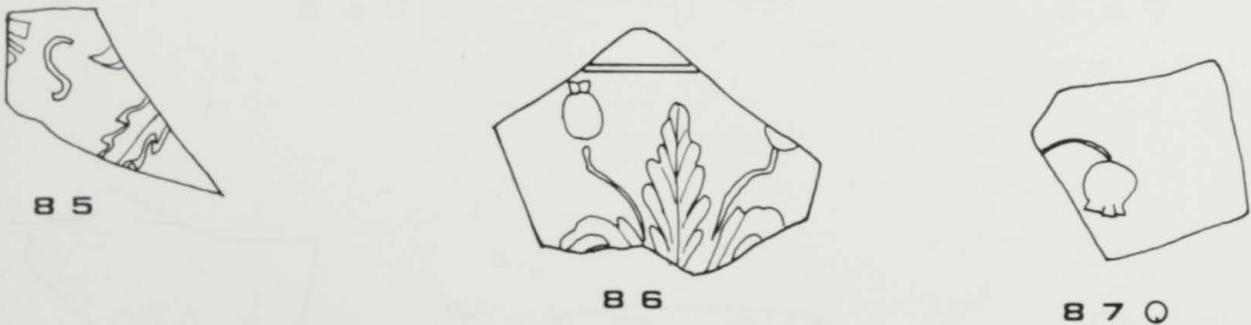
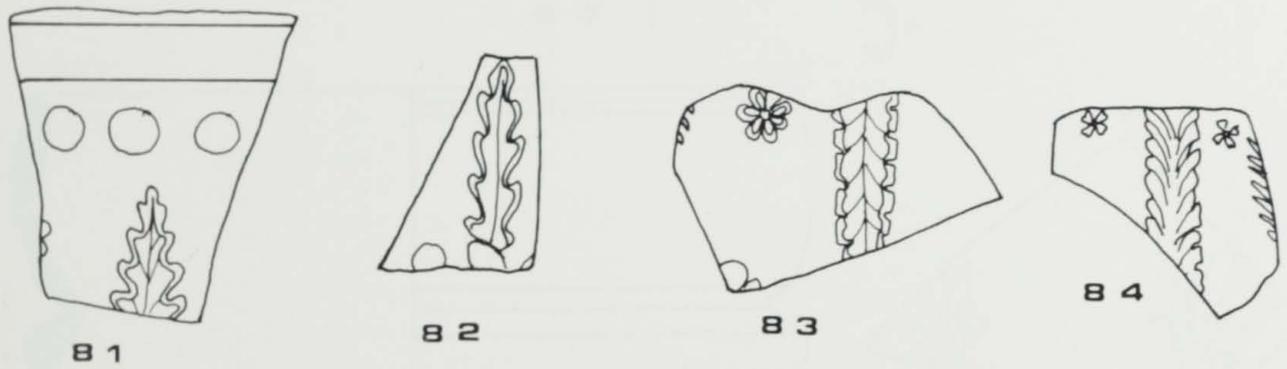
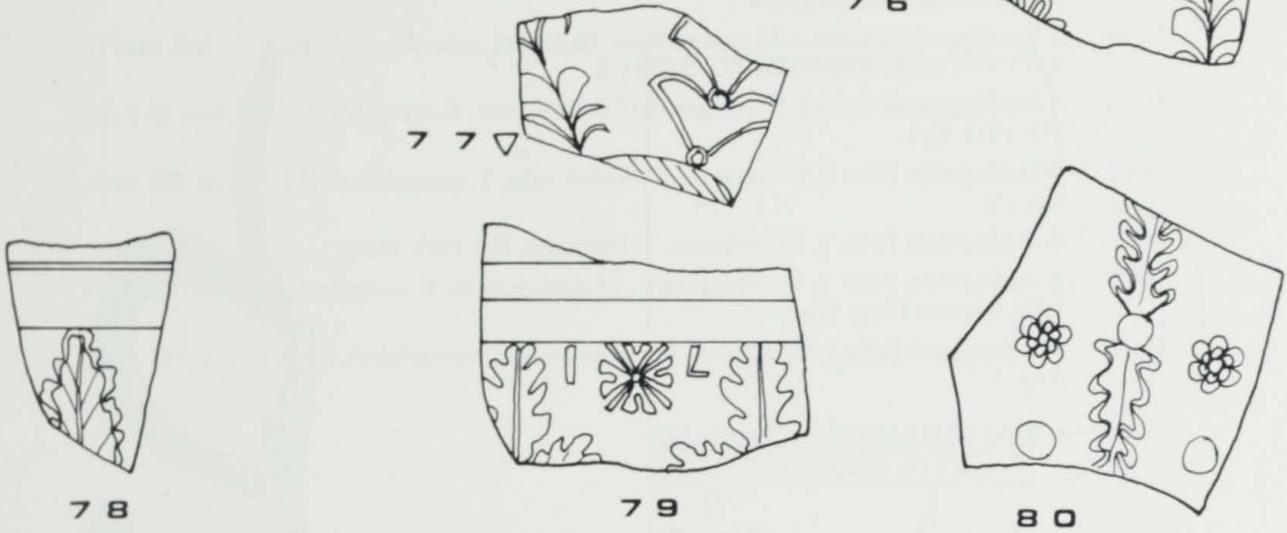
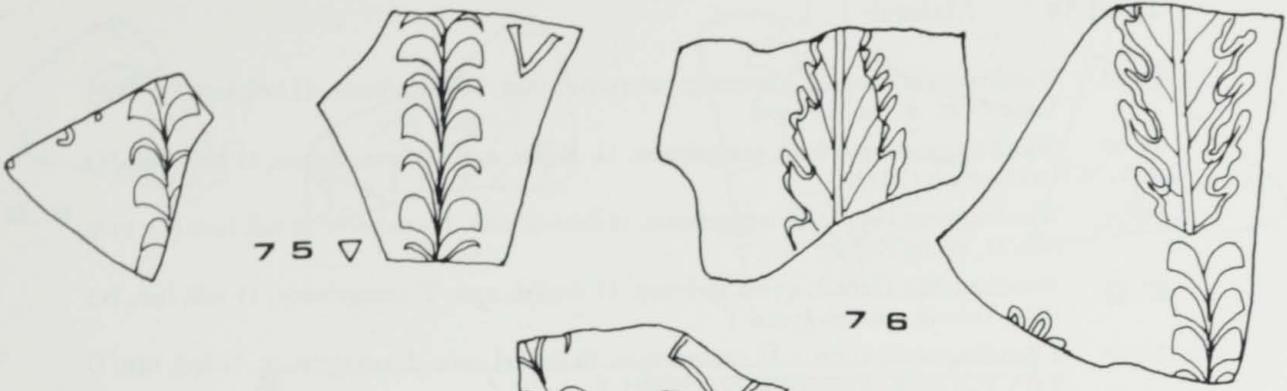
Tafel 52 Maßstab 1 : 1

- 52/72 2 Randfragmente Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rotbraun, 14 hell, hart, D: 13 cm, FO: 1967, OR/28, in der Abfallgrube
- 52/73 8 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 52/74 Bodenfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rotorangebraun, 14 hell, hart, D: 6 cm, FO: 1970, NG/20, oberer Abhub



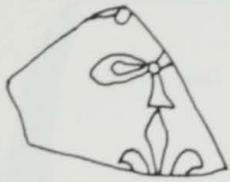
Tafel 53 Maßstab 1 : 1

- 53/75 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 14 hell, hart, FO: 1951, L
- 53/76 23 Wandfragmente Form 2, Ü: rotbraun, 21 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1967, OR/28
- 53/77 Wandfragment Form 2, Ü: ?, T: ?, lackiert, FO: 1951, L
- 53/78 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1968, NG/12, Versturz
- 53/79 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1958, OG/V
- 53/80 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1971, NG/25, auf dem Felsen
- 53/81 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1955, Westhang
- 53/82 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orange, 3 dunkel, porös, FO: 1955, Westhang
- 53/83 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 17 hell, hart, FO: 1950, Graben im Tempel west senkrecht auf Hangmauer
- 53/84 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1951, Sammelfunde P, R, S, T
- 53/85 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1962, Westhang
- 53/86 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1962, AA/34, Graben V
- 53/87 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, kreidig, FO: 1966, OR-Hang
- 53/88 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1972, NG/34



Tafel 54 Maßstab 1 : 1

- 54/89 Wandfragment Form 2, Ü: rotorange, 16 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1953, Tempel Ost, an der N-Mauer
- 54/90 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 11 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1969, östlich OR/38
- 54/91 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1970, NG/31, oberer Abhub
- 54/92 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1954, Terrasse westlich S und T
- 54/93 2 Randfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 9 cm, FO: 1963, Westterrasse oberhalb H/E
- 54/94 4 Randfragmente Form 2, Ü: orangerot, 16 dunkel, matt, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 9 cm, FO: 1957, Q/1
- 54/95 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1964, AA/15f
- 54/96 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1951, Hang
- 54/97 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1962, oberster Hang West
- 54/98 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 6 hell, kreidig, FO: 1964, AA/23



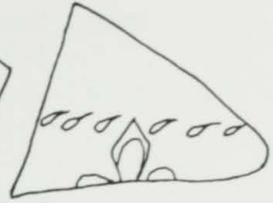
89



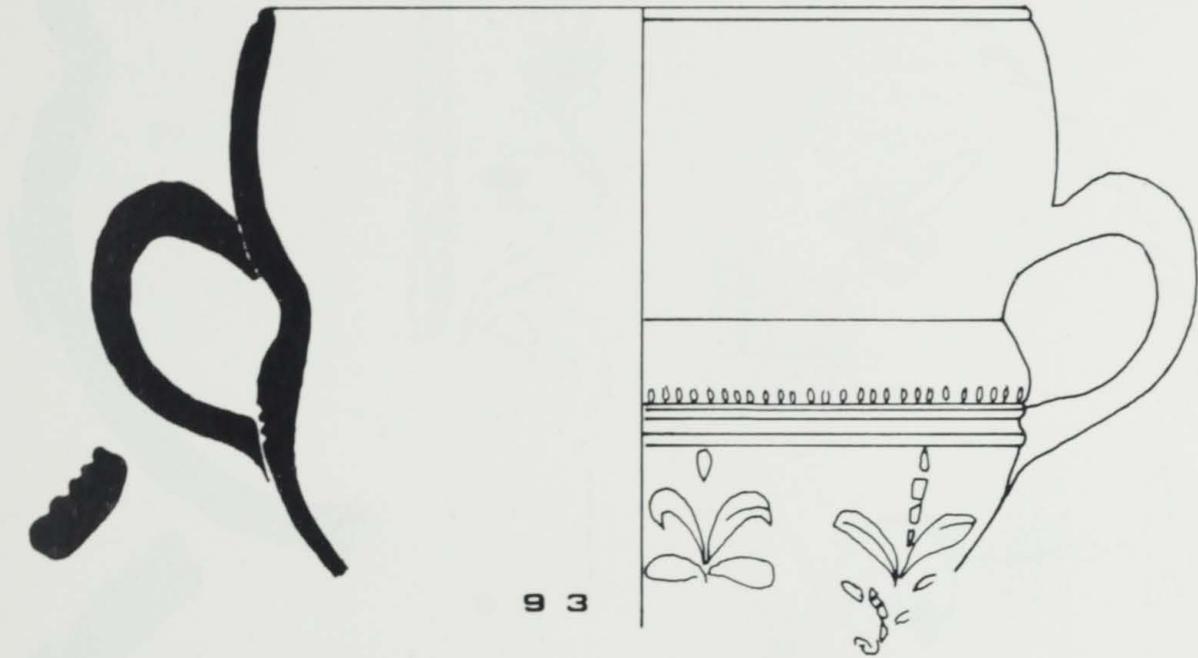
90



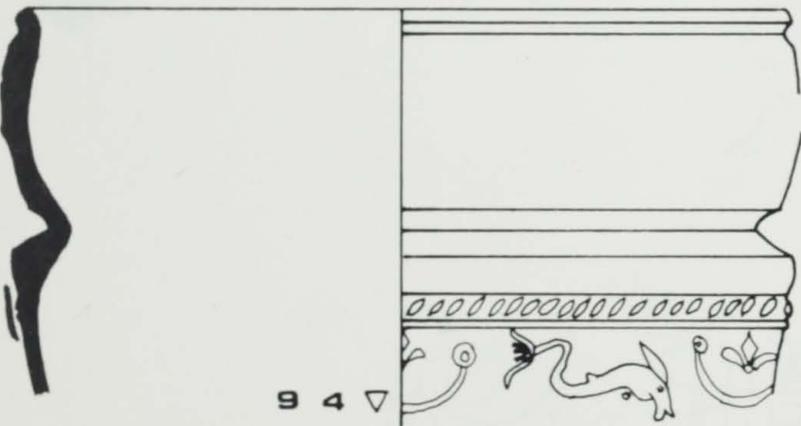
91



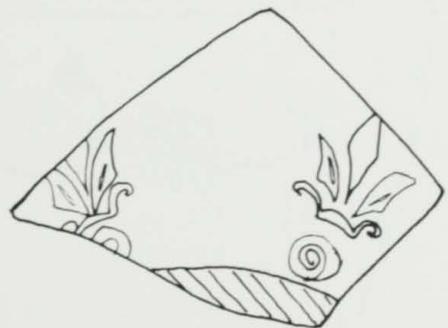
92



93



94 ▽



95 ▽



96



97

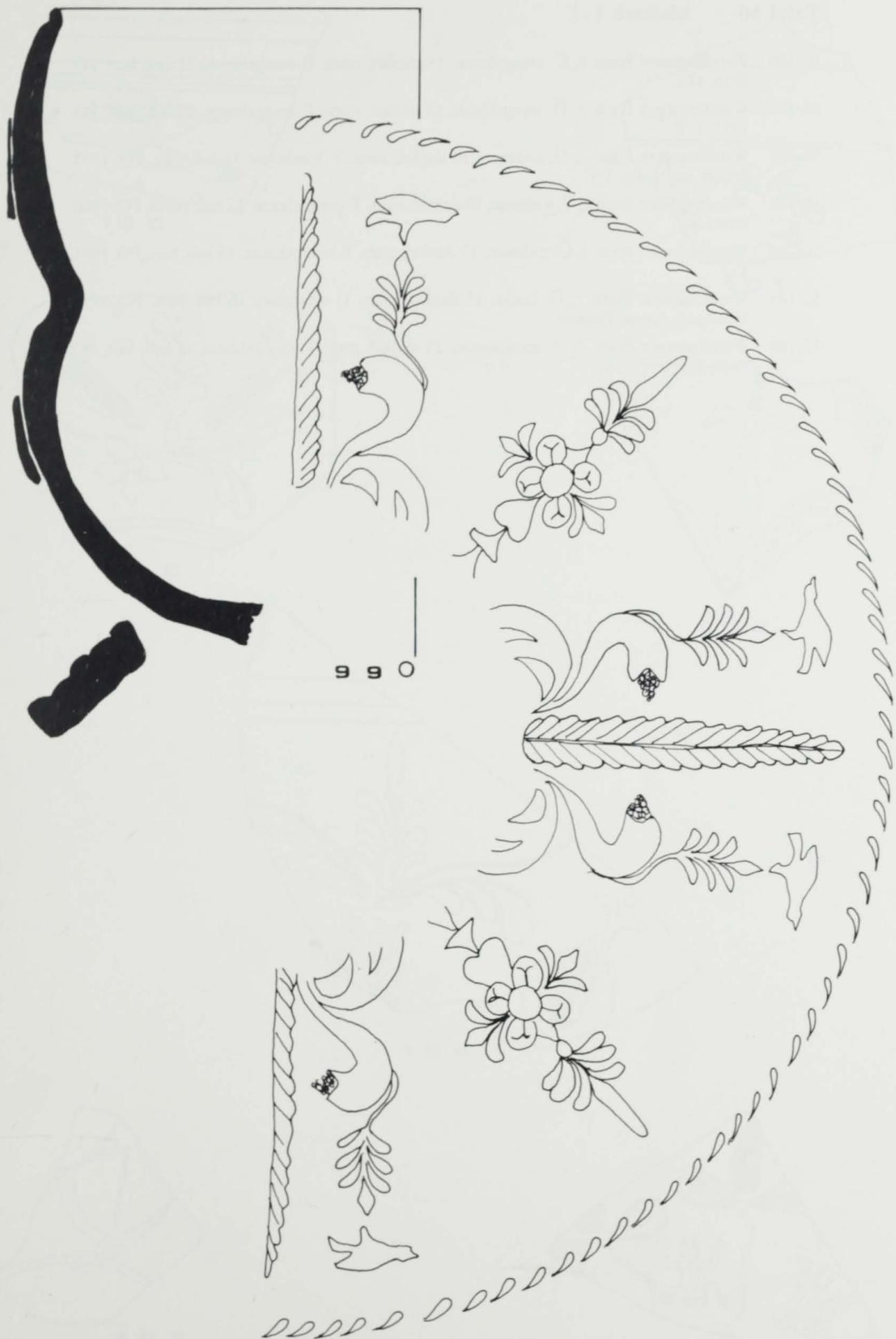


98

Tafel 55 Maßstab 1 : 1

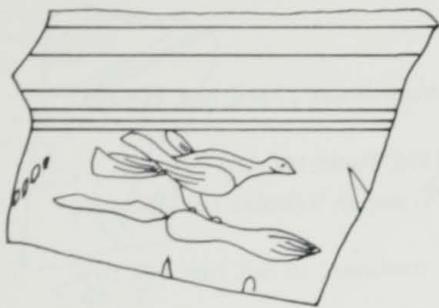
55/99 Randfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D:
12,5 cm, FO: 1954, Graben 0/5--1958, OR/9



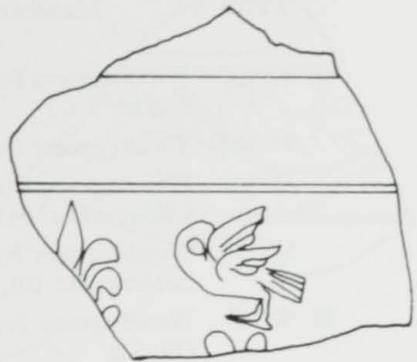


Tafel 56 Maßstab 1 : 1

- 56/100 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1956, H/C
- 56/101 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1957, T/E
- 56/102 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1955, Schnitt im N von T/C
- 56/103 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 17 hell, porös, FO: 1960, Streufund
- 56/104 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 18 hell, hart, FO: 1955, T/2
- 56/105 Wandfragment Form 2, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1955, Westhang, untere Terrasse
- 56/106 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1949, L (?)



100



101



102



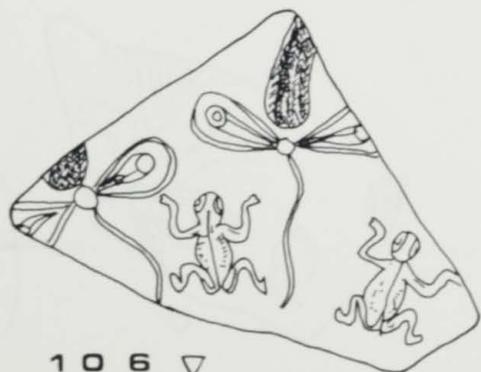
103



104



105



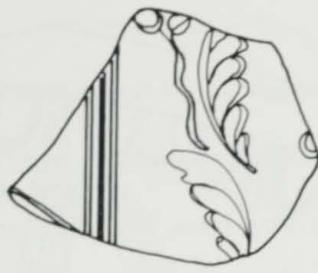
106 ▽

Tafel 57 Maßstab 1 : 1

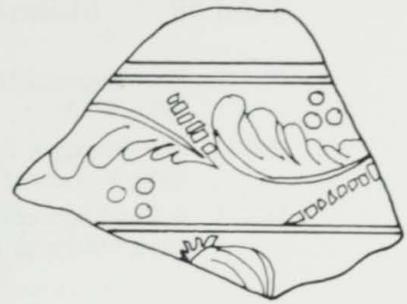
- 57/107 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 17 hell, hart, FO: 1962, Graben V/62
- 57/108 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1950, Punkt 101, 102
- 57/109 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1970, OR/40, zwischen älterer und jüngerer N-Mauer
- 57/110 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1950, Straßenpunkt 101, 102
- 57/111 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1969, OR/33a
- 57/112 Wandfragment Form 2, Ü: orange, 6 hell, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1952, F, an der N-Mauer
- 57/113 Wandfragment Form 2, Ü: ?, lackiert, T: ?, lackiert, FO: 1949, L
- 57/114 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1968, NG/12, Bodenschicht
- 57/115 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1957, Q/1
- 57/116 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1962, AA/19
- 57/117 2 Wandfragmente Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 57/118 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 57/119 Wandfragment Form 2, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1955, Nordhang, Terrasse 2
- 57/120 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orange, 6 dunkel, matt, T: beige, 7 hell, hart, FO: 1959, OR/21, unter Schichte des Töpferofens



107



1080



109



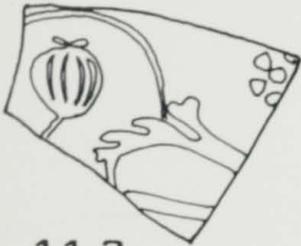
1100



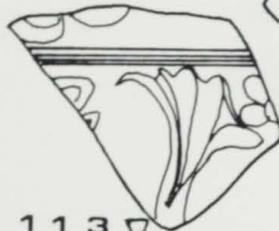
111



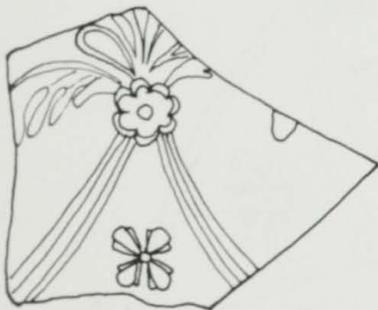
114



112



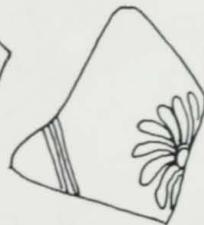
113 ▽



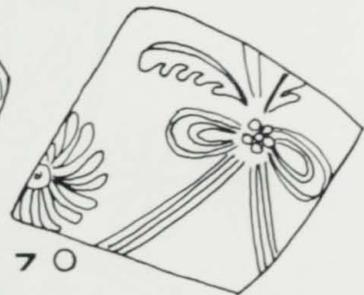
115 Δ



116



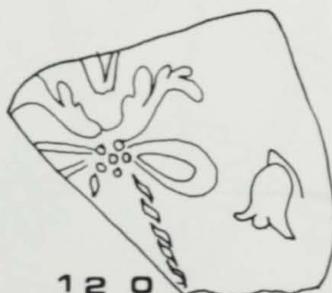
1170



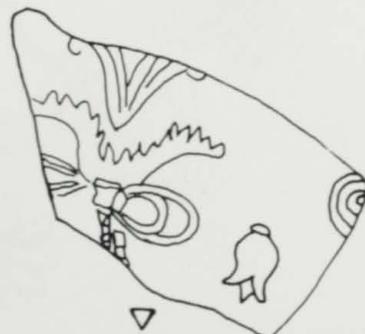
1180



119



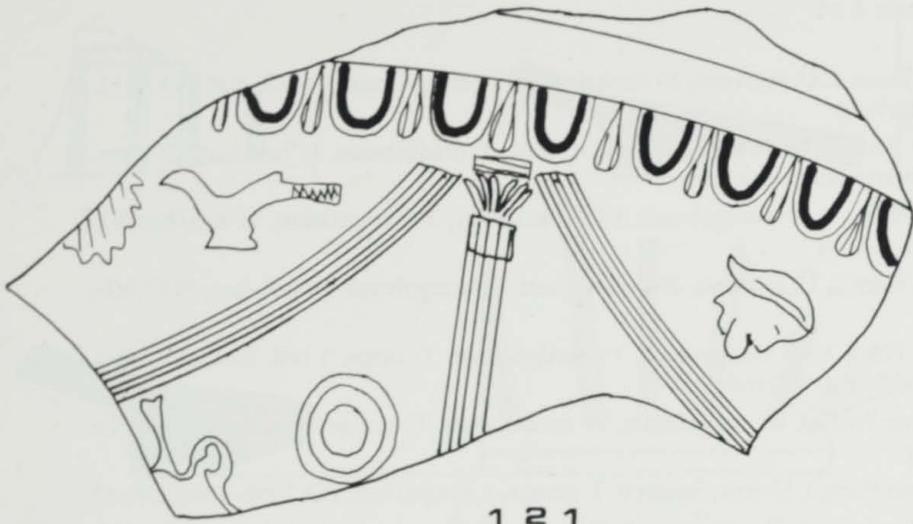
120



▽

Tafel 58 Maßstab 1 : 1

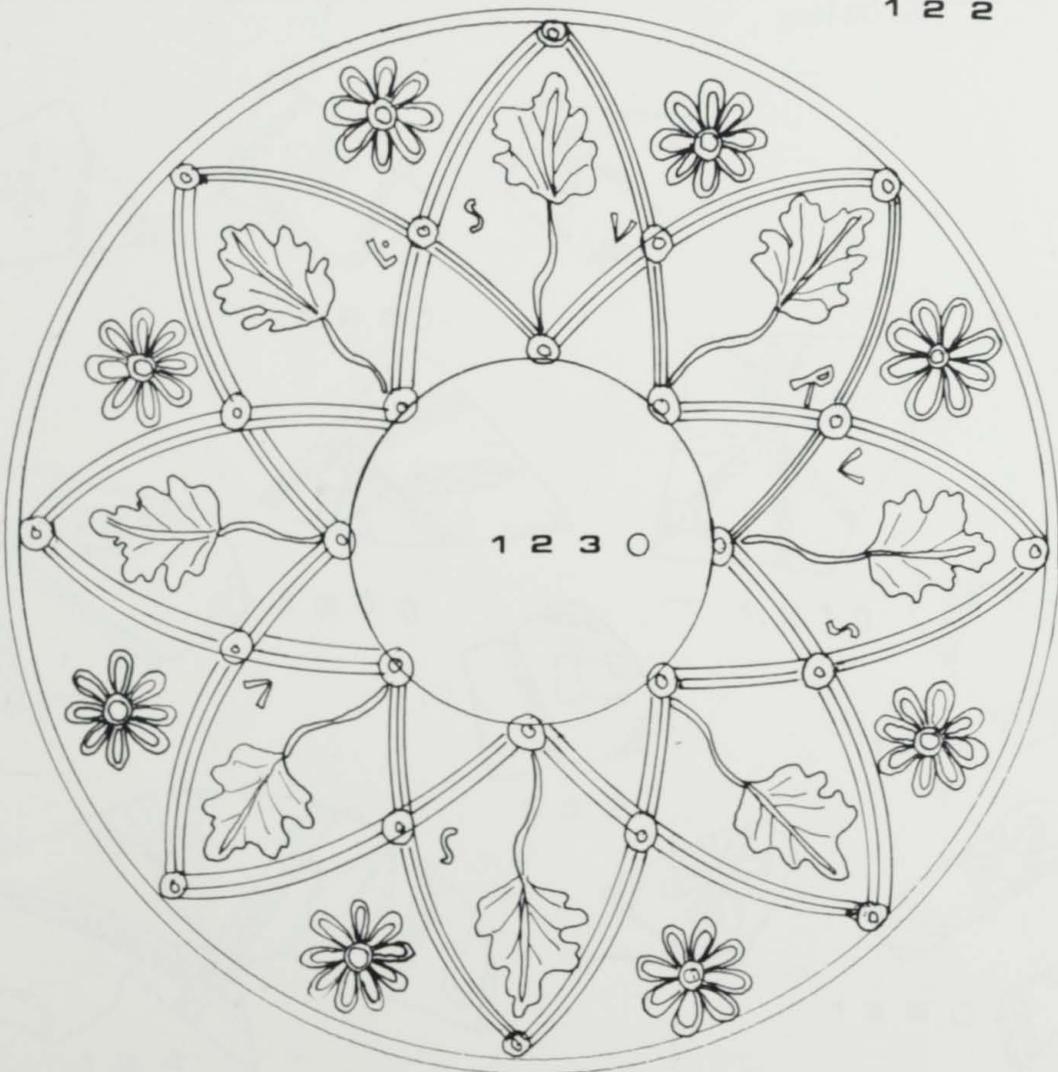
- 58/121 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, E/hA
- 58/122 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1950, V, Terrasse 3
- 58/123 6 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang



121



122



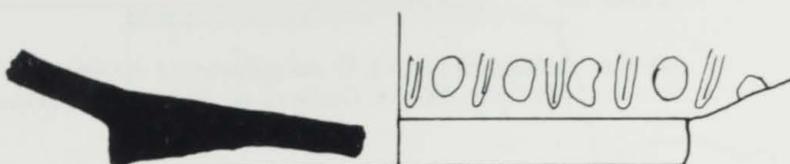
1230

Tafel 59 Maßstab 1 : 1

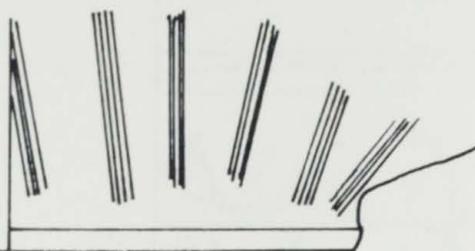
- 59/124 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1972, NG/32, Überlagerung
- 59/125 Bodenfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1956, F, oberste Brandschicht
- 59/126 Bodenfragment Form 2, Ü: orangebraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1962, AA/14
- 59/127 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 20 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 59/128 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 11 dunkel, matt, T: beige, 5 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang (zugehörig zu folgendem?)
- 59/128a 4 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 11 dunkel, matt, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 59/129 3 Wandfragmente Form 2, Ü: rosa, Steiger 0, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1958--1966, OR/12
- 59/130 2 Wandfragmente Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1962, oberster Hang West, 1968, S, unter Boden 1
- 59/131 Wandfragment Form 2, Ü: orangerot, heller als 16 dunkel, matt, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1968, S, unter Boden 1
- 59/132 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1950, RpHaus
- 59/133 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1960, OR/24
- 59/134 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1952, K, 3. Wasserloch
- 59/135 3 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang



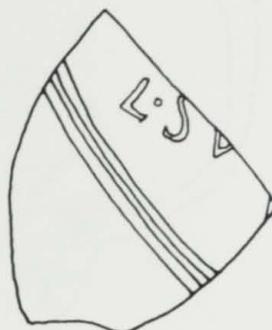
124



125



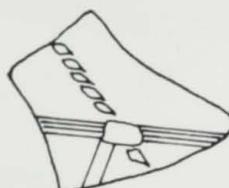
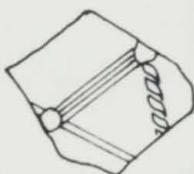
126



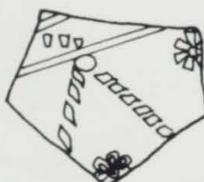
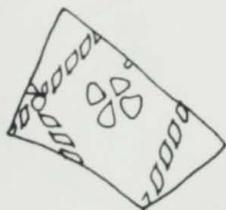
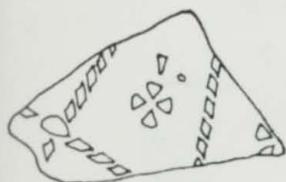
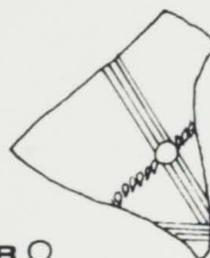
1270



1280



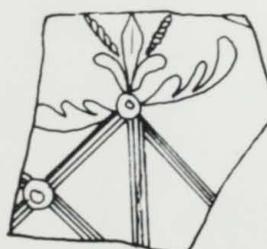
1280



1290



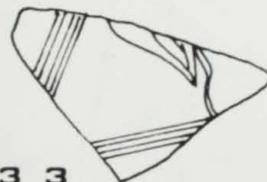
1300



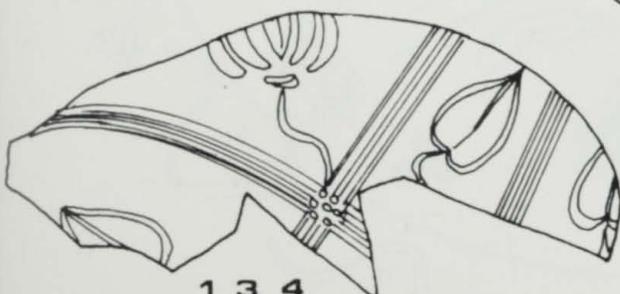
1310



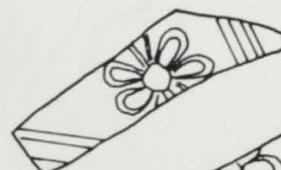
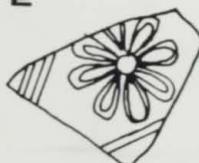
132



133



134

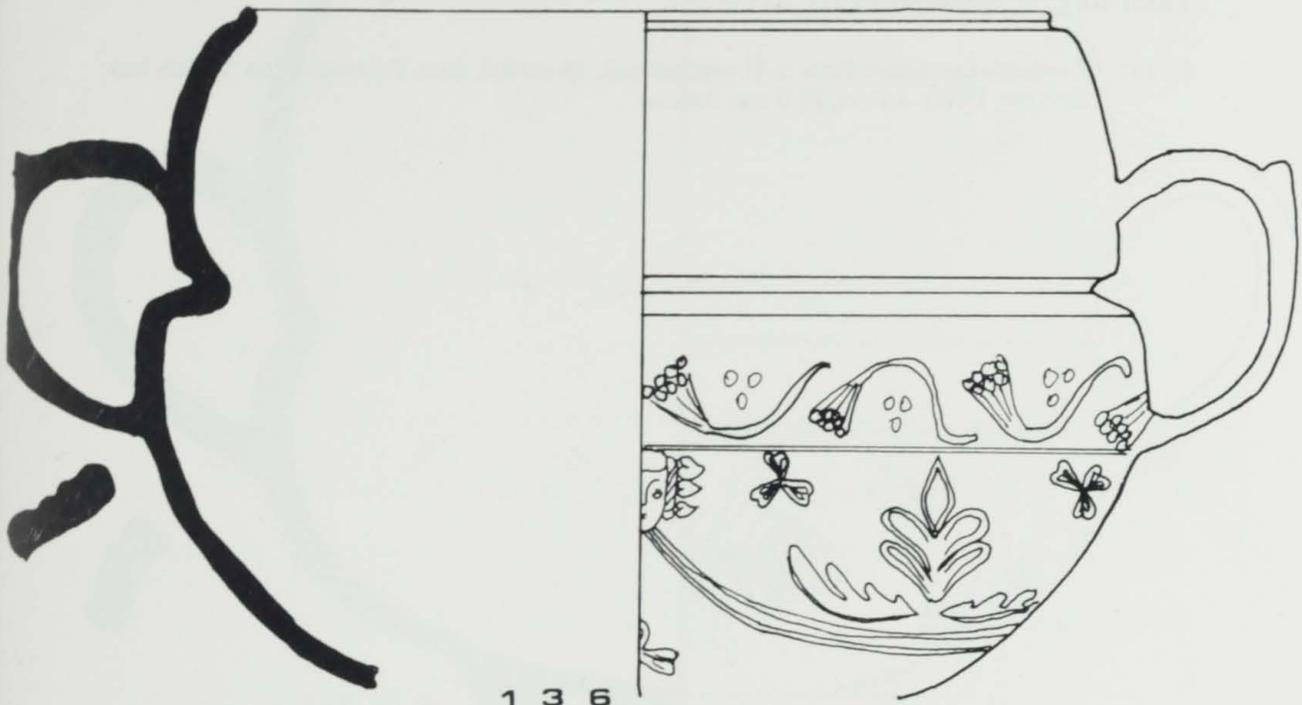


1350



Tafel 60 Maßstab 1 : 1

60/136 Schalenrest Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 9,5 cm,
FO: 1972, NG/33, Grube an der W-Mauer auf Boden 2



136

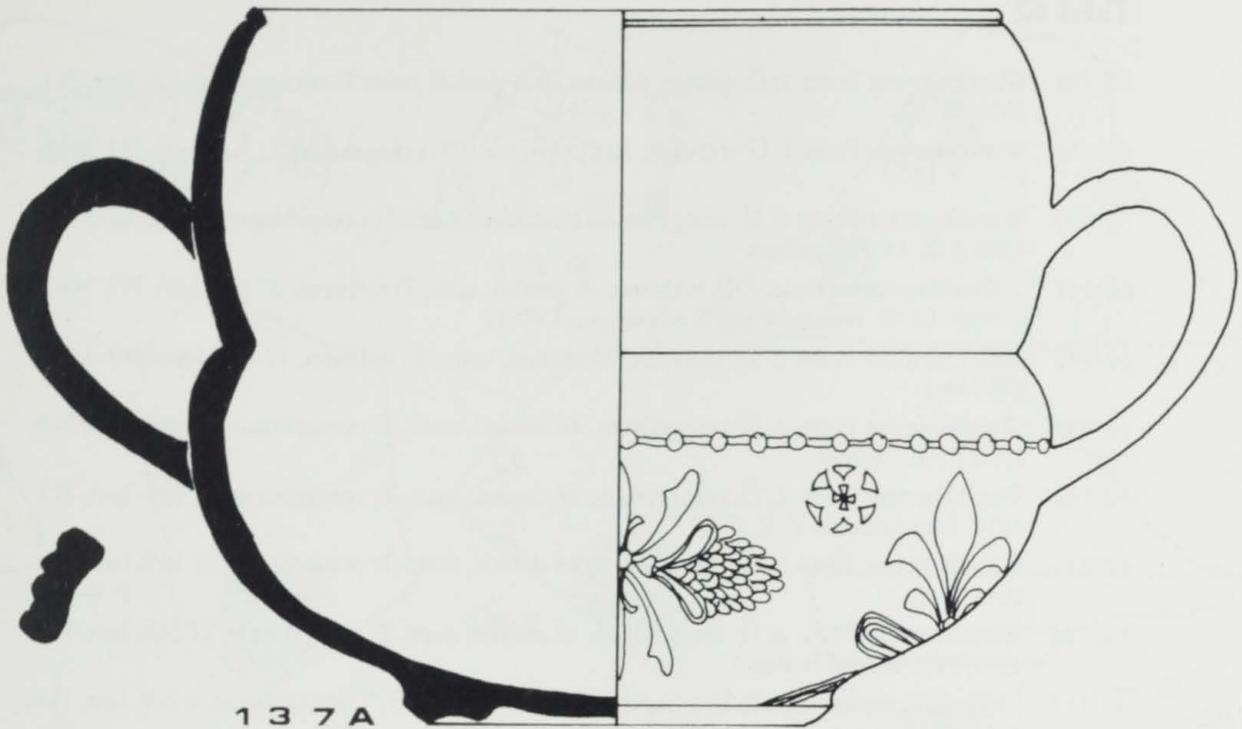


136

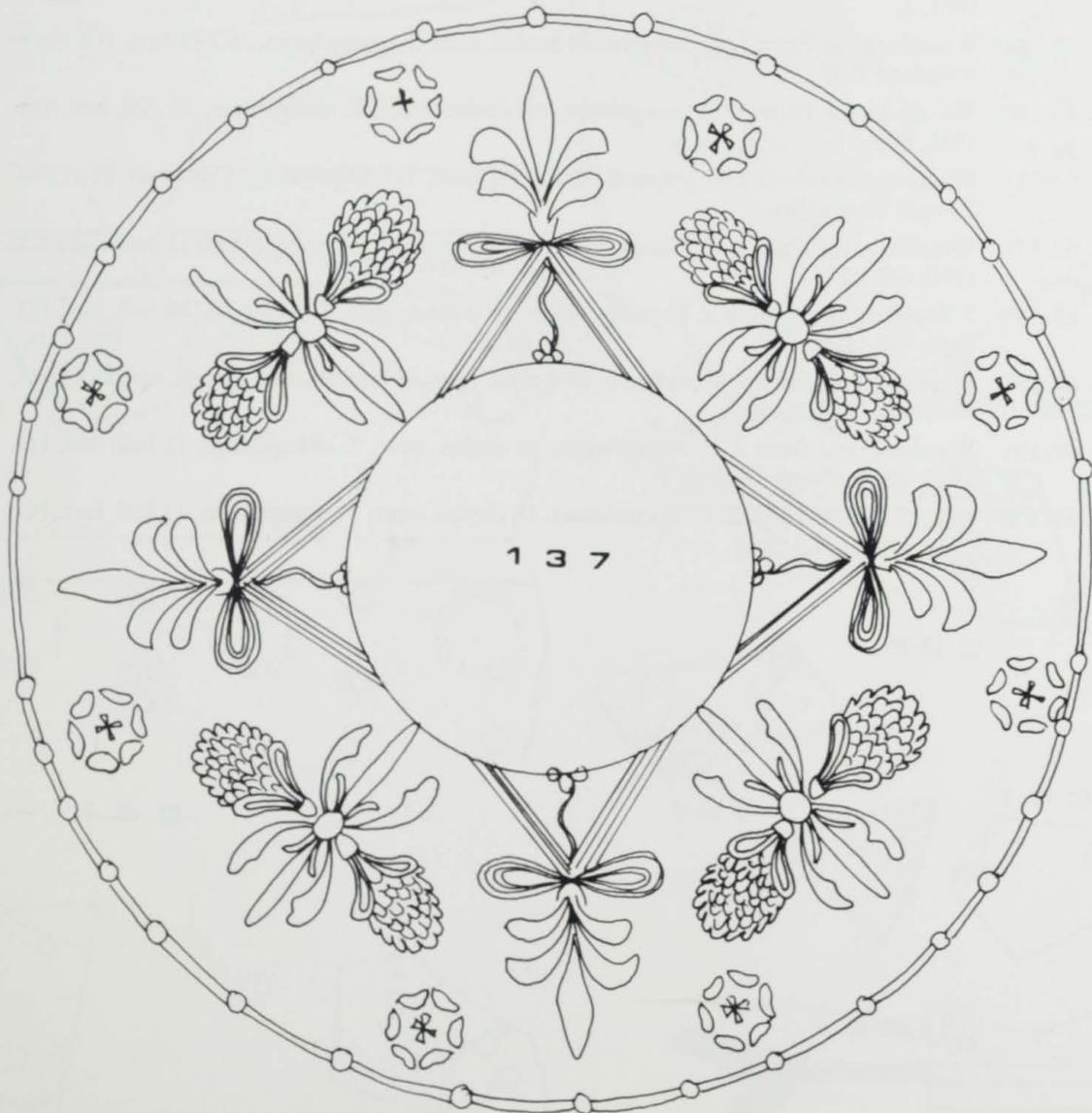
Tafel 61 Maßstab 1 : 1

61/137 Zweihenkelige Schale Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart,
D: 9 cm, D(B): 4,4 cm, H: 8 cm, Altfund



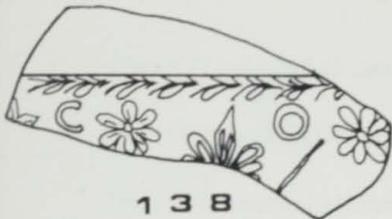


137A



Tafel 62 Maßstab 1 : 1

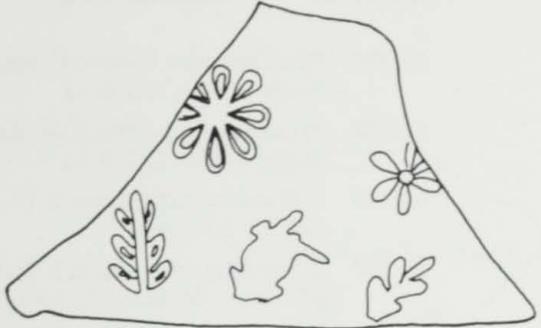
- 62/138 Wandfragment Form 2, Ü: orange, dunkler als 3 dunkel, matt, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1959, H/2
- 62/139 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1952, F
- 62/140 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR/34, Hangschutt
- 62/141 3 Wandfragmente Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rotbraun, 17 hell, hart, FO: 1967, Graben III/67, senkrecht auf N-Mauer von OR/28
- 62/142 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rotbraun, 17 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 62/143 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1970, NG/7 Keller
- 62/144 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, Sammelfunde P, R, S, T
- 62/145 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1955, T/2
- 62/146 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1971, NG/29, auf Boden 1
- 62/147 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1954, Graben 0/4
- 62/148 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, L
- 62/149 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 16 hell, hart, FO: 1953, Streufund T/B
- 62/150 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, H/A
- 62/151 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1950, Tempel West außen
- 62/152 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1959, OR/21
- 62/153 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 62/154 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1955, Westhang, 2. Terrasse
- 62/155 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, Sammelfunde P, R, S, T
- 62/156 Bodenfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1959, OR/16, D: 5 cm



138



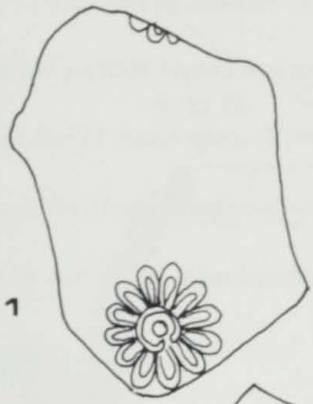
139



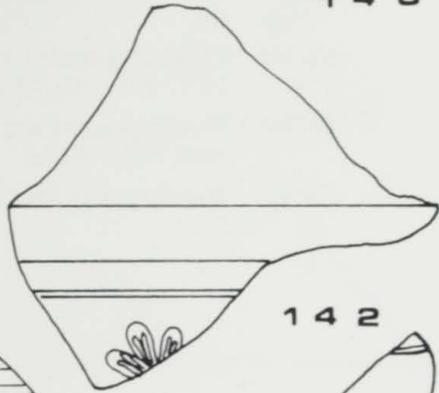
140



141



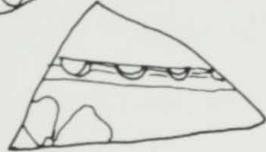
141



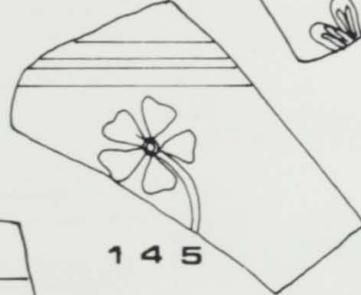
142



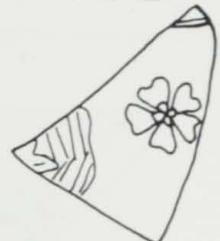
143 ▽



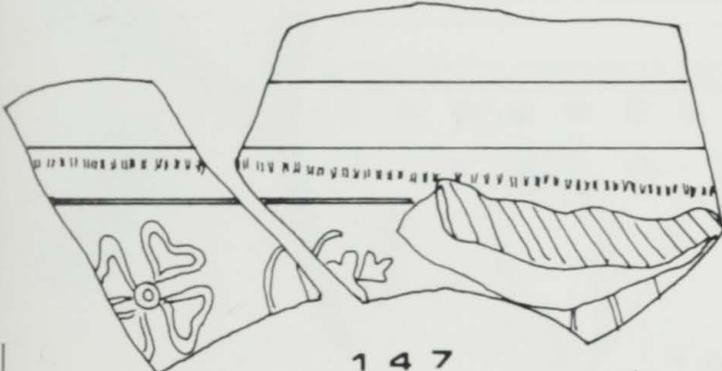
144



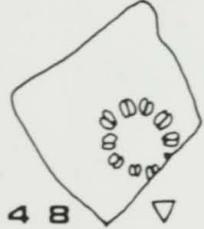
145



146



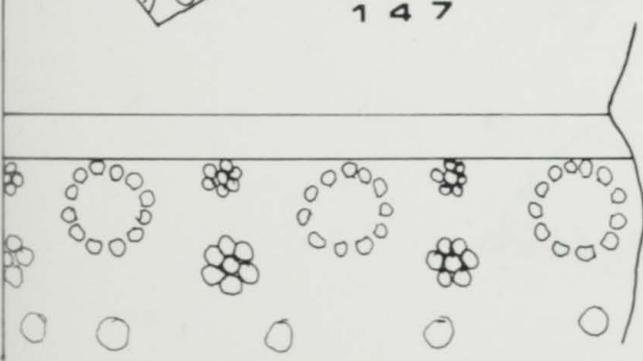
147



148 ▽



149



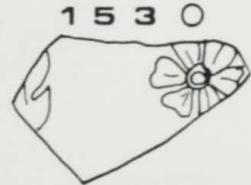
150



152



151



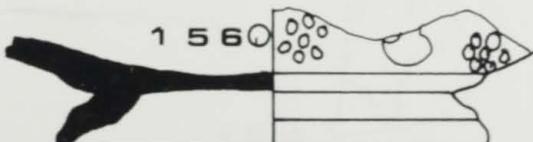
153



154



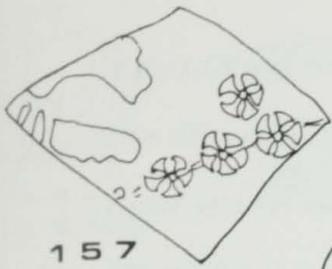
155



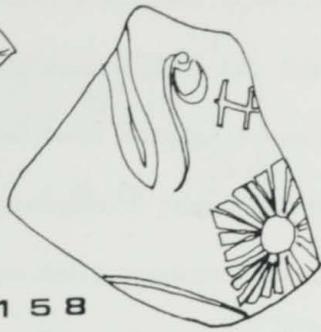
156

Tafel 63 Maßstab 1 : 1

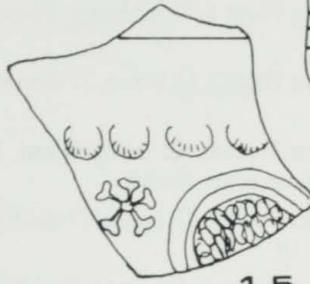
- 63/157 Wandfragment Form 2, Ü: rotorange, 16 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1968, Straße südlich NG/8-14
- 63/158 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1968, Straße südlich NG/8-14
- 63/159 2 Wandfragmente Form 2, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1959, OR/17, im Schutt
- 63/160 2 Randfragmente Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rotbraun, 14 hell, hart, D: 12 cm, FO: 1955, W, in der Aufschüttung
- 63/161 Wandfragment Form 2, Ü: ?, T: ?, lackiert, FO: 1950, Graben von Tempel West auf Hangmauer zu
- 63/162 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1961,--1962, AA/13-19
- 63/163 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1970, NG/7 Keller
- 63/164 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, L



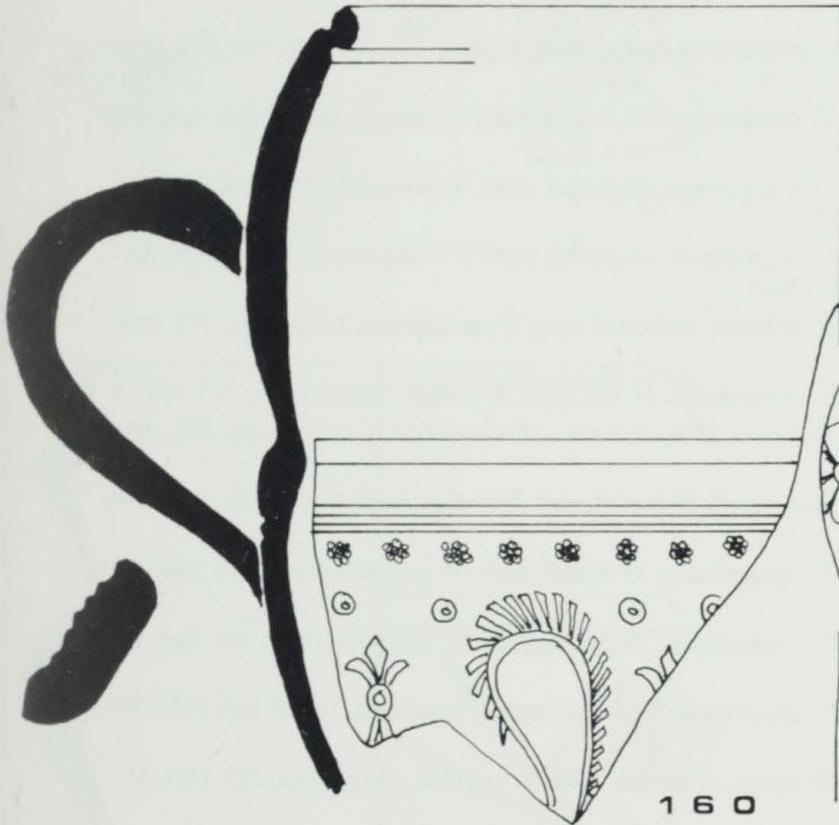
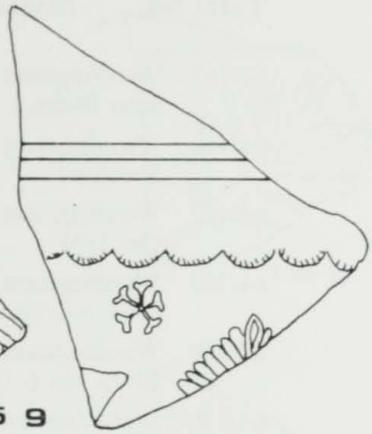
157



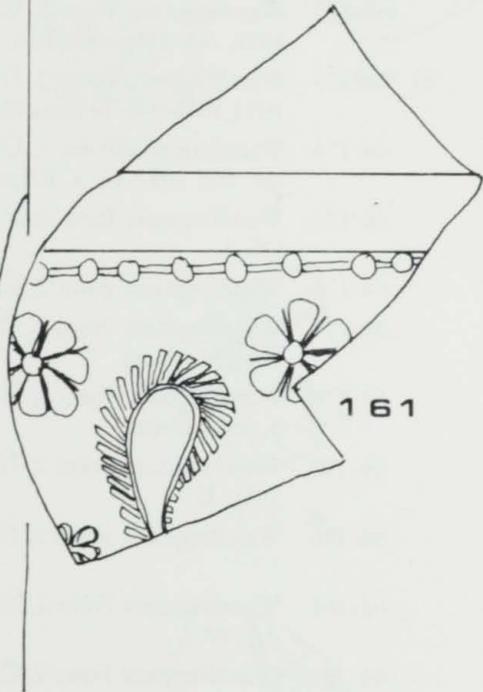
158



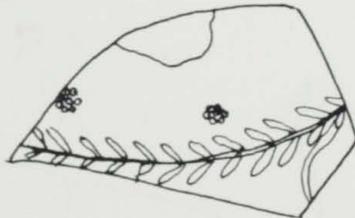
159



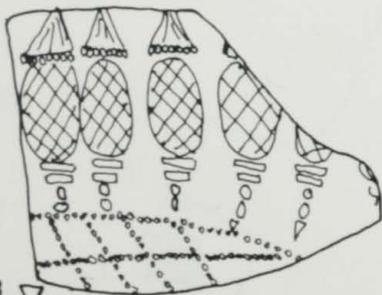
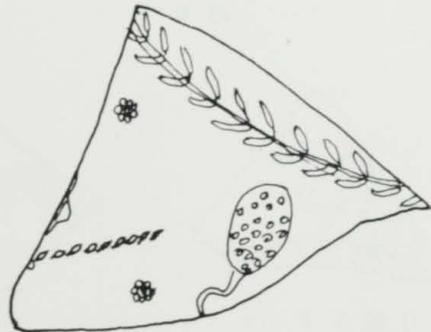
160



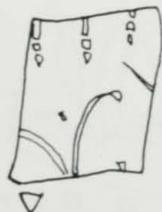
161



162



163



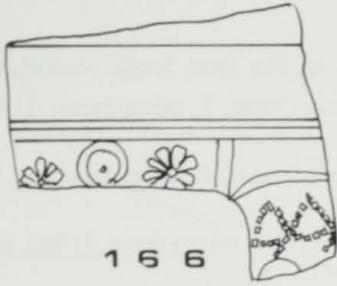
164

Tafel 64 Maßstab 1 : 1

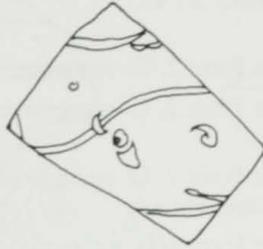
- 64/165 Wandfragment Form 2, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1968, S, unter Boden 1
- 64/166 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1964, Streufund
- 64/167 Wandfragment Form 2, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1954, Tempel Ost, 1/54
- 64/168 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1963, AA/29, unterster Boden
- 64/169 Wandfragment Form 2, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1973, Graben III/73, lfm 8-10
- 64/170 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1968, S, unter Boden 1
- 64/171 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1971, NG/31a
- 64/172 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1962, AA/13, im Graben
- 64/173 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1972, NG/34a, Bodenschicht
- 64/174 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 7 cm, FO: 1952, K, 3. Wasserloch
- 64/175 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1958, OG/I
- 64/176 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 11 hell, matt, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1951, F
- 64/177 Wandfragment Form 2, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, Hangböschung
- 64/178 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1968, S, unter Boden 1
- 64/179 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, K
- 64/180 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: ?
- 64/181 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1961, AA/19
- 64/182 Wandfragment Form 2, Ü: braun, 17 dunkel, matt, T: rotbraun, 14 hell, hart, FO: 1951, L



1650



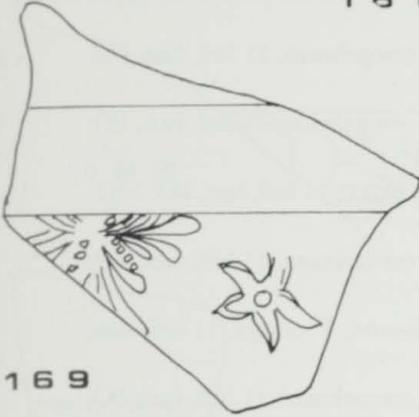
166



167



168



169



1700



171



172



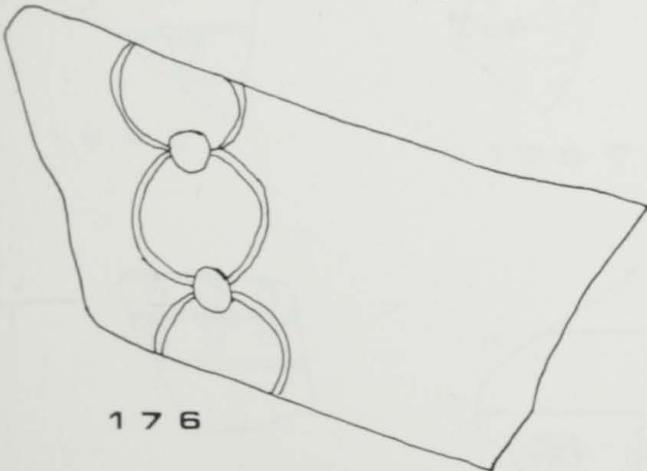
174



173



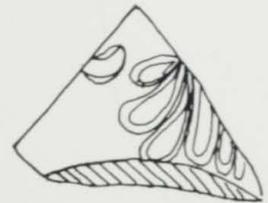
175



176



177



1780



179



180



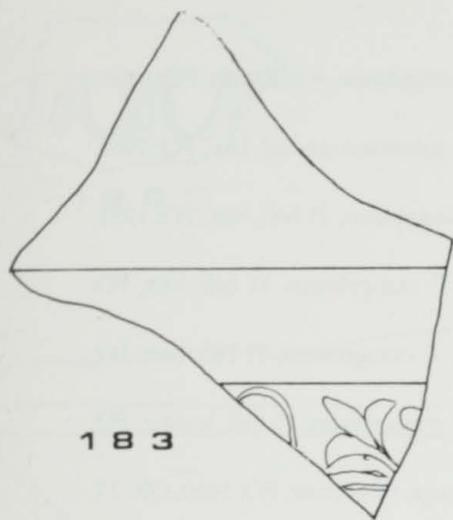
181



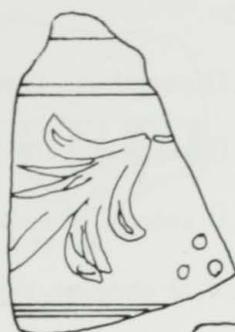
182

Tafel 65 Maßstab 1 : 1

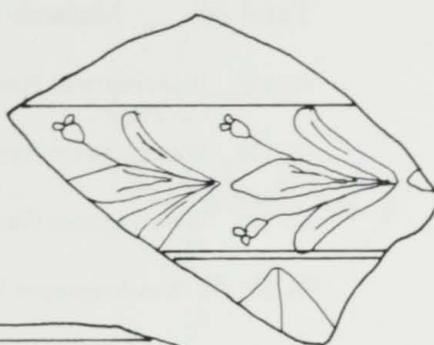
- 65/183 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1969, Straße nördlich NG/16
- 65/184 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, L
- 65/185 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1958, OR/7, unter Humus
- 65/186 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 14 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 65/187 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1958, OG/V
- 65/188 Wandfragment Form 2, Ü: dunkelbraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 65/189 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, Hang über M
- 65/190 Wandfragment Form 2, Ü: dunkelbraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1962, oberster Hang West
- 65/191 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, ähnlich 6 dunkel, glänzend, T: orange, 11 hell, hart, FO: 1949, L
- 65/192 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 65/193 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1968, S, unter Boden 1
- 65/194 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1960, AA/15
- 65/195 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1957, O
- 65/196 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1970, OR/39, zwischen älterer und jüngerer N-Mauer
- 65/197 Wandfragment Form 2, Ü: verbrannt, T: verbrannt, FO: 1970, NG/19, auf Boden 1



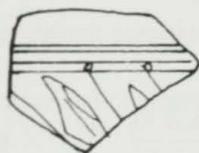
183



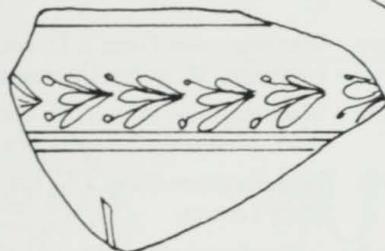
184 ▽



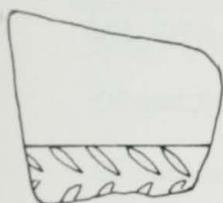
1850



1860



187



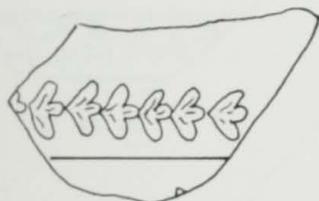
1880



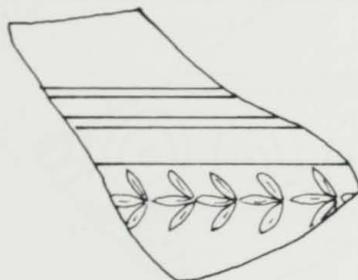
189



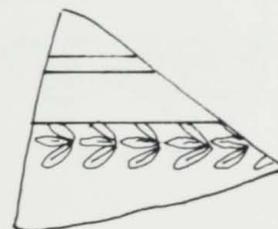
190



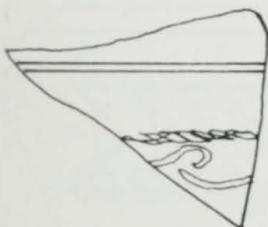
191 ▽



1920



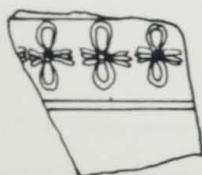
1930



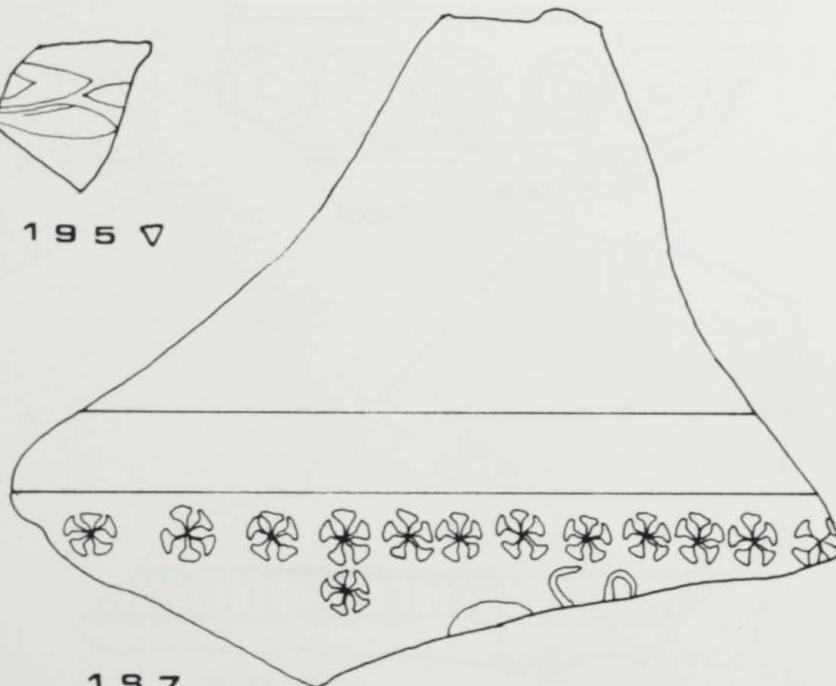
194 ▽



195 ▽



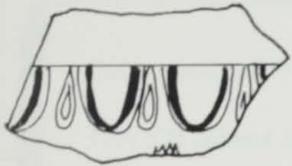
1960



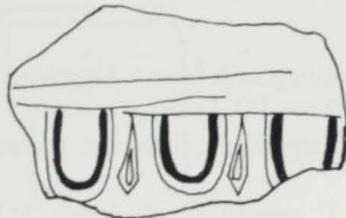
197

Tafel 66 Maßstab 1 : 1

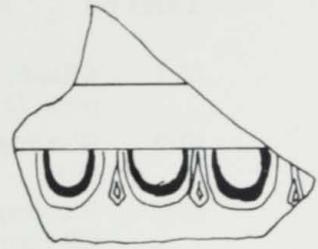
- 66/198 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 11 hell, matt, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 66/199 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1962, AA/19
- 66/200 Wandfragment Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, EhA
- 66/201 2 Wandfragmente Form 2, Ü: orangerot, 16 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: ?
- 66/202 Wandfragment Form 2, Ü: rotorange, 16 dunkel, glänzend, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1969, OR/38, in der Überlagerung
- 66/203 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 3 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, kreidig, FO: 1955, Westhang, 3, untere Stufe
- 66/204 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 11 hell, matt, T: orange, 6 hell, hart, FO: 1959, OR/17, unter Terrazzo
- 66/205 2 Wandfragmente Form 2, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1970, NG/7 Keller
- 66/206 Wandfragment Form 2, Ü: dunkelbraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1970, NG/22, Tiefraum
- 66/207 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1955, Westhang, 4. Stufe
- 66/208 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1960, AA/16b, im Schutt
- 66/209 Wandfragment Form 2, Ü: orangebraun, 11 hell, matt, T: orange, 3 dunkel, hart, FO: 1951, F, vor der N-Wand



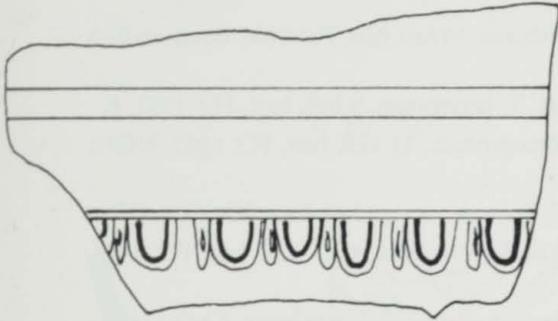
1980



199



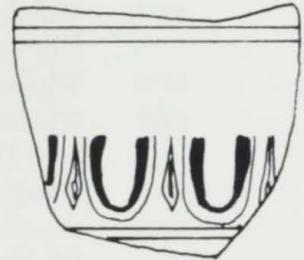
200



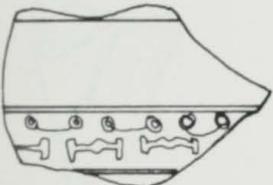
201



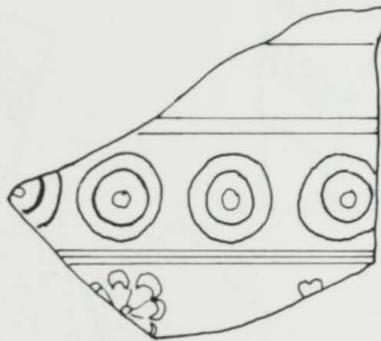
202



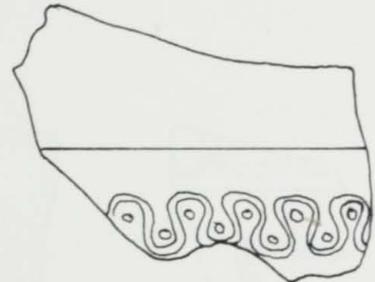
203



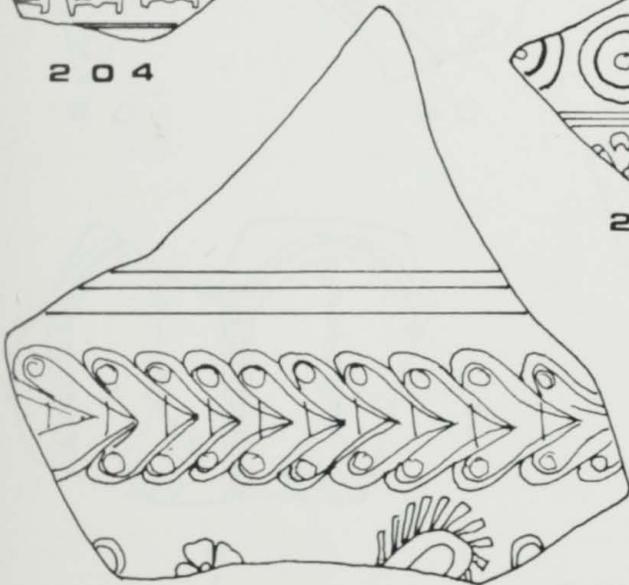
204



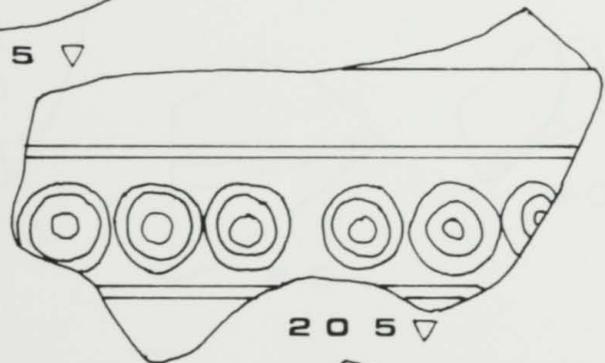
205 ▽



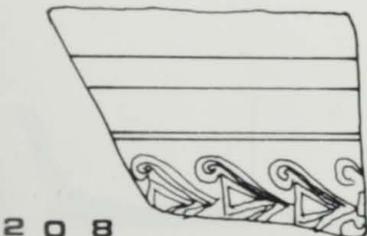
206



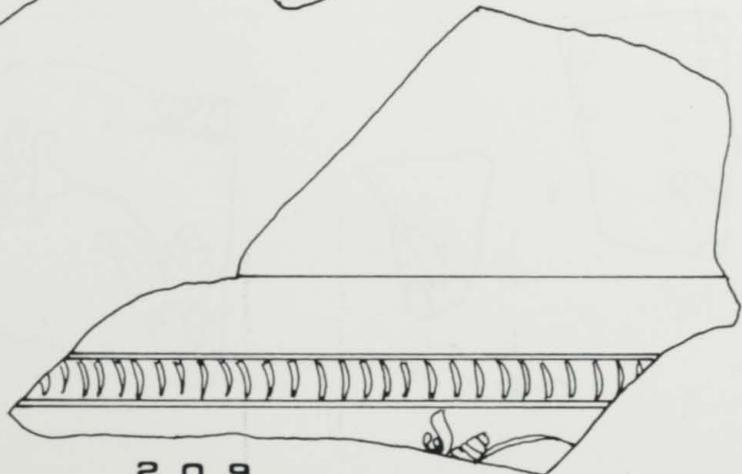
207



205 ▽



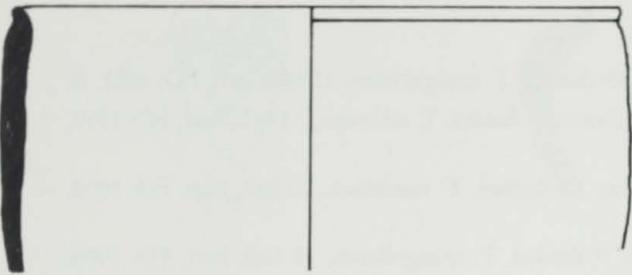
208



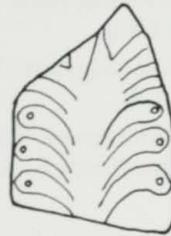
209

Tafel 67 Maßstab 1 : 1

- 67/1 4 Rand-, Wand- und Bodenfragmente Form 1, Ü: goldbraun, 6 dunkel, T: orangebraun, 6 hell, porös, D: 7 cm, D(B): 4,5 cm, FO: 1957, Q/1
- 67/2 Wandfragment Form 1, Ü: abgeschabt, Glasurrest, T: orangegelb, 3 dunkel, kreidig, FO: 1957, Q/1
- 67/3 Wandfragment Form 1, Ü: dunkelbraun, 8 dunkel, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 67/4 Wandfragment Form 1, Ü: goldbraun, 10 dunkel, T: braun, 9 hell, hart, FO: 1966, OR/36, im Schutt
- 67/5 Wandfragment Form 1, Ü: gelbbraun, 10 hell, T: rotbraun, 14 hell, hart, FO: 1968, Straße südlich NG/10-11
- 67/6 Wandfragment Form 1, Ü: dunkelbraun, 8 dunkel, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1951, K
- 67/7 Wandfragment Form 1, Ü: gelblich, 10 hell, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1967, NG/9, unter Trambalken
- 67/8 Wandfragment Form 1, Ü: honigbraun, 10 dunkel, T: beigebraun, 9 hell, hart, FO: 1960, OR/7
- 67/9 Wandfragment Form 1, Ü: honigbraun, 10 dunkel, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 67/10 4 Wand- und Bodenfragmente Form 1, Ü: honigbraun, 5 dunkel, T: orangebraun, 6 hell, kreidig, D: 5 cm, FO: 1966, OR-Hang



1 Δ



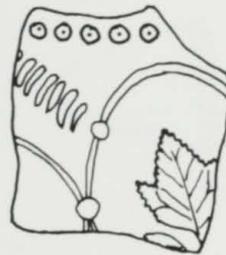
1 Δ



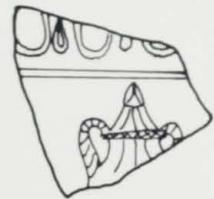
2 Δ



3 O



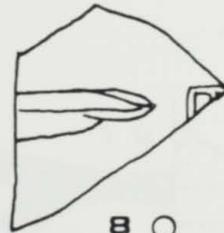
4



5



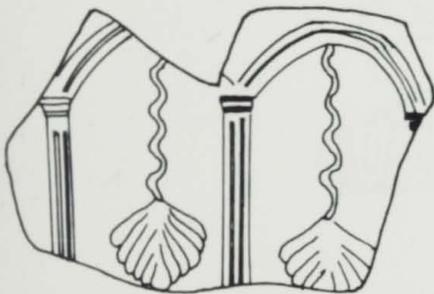
7 Δ



8 O



9 O



6



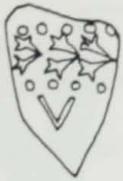
10 O



10 O

Tafel 68 Maßstab 1 : 1

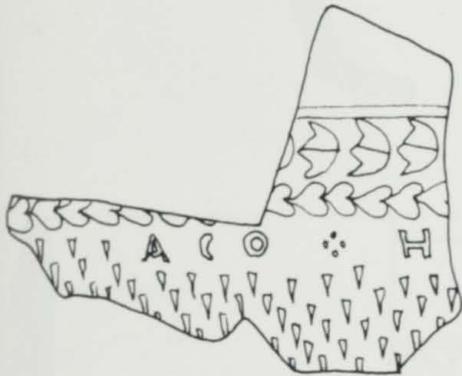
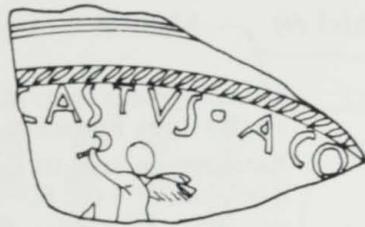
- 68/11 Wandfragment Form 1, Ü: honigbraun, 10 dunkel, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, K
- 68/12 Wandfragment Form 2 oder 6, Ü: dunkelbraun, 8 dunkel, T: rotbraun, 14 hell, hart, FO: 1959, OR/3, in der Baugrube
- 68/13 3 Wandfragmente Form 1, Ü: honigbraun, 10 dunkel, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1959, OR/18, unter 3. Boden
- 68/14 4 Wandfragmente Form 1, Ü: grüngelb, 7 dunkel, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 68/15 3 Wandfragmente Form 1 oder 4, Ü: goldbraun, 5 dunkel, T: orangebraun, 17 hell, hart, FO: 1951, L
- 68/16 Bodenfragment Form 2, Ü: orange, 6 dunkel, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1951, Sammelfunde P, R, S, T
- 68/17 Randfragment Form 3, Ü: innen gelb, außen flaschengrün, T: grauweiß, hart, D: 12 cm, FO: 1952, Streufund



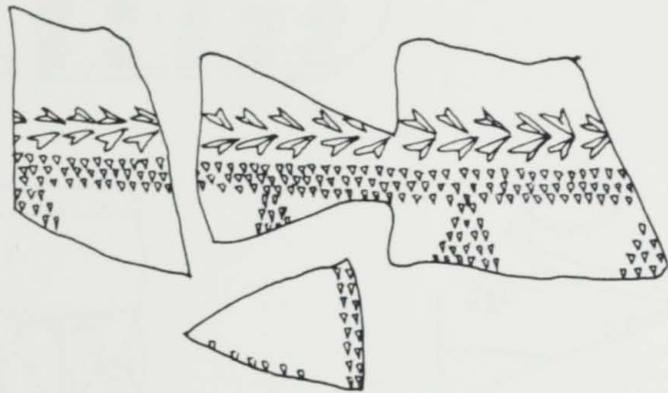
11



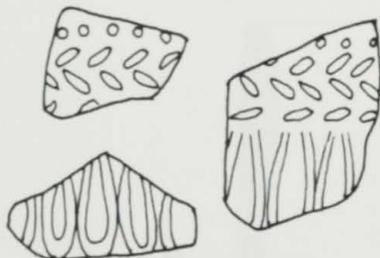
12



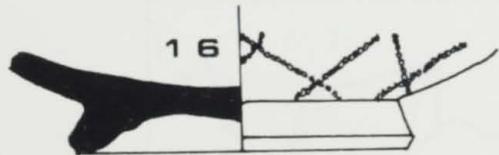
130



140



15 ▽



16

Grün glasierter Kelch



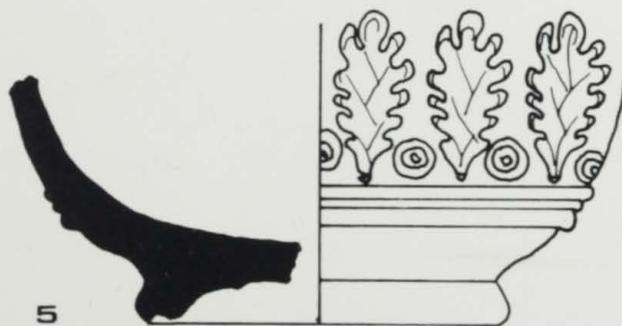
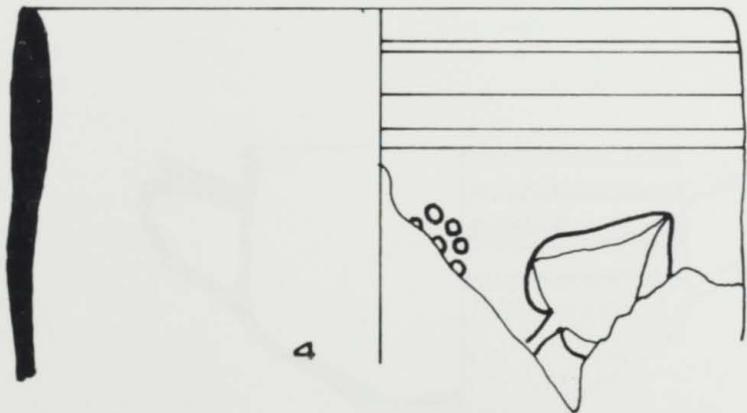
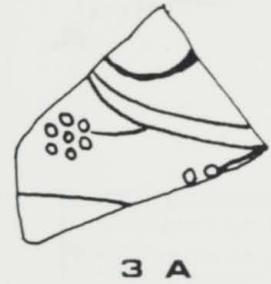
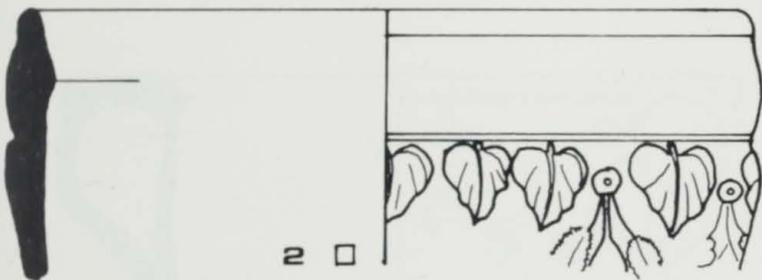
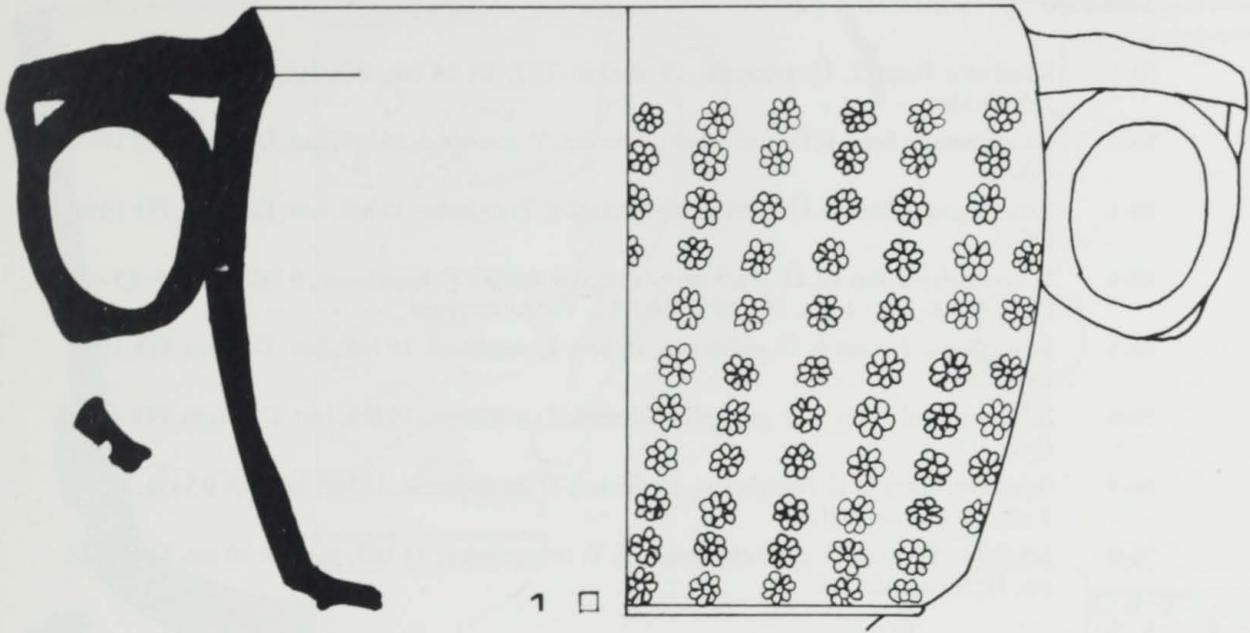
17



Tafel 69 Maßstab 1 : 1

- 69/1 3 Randfragmente Form 10, Ü: grün, Steiger 0, innen gelb, 10 hell, T: braun, 9 hell, hart, D: 9 cm, FO: 1949, RpHaus
- 69/2 Randfragment Form 10, Ü: außen flaschengrün, Steiger 0, innen, gelb, 10 hell, T: orangebraun, 6 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1949, G
- 69/3 Wandfragment Form 10, Ü: außen grün, Steiger 0, innen gelb, 7 dunkel, T: weißgrau, Steiger 0, Altfund
- 69/4 Wandfragment Form 10, Ü: außen grün, Steiger 0, innen gelb, 4 dunkel, T: beige, 5 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1966, OR-Hang
- 69/5 Bodenfragment Form 10, Ü: außen grün, Steiger 0, innen gelb, Steiger 0, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 5,5 cm, FO: 1949, RpHaus

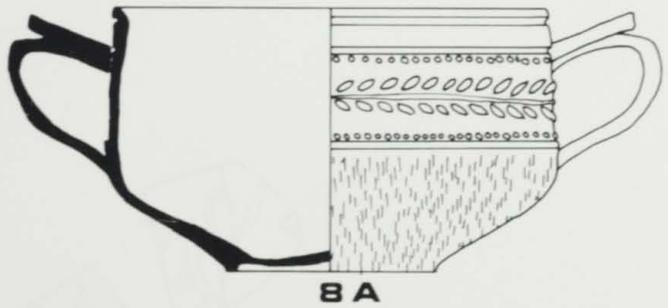
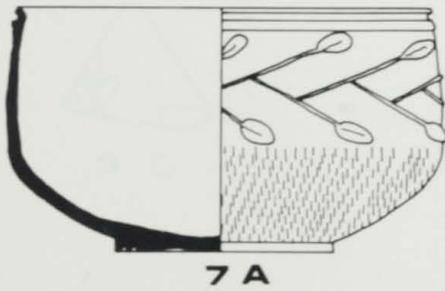
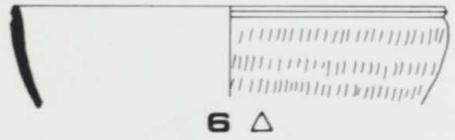
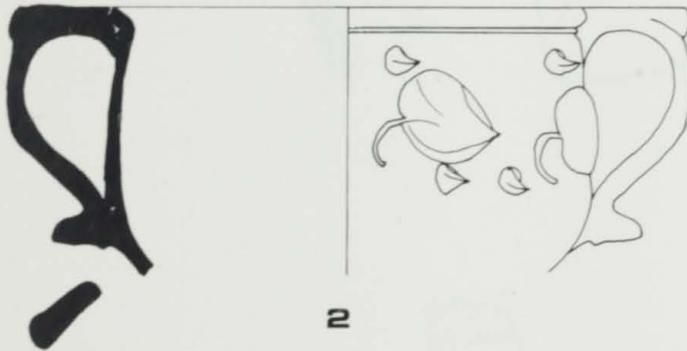
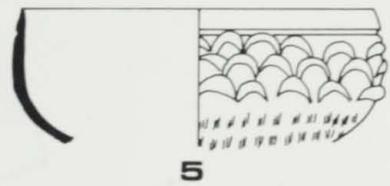
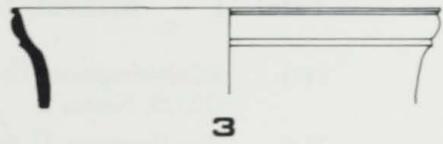
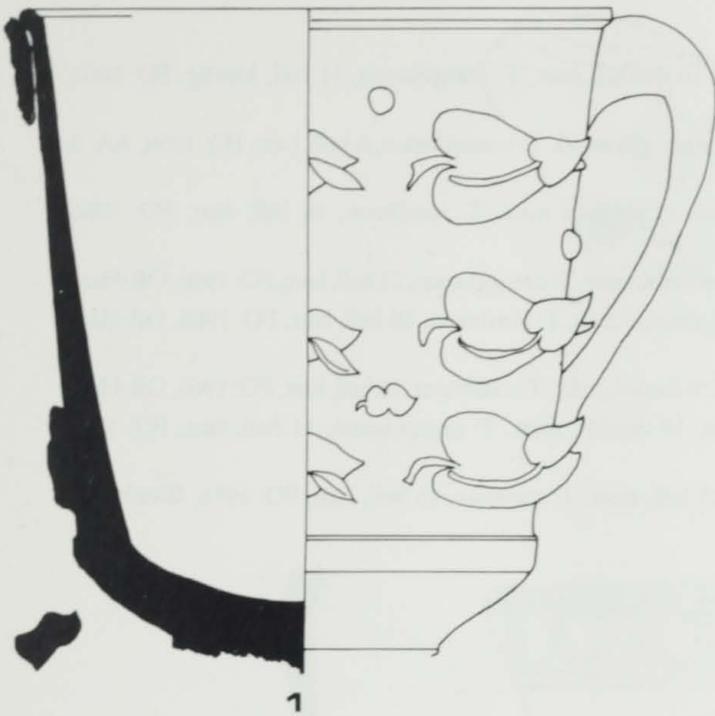
Grün glasierte Ringhenkelskyphei



Tafel 70 Maßstab 1 : 2

- 70/1 Kantharos Form 7, Ü: goldgelb, 10 dunkel, T: ?, D: 14 cm, FO: 1963, AA/23, auf dem Lehm Boden
- 70/2 Randfragment Form 8, Ü: sonnengelb, 4 dunkel, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 11 cm, FO: 1963, AA/23
- 70/3 Randfragment Form 6, Ü: dunkelbraun, 8 dunkel, T: rotbraun, 15 hell, hart, D: 10 cm, FO: 1958, OG/I
- 70/4 Puppenhäferl Form 12, Ü: grünbraun, ähnlich 8 dunkel, T: beigebraun, 9 hell, hart, D: 2,5 cm, D(B): 1 cm, H: 2,1 cm, FO: 1968, NG/12, Versturzmateral
- 70/5 Schälchenrand Form 9, Ü: gelbbraun, 10 hell, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 8 cm, FO: 1949, RpHaus
- 70/6 Schälchenrand Form 9, Ü: goldgelb, 7 dunkel, T: rosabraun, 16 hell, hart, D: 10 cm, FO: 1957, Q/1
- 70/7 Schälchen Form 9, Ü: honigbraun, 10 dunkel, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 9,5 cm, D(B): 5 cm, H: 5,3 cm, Altfund
- 70/8 Schälchen Form 9, Ü: grünlich, Steiger 0, T: orangebraun, 11 hell, hart, D: 10 cm, D(B): 4,8 cm, H: 6 cm, Altfund

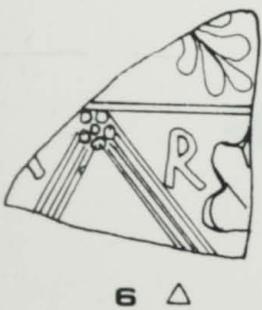
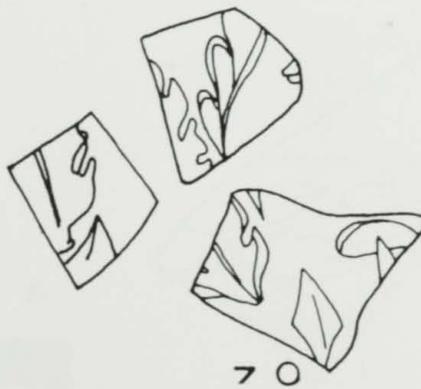
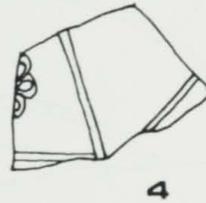
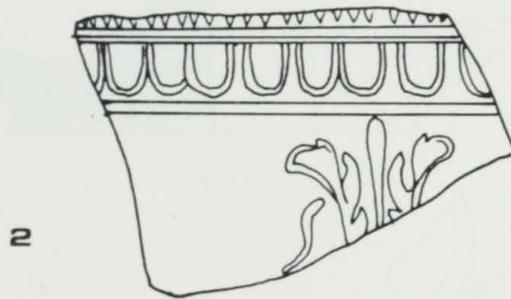
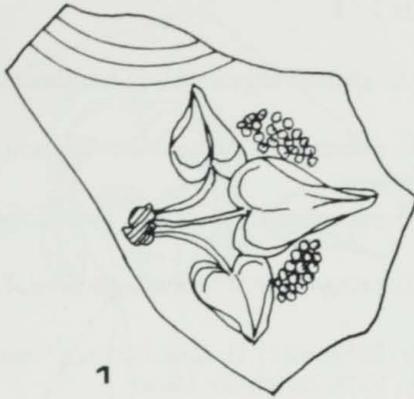
TAFEL 70
Glasierte Feinware



Tafel 71 Maßstab 1 : 1

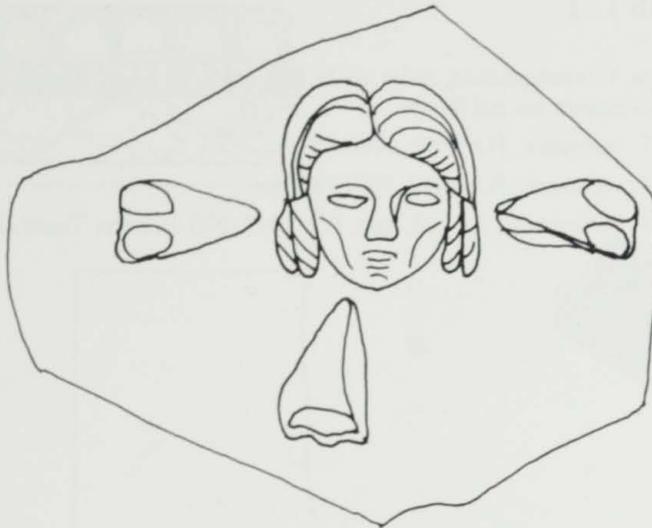
- 71/1 Schulterfragment, Ü: orangerot, 16 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, kreidig, FO: 1967, OR/28, Niveau 2
- 71/2 Wandfragment, Ü: braun, 11 dunkel, glänzend, T: orangebraun, 6 hell, hart, FO: 1959, AA/2, Schlitz 2
- 71/3 Wandfragment, Ü: dunkelbraun, 17 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 71/4 Wandfragment, Ü: rotbraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 71/5 Wandfragment, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang (zugehörig zu 71/6?)
- 71/6 2 Wandfragmente, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: rosabraun, 16 hell, hart, FO: 1966, OR-Hang
- 71/7 Wandfragment, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1967, NG/9, unter Trambalken
- 71/8 Wandfragment, Ü: rotorange, 15 hell, matt, T: rotbraun, 15 hell, hart, FO: 1955, Westhang

TAFEL 71
Geschlossene Formen; TS-Überzug

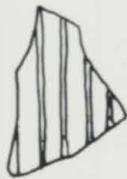


Tafel 72 Maßstab 1 : 1

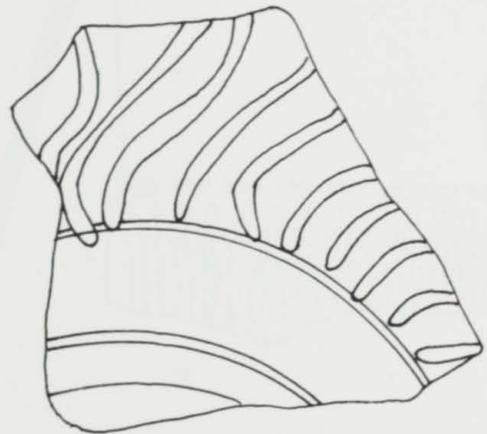
- 72/1 Schälchenboden, Ü: gänzlich abgeschabt, T: beigebraun, 9 hell, kreidig, D: 4,6 cm, FO: 1949, RpHaus
- 72/2 Wandfragment, Ü: rotbraun, 20 dunkel, matt, T: braun, 9 hell, hart, FO: 1959, OR/16, unter Niveau Kesselhaken
- 72/3 Wandfragment, Ü: orangebraun, 18 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, porös, FO: 1949, RpHaus
- 72/4 Bodenfragment, Ü: orangebraun, 17 dunkel, glänzend, T: rosabraun, 16 hell, kreidig, FO: 1951, Tempel Ost
- 72/5 2 Wandfragmente (Siebgefäß?), Ü: dunkelbraun, 17 dunkel, matt, T: orangebraun, 11 hell, hart, FO: 1973, Graben V/73, östlich der Mauer



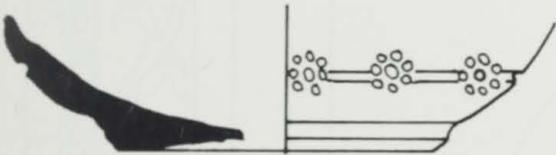
1



20



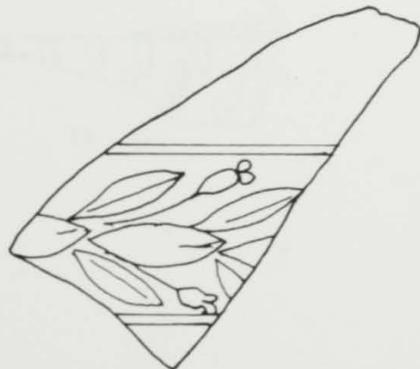
3



4

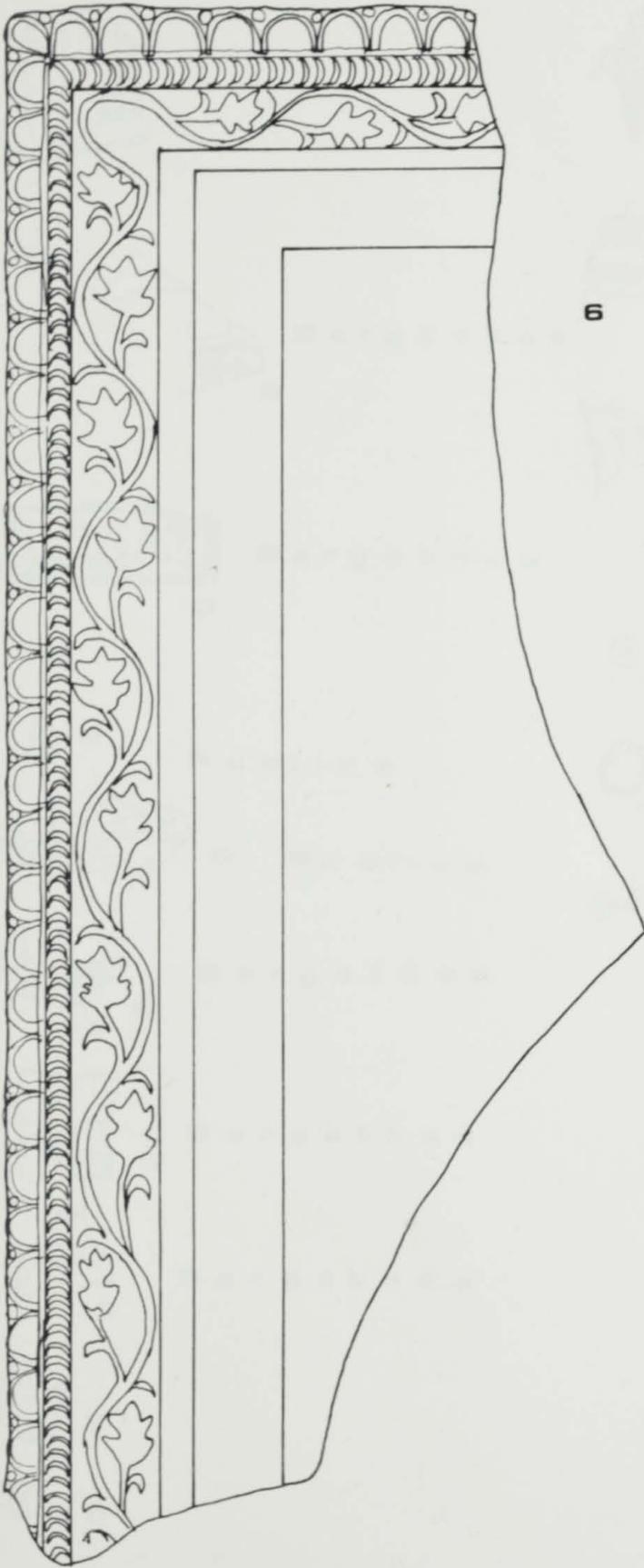


5

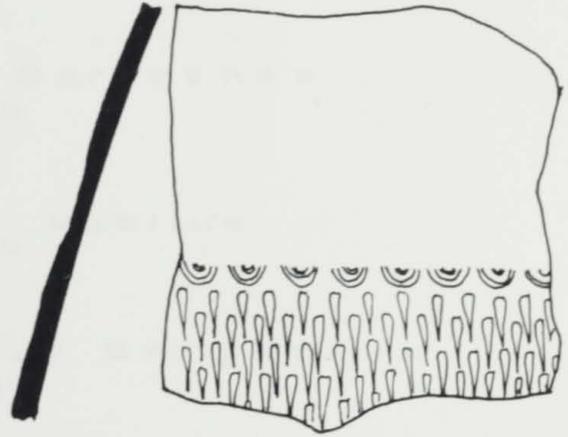


Tafel 73 Maßstab 1 : 1

- 73/6 Rechteckige Platte, Ü: orangebraun, heller als 11 hell, matt, T: beige, ähnlich 9 hell, hart, FO: 1971, NG/31, NS-Schnitt bis auf Boden
- 73/7 Wandfragment, T: verbrannt, FO: 1970, NG/6b
- 73/8 Wandfragment, T: verbrannt, FO: 1970, NG/7 Keller
- 73/9 Wandfragment, T: kaffeebraun, 12 hell, hart, FO: 1967, NG/9, unter Trambalken



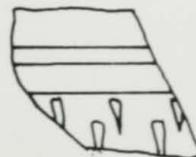
6



7



8



9

Tafel 74

A 1 = 6/4

A 2 = 6/2

A 3 = 6/1

A 4 = 6/5

A 5 = 6/5

A 6 = 6/3

A 7 = 6/1

A 8 = 6/1

A 9 = 7/7

A 10 = 6/4

A 11 = 6/5

A 12 = 6/3

A 13 = 7/10

A 14 = 7/9

A 15 = 6/1, 6/3

A 16 = 6/5

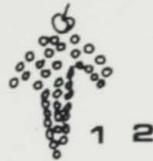
A 17 = 6/1

A 18 = 6/5





1



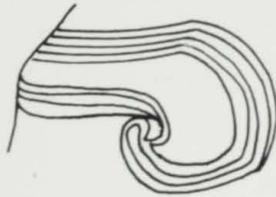
12

Bargathes



2

Bargathes



13



3

Bargathes



14



15

Bargathes



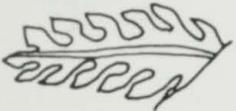
4

Publius



16

Publius



5 Publius



17

Bargathes



6

Bargathes



7

Bargathes

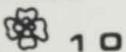


8

Bargathes



9



10

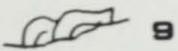
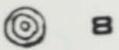
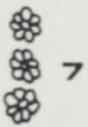
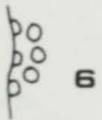
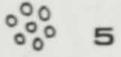
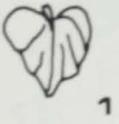


11

Publius

Tafel 75

- B 1 = 69/2
- B 2 = 69/5
- B 3 = 69/4
- B 4 = 69/2
- B 5 = 69/3
- B 6 = 69/4
- B 7 = 69/1, 68/17
- B 8 = 69/5
- B 9 = 68/17



Tafel 76

- C 1 = 9/6
- C 2 = 9/6
- C 3 = 10/12
- C 4 = 12/17
- C 5 = 12/17
- C 6 = 8/1
- C 7 = 8/1
- C 8 = 12/17
- C 9 = 12/17





Tafel 77

- D 1 = 45/5
- D 2 = 45/2
- D 3 = 45/7
- D 4 = 68/12
- D 5 = 14/12
- D 6 = 45/6
- D 7 = 46/15
- D 8 = 45/1
- D 9 = 45/1
- D 10 = 45/1
- D 11 = 45/3
- D 12 = 48/33
- D 13 = 45/4



Sarius



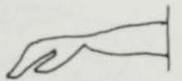
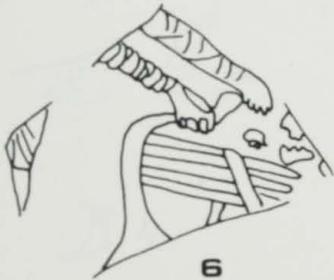
Sarius



Sarius



Acastus



Jucundus

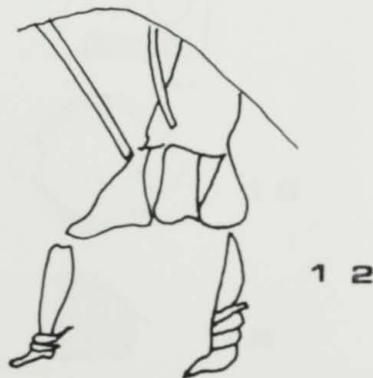
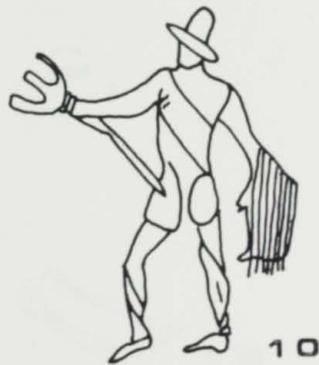
Secundus



Tafel 78

- E 1 = 46/9
- E 2 = 46/8
- E 3 = 8/2
- E 4 = 46/10
- E 5 = 8/3
- E 6 = 46/13
- E 7 = 14/10
- E 8 = 46/12
- E 9 = 21/1
- E 10 = 21/1
- E 11 = 21/1
- E 12 = 21/1

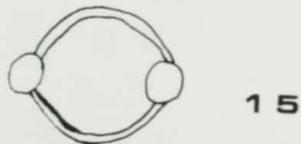
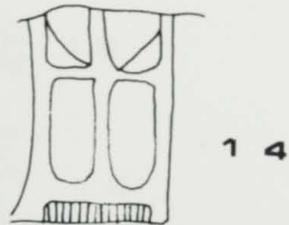
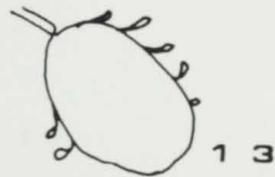
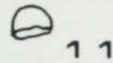
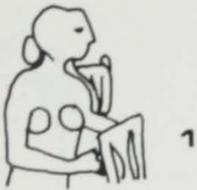




Tafel 79

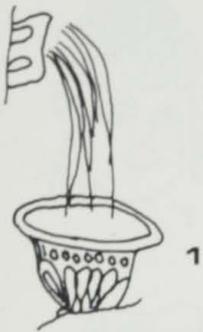
- F 1 = 46/16
- F 2 = 47/20
- F 3 = 47/19
- F 4 = 47/21
- F 5 = 47/22
- F 6 = 46/17
- F 7 = 9/4
- F 8 = 47/23
- F 9 = 9/4
- F 10 = 46/11
- F 11 = 46/11
- F 12 = 46/13
- F 13 = 8/1
- F 14 = 48/27
- F 15 = 67/76
- F 16 = 46/18
- F 17 = 11/14





Tafel 80

- G 1 = 46/17, 46/18
- G 2 = 43/1, 23/25, 46/17, 46/18
- G 3 = 67/5, 23/26, 43/1
- G 4 = 48/28
- G 5 = 11/14, 48/28
- G 6 = 48/31
- G 7 = 14/14, 23/25, 48/31
- G 8 = 50/60
- G 9 = 48/30
- G 10 = 21/3
- G 11 = 23/23
- G 12 = 22/14
- G 13 = 22/17, 48/30
- G 14 = 21/5, 21/3, 22/14, 48/27
- G 15 = 22/20, 28/23, 67/6
- G 16 = 23/24
- G 17 = 23/26, 22/11, 22/20
- G 18 = 23/23
- G 19 = 23/29
- G 20 = 23/25
- G 21 = 23/28, 49/38



1



2 Surus



3



4



5



6 Sarius



7



8



9



10



11



12 ..) G (...



13



14



15



16



17



18



19



20



21

Tafel 81

- H 1 = 48/37
- H 2 = 48/36
- H 3 = 60/136
- H 4 = 48/35
- H 5 = 58/121
- H 6 = 11/14, 59/128
- H 7 = 59/132
- H 8 = 48/34
- H 9 = 37/112, 64/176
- H 10 = 37/112
- H 11 = 34/82, 11/14
- H 12 = 26/13, 50/60
- H 13 = 33/79
- H 14 = 37/114
- H 15 = 37/114
- H 16 = 42/5
- H 17 = 48/32
- H 18 = 19/49
- H 19 = 44/7
- H 20 = 14/13, 14/18
- H 21 = 49/38
- H 22 = 56/100



1



2



3



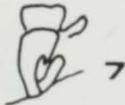
4



5



6



7



8



9

Hilarus



10

Hilarus



11

Aco



12



13

C. Aco



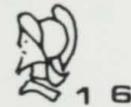
14

Antiochus



15

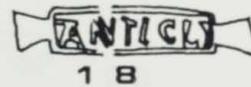
Antiochus



16

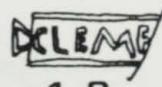


17



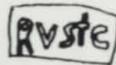
18

Anticles



19

Clemens



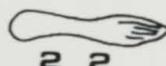
20

Rusticus



21

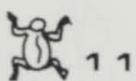
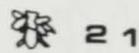
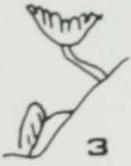
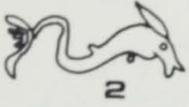
Sipa



22

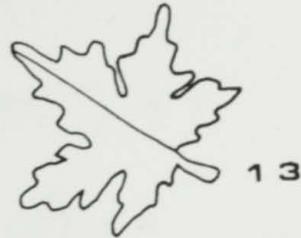
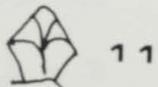
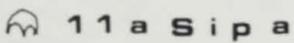
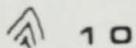
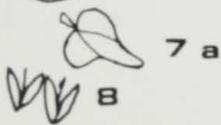
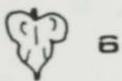
Tafel 82

- I 1 = 10/12
- I 2 = 54/94
- I 3 = 22/19
- I 4 = 9/7
- I 5 = 48/24
- I 6 = 48/25
- I 7 = 23/26
- I 8 = 23/26
- I 9 = 42/5
- I 10 = 56/106
- I 11 = 21/7
- I 12 = 67/3
- I 13 = 21/9
- I 14 = 21/2
- I 15 = 56/101
- I 16 = 58/122, 11/14
- I 17 = 58/121
- I 18 = 55/99
- I 18a = 55/99
- I 19 = 12/20
- I 20 = 56/100, 12/20
- I 21 = 41/1



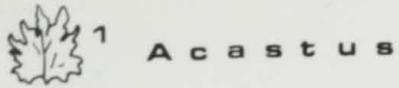
Tafel 83

- K 1 = 51/61, 14/11
- K 2 = 51/65
- K 3 = 51/64, 14/15, 51/63, 51/62
- K 3a = 20/53
- K 4 = 51/67, 51/68, 59/133
- K 5 = 59/134, 59/133
- K 6 = 21/6
- K 7 = 51/70
- K 8 = 49/41
- K 9 = 71/7
- K 10 = 49/39
- K 11 = 49/42
- K 11a = 49/38
- K 12 = 50/60, 50/51
- K 13 = 10/10, 50/53
- K 14 = 50/55, 50/48
- K 15 = 9/8
- K 16 = 50/47, 50/50
- K 17 = 14/8
- K 18 = 50/54
- K 19 = 21/1
- K 20 = 14/9
- K 21 = 50/59

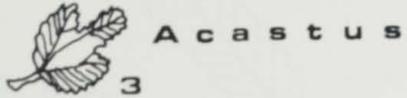


Tafel 84

- L 1 = 41/1
- L 2 = 14/12
- L 3 = 42/2
- L 4 = 67/4
- L 5 = 58/123
- L 6 = 67/6
- L 7 = 67/1
- L 8 = 42/5
- L 9 = 25/37
- L 10 = 21/1
- L 11 = 62/140
- L 12 = 64/168
- L 13 = 42/7
- L 14 = 28/34
- L 15 = 21/8
- L 16 = 46/14, 46/15
- L 17 = 73/6
- L 18 = 11/14, 9/7
- L 19 = 64/182
- L 20 = 57/113
- L 21 = 57/112
- L 22 = 14/9
- L 23 = 44/3
- L 24 = 47/23
- L 25 = 15/19



Acastus



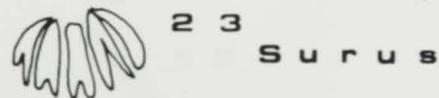
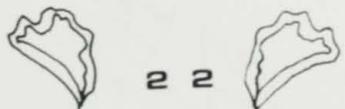
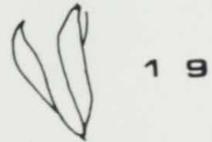
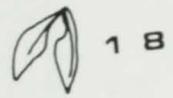
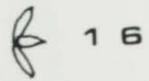
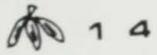
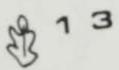
Acastus



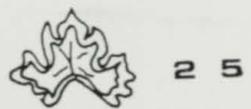
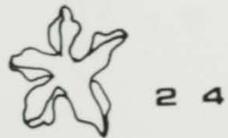
L. Surus



Acastus

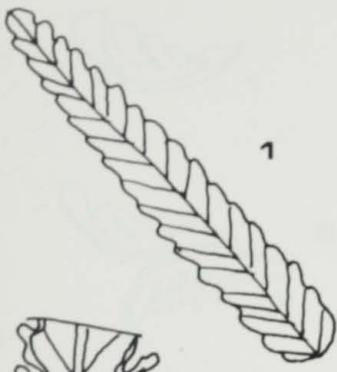


Surus



Tafel 85

- M 1 = 55/99, 15/20, 53/83
- M 2 = 53/76, 15/20, 53/78
- M 3 = 47/23, 15/20, 57/114
- M 4 = 52/74, 15/20, 57/116
- M 5 = 53/84, 15/20, 22/22
- M 6 = 44/3
- M 7 = 43/1
- M 8 = 41/1
- M 9 = 49/38, 22/22, 54/98
- M 10 = 13/1
- M 11 = 53/80, 53/79, 53/81, 53/85, 54/97
- M 12 = 52/72
- M 13 = 15/22, 53/86
- M 14 = 71/7, 62/153
- M 15 = 48/28, 67/2
- M 15a = 48/28
- M 16 = 67/10
- M 17 = 14/12, 12/20



1



2



3



4



5



6

Surus



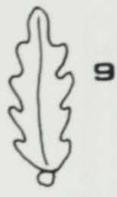
7

Surus



8

Acastus



9

Sipa



10

Norbanus



11



12



13



14



15a



15



16



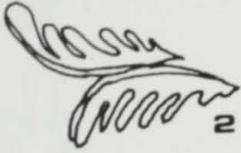
17

Tafel 86

- N 1 = 57/109
- N 2 = 44/3
- N 3 = 56/104, 71/7
- N 4 = 43/1
- N 5 = 60/136, 57/108, 57/117, 59/131
- N 5a = 60/136
- N 7 = 43/1, 49/40, 64/171
- N 8 = 56/102
- N 9 = 57/110
- N 9a = 57/110
- N 10 = 53/79
- N 11 = 23/23, 13/7
- N 11a = 23/23
- N 12 = 21/3
- N 12a = 21/3
- N 13 = 10/11
- N 14 = 56/102
- N 15 = 44/5
- N 16 = 64/178
- N 17 = 64/172
- N 18 = 56/103
- N 19 = 59/131, 57/107
- N 20 = 57/105



1



2

Surus



3



4

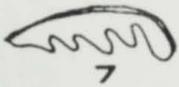
Surus



5



5a



7

Surus



8



9a



9



18



19



20



11



11a



12



12a



13



14



15



16



17

Tafel 87

- O 1 = 22/14, 54/92
- O 2 = 23/23
- O 3 = 22/16
- O 4 = 60/136
- O 5 = 14/18, 14/13
- O 6 = 52/73
- O 7 = 61/137
- O 8 = 15/19
- O 9 = 55/99, 54/89
- O 10 = 56/104, 56/101, 57/116
- O 11 = 54/91, 62/151
- O 12 = 52/72
- O 13 = 54/93
- O 14 = 54/93, 52/73
- O 15 = 13/6
- O 16 = 71/6
- O 17 = 65/184
- O 18 = 65/183



1

...) 9 (...



2



3



4



5

R u s t i c u s



6



7



8



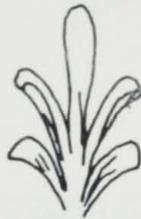
9



10



11



12



13



14



15



16

S a r i u s



17



18

Tafel 88

- P 1 = 43/2, 44/8
- P 2 = 67/1
- P 3 = 54/95, 54/2
- P 4 = 13/4, 54/96
- P 5 = 12/19, 14/17
- P 6 = 59/131, 64/173
- P 7 = 63/160
- P 8 = 54/94
- P 9 = 22/14
- P 10 = 14/18
- P 11 = 64/171
- P 12 = 9/5
- P 13 = 71/2
- P 14 = 9/4
- P 15 = 49/46, 15/23
- P 16 = 15/20
- P 17 = 59/130
- P 18 = 62/138



S (...)

1



2



3



4



5



6



7



8



9



10

Rusticus



11



12



13



14



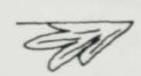
15



16



17 JCO



18

Tafel 89

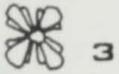
- Q 1 = 15/19
- Q 2a = 59/130
- Q 2 = 63/161
- Q 3 = 57/115
- Q 4 = 56/102
- Q 5 = 64/169
- Q 6 = 53/79, 53/85
- Q 7 = 63/158, 63/159
- Q 8 = 57/120
- Q 8a = 57/120
- Q 9 = 37/112
- Q 10 = 13/1, 22/16
- Q 11 = 59/130
- Q 12 = 71/6, 57/117, 57/120, 62/156
- Q 13 = 72/4, 50/53, 59/134
- Q 14 = 63/160, 44/7, 45/1
- Q 15 = 62/150, 44/3, 50/50, 57/116, 62/139
- Q 16 = 62/150, 62/152
- Q 16a = 51/68
- Q 17 = 44/7, 63/162, 63/160
- Q 18 = 14/13, 57/112
- Q 18a = 59/129
- Q 19 = 62/147
- Q 20 = 62/143, 62/149
- Q 20a = 53/84
- Q 21 = 10/12
- Q 22 = 18/40, 10/12
- Q 23 = 60/136
- Q 24 = 54/97, 63/157, 65/190
- Q 25 = 64/174
- Q 26 = 51/66, 47/22, 62/153
- Q 27 = 62/145, 62/144, 47/22, 62/146
- Q 27a = 50/56
- Q 28 = 62/146, 47/22, 49/44
- Q 28a = 57/117
- Q 29 = 15/19
- Q 30 = 53/159, 65/197, 63/159
- Q 31 = 23/27, 44/8
- Q 32 = 49/38
- Q 33 = 61/137



1



2



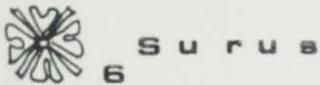
3



4

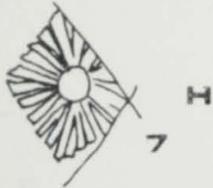


5



6

S u r u s



7

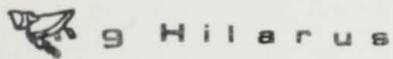
H



8



8 a



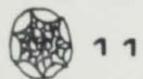
9

H i l a r u s

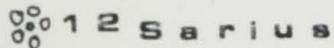


10

N o r b a n u s

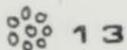


11



12

S a r i u s

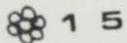


13

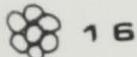


14

C l e m e n s



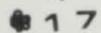
15



16



16 a



17



18

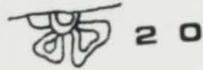
R u s t i c u s



18 a



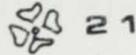
19



20



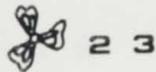
20 a



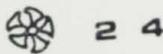
21



22



23



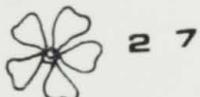
24



25



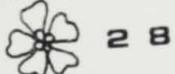
26



27



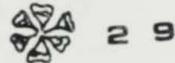
27 a



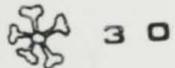
28



28 a



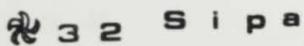
29



30

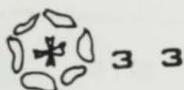


31



32

S i p a



33

Tafel 90

- R 1 = 62/155
- R 1a = 66/205
- R 2 = 11/14
- R 3 = 44/7, 62/154
- R 4 = 62/149
- R 5 = 62/148
- R 6 = 62/150
- R 7 = 14/15, 13/4, 10/12, 44/7
- R 8 = 9/7
- R 9 = 23/31, 24/31
- R 10 = 57/115
- R 11 = 62/140
- R 12 = 43/2, 44/8
- R 13 = 22/17, 53/83, 59/129, 62/140
- R 14 = 53/80
- R 15 = 35/95
- R 16 = 35/94
- R 17 = 18/41, 13/5, 59/129
- R 18 = 24/30, 64/166
- R 19 = 24/30, 21/6
- R 20 = 44/3
- R 21 = 45/2, 66/205
- R 22 = 52/74, 53/83
- R 22a = 62/138
- R 23 = 22/20, 53/76, 71/4
- R 24 = 13/5, 52/73, 57/119, 59/135, 71/4
- R 25 = 59/135
- R 26 = 9/9, 62/142
- R 27 = 58/122, 12/18, 12/19
- R 28 = 58/123, 58/122
- R 29 = 62/139
- R 30 = 62/141
- R 31 = 52/72
- R 32 = 52/74
- R 33 = 49/40



1



1 a



2



3

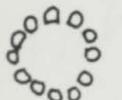
Clemens



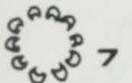
4



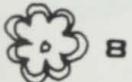
5



6



7



8



9



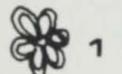
10



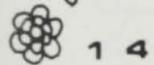
11



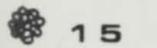
12 S(...)



13



14



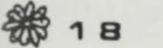
15 Hilarus



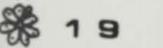
16 Stepanus



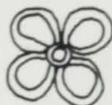
17



18



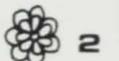
19



20 Sarius



21



22



22a ...) c o (...



23



24



25



26



27



28 L. Surus



29 Surus



30



31



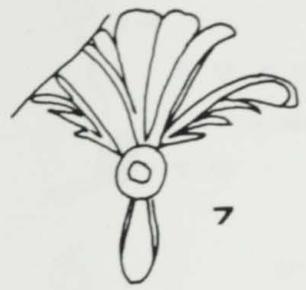
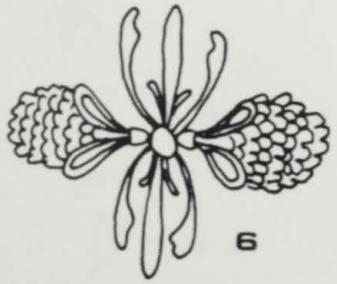
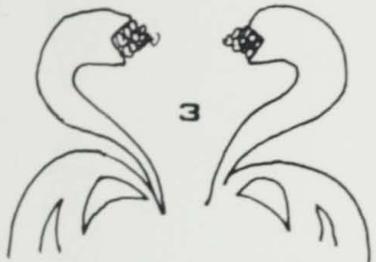
32



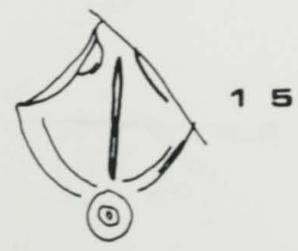
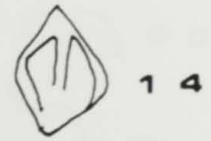
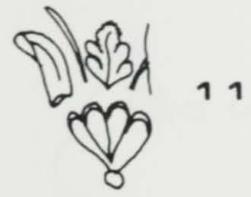
33

Tafel 91

- S 1 = 63/160, 66/207
- S 2 = 63/161
- S 3 = 55/99
- S 4 = 47/23
- S 5 = 55/99
- S 6 = 61/137
- S 7 = 57/119
- S 8 = 58/122
- S 9 = 57/120
- S 10 = 57/117, 10/11, 57/116, 57/120, 61/137
- S 11 = 67/10
- S 12 = 64/169
- S 13 = 64/170
- S 14 = 49/43
- S 15 = 56/105



F(...)



Tafel 92

- T 1 = 44/3
- T 2 = 53/87, 41/1
- T 3 = 11/14, 53/86, 9/7
- T 4 = 11/16
- T 5 = 63/163
- T 6 = 11/16
- T 7 = 64/180
- T 8 = 50/47, 50/58
- T 9 = 21/9
- T 10 = 41/1
- T 11 = 14/12
- T 12 = 41/1, 51/63, 57/108, 57/109
- T 13 = 10/10, 15/20, 15/21, 17/34, 48/32
- T 13a = 51/65
- T 14 = 43/1
- T 15 = 50/55, 66/206
- T 16 = 18/38, 18/40
- T 16a = 38/39a
- T 17 = 18/39
- T 18 = 50/55
- T 19 = 63/162
- T 20 = 48/26
- T 21 = 56/106
- T 22 = 57/112, 10/13
- T 23 = 59/134, 57/109
- T 24 = 51/71
- T 25 = 57/109



1 Surus



2



3



4



5



6



7



8



9



10 Acastus



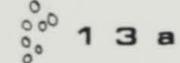
11



12 Acastus



13



13 a



14

14 Surus



15



16

16 a



17



18



19



20



21



22



25



23



24

Tafel 93

- U 1 = 56/103
- U 2 = 56/102, 12/18
- U 3 = 14/18
- U 4 = 56/104
- U 5 = 15/19
- U 6 = 15/21
- U 7 = 15/21
- U 8 = 53/77
- U 8a = 56/104
- U 9 = 44/3
- U 10 = 53/75, 53/77
- U 11 = 53/76, 54/91, 62/41
- U 12 = 54/90
- U 13 = 22/20, 22/16
- U 14 = 22/17, 22/16
- U 15 = 21/3, 23/28
- U 16 = 22/22
- U 17 = 63/159
- U 18 = 67/10
- U 19 = 57/114
- U 20 = 68/15
- U 21 = 14/18



1



2



3

Rusticus



4



5



6



7



8



8 a



9

Sarius



10

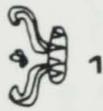


11



12

Sarius



13



14



15



16



17



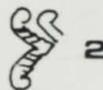
18



19



20

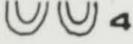
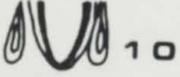
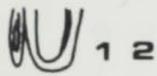
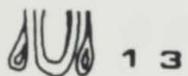
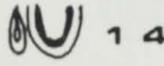
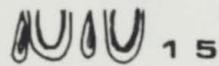
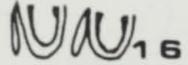
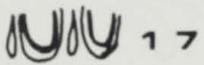
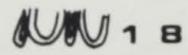


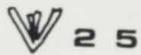
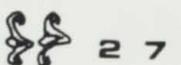
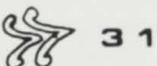
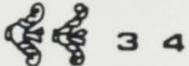
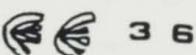
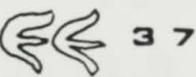
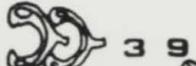
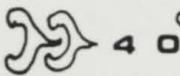
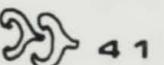
21

Rusticus

Tafel 94

V 1	=	73/6
V 2	=	71/2, 16/27
V 3	=	11/14
V 4	=	19/49
V 5	=	20/50, 16/26
V 6	=	66/199
V 7	=	66/203
V 8	=	66/200
V 9	=	58/121, 66/202
V 10	=	66/198
V 11	=	10/10
V 12	=	12/21
V 13	=	44/6
V 14	=	44/9, 50/56
V 15	=	49/42, 66/201
V 16	=	52/73, 49/38, 25/40
V 17	=	49/45, 52/73
V 18	=	8/1
V 19	=	66/202, 45/1
V 20	=	34/88
V 21	=	34/83
V 22	=	24/30
V 23	=	34/88
V 24	=	34/89, 34/90
V 25	=	34/91, 62/138
V 26	=	35/92, 35/93
V 27	=	35/94
V 28	=	23/24, 22/11, 22/12, 22/14
V 29	=	34/86
V 30	=	18/43, 34/83
V 31	=	22/12, 18/42, 22/11, 22/14, 23/23, 23/24, 30/48, 34/87
V 32	=	34/85
V 33	=	34/82
V 34	=	34/80
V 35	=	34/81
V 36	=	36/107
V 37	=	38/121, 38/116
V 38	=	26/13
V 39	=	33/71, 33/74, 33/75
V 39a	=	33/77
V 40	=	33/73
V 41	=	33/76, 33/78

-  1
-  2
-  3
-  4 Antikles
-  5
-  6
-  7
-  8
-  9
-  10
-  11
-  12
-  13
-  14
-  15
-  16 Sipa
-  17
-  18
-  19

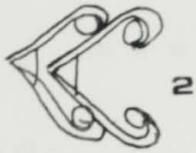
-  20
-  21 Eros
-  22
-  23
-  24 Buccio
-  25
-  26 L. Norbanus
-  27 Stepanus
-  28
-  29 ...) c (...
-  30
-  31
-  32
-  33 Aco
-  34
-  35
-  36
-  37
-  38
-  39
-  39 a
-  40
-  41 Hilarus

Tafel 95

- W 1 = 33/72, 33/77
- W 2 = 66/207
- W 3 = 66/208
- W 4 = 14/18
- W 5 = 36/106
- W 5a = 65/187
- W 6 = 58/121
- W 7 = 66/205, 16/25, 8/1
- W 8 = 51/65, 56/105, 58/123
- W 9 = 63/161, 61/137, 62/144
- W 10 = 44/4
- W 11 = 28/34, 13/1, 63/160, 67/4
- W 12 = 73/7
- W 13 = 37/109, 13/4, 49/39, 49/44
- W 14 = 12/19
- W 15 = 66/206
- W 16 = 65/185
- W 17 = 72/5
- W 18 = 12/18
- W 19 = 37/113
- W 20 = 12/20, 12/23
- W 21 = 60/136
- W 21a = 30/49
- W 22 = 65/197
- W 23 = 65/192
- W 24 = 65/191
- W 25 = 65/193, 25/42
- W 26 = 52/73
- W 27 = 52/73
- W 28 = 65/188
- W 29 = 65/189, 54/92, 55/99, 16/24, 16/26, 29/45, 29/46
- W 30 = 66/209
- W 31 = 44/5
- W 32 = 51/61, 68/13, 9/6, 13/1, 22/22, 51/70, 54/93, 54/94, 63/162, 65/189, 68/15
- W 33 = 65/196
- W 34 = 71/3
- W 35 = 66/204
- W 36 = 63/159



1



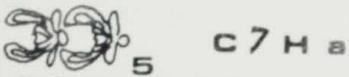
2



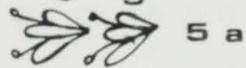
3



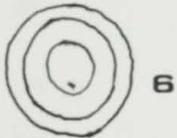
4 Rusticus



5 C7Ha



5a



6



7



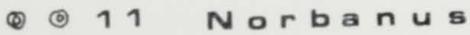
8



9



10



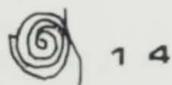
11 Norbanus



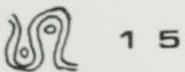
12



13



14



15



16



17



18



19



20



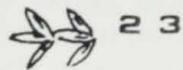
21



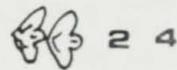
21a



22



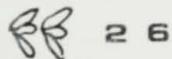
23



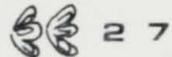
24



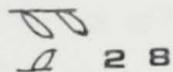
25



26



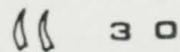
27



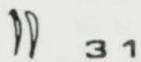
28



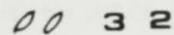
29



30



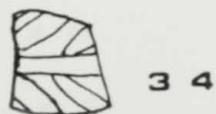
31



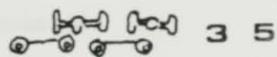
32



33



34



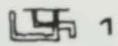
35



36

Tafel 96

- X 1 = 37/109, 37/110
X 2 = 37/108, 37/109
X 3 = 41/1
X 4 = 38/115
X 5 = 30/56, 21/4
X 6 = 30/47, 30/48, 30/49, 30/50, 30/51
X 7 = 31/62, 31/59, 31/61
X 8 = 31/59, 29/44
X 9 = 38/125
X 10 = 30/57
X 11 = 38/123
X 12 = 26/1, 26/2, 26/3
X 13 = 38/117
X 14 = 84/89, 84/90, 84/91
X 15 = 38/124
X 16 = 35/98
X 17 = 38/126
X 18 = 31/65
X 19 = 34/91, 34/89, 20/51
X 20 = 31/63, 31/64, 31/65, 31/66, 31/67, 32/69
X 21 = 36/103
X 22 = 36/102, 24/32
X 23 = 36/101, 23/26
X 24 = 32/68, 32/69, 34/83
X 25 = 32/70
X 26 = 33/79
X 27 = 25/37
X 27a = 31/66
X 28 = 17/31
X 29 = 68/11
X 30 = 68/14
X 31 = 68/13
X 32 = 35/99
X 33 = 35/96, 35/98
X 34 = 27/28
X 35 = 35/95, 35/97
X 36 = 37/114
X 37 = 13/2
X 38 = 22/15, 22/17, 22/18
X 39 = 19/45
X 40 = 30/54
X 41 = 31/61
X 42 = 31/64, 31/66, 31/65
X 43 = 27/21, 30/57, 30/54
X 44 = 30/58, 31/63, 34/88
X 45 = 9/6, 64/179, 64/181
X 46 = 13/1, 14/4, 15/23, 17/34, 22/15, 22/17, 24/32, 24/33, 27/22, 27/27, 28/33, 28/40, 28/42, 34/85, 34/88, 34/90, 35/94, 36/103, 36/106, 44/4, 68/12, 68/16
X 47 = 31/60
X 48 = 30/50, 30/51



1

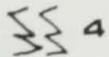


2



3

Acastus



4



5



6



7



8

C. Aco



9



10



11



12

Aco



13



14

Norbanus



15



16



17



18



19

Buccio



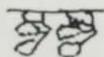
20

Hilarus



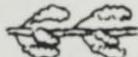
21

Stepanus



22

Diophanes

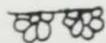


23



24

Buccio



25

Buccio



26

C. Aco



27



28



29

..)u(...



30



31

Hilarus



32



33

Hilarus



34



35

Hilarus



36

Antiochus



37



38

Norbanus



39

Hilarus



40

..)pus



41



42

Hilarus



43



44

Hilarus



45



46



47



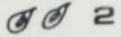
48

Tafel 97

- Y 1 = 38/120
- Y 2 = 28/42
- Y 3 = 68/13
- Y 4 = 13/3
- Y 5 = 28/32
- Y 6 = 28/33, 28/34, 28/40
- Y 7 = 28/35
- Y 8 = 28/39
- Y 9 = 28/36
- Y 10 = 30/53, 27/22, 27/23, 28/37, 30/60
- Y 11 = 29/46, 29/45, 27/24, 11/16
- Y 12 = 33/79, 27/14, 27/15
- Y 13 = 27/19
- Y 14 = 30/53, 27/16
- Y 15 = 30/53
- Y 16 = 26/41, 26/51, 27/17, 27/18
- Y 17 = 26/1
- Y 18 = 13/1
- Y 19 = 26/8
- Y 20 = 26/7
- Y 20a = 32/68
- Y 21 = 26/3, 30/47
- Y 22 = 22/10
- Y 22a = 26/9, 22/13
- Y 23 = 27/26, 27/25, 29/44
- Y 24 = 31/67, 27/26, 27/27
- Y 24a = 26/12, 17/37, 32/70
- Y 25 = 26/10, 26/13
- Y 26 = 26/11, 12/23, 26/6
- Y 27 = 22/21, 25/37
- Y 27a = 27/23, 27/21, 27/20
- Y 28 = 27/27, 25/40, 27/20, 27/21
- Y 29 = 23/23
- Y 30 = 30/52
- Y 31 = 30/55, 33/71
- Y 32 = 28/41, 10/12
- Y 33 = 28/40
- Y 34 = 37/111
- Y 35 = 30/48
- Y 36 = 12/23
- Y 37 = 29/43
- Y 38 = 27/29, 38/119
- Y 39 = 42/5
- Y 40 = 36/104
- Y 41 = 36/105
- Y 42 = 24/32
- Y 43 = 36/100
- Y 44 = 33/71, 33/77



1



2



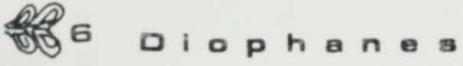
3 Aco H(...)



4



5 Hilarus



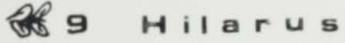
6 Diophanes



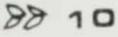
7



8 C. Aco



9 Hilarus



10



11 Diophanes



12 C. Aco



13



14



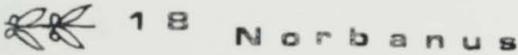
15



16



17 Aco



18 Norbanus



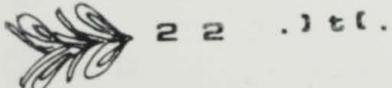
19



20



21



22)t(.



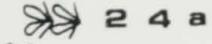
22a



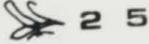
23



24



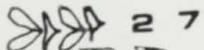
24a



25



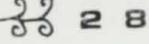
26



27



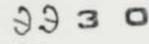
27a



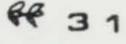
28



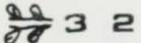
29



30



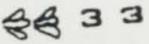
31



32



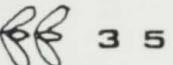
33



33



34



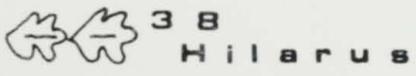
35



36



37



38 Hilarus



39 Acastus



40



41 Diophanes



42 Diophanes



43 Antiochus



44

Tafel 98

- Z 1 = 45/3
- Z 2 = 40/153
- Z 3 = 40/152, 20/52
- Z 4 = 40/154, 34/83
- Z 5 = 34/83
- Z 6 = 39/139
- Z 7 = 40/151, 30/51
- Z 8 = 30/51
- Z 9 = 39/133
- Z 10 = 37/111
- Z 11 = 39/136
- Z 12 = 39/132
- Z 13 = 39/134
- Z 14 = 40/146
- Z 15 = 40/144
- Z 16 = 40/143
- Z 17 = 40/145
- Z 18 = 40/142
- Z 19 = 39/130
- Z 20 = 39/131
- Z 21 = 39/129
- Z 22 = 40/147
- Z 23 = 40/149, 20/52
- Z 24 = 33/79
- Z 25 = 39/136
- Z 26 = 40/149, 36/100
- Z 27 = 40/150
- Z 28 = 40/148
- Z 29 = 39/135
- Z 30 = 39/138
- Z 31 = 39/137
- Z 32 = 39/141
- Z 33 = 39/140
- Z 34 = 39/138



1



2



3



4

Eros



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21

...) r (...



22



23



24

C. Aco



25



26

C. Aco. C. L. An (



27



28



29



30



31



32



33



34

Tafel 99

Periode 1 Komplex 1 (vor 20 v. Chr.) mit Zeichen D

Ihr gehören die Fundorte OR/20 c, NG/5-6, Graben I 62, AA/18 unter Niveau 5,256 sowie OR/39
Boden 4 an

Komplex 1 enthält keine Funde an italischer Modelkeramik.

Periode 1 Komplex 2 (bis ca. 10 v. Chr.) mit Zeichen O

Holzhaus OR/4, 6, 9, 11 und 12

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1958-59, S. 14 ff.

Münzen: 149

TPQ: ? (keltisches Kleinsilber)

Schwarze TS: Schiefwandplatte, Teller- und Plattenböden.

TS: Tf. 125-127

Glas: Isings 8

Lampen: hellenistische Lampen I/B, Tiegellampen II/D, Warzenlampen II/E, Bildlampen III/A, Dressel-III-Lampen (vgl. S. 158)

Feinware: Form 1; 2; 7; 18; 19; 20; 28; 33; 35; 40; 50; 68

Konkordanz

- 1 = 28/34
- 2 = 27/23
- 3 = 39/134
- 4 = 40/150
- 5 = 33/72
- 6 = 27/18
- 7 = 28/42
- 8 = 16/29
- 9 = 59/129
- 10 = 44/9
- 11 = 65/185
- 12 = 49/42
- 13 = 55/199

Periode 1 Komplex 1

D OR / 20 cc

D NG / 5-6

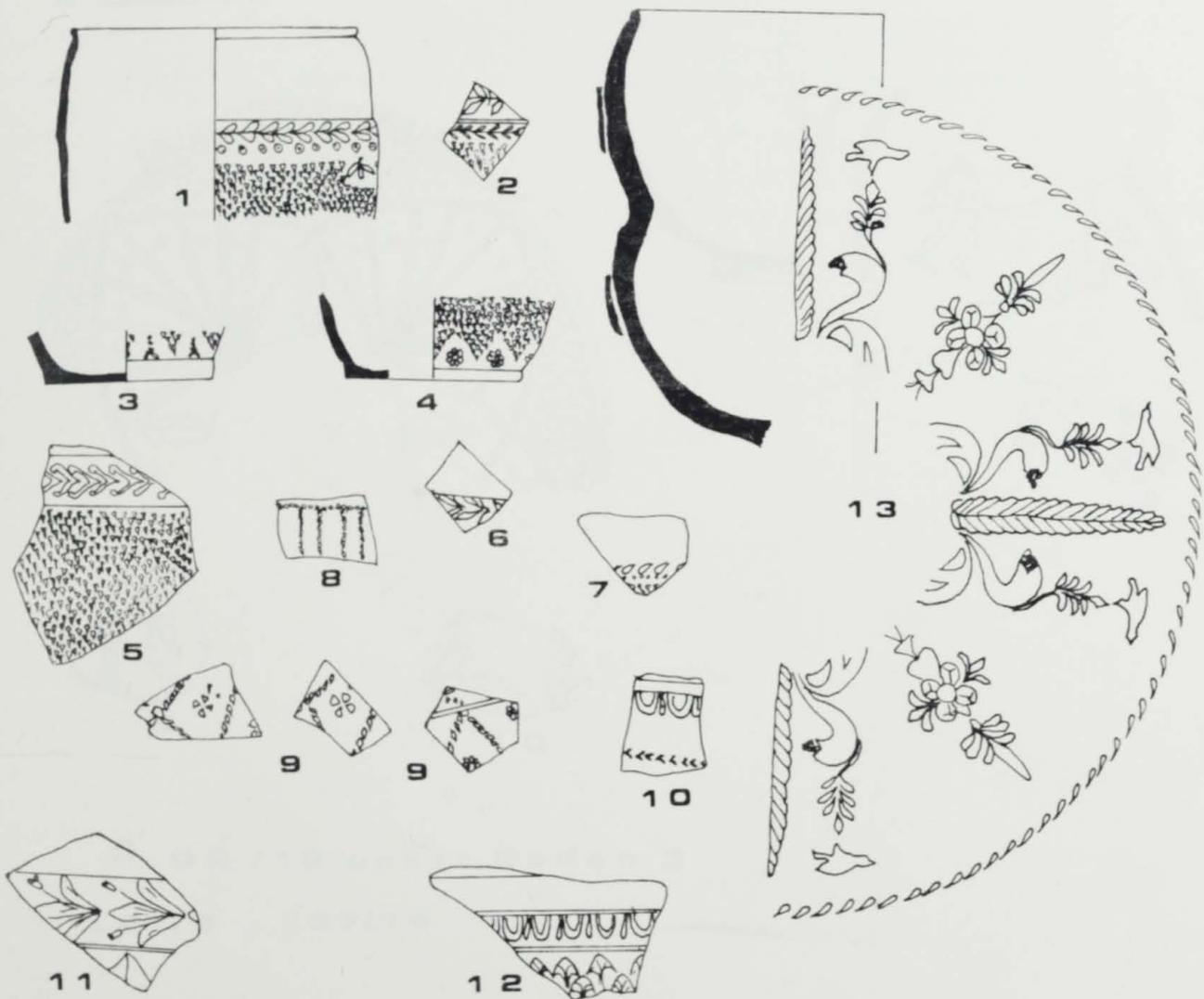
D AA / 18

D Graben 1/62

D OR / 39 Boden 4

Periode 1 Komplex 2

O OR / 4, 6, 9, 11, 12



Tafel 100

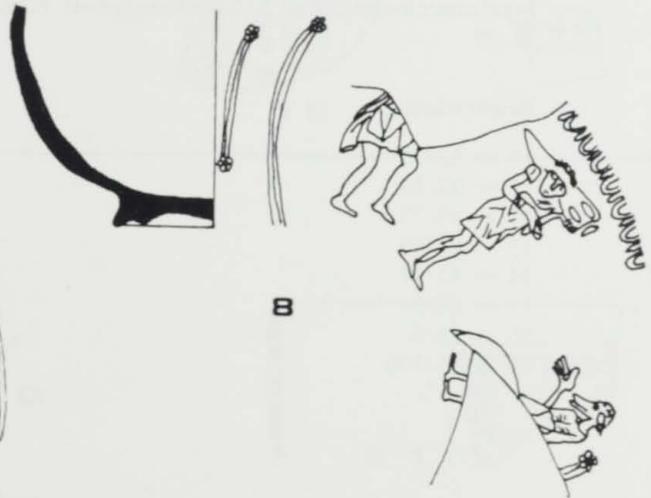
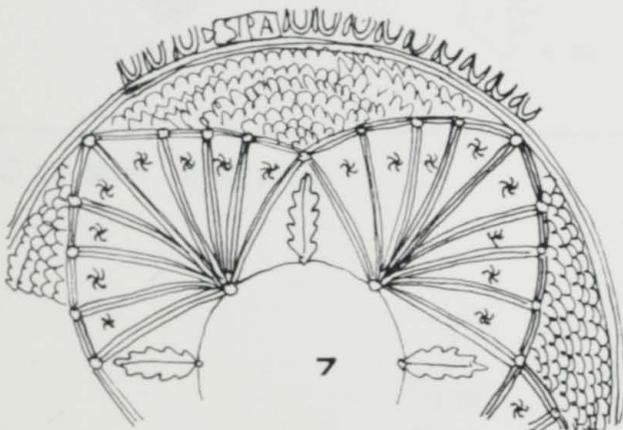
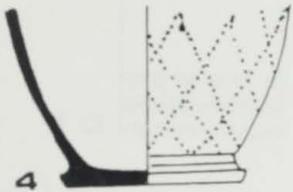
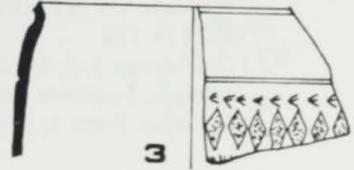
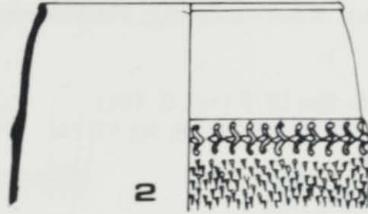
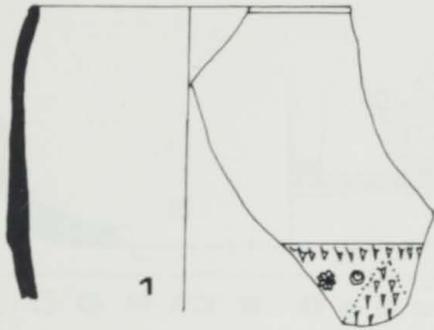
Periode 1 Komplex 2 (bis ca. 10 v. Chr.) mit Zeichen ○
Vermessungspunkt 101, 102 der neuzeitlichen Straße
Bauanalyse und Deutung: H. Dolenz, Bericht 1950, S. 879 ff.
Münzen: keine
TPQ: ?
Schwarze TS: Schiefrandteller
TS: Tf. 127
Glas: keine Funde
Lampen: keine Funde
Feinware: Form 1; 2

Konkordanz

- 1 = 18/41
- 2 = 35/93
- 3 = 30/50
- 4 = 24/35
- 5 = 42/4
- 6 = 37/112
- 7 = 49/38
- 8 = 45/1
- 9 = 57/108
- 10 = 57/110

Periode 1 Komplex 2

○ Strassenpunkt 101,102



○ OR 118 unter Boden 3

2119 67114

Tafel 101

Periode 1 Komplex 2 (bis ca. 10 v. Chr.) mit Zeichen ○

Holzhaus OR/7, 16

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1958–59, S. 14 ff.

Münzen: 85; 87; 88; 92; 130; 289; 313; 326

TPQ: 91 v. Chr.

Schwarze TS: Schiefwandplatte, Schiefwandschale, Plattenboden

TS: 128–129

Glas: Isings 3, 6, 18, 26a

Lampen: Fragment einer Bildlampe III/F (vgl. S. 159)

Feinware: Form 1; 2; 4; 5; 6; 13; 19; 20; 26; 28; 50; 57; 68

Konkordanz

1 = 38/119

2 = 36/102

3 = 72/2

4 = 24/33

5 = 50/60

6 = 21/4

7 = 48/36

8 = 45/5

9 = 62/156

Periode 1 Komplex 2 (bis ca. 10 v. Chr.) mit Zeichen ○

OR/39, auf Boden 3, „Kanaleinfüllung“ und OR/39a

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1969–72, S. 19 ff.

Fundzusammenstellung: S. Scheffenecker–E. Schindler-Kaudelka, Acta Fautorum 17–18, Abb. 4–8, S. 71–75

Konkordanz

10 = 32/70

11 = 22/10

12 = 33/75

13 = 22/16

14 = 35/97

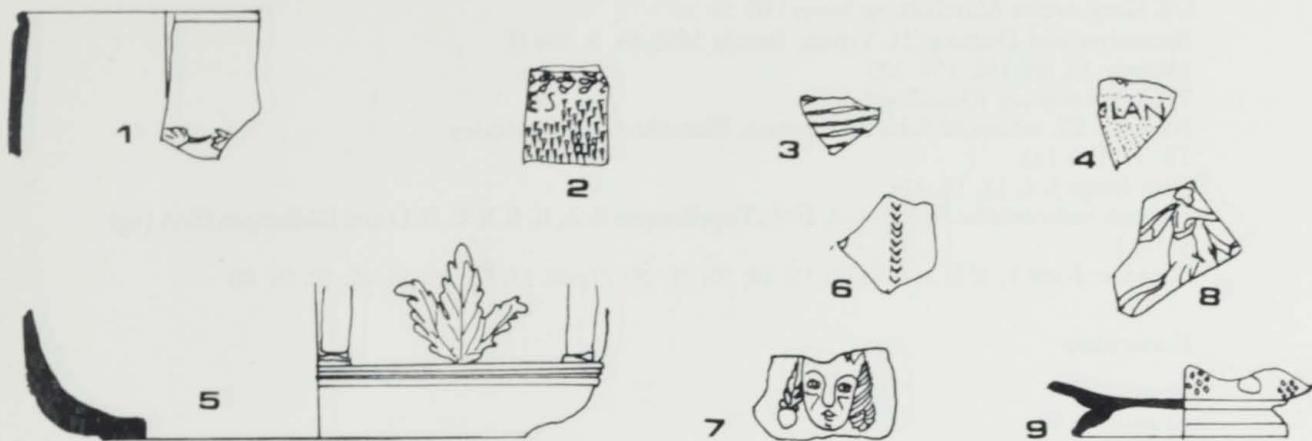
15 = 21/7

16 = 21/6

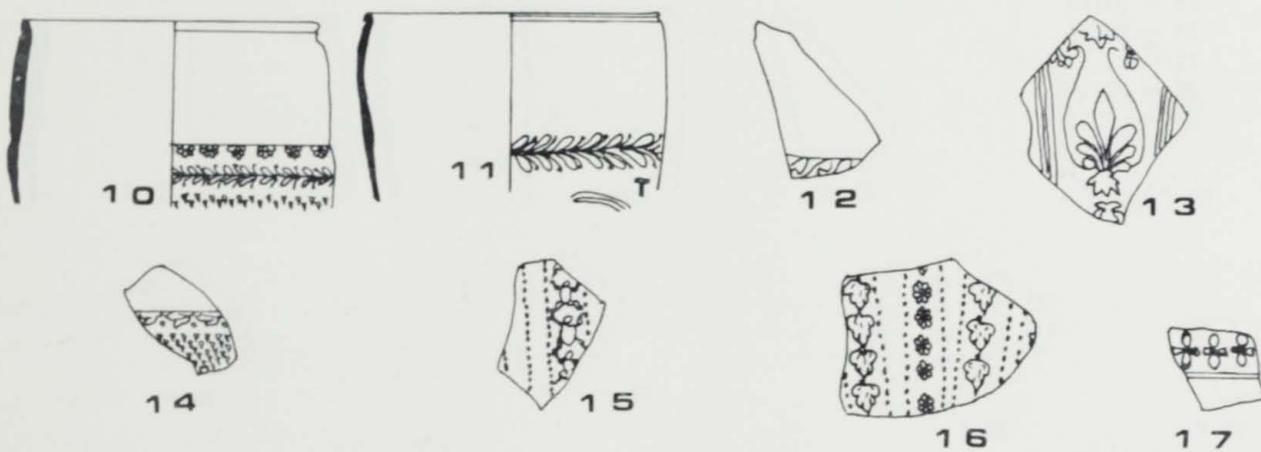
17 = 65/196

Periode 1 Komplex 2

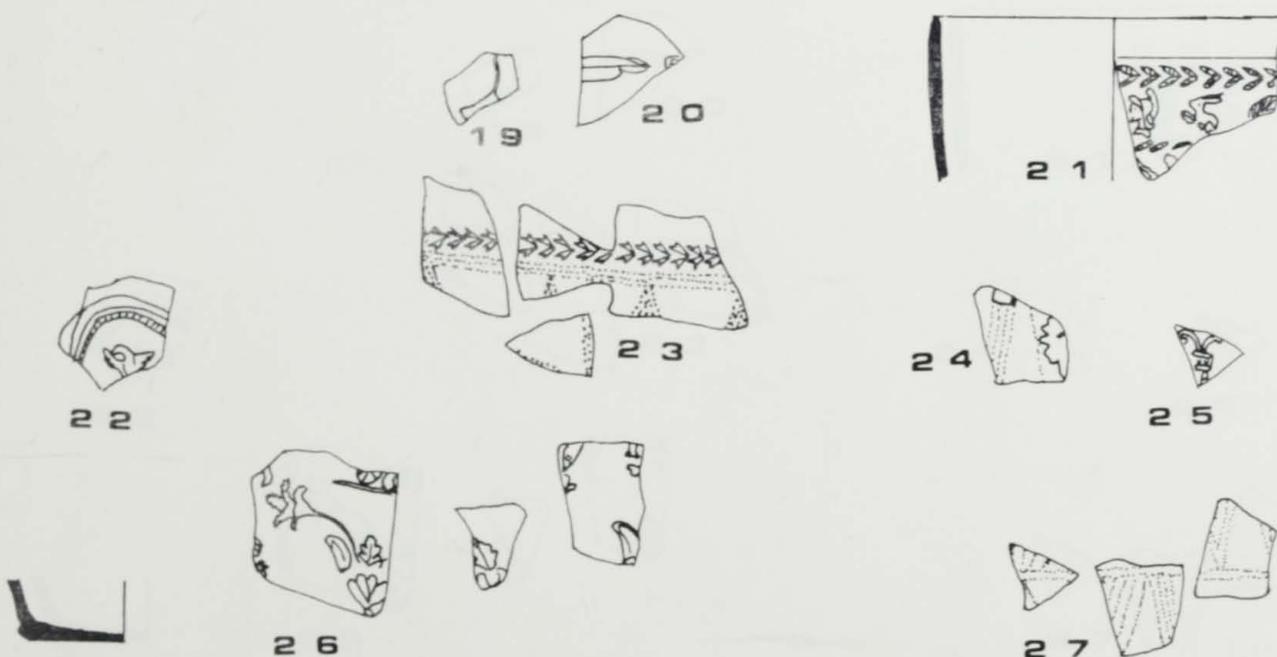
OOR/7,16



OOR/39 Boden 3



OOR-Hang



Periode 1 Komplex 2 (bis ca. 10 v. Chr.) mit Zeichen ○

OR-Hang, antike Aufschüttung hinter OR 18-19

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1965-68, S. 289 ff.

Münzen: 14, 99, 136, 159, 220

TPQ: ? (keltisches Kleinsilber)

Schwarze TS: zahlreiche Schiefbrandformen, Plattenböden, Tellerböden

TS: Tf. 130-133

Glas: Isings 3, 6, 13, 18, 41a

Lampen: hellenistische Formen I/A, II/A, Tiegellampen II/A, II/B, II/C, II/D und Bildlampen III/A (vgl. S. 161)

Feinware: Form 1; 2; 3; 5; 6; 8; 10; 13; 14; 20; 21; 26; 27; 28; 33; 35; 36; 43; 48; 50; 68; 80

Konkordanz

18 = 69/4

19 = 67/9

20 = 67/8

21 = 42/5

22 = 67/3

23 = 68/15

24 = 24/31

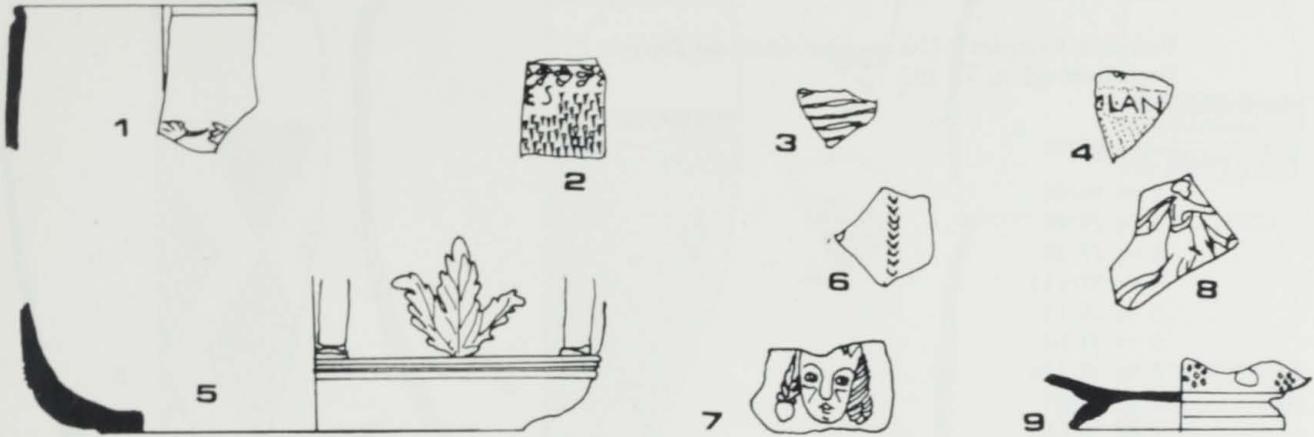
25 = 21/5

26 = 67/10

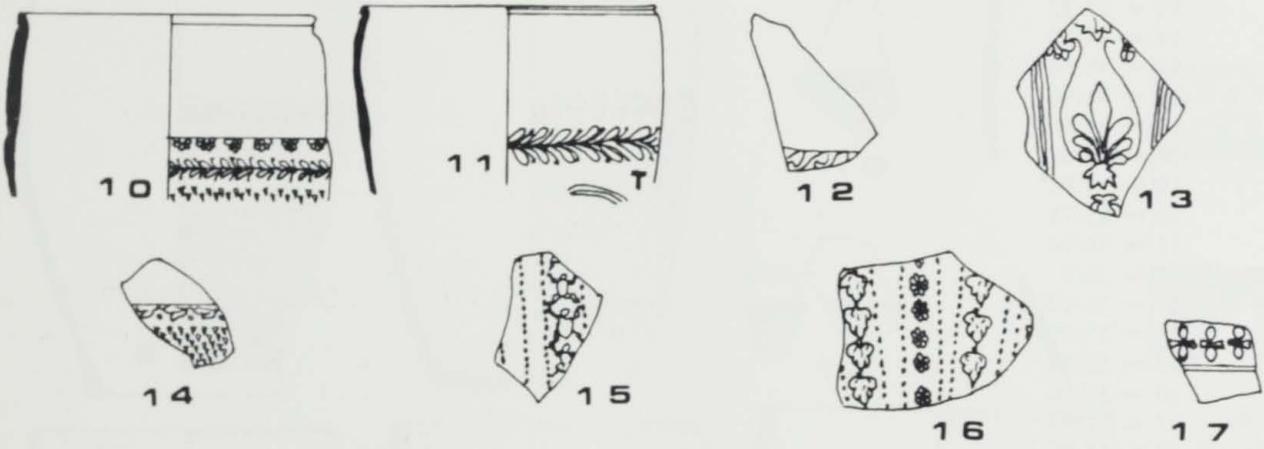
27 = 17/33

Periode 1 Komplex 2

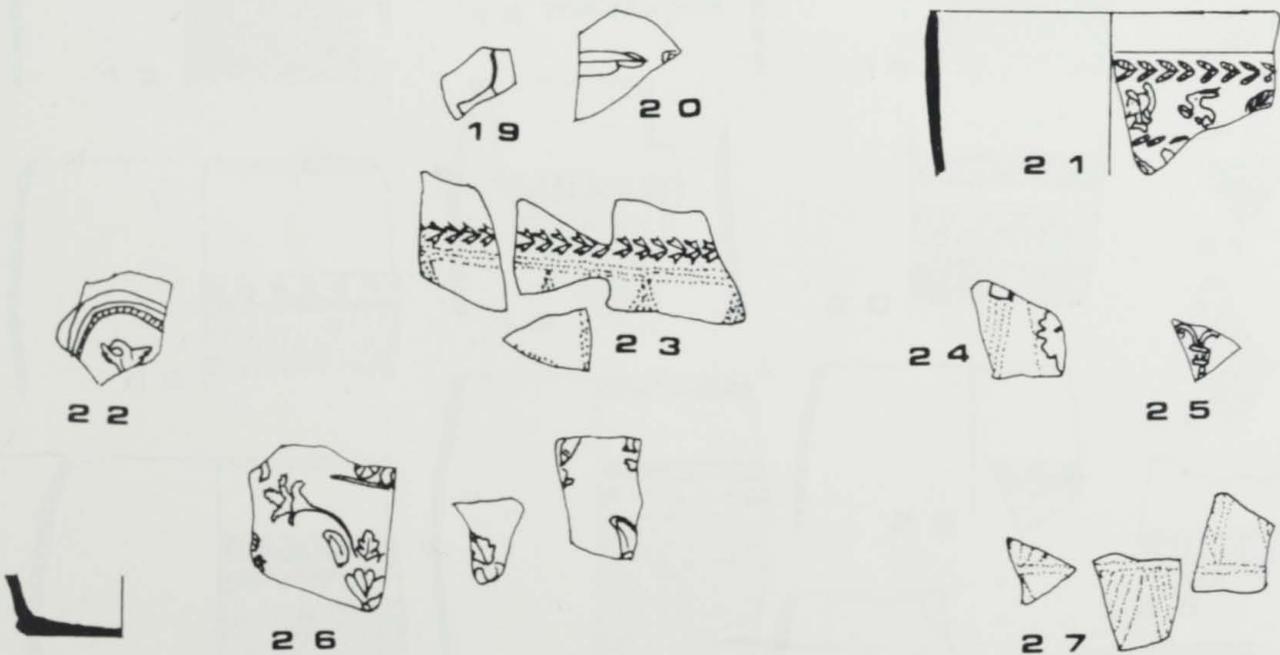
00R/7,16



00R/39 Boden 3



00R-Hang



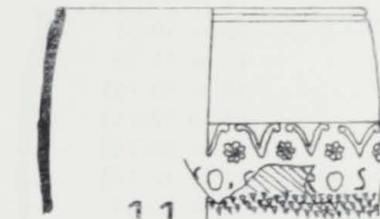
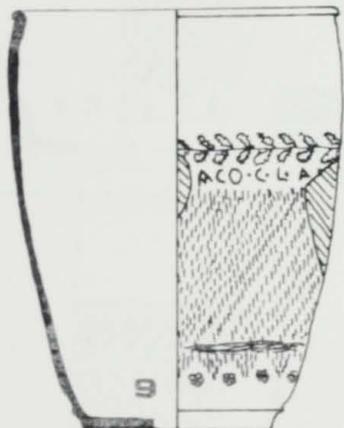
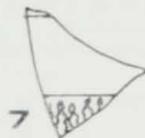
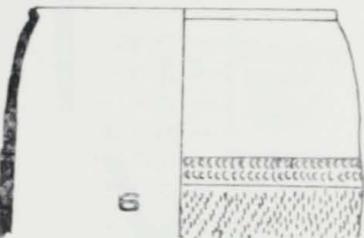
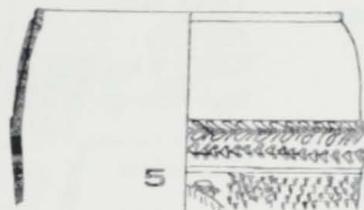
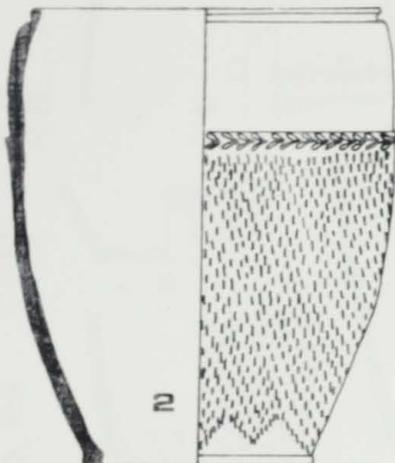
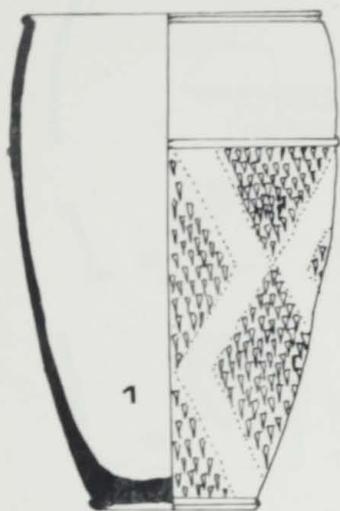
Tafel 102

Periode 1 Komplex 2 (bis ca. 10 v. Chr.) mit Zeichen ○
Begleittext vgl. zu Tf. 101

Konkordanz

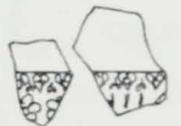
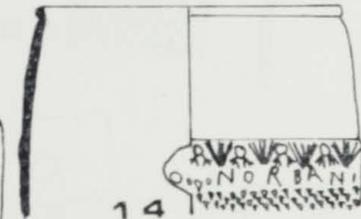
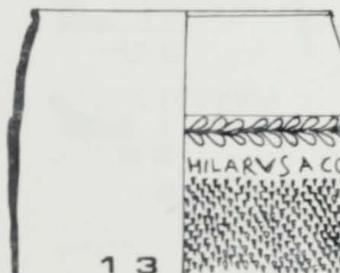
- 1 = 19/44
- 2 = 29/46
- 3 = 27/26
- 4 = 37/113
- 5 = 26/13
- 6 = 31/62
- 7 = 38/126
- 8 = 33/79
- 9 = 36/100
- 10 = 38/125
- 11 = 34/83
- 12 = 31/66
- 13 = 28/32
- 14 = 34/89
- 15 = 36/103
- 16 = 34/90
- 17 = 34/88
- 18 = 32/69
- 19 = 35/94
- 20 = 33/71
- 21 = 33/74
- 22 = 26/2
- 23 = 38/120
- 24 = 35/95
- 25 = 30/47
- 26 = 30/56
- 27 = 31/67
- 28 = 35/96

0

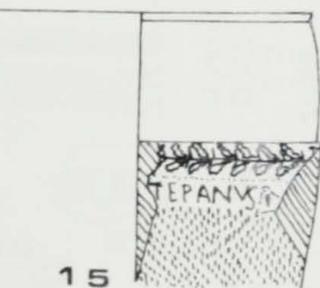


10

11



12



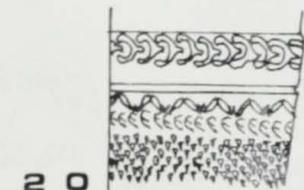
13

14

15

16

17

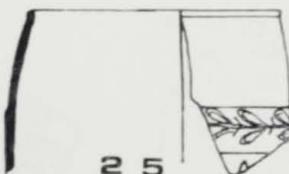
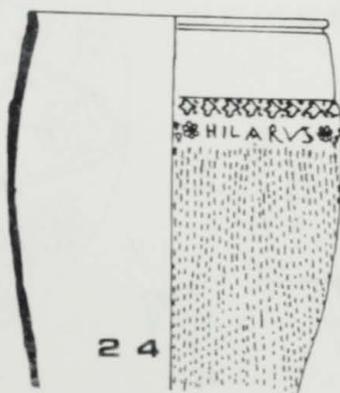
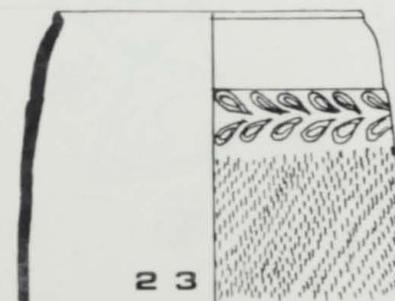


18

19

20

21



23

24

25

22



26

27



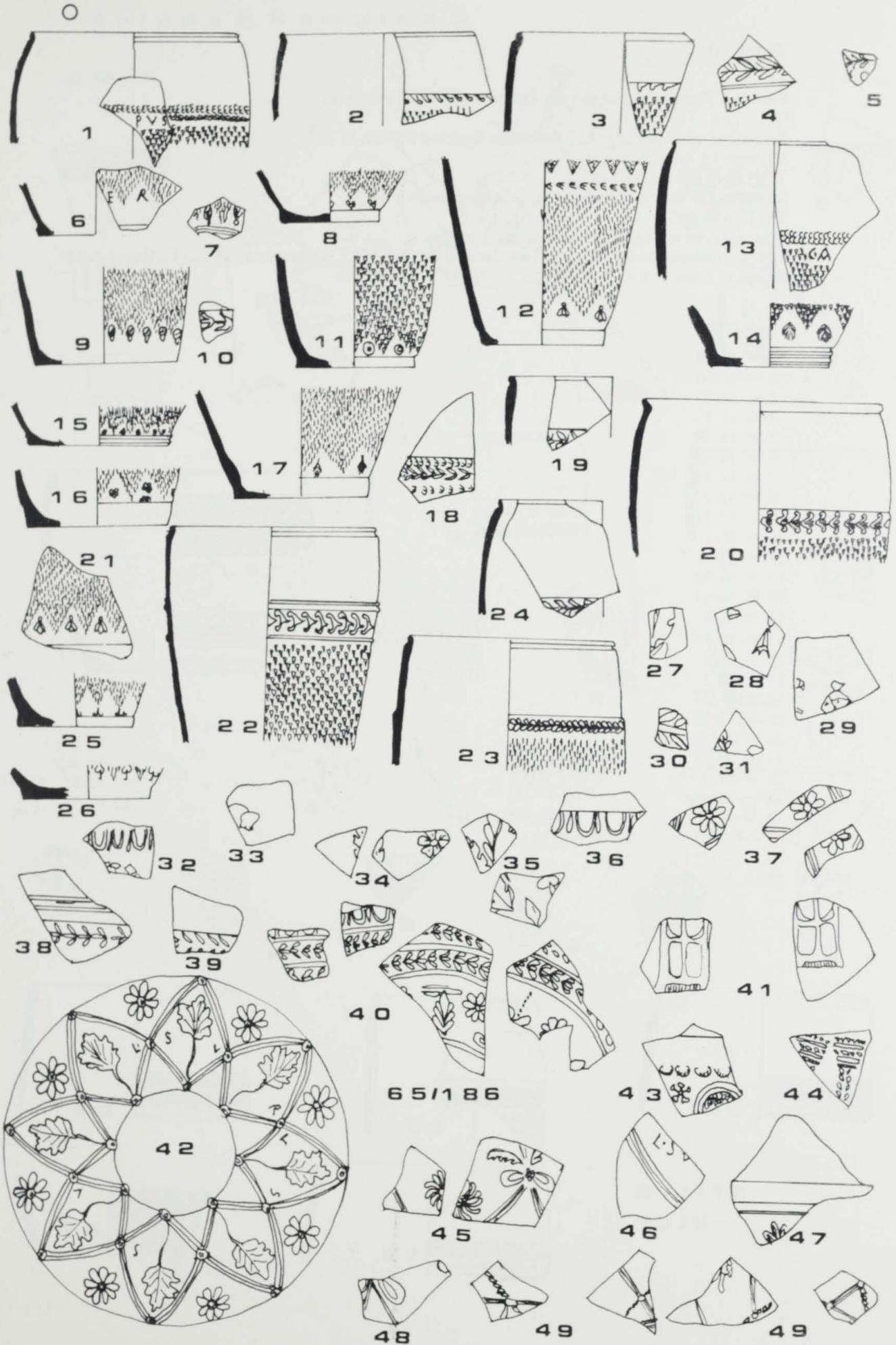
28

Tafel 103

Periode 1 Komplex 2 (bis ca. 10 v. Chr.) mit Zeichen ○
Begleittext vgl. zu Tf. 101

Konkordanz

- 1 = 30/54
- 2 = 33/78
- 3 = 35/99
- 4 = 26/5
- 5 = 26/6
- 6 = 39/128
- 7 = 40/143
- 8 = 39/135
- 9 = 40/142
- 10 = 38/121
- 11 = 39/141
- 12 = 30/51
- 13 = 31/59
- 14 = 40/145
- 15 = 40/148
- 16 = 40/149
- 17 = 40/144
- 18 = 30/53
- 19 = 27/17
- 20 = 34/80
- 21 = 40/151
- 22 = 33/73
- 23 = 28/38
- 24 = 27/16
- 25 = 39/137
- 26 = 39/130
- 27 = 71/7
- 28 = 46/11
- 29 = 48/34
- 30 = 71/3
- 31 = 71/5
- 32 = 44/6
- 33 = 53/87
- 34 = 62/153
- 35 = 71/7
- 36 = 66/198
- 37 = 59/135
- 38 = 65/192
- 39 = 65/188
- 40 = 52/73
- 41 = 48/27
- 42 = 58/123
- 43 = 63/159
- 44 = 48/30
- 45 = 57/117
- 46 = 59/127
- 47 = 62/142
- 48 = 57/118
- 49 = 59/128



Tafel 104

Periode 2 Komplex 3 (bis um die Zeitenwende) mit Zeichen Δ

Q/1

Bauanalyse und Deutung: A. Scherbantin, Bericht 1960–61, S. 79 ff.

Münzen: 13, 16, 305, 401, 637

TPQ: 22 v. Chr.

Schwarze TS: Schiefwandschälchen, Schälchenboden

TS: Tf. 134–136

Glas: Schüssel mit breitem Horizontalrand Isings 0.

Lampen: hellenistische Typen I/B, Tiegellampen II/C und II/D, Bildlampen III/A und III/B (vgl. S. 154)

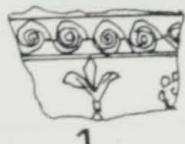
Feinware: Form 1; 2; 4; 5; 20; 27; 28; 36; 38; 42; 50; 51; 67; 68

Konkordanz

- 1 = 12/18
- 2 = 16/30
- 3 = 18/43
- 4 = 21/1
- 5 = 22/18
- 6 = 24/32
- 7 = 22/14
- 8 = 42/2
- 9 = 37/110
- 10 = 67/1
- 11 = 34/91
- 12 = 34/82
- 13 = 50/54
- 14 = 46/8
- 15 = 40/146
- 16 = 21/2
- 17 = 26/3
- 18 = 27/27
- 19 = 38/123
- 20 = 30/57
- 21 = 50/57
- 22 = 67/2
- 23 = 28/40
- 24 = 28/33
- 25 = 29/45
- 26 = 40/153
- 27 = 26/7

Periode 2 Komplex 3

Δ Q / 1



1



2



3



4



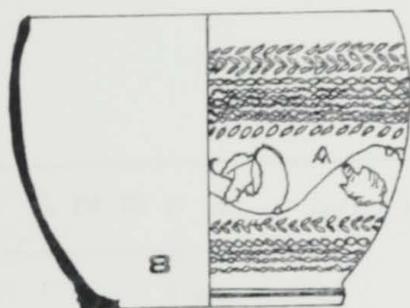
5



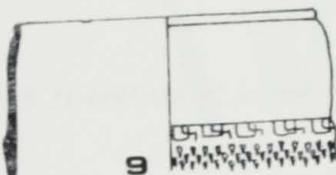
6



7



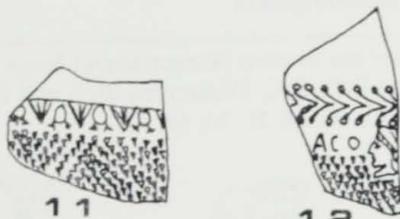
8



9



10



11



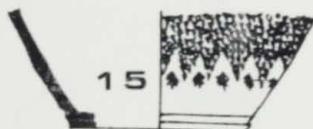
12



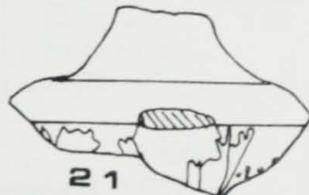
13



14



15



21



16



17



18



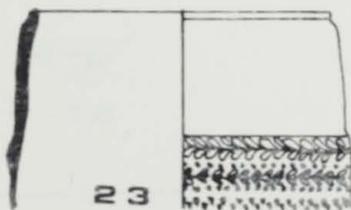
19



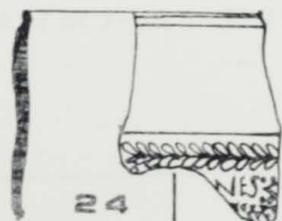
20



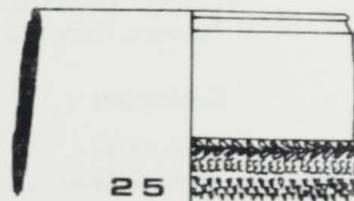
22



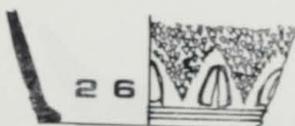
23



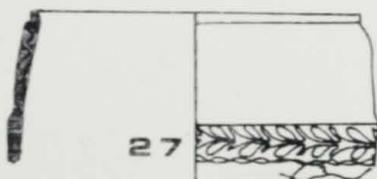
24



25



26



27

57/115
7016

Tafel 105

Periode 2 Komplex 3 (bis um die Zeitenwende) mit Zeichen Δ

0, ab 1,5 m unter Meßpunkt im Fenster

Bauanalyse und Deutung: A. Scherbantin, Bericht 1960-61, S. 79 ff.

Münzen: 58, 84, 270

TPQ: ? keltisches Kleinsilber

Schwarze TS: Tellerbodenfragment

TS: Tf. 137

Glas: keine Funde

Lampen: Typen I/A, I/B, Tiegellampen II/C, Bildlampen III/F (vgl. S. 152)

Feinware: Form 2; 20; 27; 28; 50; 68; 72; 77

Konkordanz

1 = 46/13

2 = 16/26

3 = 65/195

H/B, H/D

Bauanalyse und Deutung: H. Vettters, Bericht 1954-55, S. 8 ff.

Münzen: 399

TPQ: 22 v. Chr.

Schwarze TS: Plattenbodenfragment

TS: Tf. 141, 142

Glas: Isings 3, Schüssel mit breitem Horizontalrand Isings 0.

Lampen: Tiegellampen II/B, II/C, Bildlampen III/A und III/F (vgl. S. 155)

Feinware: Form 2; 5; 20; 26; 28; 51; 54; 68; 73

Konkordanz

4 = 7/6

5 = 9/6

6 = 31/64

7 = 27/14

NG/9, Einschüttung unter Tramlöchern

Bauanalyse und Deutung: G. Piccottini, Bericht 1969-72, S. 117 ff.

Münzen: 66, 138, 168, 221, 250

TPQ: ? keltisches Kleinsilber

Schwarze TS: Schälchen mit ausschwingender Wand und kleiner Lippe, Kugelschälchen, Plattenboden

TS: Tf. 138-140

Glas: Isings 38a

Lampen: Typen I/B, III/A, III/F

Feinware: Form 1; 2; 3; 5; 6; 9; 13; 20; 27; 28; 33; 50; 54; 61

Konkordanz

8 = 42/3

9 = 23/24

10 = 22/13

11 = 25/37

12 = 27/22

13 = 34/87

14 = 34/85

15 = 38/116

16 = 67/7

17 = 25/40

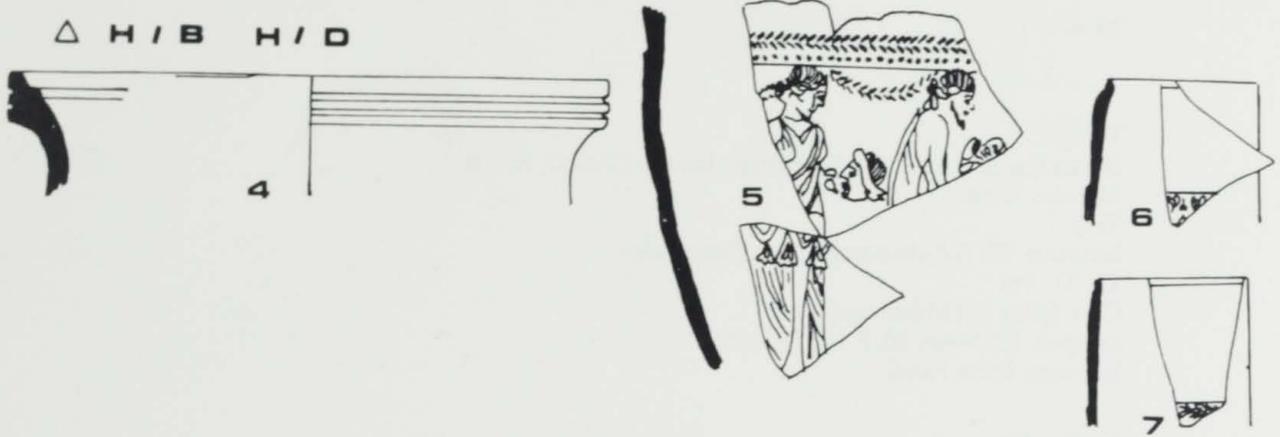
18 = 27/25

Periode 2 Komplex 3

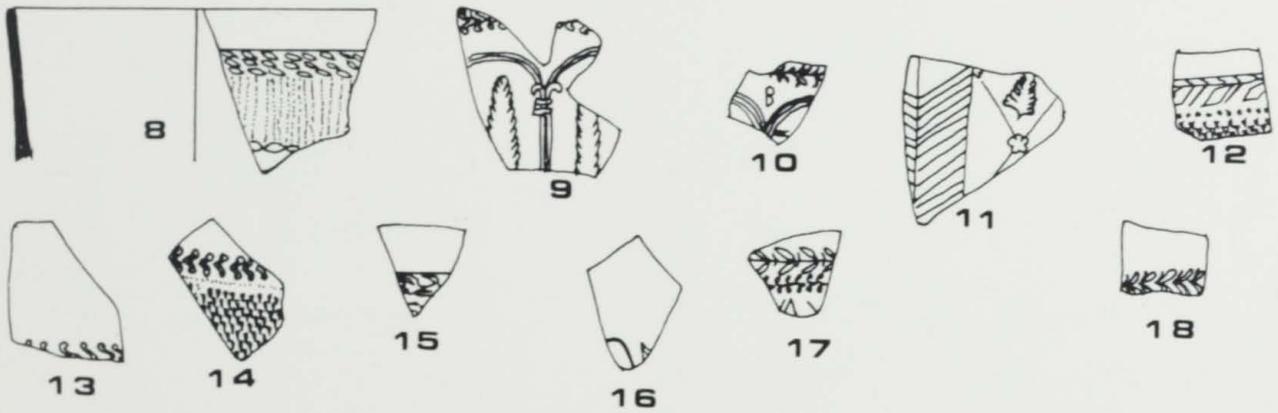
△ O



△ H / B H / D



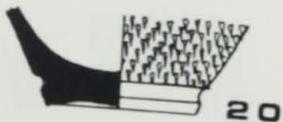
△ NG / 9



△ W / 1



△ T / J



W/1 (= Raum in M)

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1954-55, S. 24 ff.

Münzen: 118

TPQ: ? keltisches Kleinsilber

Schwarze TS: Schälchen mit ausschwingender Wand, Schiefwandplatte

TS: Tf. 143

Glas: keine Funde

Lampen: keine Funde

Feinware: Form 2; 19; 43; 66; 68

Konkordanz

19 = 7/8

T/J

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1956-57, S. 7 ff.

Münzen: keine

TPQ: ?

Schwarze TS: Schiefbandschälchen, Tellerboden

TS: Tf. 144

Glas: Isings 1, Henkelfragment

Lampen: Bildlampe III/F (vgl. S. 157)

Feinware: keine Funde

Konkordanz

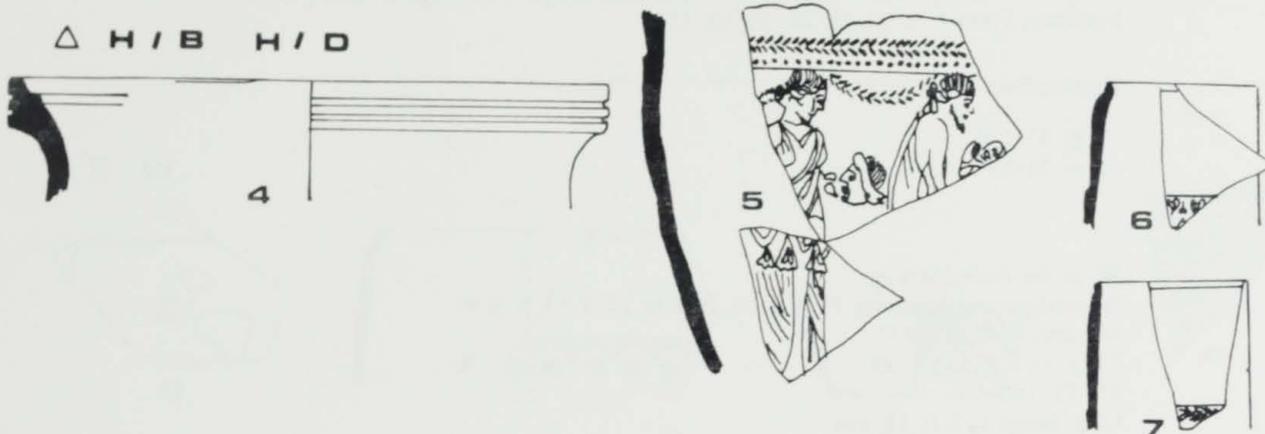
20 = 20/54

Periode 2 Komplex 3

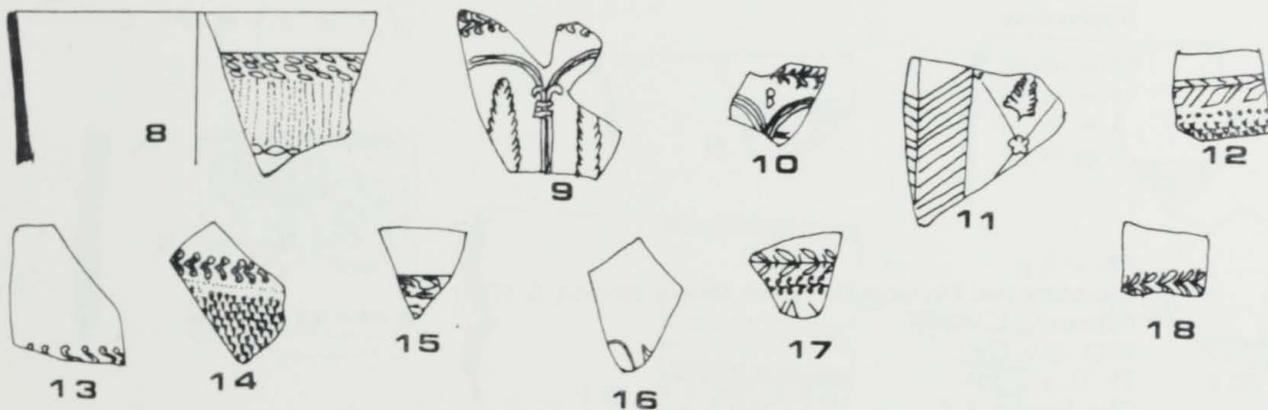
△ O



△ H / B H / D



△ N G / 9



△ W / 1



△ T / J



Tafel 106

Periode 2 Komplex 4 (bis ca. 15 n. Chr.) mit Zeichen ▽

OR/21

Bauanalyse und Deutung: H. Vettters, Bericht 1958–59, S. 35 ff.

Münzen: 235, 348, 478

TPQ: 48 v. Chr.

TS: Tf. 148–149

Glas: Isings 3, 12, 16, 47, 50, 53, 69a

Lampen: Bildlampen III/A, III/B, III/F, Statuettenlampe VI/B (vgl. S. 160)

Feinware: Form 2; 5; 20; 25; 28; 50; 68; 115

Konkordanz

1 = 57/120

2 = 51/64

W, in der Aufschüttung

Bauanalyse und Deutung: H. Vettters, Bericht 1954–55, S. 9 ff.

Münzen: 164, 269, 377

TPQ: 23 v. Chr.

TS: Tf. 150–151

Glas: Isings 1, 2, 8, 12, 69a

Lampen: Tiegellampe II/C, Bildlampen III/A, III/F (vgl. S. 154)

Feinware: Form 2; 20; 28; 50; 68; 115; 127

Konkordanz

3 = 48/32

4 = 24/30

5 = 40/147

6 = 31/60

AA/15 f, g

Bauanalyse und Deutung: H. Vettters, Bericht 1962–64, S. 378 ff.

Münzen: 311, 381

TPQ: 23 v. Chr.

TS: Tf. 152–153

Glas: Isings 2, 3

Lampen: Bildlampen III/A, III/C, III/E, III/F (vgl. S. 149)

Feinware: Form 1; 2; 5; 13; 28; 54; 61; 68; 72; 73; 74; 76; 78; 79

Konkordanz

7 = 6/1

8 = 42/7

9 = 19/47

10 = 54/94

11 = 65/194

12 = 54/95

Periode 2 Komplex 4

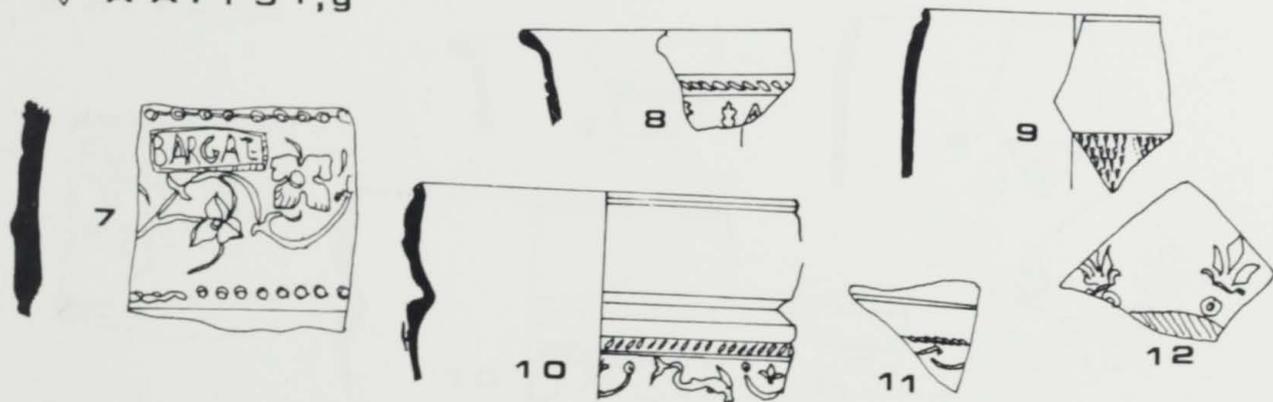
▽ OR/21



▽ W



▽ AA/15 f,g



▽ T/B



T/B

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1953, S. 27 ff.

Münzen:

384, 430

TPQ: 7 v. Chr.

TS: Tf. 154, 155

Glas: Isings 3

Lampen: Typen II/C, III/A, III/B, III/C, III/F (vgl. S. 156)

Feinware: Form 20; 27; 28; 35; 50; 61; 64; 68; 77; 115

Konkordanz

13 = 22/12

14 = 12/20

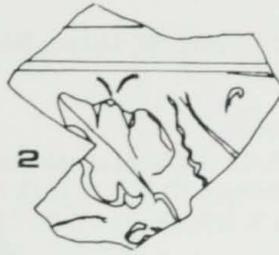
15 = 14/12

16 = 10/12

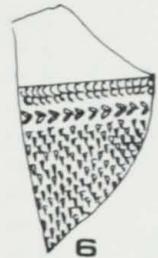
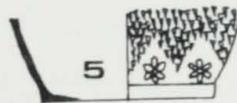
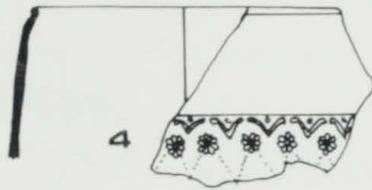
17 = 7/12

Periode 2 Komplex 4

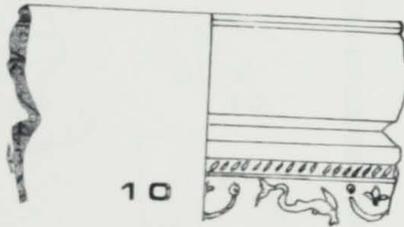
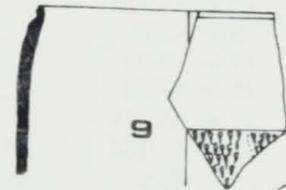
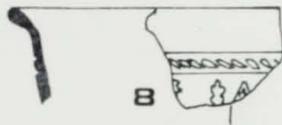
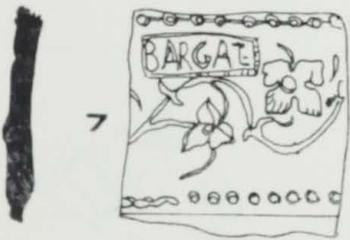
▽ OR/21



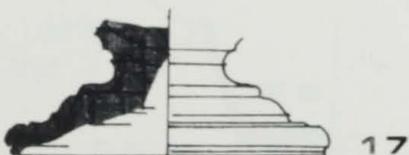
▽ W



▽ AA/15 f,g



▽ T/B



Tafel 107

Periode 2 Komplex 4 (bis ca. 15 n. Chr.) mit Zeichen ∇

L

Bauanalyse und Deutung: H. Dolenz, Bericht 1951, S. 860 ff.

Münzen: 416, 609

TPQ: 7 v. Chr.

TS: Tf. 145–147

Glas: Isings 3, 6, 12, 22, Schüssel mit breitem Horizontalrand Isings 0

Lampen: Tiegellampen II/A, II/C, II/D, Bildlampen III/A, III/B, III/D, III/E, III/F (vgl. S. 153 f.)

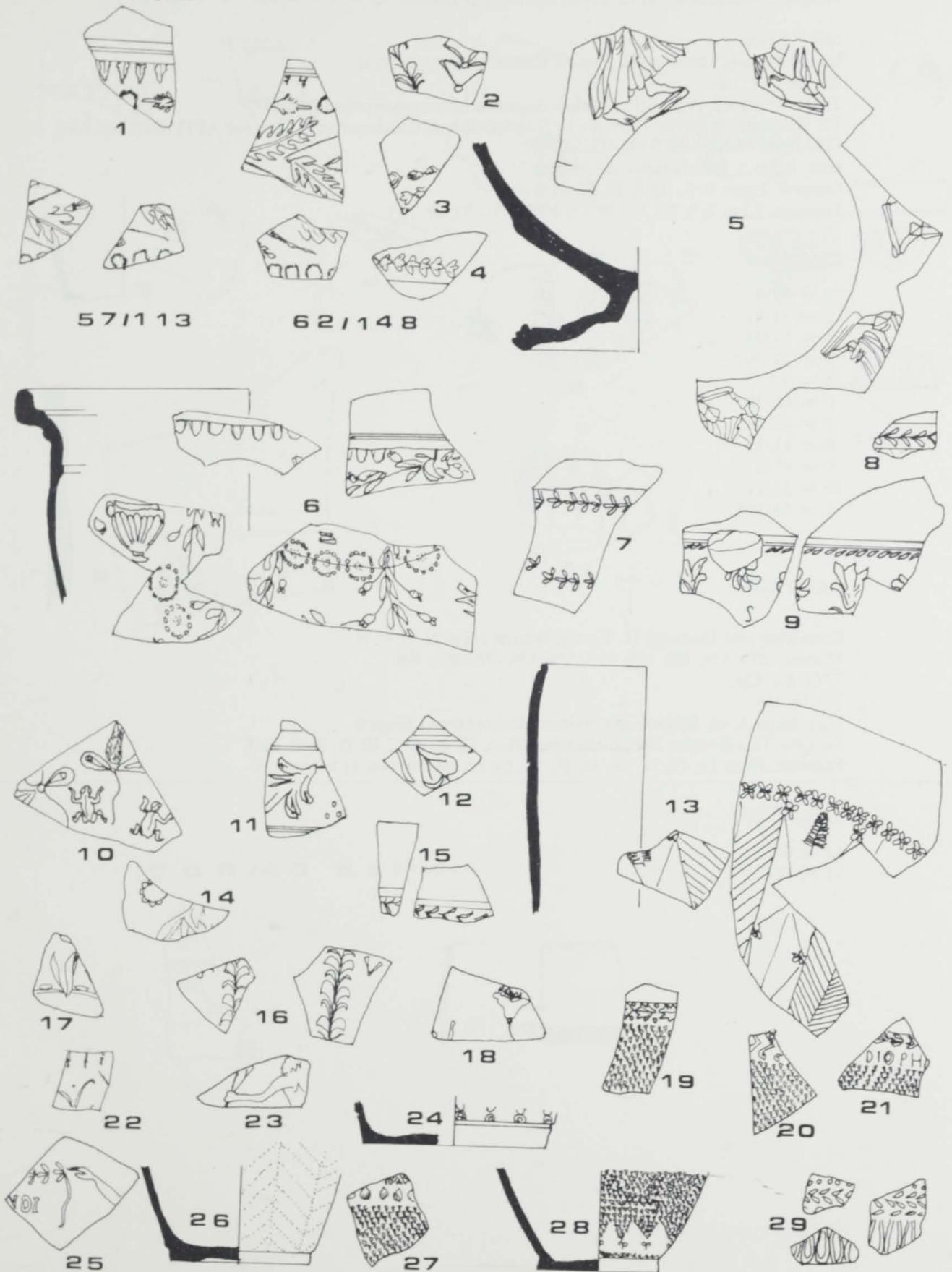
Feinware: Form 2; 3; 5; 18; 26; 27; 28; 34; 35; 43; 50; 54; 55; 68

Konkordanz

- 1 = 6/5
- 2 = 53/77
- 3 = 35/98
- 4 = 65/191
- 5 = 12/17
- 6 = 11/14
- 7 = 12/23
- 8 = 17/37
- 9 = 43/2
- 10 = 56/106
- 11 = 65/184
- 12 = 51/64
- 13 = 25/37
- 14 = 14/15
- 15 = 16/24
- 16 = 53/75
- 17 = 64/182
- 18 = 48/26
- 19 = 27/28
- 20 = 34/84
- 21 = 36/105
- 22 = 63/164
- 23 = 46/9
- 24 = 39/140
- 25 = 46/15
- 26 = 17/36
- 27 = 31/65
- 28 = 39/138
- 29 = 68/15
- 30 = 9/4 (ist ausgefallen)

Periode 2 Komplex 4

▽ L



Tafel 108

Periode 2 Komplex 4 (bis ca. 15–20 n. Chr.) mit Zeichen ▽

NG/7 Keller

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1969–72, S. 38 ff.

Münzen: 481, 482

TPQ: ? (halbierte Asse, offensichtlich Augustus-Münzmeisterprägungen)

TS: Schieftränder, Service I, Service II, Kugelschälchen, Glockenschalen; Stempel: APTI SERI, HILARI, FIRMI, ETAERI, T SERVIL PRISCI

Glas: Isings 3, Millefioriglas, Augenperle

Lampen: Typen II/A, III/A, III/D, III/F

Feinware: Form 2; 5; 20; 27; 28; 33; 40; 50; 51; 53; 68; 115

Konkordanz

1 = 73/8

2 = 34/81

3 = 23/28

4 = 25/39

5 = 8/3

6 = 66/205

7 = 62/143

8 = 11/15

9 = 45/2

10 = 12/21

11 = 63/163

OR/40 Keller

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1969–72, S. 33 ff.

Münzen: 253, 379, 380, 390, 423, 425, 428, 468, 469, 480

TPQ: 3 v. Chr.

TS: Tf. 169

Glas: Isings 3, 48, Schüssel mit breitem Horizontalrand Isings 0

Lampen: Tiegellampen II/C, Bildlampen III/A, III/B, III/C, III/D, III/E, III/F

Feinware: Form 12; 15; 21; 28; 44; 50; 54; 59; 61; 68; 80; 116; 117; 134; 135

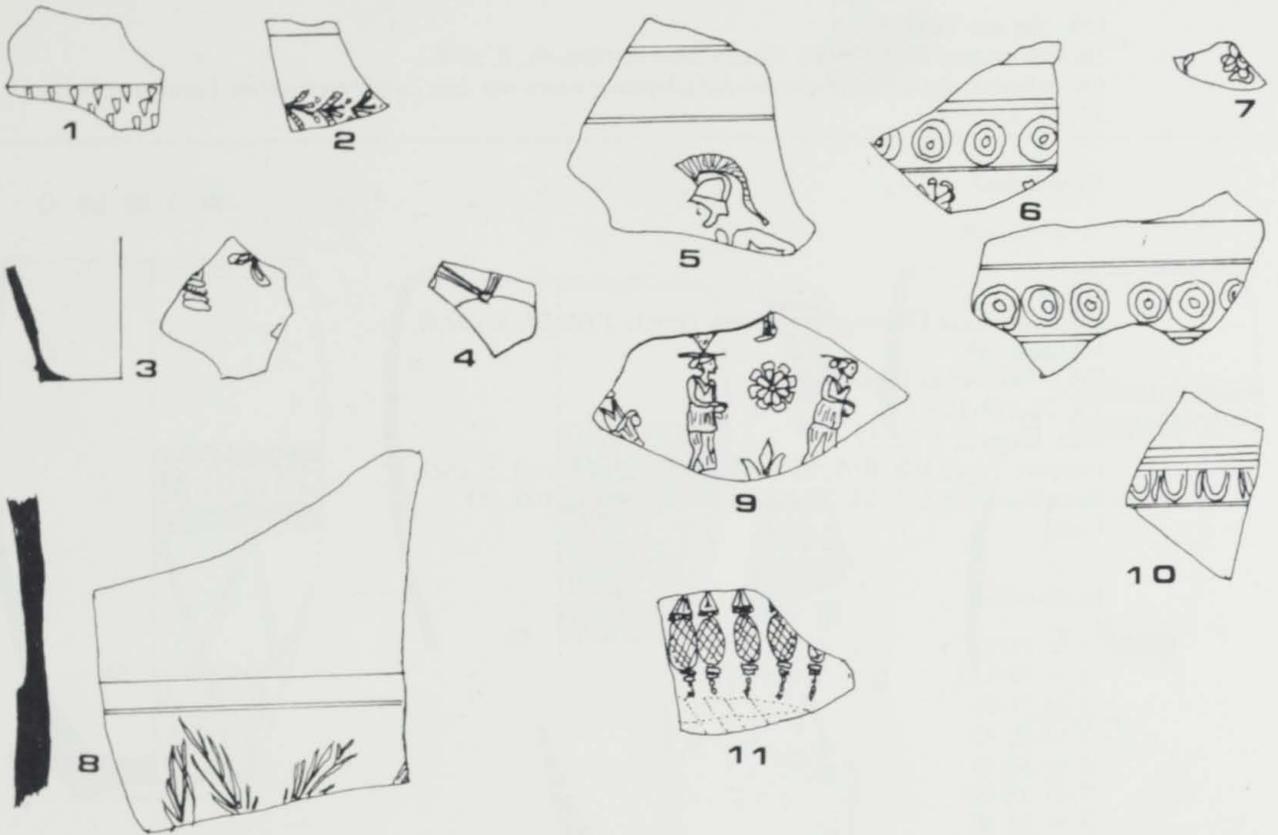
Konkordanz

12 = 6/2

13 = 26/12

Periode 2 Komplex 4

▽ NG/7 Keller



▽ OR/40 Keller



Tafel 109

Periode 3 Komplex 5 (bis ca. 25 n. Chr.) mit Zeichen ◇

OR/20c, aus Terrazzo 2

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1960–61, S. 25 ff.

Die Scherben der sonst fundleeren Aufschüttung waren mit dem darübergezogenen Terrazzo verbacken.

TS: Tf. 156

Konkordanz

1 = 36/101

NG/4

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1965–68, S. 292 ff.

Münzen: 249

TPQ: ? keltisches Kleinsilber

TS: Tf. 157–159

Glas: Isings 2, 3, 12, 17

Lampen: Typen I/B, II/A, III/A, III/B, III/C, III/F (vgl. S. 162)

Feinware: Form 1; 5; 21; 27; 30; 50; 68; 80; 94; 97; 100; 115

Form

Konkordanz

2 = 13/1

3 = 38/115

4 = 31/61

5 = 29/43

6 = 30/49

7 = 27/19

8 = 18/40

9 = 17/32

OR/19, untere Schichten

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1965–68, S. 304 ff.

Münzen: 91, 161, 323, 447

TPQ: 7 v. Chr.

TS: Service II mit Stempel NICO, GELLIVS? SPERATVS

Glas: Isings 3, 38a

Lampen: Bildlampen III/A, III/B, III/C, III/D, III/E, III/F (vgl. S. 159)

Feinware: Form 2; 4; 6; 20; 28; 35; 68; 84; 115; 116; 117; 127; 134

Konkordanz

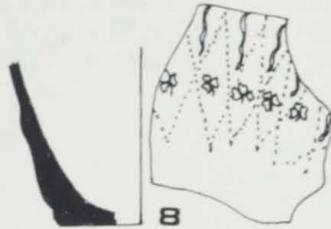
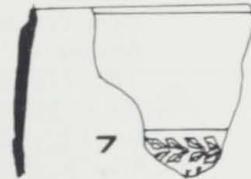
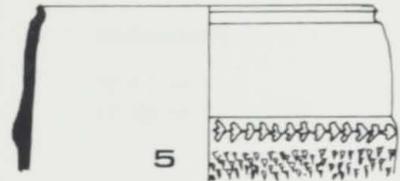
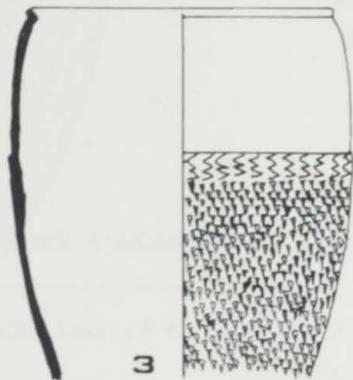
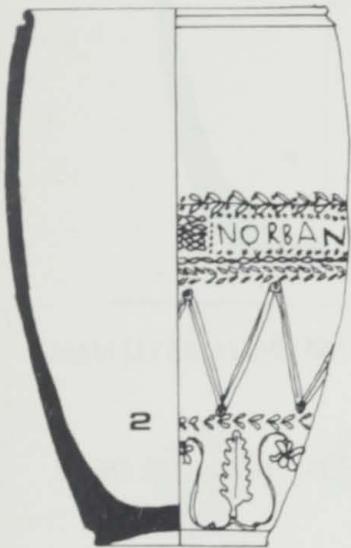
10 = 19/45

Periode 3 Komplex 5

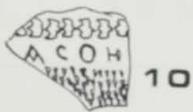
◇ OR / 20 c



◇ NG / 4



◇ OR / 19



Tafel 110

Periode 3 Komplex 6 (bis ca. 45 n. Chr.) mit Zeichen 0 und □

AA/24, 27

Bauanalyse und Deutung: H. Vettters, Bericht 1962–64, S. 354 ff.

Münzen: 412, 440, 456, 521, 572, 591, 603

TPQ: 41 n. Chr.

TS: Tf. 161–161

Glas: Isings 3, 8, 12, 17, 22, 28, 29, 34, 42, 46, 47, 52c, 67a, 69a

Lampen: Bildlampen III/A, III/C, III/D, III/E, III/F (vgl. S. 150)

Feinware: Form 32; 50; 68; 84; 85; 116; 127; 134; 135; 145

Konkordanz

1 = 17/31

2 = 48/31

S, zwischen Boden 1 und 2

Bauanalyse und Deutung: G. Piccotti, Bericht 1965–68, S. 329 ff.

Münzen: 617, 638

TPQ: ? (gehackte Halbstücke)

TS: Steilränder, Zylinderschälchen, Applikenware mit Stempel LICCAE, SARI, DAMA, SAVLI MALLI, SATVRNINI, A TERENT

Glas: Isings 1, 3, 7, 8, Schüssel mit breitem Horizontalrand Isings 0

Lampen: Typen II/A, II/D, III/A, III/B, III/F (vgl. S. 152)

Feinware: Form 2; 5; 17; 19; 20; 26; 28; 35; 44; 50; 68; 80; 84; 102; 104; 115; 116; 134; 135; 136

Konkordanz

3 = 20/51

4 = 59/130

5 = 59/131

6 = 64/165

7 = 64/170

8 = 51/68

9 = 20/56

10 = 64/178

11 = 65/193

12 = 47/20

OR/20a–d

Bauanalyse und Deutung: H. Vettters, Bericht 1960–61, S. 27 ff.

Münzen: 62, 63, 152, 155, 236, 341, 420, 486

TPQ: 10 n. Chr.

TS: Tf. 162–163

Glas: Isings 1, 3, 6, 12, 18, 29

Lampen: Bildlampen III/A (vgl. S. 159)

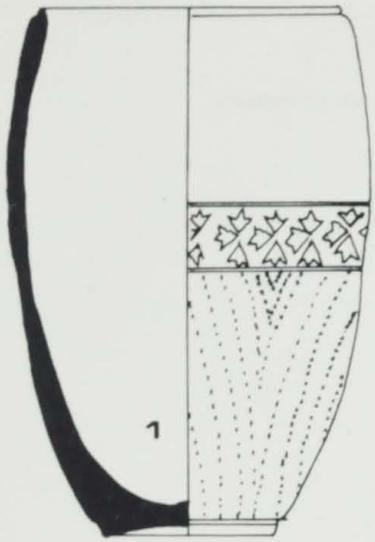
Feinware: Form 1; 20; 28; 41; 50; 68; 115; 116; 119; 134; 135

Konkordanz

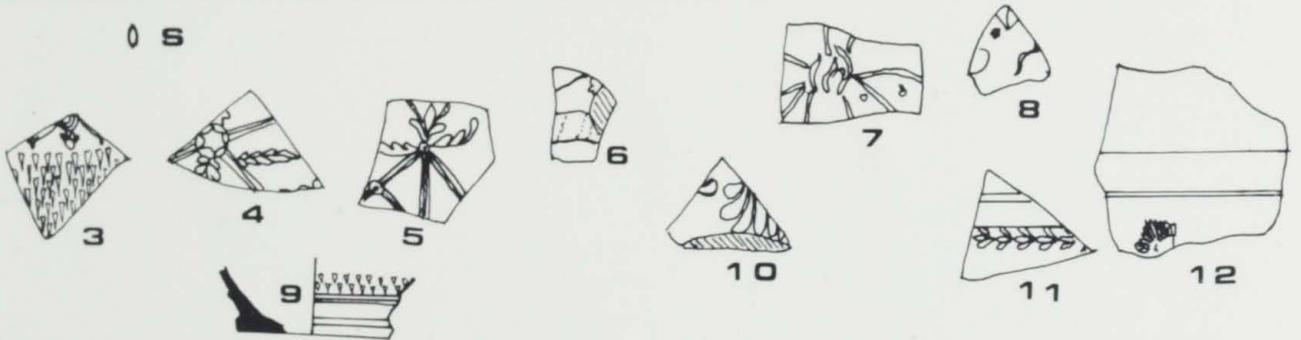
13 = 26/1

Periode 3 Komplex 6-7

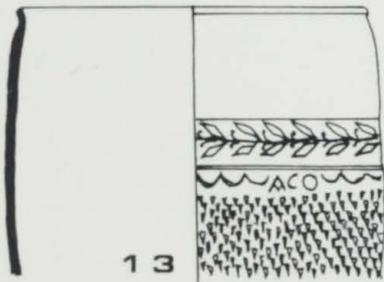
Q AA/24



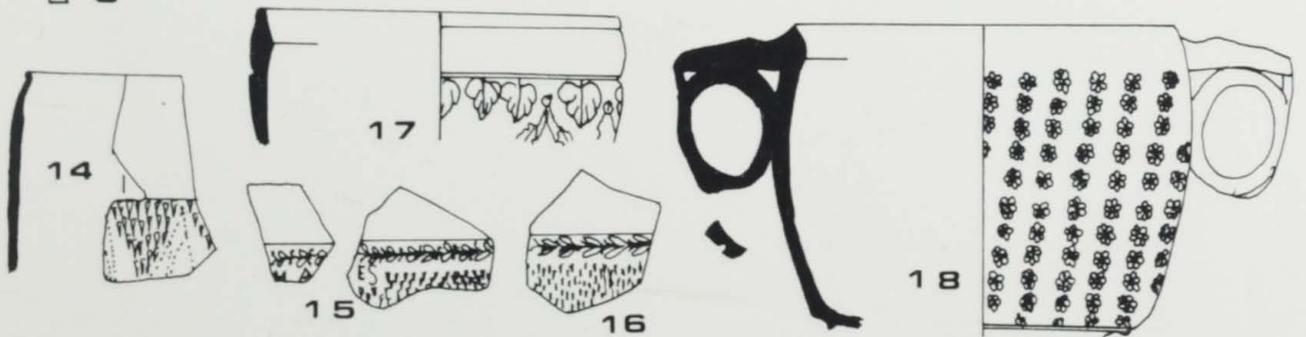
0 S



Q OR/20 a-d



Q G



G

Begleittext vgl. TS zu Tf. 165

Das Keramikmaterial aus G, auf oberstem Boden, stammt nicht aus dem Raum selbst, sondern ist vermutlich Rollmaterial aus den hangaufwärts liegenden spätesten Schichten eines anderen Raumes.

Bauanalyse und Deutung: H. Vetters, Bericht 1949, S. 444 ff.

TS: Tf. 165

Die übrigen Kleinfunde sind nicht nach Rollmaterial und Material in situ zu trennen.

Konkordanz

14 = 19/48

15 = 27/24

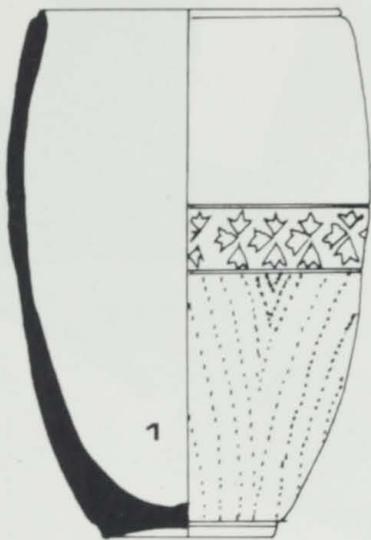
16 = 26/11

17 = 69/2

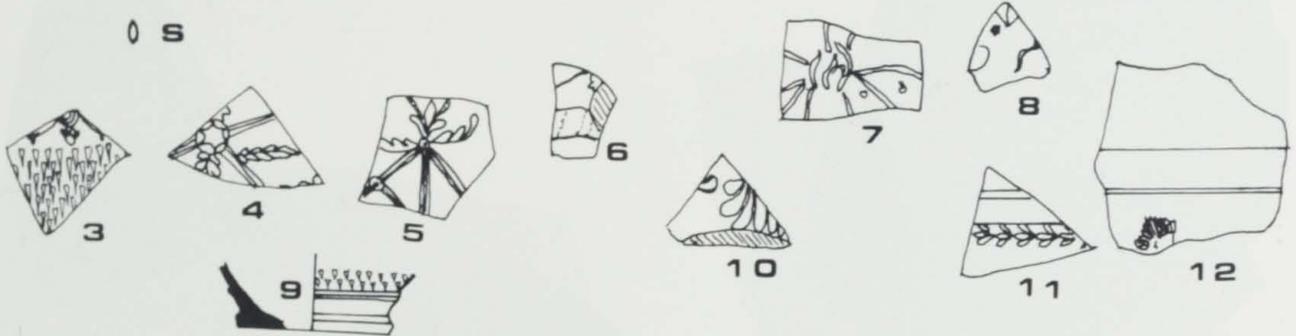
18 = 69/1

Periode 3 Komplex 6-7

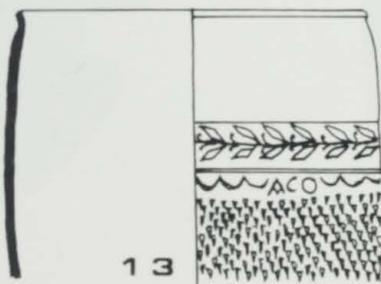
□ AA/24



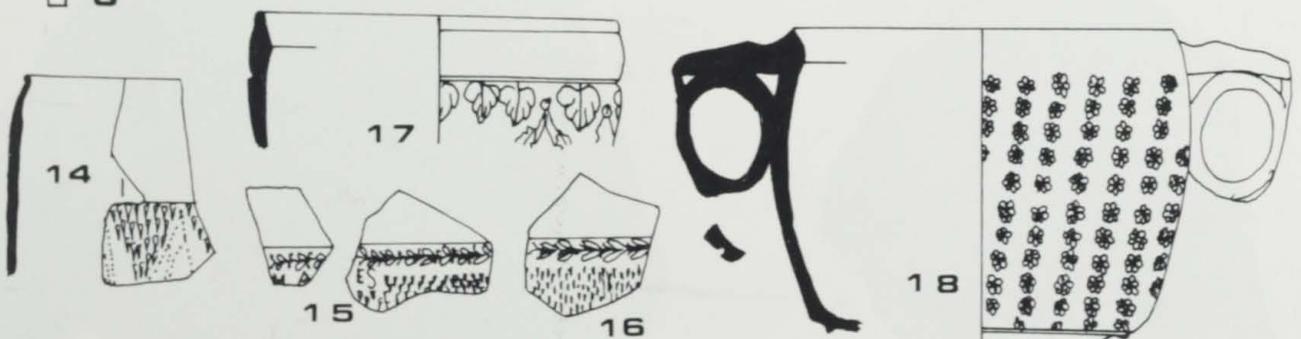
□ S



□ OR/20 a-d



□ G





611



612



613



614



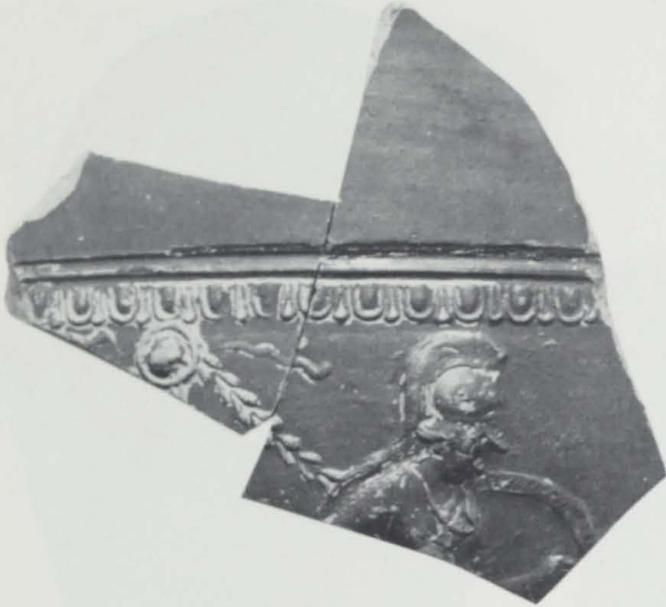
615



7110



717



811

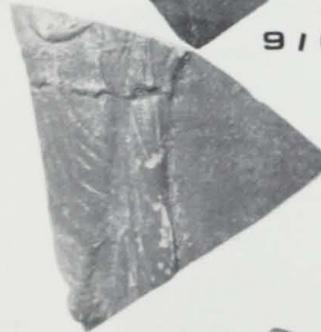
10112



914



916

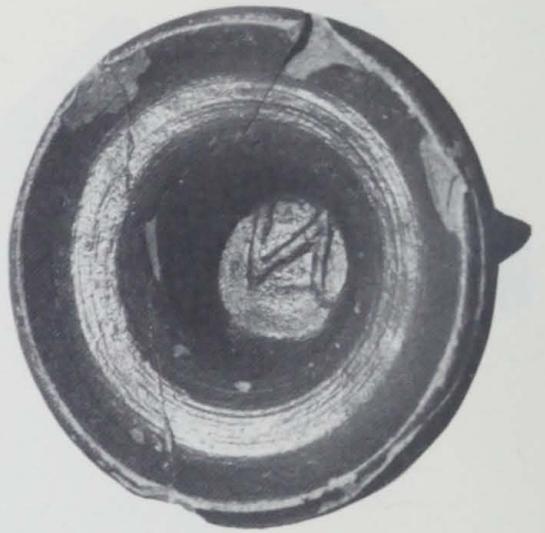


813





11114

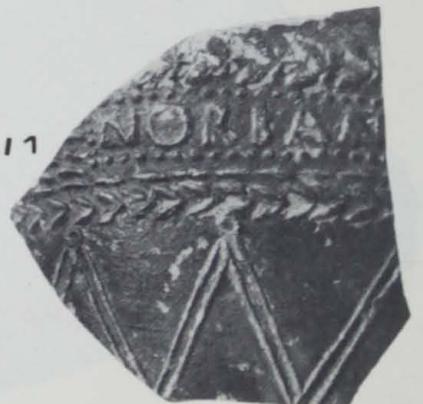


10110



14118

1311

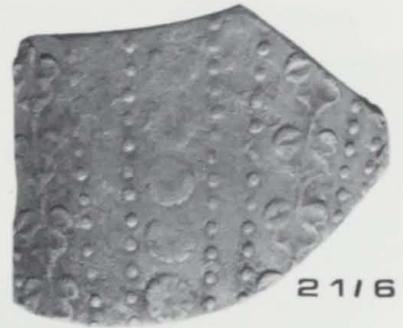




2111



2117



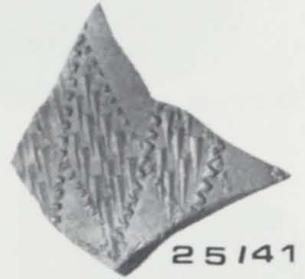
2116



2119



2118



25141



24131



2113



22122



23123



25137

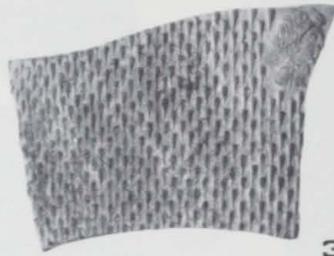


22116





371112



371114



34182



33179



35195

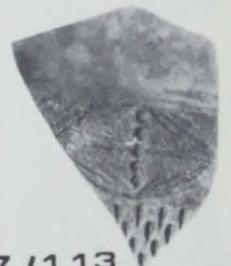


38189

34/89



35194



371113



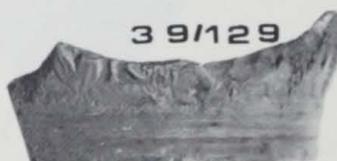
30154



32168



381106



39129



28137



38/120



33/77



38/115



38/125



30/50



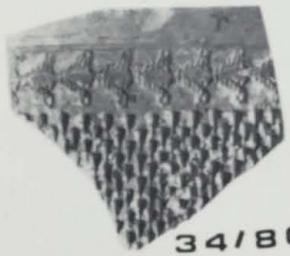
30/56



37/111



35/93



34/80



31/67



37/108



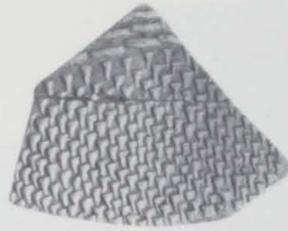
30/53



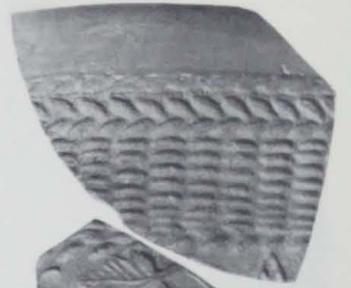
33/71



41/1



42/4



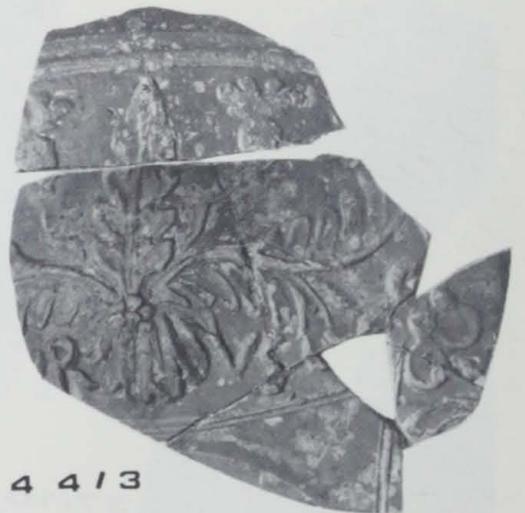
42/2



42/5



43/1



44/3



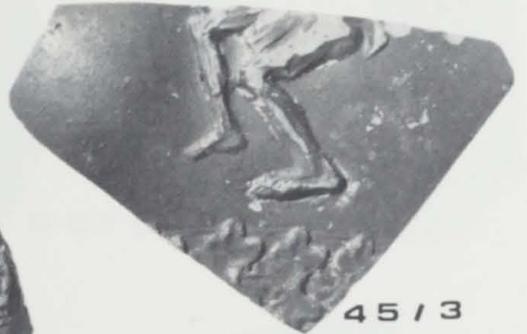
44/7



45/1



45/2



45/3



45/7



45/5



45/4



46/10



48/35



46/8



46/12



45/6



48/32



48/36



46/17



46/18



60/136



52/73



47/22

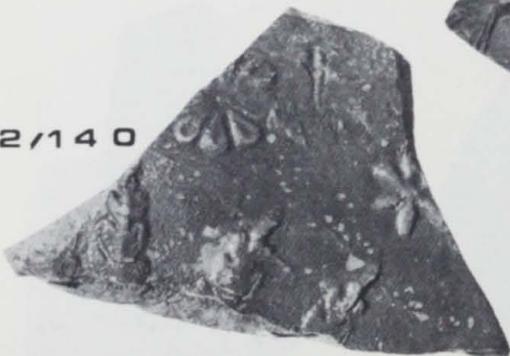


56/100

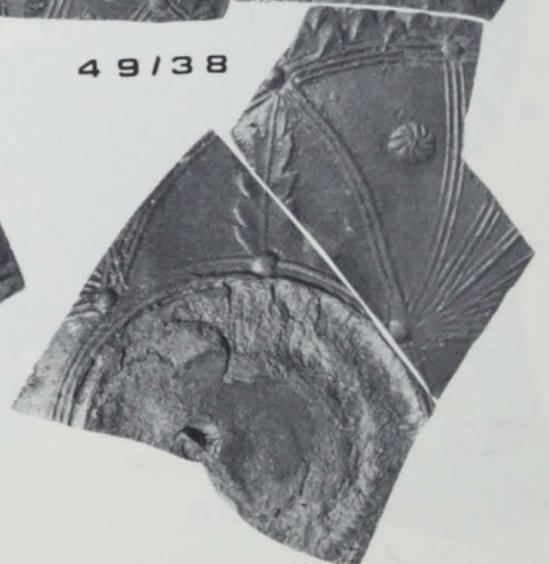


49/38

62/140



56/106





67/6



67/10



67/5



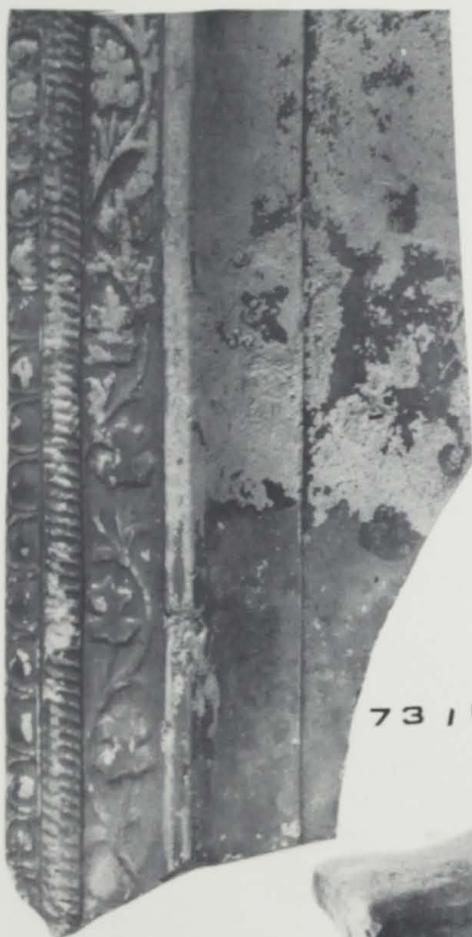
68/13



68/14



67/4



73/6



72/1



70/2

